

*Marte y Minerva* – der  
mehrsprachige Militärapparat in  
Spanisch-Italien im 16. und 17.  
Jahrhundert

Inauguraldissertation  
zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie  
an der Ludwig-Maximilians-Universität München

vorgelegt von  
Thomas Hiltensperger  
aus München

2015

Erstgutachter: Prof. Dr. Wulf Oesterreicher

Zweitgutachter: Prof. Dr. Thomas Krefeld

Datum der mündlichen Prüfung: 28.01.2015

# Inhaltsverzeichnis

<b>Danksagung</b>	4
<b>1. Einführung</b>	5
1.1. Präzisierung des Gegenstands der Arbeit	5
1.2. Abriss von Textbasis und Korpus	8
1.3. Krieg und Frieden in der Frühen Neuzeit	10
1.4. Neue Perspektiven: der sogenannte <i>spatial turn</i>	13
1.4.1. Italien: Diversität und Einheit	13
1.5. Spanisch-Italien als Kommunikationsraum	19
<b>2. Historischer Überblick</b>	22
2.1. Spanien	22
2.1.1. Die <i>Revolucio(es) Militar(es)</i>	22
2.1.2. Politischer Wandel	25
2.1.3. Exkurs: <i>El rey papelero</i> – der Papierkönig	29
2.2. Italien	32
2.2.1. Italien in der Frühen Neuzeit – Ein Überblick	32
2.2.2. Die Etablierung der spanischen Herrschaft in Süditalien – ein chronologischer und struktureller Überblick	36
2.2.3. Die Gegenreformation: zwischen Rom und Madrid	38
2.2.4. Süditalien zwischen Aragón, Frankreich und Spanien	40
2.2.5. Spanien in Italien	43
2.3. Die militärischen Strukturen in Spanisch-Italien	47
2.3.1. Etappen militärischer Auseinandersetzungen	58
2.3.2. Abstimmung und Koordination der Seestreitkräfte	60
2.4. Italienische Soldaten in spanischen Diensten	65
2.4.1. Doria in spanischen Diensten	72
2.4.2. Die militärische Organisation	75
<b>3. Die Kommunikation innerhalb des spanisch-italienischen Militärapparats</b>	80
3.1. Versteht Margliani kein Spanisch? – Sprache und Diplomatie im Spanisch-Italien der Frühneuzeit	80
3.2. Mit dem Feind sprechen	89
3.2.1. Die Schlacht um La Goleta	89
3.2.2. Briefe an den Feind – Kommunikation im mehrsprachigen Konfliktszenario	96
3.2.3. La Goleta – Ein Einzelfall?	104
3.3. Genueser in Diensten des Königs	105
3.3.1. Die Rolle des Genuesischen	105
3.3.1. Die Genueser <i>asientistas</i>	109
3.3.2. Die <i>asientistas</i> Sauli und De Mari	117

3.3.3.	Die ‚ <i>memoriales</i> ‘ de Maris und Saulis	119
3.3.4.	¡italiano proybido! – Zwei Genueser vor Gericht	125
<b>4.</b>	<b>Die <i>Visitass Generales</i></b>	<b>132</b>
4.1.	Die <i>Visita</i> als politisches Instrument	132
4.1.1.	Die <i>Visita General</i> in Italien	132
4.2.	Eine exemplarische Analyse der <i>Visitass de Galeras</i> – Dokumentation	144
4.2.1.	Die <i>interrogatorios</i>	149
4.2.2.	Die Fragelisten	153
4.3.	Einige Bemerkungen zur sprachlichen Textur der vorliegenden <i>Visitass</i> -Dokumentation	167
4.3.1.	Sizilianische Züge	166
4.3.2.	Interferenzen	172
4.4.	Zur militärischen Terminologie im ‘español áureo’	175
4.4.1.	Die spanisch - italienische Militärterminologie	175
4.4.2.	Die <i>Galeras</i> -Dokumentation als Zeugnis des Sprachkontakts	180
4.4.3.	Abschließende Überlegungen zum hispano-italienischen Sprachkontakt in den <i>Visitass</i> -Dokumenten	188
4.4.4.	Glossar	188
<b>5.</b>	<b>Abschließende Bemerkungen</b>	<b>190</b>
5.1.	Variación – ma non troppo...	190
<b>6.</b>	<b>Bibliographie</b>	<b>195</b>
<b>7.</b>	<b>Anhang</b>	<b>238</b>
7.1.	Transkription des Textkorpus	238
7.1.1.	<i>Visitass de Italia</i>	238
7.1.2.	Fragmente der <i>ejecutoría</i> aus Toledo	285
7.2.	Bildnachweise	291



## Danksagung

Mein Dank gilt zunächst meinen Betreuern Prof. Dr. Thomas Krefeld und dem leider vor Veröffentlichung dieser Arbeit verstorbenen Prof. Dr. Wulf Oesterreicher, die mit viel Geduld, konstruktiver Kritik und manch mahnendem Wort dieses Dissertationsprojekt nie aus den Augen verloren haben.

Darüber hinaus möchte ich mich herzlich bei Professor Emilio Sola Castaño für seine unzähligen Hilfestellungen bedanken, sowie den Mitarbeitern der Universität Palermo für die Unterstützung in Bezug auf die Übertragung der altosmanischen Quellen.

Ich danke überdies den Mitarbeitern des Romanischen Instiuts, insbesondere jenen im Umkreis des Projektes C 15 Teresa Gruber, Jochen Hafner, Verena Schwägerl-Melchior, Davide Soares da Silva und Tina Ambrosch-Baroua, die mit ihren Projekten, Hinweisen und so mancher Hilfestellung eine große Motivation darstellten, die Arbeit zum Abschluss zu bringen.

Zu guter Letzt bedanke ich mich bei allen Freunden und meiner Familie, die mich bei meinem Dissertationsprojekt geduldig unterstützt und begleitet haben.



Abb. 1: Minerva schützt Pax vor Mars, Peter Paul Rubens.

## 1. Einführung

### 1.1. Präzisierung des Gegenstands der Arbeit

In der Londoner *National Gallery* hängt ein Bild mit dem Titel *Paz y Guerra* dessen Entstehung auf die Jahre 1629 oder 1630 datiert wird. Das Bild zeigt Minerva, die Göttin der Weisheit und Künste wie sie Pax, Personifikation des Friedens, vor dem Kriegsgott Mars zu schützen sucht. Gemalt hat es ein spanischer Diplomat aus Flandern, der aufgrund von Friedensverhandlungen in die englische Hauptstadt gekommen war: Peter Paul Rubens.<sup>1</sup> Das Gemälde spielt möglicherweise auf Rubens' Mission an, in der er durch Wissen – nicht zuletzt sprachliche und kulturelle Kenntnisse – versuchte den Konflikt zwischen Spanien und England für die spanische Seite vorteilhaft beizulegen. Spanien, das auf den Schlachtfeldern sein Imperium erweitert hatte, expandierte – zumindest was die Iberische Halbinsel und Amerika anging – auch mit anderen Mitteln: seiner Sprache.

Aus militärhistorischer Sicht ist das Spanien des 16. Jahrhunderts von einigen einschneidenden Veränderungen geprägt: Zum einen erfährt das spanische Heer im Rahmen vielfältiger Reformbemühungen, die oft mit dem Begriff *Revolución Militar* zusammengefasst werden, bedeutende strukturelle Veränderungen. Dass diese Militärreformen vor allem vom *Gran Capitán* und späteren neapolitanischen Vizekönig Gonzalo Fernández de Córdoba von Neapel aus initiiert werden, spricht für die geostrategische Bedeutung der neuintegrierten italienischen Gebiete.

Zum anderen verschieben sich mit dem Verstummen der Gebietsansprüche des Hauses Anjou und dem Aufkommen ökonomischer und konfessioneller Konflikte in den spanisch besetzten Niederlanden Konfliktszenarien und militärische Interessen der Spanier: Während sich mit dem Frieden von Cateau-Cambrésis (1559) die Machtverhältnisse im nördlichen Mittelmeer zum Vorteil des *Imperio* wenden, stellen das Engagement in Flandern (1567 bis 1648) ebenso wie die aggressive Expansionspolitik Süleymans des Prächtigen Spaniens Reich vor neue

---

<sup>1</sup> Rynck (2005), 240 f.

logistische und strategische Herausforderungen. Zudem werden insbesondere die spanischen Inseln und die italienischen Gebiete immer wieder von Korsarenübergriffen erschüttert. Der *Capitán General* der Flotte von Neapel wird dementsprechend vom Vizekönig angewiesen: „que su residencia ha de ser en las costas y puertos del Reyno de Na.s y tener cuydado de limpiar la mar de cossarios“.

Das bereits 1504 einverleibte *Reino de Nápoles*, das neben der gesamten südlichen Apenninhalbinsel auch Sizilien umfasst, fungiert vor allem aufgrund seiner strategisch exponierten Lage als Außenposten zum osmanischen Reich, als eine Art ‚Ausbildungslager‘ für das spanische Heer: Einerseits werden hier mit den so genannten *bisoños* Rekruten ausgebildet, andererseits fungieren die italienischen Häfen als militärstrategische *hot spots*, an denen Truppen gesammelt, Schiffe gebaut und kalfatert, beladen, in den Kampf und auf Patrouille geschickt werden. Die Homogenisierung und Abstimmung zwischen spanischen und autochthonen, insbesondere auch norditalienischen Verbänden, wird nun zu einem zentralen Punkt der militärisch-organisatorischen Anstrengungen der spanischen Krone.

Aus sprachlichwissenschaftlicher Sicht fällt ab Ende des 15. Jahrhundert, neben dem Erscheinen der ersten *spanischen* Grammatik und der Festigung des Kastilischen als Gemeinsprache Spaniens, vor allem die stetig wachsende Produktion von Dokumenten aus dem Bereich der Administration ins Auge. Nichtzuletzt die neuen militärischen Konfliktszenarien haben eine rege Produktion militäradministrativer, heereslogistischer und militärisch-juridischer Texte zur Folge, die vor allem die Koordination zwischen den meist von Italien aus operierenden Militärkontingenten unter Führung Spaniens betreffen. Insbesondere Unterhalt, Ausrüstung und Kontrolle der teilweise fremdgereederten Kriegsflotte stehen immer wieder im Augenmerk der spanischen Krone. Zu diesem Zweck kommt der sogenannten *Visita General*, eine Art Inspektionsreise des spanisch-italienischem Militär- und Verwaltungswesens durch einen vom spanischen Königshaus delegierten Gesandten, der mit weitgehenden juristischen Vollmachten ausgestattet ist, gerade in Bezug auf die militärischen Einrichtungen eine wichtige Rolle zu. Innerhalb eines genau

reglementierten Prozesses müssen hier Militärs – meist Offiziere – für Vergehen gegen die Interessen der Krone Rechenschaft ablegen.

Neben diesen – gewissermaßen ‚internen‘ – Kommunikationssituationen findet auch im militärlogistischen Bereich Kommunikation statt. Insbesondere die Rolle von Genueser Händlern und Bankiers, die sich dem spanischen Königshaus als Reeder, Truppenausstatter und Financiers anbieten, wird hier zu beleuchten sein.

Neben genuin militärischer Kommunikation, fällt auch das Aushandeln von Friedensverträgen sowie der Unterhalt umfangreicher Spionagenetzwerke in der Levante unter diesen ‚externen‘ Bereich, innerhalb dessen, Zeugnisse pragmatischer Schriftlichkeit entstehen.

Nicht zuletzt sind auch die Schlachtfelder selbst ein (wenngleich der Forschung schwer zugänglicher) Ort der Kommunikation: Erhalten sind etwa Teile der Schreiben, die spanisch-italienische Kommandatur mit den feindlichen Türken bei der Belagerung der Enklave *La Goleta* austauscht.

In dieser Arbeit soll versucht werden, die verschiedenen Aspekte militärischer Kommunikation beziehungsweise kommunikativer Abläufe im Militärwesen zwischen Spanien und Italien innerhalb der skizzierten Kommunikationssituationen zu beleuchten. Ein besonderes Augenmerk soll hierbei auf der Frage etwaiger ‚sprachpolitischer‘ Vorgaben in Bezug auf den Gebrauch des Italienischen liegen.

Darüber hinaus sollen mithilfe eines gesonderten Korpus exemplarisch diskurstraditionelle und den Umgang mit Mehrsprachigkeit betreffende Muster im militär-juridischen Bereich im Rahmen der Galeereninspektionen der genannten *Visitass* untersucht werden, die sich in ihrem soziolinguistischen Profil von den Inspektionen des Verwaltungswesens unterscheiden.

Desweiteren soll, nicht zuletzt im Lichte der militärischen Neuordnung in Europa des 16. Jahrhunderts, anhand einiger Beispiele die Frage nach dem Gebrauch einer gemeinsamen militärischen Terminologie innerhalb des spanisch-italienischen Militärwesens der Frühneuzeit beleuchtet werden.

## 1.2. Abriss von Textbasis und Korpus

Die Textbasis dieser Untersuchung stellen unterschiedliche Dokumente aus dem *Archivo General de Simancas* und dem *Archivo de la Real Cancillería de Valladolid* dar. Es handelt sich dabei um drei unterschiedliche Typen von Dokumenten aus dem Bereich der pragmatischen Schriftlichkeit:

Hierbei ist zunächst die Korrespondenz von Diplomaten und Militärs zu nennen, die in Diensten der Krone standen. Zum einen sind dies die so genannten *Aviso*-Texte, in denen Diplomaten und Spione geheime Informationen über militärische Entwicklungen an die Autoritäten übersandten, um entsprechende Instruktionen zu erbitten oder Verhandlungsergebnisse zu übermitteln.

In Bezug auf die Militärlogistik rückt die Korrespondenz zwischen den Genueser *asientistas* und dem Könighaus in den Mittelpunkt. Zusätzlich soll eine *ejecutoría*, in der Verstöße gegen sprachliche Vorgaben zweier in Toledo ansässiger Genueser Händler und Militärausstatter sanktioniert werden, als mögliches Zeugnis ‚sprachpolitischer‘ Vorgaben bewertet werden.

Als Beispiel für das kommunikative *setting* auf dem Schlachtfeld wird die Korrespondenz, die zwischen den Kriegsparteien im Rahmen der Belagerung der Festung *La Goleta* entstanden ist, untersucht werden.

Basis für den dritten Teil der Arbeit, der sich mit militär-juridischen Texten befasst, wird ein Korpus von etwa 80 Bögen bilden, die im Rahmen der *Visita General*, die 1583 bis 1586 unter Monsignore De Sotomayor in Sizilien stattfand, abgefasst wurden. Alle Dokumente wurden im Archiv gesichtet und liegen in digitalisierter Form, beziehungsweise in Kopie vor. Die vollständige Transkription der Texte, respektive entsprechende Textauszüge finden sich im Anhang zu dieser Arbeit. Die Archive werden in folgender Weise zitiert:

AGS – *Archivo General de Simancas*

ARCHV – *Archivo de la Real Cancillería de Valladolid*

Angeichts des großen Umfangs der gesichteten und als Reproduktion vorliegenden Dokumentation, habe ich im Anhang, neben dem durchgehend transkribierten ‚Miniaturkorpus‘ aus der Sektion *Visitas de Italia*, nur solche

Textfragmente angefügt, die für die Arbeit relevant sind und im Text zitiert werden.

Die Transkription der Texte orientiert sich hierbei weitestgehend an Millares (1983):

1. Die *scripta continua* wurde innerhalb der Arbeit, mit Ausnahme zeittypischer Elemente, die auch in den Drucken zu finden sind (<dellos>, <delas>, etc.), aufgelöst. In der Korpustranskription im Anhang wurde die *scripta continua* beibehalten.
2. Die Interpunktierung und Gliederung der Originaldokumente wurde beibehalten
3. Die Nummerierung der Visitas Dokumente folgt nicht der – undurchsichtigen – Abfolge innerhalb der Folianten, sondern basiert auf der den Reproduktionen vermerkten Nummerierung durch das *Archivo General de Simancas*.
4. Durchsichtige Abkürzungen und Maßeinheiten wurden aufgelöst und mit Rundklammern gekennzeichnet. So z.B. M(aes)tà, q(ue), Ill(ustrissi)mo, etc.
5. Unklare, bzw. unleserliche Teile wurden respektive mit [?] bzw. [unleserlich] gekennzeichnet.
6. Ausgelassene Textpassagen werden mit (...) bzw. [...] markiert.
7. Die Originalgraphie wird ohne Veränderungen übernommen:
  - (a) die graphische Opposition zwischen <r> und <rr> wurde auch in Initialstellung beibehalten. <R> am Wortanfang wurde als Majuskel transkribiert.

(b) Die Grapheme, die Sibilanten wiedergeben wurden in der niedergeschriebenen Form transkribiert: <ç>, <z>, <zz>, <c>, <ss>, <s>.

(c) Die Groß- und Kleinschreibung wurde, soweit ersichtlich, beibehalten.

8. Anmerkungen, die nicht im Original zu finden sind, werden mit Eckklammern gekennzeichnet ([...]).

### 1.3. Krieg und Frieden in der Frühen Neuzeit

Cäsar schlug die Gallier.  
Hatte er nicht wenigstens einen Koch bei sich?  
Philipp von Spanien weinte, als seine Flotte  
Untergegangen war.  
Weinte sonst niemand?

Bert Brecht

Der britische Historiker Peter Burke hat einmal den Satz gesprochen, nach dem Sprache viel zu wichtig sei, um sie den Linguisten zu überlassen: „Language is too important historically to leave to the linguists”.<sup>2</sup> Ich möchte diesen Satz gerne positiver formulieren: Sprach- und Geschichtswissenschaft müssen beim Erforschen historischer Kommunikationsräume Hand in Hand arbeiten!

Die Geschichte der Frühen Neuzeit ist vor allem eine Geschichte der Kriege. Niccolò Machiavelli schreibt im 14. Kapitel seines *Principe*:

Debbe adunque uno principe non avere altro obietto né altro pensiero, né prendere cosa alcuna per sua arte, fuora della guerra et ordini e disciplina di essa; perché quella è sola arte che si aspetta a chi comanda. Et è di tanta virtù, che non solamente mantiene quelli che sono nati principi, ma molte volte fa li uomini di privata fortuna salire a quel grado; e per avverso si vede che, quando e' principi hanno pensato più alle delicatezze che alle arme, hanno perso lo stato loro. E la prima cagione che ti fa perdere quello, è negligere questa arte; e la cagione che te lo fa acquistare, è lo essere professo di questa arte.<sup>3</sup>

Man ist versucht, insbesondere mit Hinblick auf die intensive Forschungstätigkeit, die die Historiographie in Bezug auf das frühneuzeitliche Kriegswesen Spaniens betreibt, zu behaupten, letzteres habe bereits Generationen von

---

<sup>2</sup> Burke (1987): 17.

<sup>3</sup> Machiavelli, *Principe*, Cap. XIV.

Militärhistorikern in Lohn und Brot gesetzt. Wirft man einen Blick auf die Dokumentation, die aus dem Spanien des 16. und 17. Jahrhunderts erhalten ist, so ist man in der Tat geneigt dem Zyniker Machiavelli Recht zu geben. Es scheint tatsächlich so, als ob sich im Spanien der *Siglos de Oro* alles um die *res bellicae* dreht. Die Korrespondenz über Kriegseinsätze füllt ganze Archive: Ständig galt es Kriegsgaleeren auszustatten, Friedensverhandlungen voranzutreiben, die Militärlogistik zu organisieren, den Sold für die Truppen aufzutreiben, Exzesse der Soldaten und Offiziere zu unterbinden, kompetentes Personal zu rekrutieren, Garnisonen aufzustellen, Galeerenruderer zu finden, und so weiter und so fort. Die militärische Neuorientierung, die im Europa des späten 15. Jahrhunderts einsetzt und ein beständiger Wandel der Konfliktszenarien erfordern zudem ständig das Schmieden neuer Koalitionen und das Setzen neuer strategischer Schwerpunkte. Es überrascht daher kaum, dass sich in der Historiographie eine überbordende Bibliographie angesammelt hat, in der sich Untersuchungen zu militärstrategischen und -logistischen Aspekten der Zeit bis hin zu militärökonomischen Fragen finden.

So rege das Interesse der Geschichtswissenschaften auf diesem Gebiet ist, so erstaunlich erscheint es, dass sich die Sprachwissenschaft dem Thema bis heute nur zögerlich angenähert hat. Die militärische Kommunikation der Frühen Neuzeit und die damit verbundene massive Produktion von Dokumenten, Traktaten und die der Heeresorganisation inhärenten Sprachkontaktszenarien finden in der sprachwissenschaftlichen Betrachtung meist wenig Beachtung. María Ángeles López Vallejo, die 2008 eine umfangreiche Arbeit zum militärischen Lexikon in den *Siglos de Oro* vorgelegt hat, bedauert diesen Umstand:

Si respecto de la historia y literatura militares áureas existe una copiosa bibliografía, en lo relativo al léxico, por el contrario, nadie se ha encargado todavía de abordar, desde una perspectiva diacrónica, el estudio del vocabulario militar de los siglos XVI y XVII.<sup>4</sup>

Eine erfreuliche Ausnahme bildet feilich die Arbeit der Münchner Sprachwissenschaftlerin Teresa M. Gruber *Mehrsprachigkeit und Sprachreflexion*

---

<sup>4</sup> López Vallejo (2008): 43.



in der Frühen Neuzeit, die sich unter anderem mit dem Bild der spanischen Soldaten in der zeitgenössischen Literatur auseinandersetzt.<sup>5</sup>

Inwiefern sind nun militärische Szenarien für die diachronische Sprachwissenschaft überhaupt von Interesse? Diese Frage ist relativ einfach zu beantworten: Wer sich für den kommunikativen Raum interessiert, der sich zwischen Italien und Spanien öffnet, muss sich die Frage stellen, wer hier eigentlich in Kontakt mit wem stand. Die Spanier, die in Italien weilten, waren entweder Kleriker, Bürokraten oder – in der großen Mehrheit – *Soldaten*.<sup>6</sup>

Es ist für den modernen Betrachter, zumal in friedensverwöhnten Zeiten wie den unseren, nicht ganz einfach die Bedeutung des Kriegswesens in der Zeit der Frühmoderne richtig einzuschätzen. Es gilt sich jedoch vor Augen zu führen, dass der Krieg für einen großen Teil der südeuropäischen Bevölkerung der Vormoderne keineswegs ein außergewöhnlicher *état d'urgence* war. Er war vielmehr die Regel. Er bestimmte nicht nur die Lebenswirklichkeit der Soldaten und Söldner, sondern auch die der Küstenbewohner und der Zivilbevölkerung in den Städten und Dörfern, die Jurisprudenz, das Wirtschaftssystem, kurz jeden erdenklichen Bereich sozialen und politischen Lebens der Bevölkerung. Es gilt sich überdies zu bemerken, dass allein in der Seeschlacht von Lepanto ca. 70.000 Mann unter Waffen standen. (Jene Truppen, die anderweitig stationiert waren nicht mitgezählt.) Dies entsprach knapp einem Viertel der Einwohner der Stadt Neapel, der damals einwohnerstärksten Stadt des *imperio*. Bei der Belagerung von La Goleta boten die Türken gar eine Flotte von knapp 100.000 Mann auf.<sup>7</sup>

In Bezug auf die süditalienischen Königreiche, seit 1504 Teil des spanischen Reichs, wird dies besonders deutlich. Wie wir im historischen Überblick darlegen werden, war die Kriegskasse Spaniens für zahlreiche Personen in-, wie außerhalb des spanischen Machtbereichs Existenzgrundlage, die spanischen Galeeren, die vor ihren Küsten kreuzten boten Schutz. Geldgeber, Soldaten und Söldner, der Lokaladel, Reeder, Schiffsausrüster: sie alle weinten mit Philipp nachdem seine Flotte untergegangen war.

---

<sup>5</sup> Gruber (2013): *Mehrsprachigkeit und Sprachreflexion in der Frühen Neuzeit*, Tübingen: Narr Francke Attempto. Zum Zeitpunkt der Abfassung im Druck befindlich; vgl. auch Gruber (2007), (2010).

<sup>6</sup> Mazzocchi (2004): 308.

<sup>7</sup> Vgl. Fenicia (2003): 34 ff; Sola Castaño (2010).

## 1.4. Neue Perspektiven: der sogenannte *spatial turn*

### 1.4.1. Italien: Diversität und Einheit

„Jeder Denker ist Kind seiner Zeit; die ganze Bildung des Volksgeistes seiner Zeit bestimmt ihm seine Welt- und Lebensansicht“, schreibt Jakob Friedrich Fries in seiner *Geschichte der Philosophie*.<sup>8</sup> Der Satz trifft für seinen Autor selbst wohl am besten zu. Über den heute befremdlich wirkenden nationalistischen Eifer, so scheint es, ist heute der „Weltgeist“ hinweggeschritten. Besonders für das 19. Jahrhundert war die Frühe Neuzeit, und hier insbesondere die südeuropäischen Verhältnisse, ein Ort der Rückprojektion. Wie für viele Autoren seiner Zeit, tickt auch für Fries ab der Frühen Neuzeit die Uhr für die Etablierung der vermeintlich rechten Ordnung der Dinge, dem Nationalstaat.<sup>9</sup> Sein Zitat propagiert also keineswegs einen historischen Relativismus, der die Dinge ins Passepartout der Geschichte legt, sondern den Versuch die geistigen Beschränkungen der Alten mit der vermeintlichen Unvollkommenheit ihrer Welt zu erklären.

Es ist kein Zufall, dass das Interesse von Aufklärern, Nationalisten und Religionskritikern sich im frühneuzeitlichen Südeuropa bündelt. Friedrich Schiller haucht seinem Infanten „Don Karlos“ den humanistischen Geist seiner eigenen Epoche ein und lässt ihn am Denken eines von ihm als überkommen erkannten Vielvölkerimperialismus scheitern. Nicht viel anders ergeht es seinem „Fiesko“, den er in einer Verschwörung gegen den – seinem Verständnis nach – reaktionären Doria-Klan aufbegehren lässt, um ihn anschließend im Ligurischen Meer zu ertränken.<sup>10</sup> Die tatsächlichen geschichtlichen Hintergründe, freilich, spielen hier höchstens eine Nebenrolle.

Alfred von Reumont, Historiker und Diplomat in Diensten Preußens spricht Mitte des 19. Jahrhunderts von der spanischen Herrschaft über Süditalien als die „traurigste Zeit Neapels“ überhaupt und attestiert, dass „die Italiener [...] im Allgemeinen einen [sic!] so tiefen und wohlbegründeten Abscheu gegen die

---

<sup>8</sup> Fries (1837): 19.

<sup>9</sup> Zum Verhältnis zwischen Nationalstaatlichkeit und Sprache vgl. bspw.: Schlieben-Lange (1988): 118 ff.

<sup>10</sup> Schiller selbst schreibt: „Den Fiesko verstand das Publikum nicht. Republikanische Freiheit ist hier zu Lande ein Schall ohne Bedeutung, ein leerer Name - in den Adern der Pfälzer fließt kein römisches Blut.“ Vgl. Müller-Seidel (1956): 137.

spanische Epoche [haben], mag nun Mailand oder Neapel in Betracht kommen, daß sie sich nur ungerne mit derselben beschäftigen.“<sup>11</sup> Eine Sichtweise, die für seine Zeit durchaus zutreffend gewesen sein mag. Jochen Hafner bedauert in einem vor einigen Jahren publizierten Aufsatz, dass sich diese Einschätzung auch in weiten Teilen der Sprachforschung bis heute gehalten hat:

Während sich die mit dem Spanischen beschäftigende Sprachhistoriographie vor allem den Status des Kastilischen als aufkommende Nationalsprache in den Siglos de Oro untersucht und dabei die Iberische Halbinsel einerseits, die amerikanischen Vizekönigreiche andererseits fokussiert – das europäische Vizekönigreich also regelrecht aus dem Untersuchungshorizont gerät –, ist die Lage in der italienischen Sprachgeschichtsschreibung komplizierter. Komplizierter insofern, als die ‚secoli spagnoli‘, die ‚spanische Episode‘, als ein Zeitraum der Fremdherrschaft empfunden und nach der nationalstaatlichen Einigung Italiens und bis heute mit entsprechender Nichtbeachtung gestraft wurde.<sup>12</sup>

In der Tat sehen einige Autoren im spätmittelalterlichen Italien den eigentlichen Ausgangspunkt der sogenannten ‚Schwarzen Legende‘, einer systematischen Negativdarstellung der *españolidad*.<sup>13</sup> Basis für diese These bilden zahlreiche antspanische Schriften, die trotz rigider Zensur seit dem *Rinascimento* in Italien verstärkt zur Veröffentlichung kamen.<sup>14</sup> Die Publikationen werden mit einer antspanischen Stimmung in Verbindung gebracht, die bereits seit Beginn aragonischen Herrschaft über Teile Italiens im 13. Jahrhundert auf der Apenninenhalbinsel aufgekommen sei und sich ab Beginn des 16. Jahrhunderts gegen die kastilische Vormachtstellung in Süditalien wandte.

Richtig ist sicherlich, dass der Aufstieg der Handelszentren Barcelona und Valencia ab Beginn des 14. Jahrhunderts den norditalienischen Handelsstädten zunehmend ein Dorn im Auge war. Wahr ist auch, dass die Liste der Ereignisse,

---

<sup>11</sup> Reumont (1851).

<sup>12</sup> Hafner (2009): 105.

<sup>13</sup> Vgl. Arnoldsson (1960) (mit Bezug auf Benedetto Croce und Arturo Farinelli); Marías (1998): 204.

<sup>14</sup> „Los numerosos juicios desfavorables sobre el dominio español en Italia que se encuentran en historiadores anteriores a nuestro tiempo tienen sin duda tres causas principales: una es la idea preconcebida de que toda soberanía extranjera tiene que es „eo ipso“ un yugo insoportable; por otra parte se ha aceptado como verdad incuestionable una opinión poco favorable sobre la España del siglo XVI; basados en estos conceptos o siguiendo la ley del menor esfuerzo se han inspirado, para historiar la época española en Italia, en fuentes literarias eludiendo o ignorando el material de los archivos.“ (Arnoldsson 1960: 34).

die zumindest in Teilen Italiens, und wenigstens punktuell, antispanische Ressentiments auslösten, lang ist. Zu nennen wäre etwa das *Edicto de Granada* 1492, infolgedessen es zur massiven Einwanderung spanischer Juden nach Norditalien kam, was von einem Großteil der zeitgenössischen Bevölkerung als negativ wahrgenommen wurde<sup>15</sup>, ganz zu schweigen von dem offen zur Schau getragenen Mangel an moralischer Integrität des aus Valencia stammenden Papstes Kalixts III. und seines Neffen Alexanders VI., den Borgias, deren *vitae* bis heute in Form abendfüllender *Sex & Crime*-Fernsehserien als kommerzielle Trivialhistoriographie vermarktet werden. Zu nennen wäre selbstverständlich auch der *Sacco di Roma* am 6. Mai 1527, bei dem Söldner, die in spanischen Diensten standen, in einer beispiellosen Gewaltorgie Rom plünderten und der, wie bereits der *Sacco di Prato*, nach zeitgenössischen Quellen tausende Opfer forderte.<sup>16</sup>

Auch – und besonders – im spanischen Herrschaftsbereich in Süditalien, den Königreichen von Neapel und Sizilien, manifestierte sich der Widerstand gegen die spanische Verwaltung wiederholt. Am prominentesten repräsentiert ist die Rebellion wohl in der Figur des neapolitanischen Fischers Tommaso Aniello d'Amalfi, genannt ‚Masaniello‘, dessen Kopf auf einem Pfahl gespickt durch die Stadt getragen wurde nachdem er im Jahre 1647 auf der *Piazza del Mercato* einen Aufstand gegen die Einführung einer neuen Steuer angezettelt hatte.<sup>17</sup> Eine Legende war geboren. Der Stoff eroberte in Windeseile nord- und mitteleuropäische Bühnen. Bereits zwei Jahre später erschien in London von einem anonymen Autor, einem angeblichen Augenzeugen, das Theaterstück *The Tragedy of Masanello*, es sollten zahlreiche weitere folgen.<sup>18</sup>

Es ist bezeichnend, dass Masaniello in der Folklore Neapels selbst keineswegs in erster Linie als Widerstandskämpfer überlebt hat, sondern vielmehr den Spitznamen ‚o pазze‘ – der Spinner erhielt. So heißt es in dem Lied des neapolitanische Liedermachers Pino Daniele:

---

<sup>15</sup> Vgl. Marías 1998: 204.

<sup>16</sup> Vgl. Arnoldsson 1960: 27.

<sup>17</sup> Vgl. Bray (1991).

<sup>18</sup> Vgl. Richter (2005): 35 ff.

Non mi date sempre ragione  
io lo so che sono un errore  
nella vita voglio vivere almeno un giorno da leone  
e lo Stato questa volta non mi deve condannare  
pecchè so' pazzo, je so' pazzo  
ed oggi voglio parlare.  
Je so' pazzo, je so' pazzo  
si se 'ntosta 'a nervatura  
metto 'a tutti 'nfaccia 'o muro  
je so' pazzo, je so' pazzo  
e chi dice che Masaniello  
poi negro non sia pù bello?  
e non sono menomato  
sono pure diplomato  
e la faccia nera l'ho dipinta per essere notato  
Masaniello è crisciuto  
Masaniello è turnato  
Je so' pazzo, je so' pazzo  
nun ce scassate 'o cazzo!<sup>19</sup>

Masaniellos Fischermütze indes, entwickelte ein Eigenleben und fand im *bonnet phrygien* ihr Zitat in der Jakobinertracht der französischen Revolution, um später als Bekenntnis zum Freiheitswillen unterdrückter Völker zahlreiche Staatswappen zu schmücken.<sup>20</sup> Alexandre Dumas setzte ihm in seinem *Corricolo* ein Denkmal:

Masaniello battit les troupes du vice-roi, tua mille hommes et fit trois mille prisonniers qu'il ramena en grande pompe à Naples, et auxquels il donna pleine et entière liberté sur la place du Marché. Ces trois mille hommes prirent à l'instant place parmi les milices napolitaines en criant: « Vive Masaniello! »<sup>21</sup>

Insbesondere der Versuch der Einführung der spanischen Inquisition stieß in den süditalienischen Gebieten auf erbitterten Widerstand. Bereits in den Jahren 1511 und 1516 kam es auf Sizilien zu heftigen Ausschreitungen, 1527 tobte Neapel. Arnoldsson 1960 sieht mitunter in diesem, wie er es sieht, säkularen Konfliktszenario den Ausgangspunkt einer profunden Animosität gegenüber den Spaniern:

Los españoles se quedaron, no sólo como soldados sino como dominadores.  
El concepto italiano sobre los españoles fue influenciado no solamente por la

---

<sup>19</sup> Veröffentlicht auf dem Album *Pino Daniele* Edizioni Musicali Belrive., EMI Italia, 1978.

<sup>20</sup> Vgl. ebenda.

<sup>21</sup> Alexandre Dumas, *Le Corricolo*, Chapitre XXIX.

forma de llevar la guerra sino también por la actuación del gobierno español en Italia.<sup>22</sup>

Die moderne Forschung schlägt meist leisere Töne an. Die antispanische Stimmung im frühneuzeitlichen Italien wird hier zum einen nicht gezieltem Diffamierungswillen, sondern vielmehr der Ablehnung der starken spanischen Militärpräsenz und lokalen Rivalitäten zugeschrieben<sup>23</sup>, zumal der für die *leyenda negra* im oben angeführten Sinne zentrale Punkt konfessioneller Differenz für Italien klar ausscheidet. Im Gegenteil fänden sich ab dem 15. Jahrhundert zahlreiche Schriften, die zumindest bei Teilen der Bevölkerung auf eine regelrechte Verklärung Spaniens und seines Königshauses schließen lassen.<sup>24</sup> Der Brite William Maltby räumt zwar die frühe Entstehung Antispanischer Ressentiments in Italien ein: „(...) [A]nti-Spanish writings seem to have appeared there earlier than anywhere else“, zeigt sich jedoch skeptisch gegenüber der Intensität der antispanischen Haltung in Italien:

While Spanish activities were no doubt resented by many, the two Italian historians best known in Elizabethan England provided little evidence of the fact.<sup>25</sup>

In *Spagna nella vita italiana* zeichnet auch Benedetto Croce ein differenzierteres Bild Spaniens in der Wahrnehmung der Zeitgenossen in Italien.<sup>26</sup>

Ein Problem in der Bilanz über die spanische Herrschaft in Spanien, unabhängig davon, ob sie nun positiv oder negativ ausfällt, besteht möglicherweise in einer Gleichsetzung frühneuzeitlicher Realitäten mit modernen. Die Spanier als fremde Nation zu sehen, die in Süditalien als Fremdkörper agierte, ist angesichts der dynastischen Verhältnisse und Regierungspraktiken in der Frühneuzeit nur teilweise berechtigt. Mireille Peytavin erinnert in einem Aufsatz aus dem Jahr 1997 für das Königreich Neapel daran, dass „l'autonomie du territoire n'a jamais

---

<sup>22</sup> Arnoldsson (1960): 34.

<sup>23</sup> Vgl. Alvar Ezquerro (1997): 7.

<sup>24</sup> Vgl. ebenda.

<sup>25</sup> Vgl. ebenda.

<sup>26</sup> Vgl. Croce (1917).

été remise en cause. Si les Napolitains se détournèrent parfois de la tutelle espagnole, ce fut toujours à bénéfice d'une autre tutelle étrangère (...).“<sup>27</sup>

Die Vorstellung Neapel, Sizilien und Sardinien seien unabdingbar Teil eines späteren italienischen Staates, dessen Entstehung nur eine Frage der Zeit gewesen sei, ist historisch unstimmt. Man könnte an dieser Stelle auf die wechselvolle Geschichte Korsikas verweisen, das – zumindest sprachlich und kulturell – wohl unzweifelhaft eher dem italienischen Staate nähersteht als dem französischen, heute aber Teil Frankreichs ist; Katalonien, das trotz eigener Sprache heute (noch?) Teil Spaniens ist, wäre eines vieler weiterer Beispiele. Zuvorderst gilt es auf die Geschichte der süditalienischen Gebiete selbst hinzuweisen, die teilweise seit der Antike von fremden Dynastien beherrscht wurden.

Zu bedenken wird auch sein, dass das Mittelmeer, das der moderne Betrachter heute als einschneidende Grenze zwischen jenen Staaten, die seine Ufer säumen interpretieren mag, das in der Wahrnehmung des 16. und 17. Jahrhunderts jedoch eher ein im Vergleich zum Landweg leicht zu überbrückendes Bindeglied darstellte.

Zudem bestanden und bestehen in Italien bis heute stark regionalistisch geprägte Identifikationsmuster. So bot sich dem Außenstehenden vor vier Jahren als das Land seine 150-Jahrfeier beging ein bizarres Schauspiel. In der teilweise unwürdigen Polemik einiger Politiker und Prominenter, die die Feierlichkeiten zur Einigung Italiens in zahlreichen Regionen des Landes überschatteten, traten die tiefen Gräben, die sich bis heute durch die italienische Nation ziehen, offen zu Tage.<sup>28</sup>

Die italienische Soziologin Mariselda Tessarolo indentifiziert diese, ihrer Ansicht nach in letzter Zeit verstärkt anzutreffenden, regionalistischen bis separatistischen Einstellung mit einem „*neo-tribalismo*“, einem ‚Revival‘ der Minderheiten, der Europa und insbesondere ihr Vaterland erfasst habe und den

---

<sup>27</sup> Peytavin (1997): 298.

<sup>28</sup> Die Wochenzeitung *Die Zeit* titelte angesichts einer düsteren Prognose des ehemaligen italienischen Präsidenten Carlo Azeglio Ciampis über die Zukunft Italiens als Nationalstaat: *Was hält Italien noch zusammen?* (*Die Zeit*, 09, 2011).

sie als Replique auf die Europäische Einigung und das Phänomen der so genannten Globalisierung sieht.

Il sorgere, nel secondo dopoguerra, di rivendicazioni etniche ha portato gli studiosi a parlare di “revival” etnico e di colonialismo interno. Si pensava da più parti che lo sviluppo delle comunicazioni di massa avrebbe dovuto inevitabilmente portare ad una fusione culturale e ad un rimescolamento di tutto quanto vi è di migliore nelle varie culture nazionali. Per di più i media di massa avrebbero dovuto creare un pubblico formato dalle stesse informazioni e quindi con caratteristiche di omogeneità culturale. Invece, proprio quegli orientamenti economici e industriali oltre che culturali che si pensava avrebbero minato il nazionalismo, hanno portato al rafforzamento delle divisioni e delle lealtà nazionali che sembrano rappresentare una delle vie per l'equilibrio e la dignità dell'uomo. (...) La convivenza in società molto differenziate e complesse ha concorso a creare insicurezza e quindi ricerca di identità o di conferma della propria identità appellandosi alla solidarietà dei legami con il proprio gruppo che assicura la protezione “fraterna” tra uguali.<sup>29</sup>

In Neapel jedenfalls erklang am 17. März 2010 neben dem feierlichen „Fratelli d'Italia“, auch das zum Volkslied avancierte Lied „Brigante se more“. Es stammt ebenfalls aus dem 19. Jahrhundert. Allerdings heißt es dort: „Chi ha visto o lupo e s'è miso paura / nun sape buono qual è a verità / o vero lupo ca magna 'e creature / è 'o piemontese c'avimma caccià.“<sup>30</sup>

### 1.5. Spanisch-Italien als Kommunikationsraum

Was kann nun eine aufgeklärte Sprachwissenschaft in Bezug auf die skizzierte Situation beitragen?

Wir haben im vorangehenden Abschnitt versucht darzulegen, inwieweit das nationalistische Denken dem 19. Jahrhunderts das Denken der Zeit und damit auch die Interpretationsmuster historischer und nicht zuletzt auch sprachgeschichtlicher Betrachtungen geprägt haben.

Parallel zum ‚Revival des Regionalen‘ lassen sich nun in den letzten Jahrzehnten auch in der Wissenschaft verstärkt Tendenzen erkennen, die unter dem bereits seit Mitte der 90er-Jahren geläufigen Schlagwort *spatial turn* den nationalen

---

<sup>29</sup> Tassarolo (1990): 23.

<sup>30</sup> Eine Transkription findet sich im Internet unter <http://www.antiwarsons.org/canzone.php?id=4065&lang=it>



Raum zu überwinden suchen, um sich geographisch zusammenhängenden Kulturräumen zu widmen.<sup>31</sup>

Thomas Krefeld erinnert daran, dass es der Romanistik geradezu ins Stammbuch geschrieben steht, nationale Räume zu überwinden:

In un certo senso, si può dire che la romanistica include la totalità delle lingue romanze non fosse altro che la somma delle rispettive filologie nazionali. Infatti si è visto che entrambe le tradizioni perseguono mete completamente diverse: non si includono ma si completano e assieme gettano le fondamenta storiografiche dello spazio comunicativo romanzo.<sup>32</sup>

Sowohl eine auf regionale Zusammenhänge beschränkte Sichtweise, als auch eine rein nationalphilologisch ausgelegte Interpretation sind freilich schwer zu vertreten. Die Entstehung des Nationalstaats und damit der Nationalsprachen als vorgezeichneten Weg zu interpretieren und die gesamte Sprachgeschichte als auf diesen Punkt gerichteten Prozess zu verstehen, wäre verfehlt. Auf der anderen Seite setzt sich ein rein ‚mikrosprachgeschichtlicher‘ Ansatz der Kritik aus, partikularistisches Flickwerk zu liefern, das der berechtigten Forderung nach Erklärungskraft für das Funktionieren von Sprache(n) als Kulturtechnik(en) nicht im ausreichenden Maße nachkommt.

Setzt man sich also die nationalstaatliche Brille des 19. Jahrhunderts auf, so läuft man Gefahr die Dinge so wie sie sind als ‚notwendig so wie sie sind‘ zu interpretieren und alle Prozesse auszuklammern, die dieser Entwicklung entgegenstreb(t)en.<sup>33</sup>

Blenden wir hingegen die Aktualität komplett aus, soweit dies überhaupt möglich ist, stellen wir uns gegen das berechtigte Interesse zu erkennen welche Entwicklungen – freilich in historisch kontingenter Weise – unsere Gegenwart prägen. (Gegenwart muss hier freilich als Prozess verstanden werden, nicht als *point d'arrivé*.)

---

<sup>31</sup> Vgl. Soja (2008); Bachmann-Medick (2006); Schlögel (2003); Dolle & Helfrich (2009).

<sup>32</sup> Krefeld (2007): 73.

<sup>33</sup> Zur Frage der nationalphilologischen Perspektivierung in den romanischen Sprachgeschichten vgl. Oesterreicher (2004) / (2007 a); Hafner (2006).

Wulf Oesterreicher mahnt in seinem Artikel „El plurilingüismo en el Reino de Nápoles“ das fehlende Interesse an der mehrsprachigen Kontaktsituation im Spanisch-Italien der Frühneuzeit an:

El objetivo principal es, por tanto, llamar la atención sobre un „territorio sin explorar“ en la diacronía de las lenguas española e italiana, así como apuntar a una línea de investigación que, en cierto sentido, parece haber quedado olvidado.<sup>34</sup>

Dazu ist zunächst zu bemerken, dass die Geschichtswissenschaft bereits seit geraumer Zeit Süditalien als mit Spanien verbundenen Kulturraum begreift und sich keineswegs (mehr) auf nationalgeschichtliche Fragestellungen beschränkt. Auch für den Historiker steht hierbei die Sprache im Zentrum; auch er betreibt in gewissem Sinne Sprach-Wissenschaft. Er sollte hierbei die Perspektive des Linguisten jedoch nicht vollends ausblenden. Eugenio Coseriu erinnert an das eigentliche Geschäft des Sprachwissenschaftlers:

[E]l lenguaje es una actividad humana universal que se realiza individualmente, pero siempre según técnicas históricamente determinadas [...] En el lenguaje se pueden, por tanto, distinguir tres niveles: uno universal, otro histórico y otro individual [...].<sup>35</sup>

Ins Zentrum seiner Betrachtung setzt er die Historizität der Sprache, die sich auf dreierlei Ebenen manifestiert. Dem Sprachwissenschaftler geht es also nicht nur um einen Diskurs, etwa im Sinne Foucaults oder Habermas', sondern auch um das Herausfiltern sprachlicher Normen, die sich im Diskurs niederschlagen.<sup>36</sup>

Die Analyse sprachlicher Variation dreht sich demnach nicht ausschließlich um das Erkennen und Beschreiben der Variation selbst, sondern auch um deren Einordnung in das Normbewusstsein der Sprecher.<sup>37</sup>

Ziel ist immer auch der Versuch einer Rekonstruktion der Architektur eines bestimmten Sprachraums. Dieser Raum wiederum ist keineswegs auf ein einzelnes Idiom beschränkt, sondern muss gegebenenfalls als über einen einzelsprachlich konstituierten Raum hinausreichend interpretiert werden und

---

<sup>34</sup> Oesterreicher (2004a): 218 f.

<sup>35</sup> Coseriu (1981): 269 f.

<sup>36</sup> Vgl. Oesterreicher & Koch (1990): 25 ff.

<sup>37</sup> Vgl. Ammon et al. (1998).

kann somit auch die Koexistenz und Interaktion in einem bestimmten geographischen Raum angesiedelter ‚Mitspieler‘ betreffen.<sup>38</sup> Im Falle der spanischen Vizekönigreiche in Italien wären das (mindestens) sechs: Das Spanische, das Toskanische, das Sardische, das Neapolitanische, das Sizilianische und das Lateinische.

Sprachwissenschaft und Historiographie sind bei der Ausarbeitung historischer Kommunikationsszenarien demnach aufeinander angewiesen. Um der Antwort auf Brechts pikareske Frage nach des Cäsars Koch nachzuspüren, darf Sprachliches nicht als untergeordnetes Detail verstanden werden. Andererseits kommt der Sprachwissenschaftler freilich nicht um eine ausgiebige Freilegung des geschichtlichen Rahmens herum, in denen Sprachproduktion geschieht.

## 2. Historischer Überblick

### 2.1. Spanien

#### 2.1.1. Die *Revolucio(es) Militar(es)*

Spätestens nach dem Augsburger Religionsfrieden 1555 kam es im Westen Europas zu einschneidenden gesellschaftspolitischen Veränderungsprozessen.<sup>39</sup>

Im Falle Spaniens treten hierbei die entscheidenden „Elemente neuzeitlicher Staatsbildung“ und die damit verbundenen Veränderungen der fürstlichen Herrschaftspraktiken und politisch-militärischer Administration weitaus stärker hervor als in vielen anderen europäischen Staaten des 16. Jahrhunderts.<sup>40</sup>

Der Aufstieg Spaniens zur Weltmacht fällt in die *Siglos de Oro* ab Mitte des 16. Jahrhunderts, die keineswegs nur für den imperialen und ökonomischen Aufstieg der Iberischen Halbinsel, sondern auch für eine beispiellose kulturelle Blüte und Dominanz stehen. Ganz Europa trug nun spanische Mode.<sup>41</sup> In diese Zeit fallen auch die von Gonzalo Fernández de Córdoba durchgeführten, in der spanischen

---

<sup>38</sup> Vgl. Oesterreicher 1995a.

<sup>39</sup> Vgl. Zeeden (1977): 9.

<sup>40</sup> Vgl. Mieck (1994): 26.

<sup>41</sup> Vgl. Boehn (1908).

Literatur häufig als „*Revolución Militar*“ bezeichneten Reformen des spanischen Militärwesens, auf die wir später zurückkommen werden.<sup>42</sup>

Nach der Übergabe Granadas an die *Reyes Católicos* durch den letzten maurischen Herrscher Boabdil, mit der Spanien wieder gänzlich in christliche Hand fällt, avanciert das Land zur führenden Seefahrtsnation und emanzipiert sich unter der Führung Karls V., später Philipps II., von anderen europäischen Mächten, insbesondere gegenüber dem Hause Valois und festigt somit seine Vormachtstellung<sup>43</sup>.

Gerade im kulturellen Kontext kann die Relevanz, die die Integration Süditaliens für ein Verständnis der Entwicklung in Spanien gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. So sind zahlreiche Kulturleistungen der spanischen *Siglos de Oro* ohne den engen Kontakt mit Italien schlicht nicht denkbar. Aus Sicht des Sprachwissenschaftlers genügt es, darauf zu verweisen, dass Antonio de Nebrija, der Autor der ersten spanischen Grammatik (und damit der erste Verfasser einer volkssprachlichen Grammatik in Europa überhaupt) zehn Jahre in Italien arbeitete: freilich bereits vor der Errichtung des hier interessierenden meridionalen Vizekönigreichs unter spanischer Regie. Nicht anders etwa der spanische Humanist Juan de Valdés<sup>44</sup>, der Verfasser des *Diálogo de la Lengua*, der einen Großteil seines Lebens in Neapel verbrachte oder der spanische Nationaldichter Miguel de Cervantes, der immerhin zwei Jahre in der Hauptstadt des Vizekönigreichs lebte und als Soldat gegen die Osmanen gekämpft hatte. Im Prolog zu seinem *Don Quijote* schreibt er:

Si tratáredes de amores, con dos onzas que sepáis de la lengua toscana, toparéis con León Hebreo, que os hinchá las medidas; y si no queréis andaros por tierras estrañas, en vuestra casa tenéis a Fonseca, Del amor de Dios, donde se cifra todo lo que vos y el más ingenioso acertare a desear en tal materia.<sup>45</sup>

Auf dem Gebiet der Architektur wäre unter anderem Juan Bautista de Toledo zu nennen. Der erste Architekt des Escorial arbeitete in Florenz und Rom unter dem Namen Giovanni Battista de Alfonsis und schuf im Auftrag des Vizekönigs

---

<sup>42</sup> Vgl. Mesa Gallego (2004): 537 f.

<sup>43</sup> Vgl. Bernecker (2006), 19 f.

<sup>44</sup> vgl. Bakhuizen van den Brink (1969): 23 ff.

<sup>45</sup> Miguel de Cervantes, *Don Quijote*, Prologo.

Toledo von Neapel mit seinem „esprit déjà foncièrement moderne“ die so genannten *Quartieri Spagnoli*, die einst den spanischen Soldaten als Herberge dienten und heute mit einem traurigen Ruf als Glasscherbenviertel der südlichen Metropole zu kämpfen haben.<sup>46</sup> Viele spanische Künstler<sup>47</sup>, Musiker und Gelehrte der *Siglos de Oro* tragen zwei Namen: einen spanischen und einen italienischen.<sup>48</sup> Auch aus militärhistorischer Sicht steht der hispano-italische Raum im Mittelpunkt: Insbesondere das Königreich Neapel diente nicht nur als eine Art Trainingscamp, in dem spanische *bisños* ausgebildet wurden, sondern auch als Ausgangspunkt für die Feldzüge nach Nordafrika, die, wie die Schlacht von Lepanto militärstrategisch für ganz Süd- und Mitteleuropa höchste Bedeutung besaßen. Süditalien spielt eine solch gewichtige Rolle für das spanische Militär, dass Eugenio de Salazar, Sohn des berühmten spanischen Chronisten Pedro de Salazar, sich zu einem gewagten Vergleich hinreißen lässt:

Hay otros mozos de poca edad, empero de muy más poco entendimiento, recién venidos de Italia, donde pasaron por ciertas plazas y alojamientos de soldados bisños, yendo á impetrar beneficios, rescriptos ó indultos de la Sede Apostólica que les importaban; á los cuales se dio de tal manera el arte militar en los pocos dias que con los soldados de Italia comunicaron, que traen en la uña todo el uso y reglas de la guerra nueva; y aún á algunos sobra papel y tinta, segun traen las uñas crecidas y sucias. Y cierto, juntos estos soldados con los de la guerra vieja, y el general y regidores terciando, no hay más que oír y se podrá decir ésta mejor escuela de la milicia que fué la Academia de Aténas de la Filosofía; salvo que para entender los consejos de los maestros de la guerra vieja, es menester una lengua árábica, y para los pareceres de los de la guerra nueva es necesario un intérprete de la lengua toscana, y aún otro que declare los términos que ellos usan del frasis militar, que acá no se entiende más que el Nuevo Testamento. Para lo de los regidores no es menester expositor, porque todos hablan la lengua vulgar. Vinieron este año los moros sobre una isla comarcana, por lo cual convino en esta isla juntarse á consejo de guerra, donde se tuvo un consejo de tanto peso é importancia, que era digno de perpétua estampa.<sup>49</sup>

Auch als Rückzugsgebiet und Nachschublager für die in Flandern kämpfenden spanischen *tercios* spielte das Königreich, das ja *de facto* ein Teil Spaniens war, eine wichtige Rolle. Quatrefages bemerkt dazu, Philipp II. „enviaba a pelear

---

<sup>46</sup> Bayon (1969): 14 f.

<sup>47</sup> Vgl. Brown (1998).

<sup>48</sup> Zum musikalischen Austausch zwischen Italien und Spanien vgl. Bombi (1996/7): 163 ff.

<sup>49</sup> Salazar 1568, *Cartas*.

soldados bien entrenados, a la vez que reconstituía sus reservas. Disponía así permanentemente de una infantería aguerrida.“<sup>50</sup>

### 2.1.2. Politischer Wandel

Parallel zur Einverleibung der südlichen Königreiche können vier weitere richtungweisende machtpolitische Faktoren genannt werden. Hierzu zählt zunächst die Personalunion von Kastilien und Aragón und die damit einhergehende „innerstaatliche Homogenisierung“. <sup>51</sup>

Mit Karl V., spanischer König und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, beginnt der Aufstieg Spaniens zur Weltmacht.<sup>52</sup> Der Abstieg in die *decadencia* unter Philipp III., der Niedergang der kastilischen Wirtschaft zu Beginn des 17. Jahrhunderts, die demographische Veränderung aufgrund von Seuchen und Migrationsbewegungen von der Iberischen Halbinsel nach Amerika, sowie die militärische Konfrontationen mit Frankreich und den Niederlanden, wirkten sich auch außerhalb der Iberischen Halbinsel, insbesondere auf die Vizekönigreiche Neapel und Sizilien aus.<sup>53</sup> Dies mag zeigen, wie falsch die retrospektive Qualifizierungen der italienischen Gebiete als reine ‚Kolonien‘ oder ‚Peripherie‘ sind. Sie stehen, im Übrigen mehr als etwa die amerikanischen Gebiete, vielmehr im *Zentrum* der spanischen Politik.

Den Habsburgern gelang es den noch im Jahrhundert zuvor lodernden Machtkampf zwischen Kastilien und Aragón endgültig zu Gunsten Kastiliens zu entscheiden. Zwar schien das Kräfteressen bereits mit der Hochzeit zwischen Isabela von Kastilien und Ferdinand von Aragón im Jahr 1474 beendet, es blieben jedoch zwei unterschiedliche Herrschaftssphären innerhalb Spaniens bestehen.

<sup>54</sup>

Es gilt dennoch auf das Verhältnis zwischen Karl V. und den Vertretern der Stände hinzuweisen. Insbesondere nach seiner Wahl zum *Imperator Romanus Sacer*, befürchteten die Ständevertreter, Karl könne den Ansprüchen einer guten

---

<sup>50</sup>Vgl. Quatrefages (1979): 83.

<sup>51</sup> Vgl. Vogler (2003): 68 ff.

<sup>52</sup> Vgl. ebenda: 78-82.

<sup>53</sup> Zu allen Faktoren vgl. ebenda: 82-86.

<sup>54</sup> Vgl. Bernecker (1998): 14 ff.

Regierung für die „iberischen Kronländer“ kaum entsprechen. Zudem wurde befürchtet, der Kaiser würde die Fiskaleinnahmen in Kastilien für anderweitige Zwecke im europäischen ‚Ausland‘ nutzen.<sup>55</sup>

Auch in Hinsicht auf die militärische Entwicklung nimmt der in Personalunion regierende Karl V. eine prominente Stellung ein. Es sollte jedoch nicht vergessen werden, dass auch unter den Nachfolgern Karls in Spanien wichtige Entscheidungen für die politische und militärische Korrelation des Landes mit den neu integrierten Königreichen getroffen wurden. Die Weiterführung und Erweiterung der spanischen Präsenz in Süditalien unter Philipp II., der Spanien 1556 bis 1598 regierte, Philipps III. (1598 bis 1621), Philipps IV. (1621 bis 1665) sowie Karls II. (1671 bis 1700) muss demnach in die Betrachtung miteinbezogen werden.

Neben der *conquista* Amerikas, die anfangs eher eine untergeordnete Rolle spielt, ist vor allem die Dominanz in Europa im Augenmerk der spanischen Krone.<sup>56</sup> Die Festigung der spanischen Vorherrschaft in Süditalien, das nunmehr Teil des spanischen Imperiums war, war hierbei von zentraler Bedeutung. Wir werden uns zu einem späteren Zeitpunkt im Zusammenhang mit dem Überblick über die Verwaltungsstrukturen und deren Funktionsweisen in Süditalien noch genauer mit den herrschaftlichen und militärischen Strukturen in Neapel und Sizilien widmen. Für die Verwaltung der Gebiete wurden mit den Vizekönigen Statthalter eingesetzt. Eine Praxis, die bereits Anfang des 15. Jahrhunderts in den aragonesischen Kronländern Sardinien und Korsika zur Anwendung kam. Nachdem dieses Modell später auch für Aragón selbst, sowie für die Königreiche Valencia, Katalonien und Navarra übernommen wurde, wurde es auf die transatlantischen Territorien und auch die Italienischen Reiche transferiert.

Ein zentraler militärischer Brennpunkt, der Spaniens militärische Engagement band, war der Aufstand in den protestantischen Niederlanden von 1567 bis 1648.<sup>57</sup> In dieser konfessionellen Konfrontation, die nicht zuletzt auch die ökonomische Interessen Spaniens betraf, zeigte sich, inwieweit nicht nur die schlagkräftige spanische Infanterie, sondern auch ein funktionierendes

---

<sup>55</sup> Vgl. ebenda: 14.

<sup>56</sup> Vgl. ebenda: 22 ff.

<sup>57</sup> Vgl. Müller (2009): 129.

Flottenwesen die militärische Schlagkraft Spaniens entscheidend war. Auch wenn die Niederlage der *Armada Invencible* Philipps II. gegen die englische Flotte bzw. im Jahre 1588 in der Meinung einiger Historiker in ihrer militärstrategischen Bedeutung relativiert werden muss, so gilt sie wohl nicht ganz zu unrecht als symbolträchtiger Schlag gegen die militärische Dominanz Spaniens.<sup>58</sup> *En honor de la verdad* bleibt zu bemerken, dass es nicht die Niederlage gegen die Engländer war, die das eigentliche Desaster darstellte, sondern vielmehr die Entscheidung die Flotte nördlich über Irland heimzuführen, wo die Schiffe von einem Sturm erfasst wurden und vor der Küste von Kerry zerschellten. Dieser Einschränkung zum Trotz wird die übergeordnete Bedeutung der maritimen Schlagkraft anhand der – bereits in der Zeit – symbolisch überhöhten Interpretation dieses Ereignisses deutlich.

Insgesamt lassen sich neben merkantilen und wirtschaftlichen Interessen grob zwei Leitlinien der frühneuzeitliche Politik Spaniens erkennen. Im Zentrum stehen einerseits konfessionelle Konflikte, bei denen die spanische Krone die Rolle als Führer, Bewahrer und Verteidiger des Katholizismus in Europa in Anspruch nimmt:

Daß Spanien in der zweiten Hälfte des 16. Jh. das Zentrum der römisch-katholischen Welt werden konnte verdankt es einem ungewöhnlichen Aufstieg. Die politische Einigung des Landes, die Vereinigung der Königreiche Kastilien und Aragon, war geglückt; (...) die Rückgewinnung (Reconquista) der von arabischer Herrschaftregierten Gebiete war abgeschlossen.<sup>59</sup>

Ortega y Gasset widerspricht dieser Sichtweise in seinem ebenso prominenten wie streitbaren Essay „España Invertebrada“ von 1922, der heute gerne von spanischen Separatisten zitiert wird. Er sieht Spanien, insbesondere im 17. Jahrhundert, als einen Koloss auf tönernen Füßen, der seine Kraft vor allem durch ein religiöses Zusammengehörigkeitsgefühl schöpft. Die fortschreitende politische und militärische Zentralisierung spiegle mitnichten die soziale und ökonomische Integration wider:

---

<sup>58</sup> Als Gesamtüberblick sei auf folgende Darstellungen verwiesen: Mattingly (2002); Parker (1988). Vgl. dazu außerdem: Vasold (2001): 114-122; Fernández Álvarez, Manuel (1998).

<sup>59</sup> Koch (2000): 50.



Mas la misma subitaneidad que la ascensión de nuestro pueblo en 1500 (por tanto, España como tal nace a partir de los Reyes Católicos, Isabel de Castilla y Fernando de Aragón “el Falsario”), se produce su descenso en 1600. La unidad obró como una inyección de plenitud, pero no fue un sintoma de vital poderío. Al contrario: La unidad se hizo tan pronto porque España era débil, porque faltaba un fuerte pluralismo sustentado por grandes personalidades de estilo feudal.<sup>60</sup>

Ohne die These Ortegas y Gasset, die immer wieder diskutiert wird<sup>61</sup>, hier zu bewerten, so verweist sie doch im Kern auf den Widerspruch zwischen staatlicher Zentralität einerseits und einer kulturellen, politischen und vor allem auch *sprachlichen* Vielfalt auf der Halbinsel selbst. Bei einer Analyse der ‚italienischen Verhältnisse‘ sollte dieser Aspekt Beachtung finden. Für die Pluralität auf sprachlicher Ebene heißt dies: Mehrsprachigkeit manifestierte sich eben nicht erst in dem Gegensatz ‚Spanisch‘ – ‚Italienisch‘, ‚Toskanisch‘, ‚Sizilianisch‘, ‚Neapolitanisch‘. Sie war dem spanischen Staate (wie den meisten anderen frühneuzeitlichen Staaten) selbst eigen. Die moderne, nationalstaatliche Vorstellung in Italien von einer ausgesprochenen sprachlichen Differenz auszugehen, die für die spanische Verwaltung eine Novität darstellt, ist also zu relativieren.

Nichtsdestotrotz agiert Spanien insgesamt im Lichte politischer und territorialer Hegemonialansprüche, in deren Kontext auch das Ringen um die italienischen Staaten und deren Integration in ein spanisches *imperio* zu sehen sind.<sup>62</sup> Hierbei wurde sowohl in Mailand als auch in den süditalienischen Königreichen versucht, die Administration möglichst unmittelbar einem Gouverneur beziehungsweise Vizekönig zu unterstellen, nicht zuletzt auch um neben der politischen, auch die militärische Organisation zu straffen.<sup>63</sup>

Hinzu kommt, dass auch eine Vielzahl jener italienischen Territorien, welche nicht unmittelbar unter spanischem Einfluss standen, indirekt von Spanien beeinflusst wurde. So waren die selbständigen Staaten Savoyen und Genua in hohem Maße von Spanien abhängig. Auch die toskanischen Küstenstädte, welche für Spanien in wirtschaftlicher und logistischer Hinsicht von Interesse waren,

---

<sup>60</sup> Ortega y Gasset (2006): 78.

<sup>61</sup> Vgl. Casey (1999): 103 – 115.

<sup>62</sup> Vgl. Bernecker (2006): 30.

<sup>63</sup> Vgl. ebenda.

bildeten einen sogenannten *stato dei presidi*, der gegen die sich mehrenden türkischen Angriffe, respektive Korsareneinfälle Schutz bieten sollte. Auch mit dem Apostolischen Stuhl ging die spanische Krone wiederholt Bündnisse ein: Dies sollte die Machtpositionen beider Seiten in Italien, wie auch in gesamteuropäischer Dimension stärken und stabilisieren.<sup>64</sup>

### 2.1.3. Exkurs: *El rey papelero* – der Papierkönig

Wenn hier von politischem Wandel in Spanien gesprochen wurde, so gilt es einen Blick auf die Regierungszeit Philipps II. zu werfen. Friedrich Schiller lässt seinen Philipp jene geflügelten Worte sprechen, die eigentlich dessen Vater Karl zugeschrieben werden: „In meinem Staat geht die Sonne nicht unter.“<sup>65</sup> Dabei trifft der Satz – anders als für seinen Vater – auf Philipps Reich nach der Einverleibung der nach ihm benannten Philippinischen Inseln tatsächlich zu. Unter Philipps Herrschaft erreicht Spanien die größte territoriale Ausdehnung seiner Geschichte. Neben dem iberischen Kronbesitz gehörten überseeische Territorien und auch Burgund und die Niederlande, sowie Portugal zum spanischen Imperium.<sup>66</sup> Die süditalienischen Königreiche rücken damit auch geographisch ins Zentrum des Spanischen Weltreiches.<sup>67</sup>

Die spanische Vorherrschaft über Teile Italiens muss im Kontext des vertiginösen Aufstiegs Spaniens zur Weltmacht analysiert werden. Eine Entwicklung, die in der Retrospektive mit dem ausgehenden 15. Jahrhundert ihren Anfang nahm, im 16. und 17. Jahrhundert ihren Höhepunkt erreichte, und ab der Wende zum 18. Jahrhundert retrospektiv zumeist mit einer zivilisatorischen, kulturellen und politischen Stagnation in Zusammenhang gebracht wird.<sup>68</sup>

Als Philipp II. die Regentschaft in Spanien übernahm, lag der Schatten der Niederlagen Karls V. über dem Land. Mit der Abdankung seines Vaters scheint

---

<sup>64</sup> Zu allen Aspekten vgl. Bernecker (1998): 30. Außerdem: Fernández Álvarez, Manuel (1998): 44 ff.; Vasold (2001): 69-78.

<sup>65</sup> Schiller (1804): 58.

<sup>66</sup> Vgl. Belloso Martin (2003): 356.

<sup>67</sup> Cochrane (1986) bedauert eine „Peripherisierung“ der spanischen Gebiete in Italien in der Historiographie, wichtig sei es: „[to restore] to Naples and Sicily the place they deserve within the context of the history of all early modern Europe.“ (217).

<sup>68</sup> Vgl. als Überblick: Bernecker (2006): 19-45.

der spanische *sueño imperial* zu platzen. Die Sonne geht im spanischen Reich dennoch nicht unter.<sup>69</sup> Das hegemoniale Selbstverständnis Spaniens erlischt mit Machtergreifung seines Sohnes Philipps II. keineswegs.<sup>70</sup> Im Gegenteil: stärker denn je etabliert sich Spanien unter Führung des Infanten in Europa als treibende gesellschaftliche, politische, militärische und, *last not least*, auch kulturelle Kraft auf dem Kontinent.<sup>71</sup>

In seinem Stück *El mejor alcalde, el rey* lässt Félix Lope de Vega einen nach Gerechtigkeit dürstenden Bauern bei seinem König vorsprechen:

Señor, mucho me ha pesado /De volver tan atrevido/A darte enojos; no ha sido/Posible haberlo escusado./Pero si yo soy villano/En la porfía, señor,/Tú serás emperador,/Tú serás César romano,/Para perdonar a quien/Pide a tu clemencia real/Justicia.<sup>72</sup>

Der hellhörige König vernimmt die Klagen des Sancho und antwortet ihm:

Dime tu mal,/Y advierte que te oigo bien;/Porque el pobre para mi/Tiene cartas de favor.

Die Szene, in der ein vorbildlicher Herrscher sich als Wahrer der Gerechtigkeit profiliert, spiegelt die Erwartung wider, die die Zeitgenossen Lópes de Vegas an ihren Herrscher haben: estar informado y tener noticia. Der Souverän sollte auf Basis möglichst umfangreichen Wissens bestehendes Unrecht erkennen und beseitigen.

Philipp II. verkörpert wie vielleicht kein anderer Herrscher der Frühen Neuzeit den Versuch diesem Herrscherbild gerecht zu werden. Das heute noch präsente Bild vom blassen Papierkönig, der sich in monastischer Abgeschlossenheit im Escorial verschanzt um ununterbrochen durch Petitionen zu blättern, Akten zu studieren, Erlässe zu diktieren, Korrespondenz zu bearbeiten, trifft den Kern des täglichen Geschäfts des Königs wohl durchaus treffend. Die zunehmend schriftbasierte Regierungsweise und die schieren Dimensionen des Reichs ließen ihm wohl kaum eine andere Wahl.

---

<sup>69</sup> Fernández Álvarez (1977): 222.

<sup>70</sup> Vgl. Vogler (2003): 78.

<sup>71</sup> Vgl. ebenda: 78f.

<sup>72</sup> Félix Lope de Vega (1620 – 1623), *El mejor alcalde, el rey*, Jornada tercera.

Braudel zeichnet daher das weniger idealistische Bild vom ständig überforderten und immer zaudernden Monarchen, für seine Zeitgenossen als „*araignée au centre de son immense toile, quasi-immobile*.“<sup>73</sup>

Wer einen Blick auf die Aktenberge im Archiv von Simancas wirft, das nur einen Teil der Aktenbände enthält, die sich über die Jahrzehnte Philipps Herrschaft angesammelt haben, mag erahnen welche schwindelerregenden Dimensionen jene Berge aus Papier und Tinte einnahmen, die sich vor dem König aufgeschichteten. Arndt Brendecke bemerkt, dass „diese Hinwendung zum Aktenstudium den Erfordernissen seines enorm ausgedehnten Reiches und einer verstärkt schriftbasierten Regierungsweise [entspricht].“<sup>74</sup>

Um den Hintergrund dieser enormen Produktion an Dokumenten zu verstehen, ist ein Blick auf den historischen Kontext zu werfen, in dem sie entstehen. Seit der Einführung der Inquisitionsprozesse unter Papst Innozenz III. (1161–1216) lässt sich sukzessive eine Aufwertung einer auf Empirie basierenden rechtlich-politischen Kultur beobachten. Entscheidend für inquisitorische Verfahrensweisen ist es, die materielle Wahrheit möglichst genau zu rekonstruieren und auf dieser Basis zu einer Entscheidungsfindung zu kommen. Diese ‚Vertikalisierung‘ sozialen Wissens, also dessen Aufbereitung für obrigkeitliche Instanzen, wird bei den Verfahren *per inquisitionem* Programm.

Im Unterschied zu anderen Verfahrensweisen, etwa dem Akkusationsverfahren, tritt die Obrigkeit im Inquisitionsprozess als Ankläger Klage *ex officio* auf. Aktiv konnte ein Inquisitor bereits dann werden, wenn der schlechte Leumund („*mala fama*“) einer Person ruchbar wurde. Anhand solcher Informationen soll die materielle Wirklichkeit möglichst genau rekonstruiert werden.<sup>75</sup>

---

<sup>73</sup> Braudel (1990): 523.

<sup>74</sup> Brendecke (2009): 32 f.

<sup>75</sup> Dazu Brendecke: „Nicht persönliche Schuld oder Unschuld waren an erster Stelle festzustellen, sondern ‚Wahrheit‘. Um diese Wahrheit zu ergründen, wurde der Beklagte befragt, notfalls auch unter Folter, zusätzlich wurden Zeugen gehört. Der Inquisitionsprozess produzierte auf diese Weise Verhörprotokolle, die nach den eigentlichen Verhören den Parteien bekannt gemacht wurden und den weiteren Prozessgang bestimmten.“ (48 f.)

## 2.2. Italien

### 2.2.1. Italien in der Frühen Neuzeit – Ein Überblick

In der Frühen Neuzeit von ‚Italien‘ als einem einheitlichen Staatsgebilde auszugehen wäre verfehlt. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Die Apenninhalbinsel, die erst seit dem *Risorgimento* und der nationalstaatlichen *Unità* von 1861 als geeint zu betrachten ist, war ein undurchsichtiges Netz aus Klein- und Kleinststaaten, wie es auch das Kernland des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation war, aus dem zehn Jahre später die zweite verspätete Nation hervorgehen wird, wobei sich beide Sphären vielerorts „überschnitten“.<sup>76</sup> Diese Situation schlägt sich auch in sprachlicher Hinsicht nieder wie Thomas Krefeld resümiert:

Die Kleinstaaterei, zum Großteil unter spanischem Schutz, konsolidierte sich (...). Eine nicht nur schriftlich, sondern auch mündlich voll entwickelte Nationalsprache fand daher keinen Rückhalt in der Gesellschaft.<sup>77</sup>

Wenn wir hier von ‚Italien‘ sprechen, so ist dieser Begriff als geographisch zu verstehen, als eine aus vielen unterschiedlichen Herrschaftsgebieten zusammengesetzte Region.<sup>78</sup> Sprechen wir vereinfachend von ‚Italienisch‘, so ist damit nicht die Nationalsprache, sondern vielmehr die Vielzahl der italoromanischen Varietäten auf diesem Gebiet gemeint.

Wie Jacob Burckhardt in seiner „Kultur der Renaissance“ veranschaulicht, waren die territorialen Herrschaftsstrukturen Italiens auch im 16. Jahrhundert noch durch die Ansprüche der Familiendynastien geprägt, die Herren über die Stadtstaaten und deren angeschlossene Ländereien waren.<sup>79</sup> Am Beispiel Neapels führt er aber gleichsam an, in welchem Maße auch „fremde“, Burckhardt versteht darunter nicht italienische Mächte, Herrschaftsansprüche auf dem Gebiet des heutigen Italiens anmeldeten und damit ein Grund für die militärisch angespannte Situation auf der Halbinsel und der sie umgebenden Inseln.<sup>80</sup> Neben der Existenz des Kirchenstaates, der sowohl innerhalb Italiens, als auch im Rest

---

<sup>76</sup> Vgl. Weichlein (2006): 72f.

<sup>77</sup> Krefeld (1988a): 756.

<sup>78</sup> Vgl. auch: Reinhardt (1999): 7-10.

<sup>79</sup> Vgl. Burckhardt (1988): 27-42. Vgl. dazu auch: Calabria & Marino (1990): 1-3.

<sup>80</sup> Vgl. Benigno (1994): 115-146; Comparato (1974): 289-324.

Europas Gewicht hatte, handelte es sich um ein Sammelsurium unterschiedlicher Herrschaftsformen, das einen überaus „eigentümlichen“ Staat bildete, wie Burckhardt es formuliert.<sup>81</sup>

Diese Beobachtung bezieht sich nicht nur auf den territorial „zersplitterten“ Norden, sondern auch auf den Süden Italiens. Ob unter König Alfonso I. von Aragón, der 1435 Neapel unter seine Herrschaft nahm, oder unter Ferrante I., der zumeist als „düster und grausam“ beschrieben wurde: Politik und Kultur wurden schon im 15. Jahrhundert oftmals von als fremd betrachteten Mächten geprägt. Kontinuitäten im politischen und militärischen Handeln der Zeit dürfen in Italien, weniger noch als in anderen Teilen Europas, als zwangsläufig gedacht werden.<sup>82</sup>

Aufgrund dieser instabilen Verhältnisse bestand in Italien ein politisches Wechselspiel von Allianzen (etwa zwischen den in gesamteuropäischer Dimension überaus einflussreichen Familien der Medici und Sforza; zwischen den Borgia und dem französischen Herrscherhaus; zwischen den Städten Venedig und Mailand). Die Folge war eine Vielzahl bewaffneter Konflikte bis schließlich mit der *Pax Hispanica* eine gewisse Stabilität eintrat.<sup>83</sup>

Die Vereinigung der Königreiche Aragón und Kastilien – unter anderem infolge des erfolgreichen Abschlusses der *reconquista* – bildete nun auch für Spanien die Grundlage, eine „kraftvolle Intervention“ in Italien zu versuchen.<sup>84</sup> Die instabile Situation in den süditalienischen Staaten spielte den Spaniern hierbei in die Hände. Die lokalen Machthaber waren in weiten Teilen des süditalienischen Festlandes nicht mehr in der Lage, eine wirksame Regierung zu stellen und dementsprechend als machtpolitischer und militärischer Knotenpunkt für den entsprechenden Herrschaftsbereich zu fungieren.<sup>85</sup>

Auch wenn Spanien die entscheidenden politischen und militärischen Positionen formell besetzen konnte, und obgleich bereits unter Alfons I. eine ‚Wiedervereinigung‘ von Sizilien und Neapel vorgenommen worden war, bleibt

---

<sup>81</sup> Burckhardt (1988): 27.

<sup>82</sup> Vgl. ebenda: 27-29. Vgl. auch: Reimann (2005): 21f. Auch: Pontieri (1975): 177; D’Agostino (1996): 38; Del Treppo (1989): 179-233.

<sup>83</sup> Vgl. Reinhardt (1999): 44.

<sup>84</sup> Vgl. ebenda: 47.

<sup>85</sup> Vgl. ebenda: 47f.

der Einfluss der zumeist auf dem Land ansässigen *baroni* ungebrochen.<sup>86</sup> Er zwang bereits die Aragonesen, genau wie später die Spanier, eine Reihe empfindlicher Zugeständnisse auf. Die starke Präsenz des meridionalen Adels, sollte nach dem Sieg über Frankreich 1504 schließlich auch bei den spanischen Vizekönigen zu einem strategischen Umdenken führen.<sup>87</sup>

Als charakteristisch für die extraterritoriale Expansion nach 1492 kann eine Politik gelten, die den Erhalt bestehender hierarchischer Gefüge und Administrationstraditionen und insbesondere deren Integration in die spanische Verwaltungsarchitektur anstrebt.<sup>88</sup>

Letztlich geht es auch bei der Wahrung des *status quo* in Neapel, das sich durch seine „maturité du monde administratif“ grundlegend von den amerikanischen Verhältnissen unterscheidet, darum, Verwaltungseffizienz zu erhalten und gesellschaftliche Spannungen zu vermeiden.<sup>89</sup> Benedetto Croce sieht in der Integration vorhandener Verwaltungs- und Machtstrukturen ein ‚Erfolgsrezept‘ der spanischen Expansionspolitik:

Alla duplice esigenza, da cui era nato, la protezione del territorio e la sottomissione del baronaggio politico e semisovrano alla sovranità dello stato, non fallì il vicereame, cioè il governo spagnuolo nell'Italia meridionale; e questo doppio ufficio storico, come spiega la sua origine, così rende ragione della lunga sua durata.<sup>90</sup>

Im Falle von Sizilien, das zunächst unter aragonesischer, dann unter kastilischer Herrschaft stand, war es insbesondere das dort regierende Parlament, bestehend aus städtischen und klerikalen sowie Vertretern aus dem niederen Adel, welches aufgrund seines „fiskalischen Heißhungers“ durchaus kooperativ mit der „Besatzungsmacht“ Spanien kooperierte.<sup>91</sup> Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts und dem militärischen und politischen Engagement Napoléon Bonapartes scheiterten jegliche Reformversuche an diesem „Bollwerk“.<sup>92</sup>

---

<sup>86</sup> Cernigliaro (1983).

<sup>87</sup> Vgl. Reinhardt (1999): 48.

<sup>88</sup> Vgl. Peytavin (2003): 203.

<sup>89</sup> Ebenda: 206.

<sup>90</sup> Croce (1959): 105.

<sup>91</sup> Vgl. Reinhardt (1999): 48.

<sup>92</sup> Ebenda. Als Überblick: Correnti (1980); Correnti (1976).

Die spanische Präsenz in weiten Teilen Süditaliens, die in den Folgejahren des 1529 mit Frankreich geschlossenen Friedens von Barcelona fundamentiert und konsequent ausgebaut worden war, wird sich ab dem Frieden von Cateau-Cambrésis von 1559 in Form einer von Spanien durchgesetzten politischen Neuordnung der Region niederschlagen, die nicht zuletzt auch auf die kulturelle Ebene ausstrahlte.<sup>93</sup>

Auch nach den Friedensvereinbarungen von Barcelona und Cateau-Cambrésis stand Italien im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen zwischen den Machtkomplexen Valois und Habsburg, die weiterhin das politische, gesellschaftliche und militärische Handeln innerhalb Italiens beeinflussen sollte.<sup>94</sup>

Die italienischen Vizekönigreiche „alla periferia dell'impero“ agierten als politischer und militärischer Statthalter der spanischen Zentralmacht. Dass die *Viceré/Virreyes* auch den Titel *lugarteniente/luogoteniente* beziehungsweise *capitán general/capitano generale* für sich beanspruchten, führt die militärische Bedeutung der Vizekönige deutlich vor Augen.<sup>95</sup>

Abgesehen von einer Stippvisite Karls V. hat kein spanischer Monarch je italienischen Boden betreten. So oblag es dem Vizekönig die spanische Hoheit gegenüber den italienischen Untertanen zu vertreten.<sup>96</sup> Dessen Amtszeit war allerdings von Beginn an auf maximal drei Jahre begrenzt.<sup>97</sup> Ein Anzeichen dafür, wie sehr man eine allzu große und allein aufgrund der geographischen Distanz nur bedingt zu kontrollierende Machtfülle in Händen der Vizekönige scheute, zeigt die Tatsache, dass eine Verlängerung der Amtszeiten über diesen Zeitrahmen hinaus äußerst selten war.<sup>98</sup>

---

<sup>93</sup> Vgl. Kapp (1994): 117 f.

<sup>94</sup> Vgl. ebenda. Im Zusammenhang mit militärischen Macht- und Kommandostrukturen in Italien können nach dem Schema Donatis in fünf Epochen differenziert werden (1. Militärorganisation in der Renaissance, 2. Die italienischen Kriege im Zeitraum von 1494 bis 1559, 3. die „*pax hispanica*“, 4. Der Dreißigjährige Krieg, 5. Der Aufstieg und die Konsolidierung der europäischen Großmächte im 17. und 18. Jahrhundert), wobei hier vorrangig die zweite und dritte „Periode“ von Interesse sind. Vgl. Donati (2003): 148f.

<sup>95</sup> Vgl. ebenda: 187.

<sup>96</sup> Vgl. ebenda.

<sup>97</sup> Allerdings war es dem spanischen König möglich, die jeweilige Legislatur zu verlängern. Vgl. Muto (1989): 225-316; Muto (2002): 169-190.

<sup>98</sup> Vgl. ebenda; Metzler (2004): 187.



### 2.2.2. Die Etablierung der spanischen Herrschaft in Süditalien – ein chronologischer und struktureller Überblick

Die Führungsrolle Spaniens basierte nicht zuletzt auf militärischer Dominanz innerhalb des katholischen Teils Europas. Sie bildet gleichermaßen Grundlage und Legitimation für die Integration des *mezzogiorno* ins spanische Reich. Dieser Vorsprung wird Spanien in einem Europa, in dem die Macht der „Höfe und Allianzen“ nicht zuletzt aufgrund der konfessionellen Zersplitterung schwindet, zum Trumpf und verhilft der spanischen Krone dazu ihre Ansprüche und Interessen, vor allem in Konkurrenz zu Frankreich, auch in diesen Sphären durchzusetzen.<sup>99</sup>

Für Spanien bestand das Interesse, in Süditalien dauerhaft Fußzufassen, durchaus jedoch nicht nur in militärisch-strategischen Aspekten. Auch hier ist der moderne Blick getrübt, da er Gefahr läuft, in Kenntnis des weiteren geschichtlichen Verlaufs, den gegenwärtigen ökonomischen Abstieg Süditaliens vorwegzunehmen. Wie im Falle Spaniens, so ist man auch im Falle Süditaliens geneigt die Verhältnisse *ex post* als ‚Niedergangsgeschichte‘ zu beschreiben. Dabei gilt es sich vielmehr bewusst zu machen, dass die meridionalen Herrschaftsbereiche seit dem ausgehenden Mittelalter zu den italienischen Hauptmächten zählten.<sup>100</sup> Süditalien war nicht nur geopolitisch, sondern auch auf den Gebieten Landwirtschaft und Handel führend in Europa.

Explizit wird das Interesse Spaniens in Konkurrenz zum nördlichen Nachbarn Frankreich, das ebenfalls Ansprüche auf der südlichen Apenninenhalbinsel gelten machen wollte. Für die spanische Krone steht und fällt die Kontrolle über die italienischen Territorien somit mit einem möglichst raschen und effektiven Auf- und Ausbau der Herrschaft in Süditalien.<sup>101</sup>

Bereits seit der Herrschaft Isabellas I. von Kastilien (1474-1504) und Ferdinands II. von Aragón (1506-1516) spielt Süditalien eine essentielle Rolle in der

---

<sup>99</sup> Vgl. dazu u.a.: Salewski (2004): 617-646, 655-675.

<sup>100</sup> Neben Neapel waren dies Venedig, Florenz, Mailand und Rom. Vgl. Reimann (2005): 9.

<sup>101</sup> Vgl. ebenda.

„Außenpolitik“ beider Reiche.<sup>102</sup> In Folge des schwelenden Konflikts um die Vorherrschaft innerhalb Italiens und den angrenzenden Staaten zwischen Karl V. und dem französischen König François I. sollte es zwischen den Häusern Habsburg und Valois schließlich zur militärischen Eskalation kommen. In der Schlacht von Pavia 1525 gelang es jedoch dem vereinten Heer aus Spaniern und Truppen aus verschiedenen Teilen des Reichs, die französischen Truppen zu schlagen und François I. gefangen zu nehmen. Der französische Herrscher wurde daraufhin gezwungen, auf Mailand, Genua, Neapel und die Bourgogne zu verzichten, sodass die Grundlage für die Etablierung der Spanier in Süditalien und Mailand gelegt wurde.<sup>103</sup>

Mit der sogenannten *Ligue de Cognac* bildete sich jedoch kurz darauf erneut eine Allianz aus dem inzwischen wieder freigelassene französischen König und der Gegnerschaft Habsburgs. Der Krieg fand daraufhin zwar eine Fortsetzung.<sup>104</sup> Allein, die habsburgische Seite triumphierte erneut. Mit den Friedensschlüssen von Barcelona und Cambrai, welche diesen Konflikt im Jahre 1529 beendeten, war die spanische Vorherrschaft in Süditalien gesichert.<sup>105</sup>

Auch hier kam Spanien sein „Vorsprung“ vor den anderen europäischen Staaten zu Gute: Eine erfolgreiche und zügige Integration Süditaliens war vor allem deshalb möglich, weil Spanien ab dem 16. Jahrhundert auf Verwaltungsstrukturen zurückgreifen konnte, die im europäischen Vergleich als hochentwickelt zu bezeichnen sind; so gelang es in Süditalien auf politischer und wirtschaftlicher Ebene relativ schnell Stabilität zu erlangen.<sup>106</sup>

---

<sup>102</sup> Von 1505 bis 1516 fungierte er, der bereits seit 1479 König von Sardinien und Sizilien war, zudem als Ferdinand III. als König von Neapel.

<sup>103</sup> Vgl. Bernecker (2006): 25.

<sup>104</sup> Als Überblick zum Krieg, vor allem auch zum *Sacco di Roma*, vgl. Di Pierro (2002); Brüning (1987); Reinhardt (2008).

<sup>105</sup> Vgl. Bernecker (2006): 25. Es handelte sich um den sogenannten „Damenfrieden“ von Cambrai (5. August 1529), welcher zwischen Margarethe von Österreich und Luise von Savoyen geschlossen wurde, um den Krieg zwischen der *Ligue de Cognac* mit Franz I. an der Spitze und den Habsburgern unter Karl V. zu beenden.

<sup>106</sup> Vgl. Croce (1959): 105; auch Bernecker (2006): 26.

### 2.2.3. Die Gegenreformation: zwischen Rom und Madrid

Neben machtpolitischen Faktoren spielten für Spanien auch religionspolitische Motive eine Rolle.<sup>107</sup> Die mangelnde Glaubensfestigkeit der Bewohner Süditaliens, insbesondere Siziliens, bereitete der vom Kirchenstaat und Spanien getragenen Konterreform Sorgen.<sup>108</sup>

Darüber hinaus war noch keineswegs abzusehen, ob und wie die vom nördlichen Heiligen Römischen Reich ausgehenden Reformationsbewegungen, die in kürzester Zeit weite Teile Europas erfasst hatten, nicht auch in Südeuropa Fuß fassen würden. Philipp II. blickte mit Sorge auf jene Regionen West- und Südeuropas, die sich zu nichtkatholischen Glaubensrichtungen bekannten.<sup>109</sup> Spanien konnte infolgedessen, trotz unzähliger Konflikte, prinzipiell mit einer Unterstützung des apostolischen Stuhls rechnen: Das Papsttum missbilligte das politische und militärische Engagement Spaniens in Süditalien keineswegs, ermutigte es sogar in Teilen.<sup>110</sup>

Die Kooperation zwischen Spanien und Rom, die ihren Anfang bereits in die Zeit König Alfons I. nahm, legte gleichsam das Fundament für die Installation der Vizekönigreiche in Süditalien. Wie verwoben die Verbindungen in der Tat waren, mag das Verhältnis zwischen Alfons I. und dem gebürtigen Valencianer Alonso de Borja zeigen, der als Privatsekretär und Berater des Königs amtierte.<sup>111</sup> 1455 bestieg Borja als Kalixt III. selbst den Apostolischen Stuhl. Zuvor war bereits sein Vorgänger Papst Martin V., der ursprünglich der französischen Seite näherstand, für Spaniens Interessen gewonnen worden. Der Aufwind infolge der Beendigung des Schismas durch Kalixt III. erfasste schließlich auch Alfons selbst: er gewann enorm an Ansehen und politischer Bedeutung.<sup>112</sup>

Seinem Nachfolger König Ferrante I. (1458-1494) hingegen verweigerte der Papst zunächst die Gefolgschaft. Calixtus III. war nach dem Tod Alfons' I. nicht

---

<sup>107</sup> Vgl. ebenda.

<sup>108</sup> Vgl. Oesterreicher (2004a): 222.

<sup>109</sup> Vgl. dazu u.a.: Smolinsky (1997): 100-106.

<sup>110</sup> Man denke in diesem Zusammenhang nicht zuletzt auch an die durch die Jesuiten, in besonderem Maße durch Ignatius von Loyola forcierte Gegenreformation, die natürlich den Interessen des Kirchenstaates entgegenkam. Vgl. Bernecker (2006): 27f.

<sup>111</sup> Vgl. Mira (2001): 137-142.

<sup>112</sup> Zu allen Aspekten vgl. ebenda.

gewillt, Ferrante zu dessen Nachfolger zu erklären. Er drohte sogar all denjenigen, die Ferrante folgen wollte, mit dem Kirchenbann.<sup>113</sup>

Erst die energische Fürsprache seines Verbündeten Francesco Sforza, des Herzogs von Mailand, bewog den Papst letztlich dazu, Ferrante im Kampf gegen das Haus Anjou zu unterstützen.<sup>114</sup> Zwischen König Ferrante von Neapel und dem Herzogtum Mailand bestand eine überaus intensive Beziehung, die letztlich für die Stabilität der aragonesischen Machtsphäre in Italien ebenfalls als grundlegend zu verstehen ist.<sup>115</sup>

Nur einige Zeit später verschlechterten sich die Beziehungen zwischen Ferrante und Rom jedoch wiederum. Im Jahre 1468 glaubte der Heilige Stuhl, eine Verschwörung des Königs von Neapel gegen Papst Paul II. aufgedeckt zu haben.<sup>116</sup> Der als Verschwörer angeklagte Luca de Toccia war einer der engsten Vertrauten Ferrantes.<sup>117</sup>

Trotz der permanenten Differenzen mit dem Papsttum (nach Calixtus III. und Paul II. vor allem mit Innozenz VIII.) wie auch mit den immer wiederkehrenden Konflikten mit den *baroni* gelang es Ferrante I., die aragonesische Herrschaft in Neapel und Sizilien zu behaupten.<sup>118</sup> Vor allem mit dem Pontifikat Sixtus' IV. konnte die Herrschaft Ferrantes I. als König über Neapel als gesichert gelten.<sup>119</sup> Gleichzeitig verschärfte sich jedoch die politische und militärische Situation hinsichtlich der Feindschaft zu Florenz, gegen das Neapel im unmittelbaren Zusammenhang mit den Ereignissen um das Attentat auf Lorenzo und Giuliano de' Medici „wortwörtlich aggressiv“ auftrat.<sup>120</sup>

---

<sup>113</sup> Vgl. Reimann (2005): 37.

<sup>114</sup> Vgl. ebenda: 39.

<sup>115</sup> Vgl. dazu auch: Galasso (1992): 667.

<sup>116</sup> Vgl. Reimann (2005): 39.

<sup>117</sup> Vgl. ebenda.

<sup>118</sup> Vgl. ebenda: 40. In diesem Kontext ist zudem zu beachten, dass auch das Papsttum noch eigene Ansprüche auf Neapel geltend machte. Vgl. ebenda: 42f.

<sup>119</sup> Vgl. ebenda: 44.

<sup>120</sup> Reimann (2005): 44.

#### 2.2.4. Süditalien zwischen Aragón, Frankreich und Spanien

Aber auch in den süditalienischen Königreichen selbst waren in dieser Zeit von einer äußerst instabilen Situation geprägt.<sup>121</sup> Der entscheidende Grund waren die vielen militärischen Konflikte innerhalb Italiens, in die Ferrante mittelbar- oder unmittelbar involviert war, und die das Land „ausblutete[n]“.<sup>122</sup> In der Folge kam es vor allem im Königreich Neapel immer wieder zu Unruhen.

Doch auch wenn diese Epoche für die aragonesische Herrschaft im Königreich Neapel durch beständige Konflikte mit den süditalienischen Baronen, teilweise auch dem Papsttum und den anderen italienischen Fürstenhäusern geprägt war, entsteht spätestens ab 1486 (Niederschlagung der Baronenrevolte und endgültige Behauptung gegen die politischen und territorialen Ansprüche der Anjou) unter Ferrante I. eine gewisse Stabilisierung der Herrschaft. Formell wurde dies zudem mit dem Frieden zwischen Neapel und Rom, der 1492 verkündet und ratifiziert wurde, bestätigt.<sup>123</sup>

Dieser Exkurs mag zeigen, dass die spanische Präsenz, die in der Literatur häufig als „Fremdherrschaft“ etikettiert wird, keineswegs vom Himmel gefallen war. Die Iberer agierten bereits vor der Integration Süditaliens unter Karl V. in sehr vielseitiger Weise auf der Halbinsel.

Nach der nur kurzen Regentschaft Alfons II. (1494-1495)<sup>124</sup> übernahm Ferrante II. (1495-1496) die Regentschaft in Neapel und Sizilien. Aufgrund seines frühen Todes konnte auch er jedoch kaum politische Impulse setzen. Federigo I., ein Onkel Ferrantes II., übernahm die Regentschaft und wurde daraufhin sofort mit der Streitfrage der entsprechenden Legitimation dieser Herrschaft konfrontiert. Denn insbesondere Frankreich erkannte ihn nicht als rechtmäßigen König an und erhob eigene Ansprüche auf die Herrschaft in Neapel.<sup>125</sup> Auch Papst Alexander VI. unternahm einen erneuten Versuch, die territorialen Ansprüche

---

<sup>121</sup> Vgl. dazu Benigno (1994) : 115-146.

<sup>122</sup> Reimann (2005): 48.

<sup>123</sup> Vgl. ebenda. Vgl. als Gesamtüberblick zu dieser Relation für das 16. Jahrhundert auch: Pedio (1971).

<sup>124</sup> Alfons II. dankte 1495 zugunsten seines Sohnes Ferrandino (Ferrante II.) ab.

<sup>125</sup> Vgl. Reimann (2005): 61.

des Apostolischen Stuhls auf das Königreich auszudehnen.<sup>126</sup> Unter anderem hatte er seinem Sohn Juan de Gandia das neugeschaffene Herzogtum Benevent (in welches auch die Grafschaften Terracina und Pontecorvo eingebunden wurden) übertragen, sodass der „neue Thronfolger im Königreich Neapel einen fremden Staat im eigenen Reich haben“ sollte.<sup>127</sup> Außerdem fallen in diese Zeit inneraragonesischen Konflikte um das Thronerbe. Die Witwe des ehemaligen Regenten Ferrante I. besaß eigene Intentionen für die Thronfolge, denen Federigo im Wege stand.<sup>128</sup> Der Versuch eine Machtübernahme durch ihre Tochter oder ihren Bruder zu erzwingen, scheiterte letztlich jedoch an der Begeisterung des neapolitanischen Volkes für Federigo I.<sup>129</sup>

Unter dem „milde“ regierenden Herrscher gelang es nicht nur, die innenpolitischen Unruhen weitgehend zu besänftigen, sondern vor allem, einen Ausgleich mit Venedig und Mailand (Ludovico Sforza) zu erzielen.<sup>130</sup> Allerdings kam es wiederum zum Bruch mit dem Papst. Aufgrund der nun offenen Konfrontation zwischen Federigo I. und Alexander VI. (wie auch wiederum mit Frankreich) sah sich der Herrscher über Neapel und Sizilien im Jahr 1501 gezwungen, sich in eine Art „Verbannung“ nach Frankreich zu begeben.<sup>131</sup>

Parallel zum Ende der Sforzaherrschaft über Mailand war damit auch die aragonesische Herrschaft über das Königreich Neapel beendet; nicht zuletzt, weil auch die neapolitanischen Küstenstädte der Adria bereits unter dem unmittelbaren Einfluss der venezianischen Republik standen.<sup>132</sup>

Dem französischen König Karl VIII. gelang es indes nicht, die neuen territorialen Besitzungen zu sichern. Und auch wenn es zunächst den Anschein hatte, dass seinem Nachfolger Ludwig XII. mehr Erfolg beschieden sei, da sich mit Venedig der wichtigste Widersacher in aufreibenden Auseinandersetzungen mit den

---

<sup>126</sup> Vgl. ebenda. Zu Biographie und Wirkung von Alexander VI. vgl. als Überblick: Schüller-Piroli (1979).

<sup>127</sup> Reimann (2005): 61.

<sup>128</sup> Vgl. ebenda.

<sup>129</sup> Vgl. ebenda: 61f.

<sup>130</sup> Vgl. ebenda.

<sup>131</sup> Vgl. ebenda: 62. Reimann nimmt hier Bezug zu: Geiger (1882): 252f.

<sup>132</sup> Vgl. Reimann (2005): 62f.

Türken befand, blieb die französische Herrschaft über Neapel eine *période passagère*.<sup>133</sup>

In Folge der erneuten Auseinandersetzung zwischen Frankreich und Spanien ab Beginn des 16. Jahrhunderts büßten die südlichen Königreiche schließlich jegliche Strukturen ein, die einen unabhängigen Staatscharakter ausweisen. Neapel und Sizilien sollte fortan als Bestandteil des Spanischen Königreiches gelten.<sup>134</sup>

Zuvor (1500) hatten sich Frankreich und Spanien auf eine Teilung der italienischen Königreiche verständigt. Während Frankreich die *Terra di Lavoro* (Neapel, Abruzzern, Königstitulatur für Jerusalem und Neapel) erhalten sollte, erhob Spanien Anspruch auf Sizilien, Kalabrien, Apulien sowie auf die herzoglichen Herrschaftstitel über Apulien und Kalabrien.<sup>135</sup>

Aufgrund unpräzise formulierter Vertragspassagen kam es jedoch schnell zu erneuten militärischen Konflikten. Spanien erhielt in dieser bis 1503 andauernden Auseinandersetzung Unterstützung durch die Venezianer.<sup>136</sup> Und nachdem der französische Heerführer, der Herzog von Nemours, im Kampf ums Leben gekommen war, und die französischen Truppen somit ohne militärische Führung kämpften, konnten die Spanier auch die Stadt Neapel einnehmen.<sup>137</sup> Nach den Kämpfen befand sich sowohl das Königreich Sizilien als auch das *Reino de Nápoles* in der Hand Kastiliens. in denen auf spanischer Seite Gonzalo Fernández de Cordoba sehr erfolgreich als Oberbefehlshaber fungierte.<sup>138</sup>

Die Anerkennung von Neapel, Sizilien und Mailand als spanischen Besitz durch Frankreich erfolgte schließlich 1559. Nachdem bereits 1509 Papst Julius II. Spanien mit dem Königreich Neapel belehnt hatte, wurde das spanische Vizekönigtum in Neapel und Sizilien hierdurch gefestigt.<sup>139</sup>

---

<sup>133</sup> Vgl. Pedani (2003), 179.

<sup>134</sup> Vgl. dazu ebenfalls: Geiger (1882): 252 (n. Reimann).

<sup>135</sup> Vgl. Reimann (2005): 65. Mit Bezug auf: Leo, H.: Geschichte von Italien, Bd. 5. Hamburg 1932: 141.

<sup>136</sup> Vgl. Pedani (2003), 179 ff.

<sup>137</sup> Als Quelle vgl. dazu: Caracciolo, T.: Opusculi storici, editi e inediti a cura di G. Palladino. In: Raccolta degli storici italiani dal Cinquecento al Millecinquecento, ordinate da L. A. Muratori XXII. Bologna 1733, 54/2.

<sup>138</sup> Vgl. Reinhardt (2003): 100.

<sup>139</sup> Vgl. Reimann (2005): 66.

In der Folge wurde von Spanien in Neapel nicht nur das Vizekönigsamt, sondern gleichsam das des *Lugarteniente de la Regia Camera de la Somaria* besetzt.<sup>140</sup> Der *Sacro Regio Consiglio*, das Amt des „Präsidenten des Heiligen Königlichen Rates“, wurde hingegen wechselnd von Spaniern oder Neapolitanern bekleidet.<sup>141</sup>

Damit hielt Spanien im Königreich Neapel seit der Regentschaft Karls V. gewissermaßen die Fäden in der Hand.<sup>142</sup> Karl V. hatte Neapel (zusammen mit dem Herzogtum Mailand) als Hochzeitsgabe für Philipp II. mit der englischen Prinzessin Mary bestimmt.<sup>143</sup> Dass seit dieser Zeit ein sehr intensiver Kontakt zwischen Neapel und Mailand erfolgte, verdeutlichen der regelmäßige Austausch der ehemaligen neapolitanischen oder sizilianischen Vizekönige mit Mailand; ein Umstand, der die spanische Herrschaft im 16. Jahrhundert in gesamten Italienischen Raum weiterhin stabilisierte.<sup>144</sup>

#### 2.2.5. Spanien in Italien

Vor den Häfen im Mittelmeer braute sich jedoch eine neue Gefahr für die spanische Herrschaft über Süditalien im Mittelmeer zusammen. Das in Expansion begriffene Reich der Osmanen richtete seinen Blick auf Europa. Dazu kam ein anderes Problem: Allein die Insel Ischia vor Neapel wurde in den vierziger und fünfziger Jahren des 16. Jahrhunderts etliche Male von Piraten aus der Levante heimgesucht und verwüstet.<sup>145</sup>

Neben diesen spontanen, eher vereinzelt Übergriffen auf schlecht geschützte und militärisch wenig bedeutsame Küstenabschnitte und die dem italienischen und iberischen Festland vorgelagerten Inseln, brachten vor allem die wohlvorbereiteten osmanischen Feldzüge auf strategische Punkte der *Italia Hispánica* ab Mitte des 16. Jahrhunderts die spanische Generalität in Bedrängnis. Die Eroberungen von Otranto und Procida führten den Spaniern eindrucksvoll

---

<sup>140</sup> Dieses existierte bereits seit der Herrschaft von Alfons I. Vgl. ebenda.

<sup>141</sup> Vgl. ebenda.

<sup>142</sup> Vgl. dazu: D'Agostino (2001): 405-410.

<sup>143</sup> Vgl. Koenigsberger (1951): 11.

<sup>144</sup> Vgl. Reimann (2005): 66.

<sup>145</sup> Vgl. ebenda: 67.



vor Augen, dass sie der militärischen Stärke der Türken zunächst nur wenig Gegenwehr bieten konnten.<sup>146</sup>

Trotz dieser Niederlagen bleibt zu bemerken, dass Spanien spätestens mit der Errichtung der Vizekönigtümer in Neapel und Sizilien über eine seine Dominanz im gesamten westlichen Mittelmeer stetig ausbauen konnte. Unter Consalvo Ferrante de Cordua Duque de Terranova y de San Ángel (*gran capitán* 1502 bis 1506), Juan de Aragón (1507 bis 1509), Ramón de Cardona (1509 bis 1522), Carlo de Lannoy (1522 bis 1527), Hugo Mongada (1527 bis 1528), Filiberto Chalón (1528 bis 1532), Pedro de Toledo (1532 bis 1533), Pedro Pacheco (1533 bis 1555), Ferrante de Toledo (1555 bis 1558) wie auch Bartolomeo de la Cueva (1558), allesamt spanische Vizekönige in Neapel, konnte bis circa Mitte des 16. Jahrhunderts die spanische Vorherrschaft in Neapel nicht zuletzt auch auf militärischer Hinsicht ausgebaut werden.<sup>147</sup>

Wenden wir unseren Blick nun auf Sizilien. Nach dem Tod von König Alfons I. im Jahre 1458 fungierte die Meerenge von Messina, die Sizilien vom Festland trennt, weiterhin auch als Grenze zwischen „le due Sicilie“.<sup>148</sup> Aufgrund des Umstandes, dass Ferrante I. von seinem Vater nur Neapel, nicht aber Sizilien vererbt bekommen hatte, das Alfons I. stattdessen seinem Bruder Joan d'Aragon übertragen hatte, wurde der gesamte aragonesische Machtbereich zunächst zwar weniger nach außen, umso mehr jedoch nach innen geschwächt.<sup>149</sup>

Erst 1504 gelang es Sizilien und Neapel wieder zu vereinigen. Sizilien wurde nach dem Muster anderer spanischer Vizekönigreiche regiert und verwaltet. Dabei musste der entsprechende Regent nicht zwangsläufig Spanier sein, sondern konnte auch aus dem lokalen italienischen Adel stammen. Die über zwei Dekaden andauernde Vizeregentschaft des neapolitanischen Grafen von Monteleone ist Beleg dafür (1517 bis 1537).<sup>150</sup>

Nachdem Ferdinand von Aragon im Jahre 1516 verstorben war, ohne männliche Erben zu hinterlassen und die Tochter Juana, die als ‚La Loca‘ bezeichnet wurde,

---

<sup>146</sup> Vgl. ebenda. Als Überblick: Coniglio (1987).

<sup>147</sup> Vgl. Reimann (2005): 22-26; Coniglio (1967); Del Treppo (1989): 179-233.

<sup>148</sup> Vgl. Reimann (2005): 125. Vgl. dazu auch: Reinhardt (2003): 41-51.

<sup>149</sup> Giovanni von Aragon besaß zudem bereits die Herrschaft über Sardinien und war Anwärter auf die aragonesische Krone. Vgl. Reimann (2005): 125.

<sup>150</sup> Vgl. ebenda.

als regierungsunfähig erachtet wurde, übernahm Karl V., der über das Haus Habsburg mit Ferdinand verwandt und bereits Inhaber der spanischen Krone war, direkt die Herrschaft über Sizilien.<sup>151</sup>

Schon vor dieser Zeit besaß der sogenannte *segretario regio*, eine Art Kanzler im Auftrag eines Vizekönigs, sehr großen Einfluss auf die Regentschaft und Verwaltung Siziliens, die er im Interesse Kastiliens gestaltete. Zudem fasste die spanische Inquisition sehr schnell Fuß auf der Insel. Unter Tomás de Torquemada gelang es bereits Ende des 15. Jahrhunderts, die Inquisitionsbehörde dauerhaft in Palermo zu etablieren.<sup>152</sup> Neben religiös missionarischen Zwecken in den *Indias de por acá*, wie man Sizilien nannte, handelte es sich dabei auch um einen wesentlichen Schritt zur Etablierung beziehungsweise Stabilisierung der spanischen Herrschaft in Süditalien.<sup>153</sup>

El uso de la fórmula *Indias de por acá* para designar a Sicilia y toda la parte sur de Italia es muy llamativo, puesto que refleja un hecho importante para la mentalidad y conciencia de los frailes españoles: el Viejo Mundo se interpreta en este caso paradigmáticamente mediante la perspectiva del Nuevo Mundo.<sup>154</sup>

Die Inquisition bot dabei nicht nur die Möglichkeit gesellschaftlich-religiöse Kontrolle in dem (nach damaligen Verständnis) unterschiedliche Delikte (Häretiker, Juden, der Hexerei bezichtigte Personen) abgeurteilt werden konnten. Vielmehr ist zu beachten, inwieweit auf der Grundlage der Inquisition auch eine unmittelbare Zensur der dort publizierten Druckerzeugnisse erfolgte. Dies wiederum wirkte sich positiv auf die Verbreitung spanischer Kulturerzeugnisse und nicht zuletzt auch der kastilischen Sprache aus.<sup>155</sup> Benedetto Croce bemerkt zur Präsenz der spanischen Sprache in den *Regni Italici*:

In verità, meglio ancora che le esplicite testimonianze di italiani e di spagnuoli, come Casa e del Valdés (...) confermano la diffusione della lingua spagnuola le tante parole e frasi di essa che si trovano intarsiate nelle

---

<sup>151</sup> Zitat und Vgl. ebenda.

<sup>152</sup> Vgl. Cozzi (1982): 11.

<sup>153</sup> Vgl. Reimann (2005): 125f.

<sup>154</sup> Oesterreicher (2004): 221. (Kursivsetzung im Original)

<sup>155</sup> Vgl. Reimann (2005): 127.

scritture italiane del primo Cinquecento quasi a prova della viva e recente  
impressione prodotta dalla conoscenza di quella lingua.<sup>156</sup>

Beccaria erinnert darüber hinaus an die Präsenz der „gruppi bilingui, i quali operano con particolare estensione ed effetti duraturi in ambienti, classi sociali legate alla Spagna per contatti politici, amministrativi e culturali“ und für die Kenntnisse des Spanischen selbstverständlich sind.<sup>157</sup>

Mit der 1591 von Philipp II. unter jesuitischer Führung gegründeten Universität von Messina war im äußersten Osten der Insel ein Zentrum mit erheblicher Strahlkraft entstanden. Die Forschung deutet die konsequente Durchsetzung spanischer Hegemonialansprüche nicht zuletzt auch auf dem Gebiet der Wissensstrukturen und der sprachlich-kulturellen Ebene gemeinhin als entscheidenden Faktor für die Herausbildung der *Leyenda Negra*.<sup>158</sup> Es wird zu erörtern sein, inwieweit diese Einschätzung aus sprachhistorischer Perspektive in dieser plakativen Form bestehen kann.

Neben der unzureichend befestigten Ostküste, wurden vor allem die Inseln Opfer der Auseinandersetzung mit den Türken. Schon in den achtziger Jahren des 15. Jahrhunderts hatten die Osmanen weite Teile Apuliens in ihren Besitz gebracht. Eine Expansion in Richtung Kalabrien, Sizilien und Sardinien galt es für die Aragonesen, genau wie später für die Spanier, zu verhindern.<sup>159</sup> Auch wenn sich die Spanier spätestens mit Beginn des 17. Jahrhundert stärker den Atlantischen Verhältnissen zuwenden, so bleibt die militärische und merkantile Kontrolle des Mittelmeerraums für Spanien wesentlich.<sup>160</sup>

Süditalien sollte in diesem Zusammenhang nicht als koloniales Beiwerk betrachtet werden, sondern als Zentrum spanischer Politik.

Mit dem Ausbau Madrids zur Hauptstadt und der Transformation von einem vom Pferd aus regierten Spanien Karls V. zu einem zentral agierenden und einem stark

---

<sup>156</sup> Croce (1917): 150.

<sup>157</sup> Beccaria (1968): S. 5 f.; vgl. dazu insbesondere auch Schwägerl-Melchior (2013): 275.

<sup>158</sup> Zu den letzten Lebensjahren Philipps II. und zur Herausbildung der sogenannten „Leyenda negra“ sei verwiesen auf: Fernández Álvarez, Manuel (1998): 21 ff.; Vasold (2001): 135-143. Als Gesamtüberblick sei außerdem verwiesen auf: Schulze Schneider (2008).

<sup>159</sup> Vgl. Reimann (2005): 127f.

<sup>160</sup> Vgl. Belloso Martin (2003): 356.

bürokratisierten Staatswesen, setzt Philipp auf ein neue Art der Administration die heute gerne als „frühabsolutistisch“ etikettiert wird.<sup>161</sup> Ein Netzwerk temporär bestimmter Statthalter sollte in Rücksprache mit Madrid die Aufgaben des Königs *ex terra* übernehmen.<sup>162</sup> So wie Madrid unter Philipp II. als Zentrum für das gesamte *Imperio* fungierte, so besaßen Neapel für das Königreich Neapel und Palermo für Sizilien eine entscheidende Bedeutung als Mittelpunkt und Basis für die Regentschaft und Überwachung der Vizekönigreiche in Süditalien.<sup>163</sup>

### 2.3. Die militärischen Strukturen in Spanisch-Italien

Calabria/Marino stellen, wie zahlreiche andere zeitgenössische Militärhistoriker, immer wieder die Frage nach der Qualität und Effizienz der militärischen Strukturen in den süditalienischen Territorien und setzen diese mit allgemeinen politischen, soziokulturellen und wirtschaftlichen Fragestellungen in Bezug.<sup>164</sup> Es liegt eine ganze Reihe wissenschaftlicher Darstellungen vor, die die spanische Italienpolitik mit dem Terminus „Good Government“ in Verbindung bringen.<sup>165</sup> Dies mag auf den ersten Blick paradox erscheinen, steht sie doch offenbaren Widerspruch zum Bild eines territorial überdehnten und handlungsunfähigen rückwärtsgewandten Spanien.<sup>166</sup> Auch wenn diese Lesart *ex post* ihre Berechtigung haben mag, so kann man in Neapel und Sizilien Elemente einer „Guten Regierung“ erkennen.<sup>167</sup> Der zielgerichtete Aufbau einer zivilen und militärischen Administration ausgehend von vorhandenen Strukturen, kann als ‚moderne‘ Art des Regierens verstanden werden:<sup>168</sup>

Un régimen de extranjeros no ha de ser necesariamente depravado. El gobierno español en Italia observó en muchos aspectos una conducta estimable y los reyes españoles respetaron por lo general las viejas leyes de sus territorios italianos, así como sus privilegios y autonomías locales. Los

---

<sup>161</sup> Vgl. Brendecke (2009): 31.

<sup>162</sup> Vgl. ebenda: 28f.

<sup>163</sup> Vgl. Vogler (2003): 79f; Álvarez-Ossorio Alvariño (2004): 597-649.

<sup>164</sup> Vgl. Calabria & Marino, Introduction: 6.

<sup>165</sup> Zitat und vgl. ebenda.

<sup>166</sup> Zum Terminus „Siglo(s) de Oro“ vgl. Kubusch (1986).

<sup>167</sup> Calabria & Marino 1990: 6.

<sup>168</sup> Vgl. ebenda.

estados de Nápoles, Sicilia y Cerdeña se reunían durante el siglo XVI de la misma manera que antes y disfrutaban de sus antiguos derechos.<sup>169</sup>

Wie im Vorangegangenen zu verdeutlichen versucht wurde, war die Voraussetzungen für eine dauerhafte Herrschaft Spaniens in Süditalien die Erhaltung intakter Verwaltungsstrukturen und eines funktionierenden Militärapparates (beides ist nicht immer eindeutig von einander zu trennen).<sup>170</sup> Dies stand in mehrererlei Hinsicht auf dem Spiel:

Zum einen setzte insbesondere in Neapel ab dem 17. Jahrhundert eine schleichende „*rifeudalizzazione*“ ein.<sup>171</sup> Villari, der diesen Terminus benutzt, setzt dies direkt mit den ständig wachsenden Unmut über die Fiskalpolitik Spaniens in Zusammenhang, das versuchte seine chronisch unterfinanzierte Staatskasse aufzustocken:

Tutti o quasi tutti i moti rivoluzionari del Seicento nelle condizioni più disparati e con le prospettive più diverse, si presentano come moti antifiscali.<sup>172</sup>

Braudel, der auch diesen Terminus wählt, interpretiert den Widerstand gegen die Spanier gar als Anfang vom Ende der Spanischen Herrschaft, da „sich nur dort ein Feudalsystem entwickelt oder daß es nur dort zu einer Refeudalisierung kommen kann, wo sich ein bereits vorhandener Staat auflöst“.<sup>173</sup>

Konflikte gab es auch mit dem Klerus. Das Spannungsfeld Staat – Kirche – Regionalaristokratie war für die gesellschaftspolitischen Strukturen prägend.<sup>174</sup> Insbesondere in den Erzbistümern Neapel, Capua, Salerno, Benevent, Bari und Reggio kam es wiederholt zu Konflikten zwischen weltlichen und geistlichen Autoritäten.<sup>175</sup>

---

<sup>169</sup> Arnoldsson (1960): 35.

<sup>170</sup> Ein gutes Beispiel ist der sizilianische Vizekönig Colonna, der zunächst die Admiralität über die pontifischen Galeeren innerhalb der Heiligen Liga innehatte. Vgl. Belloso Martin (2003): 353.

<sup>171</sup> Vgl. Villari (1963): 637 ff.

<sup>172</sup> Ebenda: 638.

<sup>173</sup> Vgl. Braudel (1990): 200.

<sup>174</sup> Vgl. Weber (2000): 99-133.

<sup>175</sup> Zitat und vgl. ebenda: 134, bzw. 134-154.

Im Folgenden wenden wir uns jenen Strukturen zu, die zwar oftmals durch „Italiener“ (unter anderem auch als Vizekönige, als lokale und Stadtkommandanten oder auch als militärische Führer auf jeder Stufe der militärischen Hierarchie) besetzt wurden, die jedoch in Diensten der spanischen Krone und der entsprechenden Vizemonarchien in Neapel und Sizilien standen. Bevor die Notwendigkeiten dieser machtpolitischen und militärischen Strukturen im Einzelnen analysiert werden, seien dem Leser nochmals folgende gesellschaftliche und politische Hintergründe ins Gedächtnis gerufen: Zum ersten musste sich Spanien, bis weit in das 16. Jahrhundert hinein, weiterhin kontinuierlich gegen territoriale und politische Ansprüche Frankreichs wappnen.<sup>176</sup>

Zum zweiten war es wichtig, dass die spanischen Regenten stets gegenüber den lokalen und regionalen italienischen Interessenvertretern eine gewisse Dominanz bewahrten. Denn, wie insbesondere im 17. Jahrhundert offensichtlich werden sollte, war ein wirksamer Militärapparat auch hinsichtlich der Wahrnehmung ‚polizeilicher‘ Aufgaben, wie die Niederschlagung von Revolten innerhalb der kontrollierten Gebiete, die bürgerkriegsähnliche Dimensionen annehmen konnten, von besonderem Wert.<sup>177</sup>

Ein weiteres Problem stellte die Piraterie im Mittelmeerraum dar. Es handelte sich explizit im 15., 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts um eine seemilitärische Herausforderung für die spanischen Regenten, welche auf die türkischen Vorstöße ins westliche Mittelmeer zurückzuführen sind. Angesichts der Einverleibung weiter Teile des Balkans und der Präsenz einer schlagkräftigen osmanischen Seemacht wuchs die Gefahr einer türkischen Expansion Richtung Mitteleuropa und der Verlust der Kontrolle über den westlichen Mittelmeerraum.<sup>178</sup> Dabei rückten vor allem die Inseln Sizilien und Sardinien ins Zentrum des defensiven militärischen Engagements Spaniens, und gewannen damit auch hinsichtlich militärischer Organisations- und Stationierungsfragen an Bedeutung. Favarò bezeichnet Sizilien deshalb als „bastione della cristianità“ und

---

<sup>176</sup> Vgl. D’Agostino (2001): 26.

<sup>177</sup> Vgl. Bray (1991): 177 ff.

<sup>178</sup> Zu all diesen Aspekten und zu den allgemeinen Grundlagen der spanischen Militärverwaltung in Süditalien sei auch verwiesen auf: Ligresti (1993): 647-678.

sieht in der Insel ein Zentrum im Kampf um das Mittelmeer.<sup>179</sup> Dies ist auch der Hintergrund für die Stationierung von Kavallerieeinheiten im Königreich. So heißt es in einer consulta von 1586 über die Funktion solcher Truppenkontingente: “para la guarda y defensa de las marinas de aquel Reyno e impedir que los cossarios no saltassen en tierra”.<sup>180</sup>

Eine Durchsetzung administrativer Maßnahmen setzte genau wie die Bewahrung hoheitlicher Interessen eine wirksame Militärgewalt voraus. Überdies hing die Wahrung der wirtschaftlichen außen- und innenpolitischen Interessen letztlich auch vom diplomatischen Geschick des Königshauses und dem der Vizekönige und ihrer Gesandten ab. Vor allem in der Regierungszeit Philipps II. rückt die Konfrontation mit den Türken, die anfänglich den Mittelmeerraum dominierte in den Fokus militärstrategischer Überlegungen; nicht zuletzt, weil sowohl reguläre Streitkräfte als auch Freibeuter aus der Levante Wohlstand und Sicherheit der Bewohner des habsburgischen Reichs zunehmend bedrohten.<sup>181</sup> Wie Favaro betont, bildete die Bedrohung durch die Türken die Grundlage nicht nur für Neustrukturierungen militärischer Einheiten auf lokaler Ebene, sondern gleichsam im Kontext des gesamten Machtkomplexes Neapel-Sizilien: Der rasche Aufbau agiler militärischer Strukturen war somit keineswegs nur im Interesse der Spanier, sondern auch im ureigenen Interesse der *regniculos* und des Lokaladels selbst.<sup>182</sup>

Offenkundig wurde die Bedrohung bei Übergriffen durch Korsaren, die sich aus marodierenden muslimischen Truppen aus der heutigen Türkei, sowie nordafrikanischen Soldaten rekrutierten. Diese standen zwar nicht immer direkt unter ottomanischen Befehl, wurden jedoch zeitweise von regulären Truppen flankiert.<sup>183</sup>

---

<sup>179</sup> Zitat und Vgl. Favaro (2005): 235.

<sup>180</sup> Consulta bezüglich des Einsatzes der leichten Kavallerie aus dem Jahr 1586, AGS, *Estado*, 1155, doc. 69.

<sup>181</sup> Vgl. Braudel (1990): 105-108. Vgl. dazu außerdem: Muto (2002): 169-190.

<sup>182</sup> In Sizilien überstieg die Zahl, derjenigen, die in der Kavallerie dienen wollten, nicht zuletzt aufgrund der damit verbundenen Möglichkeit Waffen zu tragen, zeitweise deutlich den Bedarf an Personal. Da man befürchtete mit der Massenrekrutierung, nicht genügend Arbeitskräfte für die Landwirtschaft zur Verfügung zu haben, wurde ihnen daraufhin wiederholt der Dienst an der Waffe verweigert. (Vgl. Bellosi Martin (2003): 364).

<sup>183</sup> Vgl. ebenda: 133. Als allgemeiner Überblick: Bono (2009).

In besonderem Maße waren davon die Zivilbevölkerung aber auch immer wieder die Flottenverbände und Handelsschiffe betroffen, die in den italienischen Meeren patrouillierten, sowie jene Kontingente, die in den Hafenstädten der beiden Vizekönigreiche vor Anker lagen. Insbesondere in den sechziger Jahren des 16. Jahrhunderts wurden sie wiederholt in einen „mühsamen Kampf“ gegen „diesen listigen Gegner“ verwickelt.<sup>184</sup> Diese asymmetrische Form der Kriegsführung versetzte der schwerfälligen, auf konventionelle Konfrontationen ausgerichteten christlichen Flotte immer wieder „harte Schläge“<sup>185</sup> und forderte der Generalität flexible Antworten ab.<sup>186</sup> So wurde etwa ein Geschwader der Flotte von Sizilien, das aus insgesamt sieben Galeeren bestand im Juli des Jahres 1561 von Piraten in der Nähe der Liparischen Inseln in einen Hinterhalt gelockt und im Anschluss vollständig aufgerieben.<sup>187</sup>

Für die Kommandanturen in Neapel und Palermo wurde es spätestens ab Mitte des 16. Jahrhunderts immer offensichtlicher, dass die militärische Vorherrschaft zu Lande auch auf den maritimen Bereich ausgedehnt werden musste. Am Beispiel der ungelungen Reaktion und strategischen Fehleinschätzungen des katalanischen Kommandanten Guimeran, der die bei den Liparischen Inseln zerstörte *escuadra* befehligte hatte, wurde manifest wie unzureichend Ausstattung und Ausbildung der Galeeren waren, die vor den Gewässern von Neapel und Sizilien operierten.

Zwar verfügten Neapel und Sizilien über militärische Einheiten, die selbstverantwortlich organisiert waren und dementsprechend relativ großen Handlungsspielraum hatten. Allein lag der Oberbefehl weiterhin in der Hand des spanischen Königs, der weiterhin über Allem stand. 1561 protestiert der Fürst von Melfi bitterlich gegen die „Befehle der [spanischen] Landratten“.<sup>188</sup> Die spanische Krone hatte entschieden, ihre Galeeren auch trotz heftiger und anhaltender Winterstürme nicht in die neapolitanischen und sizilianischen Häfen

---

<sup>184</sup> Beide Zitate: Braudel (1990), Bd. 3: 133.

<sup>185</sup> Ebenda.

<sup>186</sup> Die Korsaren verfuhrten zumeist mit der Taktik, sich nach Angriffen auf spanisch-neapolitanische Schiffe oder auch nach Beutezügen in Hafenstädten in den spanischen Vizekönigreichen möglichst schnell in eigene kleinere Häfen an der nordafrikanischen Küste zurückzuziehen. Vgl. wiederum: Braudel (1990), Bd. 3: 133.

<sup>187</sup> Vgl. ebenda.

<sup>188</sup> Ebenda: 134.



einzufahren. Denn man befürchtete, durch eine Unterbrechung der gerade aufgebauten Seeverbindung zwischen Spanien, Neapel und Sizilien eine erneute Schwächung zu erleiden. Auffällig an dem Geschehen ist, unabhängig von der militärischen und nautischen Situation, dass letztlich nicht die Admiralität und auch nicht der Vizekönig, sondern allein Philipp II. und seine Madrider Bürokraten den Oberbefehl für sich beanspruchten.<sup>189</sup> Noch deutlicher wird dies an der Mahnung des Vizekönigs von Sizilien, dem Herzog von Medina Celi, welcher den Fürsten von Melfi warnte, dass seine Vorschläge nicht denen Philipps II. entsprächen und dieser sich mäßigen solle.<sup>190</sup>

Die militärische Situation, insbesondere im Zeitraum zwischen dem Frieden von Cateau-Cambrésis (1559) und dem Wiederaufflammen des spanisch-französischen Konfliktes ab der Mitte des 17. Jahrhunderts, ist überdies vor dem Hintergrund der so genannten „Pax Hispanica“ zu sehen.<sup>191</sup> Die Bewertungen der durch die spanische Hoheit geprägten Verwaltungs- und Militärstrukturen wird in der modernen Literatur meist als positiver Einfluss auf die allgemeine Entwicklung der süditalienischen Territorien unter spanischer Herrschaft bewertet.<sup>192</sup> So profitierten die neapolitanischen und sizilianischen Hafenstädte seit dem ausgehenden 16. Jahrhundert mehr und mehr vom Schutz durch die Spanier.<sup>193</sup>

Vor allem in logistischer Hinsicht waren die mit der Ausstattung der Marine betrauten Administrationen gefordert, den Bedürfnissen großer Kriegsflotten zu entsprechen. Dies betraf sowohl den Ausbau entsprechender Häfen und der Ankermöglichkeiten für schwere Kriegsschiffe, sondern auch auf die Versorgung der an Bord befindlichen Mannschaften. Insbesondere Neapel fungierte überdies auch als Umschlagplatz für Truppen und Kriegsmaterial von der Iberischen Halbinsel zum Herzogtum Mailand beziehungsweise nach Flandern.<sup>194</sup>

Benedetto Croce erklärt in seiner *Storia del Regno di Napoli*, dass jegliche verwaltungstechnischen und militärischen Organisationsstrukturen in Neapel

---

<sup>189</sup> Vgl. Belloso Martin (2003): 352.

<sup>190</sup> Vgl. Braudel (1990), Band II: 134.

<sup>191</sup> Vgl. Donati (2003): 156.

<sup>192</sup> Vgl. dazu aus militärhistorischer Dimension besonders: Quatrefages (1989).

<sup>193</sup> Vgl. Stradling (2008).

<sup>194</sup> Vgl. ebenda: 158 f.; vgl. als Überblick Coniglio (1987).

und Sizilien „zweifach“ angesehen werden müssen; nämlich als Administration der spanischen Zentralmacht auf der einen, und einem entsprechenden Pendant der italienischen Verwaltung auf der anderen Seite. Die spanischen Strukturen legten sich dabei wie eine Kuppel über die vorhandenen lokalen Machtgefüge.<sup>195</sup> Diese häufig parallel verlaufenden lokalen aristokratischen Strukturen in den italienischen Königreichen mögen aus heutiger Sicht als redundant angesehen werden. Es sollte jedoch nicht vergessen werden, dass eine mehr oder minder effiziente Kontrolle – wenn überhaupt – über die annektierten Gebiete ausschließlich mittels der Integration des vorhandenen Verwaltungsgerüsts möglich war. In Ermangelung signifikanter Besiedelung durch Spanier und angesichts des massiven Widerstands des *baronaggio* gegen die Beschneidung seiner Rechte, sah man in der ‚Überdachung‘ der lokalen Verwaltung sowohl im zivilen als auch im militärischen Bereich eine attraktive und sowohl pekuniär als auch logistisch effiziente Möglichkeit die Kontrolle auszuüben ohne soziale Unruhen zu schaffen. Der Vizekönig war letztlich zu keinem Zeitpunkt der spanischen Vorherrschaft in Süditalien wirklich in der Lage, Entscheidungen ohne die Zustimmung der *baroni* zu treffen. Damit wird offenbar, inwieweit eine gesellschaftliche und politische ‚Übereinkunft‘ zwischen den ‚fremden‘ Spaniern und den italienischen Herrschaftseliten vonnöten war.<sup>196</sup> Dieser spanisch-italienische *dualismo* findet in der heutigen Forschung immer stärkere Beachtung. Mireille Peytavin korrigiert das Bild Unterdrücker – Unterdrückte, indem sie darin erinnert, dass man nicht von einer im nationalstaatlichen Sinne Invasion durch einen feindlichen Staat sprechen kann:

Puis peut-on vraiment parler de résistance, et en plus couronnée de victoire à la fin? Il n'y a pas de trace à Naples d'un fait national qui s'exprimerait dans la revendication d'un territoire autonome, ni de velléités de résistance contre un occupant détesté. C'est du roi d'Espagne que les Napolitains sont les sujets, pas de l'Espagne.<sup>197</sup>

Im Laufe der Zeit betrieb man die Politik einer schleichenden „castellanización de la administración“ der italienischen Territorien allgemein, insbesondere in Bezug

---

<sup>195</sup> Croce (1958): 105.

<sup>196</sup> Vgl. Comparato (1974): 39.

<sup>197</sup> Peytavin (1997): 298.

auf militärische Entscheidungsträger durchzusetzen. Man versuchte somit, die Verwaltung zu homogenisieren und die autochthonen Strukturen *peu à peu* auszuhöhlen. Ein Vorhaben, das jedoch von lokalen Machthabern entsprechend konterkariert wurde. Musi sieht in dieser ‚Entperipherisierung‘ der italienischen Gebiete gar die ersten Schritte auf dem Weg zu einer „democrazia latina“ im Mittelmeerraum.<sup>198</sup>

Superate le maggiori difficoltà de incertezze belliche, la parte vincente orientò la sua politica verso il risultato di far prevalere, negli Stati italiani che erano sotto la sua più diretta influenza, classi dirigenti fedeli e regimi controllabili: ma il radicamento delle antiche istituzioni, più forte in alcuni regioni che in altre, portò a differenze locali profonde.<sup>199</sup>

Bis Mitte des 16. Jahrhunderts ist die spanische Herrschaft in den Vizekönigreichen auf Verwaltungsebene vollständig etabliert.<sup>200</sup> Mittels eines Systems aus *consejos* wurde auf der Iberischen Halbinsel genau wie in Flandern und den spanischen Herrschaftsbereichen in Süd- und Mittelitalien der Versuch unternommen auf der Grundlage eines umfassenden Fiskalsystems militärische und zivile Kontrollgremien zu etablieren.<sup>201</sup> Auf Grundlage dieser Wirtschafts- und Finanzräte wurde der Versuch unternommen eine einheitliche politische Linie in allen Ländern und Territorien zu schaffen, die sich im Besitz der spanischen Krone befanden.<sup>202</sup>

Für Süditalien waren auch die *parlamenti* von Bedeutung. Vor allem ab den fünfziger Jahren des 16. Jahrhunderts wächst der Einfluss dieser Institutionen, nicht zuletzt aufgrund einer immer deutlicheren Akzeptanz und Partizipation der italienischen Aristokratie.<sup>203</sup> Denn auch wenn es beständig Spannungen zwischen der spanischen Obrigkeit (insbesondere *in persona* des Vizekönigs) und

---

<sup>198</sup> Der Begriff stammt aus Musi (2007): 97. Er erklärt weiterhin: „In Western Europe between the sixteenth century and the seventeenth century a new configuration emerged between center and periphery: the state attempted to regulate local violence and reduce the power of factions by extending venality in offices permitting hereditary public office, encouraging economic competition, and redefining the orders within society.“ (Ebenda: 96).

<sup>199</sup> Ajello (1999): 62.

<sup>200</sup> Vgl. Comparato (1977): 41f.

<sup>201</sup> Ebenda: 41.

<sup>202</sup> Vgl. ebenda. Vgl. dazu auch: Koenigsberger (1951): 72.

<sup>203</sup> Vgl. Comparato (1977): 44.

dem italienischen Lokaladel gab, so sollte nicht vergessen werden, dass zwischen beiden Parteien über weite Teile der spanischen Herrschaft eine mehr oder minder effiziente Kooperation stattfand.<sup>204</sup>

Das Parlament, das in Neapel alle zwei Jahre neu einberufen wurde, sorgte dafür, dass die Ansprüche der Italiener gegenüber der spanischen Herrschaft gewahrt wurden.<sup>205</sup> In Sizilien trat das Parlament bereits unter Karl V. in unregelmäßigen Abständen zunächst in Messina, später in Palermo zusammen. Zwischen spanischer Verwaltung und italienischen Parlamentariern, die eine Vielzahl an Privilegien und Rechten genossen, zeichnet die Historiographie das Bild einer fruchtbaren Zusammenarbeit. Diese wiederum war Grundlage einer gewissen Stabilität gerade auch gegen militärische Bedrohungen von außen.<sup>206</sup> Unter anderem hatten die parlamentarischen Vertreter Neapels (bestehend auf fünf aristokratischen und einem aus dem Volke stammenden ‚Abgeordneten‘) die Aufgabe, die Rechtsprechung zu übernehmen und die innere Sicherheit (in der Gran Corte della Vicaria) zu garantieren.<sup>207</sup>

Insgesamt müssen die sogenannten protoparlamentarischen *seggi*, *sedili* oder *piazzi* also als Sitze für insgesamt fünf aristokratische Vertreter (für Capuana, Nido, Montagna, Porto und Portanova) und für einen Vertreter des Volkes ausgemacht werden.<sup>208</sup>

Dabei kam es nicht nur zwischen der spanischen Krone und der Vertretung zu Konflikten, vor allem auch zwischen *nobili* und *olari* kam es immer wieder zu Spannungen:

Più avanti negli anni, i rapporti tra nobili e popolari, come era da attendersi, si rifaranno tesi; i contrasti, a parte quelli sostanziali e però latenti, o tenuti a freno, trovano esche per accendersi in occasione delle dispute per la custodia delle porte cittadine – a chi tocasse tra i ceti e in quale proporzione la delicata incombenza –, o della formazione e realizzazione della ricerca di dialogo, o contatto, tra sudditi e monarca lontano.<sup>209</sup>

---

<sup>204</sup> Vgl. ebenda.

<sup>205</sup> Vgl. ebenda.

<sup>206</sup> Vgl. dazu: D’Agostino (1984): 11-27.

<sup>207</sup> Vgl. Comparato (1974): 44.

<sup>208</sup> Vgl. ebenda.

<sup>209</sup> D’Agostino (2001): 26.

Diese urbane Verwaltungsebene bildete einen politischen Ausschuss, welcher nicht zuletzt auch als Lokalregierung und als Gegengewicht zur spanischen Vizemonarchie zu interpretieren ist.<sup>210</sup>

Wie Comparato resümiert, wurde damit die Vertretung der italienischen Interessen in der Praxis, das heißt – modern formuliert – in der ‚Realpolitik‘ und im gesellschaftlichen Leben wahrgenommen.<sup>211</sup> Für die *regnicoli* änderte sich somit anfangs nach Machtübernahme durch die Habsburger vergleichsweise wenig, in einem gewissen Rahmen fand sogar gesellschaftliche und politische Partizipation statt.

Die These, dass Spanien mit seinen hegemonialen Ansprüchen in Neapel und Sizilien zumeist als Bedrohung und feindliche Macht wahrgenommen wurde, gilt es an dieser Stelle erneut zu relativieren. Der vielfach in der Forschungsliteratur vergangener Jahre vertretenen Meinung, dass spanische und italienische Interessen mehr oder weniger diametral zueinander verliefen, kann entgegengesetzt werden, dass – zumindest in militärischer Sicht – eine Kollaboration zwischen lokalen und spanischen Strukturen von Vorteil war.<sup>212</sup> Benedetto Croce weist bereits in seiner *Storia del Regno di Napoli* für ganze *Italia hispanica* darauf hin, dass es dem *baronaggio* spätestens ab Mitte des 16. Jahrhunderts, ob der Verwobenheit lokaler Strukturen mit dem spanischen Staatswesen schlichtweg unmöglich gewesen wäre, diese „patti da potenza a potenza“ zu kündigen.<sup>213</sup>

Allerdings muss darauf verwiesen werden, dass das politische System, genau wie der Militärapparat selbst äußerst anfällig für Korruption war. Sie bedrohte ständig die innere Stabilität der Vizekönigreiche.<sup>214</sup> Zudem schwelte beständig „un contrasto di fondo variamente attivo e presente nella realtà napoletana e meridionale, a sua volta schermo e riflesso di contraddizioni più profonde entro

---

<sup>210</sup> Vgl. Capasso (1882): 99 ff.; auch: Galasso (1997).

<sup>211</sup> Vgl. wiederum: Comparato (1977): 44.

<sup>212</sup> Vgl. etwa: Croce (1936): 341-379. Zur Relativierung dieser These vgl. u.a.: Galasso (1994); Del Treppo (1989).

<sup>213</sup> Croce (1958): 109.

<sup>214</sup> Vgl. ebenda: 127-160.

cui va a iscriversi il rapporto tra Spagna e Mezzogiorno d'Italia in età moderna.“<sup>215</sup>

Es ist ebenfalls richtig, dass sich das administrative Zusammenwirken von Italienern und Spaniern keineswegs durchgehend durch eine große Funktionalität und Effizienz auszeichnete. Dafür waren die oppositionellen Kreise (besonders der kleinere Lokaladel) zum spanischen Vizekönigtum in der gesamten Herrschaftsepoche der Spanier in den süditalienischen Territorien offenkundig zu mächtig.<sup>216</sup> Deutlich wird dies vor allem anhand der in regelmäßigen Abständen stattfindenden Aufstände gegen die spanischen Machthaber. In einem Aufsatz aus dem Jahre 1991 mahnt Massimo Bray jedoch zu einer differenzierten Wertung der Aufstände gegen die Spanier. Insbesondere die eingangs erwähnte später als Akt einer ‚protonationalistisch‘ oder gar der Sache nach ‚demokratischen‘ Revolution verbrämte Rebellion um den Fischer Masaniello könne nicht auf einen einzelnen Hintergrund heruntergebrochen werden:

Le lotte trasversali (...), ‘gli interessi delle fazioni’ (...), ‘l’ira e il castigo divino’ (...), ‘la furia di un popolo innummerabile, incontrollabile’, avevano favorito una politica di continua mediazione, in un gioco di continue simulazioni e dissimulazioni. Il primo impegno sarà [sic!] allora quello di chiarire i meccanismi di questa politica, cercando di riconoscere il ruolo e il peso dei differenti protagonisti.<sup>217</sup>

Trotz all dieser Feststellungen gilt es zu bedenken, dass – auch wenn vielfältige Administrations- und Militärstrukturen durch das Wirken des neapolitanischen / sizilianischen Volkes und der Aristokraten geprägt wurden – militärische und polizeiliche Gewalt vorrangig durch die spanische Oberhoheit gesteuert wurden.<sup>218</sup>

---

<sup>215</sup> D’Agostino (2001): 37.

<sup>216</sup> Vgl. ebenda: 209-244.

<sup>217</sup> Bray (1991): 203 f.

<sup>218</sup> Vgl. dazu u.a.: Ligresti (1993): 647f.

### 2.3.1. Etappen militärischer Auseinandersetzungen

Im Gegensatz zu einer ‚Schlachtengeschichte‘ früherer militärhistorischer Arbeiten, fokussieren modernere Untersuchungen nicht in erster Linie den Fragestellungen bezüglich der Rekonstruktion militärischer Konfrontationen, Belagerungschroniken und Waffen- und Ausrüstungstechnik. Vielmehr rückt immer stärker das „Studium der Doktrinen sowie der strategischen und taktischen Systeme, Untersuchungen zu Schulen und Militärakademien und vor allem um die Verflechtungen zwischen Militärgeschichte im engeren Sinne sowie Politik-, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte“ ins Zentrum historiographischer Untersuchungen.<sup>219</sup> Hinzu kommt der Raumaspekt, der Konfliktsituationen weniger als protonational, sondern als geographisch begreift. Diesem Selbstverständnis entsprechen auch neuere Studien, die sich mit den Militärstrukturen in den Königreichen Neapel und Sizilien auseinandersetzen.<sup>220</sup> Wie Donati anschaulich verdeutlicht, kann explizit im Rahmen einer auf italienischem Boden der frühen Neuzeit angesiedelte Militärgeschichte eine Einteilung in fünf verschiedene Stadien vorgenommen werden; eine Differenzierung, die in besonderem Maße auch für Neapel und Sizilien sinnvoll erscheint:

Wie bereits in den vorangegangenen Kapiteln angedeutet wurde, handelte es sich bei der ersten ‚Etappe‘ militärischer Auseinandersetzungen in den italienischen Territorien um jene Zeit, die weitestgehend mit dem Terminus der „militärischen Organisation“ in der Renaissance in Verbindung zu bringen ist.<sup>221</sup> Die nächste Epoche beinhaltete die sogenannten „italienischen Kriege“, die bis zum Jahre 1559 andauerten und die Etablierung der spanischen Vorherrschaft in Neapel und Sizilien einleiteten. Mit der so genannten „Pax Hispanica“, konnten die Habsburger ihre Hegemonialansprüche gerade auch dank einer militärischen Neuorganisation durchsetzen. Schließlich sind der Dreißigjährige Krieg (1618 bis 1648) und die „Periode des Aufstiegs und der Konsolidierung der großen europäischen Monarchien“ bis circa Mitte des 18. Jahrhunderts zu nennen,

---

<sup>219</sup> Zitat nach: Donati (2003): 146.

<sup>220</sup> Vgl. dazu als Überblick auch: Del Negro (2001).

<sup>221</sup> Donati (2003): 148.

welche auch für die militärischen Strukturen in den süditalienischen Territorien von entscheidender Relevanz sein sollten.<sup>222</sup>

In der Frühen Neuzeit beanspruchte die spanische Krone jegliche Kontrolle über militärische Strukturen und versuchte die Kommandogewalt in den süditalienischen Vizekönigreichen – in Konkurrenz zum lokalen italienischen zentral zu organisieren.

Wie für das zivile Leben angedeutet, war es auch im militärischen Bereich keineswegs so, dass die zentralen Positionen politisch-militärischer, militärlogistischer und die Kommandantur betreffende Organisation ausschließlich von Spaniern besetzt wurden. Wie im Zusammenhang mit den protoparlamentarischen Merkmalen der Zivilverwaltung lässt sich auch hier herausstellen, dass gerade auch den *regniculos* – zumindest in Form der lokalen Adelshäuser – Einfluss auf militärische Entscheidungen zukam.

Eine – für damalige Verhältnisse – recht effizient organisierte Bürokratie sollte dabei die Entscheidungsprozesse auch in militärischer Hinsicht straffen. Allein die demographischen Verhältnisse und durch den *baronaggio* dominierten politischen Strukturen machen ersichtlich, dass es den spanischen Machthabern ausschließlich durch die Zusammenarbeit mit den ‚Italienern‘ möglich war, schlagkräftige Militär- und Kommandostrukturen aufzubauen beziehungsweise die militärische Schlagkraft aufrechtzuerhalten.<sup>223</sup> Galanti argumentiert am Beispiel Siziliens gar dahingehend, dass es weniger dem Vizekönig, sondern vielmehr den parlamentarischen Kräften zu verdanken gewesen sei, dass die bestehenden Strukturen weitgehend stabil blieben:

I viceré si contentavano di opprimere i nobili, ed in compenso lasciavano loro di opprimere i popoli [...] non avevano giurisprudenza e il governo non aveva principi né oggetto.<sup>224</sup>

Diesem düstern Blick auf einen – modern gesprochen – *failed state* muss in Bezug auf der militärischen Strukturen vor allem in der Zeit der Etablierung der spanischen Macht in Süditalien und der anschließenden *Pax Hispanica* auf die

---

<sup>222</sup> Zitat und Vgl. ebenda: 148f.

<sup>223</sup> Vgl. Comparato (1977): 161; Ventura (1995).

<sup>224</sup> Galanti (1969); vgl. auch: Comparato (1977): 161.



wichtige Bedeutung des Vizekönigtums und seiner vergleichsweise effizienten Entscheidungs- und Befehlsgewalt auf maritim-militärischem Gebiet verwiesen werden.<sup>225</sup>

Mit der Verteidigung Süditaliens, Siziliens und Sardiniens gegen immer wiederkehrende Angriffe von zumeist muslimischen Korsaren und regulären osmanischen Schiffsverbänden schützten die spanisch-italienischen Truppenverbände letztlich nicht nur spanischen Besitz, sondern auch die Siedlungsgebiete der in diesen Territorien beheimateten Italiener.<sup>226</sup> In militärisch-strategischer Dimension taucht in diesem Zusammenhang immer wieder der Begriff der *frontiera* auf; einer virtuellen Grenze, die die spanischen (und zugleich christlichen) Sphären von den durch die Türken dominierten Bereiche trennte, und welche explizit mittels maritimer Kampfverbände, die unter spanischer Oberhoheit standen, jedoch von sowohl Spaniern als auch Italienern befehligt und koordiniert wurden, zu verteidigen waren.<sup>227</sup>

### 2.3.2. Abstimmung und Koordination der Seestreitkräfte

Die legendäre ‚unbesiegbare‘ spanische Armada und ihr titanisches Scheitern an der Englischen Flotte Elisabeths I. von England gehört zum Standardrepertoire der europäischen Militärgeschichte. Weniger bekannt ist indes die Tatsache, dass Ende Mai 1588 neben spanischen Schiffen auch zehn ‚italienische‘ Schiffe<sup>228</sup> aus Lissabon ausliefen. Auch der Plan für die geplante Invasion stammte von einem Italiener: dem in Rom geborenen Herzog von Parma Alessandro Farnese.<sup>229</sup> Als Patrouillenschiffe entlang der spanischen Küste waren ebenfalls regelmäßig Schiffe aus den italienischen *reinos* im Einsatz.

---

<sup>225</sup> Vgl. Trepiccione (1998): S. 93-130.

<sup>226</sup> Exemplarisch zur Regierung und Verteidigung der Küstenlinien von Sizilien und Sardinien in der Zeit Philipps II. Vgl. Koenigsberger (1951): 52 ff.; Mattone (2001): 263-336. Allgemein zur Verteidigungspolitik und zu den entsprechenden politischen und militärischen Strategien der spanischen Krone: Ribot García (1994): 67-92.

<sup>227</sup> Vgl. Trepiccione (1998): 94f.

<sup>228</sup> Im ursprünglichen Plan Alvaro de Bazáns waren sogar 40 neapolitanische Schiffe und 7500 italienische Soldaten vorgesehen

<sup>229</sup> vgl. Fenicia (2003): 97.

Im Jahr 1561 bestand die königliche Flotte im Mittelmeer aus 64 Galeeren, sechs davon stammten aus Neapel, drei aus Sizilien, drei aus Genua, drei aus Savoyen, sieben aus Malta, dazu kamen mit 20 *particulares*, privat bereederte Schiffe.<sup>230</sup> Die Aufteilung der Kommandantur erfolgte zwischen dem spanischstämmigen Juan de Mendoza und dem gebürtigen Genueser Gianandrea Doria. Als 1562 die gesamte Flotte Neapels nach einem Seesturm in den Gewässern von Herradura nahe der andalusischen Küste versank, befahl der Vizekönig Conde de Alcalá den Bau 19 neuer Galeeren, von denen nach Fertigstellung 1566 allerdings nur 12 kriegstauglich waren.<sup>231</sup> Die Flotte wird in den Folgejahren stetig erweitert, Schiffe werden je nach Bedarf an den verschiedenen Häfen am Mittelmeer stationiert, wechselten den Befehlshaber, gehen von Türken an die christliche Allianz und umgekehrt, werden be- oder entwaffnet, auf Jungfernfahrt geschickt oder ausgemustert.<sup>232</sup>

Als im Jahr 1570 im Hafen von Messina eine *mostra* stattfindet stehen bereits 21 neapolitanische Schiffe, nun unter Oberbefehl des *Granadino* Alvaro de Bazán, ein Jahr später bei der Schlacht von Lepanto bereits 30. Nach der Schlacht gewann die spanische Krone an Selbstvertrauen und setzte den Ausbau der Armada nicht zuletzt mithilfe erbeuteter türkischer *kadirgen* fort.<sup>233</sup> Die neapolitanische Flotte verfügte nun über 37 Galeeren, Sizilien über 22. Personalmangel und insbesondere die prekäre finanzielle Situation Spaniens führten jedoch immer wieder zum Abbau der Flotte.<sup>234</sup>

---

<sup>230</sup> AGS, *Estado*, leg. 1051 -50.

<sup>231</sup> Vgl. Fenicia (2003), 99 -105.

<sup>232</sup> Für einen ausführlichen Überblick über die wechselvollen Vorgänge in Bezug auf die spanische Marine in Süditalien: Ebenda, 99 -168.

<sup>233</sup> Nach Auflösung der Heiligen Liga war sogar zeitweise der Aufbau einer Armada bestehend aus 300 Galeeren, 12-20 Galeassen, 40 Transportschiffen mit 60.000 Mann und 100 Pferden im Gespräch. (Fenicia (2003): 109.)

<sup>234</sup> Das ständige Problem des Personalmangels bestand nicht nur auf Seite der christlichen Armeen, die permanent, damit beschäftigt waren, ‚Personal‘ für die Ruder ihrer Galeeren zu beschaffen, da es aufgrund der unsäglichen Verhältnisse regelmäßig zu Rebellion und Ausbrüchen oder Suizid kam: „la genti delle paessi dive(rsi) passavano fuggivano per che tovelvano ogniuno indifferentemente per meter al remo, si Turchi come christiani, che specialmente il mancamento che haveano dette galee hera di homini darcemo, che havevano delle spachi, liqualli pero non havenano altro che spada et arco.“ AGS, *Estado*, Leg. 1060, f. 463.

Intanto, però, il pessimo stato delle finanze asburgiche indusse Filippo II a prendere drastiche risoluzioni di contenimento della spesa pubblica, tra cui la riduzione della spesa bellica e quindi anche del numero di galere da tenere a disposizione della Corona.<sup>235</sup>

Die Vizekönige in Neapel und Palermo begrüßten diese Entwicklung, wurde doch so ihr ohnehin chronisch leeres Staatssäckel erheblich entlastet.

All dies macht deutlich welche Scheuklappen sich eine nationalhistorische Perspektive hier aufsetzt. Die militärischen Strukturen Spaniens in den *Siglos de Oro* bauten nicht nur auf *ad hoc* gebildete Ententen mit anderen Fürsten auf, sie sind vielmehr in ein komplexes Netz aus fragilen auf Europa verteilten logistischen und militärischen Allianzen verwoben. Diese Sichtweise wird in ähnlicher Weise auch in sprachlicher Hinsicht wichtig sein.

Die moderne Forschung ist sich dieser Problematik durchaus bewusst und hat seit circa dem letzten Viertel des 20. Jahrhunderts einen entsprechenden perspektivischen Wandel durchlaufen. Anstatt einer protonationalen Perspektive, in der Spanien als übermächtiger Besatzer interpretiert wird, wird nun verstärkt der Versuch unternommen, der Administration Funktionieren und Scheitern eines italo-hispanischen Raumes im Kontext der Zeit nachzuzeichnen.<sup>236</sup> Insbesondere die militärhistorische Forschung der letzten Jahre legte ihr Hauptaugenmerk hierbei auf strukturelle Analysen. Für die Untersuchung der Koordination spanischer und italienischer Militärkontingente, heißt dies, dass die Interaktion zwischen regionalen Fürsten und der Spanischen Krone stärker ins Zentrum des Interesses gerückt ist.<sup>237</sup>

Besonders hinsichtlich der Seestreitkräfte kam man nicht umhin, eine intensive Kooperation zwischen den aus allen Teilen des spanischen Reichs und Söldnern, vor allem aus dem gesamten Römischen Reich, aber auch Irland und Überläufern und Sträflingen aus dem islamischen Kulturraum Truppen beziehungsweise Schiffsbesatzungen im westlichen Mittelmeer, vor allem aber auch entlang der Küstenlinien um das süditalienische Festland, Sizilien und Sardinien, anzustreben. Zunächst war die militärische Situation bezüglich

---

<sup>235</sup> Fenicia (2003), 114.

<sup>236</sup> Zum entsprechenden „Paradigmenwechsel“ vgl. besonders nochmals: Galasso (1992). Vgl. außerdem: Donati (2003): 145-167.

<sup>237</sup> Vgl. ebenda.

Organisationsformen, Ausrüstung und Truppenstärken äußerst heterogen. Zum Schutz der Gebiete, insbesondere der Küsten mussten diese Kontingente jedoch aufeinander abgestimmt werden: „la compagine militare era dunque formata da componenti differenti per ruoli, provenienza e modalità di reclutamento , ma che – in caso di allarme – avrebbero concorso alla salvaguardia delle coste.“<sup>238</sup>

Dass in diesem Rahmen insbesondere eine Abstimmung spanischer und italienischer Militärkontingente sinnvoll und notwendig war, verdeutlichten nicht nur die permanenten Gefahren, die vom 16. Jahrhundert an durch Korsarenangriffe und durch die Bedrohung durch das Osmanische Reich ausgingen, sondern auch die Konflikte mit anderen europäischen Seemächten, sowie auch Naturereignisse.<sup>239</sup>

Militärische Stabilität war nur auf Grundlage des immer wieder neu auszuhandelnden Zusammenwirkens der spanischen Obrigkeit mit dem Lokaladel, sowie wechselnden Allianzen mit anderen europäischen, insbesondere italienischen Staaten zu erreichen.<sup>240</sup>

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die enge Abstimmung zwischen den Königreichen selbst. Belloso Martin beschreibt den militärstrategischen Austausch zwischen den Virreyes Terranova und Granvela:

[L]as fluidas relaciones entre los virreyes de Nápoles y Sicilia se acrecientan con este motivo. Terranova solicita al Cardenal Granvela que le envíe una relación explícita del sueldo que allí disfruta la caballería, por no tenerse en Sicilia particular certeza de lo que se les paga de las comididades que se dan en Nápoles a la caballería.<sup>241</sup>

Dabei bestanden innerhalb Spanisch-Italiens nicht unerhebliche Unterschiede bezüglich des Solds, denen immer wieder versucht wurden mit Zuschüssen (etwa zur Unterkunft) beizukommen. Dazu heißt es in einer *relación* aus dem Archiv von Simancas:

No siendo esta mas cara tierra que aquella, paresçe que con yguarlarlos se pueden contentar, tanto mas que las vezes que ha havido cavallería en este

---

<sup>238</sup> Favaro (2005): 235.

<sup>239</sup> Vgl. Bernecker (2006): 30. Explizit zur „Armada“, deren Umfang, Wirkung und schließlich „Untergang“ vgl. Martin & Parker (1988).

<sup>240</sup> Vgl. Favaro (2005): 235 f.

<sup>241</sup> Belloso Martin (2003): 336.

Reyno no se les ha dado esta equivalencia ni mas sueldo que el que agora tienen.<sup>242</sup>

Parallel zur militärischen Neuordnung in ganz West- und Mitteleuropa, fanden mit der Machtübernahme der Spanier in Neapel und Sizilien tiefgreifende Strukturreformen der militärischen Einheiten statt. Hierbei kam es zu einer Einbindung lokaler Truppenverbände, die regional agierten und im Allgemeinen der lokalen Aristokratie unterstanden in das spanische Militärwesen. Favarò erkennt in diesem Kontext eine unmittelbare Wechselwirkung, welche sie mit der militärhistorischen Gesamtsituation in Europa verbindet:

Nel XVI secolo [...] tutta la Europa era stata investita dalla necessità di rimodellare le strutture delle truppe locali, e così, anche gli Stati della penisola italiana – fossero essi repubbliche, principati o territori soggetti alla corona di Spagna – costituirono stabili formazioni militari di sudditi che potremmo definire milizie territoriali.<sup>243</sup>

Doch auch die italienische Schifffahrt (insbesondere maritime Militäreinheiten einzelner Staaten) befand sich ab Beginn des 16. Jahrhunderts in einer prekären Lage. Denn aufgrund der spanischen Herrschaft über weite Teile der Apenninhalbinsel einerseits, und der fehlenden Möglichkeiten eines Zugangs auf den Atlantik andererseits, hatte die „italienische Flotte [...] allmählich ihre traditionelle Rolle“ als „Mittlerin“ zwischen Europa und dem Orient verloren.<sup>244</sup> Insbesondere der letztere Umstand, der mit einer Einschränkung der Import- und Absatzmärkten für die Italienischen Staaten im atlantischen Raum verbunden war, stellt eine zentrale Ursache für eine Verlagerung der maritimen Interessen und auch der diesbezüglichen militärischen Ansprüche dar. Während die Küsten des Atlantik noch im 14. und 15. Jahrhundert von aus italienischen Häfen stammenden Schiffen gesäumt waren, die dort den Handel zum Teil

---

<sup>242</sup> AGS, *Estado*, 1156, doc. 14.

<sup>243</sup> Ebenda: 236. Zitat im Zitat nach: Pezzolo, L.: Le „arme proprie“ in Italia nel Cinque e Seicento. Problemi di ricerca. In: Fanfani, T. (Hg.): *Saggi di Storia Economica*. Studi in onore di Amelio Tagliaferri. Pisa 1996: 55.

<sup>244</sup> Alle Zitate nach: Procacci (1989): 173.

dominierten, lässt sich spätestens seit Beginn des 16. Jahrhunderts ein Rückgang der Handelsaktivitäten zu Gunsten des spanischen Handels erkennen.<sup>245</sup>

Anhand der Neustrukturierungen und technischen Innovationen der militärischen Seekontingente von Sizilien wird deutlich, in welchem Maße man auf die veränderten Bedrohungsszenarien ab dem 16. Jahrhundert reagieren musste. So gründete die spätere *Pax Hispanica* in Süditalien auch auf einem militärischen Umdenken, mit dem nicht nur Verbesserungen der Ausrüstung (vor allem der Kriegsgaleeren), sondern auch der militärischen Koordinierung angestrebt wurden:

Soprattutto dalla seconda metà del Cinquecento, il mantenimento della pax hispanica richiese un'organizzazione logistica senza precedenti per complessità, in grado di supportare una struttura militare efficiente sia sul fronte dei Paesi Bassi sia su quello mediterraneo.<sup>246</sup>

#### 2.4. Italienische Soldaten in spanischen Diensten

In einer berühmten Anekdote, die man sich in Spanien über Carlos I<sup>o</sup> erzählt, heißt es, der Kaiser habe mit Gott auf Spanisch gesprochen, mit den Frauen auf Italienisch und Deutsch mit seinem Pferd. (Bei der Bedeutung der Pferde in jener Zeit hatten, eine große Ehre für das Deutsche!) Weitaus ausführlicher äußert sich Juan Arce de Otárola, als er sich über die Untertanen seiner Majestät und ihren Charakter auslässt. In seinen *Coloquios de Palatino y Pinciano* aus dem Jahr 1550 beschreibt er Tugenden und Unsitten der verschiedenen Völker, die unter dem Banner der Habsburger vereint sind:

En la conversación, el español es altivo; el francés, grave y malicioso; el alemán, áspero y sencillo; el italiano, polido y jactancioso. En los consejos dicen que el español es astuto; el italiano, proveído; el francés, inconsiderado; el alemán, provechoso y prudente. En el comer, el español es delicado; el francés, abundoso; el alemán, grosero; el italiano, limpio y curioso. Con los extranjeros son los franceses mansos; los alemanes, agrestes; los italianos, diligentes; los españoles, agradables. En los amores, los italianos son celosos; los franceses, livianos; los alemanes, ambiciosos; los españoles, impacientes. En las enemistades son los italianos secretos; los españoles, porfiados; los franceses, amenazadores; los alemanes,

---

<sup>245</sup> Vgl. Jorzick (1998): 73-78. Zur Bedeutung des Atlantiks in der Epoche der „Italienischen Kriege“ und darüber hinaus vgl. Mollat du Jourdin (1993); zur merkantilen Bedeutung des Mittelmeers vgl. Aurell (2002).

<sup>246</sup> Favaro (2007): 289.

vengadores. En los negocios son los franceses solícitos; los italianos, bien mirados; los alemanes, trabajadores; los españoles, diligentes. En la guerra, los italianos son estrenuos pero inconstantes; los alemanes, crueles y venales; los franceses, magnánimos pero impetuosos; los españoles, valientes pero cobdiciosos. En las letras exceden los italianos; en la navegación, los españoles; en la cortesía, los franceses; en obras mecánicas, los alemanes.

Auch wenn diese Charakterisierung eher anekdotischer Natur ist, so sind die Unterschiede in Ausbildung und Eignung der unterschiedlichen *nationes* innerhalb dem spanischen *imperio*, die in den gesichteten Dokumenten allorts offen zu Tage treten, sowie die latenten Rivalitäten unter denselben, nicht von ungefähr auch immer wieder Thema in der Korrespondenz der Generalität. Sie können die Moral der Truppen untergraben und mitunter ganze Kampagnen zum Scheitern bringen. So wird wiederholt die Aufstellung von ‚*alemanes*‘ innerhalb der Armada kritisiert, da diese “naturalmente [...] non molti atti a navigare” seien, wie der sizilianische Vizekönig und Graf von Terranova Carlos de Aragón in einem Brief vom 26. August 1573 verächtlich bekundet. Abgesehen von geographisch bedingten Differenzen in Eignung, legen die Dokumente Zeugnis von einer heftigen Rivalität, insbesondere zwischen Spaniern und Italienern, innerhalb des Heeres ab. In seiner Autobiographie schreibt der gerade in Neapel angekommene spanische Soldat Miguel de Castro über die lokalen Milizen: “[C]uando se levantan tercios italianos en este reino, que sucede muchas veces, son peores que la langosta (...)”.

Die Frage nach dem Zusammenwirken zwischen spanisch und italienisch geführten Kontingenten lässt sich indes nicht allumfassend für alle Epochen der spanischen Herrschaft in Süditalien beantworten. Es bestanden mitunter gravierende administrative und politische Unterschiede, so dass auch in Hinsicht auf die Abstimmung und Koordination der Militärverbände keine Verallgemeinerungen möglich sind. Allianzen und Truppenzusammenstellungen erfolgten oft *ad hoc* als Reaktion auf konkrete Bedrohungsszenarien.

Nichtsdestotrotz lassen sich einige Aspekte erkennen, die im Kontext militärischer Koordination als charakteristisch zu interpretieren sind. Für den Bereich der spanischen Vizekönigreiche Neapel und Sizilien bedeutet dies hinsichtlich der militärischen Abstimmung und der entsprechenden Truppenkoordination:

Grundsätzlich gingen der spanische König und die entsprechenden Vizekönige (im Falle Siziliens auch die amtierenden Präsidenten)<sup>247</sup> von einer Primärstellung der spanischen Truppenkontingente aus. Gleichzeitig muss davon ausgegangen werden, dass spanische Soldaten im Zusammenhang mit konzipierten Militäraktionen wie bei Belagerungen oder bei der Errichtung von Seeblockaden die wichtigsten Truppenteile stellten. Dies wird beispielsweise bei der Truppenzuteilung Pedro Afáns de Ribera an den Genueser Doria deutlich. Ein Großteil der eingesetzten Kriegsgaleeren waren zwar italienischen Ursprungs, die Schiffskommandanten und Offiziere stammten jedoch größtenteils von der Iberischen Halbinsel.<sup>248</sup>

Anders verhielt es sich in Hinblick auf die verschiedenen Stadtkommandanturen und lokalen militärischen Konzentrationspunkte in Süditalien, Sizilien und Sardinien.<sup>249</sup> Hier konnten Kommandantur und Mannschaften zum Großteil aus italienischen Soldaten zusammengesetzt sein.<sup>250</sup> Dies galt insbesondere auf die als *milicias locales* bezeichneten Landmilizen.<sup>251</sup>

Grundsätzlich zeichneten sich jedoch auch die spanisch geführten Militärverbände im westlichen Mittelmeer und in den Königreichen durch eine gewisse ‚Internationalität‘ aus. Genau wie die von den Spaniern eingesetzten Vizekönige, die – wie wir bereits gesehen haben – ebenfalls nicht zwangsläufig spanischer Herkunft sein mussten, wurden bis in Generalität hinauf auch *regniculos* eingesetzt. Dabei verschafften sie sich Zutritt zu einer Art ‚Meritokratie‘. Sie nahmen, wie ihre spanischen Kampfgenossen, militärische Posten keineswegs nur aus monetären Gründen wahr. Im Gegenteil: viele der Adligen verschuldeten sich heillos, um in militärische Ehren zu kommen. Man erhoffte durch „prestigio social, un oficio honoroso“ sozial aufzusteigen.<sup>252</sup>

Der Ausdruck „Spanier“ im Zusammenhang mit der unter spanischem Oberbefehl agierenden Truppen ist also irreführend. Es handelte sich um multiethnische

---

<sup>247</sup> Zur Bedeutung der *presidenti* im Königreich Sizilien vgl. wiederum: Reimann (2005): 123-133.

<sup>248</sup> Vgl. exemplarisch: Braudel (1990): Bd. 3, 139 f.

<sup>249</sup> Vgl. Mattone (2001): 263-336.

<sup>250</sup> Vgl. Koenigsberger (1951); Ligresti (1993): 647 ff.

<sup>251</sup> Als Überblick zu rein italienischen Landmilizen nicht nur in Süd-, sondern in ganz Italien vgl. Barberi (1988).

<sup>252</sup> Bellosó Martín (2004): 345.



Regimenter, deren Zusammensetzung – auch wenn sie zeitgenössisch als *infantería española* oder *italiana* bezeichnet wurden – nicht an bestimmten Gruppenzugehörigkeiten festzumachen ist:

[Q]ue Castilla aportó durante el periodo de los Austrias la mayor parte de los soldados que participaron en las numerosas contiendas en las que participó la monarquía hispánica durante aquellos dos siglos. Tal afirmación habrá que matizarla y ponderarla a partir de la consideración de un „debe“ y un „haber“. (...) Por lo que hace a este „debe“ será preciso ponderar los contingentes que llegaron a los ejércitos procedientes del extranjero, es decir, aquellos que, con todos los matices del término, sirviendo como „mercenarios“ en los ejércitos españoles. Es muy probable que, sobre todo a partir de mediados del siglo XVII, observemos la creciente importancia de los soldados extranjeros entre los ejércitos reales como consecuencia del agotamiento de los „recursos humanos“ en el territorio peninsular, de la intensidad de la extracción durante la primera mitad de la centuria, de la crisis demográfica y, sobre todo, de los escasos alicientes de una profesión militar que proporcionaba potenciales glorias pero también escasas y tardías pagas, continuas marchas, pésimos alojamientos, y los eternos peligros de la propia guerra.<sup>253</sup>

Weder für die Auswahl der Besatzung noch für die Besetzung der Posten der Admiralität sind bezüglich ethnischer Herkunft verbindliche Regelungen nachweisbar. Prominentes Beispiel ist der bereits erwähnte Genueser Gianandrea Doria, der als *Capitán General* zwischen 1577 und 1583 den Oberbefehl über die *galeras particulares* innehatte, bevor ihm Philipp II. nach militärischen Erfolgen gegen die Türken 1583 als *Capitán General del Mar* die Admiralität über die gesamte spanische Marine anvertraute.

CAPITANI GENERALI DEL MARE E DELLE GALERE DI SPAGNA, SICILIA E NAPOLI  
(1564-1583)

An no	Capitano generale del mare	Capitano generale delle galere di Spagna	Capitano generale delle galere di Sicilia	Capitano generale delle galere di Napoli	Capitano generale delle "particulares"
15 64	Garcia de Toledo	B. de Mendoza	J. de la Cerda	S. de Leyva	M. Doria
15 68	J. de Austria	L. de Requesens	J. de Cardona	G. de Toledo e A. de Bazan	Grimaldo, Lomellino e Centurion
15 77		A. de Bazan	G. de Andrade e P. Colonna	S. de Leyva	J. A. Doria
15 83	J.A. Doria	P. de Leyva	P. di Aragona	A. de Bazan	Genovesi

Abb. 2: Liste der *Capitanes Generales* zwischen 1564 - 1583. Aus Favaro (2007): 306.

<sup>253</sup> Fenicia (2003): 377.

Unterhalb der Hierarchieebene des *Capitán General del Mar* verteilte sich das Kommando auf vier lokale *capitanías*, die jeweils die Verbände Spaniens, Neapels, Siziliens sowie die als ‚*particulares*‘ bezeichneten Zusatzkontingente befehligten. In einem auf 1574 datierten *presupuesto* veranschlagt der *Gran Capitán de la Mar* Don Juan de Austria, ein unehelicher Sohn Karls des V. und der Regensburger Gürtelmacherstochter, eine Gesamtzahl von 21.000 Soldaten, davon „7.500 *spaníoles*“, „11.500 *italianos*“ und „2.000 *alemanes*“.<sup>254</sup>

Die mit dem Rang des *Capitán General de Galeras* ausgestatteten Befehlshaber waren ihrerseits mit der Ernennung der Kommandanten (*capitanes*), sowie der Auswahl der *oficiales* (*veedor*, *pagador* und *contador*) der entsprechenden Galeeren betraut.<sup>255</sup>

Für alle militärischen und administratorischen Rangstufen war die Weisung des *Capitán General del Mar* verbindlich. In einer Anweisung des Vizekönigs an den *Capitán General* der neapolitanischen Flotte Don Álvaro de Bazan, die in der Sektion *Visitas de Italia* erhalten ist, wird dieser zum Gehorsam gegenüber dem *Capitán General de la Mar* angehalten:

Al dicho Ill.mo don Ju° de Austria nro. Hermano como teneis entendido havemos nombrado por nro. Capitan general dela Mar alqual como a tal general Vos y los otros generales y capitanes y offiçiales y gente de guerra y de Mar y otras personas que anduvieren en las dichas galeras y armadas haveis de obedesçer y seguir y guardar y cumplir sus ordenes.<sup>256</sup>

Die Ernennung der Kandidaten innerhalb der Generalität behielt sich, wie im Übrigen auch in regulären *tercios* der Infanterie, der König selbst vor. Er stand an der Spitze der militärischen Verwaltungshierarchie. Bei seinen Entscheidungen stand ihm der *Consejo de Guerra*, der in Madrid zusammentrat, zur Seite. Hier versammelten sich regelmäßig Beamte, Diplomaten und die Generalität um über Strategie- und Versorgungsfragen des habsburgischen Heers und seiner Verbündeten zu beraten.

---

<sup>254</sup> Der *presupuesto* befindet sich in AGS., *Estado*, leg. 450, n.f.

<sup>255</sup> vgl. dazu die Anweisungen an den *Capitán General* Álvaro Bazan (AGS, *Visitas de Italia*, 197, leg. 336.)

<sup>256</sup> AGS, *Visitas de Italia*, 197, leg. 336, f. 3.

Von ihm wurden die Richtlinien allen militärischen Bereichen festgelegt: von Finanzierung und Aushebung neuer Truppen bis hin zu Fragen, die die Rechtsprechung innerhalb des Militärapparats betrafen. Die Schwerfälligkeit, die das spanische Rätssystem bisweilen kennzeichnete, spiegelte sich auch in der Militäradministration, einem behäbig agierenden und ständig in Verzug geratenden Organ, das selbst in Friedenszeiten nicht in vollem Umfang seinen Aufgaben gerecht wurde.<sup>257</sup> Angesichts der chronischen Überlastung und ständigen Personalwechseln wurde der Rat 1586 reformiert und mit einem zweiten Sekretariat, das sich ausschließlich mit Fragen der Marine zu befassen hatte ausgestattet, Finanzen und Justizapparat wurden komplett ausgelagert. Im Zuge der Reformen erfuhr der Rat und dessen Sekretariate eine stetige ‚Professionalisierung‘: Anstatt auf Adelige setzte Philipp nun auf erfahrene Kräfte aus den Reihen der spanischen Armee.<sup>258</sup>

Darüber hinaus sollte mit der Schaffung verschiedener Juntas, etwa der *Junta de Galeras*<sup>259</sup> zu Fragen der Seestreitkräfte oder der *Junta de Indias* zu Fragen die die Verteidigung der amerikanischen Territorien betrafen die Agilität der Administration erhöht werden. Aller Reformen zum Trotz gelang es nur mühsam die Militärverwaltung effizienter zu gestalten. Im Gegenteil: das immer dichter gestrickte Netz aus *Juntas* und der Auslagerung von finanz- und rechtsadministrativen Fragestellungen lähmte die Entscheidungsfindung zusätzlich.<sup>260</sup> Einer schlagkräftigen Militärverwaltung standen zudem die überaus heterogenen Interessenslagen, der einzelnen Gebiete, deren Allianzen und Interessenslagen mitunter nicht unerheblich voneinander abwichen.

An der Spitze der militärischen Hierarchie selbst stand der *Capitán General*, er fungierte dabei auch Anführer einer der Kompagnien. Die weiteren Kandidaten für den hohen Offiziers- bzw. Generalstab gaben ein(e) sogenannte(s) *memoria(l)* ein, in dem sie ihren bisherigen Werdegang wiedergaben und ihre Eignung zu illustrieren suchten.<sup>261</sup>

---

<sup>257</sup> Vgl. Thompson (1976): 38.

<sup>258</sup> Vgl. ebenda: 39.

<sup>259</sup> Auch *Junta de Armadas*.

<sup>260</sup> Vgl. Thompson (1976): 41 f.

<sup>261</sup> Vgl. Quatrefages (1979): 41.

Innerhalb der Kompagnien ernannte der *capitán* seine Offiziere selbst und verteilte zivile Posten: Trommler, Barbier, Kaplan, etc.<sup>262</sup>

Eine Kompagnie wurde gebildet aus: *soldado*, *cabo*, *sargento*, *alférez*, Fahnenträger, *tambores y píjanos*, *capitán*, *furriel*, Barbier, *capellán*, Musikkorps, sowie die höheren Offiziersränge: *sargento mayor* und *maestre de campo*.<sup>263</sup>

Zudem wurde ein *contador* eingesetzt, der fiskalisch-logistische Aufgaben innehatte und die Buchführung prüfte<sup>264</sup>, ein *veedor*, welcher in der Hierarchie über dem *contador* stand, juristische Funktionen innerhalb der Kompagnie innehatte und die Arbeit der unteren Offiziere zu überprüfen hatte, sowie einem *pagador*, der am unteren Ende der Hierarchie stand und den Sold verwaltete. Sie alle erhielten detaillierte *patentes* oder *instrucciones*, in denen ihre Aufgaben je nach Einsatzgebiet genau ausgeführt wurden.<sup>265</sup> Der König vergab die Posten meist als *merced* an erfahrene Militärs, die für die jeweilige Stelle geeignet schienen.

Die relative Durchlässigkeit der militärischen Strukturen war unter anderem auch dem Einsatz des Parlaments geschuldet. Als 1567 neue Galeeren ausgestattet werden sollen, bittet das *parlamento* den Duque Terranova „[q]ue siempre que vaquen los cargos de los capitanes y cabeças de ella el Rey tenga por bien de proveerlos en regniculos. [...]“<sup>266</sup> Terranova ist einverstanden: „con la esperanza de mereçer estos cargos se animaran los cavalleros del reino a buscar ocasiones del servicio de su Md. En que emplearse y servir.“

Ältere Forschungsthesen, die davon ausgehen, dass sowohl die politische wie auch die ökonomische Situation in Neapel und Sizilien seit dem 16. Jahrhundert ausschließlich fremdbestimmt wurde, gilt es dementsprechend zu relativieren: Es kam zu sehr intensiven Kooperationen zwischen Spaniern und Italienern nicht nur auf zivilem, sondern besonders auch auf militärischem Gebiet.<sup>267</sup> Eine Tatsache, die sich auch in der sprachlichen Analyse der *Visitass*-Dokumentation

---

<sup>262</sup> Vgl. ebenda: 43.

<sup>263</sup> Vgl. ebenda: 165 ff.

<sup>264</sup> Vgl. ebenda: 38 f.

<sup>265</sup> Ebenda.

<sup>266</sup> Kopie der *consesión* des Parlaments in Palermo zur Ausstattung von sechs Galeeren vom 15. Juni 1567. AGS, *Estado*, leg. 1146, doc. 16.

<sup>267</sup> Vgl. dazu: Croce (1934): 341-379.

bezüglich der Inspektion der Galeeren widerspiegeln wird. Die Machtfülle, die mit diesen gewissermaßen selbsttragenden Strukturen aus der Hand gegeben wurde, wiederum, bedingte ein vermehrtes Interesse von Seiten Spaniens, eine Kontrollinstanz für die maritime Verwaltung zu schaffen und entsprechend Vergehen gegen die Interessen der Krone zu sanktionieren.

#### 2.4.1. Doria in spanischen Diensten

Um das Zusammenwirken, aber auch die Diskrepanzen zwischen spanischen und italienischen Seemilitärkontingenten zu dokumentieren, soll im folgenden Exkurs kurz auf den Werdegang des ‚capitan(o) general(e) del mar(e)‘, Giovanni Andrea Doria (1539-1606), einem der prominentesten Admiräle in spanischen Diensten etwas näher eingegangen werden, dem Friedrich Schiller in seinem eingangs bereits erwähnten *Fiesko* ein Denkmal gesetzt hat.<sup>268</sup>

Während der Regentschaft Philipps II. wurde im Zusammenhang mit Überlegungen bezüglich seemilitärischer Kampagnen gegen die Osmanen von spanischer Seite offensiv gefordert, italienische Galeeren – und zwar nicht nur solchen aus den süditalienischen Häfen, sondern auch aus der Flotte der führenden Seemacht Genua – zur Unterstützung anzufordern.<sup>269</sup> Der spanische Regent persönlich hatte im Frühjahr 1563 seinen Botschafter Figueroa in der ligurischen Metropole beauftragt, Militärkontingente des Marco Centuriones, des Kardinals Borromeo, der Herzöge von Savoyen und der Toskana sowie des Giovanni (Gian) Andrea Doria, welcher seit 1556 als Oberbefehlshaber der genuesischen Flotte unter spanischem Befehl stand anzuweisen, die spanischen Flotte zu flankieren. Die Schiffe sollten im spanischen Hafen von Rosas gesammelt werden.<sup>270</sup> Mit Ausnahme der Kriegsgaleeren von Sizilien und Malta

---

<sup>268</sup> Vgl. ebenda: 310. G. A. Doria war der Sohn von Gianettino Doria und der Großneppe des berühmten Andrea Doria, des Fürsten von Melfi. Zu Letzterem als Überblick zu Biographie und politischer und militärischer Wirkung vgl. besonders: Pacini (1999). Explizit zum Einfluss der Dynastie der Doria im spanischen Vizekönigreich Neapel sei verwiesen auf: Zotta (1990): 127 ff.

<sup>269</sup> Vgl. Braudel (1990): Bd. 3, 138 f.

<sup>270</sup> Vgl. ebenda: 139.

sollten alle Schiffe sich also zunächst vor der feindlichen Übermacht zurückziehen um später die türkische Flotte aufzureiben.<sup>271</sup>

Hier wird zum einen deutlich, dass der spanischen Oberhoheit bewusst war, nicht auf die italienischen Schiffe verzichten zu können. Zum anderen macht dieser Umstand offensichtlich, inwieweit im Rahmen des seemilitärischen Aufgebotes, welches – Kompromisse hin oder her – unter spanischer Oberhoheit stand, alle möglichen weltlicher und klerikaler Kräfte zu mobilisieren und zu vereinen versucht wurde, um gegen die Türken eine wirkungsvolle Gegenwehr aufzubieten.

Dieses Beispiel zeigt darüber hinaus wie intensiv das militärische Handeln Spaniens zeitweise von vielen Seiten unterstützt wurde. Nicht nur Philipp II., sondern auch der Vizekönig von Neapel (in diesem Fall des Herzogs von Alcalá, Pedro Afán de Ribera)<sup>272</sup> und die entsprechenden italienischen Militärführer und Flottenbefehlshaber unterstützten diese gemeinsame Aktion. Gemeinsame Militärschläge dieser Art wurden über den gesamten Zeitraum der spanischen Prädominanz über die italienischen Territorien von Zweckallianzen dieser Art getragen.<sup>273</sup>

In Anbetracht einer bevorstehenden Belagerung Orans, befahl der spanische Vizekönig dem genuesischen Oberbefehlshaber Giovanni Andrea Doria, auf insgesamt zweiundzwanzig seiner Galeeren, die einigermaßen kriegstauglich waren, und zudem vier weiteren des Königreiches insgesamt zweitausend spanische Soldaten über Sardinien, Menorca, Ibiza und Cartagena nach Rosas, nahe der heutigen Grenze zwischen Spanien und Frankreich zu überführen. Der neapolitanische Vizekönig übertrug Doria nicht nur den Befehl über die eigene Flotte, sondern auch die Admiralität über die spanischen Galeerenverbände an.<sup>274</sup>

---

<sup>271</sup> Vgl. ebenda.

<sup>272</sup> Vgl. Reimann (2005): 26.

<sup>273</sup> Vgl. Braudel (1990): Bd. 3, 139.

<sup>274</sup> Vgl. ebenda.

Aller Kooperation zum Trotz, flammten immer wieder Rivalitäten und Konflikte zwischen Spaniern und Italienern auf.<sup>275</sup> So kam es immer wieder zu Befehlsverweigerungen italienischer Flottenkommandeure. Die spanisch-italienischen Galeerenverbände waren jedoch spätestens bis zum letzten Drittel des 16. Jahrhundert so formiert und organisiert, dass die gedachte Linie Neapel-Sizilien über Malta bis in etwa zur nordafrikanischen Küste von türkischen Verbänden kaum überschritten wurde.<sup>276</sup> Dies war freilich nicht nur der Effizienz der spanisch-neapolitanischen Militärpräsenz geschuldet, sondern gleichsam dem Kalkül der nach Lepanto geschwächt agierenden Türken, sich nach einem erfolgreichen Beutezug möglichst schnell in eigene Gewässer zurückziehen zu können.<sup>277</sup>

Nichtsdestotrotz konnte im westlichen Mittelmeer Stabilität nur mit Hilfe der italienischen Flottenverbände und Truppenkontingente erreicht werden.<sup>278</sup> Dieses Zusammenwirken mit Neapolitanern, Sizilianern oder Sarden aber auch norditalienischen Kräften lässt sich nicht nur auf den Bereich der Schiffs- und Hafenkommandanturen und der entsprechenden Befehlsgewalt beschränken. Die Spanier waren auch bei der Errichtung von militärischen Verteidigungsanlagen und Überwachungsposten an den Küsten Süditaliens und auf den Inseln auf nichtspanische Unterstützung angewiesen. Parallel dazu betrachteten es die Italiener oftmals als vorteilhaft, dass die spanischen Machthaber einen gewissen Schutz vor türkischen Offensiven und Piratenüberfällen boten. Exemplarisch kann auf den Ausbau der Verteidigungstürme an der sardischen Küste unter der Herrschaft des sardischen Vizekönigs Miguel de Moncada in den achtziger Jahren des 16. Jahrhunderts verwiesen werden.<sup>279</sup>

---

<sup>275</sup> Freilich kam es nicht nur zwischen italienischen und spanischen Einheiten zu Problemen, sondern auch innerhalb der Einheiten selbst.

<sup>276</sup> Es muss zudem betont werden, dass es an der Küste der Barberei gelang, das sogenannte „presidio“ von La Goleta bis 1574 in spanischer Hand zu behalten. Vgl. dazu wiederum: Braudel, *Das Mittelmeer*, Bd. 2: 677.

<sup>277</sup> Vgl. ebenda.

<sup>278</sup> Als Gesamtüberblick vgl. dazu auch nochmals. Fenicia, G.: *Il Regno di Napoli e la difesa del mediterraneo nell'età di Filippo II (1556-1598). Organizzazione e Finanziamento*. Bari 2003.

<sup>279</sup> Vgl. ebenda: 678; vgl. auch: Mattone (2001): 263-336.

#### 2.4.2. Die militärische Organisation

Im Zusammenhang mit militärischen Kommando- und Organisationsstrukturen in Neapel und Sizilien muss der Blick zunächst auch auf fiskalische Aspekte gerichtet werden: Wie überall in Europa erforderten die intensiven Kriegsbelastungen „energische und wirksame steuerliche Ergänzungsmaßnahmen“ auch hier.<sup>280</sup> Während es zu Beginn des 17. Jahrhunderts dem französischen Kanzler Richelieu gelingt, die steuerlichen Einnahmen für die Staatskasse zu verdoppeln, mitunter gar zu verdreifachen, waren die neapolitanischen Vizekönige Francesco de Castro, Conte de Castro, Juan Alfonso Pimentel de Herrera, Conte di Benavente, Fernández de Castro, Conte de Lemos, Pedro Tellez Giron y Guzman, Herzog von Ossuna, Gaspar de Borja y Velasco oder auch Antonio de Alvarez de Toledo y Beaumont, Herzog von Alba, „mit oder gegen die Sommaria und ihre Helfershelfer unermüdlich auf der Jagd nach neuen Abgaben, sicheren Steuereinnahmen und zusätzlichen Zinsen“, welche nicht zuletzt für die Finanzierung der hohen Kriegsausgaben von Nöten waren.<sup>281</sup>

An diesem Punkt muss darauf verwiesen werden, dass nicht nur die spanische Krone, sondern auch die Vizekönigreiche selbst die militärischen Unternehmungen zu finanzieren hatten – ein großer Vorteil für Spanien. Explizit in den ersten Jahrzehnten, als es auch in Neapel den Anschein hatte, dass „alles stagniert“, war es einzig und allein der Staat selbst, der florierte.<sup>282</sup>

Hinsichtlich militärischer Strukturen war ein derartiger ‚Raubbau‘ am Staat paradoxerweise von Vorteil. Gerade angesichts der Steuerposten, der *privilegios* der Gerichtsbehörden oder auch der Hafenzölle, verschiedenster Rohstoffsteuern, der Bauern und nicht zuletzt der Adelstitel, die „meistbietend versteigert“ wurden, gelang es, genügend Finanzmittel zur Kriegsführung – vor allem auf dem Meer – bereitzustellen.<sup>283</sup>

Beim Militärwesen lag der Fokus klar auf der maritimen Präsenz. Insbesondere in den Auseinandersetzungen mit den Türken waren Kampfhandlungen auf dem

---

<sup>280</sup> Jorzick (1998): 201.

<sup>281</sup> Ebenda. Zu den Vizekönigen vgl. auch: Reimann (2005): 28 f.

<sup>282</sup> Jorzick (1998): 201.

<sup>283</sup> Zitat und vgl. ebenda.



Lande – wenn sie auch nicht gänzlich ausgeschlossen werden konnten – die Ausnahme. Wie schon während der Regentschaft Karls V. deutlich wurde, existierten kaum Gelegenheiten, „sich mit der türkischen Macht richtig zu messen“. <sup>284</sup> Wie Braudel dokumentiert, sollte die spanische Infanterie beispielsweise erst 1560 beziehungsweise 1565 auf Djerba und Malta Anlass finden, dem türkischen Feind begegnen zu können.<sup>285</sup> Unter Philipp II. wurde offenbar, dass sich die Türken nun, da Frankreich als Koalitionspartner ausfiel, auf dem Meer zurückziehen mussten; die Möglichkeit Infanterie und Kavallerie einzusetzen war für die Osmanen in weite Ferne gerückt. Man konzentrierte sich daher auf asymmetrische, schnell und möglichst effizient ausgeführte Überfälle auf christliche Galeeren und Küstenabschnitte.<sup>286</sup> Dass es im Zusammenwirken mit italienischen Flottenverbänden gelang, diese Übergriffe wirksam zu bekämpfen, änderte nichts an deren verheerender – nicht zuletzt psychologischer – Wirkung auf Bevölkerung und Regenten. Erst ab dem Jahr 1565 sollte es *de facto* gelingen, mittels italienischer Flottenverbände die durch die Osmanen ausgehende Gefahr für Süditalien sowie Sizilien und Sardinien zu bändigen.<sup>287</sup>

Das Zusammenwirken zwischen Spaniern und Italienern in Bezug auf Krieg und Frieden kann aber nicht nur auf die rein militärischen Kommando- und Organisationsstrukturen reduziert werden. Begleitet wurde das militärische Engagement von reger diplomatischer Aktivität. So gelang es etwa 1577 bis 1584 eine Waffenruhe auszuhandeln. Die Verhandlungen lagen hierbei in den Händen des Mailänder Aristokraten Giovanni Margliani.<sup>288</sup>

Anhand des erfolgreichen Friedensengagements Marglianis wird deutlich, in welchem Maße spanische und italienische Interessen miteinander verwoben waren. Zu beachten ist in diesem Kontext aber auch, dass die Kooperation beider Seiten – sei es hinsichtlich der Koordinierung der entsprechenden Militäreinsätze, oder aber in Bezug auf diplomatische Aktivitäten – religiös

---

<sup>284</sup> Zitat und vgl. Braudel (1990): Bd. 3, 105.

<sup>285</sup> Vgl. ebenda.

<sup>286</sup> Vgl. ebenda: 106.

<sup>287</sup> Vgl. Braudel (1990): Bd. 3, 100-176.

<sup>288</sup> Vgl. ebenda: 330-359.

kulturelle Aspekte eine Rolle spielten. Denn der Gegensatz zwischen einem christlichen „Westen“ und einem muslimischen „Osten“ stand für Spanier und Italiener vor der Vorstellung unterschiedlichen *nationes* anzugehören.

Neben der Osmanischen Expansion waren es auch die von irregulären Streitkräften geführten Streifzüge im Mittelmeerraum (nicht zu verwechseln mit den oft von den Türken gelenkten Kaperüberfällen), die eine Zusammenarbeit zwischen Spaniern und Neapolitanern, Sizilianern oder Sarden forcierten. Diese Bedrohung richtete sich nicht gegen einzelne Staaten oder Religionen / Konfessionen, sondern wahllos gegen alle Schiffe, die Beute versprachen.<sup>289</sup> Die Frage der genauen Herkunft der Schiffe blieb, für Zeitgenossen und aktuelle Forschung gleichermaßen oftmals ungeklärt. So konnte etwa nicht geklärt werden, welchen Ursprunges die Schiffe waren, die im August des Jahres 1536 weite Teile der Insel Ibiza plünderten und verwüsteten.<sup>290</sup>

Indes „verschwamm“ auch auf Seite der Christen die Grenze von Piraterie und „militärischer Rechtschaffenheit“, was anhand einer Episode zu Doria deutlich wird. So ließ er das vom spanischen Handelsagenten in Nantes akkreditierte bretonische Schiff Jehan Baptiste ohne jegliche Rechts- oder Befehlsgrundlage kurzerhand enteignen, die Ware verkaufen, die Mannschaft wurde „an die Ruder gekettet“.<sup>291</sup>

Es wird deutlich, dass die Situation im westlichen Mittelmeer keineswegs geordnet oder kontrolliert war. Vielmehr ist davon auszugehen, dass ein militärisches Engagement nicht nur in Konflikten zwischen Spanien und Frankreich beziehungsweise dem Osmanischen Reich notwendig war, sondern auch zur Abwehr von schwer zu ermittelnden Gegner, die – um einen aktuellen Terminus zu verwenden mit Guerrillataktik verfahren.

Das entsprechende militärische Selbstverständnis hinsichtlich der territorialen Herrschaft (vor allem an den Küstenstreifen weitab der ökonomischen, politischen und kulturellen Zentren in Neapel und Sizilien) von Spaniern auf der einen und Italienern auf der anderen Seite ist daher nicht weiter zu analysieren. Immerhin kann nochmals auf das Selbstverständnis spanischer Vizekönige

---

<sup>289</sup> Vgl. ebenda: 696.

<sup>290</sup> Vgl. ebenda.

<sup>291</sup> Zitat und vgl. ebenda: 698.

verwiesen werden, die die Ansicht vertraten, auch über den Oberbefehl der italienischen Galeerenverbände zu verfügen.<sup>292</sup>

Diese Unschärfe bezüglich der militärischen Praxis steht einem umso klarer umrissenen strategischen Ziel gegenüber: Zum einen war die spanische Oberhoheit daran interessiert, die Küstenlinien der relevanten süditalienischen Territorien zu sichern. Zum anderen muss es im Interesse der lokalen Machthaber gelegen haben, ihre Besitzungen zu verteidigen.<sup>293</sup> Diese einfache Rechnung erklärt gleichermaßen die Motivation und die Legitimierung der gemeinsamen militärischen Strukturen, sowie deren Ausbau und Unterhaltung.<sup>294</sup>

Die militärische Befehlskette lief zwar offiziell vom spanischem König über den Vizekönig von Neapel bzw. Sizilien und endete schließlich beim *Consiglio Collaterale*.<sup>295</sup> Die „zahlreichen Barone [welche] im erweiterten Collaterale, dem Consiglio di Guerra e Stato, saßen“, erfuhren dabei jedoch lediglich eine Ehrbekundung.<sup>296</sup> Im Kriegsfall wurden ihnen „allenfalls politische und militärische Funktionen“ zugesprochen.<sup>297</sup> Über eine eigene Entscheidungsgewalt verfügten sie somit kaum. Jedoch zeigte sich mehrfach, dass der entsprechende Vizemonarch in Zusammenarbeit mit dem *Consiglio* eine Kooperation zwischen spanischen und italienischen Militärkontingenten ersuchte.

Allgemein wirkt die militärische Organisation, nach modernen Maßstäben chaotisch, Kampagnen werden *ad hoc* entschieden, Regimente immer wieder neu konzipiert und zusammengewürfelt. In anderen Fällen zeigt sich die Verwaltung so schwerfällig, dass ohne Befehl gehandelt werden muss. Eine allgemeingültige Linie des Ablaufs militärischer Interventionen ist somit schwer nachzuzeichnen:

---

<sup>292</sup> Vgl. ebenda, Bd. 3, 136f.

<sup>293</sup> Vgl. ebenda: 678 f.

<sup>294</sup> Vgl. auch Ribot García (1994): 67 ff.

<sup>295</sup> Reinhardt (2004): 188.

<sup>296</sup> Ebenda. Die Kursivsetzungen entstammen dem Zitat.

<sup>297</sup> Ebenda.

Esta situación evidencia algunos problemas inherentes a la administración de la Monarquía, como eran la falta de una organización necesaria para planear estrategias de alto nivel al no contar el Rey con su Ministerio de Guerra o un cargo de relevancia que tomase decisiones, sino que todo lo debía decidir el propio monarca, asesorado por sus diferentes Consejos y Juntas.<sup>298</sup>

So benötigen Papiere, die von Italien aus zur königlichen Durchsicht zugestellt werden – im Durchschnitt – 40 Tage; rechnet man die Zeit bis zur Überbringung der Antwort hinzu so benötigt die Korrespondenz knappe drei Monate – allein für den Versand.<sup>299</sup>

Dass insbesondere die lokalen Militäreinheiten, welche zum überwiegenden Teil aus „einheimischen“ Soldaten gebildet wurden, für den spanischen Machtbereich in Süditalien von besonderer Bedeutung waren, verdeutlichen die Forschungsergebnisse von Valentina Favarò. Bereits unter Karl V, explizit allerdings während der Herrschaftszeit des spanischen Königs Philipps II., gelang es, mit der Aushebung der bereits erwähnten *milicias*, weniger die militärischen Schiffsverbände, denn die Verteidigungsstrukturen an Land zu stabilisieren:

In ogni caso [...] che visse il fenomeno agli inizi del secolo successivo, negli altri domini spagnoli, tra gli anni Cinquanta e gli anni Settanta del '500, si programmava la razionalizzazione del sistema delle milizie locali: nel 1563 si istituiva nel Regno di Napoli la ‚compagnia del battaglione‘, costituita da un numero di uomini proporzionale al numero dei fuochi censiti.<sup>300</sup>

Der Dienst innerhalb dieser Truppen war sehr beliebt; ermöglichte er einerseits das Tragen von Waffen, war die Wahrscheinlichkeit tatsächlich in kriegerische Handlungen verwickelt zu werden doch äußerst gering. Die Milizen dienten vor allem zur Abschreckung von Korsarenübergriffen.<sup>301</sup>

Am Beispiel von Sardinien kann hierbei verdeutlicht werden, in welchem Maße derartige lokale Miliztruppen dennoch an Bedeutung gewannen. Sowohl hinsichtlich einfacher Bodentruppen wie auch berittener Militäreinheiten:

In Sardegna, nel Parlamento del 1553-54, il vescovo di Ampurias proponeva la formazione di una milizia di 6000-70000 archibugeri a cavallo, e nel 1575

---

<sup>298</sup> Belloso Martin (2003): 318.

<sup>299</sup> Ebenda: 319.

<sup>300</sup> Favarò (2005): 237.

<sup>301</sup> Vgl. Belloso Martin (2003): 368.

Marco Antonio Camos riteneva di poter radunare 6000 fanti e 2500 cavalieri.<sup>302</sup>

Ähnliche Tendenzen in Bezug auf die militärische Struktur lassen sich seit Mitte des 16. Jahrhunderts auch für Sizilien nachweisen.<sup>303</sup> Es wird deutlich, inwieweit die spanische Oberhoheit auf eine militärische Zusammenarbeit mit den lokalen Machthabern in Neapel, Sizilien und Sardinien angewiesen war. Und umgekehrt.

## **2.5. Die Kommunikation innerhalb des spanisch-italienischen Militärapparats**

### **3.1. Versteht Margliani kein Spanisch? – Sprache und Diplomatie im Spanisch-Italien der Frühneuzeit**

Neben genuin militärischen Operationen bestand im Levante auch ein Netz aus diplomatischen Vertretern und Spionen, die über die militärischen Entwicklungen berichten sollten. Die zu diesem Zweck erstellte Korrespondenz wurde dabei zumeist chiffriert.

Die chiffrierten Briefe wurden nach Zustellung zumeist nach Neapel überstellt, wo sie entschlüsselt wurden. Zur Chiffrierung wurde ein Ziffernsystem verwendet, bei dem ein Buchstabe einer Ziffer entspricht. Es besteht daher eine direkte Korrelation zum ursprünglich abgefassten Text.

Margliani, ein aus Mailand stammender Gesandter der spanischen Krone, trifft am 28. Dezember 1577 in Konstantinopel ein, um einen Waffenstillstand mit den Osmanen auszuhandeln.<sup>304</sup>

Es folgt ein an den Sekretär des Königs, Antonio Pérez, gerichteter Brief Marglianis, der zunächst in Neapel dechiffriert wurde und in der Folge weitergeleitet wurde. Die ursprünglich chiffrierten Abschnitte des Textes wurden kursiv gesetzt.

---

<sup>302</sup> Ebenda: 238.

<sup>303</sup> Vgl. ebenda. Nach Favaro; vgl. dazu auch: Di Blasi (1842): 191 f.

<sup>304</sup> Vgl. Sola Castaño 2010: 260 f.

1 Molto Ill(ustr)e S(ign)r mio s(signo)r Oss(equentissi)mo:  
 Continuando le mie de 2 et 26 dil passato, del primo et 11 dil corrente, mandate per la  
 via di Napoli et M(i?)lo, scritte in materia de l'ambasciator de Francia, ho da dire a V. S.  
 come ogi --che sono li 14 detto Am basdor fu a basciar le mani a Acmat Bassa, la qual  
 5 cossa fu saputa da Orambei in tempo che veneva in casa mia con il Doctore. Et parendo  
 a esso Orambei à proposito à trovarsi con detto Ambascatore per mostrare a detto  
 Bassa che egli era confidenti a tutti li Ministri di Principe, mando a far la escusa con il  
 Doctore et ritorno in casa del Bassa dove arrivo prima di esso Ambascatore. Il quale  
 aspetto a la porta per acompanarlo trovarono che detto Basa dava audienza. Entro  
 10 Orambei non pensando piu oltre a far sapere a detto Bassa  
 la venuta di eso Ambascatore il quale le fice venne Orambei a far la risposta  
 all'Ambascatore, il quale gli disse che egli haveva da trattare di alcuna cosa. la quale  
 desiderava di trattare col mezo solo del suo Dragoman en pero che si contentassi di  
 restar di fuori, disse Orambei che Molto volontieri, che gli despiaceva che sua Segnoria  
 15 non gli et lo havese detto a la Porta per che  
 non saria entrato dal Signor Acmat Bassa fra tanto domandarono l'ambascatore, il  
 quale entro, et apreso a lui ando Mehemet Bei, altro Dragomane, et vedendo questo  
 Orambei, entro lui ancora pero, per quello me referisse, si possi in parte che potevano  
 tratar sensa che lui entendesse. Et la causa del entrata fu per vedere entrar altro  
 20 Dragomano, il quale se acosto al Ambascatore il quale vedendo detto Mehemet, disse  
 al Bassa che egli era venuto per trattare alcuna cosa secretamente, pero che S(ua)  
 Ex(elencia) comandase che ognuo usise fora disse i l Bassa che usissen cosi usisino tutti,  
 si è creduto da ogniuno che l'Ambascatore facesse officio contra la negociacione nostra  
 L'amico mio il quale tuttavia sa quello che si fa et lo sapera fin che la gente, il qual esta  
 25 per partirse, si fermara in Constantinopoli, me dico che il ragionamento fu questo, che  
 haveva voluto da andar da S(ua) Ex(elencia) prima che io vi andasse, per racordare a  
 tempo quello le pareva esere obligato come Ambascatore de un Re amico dil Gran  
 Signore. Et che quello che haveva da recordare era che prima che tratasero meco, era  
 bene pensasero se questa amista era per portare per alcun tempo alcuna comodita al  
 30 Gran Signor. Et dopo resoluto questo punto, pensase... di havere il debitore sguardo a  
 la persona del suo Re, amico di tanti ani, et alla Capitulacione nela quale si legevano  
 duo capituli, de li quali uno diceva che il Gran Signor non potese tratar amistad con  
 alcuno Principe Christi  
 ano sença il meço de suo Re. Et l'altro, che li navili de christiani li  
 35 quali venesero in paesi del Gran Signor, havessero da reconoscere il Consule nominato  
 per il suo Re et a lui pagarli suoi dritti. Che haveva voluto racordar tutto questo a  
 tempo per che non se potese pretendere di ignorancia, et dopo resoluto, se questa  
 amistad poteva portar comodita alcuna al Gran Signor. La qual cosa no si conosceva da  
 luy si havese resguardo di non contravenire a la Capitulacione; et per consequencia, da  
 40 no fare pergiudicio a la reputacione del suo Re tanto mi referise il amico mio che si era  
 determinato de ragionare, et credo mi referesce il vero perche de piu de la  
 demostracine fatta con Hurrembey, la quale non e poco indicio Benedito da Gaiano-il  
 quale si e scritto con altra che fu mandato alli 13 da me dal Signor Acmat Bassa et  
 torno questo giorno con la risposta-- mi dice che havendo deto a esso Signor che Su  
 45 Maiestad non haveva fatto alcuni dificulta che si nominasi il Re di Francia, anzi che  
 voleva nominarlo lui ancora che il signor Bassa gli disse L'Ambascatore a stato gi da me  
 et pretende altra cosa le quale parole mi paiono bastanti per far credere a ogniuno che  
 detto Ambascatore si e per fare male officio.  
 Si agionge altro indicio de no poca consideracione. Mi scrissi Sinam et Aydar che il  
 50 Dragomano di eso Ambascatore fu alli a trovare a Luchali, con il  
 quale trato lungamente et con molto secreto L'amico mio mi aviso che detto  
 Ambascatore, vedendo che io non era andato a vederlo, scrisse a su Re in questo  
 particolare dolendose, mi e parso bene avisare al Signor don Juan Idiaquez  
 puntualmente come V(ostra) S(ignoria) vedara per la copia della letera, la quale si  
 55 manda.  
 Bascio a V(ostra) S(ignoria) molt'ill(ust)re le mani. Dalle Vigne  
 di Pera, li 14 Ottobre 1579.

De V(ostra) S(ignoria) molto Ill(ust)re certissimo et obligatissimo servitore, Giovanni

Die Korrespondenz Marglianis, die in Teilen im Archiv von Simancas erhalten ist, erfolgt vollständig in italienischer Sprache. Die Anweisungen der Krone erreichen ihn indes auf Spanisch.

Die intensivste Verhandlungstätigkeit des Giovanni Margliani fällt in die Zeit zwischen dem 27. Februar 1580 und Mitte März desselben Jahres.<sup>306</sup>

In einem Brief, den er aus Konstantinopel an den neapolitanischen Vizekönig Zúñiga bezüglich eines ausgehandelten Waffenstillstandes mit den Türken abfasst, vermeldet Margliani, dass die türkische Flotte, anders als ursprünglich angenommen, in jenem Frühjahr nicht auslaufen würde. Zuvor hatte er allerdings einen Boten ausgeschickt, der dem Vizekönig mitteilen sollte, die Verhandlungen seien gescheitert und Zúñiga nahelegen sollte, die spanisch-italienische Kriegsflotte zum Auslaufen bereit zu machen.<sup>307</sup> Margliani hatte damit auf (wie sich im Nachhinein herausstellen sollte) falsche Gerüchte reagiert, die im Rahmen seiner Verhandlungen mit Ahmed Paşa (*Bajá*), dem türkischen Großwesir und Befehlshaber<sup>308</sup> der Flotte, die im Rahmen einer Revolte, angeführt von Kılıç Ali Paşa, gestreut wurden.<sup>309</sup> In der Folge kam es zu einer

---

<sup>305</sup> AGS, *Estado* 490, f. 30.

<sup>306</sup> Sola Castaño (2010): 85.

<sup>307</sup> (...) l'huomo che si invio il XXIV, heißt es im Text Z. 3.

<sup>308</sup> Der Wesir bezeichnete seit dem Mittelalter ein Amt, das dem Kalifen untergeordnet war, und dessen Stellvertretung übernahm. Vgl. *Propyläen Weltgeschichte*. Band 5.

<sup>309</sup> Ali Pascha, genannt *Il Calabrese* wurde 1519 als Giovanni Dionigi Galeni in Le Castella in Kalabrien, als Sohn des Seemanns Birno Galeni geboren. Nachdem er selbst auf Schiffen angeheuert hatte wurde er am 29. April 1535 von muslimischen Piraten gefangen genommen und zum Galeerensklaven. Nach seiner Konversion zum Islam schloss er sich muslimischen Piraten an, was zu dieser Zeit nicht unüblich war. Nachdem er zunächst zum Bootsmann auf einer Galeere aufgestiegen war, kaufte er sich bei algerischen Freibeutern als Mitbesitzer einer eigenen Galeere ein.

Nach dem Tod des berühmigten Piratenkapitäns Barbarojas/Barbarossa schloss er sich dessen Nachfolger Turgut Reis an, der wiederum in der osmanischer Marine als Admiral diente und Bey von Tripolis war. Nachdem er sich in Feldzügen mit dem türkischen Großadmiral Piale Pascha verdient gemacht hatte, insbesondere bei der – auf osmanischer Seite – verlustreichen Schlacht von Lepanto, wurde ihm 1550 die Verwaltung der Insel Samos in der Ägäis übertragen, womit er Beamter in türkischen Diensten wurde. Miguel de Cervantes, widmet Ali Pascha, im Spanischen Uchalí

Auseinandersetzung mit Ali Pascha, einem aus Kalabrien stammenden Konvertiten, der der Admiralität der osmanischen Flotte angehörte, bei der er dem einäugigen Diplomaten in spanischen Diensten damit drohte, ihm das andere Auge ebenfalls zu blenden, ihn auszuweisen und in ein Schiff nach Spanien zu setzen.<sup>310</sup>

In einem Brief vom 2. Februar 1580 an den Vizekönig von Neapel schildert Margliani die Schwierigkeiten in den Verhandlungen mit den Osmanen. Dabei nimmt er zunächst Bezug auf die vorhergehende Korrespondenz mit Vizekönig Zúñiga, dessen Zitate er im spanischen Original übernimmt.<sup>311</sup>

1 Molto Ill(ustrissi)mo et ex(cellentissi)mo s(igno)re:

Recepi il XV passato le lettere di vostra ecc(elenc)ia dil X di dicembre et la scrittura nella quali  
 5 respondia ai punti dati per memoria al cap(itan)o Antonio Echavarri alle quali, non havendo  
 potuto risponder per l'huomo che si invio il XXIV ne anco il XXV quando si scrisse à V(ostra)  
 ecc(elenc)ia V(ostra) ecc(elenc)ia rispondero con q(ues)ta et se succede che devo esser lungo,  
 supplico à V(ostra) ecce(len)cia che se me escusi y perdoni s(op)ra i ca(pitul)i primo et il  
 preambulo della capitulacion che se prepara Si tratta nel primo et secondo capi(tul)o della  
 10 detta scrittura che n~ si pote guardar alla riputacione di sua m(aes)tà se si face una sola  
 cap(itulaci)on, se in qu(est)a ha de esser nombrato primo il Turco et se dice que para apartar  
 esta dificultad se havia proposto il partito delle dui cap(itulacion)i. Il quale fu il migliore che si  
 incontro per effectuar la cap(itulazi)one tra sua maestà et il re di Franza et si resalta che da  
 questo non tratò per ora come cossa che se havia de trattar lutimo et si segnala che, non  
 15 accettandosi questo partito non si potrà dirre che havia horden della V(ostra) M(aes)tà di non  
 concludere nienti senza avvisar prima alla V(ostra) M(aes)tà sebben se potra dirre che si tenia  
 horden di osservare la forma che fu osservata tra la V(ostra) M(aes)tà y il re di Franza la qual  
 fu qu(es)ta: <Hacer dos capitulaciones para nonbrar en una à Su M(ajes)tad primero y en la  
 otra al rey de Francia>. E che tenendo questa horden, che havia stata osservata tra qu(es)ti  
 20 dui reggi di fare dui cap(itulacion)i, conviene fare dui cap(itulacion)i o consultar este punto à  
 su majestad questo partito fu ottimo tra la V(ostra) M(aes)tà et il ré di Franza, et con questi  
 genti non sara acasso approposito aunque sia aceptato perche in dove vienien le cap(itulacion)i  
 tra fra la V(ostra) M(aes)tà et il re di Franzase usara facilmente di uno preambulo similar a:  
 <Habiendose tratado ampliamente de la paz entre la m(ajest)ad del rey de Spaña y la  
 m(ajest)ad del rey de Francia, durante diversos meses, al fin se concluyó con tales  
 25 condiciones>. Y nell'altra si dirà lo medemo, nominando p(ri)mo al re della Franza Lo qual é lo  
 piu onesto che si pote usare – questi intesero de dir: <Haviendo benido à nuestra Ex(ce)l(sa  
 Puerta – con otras clausulas – Juan Margliani, emaxador [sic!] del rey de Spaña– (...) – nos  
 sultán Morat – (...) – hemos conçedido esto y esto.> E se ben si riuscirà di pregar à sua usanza  
 il cambio della parola <hemos conçedido>, dicendo <hemos conbenido>, non vedo come  
 30 intendendo usare di detto preambulo pote servire la V(ostra) M(aes)tà di fare dui  
 cap(itulacion)i, perche may vendra V(ostra) M(aes)tà à esser nominato prima, di modo che à  
 mio giudicio il Gran Turco rimane con una certa forma di vantagio et come poter apartar à  
 questa gente di questo preambulo essendo questo abituato per loro e essendo la verità che io  
 sono chi è venuto all'ordine di sua maestà, non lo so, non havendo un'altra ragon, ma  
 35 disporrmi à dire <que las amistades se han de hacer con la mayor satisfacció de las partes

---

genannt, im *Quijote* einige Zeilen und umreißt dessen Aufstieg zum Herrscher von Algier. Vgl. Sola Castaño (2010): 260 f.

<sup>310</sup> Vgl. Sola Castaño (2010): 260 f.

<sup>311</sup> Im Folgenden mit Spitzklammern <...> kenntlich gemacht.



que sea possible>. A la qual ragion non si darà posto ala insolencia di questi huomini, che dirano che non abiamo partito dala verità. Potrá la v(os)tra sign(or)ia considerare questo punto et veder come con un tale preambulo se pote arrivare alle dui cap(itulacion)i con la reputacione della V(ostra) M(aes)tà et farmi avvisar presupponendo che et impossibile fare

40 che usano un'altro preambulo dire <que se tenía horden de observar la forma que se observo entre Su Majestad y el rey de Francia> che fu questa di fare dui cap(itulacion)i sarebe disminuir grandemente la Opinione o famma nella qual vive la V(ostra) M(aes)tà con questa gente dei quali è tenuto per il migliore et più poderoso principe dei christiani et con molto maggior che il ré di Franza et per questo penso incontrare un'altro camino per entendendo che nella

45 conclusione di questa pace avevan à bene che si usano termini simili non vengàn à credere che uno sia meno et l'altro magior di quello che credevan et cossí disminuiesse l'opinione che hanno come si à detto, della V(ostra) M(aes)tà Sopra il non lasciar imbasciato <de ninguna manera se ha de consentir que quede embaxador de su majestad en Constantinopla> et si pote scusare dicendo che non havendo di tener comercio, non è necessario la qual si riaffirma

50 nella letera dove si dice: <Embaxador hordinario nunca S(u) M(ajest)ad a pensado tenerle, y no haviendo comercio no es menester> et alle parole che si legono nella letera che dicono: <En lo que toca al rey de Francia, no hay que reparar; porque si el Turco quisiese nonbrarle por su p(ar)te, seria lo mejor.>

Con lo quale esegue: <Que non stando aqui un embaxador, q(ue) esta tregua no puede durar sino cuatro messes, salvo si los Perçianos no hicieran progresos de importancia de lo cual no tengo esperança ninguna; que en tal caso conçedo que d(ich)a tregua duraria tanto quanto durasen sus Trabaxos y Ocupaciones.> Perche il capitano dil mare et quelli che odian questa intelligencia tengono tal strada che il Gran Signor non potrà lasciar di alterra, dice l'amisticia: Vinendo un giorno al divano cento signore à piangere et à chiedere misericordia, dicendo che

60 suoi figlioli i sui mariti i suj frati venevan con qualche caramusali<sup>312</sup>e che havean stato appresati dalle galee di Spagna comparendo un'altro giorno deci o dodici huomini, che dici haver stato appresati con le sue basseli per cristiani presentandosi nel medemo istante tre o quatro ars delle sanjaco dala Marina che dicevano: Han corso le gallere dilla spagna per la sua governacion et hanno provocato tanti mali et non havendo stato ascoltat la pr(im)a volta ogni

65 pochi giorni tornan à fare i stessi uffici che doveva fare il sultano inviare à lamentarsi con persona o per letera non perche le parerebbe dichiniare non potrà anzi lasciare stando di buona fede essendo stimolato per il C(apita)no dil Mare delle offerte dil'Imbasciatore di Franza havendo à Constantinopla persona che si oponga a questi artifici et cautele lasciare di fare qualche alteracioni opure come se ha detto, per conmovere opure movilizare à cento femmine

70 basta non solo l'embasciator di Franza ma chi habbia cento scuti havendo à Constantinopla abbondanza grandissima di femmini simili, et lo medemo à con mover dieci dodici opure venti huomini per movilizare i sanjachi bastará uno strizzo o un segnale dil C(apit)ano dil Mare perche dipendono da lui, et pur à loro have in conto, perche hanno tutti carghi nelle gallere che se fece Armata, intesi trattare di questo per obligacione di fedel et leal vassallo affinche la

75 V(ostra) M(aes)tà non conceda in qualche cossa pensando che questa suspensione di armi sia duratura non essendo di certo per durar senza tener un'Imbasciatore ordinario dil quale ho da dire governandosi con ragione et tenendo una Casa magnifica riuscirà à ridurre in poco tempo l'amicia che si concertara con tanta perfectione et firmeza che se succedesse haver guerra con la Franza il Turco sarebe à la spettativa la qual cossa dice la V(os)tra ec(celenc)ia che sarebbe

80 il migliore che si postessi aspettare di questo armistizio potessi facilmente accorrere allo pensamento dela V(os)tra ec(celenc)ia che qualche intencione o plano mio o particolare mio interessi mi pote mover à scrivir cossi libremente in questo particolare devendo bastar quello che ho scritto, Supplico alla V(os)tra ec(celenc)ia che mi creda niscuna altra cossa mi move seno il ser(vizi)o della S(ua) M(aes)tà alla quale non potrei servir à Costantinopla senon fosse con

85 manifesta ruina dilla mia Casa procurerò metter per iscritto il cap(itul)o dei cossari nel modo et forma che la V(os)tra ec(celenc)ia scrive o al meno avvicinar mi quanto piu mi sia possibile alla formula che la V(os)tra ec(celenc)ia à qui prego per non cader in errori ordinassi che minviano detto capitulo in lingua italiana nel modo che si desidera che non mancherà di farmi tanta lucce i denari si farà tutta la dilligenza possibile per salvarli et havendose di fedare à

90 qualcuno si federano al signor bailo da Venecia o al segretario Il quale, stando nominato da vicebailo, have la stessa securità in quella che la ho riconoscuta al bailo Tanto mi à detto il signor Antonio di Echavarria che le ricordassi la V(os)tra ec(celenc)ia degli altri ponti della n(egoziatio)ne L'avertencia che la V(os)tra ec(celenc)ia mi fá sopra il quinto cap(itul)o della mia scrittura è cossi convinente et ragionevole che no metto nessuna difficulta in detto

---

<sup>312</sup> Schiffstyp.

95 cap(itul)o Quello che mi promesse inun particolare dil re di Portogallo era clausula per il caso  
 nel qual che sarebbe capito sopra il quale, no dicendome la V(os)tra ec(celenc)ia qualcosa  
 d'altro se fossi un poco duro che il detto re sia capito assolutamente concedere che sia  
 compreso nel modo che havia offerto Mehemet Bassa, senza la d(ett)a clausula per le mie  
 100 dandoli la letera et il presente prima di etablire la cap(itulacion)e che havia risolto dir che havia  
 orden di non fare nesun acto in nome di S(ua) M(aes)tà se primo no mi [venne] fatta la  
 cap(itulazio)ne nella quale continuerò durante qualche tempo no sono per presentarmi come  
 ambasciatore se potrei proveder che gli altri non mi lo dimandassero quando havevo bisogno  
 di fare tante fedi o cer(tificazi)oni ho utilizzato in tutte il termine che verà la V(os)tra  
 105 ec(celenc)ia per la copia che sará con la questa. La quale ho eletto tra tutte ad inviarla alla  
 V(os)tra ec(celenc)ia per essere fatta per un signore che fa la professione di grande ser(vito)re  
 alla V(os)tra ec(celenc)ia mi son vestito con tutta la modestia ed in nero utlizandosi pero questi  
 signori misnistri [sic!] per dare gusto à questi genti vestirsi di rosso, paonazzo, giallo et bianc[o]  
 e qualche volta con i panni d'oro. No ho preso o ingagiato più di tre gianizari tenendo gli altri  
 cinque o sei, come avevo dato parola à dui che stavan in viaggio i quali prenderò quando  
 110 arriberano. Di questo modo mi son governato et mi governo pero non bastan le mie dilligencie  
 per fare che io non sia tenuto per Imbasciatore e che in tutte le scritture che si han facto et si  
 fano nella cancelleria dil bailo non sia nominato come tale, come la V(os)tra ec(celenc)ia vedrà  
 per la copia di una che sará con la questa mi pote dire che dovevo provedere à questo  
 inconveniente et non accetare qualsiasi precaucione: Come potrei io negarmi ad esser  
 115 compromisario in una causa divenuta in criminale laddove si trattava dil particolare dil Doctore  
 che mi pregava sapendo che il suo avversario le pagherebbe havendo scritto al signore  
 marquese di Mondexar il ragionamento passato con Mahamet Bassa, in particolare sopra il  
 presente et supplicato alla V(os)tra ec(celenc)ia che mifacessi scrivere il sua parere sopra detto  
 ragionamento ed in particolarese li pare alla V(os)tra ec(celenc)ia che le parole avute con il  
 120 signor Mahamet Mahamet Basciá havina quella certeza che la V(os)tra ec(celenc)ia  
 desiderava, et havendo venuto d(ett)a letera delle mani della V(os)tra ec(celenc)ia, senza  
 rispondermi un'altra cossa sopra questo ponto ma quando dice nella memoria, parlando  
 dil'Imbasciatore: E con egli non potrà lasciar di havere presente buono o cattivole quali  
 parole faño vedere che la V(os)tra ec(celenc)ia si conforma con quello che stava trattado; non  
 farò un'altra dilligencia particolare che la presente – se non mi é ordinato dala la V(os)tra  
 125 ec(celenc)ia un' altra cossa – ma procurar à suo tempo quello che chiedono e che siano quanto  
 piu uguali che si possa si havera in conto il partito proposto da me, havendo Ocasione posto  
 che non disgusta alla V(os)tra ec(celenc)ia Et essendo accettato, porcurerò sicurarlo con polizza  
 e con un'altro modo, di maniera che non ce mancan; e havendo difficoltà in che diano polizza,  
 lo quale dubio, opure fare un'altra cautela o si lascerà di accettare Et tenendo con questo  
 risponde alla scrittura, rispondero alli parti dila letera ai quali che si hano risposto ancora sopra  
 130 Brutti ancora non é arribato à Costantinopla havessi stata molto à proposito che il Bruti non  
 havessi fuggito parlar con lui non stava bene per i ragioni che si haño scritte et per quello si  
 é lasciato et si é facto qualche dilligencia nel ser(vici)o di questo Brutti; non dirò un'altra cossa  
 la V(os)tra ec(celenc)ia in questo momento lo dirò con un'altra essendo necessario che la  
 V(os)tra ec(celenc)ia sia informata Ho tenuto conto dil ponto che la V(os)tra ec(celenc)ia mi  
 raccordava con quelle parole: <Conbiene pensar en que manera, sin quedar en mayor rotura,  
 135 podriamos salir dela plática.> Con quello che esegue rispondo – basciando primo le mani dela  
 V(os)tra ec(celenc)ia per la memoria che tene della mia salute – che se la S(ua) M(aes)tà  
 continua con la resolucione presa di haver à bene che questo amisiticio sia con tutta  
 ugalança, con la quale sará rovinata facilmente questa practtica, come la V(os)tra  
 ec(celenc)ia si teme et che mi suceda à me ora haver di concertare che quest'año non uscirà  
 armata che potrebbe tardarsi di inviar risposta sopra l'appontamento o capitulacione, che  
 140 non si prenderebbe finche in agosto o settembre; al qual tempo, havendo passato dil tutto la  
 suspnzone dila armata, si potrebbe proponer che tanto ritardo non potrebbe eser per  
 un'altra cossa che per mala soddisfazione e per qualche difficulta le quali non si porteràño  
 giamay con la mia presenza, potendosi dire tante cosse ad alta voce le quali non si possono  
 scrivere. et procurare con questa ragione havere licencia per venire à sollicitare la rissoluzione  
 Nello quale, à seconda dela disposizione che si vedrà in questa gente, se potrebbe proporre  
 145 il partito segnalando per la V(ostra) ec(celenc)ia di Dirmi di venire per fare un buon officio  
 sarebbe irritarli, non solendo pregare et stando in possessione di essere pregato Ho volluto dire  
 questo poco in risposta à questo ponto sopra il qule non si pote dare parere certo essendo  
 varij et incerti i successi dila guerra con i quali goverano questi genti la V(os)tra ec(celenc)ia  
 tene à bene di scrivermi se li pare bene quel mio pensamento perche essendo

145 approvatodala V(os)tra ec(celenc)ia andró ad aiutarlo con qualche dilligencia et qualche  
 donativo I quali non saranno piu di quatrocento cequini e aiuterano sempre à mantener che  
 continui questa intelligencia le quali dilligencie et donativi non si haño fatti finora per non  
 mostrare di avere maggiore desiderio di questa amistizia di quello che pare giusto non  
 essendo conveniente mostrare desiderio. Et havendo risposto con questa á quanto se me  
 occorre per ora alle lettere et scritture di V(os)tra ec(celenc)ia, daró fine supplicando alla  
 V(os)tra ec(celenc)ia di avere nel numero dei suoi piu afficionati s(ervi)tori.  
 150 Dalli Vigni di Pera,  
 à Il di feb(braio) 1580.  
 Della vostra ecc(elenz)ia ill(ustrissi)mo et devotissimo s(ervit)or,  
 Gio: Marglianj.

Im Februar 1580 sah Margliani seine mühsam mit dem Großwesir Ahmed Paşa  
 (in den Texten als *Bajá* bzw. *Baxa* oder *Bassa* bezeichnet) ausgehandelte  
 Waffenruhe durch den immer stärker auftretenden Usurpator Kılıç Ali Paşa  
 gefährdet.<sup>313</sup>

Hinzu kam die Intervention des französischen Gesandten Germigny, der  
 versuchte einem Waffenstillstand entgegenzuwirken. Ohne hier eine  
 Verallgemeinerbarkeit der Situation Marglianis zu postulieren, ist das Schreiben  
 auf sprachhistorischer Ebene insofern interessant, als dass es als einer der  
 wenigen gesichteten Texte explizit Aufschluss über den sprachlichen *cadre* im  
 mehrsprachlichen politisch-juridischen Kontext der *Hispania Italica* geführten  
 Vertragsverhandlungen gibt.<sup>314</sup>

Ins Auge fallen Marglianis Bedenken bei der Formulierung der Friedensverträge.  
 Dabei zitiert er immer wieder die spanische Originalschrift, die ihm im Auftrag  
 Zúñigas zugestellt worden war. Zunächst bemerkt er, dass die Forderung des  
 Vizekönigs die Formulierung „hemos conçedido“ im Vertragstext zu streichen  
 und durch „hemos conbenido“ zu ersetzen wohl von Seite der Türken  
 nachgekommen werde. Schwerlich würde es indes gelingen die spanische Seite  
 als *parte concededora*, also als die das ‚Zuvorkommen‘ einrichtende Seite, im  
 Vertragstext an erster Stelle zu setzen. Die Türken wären somit bei beiden  
 Formulierungen – zumindest verbal – als erstgenannte immer noch im Vorteil  
 (*vantagio*).

Er schlägt deshalb einen Kompromiss vor, der im Gegensatz zum Rest der  
 Korrespondenz ebenfalls auf Spanisch gehalten ist statt <Habiendo benido à

<sup>313</sup> Vgl. Sola Castaño (2010).

<sup>314</sup> Vgl. ebenda: 260 f.

nuestra Ex(cel)sa Puerta – con otras clausulas – Juan Margliani, emaxador [sic!] del rey de Spaña– (...) – nos sultán Morat – (...) – hemos conçedido esto y esto.> schlägt er vor <que las amistades se han de haçer con la mayor satisfacci3n de las partes que sea possible> zu setzen.

Mit diesem Kniff könne es in den Augen des Mailänders gelingen, Proteste von osmanischer Seite zu umgehen und gleichzeitig eine Erstnennung der türkischen Seite zu vermeiden:

(...) A la qual ragion non si dar3 posto ala insolencia di questi huomini, che dirano che non abiamo partito dala verit3.<sup>315</sup>

Ein weiteres Problem, dass sich für Margliani bei der sprachlichen Ausgestaltung der Verträge eröffnet, sind zuvor getroffene Vereinbarungen mit Frankreich, von denen gemäß den Anweisungen des Vizekönigs sprachlich nicht abgewichen werden dürfe. Margliani zitiert die entsprechende Passage auf Spanisch:

(...) se tenía horden de observar la forma que se observo entre Su Majestad y el rey de Francia

Diese „forma“, auf die Margliani nicht weiter eingeht, sei seiner Meinung jedoch geeignet, den Ruf des Vizekönigs zu schädigen, der in Konstantinopel hohes Ansehen genösse.<sup>316</sup> Er schlägt also vor, bewusst von der Formulierung in den französischen Vertragstexten abzuweichen:

(...) et per questo penso incontrare un'altro camino per entendendo che nella conclusion di questa pace avevan à bene che si usano termini simili non vengan à credere che uno sia meno et l'altro maggior di quello che credevan et cossí disminuiesse l'opinione che hanno come si à detto, della V(ostra) M(aes)tà (...)<sup>317</sup>

Es ist einleuchtend, dass die Kommunikation mit der türkischen Gegenseite, die über Dolmetscher, meist Renegaten oder Überläufer aus den christlichen Teilen Europas stattfand<sup>318</sup>, stets mit der Gefahr verbunden war, dass einzelne

---

<sup>315</sup> Z.34 f.

<sup>316</sup> Vgl. Z.41.

<sup>317</sup> Z.42.

<sup>318</sup> Vgl. Sola Castaño (2010).

Formulierungen umgestaltet, falsch übersetzt oder missverstanden wurden.<sup>319</sup> Die präzise Feinarbeit bei den Formulierungen war das Geschäft der Gesandten, die auf eine penible Einhaltung der Abfassungen zu achten hatten. Es überrascht deshalb keineswegs, dass Margliani hier entsprechende Nachfragen an den Vizekönig stellt.

Überraschend ist vielmehr die Tatsache, dass Margliani unmissverständlich einräumt bei den Anweisungen für die Vertragspassagen, die ihn in spanischer Sprache erreichen, auf Verständnis- oder zumindest Übertragungsschwierigkeiten zu stoßen. Er bittet Zúñiga daher ausdrücklich ihm die Anweisungen zum Aufsetzen des *capitulum* über die Korsaren (*cossario*) „in lingua italiana“ zukommen zu lassen, um keine Fehler bei der Ausarbeitung zu machen:

(...) procurerò metter per iscritto il cap(itul)o dei cossari nel modo et forma che la V(os)tra ec(celenc)ia scrive o al meno avvicinarli quanto piu mi sia possibile alla formula che la V(os)tra ec(celenc)ia à qui prego per non cader in errori ordinassi che minviano detto capitolo in lingua italiana nel modo che si desidera che non mancherà di farmi tanta lucce.<sup>320</sup>

Es liegt die Vermutung nahe, dass es sich hier weniger um ein essenzielles Verständnisproblem, als vielmehr um eine Frage der exakten Terminologie handelt. Bei der diplomatischen Feinarbeit Marglianis geht es um juristische Termini, die keineswegs austauschbar sind. Die Bedenken bei der Formulierung des Vertragstextes, die der Mailänder Gesandte äußert, deuten auf einen terminologisch äußerst eng gefassten Rahmen, wie er in ähnlicher Weise bis heute im internationalen Recht zu tragen kommt.<sup>321</sup>

Es zeichnet sich ab, dass an den Stellen, an denen es um juristisch verbindliche Details ging, eine mehrsprachliche Praxis, die lediglich auf einem *plurilinguismo ricettivo* beruhte an ihre Grenzen stieß.<sup>322</sup>

---

<sup>319</sup> Vgl. ebenda.

<sup>320</sup> Z.87

<sup>321</sup> Vgl. Hobe & Kimminich (2004): 202 – 221.

<sup>322</sup> Bezüglich des Begriffs „plurilinguismo ricettivo“ vgl. Schwägerl-Melchior (2014).

## 3.2. Mit dem Feind sprechen

### 3.2.1. Die Schlacht um La Goleta



Abb. 3: Zeitgenössische Darstellung der Jornada de Túnez, Braun & Hogenberg.

Der Fall von Tunis im Jahre 1574 setzte einen endgültigen Schlussstrich unter die Ambitionen Spaniens, die nordafrikanische Küste unter seine Kontrolle zu bringen. In einer verheerenden Niederlage gelang es dem Osmanischen Reich die spanischen Besitzungen in der Levante zurückzugewinnen.<sup>323</sup> Dieses Jahr markiert gleichermaßen die Wegscheide, an der die nordafrikanischen Küstengebiete endgültig in muslimischer Hand bleiben sollten. Die spanische Expansion nach Nordafrika, die unter den *Reyes Católicos* begonnen hatte, war ins Stocken geraten. Die ost- und zentralmaghrebischen Gebiete waren damit für die Christen (mit wenigen Ausnahmen) ein für alle Mal verloren.<sup>324</sup>

Osmanische Verbände, bestehend aus Kabyleneinheiten und etwa 5000 Janitscharen, türkischen Elitesoldaten, fuhren unter Führung des Kalabresen Kılıç Ali Paşa 1569 von Algier aus auf das unter spanischer Kontrolle befindliche Tunis.<sup>325</sup> Die Stadt war ursprünglich 1534 von dem Piraten Khair ad-Din,

<sup>323</sup> Vgl. Braudel (1988).

<sup>324</sup> Vgl. Sola Castaño (2010): 216 ff.

<sup>325</sup> Zur Rolle der *jenízares* vgl. Álvarez-Ossorio Alvariño (2004): 597 ff.

genannt Barbarossa, der in Diensten des Sultans stand, erobert worden.<sup>326</sup> Den Truppen Karls V. war es im darauffolgenden Jahr jedoch gelungen, Tunis wieder unter spanische Kontrolle zu bringen. Daraufhin wurde der spanientreue Statthalter Al-Hasan eingesetzt, der zuvor nach Madrid geflohen war.<sup>327</sup> Kılıç Ali Paşa, Bey von Algier gelang es Tunis wieder für die Ottomanen zu gewinnen. In Folge der Seeschlacht von Lepanto gelang es den Christen unter Führung Juan de Austrias ein letztes Mal Tunis in ihre Hände für die christliche Allianz zu gewinnen.<sup>328</sup>

Als ein Jahr später William von Oranien, genannt der Schweiger, mit Charles IX. komplottierte und versuchte mit Hilfe des auf Seiten der Hugenotten stehenden französischen Gesandten François de Noailles, Bischof von Dax, die Osmanen für einen erneuten Schlag gegen Spanien zu gewinnen, fädelte Sultan Selim II. zunächst ein Bündnis zwischen den Europäern, aufständischen Morisken in Spanien und muslimischen Freibeutern ein. Der Sultan selbst sandte im Herbst 1574 seine Flotte aus um die Alliierten von Osten her zu flankieren.<sup>329</sup> Am 13. Juli wurden, so der Chronist Hieronymo de Torres y Aguilera, von christlichen Spähern an der Küste des heutigen Tunesiens alliierte Schiffe gesichtet:

Descubierta que fue el Armada del Turco, a los treze de Iulio de mil y quinientos setenta y quatro, como esta dicho la buelta del Zimbano cafi dos horas antes que anocheffiese los de la Goleta fe començiaron a poner en arma y a punto el artilleria y el Armada enemiga dio fondo a vista d(e) la Goleta hacia la parte de Cartago, vn poco mas abaxo de los Pozos, y é el mismo punto comẽço a desembarcar el exercito, artilleria y municiones, y hazer trincheas, y yslas llebando de vuelta de la Goleta, con la mayor facilidad que fe puede ymaginar, por la gran comodidad que tenian por muchos Camellos y gran cantidad de Oliuos, que cortaban de aquel campo abundante dellos.<sup>330</sup>

In der folgenden Schlacht um Tunis und die 10 km vor Algier gelegenen Enklave الوادي حلق (Ḥalq al-Wādī) – im Abendland bekannt als ‚La Golet(t)a‘ – bot Selim II. zwischen 250 und 300 Kriegsgaleeren auf, die mit ca. 60.000 Soldaten bemannt

<sup>326</sup> Zur Figur des Piraten Rotbart - ‚Barbarossa‘, vgl. Sola Castaño 1988: 119 ff.

<sup>327</sup> González Castrillo (1992): 247 ff.

<sup>328</sup> Vgl. ebenda: 222.

<sup>329</sup> Vgl. González Castrillo (1992): 247 ff.

<sup>330</sup> Hieronymo Torres y Aguilera (1574), *Chronica y recopilacion*, f. 113 r.

waren. In der *relaçion* eines anonymen Spions, die dem Schriftverkehr zwischen Spaniern und Sinān Paşas beiliegt heißt es<sup>331</sup>:

Lo q(ue) me paresçio avia en la armada eran doçientas y ochenta galeras, quinze galeotas gruesas, quinze galeaças y mahonas, treçe naves, quatro caramuchalis aunque ellos deçian treçientas galeras avia entre otras veinte galeras q(ue) no se podian mexorar, las de los dos baxaes de a treynta bancos y armadas a seis por banco [con] escogida chusma, las demás de los bays, y Rey de Argel y hombres principales, a çinco y a quatro por banco, otras quatro galeras reforçadas buenas, y las demas sin orden de chusma, porq(ue) avia poca al paresçer, y yo vi çiento çinquenta galeras q(ue) no tenyan mas de dos hombres por banco de las galeras; los buques muy buenos y dos pedreros a proa y un cañon de cruxia y otros pertrechos bien en orden de gente, ninguna galera tenya menos de dos turcos por ballestera, las de los baxaes y principales muy cargadas de turcos, las galeaças no son tan grandes como las beneçianas, ni traen cañones ninguna, sino bien artilladas de Artilleria menuda. Medias culebrinas, avia quatro q(ue) trayan dos cada una, las demas sacres y medios sacres y pedreros y esmeriles gruesos, y a las bandas de algunas, tres pedreros y debaxo las postizas, q(ue) por todo serian veinte piezas, cada una bogavan veinte y quatro remos por banda, y armadas a çinco a banco, todas navios muy ligeros, trayan muy pocos turcos, q(ue) no avia poco mas de çien turcos en cada una<sup>332</sup>. Las naves q(ue) avia, la mayor era de seis mill salmas [almas?], no con mucha artilleria, sino con muy poca, q(ue) toda iba en las galeras, procure de saber q(ue) turcos avian traydo a la jornada, y me dixeran q(ue) siete mill geniçaros, y entre espais y turcos serian sesenta mill los quarenta mill escopeteros y veintemill arcos, procure de saber q(ue) gente avian perdido, y dixeronme q(ue) çinco mill remeros y tres mil geniçaros y muchos heridos, y pregunte como les avian muerto tan pocos soldados (...)

Die Admiralität über die türkische Flotte lag in den Händen Koca Sinān Paşas, sowie des aus Kalabrien stammenden Kılıç Ali Paşas, den wir im Kapitel über Margliani bereits kennengelernt haben.<sup>333</sup> Zur Flotte des Sultans stießen wiederum Einheiten der Statthalter Algiers, Tripolis und Tunis', um zu einer Truppenstärke von etwa 100.000 aufzuschließen.<sup>334</sup> Trotz aller Bemühungen auf Seiten der Christen, sich eilig auf die Belagerung einzustellen, zeichnete sich angesichts der Mängel in den Verteidigungsanlagen und den immanenten Versorgungsvorteilen der Türken schnell ab, dass die Anlagen wohl nur schwerlich zu halten sein würden. So zumindest will Hieronymo Torres y Aguilera die Dinge sehen:

---

<sup>331</sup> AGS, Estado, n.f.

<sup>332</sup> In einer 1875 verfassten Transkription verdoppelt Pascual de Guayangos die Angaben zum Umfang der türkisch geführten Truppen kurioserweise, ob aus Nachlässigkeit oder bewusst sei dahingestellt.

<sup>333</sup> Vgl. vorhergehendes Kapitel.

<sup>334</sup> González Castrillo (1992): 249.



El Baxa General llamado Sinan embio a mandar a los campos que eſta dicho hauian vendio por tierra, que puſieſen ſitio al fuerte de Túnez embiandoles otros quatro mil foldados de los que traya en el armada, y ocho cañones de batir, y otros pedrecos pequeños, y por cabeça detodo [*unleserlich*] Baxa del Caruan, el quel le puſo luego en camino y lleo a Tunez otro dia alojandofe en los dos burgos de Tunez.

Para claridad de los foldados quefe hallaron a la defenſa del fuerte de Tunez, es neceſario dezir de la manera y con las imperfecciones que ſe hallo, quando el campo del enemigo vino ſobre ellas quales ſon eſtas. Eſtava la muralla que cercava a Tunez vna cana mas baxa de la alteza que haura de tener conforme a raxon y comu~ proporcion de fortalezas, y las dos cortinas de los lados cafi cana y media, y la cortina que miraua el Eſta~õ dos canas mas baxa de lo que hauia de eſtar (...)

Ultra de eſta muralla del fuerte de la manera que eſta dicho, hauia dos grandes caualleros, muchos cuerpos de guardia, muchos Magazenes para municiones y vituallas, muchas caſas para los foldados, y algunas muy buenas, a cauſa de que los particulares del fuerte cada von a ſu coſta procurava de hazer buena caſa en que viuir, muchos molinos y ataonas, muchas y muy buenas cifternas de agua. Metierõ ſe en el dicho fuerte todas la vituallas, munición, y madera que eſtaua a la lengua del Eſtaño donde ſe hauia pueſto quando ſe truxo de las Naues que a la Goleta llegaron. Todo lo dicho ſe hizo y puſo en el termino q(ue) eſta dicho en tiempo de ſiete meſes no obſtante que faltuan ſiempre muchos materiales (...)<sup>335</sup>

Die Allianz attackierte zunächſt Tunis, um in der Folge die Feſtungen auf La Goleta unter Feuer zu nehmen. Die chriſtlichen Truppen hatten der alliierten Übermacht mit inſgeſamt 7.000 Mann, beſtehend aus ſpaniſchen und italieniſchen Infanterieeinheiten, wenig entgegenzuſetzen.<sup>336</sup> Allen Verklärungen, Zeichen und Wunder zum Trotz muſs unſer Chroniſt Torres y Aguilar einräumen, daſs ſich die italieniſch-ſpaniſchen Einheiten *de facto* bereits ab dem 17. Juli auf dem Rückzug befanden:

A los dieciete de Julio començo Idar Baxa que eſtaua alojado en los dos Burgos de Tunez a batir la ciudad la qual los nueſtro no hauian deſamparado por gozar de la comodidad de alojamiento y agua freſca, y huiendo dado vn affalto los enemigos por la vna parte del burgo los nueſtros los hizierõ retirar a mal de ſu grado. Y conſiderãdo que no era poſſible poderſe defender en la ciudad y Alcaçaua, acordaron de deſampararla y retirarſe al fuerte, lo qual ſe hizo como la deſſeaua, porque no ſe perdio ſolo vn hombre, de lo qual ſe dudo, creyẽdo que a la retirada ſe perdieron algunos, y como los de la ciudad vieron que los moros ſin comparacion eran mas que los Chriſtianos, y que ſe començauan a retirar, mudarõ de popoſito, y ayudarõ a los fluyos contra los nueſtros. La cauſa de no perderſe ninguno dellos fue la buena orden que ſe hizo vna calle ancha y derecha que yua dende el Alcaçaua haſta el dicho fuerte, y a la vna mano eſtauan los Moros ſin calles ningunas que atraueſſaffen a e eſta calle grande, y a la otra mano eſtaua alojada toda la infanteria aſi Eſpañola como Italiana [...]<sup>337</sup>

<sup>335</sup> Hieronymo Torres y Aguilera (1574), *Chronica y recopilacion*, f. 110 r.

<sup>336</sup> Vgl. Sola Caſtaño (2010).

<sup>337</sup> Hieronymo Torres y Aguilera (1574), *Chronica y recopilacion*, f. 116 r.

Am 24. August des Jahres 1574 gelang es den Türken schließlich die Enklave La Goleta einzunehmen; die letzten christlichen Truppen, die sich auf der Festung Santiago inmitten der Lagune verschanzt hatten, ergaben sich am Mitte September desselben Jahres, allen Bemühungen Don Juan de Austrias die Belagerung zu sprengen zum Trotz.

Der aus dem heutigen Albanien stammende Sinān Paşa führte daraufhin die osmanischen Truppen erneut gegen Tunis. Juan de Austria, der daraufhin in Neapel und Sizilien eilig eigens eine Flotte ausrüsten ließ, versuchte erneut die alliierten Einheiten zu vertreiben. Vergebens. Spanien, das sich ohnehin über den Konflikt in Flandern militärisch und finanziell verausgabt hatte, musste ohnmächtig zusehen, wie die italienisch-spanischen Streitkräfte, Einheit für Einheit, von den alliierten Kräften aufgerieben wurden. In Torres y Aguilars Chronik heißt es dazu:

Su Alteza [Don Juan de Austria] con las Galeras que hauia hecho reforçar para yr a dar el focorro a cargo de Iuan Andrea de Oria que estaua en Trapana, padefiendo en el puerto mayores Borrascas y tormentas que fi estuuiera en el Golfo, paffadas las quales boluio Gil de Andrada fin hauer podido traer nueua ninguna, y estando Su Alteza con el mayor cuydado del m~udo, y haviẽdo de partir las galera, ala prima guardia a la noche (...) <sup>338</sup>

Unter den Soldaten, die in Diensten Don Juans gegen die Türken fuhren, befand sich auch ein 27-jähriger Infanterist aus La Mancha namens Miguel de Cervantes Saavedra.<sup>339</sup> Gute 30 Jahre später sollte er den Ereignissen in seinem *Don Quijote* ein wohlgermerkt *literarisches* Denkmal setzen<sup>340</sup>:

Perdióse, en fin, la Goleta; perdióse el fuerte, sobre las cuales plazas hubo de soldados turcos, pagados, setenta y cinco mil, y de moros, y alárabes de toda la Africa, más de cuatrocientos mil, acompañado este tan gran número de gente con tantas municiones y pertrechos de guerra, y con tantos gastadores, que con las manos y a puñados de tierra pudieran cubrir la Goleta y el fuerte. Perdióse primero la Goleta, tenuta hasta entonces por inexpugnable; y no se perdió por culpa de sus defensores, los cuales hicieron en su defensa todo aquello que debían y podían, sino porque la experiencia mostró la facilidad

---

<sup>338</sup> Hieronymo Torres y Aguilera (1574) , *Chronica y recopilacion*, f. 117.

<sup>339</sup> Vgl. Sola Castaño (2010).

<sup>340</sup> Trotz der Tatsache, dass der Autor des ‚*Quijote*‘ persönlich den Ereignissen beiwohnt, bleibt der Roman doch Fiktion. Auch wenn in den *Siglos de Oro* die Übergänge zwischen historiographischer und unterhaltender Literatur fließend sind, so gilt es doch zu bedenken, dass Cervantes hier nicht in erster Linie als Chronist oder Autobiograph auftritt, sondern als Dichter.

con que se podían levantar trincheas en aquella desierta arena, porque a dos palmos se hallaba agua, y los turcos no la hallaron a dos varas; y así, con muchos sacos de arena levantaron las trincheas tan altas que sobrepujaban las murallas de la fuerza; y, tirándoles a caballero, ninguno podía parar, ni asistir a la defensa. Fue común opinión que no se habían de encerrar los nuestros en la Goleta, sino esperar en campaña al desembarcadero; y los que esto dicen hablan de lejos y con poca experiencia de casos semejantes, porque si en la Goleta y en el fuerte apenas había siete mil soldados, ¿cómo podía tan poco número, aunque más esforzados fuesen, salir a la campaña y quedar en las fuerzas, contra tanto como era el de los enemigos?; y ¿cómo es posible dejar de perderse fuerza que no es socorrida, y más cuando la cercan enemigos muchos y porfiados, y en su misma tierra? Pero a muchos les pareció, y así me pareció a mí, que fue particular gracia y merced que el cielo hizo a España en permitir que se asolase aquella oficina y capa de maldades, y aquella gomia o esponja y polilla de la infinidad de dineros que allí sin provecho se gastaban, sin servir de otra cosa que de conservar la memoria de haberla ganado la felicísima del invictísimo Carlos Quinto; como si fuera menester para hacerla eterna, como lo es y será, que aquellas piedras la sustentaran.<sup>341</sup>

Cervantes macht uns nun mit zwei Personen bekannt, die in unserer Betrachtung eine Rolle spielen werden: dem Valencianer Juan de Zanoguera, „alcaide (...) de la isla del Estaño ó Estanque<sup>342</sup>“ und Befehlshaber der Festung Santiago und mit dem Mailänder Gabrio Cervellone, Befehlshaber des *fuerte* von Tunis.<sup>343</sup>

Perdióse también el fuerte; pero fuéronle ganando los turcos palmo a palmo, porque los soldados que lo defendían pelearon tan valerosa y fuertemente, que pasaron de veinte y cinco mil enemigos los que mataron en veinte y dos asaltos generales que les dieron. Ninguno cautivaron sano de treientos que quedaron vivos, señal cierta y clara de su esfuerzo y valor, y de lo bien que se habían defendido y guardado sus plazas. Rindióse a partido un pequeño fuerte o torre que estaba en mitad del estaño, a cargo de don Juan Zanoguera, caballero valenciano y famoso soldado. Cautivaron a don Pedro Puertocarrero, general de la Goleta, el cual hizo cuanto fue posible por defender su fuerza; y sintió tanto el haberla perdido que de pesar murió en el camino de Constantinopla, donde le llevaban cautivo. Cautivaron ansimesmo al general del fuerte, que se llamaba Gabrio Cervellón, caballero milanés, grande ingeniero y valentísimo soldado. Murieron en estas dos fuerzas muchas personas de cuenta, de las cuales fue una Pagán de Oria, caballero del hábito de San Juan, de condición generoso, como lo mostró la summa liberalidad que usó con su hermano, el famoso Juan de Andrea de Oria; y lo que más hizo lastimosa su muerte fue haber muerto a manos de unos alárabes de quien se fió, viendo ya perdido el fuerte, que se ofrecieron de llevarle en hábito de moro a Tabarca, que es un portezuelo o casa que en aquellas riberas tienen los ginoveses que se ejercitan en la pesquería

<sup>341</sup> Cervantes, *Quijote*, Cap. 39.

<sup>342</sup> Gemeint ist hier die Lagune von La Goleta.

<sup>343</sup> Über Cervellone findet sich in Fernández Duros Chronik *Armada Española* folgende Beschreibung: „Gabrio Cervellone, caballero milanés, gran prior de Hungría en la Orden de San Juan, Capitán general de la artillería de la armada en Lepanto. El veneciano Leonardo Donato nombra al ingeniero il Frottina, dando cuenta del proyecto de fortificación de Cádiz.“ (S. 189)

coral; los cuales alárabes le cortaron la cabeza y se la trujeron al general de la armada turquesca, el cual cumplió con ellos nuestro refrán castellano: "Que aunque la traición aplace, el traidor se aborrece"; y así, se dice que mandó el general ahorcar a los que le trujeron el presente, porque no se le habían traído vivo.

Auf La Goleta Vieja befanden sich, neben der nordwestlich gelegenen Festung Santiago, die Bastionen Santa Bárbara (im Südosten), San Jorge (im Nordosten) und Fuerte San Miguel (im Südosten). Dazu kamen mit den Anlagen Santa Marta, San Felipe, San Pedro und San Alfonso vier weitere Forts, die ab den 1540er Jahren entlang des Kanals angelegt worden waren, sowie die Forts San Juan und San Ambrosio.<sup>344</sup>

Während es den Türken gelungen war *capitano* Cervellione im Kampf um Tunis gefangen zu nehmen, um ihn samt seiner Mannschaft nach Konstantinopel zu überführen, harrten Zanoguera und seine Männer weiterhin in der Lagunenfestung Santiago aus. Als sich auch Zanoguera und seine Mannschaften angesichts der Aussichtslosigkeit der Situation ergeben, wird diesen zunächst freies Geleit versprochen:

(...) fe contentaua el Baxa de dar libertad a el y a los que con el estauan, y que viendo que era imposible poderfe defender con tan poca gente hauia rendido aquella fuerça (...)

Ein Versprechen dessen sich Sinān Paşa später allerdings nicht mehr entsinnen will. Er entlässt lediglich Zanoguera und 50 weitere Mann in die Freiheit. Als Zanoguera Protest einlegt wird ihm vom erbosten Sinān Paşa das Haupt seines Kampfgenossen Pagan Dorias vorgehalten, worauf der *capitán* einlenkt.

(...) pero que al tiẽpo que vinierõ hazer la patẽte no quifo hazerle merced de dar libertad a mas de cinquenta foldados, y replicandole Iuan de çanoguera que no hauia cumplido la palabra que le hauia dado de que daria libertad a todo los que Con el estauan en el fuerte, con mucha colera el Sinan Baxa le hizo mostrar la cabeça de Pagan de Oria, dandole a entender que fino fe contentaua con los que le daua haria lo mĩfmo de la fuya, y no embargante esto, el dicho don Iuan le replico fobre ello, pero al fin fe huuo de contentar con darle a el libertad con los cinquenta Christianos que efcogio, entre todos los que en el dicho fuerte del Estaño fe hallauan. Su Alteza fintio tanta esta perdida, que fin duda fue el mayor sentimiẽto que jamas tuuo, por ver que el cielo viento y mar le hauian estoruado que no pudieffe focorrerlos.

---

<sup>344</sup> Vgl. Sebag (1971).

Zanoguera und die 50 Freigelassenen besteigen daraufhin ein französisches Schiff, dass sie im von Spanien kontrollierten Trápana an Land setzt:

(...) la tarde antes llego don Iuan çanoguera en vna Naue Francefa con hafta cinquenta y tres Christianos, y truxo la triste nueua de la perdida de las dichas fortalezas, y hizo relacion a fu Alteza del modo como fe hauian perdido (...)

### 3.2.2. Briefe an den Feind – Kommunikation im mehrsprachigen Konfliktszenario

Aus sprachhistorischer Warte stellt sich zunächst die Frage, wie und ob Kommunikation in diesem mehrsprachigen Szenario funktionierte.

Dazu gilt es zunächst die Frage nach internen Faktoren zu stellen: Wie ist die Kommunikation zwischen den Einheiten logistisch organisiert? Aufschluss über die Verbindungswege gibt uns ein Kommentar, der im Zusammenhang mit Aufrechterhaltung des Austausches von Kriegsgerät und Nahrungsmitteln fällt. In seinen *Memorias* schildert der *alferéz* Pedro de Aguilar, wie es Zanoguera anfangs noch gelang, während der türkischen Belagerung mittels einer Flotte bestehend aus wenigen Barken die Kommunikation mit der Festung von Tunis aufrechtzuerhalten.

Don Juan Zanoguera, que tenía á cargo la isla y las barcas y fragatas del Estaño, entraba y salía con ellas á la Goleta por el canal hasta que los turcos hicieron sobre la boca el bastión, y andando algunos caycos de turcos por el Estaño, tomó tres ó cuatro dellos en veces, y con las chatas, que cada una llevaba dentro un cañón, les hacia siempre daño tirando á las trincheras de través, aunque un poco desde lejos, porque las chatas no se podian acostar mucho á tierra.<sup>345</sup>

Diese Schiffe wurden auch zum Überbringen der Korrespondenz, beziehungsweise zur Aussendung von Boten zwischen den Forts genutzt.

Einfacher gestaltete sich freilich das Überbringen von Botschaften zwischen den Kriegsparteien selbst, da hier nicht die Gefahr bestand, dass Korrespondenz oder Überbringer ungewollt in die Hand der Feinde fielen.

Das *Archivo General* birgt in der Sektion *Estado* den atemlosen Briefwechsel der letzten Tage des spanischen Widerstands gegen die Osmanen. Die

---

<sup>345</sup> Pedro de Aguilar, *Memorias Del Cautivo En La Goleta De Túnez*, 40.

Konfliktparteien standen sich nicht dabei nur als Vertreter unterschiedlicher Kulturräume und Religionen gegenüber, sondern auch als Sprecher unterschiedlicher Sprachen. Wir haben bereits darauf hingewiesen, dass diejenigen, die die historische Prosa gerne als ‚spanische‘ Soldaten bezeichnet in Wirklichkeit ein multinationales Heer darstellten, das sich bis in die Generalität hinauf aus Personal mit unterschiedlichen kulturellen und damit auch sprachlichen Hintergründen zusammensetzte.

Auch bezüglich der ‚türkischen‘ Seite gilt es ein differenziertes Bild zu zeichnen. Es ist bezeichnend, dass der Oberbefehl einem albanisch-stämmigen Admiral und einem aus Kalabrien stammenden Freibeuter oblag. Das osmanische Reich war, mehr noch als die christliche Seite, ein Vielvölkerstaat, geeint durch eine gemeinsame Religion. Für die Korrespondenz bediente man sich meist spanisch- oder italienischstämmiger Renegaten oder Überläufer, gegebenenfalls auch *in situ* gefangengenommener Offiziere, die des Schreibens mächtig waren.<sup>346</sup>

Dies ist auch der Fall bei einem ersten Schreiben des Briefwechsels vom 13. September 1574 an die Oberbefehlshaber der Lagunenfestung Santiago, das vom in Händen der Türken befindliche Offizier Garbio Cervellione verfasst wurde:

a don Ju(an) çenoguera y pagan doria ala  
ysla desde el armada turquesca

S(igno)r Gio: come fr(at)ello poi che la goleta, et la fortezza de Tunes non se [sic!] potuta conservare ne defendere da questa potente armada Tuchesca dovete essere certo che manco potra quello minimo luogho defenderse molto, et per el ser(enissi)mo baxa me ha comesso che scriva si a V(ostra) S(ignoria) come al S(igno)r pagan, et li altri che lise ritrovano che volendose rendere se accettate tutti senza comportare sia fatto dispiacere ad alcuna p(er)sona altram(en)te e per provvedere subito de farve pentire In ogni caso, cui esorto et prego ascoltare el presente latore et non comportare li sia fatto despiacere alcuno anzi per rispetto del ser(enissi)mo baxa, e per amor mio farli ogni sorte de cortesia, et a V(ostra) S(ignoria) et a tutti me racomando pregando Idio ve Inspira al fare melio dala Goletta principale a 13 de S(ettem)bro 1574

Come Fr(at)ello Grabio Zerbeglione [Gabrio Cervellione]<sup>347</sup>

In diesem in italienischem *volgare* abgefassten Brief, fordert Cervellione seine Waffenbrüder – *fratelli* – auf, sich der osmanischen Übermacht zu ergeben. Die Antwort des *capitán* Zanoguera erfolgt in spanischer Sprache:

---

<sup>346</sup> Vgl. Sola Castaño (2010): 13 ff.

<sup>347</sup> AGS, Estado, 451 n.f.

Respuesta de don joan çanoguera.

Muy Il(ustr)e S(eño)r:

Por orden de V(uestra) S(eñoría) en nombre de S(u) M(ajestad) se me encargó la defensa de esta fuerça, y en ponerla de manera q(ue) se pueda defender é trabaxado mucho. No sería cossa justa, ni conbiene á los honbres como yo entregar fuerça por temor, el qual, aunque con las victorias dela armada paresçe que le puede poner, no cumplo yo con aquello que estoy obligado, ni V. S. me puede mandar con justo titulo q(ue) aga semejante delito contra S(u) M(ajestad) Vuestra Señoría me perdone y le de Dios la libertad que yo desseo. Dela ysla á 14 de S(etiem)bre de 1574.

Don Ju(an) Çanoguera.<sup>348</sup>

Unter Verweis auf seine soldatische Pflicht „en nombre de S(u) M(ajestad)“ lehnt Zanoquera es ab, sich zu ergeben. Die Antwort erfolgt direkt im Namen des türkischen Befehlshabers Sinān Paşa:

Copia de la carta que scrivio assenan baxa  
a don ju(an) çanoguera y pagan doria  
firmada con su sello

A v(ost)ra s(igno)ria don Gio: et s(igno)r pagan doria, et a voi altri cap(itan)i et soldati o sia marinai che stati dentro di quessa fortezza, et isola del stagno visto la p(rese)nte vi comando che la detta fortezza che al p(rese)nte stat non sera piu forte della Goletta et del bastion de tunise che subito debiate rendermi per salvare le v(ost)re vite et non vogliati morire come bestie, et non volendovi arrendermi con lo ajuto di dio. Io vi [unleserlich] perche lo non mi vorrà partirmi di qui fine che lo non vi metto abascio lo son venuto qui per fornire le mei Galere di Gente acciò posso stare piu sicuro lo lo lassato sopra di voi Il re de argere contutta la sua gente, et Il re de tripoli con la sua gente, et il re de Tunisi con Il suo campo con mille giannizzari deli mei con pezzi dodeci de arteglieria, et lo con mia persona domane mi ritrovero alasedia vostra et se non pigliarete la mia palora [sic!] plegandovi lo vi giuro di fare una giusticia di voi che serreti exemplo atutto il mondo et vi mostrero che dipoi che haveti havuto per expechio la perdita dela goletta, et il forte de Tunisi una cosa de niente volere difendervi da una armata tanto potente, et tanto grande exercito quale lo tengo non diro altro dala Goletta Adi 14 de s(ettem)bro 1574

Io Assena baja General del gran S(ign)or<sup>349</sup>

Auch dieser Brief, der mit wüsten Drohungen an die Gegenpartei gespielt ist, wird in toskanischer Varietät verfasst. Die Antwort Zanoqueras hingegen, verfasst am selben Tag, erfolgt wiederum auf Spanisch:

Respuesta de don Ju(an) çanoguera  
a la sobre d(ic)ha carta

Ser(enísi)mos S(eñ)ores

---

<sup>348</sup> AGS, *Estado*, 451, n.f.

<sup>349</sup> AGS, *Estado*, 451, n.f.

Si la obligaçion con que nasçen los cavalleros y soldados a morir por la defensa de lo que se les encomienda no fuere tanta bastara haver visto yo por los ojos vittoria tan señalada para que rindiera luego esta ysla aunque tuviera mucha mayor defensa pero como ami seme haya encargado esta fuerça con obligaçion de defenderla no cumpliere con lo que devo ami rey a que in estoy obligado sin hazer todo mi poder por defendella no paresca a v(uest)ras altezas cosa de vanidad y sobervia pues si aqui estuvieran soldados y Gente puesta de su mano quisieran que se defendieran y assi yo estoy de terminado de hazer lo que pudiere y v(uest)ras altezas tomando la ysla haran de mi y de los demas que aqui estamos aquello que fueren servidos y dios todo poderoso guarde a v(uestra) alt(eza) de la ysla de st. Iago a 14 de Julio 1574

Yo he tomado en este estaño a caradi arraez q(ue) peleo conmigo como valiente y lo he tenido en mi poder hasta agora que por parescerme que esta fuerça es chica para tenerlle dentro le ymbio a v(uestras) Al(tez)as Juntamente con otro turco q(ue) el otro dia tome en tierra

Ser(enísi)mos Señores  
Besa las manos de V(uestr)as Alt(ez)as

Don Ju(an) çanoguera

Es folgt ein letzter Brief Sinān Paşas, in dem er auf Zanogueras Einlenken reagiert und mildere Töne anschlägt. Im Siegestaumel über die „vittoria così grande“ bei der Einnahme von Tunis, verspricht er Zanoguera samt seiner Mannschaft sogar freies Geleit: „havemo ricevuto una lettera vostra nella quale mi pregate gratia di tutta la gente che sta nel forte e che que ve dia pasagio libero e che lassate il forte (...)“

S(ign)or don Gio: et s(ign)or Pagan Doria et cavallero Jordano et a voi altri cap(itan)i et soldati osia marinai che stati in quessa terra di Cocalite Arráez havemo ricevuto una lettera vostra nella quale mi pregate gratia di tutta la gente che sta nel forte e che que ve dia pasagio libero e che lassate il forte, et il s(igno)r capitano baxa me lo haveva pregato anco. Et io per suo amor , non á voi che siete trecento huomini, ma se fuste 1000, vi faria gratia di quesa e maggior cossa, havendome Dio cōceduto ora di vittoria così grande di haver pigliato la Goletta e forte di Tunisi, contanto che lassate tutta la roba e denari che havessero nel deto forte, salvando solo le per(son)e, le quali cosse fate scrivere in turchesco al detto Calile arrai e di Mamí arrai, et anco in christianesco, et per il vostro viaggio havemo prese due navi, l'una genovese et l'altra slabona, in una delle quali ve invieremo, et podréis ir salvi et sicuri per il vostro camino, et di quello pigliate la mia parola, per amore del signor capitano baxa, di non lassarvi fare il minor disgusto del mondo. Dala Goleta à 15 de S(etiem)bre di 1574  
Io Assena baja General del gran S(ign)or<sup>350</sup>

Als Bedingung für seine Großzügigkeit stellt er allerdings die Bedingung, „che lassate tutta la roba e denari che havessero nel deto forte, salvando solo le per(son)e.“

Interessant ist hier die Außenwahrnehmung durch die Türken, die dieser Brief widerspiegelt. Sinān Paşa weist Zanoguera an, ein Inventar über die im Fort

---

<sup>350</sup> AGS, *Estado*, 451, n.f.



befindlichen Gegenstände und Geldmittel zu erstellen. Einmal in türkischer Sprache und einmal in ‚*christianesco*‘: „le quali cosse fate scrivere in turchesco al detto calile arrai e di mami arrai<sup>351</sup>, et anco in christianesco“.

Aus der Außenperspektive schwimmt also der Unterschied zwischen italienischem *neolatino* und spanischem *romance*, beide Sprachen werden hier einfach als ‚Sprache der Christen wahrgenommen‘. Eine Gleichgültigkeit, die angesichts der Feinarbeit, die Margliani im diplomatischen Bereich an den Tag legt, überraschen mag. Umso mehr, da es hier doch um nicht ganz unerhebliche Werte geht, die in einer uneindeutigen Kriegssituation ‚überschrieben‘ werden.

Der Hintergrund dafür, dass auch eine Kopie in ‚turchesco‘ – Osmanisch angefordert wird, ist indes möglicherweise, dass die Inventarlisten zur Übersendung an die vom Pascha aufgeführten *arráeces*<sup>352</sup> gedacht waren, die unter Umständen über keine Übersetzer verfügten. Es bleibt ebenfalls im Dunkeln, ob Zanoguera über Dolmetscher verfügte, die eine solche Liste ins Osmanische übertragen konnten, oder ob dazu von Seiten Sinān Paşas ein Übersetzer zur Verfügung gestellt werden sollte.

In der Sektion *Estado* finden sich über den wiedergegebenen Schriftverker hinaus auch die Passierscheine („pasagio libero“), von denen Sinān spricht. Sie sind, anders als die Korrespondenz in zeitgenössischer Osmanischer Sprache verfasst.<sup>353</sup>

---

<sup>351</sup> Gemeint ist möglicherweise der algerische Flottenkommandant Dali Mamí aus Algier, der am 26. September 1575 zwischen Marseille und Cadaqués die Gallere Sol, auf der sich auch Miguel de Cervantes mit seinem Bruder Rodrigo befand überfiel. Vgl. Gregorio Sánchez Doncel, *Presencia de España en Orán (1509-1792)*, I.T. San Ildefonso: 427.

<sup>352</sup> ‚*arrai*‘ leitet sich wohl analog zum Spanischen ‚*arráez*‘ vom arabischen *arráyis* ab. Das DRAE (2001) definiert es folgendermaßen: „Capitán de embarcación árabe o morisca.“

<sup>353</sup> Da der Autor zwar der arabischen Schrift, nicht aber des Türkischen mächtig ist erfolgte zunächst eine Transliteration, die dann mit Hilfe von Frau Senay Boynudelik (Universität Palermo) übersetzt wurde, bei der ich mich hier ausdrücklich für ihre Hilfe bedanken möchte.

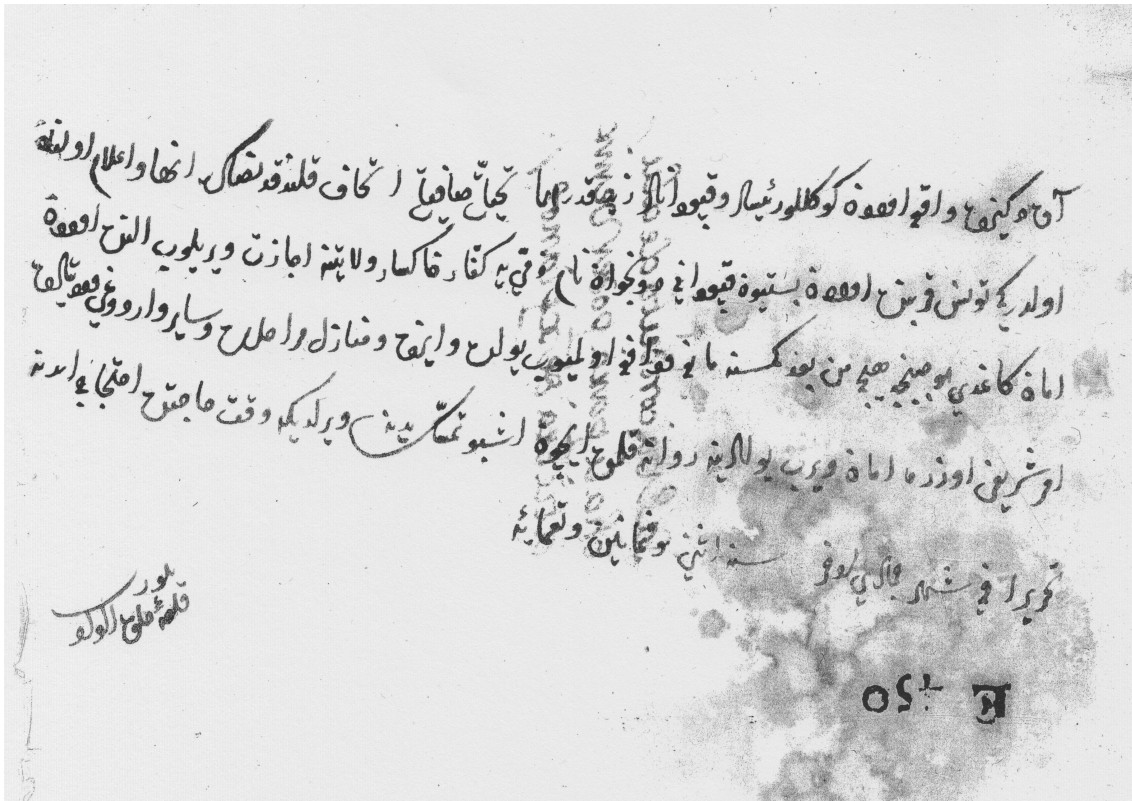


Abb. 4: Dem Schriftverkehr beiliegender Passierschein in Osmanischer Sprache, AGS, Estado 450, n.f.

## Dokument 1

[hüve]<sup>354</sup>

Aq Deñizde vâqı! olan gönüllü re'isler ve qapūdānlar zīde qadruhumā taīyāt-i sāfīyāt itāf qılınuqdan Noñra inhā vu il ām olunan oldur ki Tūnis qurbında bastyon qapūdānı Doncovān [Don Juan] nām zımmīye küffār-i ākisār vilāyetine icāzet virilüb elinde olan amān kâdı mücibince hīç min ba'd kimesne māmı vü dāfı olmayub yolda ve izde ve menāzil-u merāilde ve sāyır vardu6ı vilāyetlerde emr-i şerīfi üzre amān virüb yollarına revāne qılınmaq içün işbu temessük yedine virildiki vaqt-i ācetde iticāc idine tarīren fī şehri Cemāzī l-āir senet isnā ve-şemānīn ve-tis'a mi'e be-yurt-i qale-i alq el-Vād

[Er]

An die *re'is* und *qapūdān* (Schiffskommandanten und Kapitäne) der *gönüllü*-[Truppen]<sup>355</sup> – mehrten möge sich ihrer beider Macht. Nach der Darbietung von reinen Grüßen ist die Mitteilung und Nachricht folgende:

Dem *zımmi*<sup>356</sup> namens Doncovān [Don Juan], dem Kapitän der Bastion in der Nähe von Tunis, wurde die Erlaubnis gegeben, ins Land der nichtswürdigen Ungläubigen [zu reisen]. Damit ihn von nun an gemäß dem in seiner Hand befindlichen Schutzbrief<sup>357</sup> niemand behindern und abweisen möge und

<sup>354</sup> Zu verstehen als Vokativ.

<sup>355</sup> „Begeisterte“, Name einer Truppengattung, die in Festungen stationiert war.

<sup>356</sup> wörtlich „Schutzbefohlener“; Bezeichnung für nichtmuslimische Untertanen im Osmanischen Reich.

<sup>357</sup> Die sog. „Schutzbefohlenen“ waren durch ihren Status als solche vor Übergriffen geschützt. Nichtmuslimische Ausländer, die im Osmanischen Reich unterwegs waren,

damit ihm gemäß seinem erhabenen Befehl [=seiner Sultansurkunde] unterwegs und in den Stationen und Etappen und in den anderen Gegenden, in die er sich begibt, der *amān* gegeben werde und er seiner Wege gehen möge, wird ihm diese Bestätigung in die Hand gegeben, damit er sie bei Bedarf vorweisen kann.

Geschrieben im Monat *Cemāzī l-āir* des Jahres 982 (18.9.-16.10.1574) im Feldlager der Festung alq el-Vād<sup>358</sup>.

[hüve]

Vech-i tarır-i urūf oldur ki ināyet-i aqq celle ve-alā ile asker-i islām donanma'-i hümāyūnla alq (sic) el-Vād qal'esinüñ üzerine gelüb ināyet-i aqqla fet olunub ve deñiz ortasında bāstyon da alınub içinde başlarından Doncovān nām firenk begi elli nefer yoldaşları ile qılıçdan āzād olunub ellerine temessük için tezkere virildiki vaqt-i żarūretde āzādlu olmala kimesne rencide itmeye diyü Ualebleriyle virildi fi evāyılı şehri Cemāzī l-āir senet işnā ve-şemānīn ve-tis'a mi'e be-yurt-i alq el-Vād

[Er]

Der Grund für die Niederschrift des Schreibens ist folgender:

Durch die Gnade Gottes, mächtig und erhaben ist Er, ist das Heer des Islam mit der großherrlichen Flotte gegen die Festung alq (sic) el-Vād [La Goleta] gezogen und hat sie durch die Gnade Gottes erobert. Auch die Bastion in der Mitte des Meeres wurde eingenommen. Der fränkische Bey namens Doncovān, einer ihrer Anführer darin, und fünfzig seiner Gefährten wurden vom [Tod durch das] Schwert befreit. Ihnen wird auf ihre Bitte als Bestätigung ein Dokument gegeben, damit sie in einem Notfall niemand verletzt, da sie befreit sind.

In der ersten Dekade des Monats *Cemāzī l-āir* des Jahres 982 (18.-27.9.1574) im Feldlager von alq el-Vād.

Die unscharfe Differenzierung zwischen Spaniern und Italienern illustriert auch die Bezeichnung Zanoqueras als ‚Doncovān nām firenk begi‘, also ‚Don Juan der fränkische Bey<sup>359</sup>‘.

---

erhielten durch die Zusicherung des *amān*, des Schutzes (in Form einer Sultansurkunde), den Status eines *musta'min*. Dies ist dadurch begründet, daß ein islamischer Staat (*dāru l-amān* = Haus des Friedens) mit umliegenden nichtislamischen Staaten (*dāru l-arb* = Haus des Kriegs) im Prinzip immer im Kriegszustand verharrte, außer wenn zur Sicherung des Wohlergehens der eigenen Untertanen ein befristeter Waffenstillstand geschlossen wurde, der ebenfalls *amān* hieß. In diesen Fällen waren dann auch die Untertanen nichtmuslimischer Staaten auf dem Gebiet des Osmanischen Reiches vor Übergriffen geschützt. Zanoquera und seine Leute wurden in diesem Fall doppelt geschützt. Daß er als *zimmī*, als Schutzbefohlener bezeichnet wird, könnte mit der Tatsache zusammenhängen, daß in der islamischen und speziell osmanischen Eroberungsideologie ein einmal islamisches/osmanisches Gebiet es für immer bleibt (osmanische Eroberungen davor: 1534 und 1569). Zu Details zu diesen ideologischen Fragen, vgl. z.B. „Amān“ in *Encyclopaedia of Islam* 2nd Edition (Brill, Leiden), I, 429a und „Imtiyāzāt“ in *Encyclopaedia of Islam* 2nd Edition (Brill, Leiden), III, 1178b.

<sup>358</sup> La Goleta.

<sup>359</sup> ‚bey‘ ist ein Lehnwort aus dem Arabischen arabisch: بك / [bik], das im Türkischen als Titel parallel zum arabischen ‚amīr‘/Emir (Fürst) verwendet wird. Vgl. *Encyclopaedia of Islam* 2nd Edition (Brill, Leiden), III, 672b.

Handelt es sich aus osmanischer Perspektive möglicherweise durchaus um die sprachliche Abgrenzung von christlichen Kriegern, so wird mit fränkisch wohl nicht auf die *lingua franca*, eine romanisch basierte Pidgin-Sprache, referiert, die durch den Sprachkontakt zwischen Romanen und Sprechern der Turksprachen und semitischen Sprachfamilien, insbesondere des Arabischen, entstanden war und die bis ins 19. Jahrhundert vorwiegend an der Süd- und Ostküste des Mittelmeers verbreitet war.<sup>360</sup> Es geht hier anscheinend eher um eine ethnische Zuschreibung.

Der Briefwechsel zeigt klar auf, dass im Bereich pragmatischer Schriftlichkeit, außerhalb juristischer Nuancen, wie im Falle Marglianis, die sprachliche Differenz eine untergeordnete Rolle gespielt zu haben scheint. Salazars Bemerkung jedenfalls, man bräuchte in „pareceres de (...) guerra“ einen „intérprete“ scheint übertrieben.<sup>361</sup>

Zum zweiten wird deutlich, dass auch auf Seiten der ‚Türken‘ Mehrsprachigkeit an der Tagesordnung war. Michael Heberer, ein aus dem Württembergischen stammender Söldner, der von den Türken gefangen genommen und zum Dienst in einer Galeere gezwungen wurde, beschreibt in seiner Biographie *Aegyptica Servitus* den Einsatz neapolitanischer Renegaten als Galeerenwächter

Da er nun sein Session in der puppen ein-genommen/warden wir also bald nach einander in die Galleeren geführt/ und angeschmiedet/Da hette einer ein Weinen und heulen bey etlichen gesehen/daß es zu erbarmen/also daß auch unserem Guardiano selbst/welcher ein Renegat und von Neapolis bürtig war/die augen übergiengen/der aus Barmherzigkeit bewegt (in betrachtung es gegen der Winterzeit kalt auff dem Wasser) uns armen/ verlassen/nackenden gefangenen Christen/je zween und zweenen/ ein newe wüllene decke schenckte/ (...) In solchem einschlagen/ begerten wir beide Teutschen beysammen zu bleiben/wie auch geschahe/ und warden alsobald neben zween weisse Mohren/ welche als Strassereuber gefangen lagen/ nechst bey dem Maßbaum/ uff der Lincken seiten angeschmiedet/ also daß unser Vier an einem Remen zuziehen hatten.<sup>362</sup>

Das einfache Bild, ‚Türken‘ gegen ‚Spanier‘ jedenfalls gilt es in Hinblick auf die sprachliche Situation zu relativieren. Das Militärwesen beider Seiten war sowohl nach innen als auch nach außen ein multiethnisches und in der Folge auch ein mehrsprachiges.

---

<sup>360</sup> Martinez Díaz (2008): 223; vgl. auch Cifoletti (1989); Schuchardt (1980).

<sup>361</sup> Salazar 1568, *Cartas*.

<sup>362</sup> Michael Heberer, *Aegyptica Servitus*, 139.

### 3.2.3. La Goleta – Ein Einzelfall?

Es stellt sich natürlich die berechtigte Frage, ob und inwiefern die vorgelegte exemplarische Analyse einer ‚Kommunikationssituation auf dem Schlachtfeld‘ allgemeinere Aussagen über die Mehrsprachigkeit innerhalb des hispano-italischen Militärapparats zulässt oder ob es sich nicht vielmehr um eine einzelne Episode handelt.

Eine Übertragung der beschriebenen Belagerung von *La Goleta* auf die allgemeinen sprachlichen Verhältnisse im Militärwesen ist sicherlich nur bedingt möglich. Zunächst stellt sich das Problem der Quellenlage. Militärische Korrespondenz, die quasi ‚*en bataille*‘ erstellt wurde, steht schlicht nicht in einem Umfang zur Verfügung, der die Erstellung eines befriedigenden linguistischen Korpus rechtfertigen könnte. Der Wert dieser exemplarischen Analyse liegt unserer Ansicht nach auf einer anderen Ebene. Sie zeigt zumindest dreierlei verallgemeinerbare Ergebnisse auf:

Zunächst sind die Kommunikationssituationen, die sich innerhalb der multiethnischen Militärverbände (beider Seiten!) eröffnen äußerst individuell. Der Frage „Wie wurde die mehrsprachige Kommunikation organisiert?“ muss die Frage „Wer kommuniziert mit wem?“ vorangestellt werden. Anders ausgedrückt heißt dies, dass sich die Form der Kommunikation nach den individuellen Kenntnissen und Interessen der beteiligten Sprecher richtete. Zwischen spanischen und ‚italienischen‘ Sprechern kann hierbei weitgehend von Interkomprehension ausgegangen werden, Verena Schwägerl Melchior spricht in diesem Zusammenhang von einem *plurilinguismo ricettivo*.<sup>363</sup> Eine Interpretation, die aufgrund der Tatsache, dass Sprecher der Italienischen und spanischen Standardsprache bis heute miteinander weitgehend problemlos kommunizieren können, naheliegend erscheint.<sup>364</sup> Die Korrespondenz zwischen

---

<sup>363</sup> Schwägerl-Melchior (2014).

<sup>364</sup> In Argentinien und Uruguay spricht eine ganze Generation italienischer Einwanderer nach wie vor Italienisch bzw. italienische Dialekte und hat trotz der Tatsache, dass Italienisch nicht an Schulen unterrichtet wird, keine ersichtlichen Kommunikationsprobleme. Im Rahmen unseres Projektes fanden ganze Kolloquien zweisprachig statt, ohne dass es zu ernsthaften Verständnisproblemen kam. Diese Phänomene sind natürlich *keinesfalls* mit der Situation im 16. Und 17. Jahrhundert gleichzusetzen, mit einem vollständig unterschiedlichen Bildungs- und

Cervellione und Zanoguera zeigt, dass man sich – zumindest innerhalb der Führungsriege, entsprechende individuelle Sprachkenntnisse vorausgesetzt – zweisprachig austauschen konnte. Letztlich spielt die Frage des Adressaten auch in Bezug auf die Passierscheine die entscheidende Rolle. Diese richteten sich an Militärs aus dem Osmanischen Reich, die eventuell keinem der beiden *romances* mächtig waren und wurden, im Gegensatz zur Korrespondenz mit den Offizieren, entsprechend in osmanischer Sprache verfasst.

Zum zweiten ist hier die Außenwahrnehmung von Seiten des türkischen Kommandanten zu erwähnen, der Italiener und Spanier weder ethnisch noch sprachlich differenziert. Dies legt den Schluss nahe, dass man auf Seiten der Türken die Gegner wohl mehr oder weniger als homogene Gruppe, nämlich als ‚Franken‘ wahrnahm.

Als letzten Punkt erscheint es nicht uninteressant, dass die Kopien der Korrespondenz in der Originalsprache der Verfasser (oder Auftraggeber) der Schreiben erhalten sind und nicht, wie es etwa in Form der *relaciones* oder *minutas* durchaus üblich war, in sprachlich homogenisierten Zusammenfassungen oder Abschriften. Neben dem Informationsgehalt der Texte schien hier von Seiten der Autoritäten Wert auf die ‚originalgetreue‘ Reproduktion der Vorgänge gelegt worden zu sein.

Es bleibt zu bemerken, dass eine eingehende Analyse von Sprache als historische Technik anhand der untersuchten Texte nur bedingt möglich ist.

### 3.3. Genueser in Diensten des Königs

#### 3.3.1. Die Rolle des Genuesischen

Die ligurischen Idiome, insbesondere das aus Genua stammende *zeneize* hatten sich bis ins ausgehende Mittelalter angesichts der zahlreichen genuesischen Handelsniederlassungen und Kolonien als gesprochene Sprachen eine gewisse

---

Alphabetisierungshintergrund, wesentlich stärker dialektal und regional geprägten Sprachformen, etc. Dennoch mögen sie illustrieren, dass zumindest im sprechsprachlichen Bereich keine unüberwindbaren Hindernisse die Kommunikation erschwert haben dürften.

Rolle in Handel und Seefahrt entlang der Küsten des westlichen Mittelmeerraums und Atlantiks erstritten. Bis ins 19. Jahrhundert hinein wurde sogar in Teilen Amerikas, prominent in Südbrasilien und am Río de la Plata<sup>365</sup>, Genuesisch gesprochen, wo es beachtliche Spuren im Lexikon der lokalen Varietäten hinterlassen hat und bis heute gesprochen wird.<sup>366</sup>

In seiner *Göttlichen Komödie* beschreibt Dante Genua als Fremdkörper innerhalb Italiens. Hier heißt es:

Ahi Genovesi, uomini diversi  
d'ogne costume e pien d'ogne magagna,  
perche' non siete voi del mondo spersi?<sup>367</sup>

Diese – für Dante – verderbliche *diversità* auch auf die sprachlichen Verhältnisse in der ligurischen Metropole zu übertragen, liegt nicht fern. Seit dem 13. Jahrhundert wurden in Genua zwar insbesondere auf dem Gebiet der Literatur Anstrengungen unternommen, die ligurische Varietät in Konkurrenz zum Toskanischen zu vereinheitlichen und zur Schriftsprache auszubauen; offizielle Dokumente der Republik Genua erschienen ab dieser Zeit vermehrt im *volgare genovese*.<sup>368</sup> Der Florentiner Dichter Benedetto Varchi zieht in seinem *Ercolano* aus den Sechzigerjahren des 17. Jahrhunderts ein eher ernüchterndes Resümee darüber, wie es zu seinen Lebzeiten um diese Bemühungen beschaffen ist:

Favellando non altramente, che fe tutta Italia dall'un capo all'altro aveffe una pronunzia medesima, o fe le lettere che egli voleva aggiugnerle, foffero insieme coll'altre ftate baltanti a fprimere, e moft rare cofa non folo impoffibile, ma ridicola, come fe (lafciamo ftare la Cicilia) ma Genova non foffe in Italia, la cui pronunzia è tanto da tutte l'altre diverfa, che ella fcrivere, e dimoftrare con lettere non fi può.<sup>369</sup>

Tatsächlich konnte sich, trotz zahlreicher Initiativen<sup>370</sup>, für keinen der ligurischen Dialekte eine einheitliche Schreibweise durchsetzen.<sup>371</sup> Die ohnehin

---

<sup>365</sup> *Boca Juniors*, der bekannteste Fussballverein aus Buenos Aires trägt bezeichnenderweise den Beinamen *Los Xeneixes* – ‚die Genueser‘.

<sup>366</sup> Zum Spanischen in Buenos Aires vergleiche etwa Simón Casas, Javier, „Algunos italianismos en el lunfardo“. In: *ELUA. Estudios de Lingüística*. 7 (1991): 27-43.

<sup>367</sup> Dante, *La divina commedia*, Inferno - Canto XXXIII.

<sup>368</sup> Vgl. Toso (1995): 12 ff.

<sup>369</sup> Varchi, *L'Ercolano*, 1744 [1560–1565]: 203 f.

<sup>370</sup> Im 16. Jahrhundert prominent in der Person Fogliettas, vgl. Randaccio (1894): 67 ff.

auf dem Rückzug befindlichen ligurischen Idiome fristen als Schriftsprache bis heute eher ein Dasein im Schatten der Folklore.<sup>372</sup> Carlo Randaccio beschreibt noch Ende des 19. Jahrhunderts die Graphie des Genuesischen als „incertissima“.<sup>373</sup> Gleiches lässt sich freilich auch für andere Regionen Italiens sagen, denen es – mit Ausnahme Savoyens – jeglicher „volontà politica“ zur Etablierung eines Standards zu ermangeln scheint.<sup>374</sup>

Obwohl es besonders im 17. und 19. Jahrhundert, ausgehend von einem Teil der Genueser Aristokratie, immer wieder zu Polemiken gegen das als fremd empfundene *volgare toscano* kommt, gelingt es den ligurischen Dialekten<sup>375</sup>, nicht zuletzt auch aufgrund der Rivalitäten der ligurischen Städte untereinander, nie, sich sprachlich zu emanzipieren.<sup>376</sup>

1595 publiziert Cristoforo Zabata in Pavia eine Gedichtsammlung des Genueser Poeten Paolo Foglietta. Im Vorwort, gewidmet dem aus Genua stammenden Patrizier Agostino Durazzo, schreibt er ohne Umschweife:

[T]ra quelle lingue che ricevono in loro qualche imperfettione per la quale non può l'huomo esprimere interamente il suo concetto, mi pare che si debba con molta ragione la Genovese annoverare, essendo essa talmente difficile nella pronuntia, per mancamento di alquante lettere all' intelligenza di quella necessarie che gli stessi cittadini non possono, senza molta consideratione, leggerla compiutamente.<sup>377</sup>

Eine Forderung, der bis in die jüngste Vergangenheit nicht entsprochen werden konnte.<sup>378</sup>

---

<sup>371</sup> Vgl. Toso (2008).

<sup>372</sup> Dem Liedermacher Fabrizio D'Andrè gelang es mit seinen teilweise im Dialekt gesungenen Liedern ein Publikum außerhalb Genuas zu erreichen.

<sup>373</sup> Vgl. Toso (2008): 66.

<sup>374</sup> Vgl. Krefeld (2013): 7.

<sup>375</sup> ‚Dialekt‘ ist, angesichts der italienischen Verhältnisse vielleicht kein besonders glücklicher Begriff. Wir orientieren uns hier an der Terminologie der italienischen Sprachwissenschaft, die dennoch gerne den Begriff *dialetto* zurückgreift. Zu verstehen ist er hier im Sinne eines ‚Primärdialekts‘ nach Eugen Coşeriu. (Vgl. Coşeriu 1980: 52)

<sup>376</sup> Vgl. Toso (1995): 104 ff.

<sup>377</sup> Zitiert in Randaccio (1894): 65 f.

<sup>378</sup> Im Jahre 2008 hat die *Académia Ligùstica do Brénno* erneut den Versuch unternommen eine Standardisierte Orthographie des Ligurischen zu etablieren. Die Zukunft wird zeigen, ob sie sich mit ihren Normen durchsetzt. Vgl. <http://www.zeneize.net/> [Stand: 01.02.2014]



In den *Atti di Società di Storia Patria* wurde ein umfangreiches Korpus aus „Documenti ed estratti inediti o poco noti riguardanti la storia del commercio e della marina ligure“ zusammengetragen. Es finden sich Dokumente und Korrespondenz Genueser Händler des 15., 16., sowie des frühen 17. Jahrhunderts. Neben toskanischen Texten lassen sich hier auch Belege für Korrespondenz von Händlern und Patriziern der Stadt in französischer und flämischer Sprache finden. Bezeichnend ist, dass keines der Dokumente im ligurischen Dialekt verfasst ist, beziehungsweise durchgehend als ligurisch zu qualifizierende Einschläge aufzeigt.

Da sich die Originaldokumente in Privatbesitz befinden, konnten die Dokumente nicht gesichtet werden. Die Transkription scheint jedoch, dem philologischen Interesse der Autoren folgend, zuverlässig das Manuskript zu repräsentieren. Als Beispiel zitieren wir im Folgenden ein Schreiben des Genueser Patriziers Matteo Gentile bezüglich der Gerichtsbarkeit für Händler, die ihren Sitz in Antwerpen hatten, das sich zu dieser Zeit in Besitz der spanischen Krone befand.<sup>379</sup>

Duce e gouernatori della republica di genoua. Considerando di quanta importanza sia che le liti et differenze che vertiscono tra cittadini e sudditi di questa nostra nation tutta data al negocio e traffico siino terminate da coloro che si esercitano in simili affari mercantili, et hauendo conosciuto coll'isperienza istessa e col lungo uso il molto profitto che ha prodotto e tuttauia producono li giudicii che escono da consoli o sian consiglieri della nation nostra ressidenti in tutte le città e regioni doue genouesi e la nostra nation conuersa e traffica (uso non sol tollerato ma hauuto per bene dalli prolieminenti e signori estranei da chi regge e gouerna in esse) come cosa che ridonda a beneficio di tutti e che non solo facilita ma augmenta il traffico.

Considerando in oltre quanto sia frequente e continouato il negocio della nation nostra genouese nella molto illustre e nobile città e tutto il dominio et giurisdittion d'anuersa facendo giudicio che alla nation nostra molto più si acconuenghi che somiglianti primi giudicii si faceno da consoli e consiglieri della nation predetta genouese ressidente et chi ressiderano in detta città d'anuersa che a niuno altro.

In virtù adunque di questo concedemo ampia e larga facoltà e bailia al console e consiglieri. presenti e da venire, ressidenti e chi ressideranno in la detta città d'anuersa. di poter intendre decidere e giudicare nel primo giudicio di tutte le cliause differentie e liti ciuili che in qualonque modo nascer potessero fra chi si voglia, tanto cittadino quanto suddito della nation nostra genouese si come per quanto siam certificati la nation fiorentina et altre anchora godeno et usano de simil priuilegio facoltà e balia, il che tutto s'intende esser fatto e farsi con buona satisfattione volontà e consenso di chi regge e comanda in detta città d'anuersa et d'ogni altro a cui si appartenesse, ordinando e comandando ad ognun della nation nostra, di qual stato e condition si sia. che ne giudicii per conto delle differenze che vertissero fra loro debbano ricorrere dal detto console et consiglieri della nation nostra in anuersa da quali in virtù di queste concedemo facoltà di astringere ognuno ad hauer ricorso in li detti primi giudicii da loro, salila sempre l'autorità delle appellationi e richiami delle dette sententie (sicome è molto ben domito) al magistrato ordinario doue li auessero da ricorrere In fede del che habbiam ordinato sian fatte le presente impresse del nostro solito sigillo e sottoscritte per mano del infrascritto nostro primo segretario.

---

<sup>379</sup> Randaccio (1894): 491, doc. CLXXVI.

Dal nostro ducal palazzo, li xxvi di agosto mdlxiiii.

Matteo gentile.

### 3.3.1. Die Genueser *asientistas*

Ab der aragonesischen Herrschaft Ende des 15. Jahrhunderts spricht Bulgarelli Lukacs für Spanisch-Italien nach Schumpeter vom Übergang von einer *Domänenwirtschaft* zu einem *Steuerstaat*, das heißt von einem Staat, in dem der Fürst seine Schatzkammer nicht mehr mittels Einkünften aus Grundbesitz und dem Lehnwesen füllt, sondern auf Steuereinnahmen zurückgreift.<sup>380</sup>

Trotz dieser Steuereinnahmen war Spanien, nicht zuletzt aufgrund des horrenden Summen verschlingenden Militärapparats, auf die Finanzierung von außerhalb angewiesen. Bulgarelli Lukacs spricht daher von der „gabbia del debito“.<sup>381</sup>

[C]iò é tanto più vero nel caso del Regno di Napoli se si considera che il governo dovette sempre ricorrere ad una folta schiera di intermediari finanziari per poter raggiungere il risparmio del paese e rastellarlo con urgenza; come mancava il rapporto diretto stato-contribuente, così mancava anche quello stato-risparmiatore. In tal modo mercanti e banchieri privati, regnicoli ma per lo più di origine forestiera, genovesi e anche toscani, catalani, fiamminghi, svolsero questo ruolo di intermediazione, trovandovi una fonte di arricchimento sistematico.<sup>382</sup>

Ein häufig beschriebenes Charakteristikum der frühneuzeitlichen Armeen, dessen Anfänge bereits ins Mittelalter reichen, war die Inkorporation 'privat' geführter Kampfeinheiten – die im italienischen Sprachraum als *condottiere* bezeichnet werden. Aufgrund der enormen Summen, die für Ausrüstung, Verpflegung und Personal aufgebracht werden mussten, wurde diese Praxis im Laufe des 16. Jahrhunderts auch immer weiter auf die Seestreitkräfte übertragen. Weitere Faktoren waren sicherlich der enorme logistische Aufwand und das erforderliche technische *savoir-faire*, das mit größerer Flottenstärke und Komplexität der militärischen Operationen exponentiell zunahm:

---

<sup>380</sup> Vgl. Bulgarelli Lukacs (2004).

<sup>381</sup> Ebenda: 798.

<sup>382</sup> Ebenda: 799.

Daranse las galeras por asiento a particulares Cavalleros y personas que quieran servir con ellas al Rey n(uest)ro S(eñ)or vna y hasta dos galeras acadavno poreltiempo que su M(ajesta)d fuere servido conqueno hadeser permenos detres años y el que las tomare hadenavegar por superssonadenazo el estandarte del captitan g(ene)ral y Observar sus Ordenes y casso que por alguna Justa ocasion se le permita que no navegue havra de nombrar desde luego el Serviente que hubiere de poner en su lugar porque ha de ser a satis(atis)ffacion y sera condicion espressa que quando el asiento se hubiere de disoluer por alguna caussa se haya de avissar por qual quiera de las partes seis messes antes (...)<sup>383</sup>

Spezialisten für diese Art von Dienstleistung waren die Genueser.<sup>384</sup> Dieses Seefahrervolk, das über jahrhundertelange Erfahrungen in der Seefahrt verfügte, stellte gefragte Seeleute; die Galeeren und Galeassen genuesischer Patrizier waren über Jahrhunderte Garant für erfolgreiche Militärkampagnen. Dieses Knowhow wiederum verhalf den Genueser Reedern zu jenem Wohlstand, der sie alsbald zu gesuchten Financiers machte.<sup>385</sup> Es handelte sich dabei nicht (nur) um direkt in Genua ansässige Händler. Viele Genueser Händler lebten in der Diaspora im Mittelmeerraum verteilt, vor allem – allerdings keineswegs ausschließlich – in Hafenstädten.<sup>386</sup>

Der italienische Historiker Aurelio Musi schrieb über die Familie De Mari, einer prominenten Genueser Familie im Königreich Neapel ihre Geschichte sei „un microcosmo che ricapitola un macrocosmo“.<sup>387</sup> Die Abhängigkeiten und Risiken dieser „repubblica internazionale del denaro“, wie Del Treppo es formuliert, lag dabei keineswegs allein bei der spanischen Krone<sup>388</sup>. Financiers und Reeder standen, auch aufgrund staatlicher Intervention, immer wieder vor dem Ruin:

Fallimenti, bancarrote, processi di peculato, svalutazioni monetarie ecc. sono i reazioni di e di riequilibrio che lo stato fa scattare ogni volta ch ela forza prevaricante della finanza internazionale sembra minacciarlo, e anche questi interventi hanno motivazioni morali, poiché lo stato li presenta all'opinione pubblica, che ne esulta, come imposti dalle superiore giustizia che esso incarna, e volti alla difesa dei sudditi angariati dagli speculatori stranieri.<sup>389</sup>

---

<sup>383</sup> AGS, *Estado*, 454, n.f.

<sup>384</sup> Vgl. Musi 1996: 12 f.

<sup>385</sup> „The Genoese galleys, owned by the Dorias and other Ligurian families, although financed from Spanish sources, were held coninuously by contractos throughout the Habsburg period, even after ten of Doria's galleys had been bought by the king in 1582.“ (Thompson (1976): 164.)

<sup>386</sup> Vgl. Di Taranto (1997): 101.

<sup>387</sup> Musi (1996): 7.

<sup>388</sup> Del Treppo (1989): 232.

<sup>389</sup> Ebenda.

Der Begriff des *asiento* hat in Bezug auf die Kontakte zwischen Spanien und Italien mehrere Bedeutungen.<sup>390</sup> Im weiteren Sinne waren *asientos* – oder italianisiert *assenti* – Darlehens-, Miet-, respektive Pachtgeschäfte, die von der spanischen Krone monetär oder anderweitig entlohnt wurden. In Bezug auf die Seestreitkräfte handelte es sich schlicht um ein Kontingent an Galeeren, das dem spanischen Königshaus von privaten Reedern für Kriegseinsätze und Patrouillenfahrten zur Verfügung gestellt wurde. *Asientos* waren zeitlich und örtlich beschränkte Verträge über privat ausgestattete Schiffe oder Schiffsverbände, deren Ausstattung der *asientista* übernahm.<sup>391</sup>

Dabei gilt es zwischen zweierlei Arten von *asientos* zu unterscheiden. Zum einen gab es eine Art Lehn-*asiento*, den *asiento de galeras propias*, bei dem eine Privatperson der spanischen Monarchie zu genau geregelten Konditionen für eine bestimmte Zeit eine gewisse Zahl bewaffneter Einheiten überließ. Dem gegenüber stand der Auftrags-*asiento*, der *asiento de cargo*, bei dem einer Privatperson für eine bestimmte Zeit Galeerenverbände zur Verwaltung anheimgestellt wurden.<sup>392</sup>

Es liegt auf der Hand, dass letztere Variante für Spanien (wie auch für andere Seemächte) die weitaus beliebtere Variante darstellte, machte man sich so doch politisch weniger erpressbar, während die *assentisti* die erstere vorzogen, um ihren Profit zu maximieren. Als Vater der *asientos*-Regelung gilt der bereits erwähnte, aus Oneglia, nahe der heutigen italienisch-französisch Grenze stammende Andrea Doria, der als kaiserlicher Admiral gegen Türken und Franzosen fuhr und durch seine militärischen Leistungen und sein politisches Kalkül in die europäische Literatur einging.<sup>393</sup> Für den deutschen Sprachraum ist Friedrich Schillers Trauerspiel *Die Verschwörung des Fiesco zu Genua* ein prominentes Beispiel. Doria entgeht hier als greiser Doge einer Verschwörung

---

<sup>390</sup> Zum *asiento* im Finanzwesen vgl. Braudel (2001), Band II: 470 ff.

<sup>391</sup> Vgl. Lo Basso (2004): 398.

<sup>392</sup> Vgl. ebenda.

<sup>393</sup> Vgl. Braudel (2001): 472 ff.

des jugendlichen Graf von Lavagna und kehrt im Schlussakt triumphierend nach Genua zurück: „Andreas ist zurück, halb Genua springt dem Andreas zu“.<sup>394</sup>

Doria, der sich als junger Mann selbst als *condottiere* unter Papst Innozenz VIII. verdingt hatte, gelang es das Söldner-Prinzip auf die Seefahrt zu übertragen. 1512 fuhr er im Auftrag der Genueser mit zwei Galeeren gegen Spanien und Frankreich. Die Schiffe wurden ihm dabei gegen 5000 *lire* Kautions zur Verfügung gestellt. In den Folgejahren fuhr Doria für die Franzosen und den Papst; das Prinzip blieb das gleiche: er stellte sich gegen Sold in Dienst derjenigen, deren Projekte am erfolgsversprechendsten und lukrativsten waren.

Im Jahr 1527 stellte er seine Dienste schließlich der kaiserlichen Flotte zur Verfügung als Karl V. vor Amalfi gegen eben jene kämpfte, in deren Diensten er ein Jahr zuvor noch selbst stand: Frankreich. Was auch immer Doria zu diesem Schritt bewegt haben mag – das ewig säumige französische Staatssäckel, die Angst vor einer Vorherrschaft Frankreichs über Ligurien und seinen Brotgeber Genua oder der aufscheinende Ausblick auf einen baldigen Sieg Spaniens – mit seinem Seitenwechsel stellte der Genueser die Weichen für den Aufstieg der *asientistas*.<sup>395</sup>

Doria hingegen erhielt den Oberbefehl über die kaiserliche Armada und neben einem Sold von 3000 *escudos* zahlreiche Vergünstigungen, wie das Recht Getreide aus Apulien und Sizilien auszuführen und zu seinen Gunsten zu veräußern, einen eigenen Landeplatz und ein Haus in Neapel.<sup>396</sup>

Der *asiento* war jedoch mehr als ein einfacher Sold- oder Pachtvertrag, er stellte gleichzeitig eine Art Finanzierungsmodell dar. Der Reeder schoss das notwendige Budget zum Unterhalt der Schiffe vor und bekam die Auslagen mit Zinsen zurückerstattet, die sich bei Zahlungsverzug entsprechend einem Gelddarlehen multiplizierten.<sup>397</sup>

In späteren Verträgen handelten die *asientisti* immer weitergehende Zoll- und Handelsvergünstigungen aus und sogar das Recht selbst Zölle zu erheben oder Ländereien zu verwalten. Eine weitere Gelegenheit bei welcher die ‚gecharterten‘

---

<sup>394</sup> Friedrich Schiller, *Die Verschwörung des Fiesco zu Genua*, Zwölfter Aufzug.

<sup>395</sup> Vgl. Lo Basso (2004): 399.

<sup>396</sup> Vgl. Thompson (1976): 175.

<sup>397</sup> Vgl. Braudel (2001), Band II: 470 f.

Schiffe eingesetzt wurden, war der Transport von Gold und Edelmetallen, sowie Lebensmitteln, Proviant und andere Handelswaren. Die *asentisti* verstanden es über bloße Soldleistungen hinaus Kriegs- und Handelswesen miteinander zu ihrem Vorteil zu vereinen und dadurch riskante und kostspielige Unternehmungen finanziell doppelt abzusichern. Der *asiento* war zudem durchaus auch eine politische Größe, hing doch die Handlungsfähigkeit Spaniens zu einem nicht unerheblichen Teil vom Willen und Einsatz der privaten Einheiten ab.<sup>398</sup>

Eine gute Beschreibung dessen, was das *asientos*-Wesen im Wesentlichen ausmacht, hat Lo Basso (2004) in einer aus Sizilien stammenden *relación* aufgetan. Der Venezianer Gesandte Placido Ragazzoni, frisch von Henry III. mit dem Ritterorden dekoriert, umreißt 1547 in einem Brief die Beschaffenheit der Vertragsregelungen zwischen Doria und Karl V.:

Resta che io narri l'accordo che Sua Maestà ha col Signor Giovanni Andrea Doria et altri particolari per le galere loro che conduce al suo dispendio il qual è questo. Il patrone di esso è obligato di darle e matenerle ben armate, et provviste così di huomini da remo, marinari, ufficiali et scapoli, come l'artiglieria, monicione, et arme, et delle altre cose necessarie per navigar et combattere. Il qual numero d'huomini debbia esser di 160 da remo et 50 tra ufficiali, marinari et scapoli, che siano pratici, habili et sufficienti. Nelli quali galere se Sua Maestà metterà alcuna fanteria, li provvederà della paga et del vivere, et caso che non se gli mettesse detta fanteria sono li detti patroni delle galere

di particolari obligati di proveder altri 15 huomini aggiunti alli sopradetti 50 si che in tutto siano 65 per li quali s'habbia refare detto patrone alle ratte per conto delle paghe et del vivere per il tempo che servivano.

Tutto il tempo che le dette galere staranno al servizio di Sua Maestà eccetto che nelle parti et lochi dove invernanno, cadauna habbia ad haver il numero preciso delle genti predette, et se fuori del tempo che invernanno in alcuna mancherà alcun del soprascritto numero, che per saperlo et haverne la verità, sempre si gli possa far la cerca. Si debbi scontar al detto patrone quello che importerà il detto mancamento, si per la paga, come per il vivere, ma nel tempo che si invernà, non si habbia ad haver in consideratione alcun mancamento, ma tutto va a beneficio del patrone, et se nelli 5 mesi dell'inverno, che si contano da mezzo ottobre sino a marzo gli fusse commendato che dovesse navigar, habbi da esser riconosciuto per il quadro di quello che sarà conveniente, havuta consideratione a quello che non patirebbe, se non navigasse.

All'incontro Sua Maestà da a detto patrone per cadauna galera si per conto di paga o vero di soldo, come de vitto, et questo, et ogni altra cosa appartenente ad una galera, che il tutto è sopra detto patrone ducati 500 d'oro al mese, che fanno ducati 6.000 all'anno et Sua Maestà non è obligata proveder alcuna cosa, eccetto quella, che s'aspetta alli soldati, che furono posti sopra dette galere, il che ha da esser a spese di Sua Maestà. La qual paga si debba dar di doi mesi in doi mesi, et prolungandosi troppo, gli è fatto buono per la

---

<sup>398</sup> Vgl. Fenicia (2003).

dilazione a raggion di 14 per 100 d'interesse all'anno, et questi interessi si uniscono in fine di cadaun anno con la summa principale, et se ne fa un corpo, et corregli il prò tutto a raggion di 14 per 100 d'interesse benché nel riscuoter si duri molta fatica.

S'alcuna delle dette galere per navigar di ordine di Sua Maestà li 5 mesi del inverno, andasse a traverso, o patisse qualche altro danno, o vero si perdesse, Sua Maestà è tenuta a rifar il patrone di quello, che sarà raggionevole, intendendosi quando ciò succedesse navigando, ma non combattendo. Alli quali patroni Sua Maestà concede estensione di ogni dritto et gabella a Sua Maestà appartenente per conto di vittovaglie, sarchiame, et altre cose necessarie per provision et bisogno di dette sue galere in ogni loco delli suoi Stati, non meno, che se fussero galere proprie di Sua Maestà.

Mi resta a dire ancora come et dove si proveda essa armata di panatica, vino et altre cose necessarie: di biscotto si provede per la maggior parte di Sicilia, et qualche quantità della Puglia, di vino dal Regno di Napoli in gran parte, et di Sicilia ancora. Di formaggi per la maggior parte di Sicilia, di sardelle et tonnina di Spagna et Sicilia, di sarchiame et vele per la maggior parte di Genova, et di Calabria, di stoppa da Genova, di pegola di Calavria, sevo et ferramenta non manca per ogni loco, di monicione similmente ha Sua Maestà commodità di provvedersi abbastanza delli detti lochi et Stati suoi. Di Gli asentisti del re. L'esercizio privato della guerra nelle strategie economiche dei Genovesi egname veramente per fabbricarne di maestranza et d'arsenali non ha molta commodità; onde quando si trattasse di far molto maggior numero d'armata, o quando si perdesse questa, che Dio guardi, di rifarne un'altra dararebbe a mio giudizio grandissima fatica, si per difetto di legname, maestranza, et arsenali detti di sopra, come per mancamenti di huomeni da remo, alle quali difficoltà s'aggiunge una maniera sopra tutto, puoiché il re al presente si trova senza dannari, con li quali si fa ogni cosa.<sup>4</sup>

Ein weiterer prominenter Name unter den *assentisti* ist der seit 1528 im Dienste Karls V. stehende Monegassische Fürst Agostino Grimaldi. Dorias Modell folgend unterhielt der *Signor* von Monaco zwei Galeeren, die er unter Befehl seines Genueser Vetters Giovanni Battista der sizilianischen Flotte anheimstellte. Aus finanzieller Not übertrug er schließlich den *asiento* auf seinen Verwandten und Reeder zu Genua Giacomo Grimaldi. Die veranschlagte Summe von insgesamt 12.000 *ducados* war in zweimonatigen Raten vom Vizekönigreich Sizilien zu begleichen. Nach Agostino Grimaldis Tod 1523 wurde der *asiento* auf seinen, ob seines Alters noch nicht regierungsfähigen, Sohn Onorato übertragen, der wiederum unter dessen Schutz Spaniens und Andrea Dorias gestellt wurde. Trotz zahlreicher Unwägbarkeiten und jahrzehntelangem Hin und Her in Bezug auf den Verbleib des *asiento* gingen die beiden Galeeren nach einem Verzicht Onoratos 1569 – Philipp II. war inzwischen Karl V. auf den spanischen Thron gefolgt – endgültig auf Giovanni Battista Grimaldi, der sie bei der entscheidenden Seeschlacht von Lepanto in den Golf von Patras schickte.<sup>399</sup>

---

<sup>399</sup> Vgl. Lo Basso (2004): 404.

Dem Beispiel Dorias und Grimaldis folgten zahlreiche weitere italienische Reeder. So standen für die so genannte *Empresa de Trípoli* neben den 16 Galeeren Andrea Dorias und den fünf Schiffen seines Vetters Antonio Doria zusätzlich zwei Einheiten des in Neapel ansässigen *banquiere* Stefano De Mari zur Unterstützung der neapolitanischen Flotte zur Verfügung, jeweils zwei Galeeren Visconte Cicalas (auch er Genueser) und die Flotte Monacos verstärkten die sizilianischen Verbände, flankiert von zwei weiteren Einheiten aus der Reederei des Genuesers Bendinello Sauli.<sup>400</sup>

De Mari, ein geschäftstüchtiger Financier aus Neapel, sicherte sich neben den üblichen Vergütungen zusätzlich Fiskalerträge aus anderen Teilen des Vizekönigreichs. Als er 1560 vor dem heutigen Djerba eine Galeere verlor und gegen 18.000 *escudos* eine neue von Kardinal Vitelli erwarb, protestierte er vehement gegen die Einstellung der Zahlungen für deren Unterhalt. Der erhaltene Schriftverkehr zwischen dem Reeder und dem spanischen Königshaus, der anhand einiger Beispiele später noch genauer untersucht werden soll, zeichnet den Versuch der Reeder nach, durch beharrliches Protestieren und Bittstellen von der Krone für (vermeintliche) finanzielle Schäden und Zahlungsverzug entschädigt zu werden. Die fürstliche Entlohnung und die Vielzahl an Privilegien, die die Reeder genossen, relativieren diese Forderungen.

In den 1570er Jahren wurde das *asientos*-System in der Seefahrt weiter ausgebaut; neben Doria und Grimaldi, De Mari, Cicali und Sauli stellten nun auch weitere Reeder ihre Galeeren in spanische Dienste: Negrone, Imperiale und Lomellini. Dabei erhöhten sich die Kosten für die spanische Krone stetig: nicht nur die wachsende Zahl privater Reedereien im Dienst Spaniens sondern auch immer höhere Solde und Zinsen belasteten die *Hacienda* Philipps II. zusehends.<sup>401</sup>

Im 17. Jahrhundert folgte eine neue Generation von *asientistas*. So übernahm zunächst Dorias Adoptivsohn Giovanni Andrea dessen Geschäfte bis der *asiento* 1591 vom ältesten Sohn Andrea II. übernommen wurde und schließlich aufgrund

---

<sup>400</sup> Ebenda: 408.

<sup>401</sup> Lo Basso (2004) veranschlagt allein zwischen den späten zwanziger Jahren und 1584 einen Anstieg der Zahlungen von ca. 6000 auf 7980 Dukaten bis auf 13.255 Dukaten im Jahr 1640. (S. 409)



immer augenscheinlicheren mentaler und physischer Probleme des Letzteren an Giovanni Andreas Sohn Carlo übergang. Der spanische König lohnte den *asiento* mit 18.000 Dukaten pro Jahr, zahlbar – wie üblich – in zweimonatigen Raten mit 14 % Säuminszinsen.

Dieser kurze Abriss mag illustrieren wie ein immer undurchsichtigeres Vertrags- und Untervertragswesen die zunehmende finanzielle und vor allem auch politische Abhängigkeit von privaten *Financiers* potenziert und die Sorge der spanischen Regierung geschürt haben muss, die Kontrolle über die *Armada* und die Vorgänge innerhalb des Schiffswesens zu verlieren. Allein, diese bestanden nicht zuletzt auch aufgrund der sich ständig im Verzug befindlichen Soldzahlungen und den – vermeintlichen oder reellen – Ambitionen der Militärführung auch bei Flottenverbänden, die dem König direkt unterstanden:

Il pericolo che gli eserciti e le flotte si ammutinassero perché privi delle pague, imponeva ai comandi di dividere le forze, adottando strategie compesnative: dopo Levante, don Giovanni d'Austria fu costantemente in queste condizioni di precarietà, dovute alla malcelata gelosia ed ai sospetti del frastellastro Filippo II.<sup>402</sup>

Tatsächlich teilte die Frage über die Vergabe von *asientos* die Berater des spanischen Königs in zwei Lager. Mit steigender Abhängigkeit Philipps II. wuchs auch die Zahl der Skeptiker. Der scheinbare ökonomische Vorteil der fremdgereederten Schiffe relativierte sich spätestens mit den horrenden Zinsen, die bei Zahlungsverzug in Rechnung gestellt wurden. Auch wurden Kampfkraft und Moral der *asiento*-Einheiten in Zweifel gezogen.<sup>403</sup>

Man kam dennoch schwer umhin, sich fremder Einheiten zu bedienen. Dies scheint so evident, dass Doria 1582 selbstbewusst an Philipp II schreibt: „Sua M(aes)ta non haverà mai una flota se non se daño tutte le galee in contratto“.<sup>404</sup>

Nach dem Tod Giovanni Andreas und Andreas II. Dorias in der ersten Dekade des 17. Jahrhunderts verteilte sich die Genuesische *escuadra* auf zahlreiche *asientistas*.

---

<sup>402</sup> Vgl. Ajello (1999).

<sup>403</sup> Vgl. Thompson (1976): 174.

<sup>404</sup> AGS, *Estado*, 454, n.f..

### 3.3.2. Die *asientistas* Sauli und De Mari

Ein Reeder der ersten Stunde ist Bendinelli Sauli. 1555 erhält er den ersten *asiento* vom spanischen Königshaus. Dem Modell Dorias folgend 'verleiht' Sauli auf drei Jahre zwei Galeeren gegen insgesamt 18.000 Golddukat, zahlbar in zweimonatlichen Raten, von denen die Hälfte das Vizekönigreich Neapel trägt. Zusätzlich erhält Sauli das Recht aus Sizilien zollfrei Getreide auszuführen und bekommt Zwangsruderer gestellt, als Verzugszinsen wurden auf – keineswegs unübliche – 12% pro Jahr festgelegt.<sup>405</sup>

Die Galeeren Saulis nahmen ab der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts an allen größeren Feldzügen teil. Als ein spanischer Flottenverband am 18. Oktober 1562 bei der Bucht von *La Herradura*, nahe Almuñecar bei Granada aufgrund widriger Wetterbedingungen mehrere Schiffe in Seenot gerieten, verlor Sauli beide Galeeren. Als er daraufhin vom spanischen König angewiesen wurde, seine gerade im Wiederaufbau befindlichen Galeeren nach Spanien zu schicken, beschwerte er sich bitterlich und forderte versäumte Zahlungen zu leisten. Man einigte sich schließlich darauf lediglich eine Galeere mit überlebenden Besatzungsmitgliedern zu schicken.<sup>406</sup>

Als ihn drei Jahre später das Unglück im korsischen Meer ein zweites mal heimsuchte und er erneut beide Galeeren verlor, bat er Philipp II. um Entschädigung. Bereits ein Jahr darauf 1565 ging ihm jedoch eine weitere Galeere verloren. Trotz aller Widrigkeiten eroberte sich Sauli einen Platz in den Geschichtsbüchern, indem es ihm gelang für die Seeschlacht von Lepanto 1571, durch die die türkische Flotte schließlich eine empfindliche Schwächung erfahren sollte, eine Galeere zu entsenden.

Im Winter 1576 ging Sauli zusammen mit vier spanischen Galeeren nahe Villafranco die Galeere *Capitana* verloren. Lo Basso zitiert einen Brief Saulis vom

---

<sup>405</sup> Vgl. Lo Basso (2004): 410.

<sup>406</sup> Die Niederlage bei La Herradura, blieb den Spaniern Jahrzehnte lang im Gedächtnis. So findet sie Eingang in Cervantes' Quijote: „Convidó un hidalgo de mi pueblo, muy rico y principal, porque venía de los Álamos de Medina del Campo, que casó con doña Mencía de Quiñones, que fue hija de don Alonso de Marañón, caballero del hábito de Santiago, que se ahogó en la Herradura, por quien hubo aquella pendencia años ha en nuestro lugar, que, a lo que entiendo, mi señor don Quijote se halló en ella, de donde salió herido Tomasillo el Travieso, el hijo de Balbastro el herrero...” (Miguel de Cervantes, *Don Quijote*, Cap. XXXI)

25. Februar desselben Jahres an das spanische Königshaus, in dem er angibt bei dem Unglück seien vier Schiffssklaven und ein Zwangsrunderer umgekommen, während sich 206 Ruderer retten konnten. Durch rechtzeitiges Ausschlachten des Schiffs konnten Artilleriegeschütze, Masten und Quermasten, sowie einige Wanten gerettet werden. Die Schäden konnten so auf 3.500 *escudos* begrenzt werden.<sup>407</sup> Die Schuld an dem Unglück sah Sauli in den unter Seeleuten gefürchteten Winterfahrten, die der König immer wieder anordnete.

Nach dem Tod Saulis 1605 wurde der *asiento* auf seine Söhne Geronimo und Andrea übertragen. Wobei Andrea Sauli die Geschäfte bis in die dreißiger Jahre alleine führte, da sein Bruder aufgrund einer Geisteskrankheit aus der Reederei ausschied.

Auch die Familie De Mari operierte im Königreich Neapel während einer militärisch entscheidenden Periode: zwischen 1528, Verkündungsjahr der Genueser *costituzione* und 1575, als das Haus Habsburg zahlungsunfähig wurde und die zwischen den Jahren 1560 und 1571 erteilten *asientos* annulliert wurden.<sup>408</sup>

Ende des 16. Jahrhunderts hatte Tommaso de Mari in Amalfi bereits einige Woll- und Baumwollfärbereien gegründet. 1531 siedelte die Familie zusammen mit anderen ligurischen Geschäftspartnern ins Königreich Neapel über. Dort gründete man einen *banco*, in dem Weizen, Wein, Öl, Seide, Holz, Schiffsteile und Eisen umgeschlagen wurde. Man betrieb auch Handel mit Immobilien, Feudalrechten und Steuerpapieren. Handel betrieb man vor allem mit Spanien, insbesondere mit Sevilla, wo kalabrische Seide abgesetzt wurde.<sup>409</sup> Mithilfe einer geschickten Heiratspolitik gelang es, die eigene Position sowohl in Bezug auf andere Händlerfamilien der Genueser Diaspora als auch im Königreich Neapel weiter zu festigen.

Obgleich nach Lepanto und dem darauffolgenden spanischen Staatsbankrott in den 70er Jahren des 16. Jahrhunderts Portugiesen und Flamen Schlüsselrollen in der Ökonomie Spanisch-Italiens übernahmen, blieben die Genueser Familien aktiv. Ab 1598 übernahm die Familie De Mari erneut einen *asiento* und wurde

---

<sup>407</sup> Vgl. Lo Basso (2004): 398.

<sup>408</sup> Vgl. Di Taranto (1997): 101.

<sup>409</sup> Vgl. ebenda.

intensiv in die spanisch-italienische Militäradministration eingebunden, insbesondere während des Dreißigjährigen Krieges. Der De Mari-Klan hatte dabei zusammen mit den anderen aus Genua stammenden Familien, nicht zuletzt aufgrund des stetig wachsenden Grundbesitzes, bis zuletzt eine Position inne, die „avrebbe potuto paralizzare tutte le attività economiche del Regno“.<sup>410</sup> Obwohl die Familie De Mari im Königreich Neapel fest etabliert war, blieb der Kontakt mit Genua in engster Weise bestehen. Musi spricht daher von einer „duplice integrazione“.<sup>411</sup> Angesichts der essenziellen Rolle, die die Familie – wie viele andere aus Ligurien stämmigen Händlerfamilien – für die spanische Krone spielte, könnte man getrost von einer ‚dreifachen Integration‘ sprechen.

### 3.3.3. Die *memoriales* de Maris und Saulis

Angesichts der publizierten Auswahl an genuesischen Dokumenten in Bezug auf den Handel, steht zu vermuten, dass die ‚internationale‘ Korrespondenz – neben anderen nicht-italischen Idiomen und dem Lateinischen – ab dem Ende des 15. Jahrhunderts weitestgehend im *volgare toscano* oder zumindest stark toskaniserten Varietäten geführt wurde.<sup>412</sup>

Es überrascht demnach kaum, dass sich unter den gesichteten Eingaben, die die Genueser Assistenten an die spanische Krone, beziehungsweise die in Süditalien ansässigen Behörden, richten, keine Schriften mit ligurischem Einschlag befinden. Die Genueser Reeder wenden sich sowohl in kastilischer Sprache als auch auf Toskanisch verfasster Korrespondenz an die spanische Krone beziehungsweise den Vizekönig.

Blicken wir zunächst auf die Eingaben Steffano de Maris. De Maris *memoriales*<sup>413</sup>, in denen er wiederholt um ein „mejoramiento“ seines „asiento“ bittet, erreichen das Königshaus in italienischem *volgare*.

---

<sup>410</sup> Musi (1996): 116.

<sup>411</sup> Ebenda: 117.

<sup>412</sup> Zur Verwendung des Lateinischen vgl. Dionisotti (1988).

<sup>413</sup> Bei den *memoriales* handelte es sich um Schreiben, in denen eine ‚merced‘, also Gunst, des Angeschriebenen erbeten wurde, indem die Verdienste und Hintergründe des Bittstellers dargelegt wurden. Vgl. DRAE (2001); Brendecke 2009.

Besonders seitens Personen, die direkt oder indirekt in den Militärapparat eingebunden sind, wurden unzählige dieser Schriften an das Königshaus gerichtet. Man erhoffte sich in einer Darstellung der eigenen Taten in der Meritokratie, die Spanien in Bezug auf das Militärwesen zweifellos war, eine Stufe nach oben zu kommen:

La stragrande maggioranza [degli scritti autobiografici] sono i cosiddetti (o memoriales, o fees) de servicios, ovvero brevi scritti stesi da soldati che miravano, con tali documenti, a ottenere un avanzamento nella gerarchia militare o, perlomeno, delle indennità pecuniarie che premiassero le loro azioni sui campi di battaglia.<sup>414</sup>

Es folgt die Transkription eines *memorials* De Maris an den spanischen König:

Il ponto principale delle miei negotij consiste  
nella compra ó nell asento delle mie Galere

Se si trattassi dell assento non si potria senza farmi aggravio lasciar di darmi la rata di quello di GiovanAndra, per le ragioni dette nel mio memoriale ne mancar di provvedere che mi siano assentati li miei privilegi, e che la mia consignatione di tutto parte di questo per altri rispetti patisse difficoltà, non é giusto che io ne patisca interesse alla robba o all'honore e tanto più dovrà S(ua) M(aes)tà farmi la mercede di mandar comprar le mie Galere e che per non haver à perder tempo ne contendere nella liquidatione del prezzo che si faccia alla vata del prezzo che io le comprai l'anno 1558 e se mi piglino in conto li forzati che se mi devono del tempo passato si come nell'ordine della compra dell'anno 1566 fù servito che se mi passero le tratti di Sicilia, che rimportavano molto più che non i detti forzati.

Quanto alla quantità di essi forzati del tempo passato, mi son ridotto nel mio memoriale a tal segno, che non se me ne deve mancare contentandomi che se mi compisca solamente il numero delli xx che mi furono offerti ciasche dun anno sin dal principio del 1568 ch'è anco il minor numero che si dia à Galere di questo Regno di napoli et non n'ho havuti più che xx in questi nove anni non ostante che ni quelli et negli altri precedenti non dovevo servendo, meritar meno, che il primo anno che entrai à servire e tanto piu mostrando che dal 1562 avanti, mi fù promesso l'assento che si farebbe con Giovan Andrea. Ma perche ultimamente il contador Garnica mette qualche dubio in ricordarsi bene della proferta delli xx forzati fatta da lui l'año 1568 dico che quella nacque da provisione di S(ua) M(aes)tà che si troverà in scritto nei papeli di quel tempo toccanti à miei negotij, et oltre di questo, l'ordine delli xx forzati fatto da S(ua) M(aes)tà in settembre 1570 à conto del mio assento, e la consignatione di quelli fatta dal ViceRé di napoli nel 1571 mostrano chiaramente che tanto sua M(aes)tà quanto il ViceRé hanno tenuto per chiaro et vero che in qualsivoglia modo alle mie Galere sono devuti forzati in quel reglo per le ragioni allegate.

Quanto all'ordine richiesto per napoli acciò non sia dato impedimento al mio soldo per il tempo che si tardarà à riarmare il scafo perso à villafranca, non dovrà esser difficoltà di provvedere che almeno io non patisca sospensione alcuna sin che S(ua) M(aes)tà non si risolva. Et quanto alla permuta delle merce di Sicilia e pagamento delli Remieri del tempo passato, nel reddito ricaduto à S(ua) M(aes)tà per la morte di nicolò Picaiamiglio mio cognato, mi rimetto al medesimo memoriale dato à S(ua) M(aes)tà

---

<sup>414</sup> Cassol 2000: 407; vgl auch: Maffi 2010: 64.

Der Aufbau der *memoriales* entspricht den für diese Diskurstradition einschlägigen Mustern<sup>415</sup>: Zunächst weist sich De Mari als *asientista* in Diensten des Königs aus: „Il ponto principale delle miei negotij consiste nella compra ó nell asento delle mie Galere.“<sup>416</sup> Es folgt eine Schilderung der eigenen Verdienste und des Hintergrunds des Anschreibens:

(...) S(ua) M(aes)tà farmi la mercede di mandar comprar le mie Galere e che per non haver à perder tempo ne contendere nella liquidatione del prezzo che si faccia alla vata del prezzo che io le comprai l'anno 1558 e se mi piglino in conto li forzati che se mi devono del tempo passato si come nell'ordine della compra dell'anno 1566 fù servito che se mi passero le tratti di Sicilia, che rimportavano molto più che non i detti forzati.<sup>417</sup>

Neben de Maris Text findet sich eine so genannte *minuta*, eine Art kurzer Zusammenfassung, in der einzelne oder mehrere Eingaben in spanischer Sprache zusammengefasst wurden<sup>418</sup> :

Stefano de mari dize que quando diversas vezes de algunos años a esta parte significado a V(uestra) M(ajesta)d el gran daño que se le a seguido y sigue de servir con el asiento que trae sus dos dos galeras y lo mucho que a perdido por naufragios y carestia de los tiempos y suplicado se le mandase mejorar el dicho asiento de manera que sein tantto [sic!] daño suyo pudiese perseverar sirviendo, V(uestra) M(ajesta)d fue servido mandarlo rremetir alreino de napoles el qual aviendo tratado dello consultado lo con la regia camara de la sumaria embio à V(uestra) M(ajesta)d la rrelaçion de lo que le pareçia con [la; über dem Text eingefügt] qual el acudio a pedir rresoluçion y se le suspendio hasta que se tratase de cossas de galeras y porque de la dilaçion rrecave mucho daño y de comodidad, ssupplica a V(uestra) M(ajesta)d que pues agora se trata de esta materia sea V(uestra) M(ajesta)d servida madasse la dicha rrelaçion y consulta y los memoriales que sobre esto tiene dados que todo esta en poder del secretario antonio perez y que se provea como lo tiene suplicado sin lo dilatar mas que con ello rreçivira m(erce)d

Hier zum Vergleich eine *minuta* zu Anliegen Saulis:

S.C.R.M

El capitan Bernardo Sauli dice q(ue) ha servido a V(uestra) M(ajesta)d muchas partes, es persona de las que en esta Rep(ubli)ca professan mucho el de V(uestra) M(ajesta)d y en quien como lo entendera V(uestra) M(ajesta)d Don Sancho de Padilla su embaxador, se ha conozido promptitud y desseo grande de seguir y entender los ministros de V(uestra) M(ajesta)d se le advertiesse, y assi lo ha procurado aqui con deudos y amigos q(ue) tiene principales, y hecho los buenos off(ici)os ha podido con lo q(ue) se ha offrezido ser les ya gran favor V(uestra) M(ajesta)d le mandasse premiar con alg y occup(acio)n en su segun la qualidad de los q(ue) ha hecho , y el desseo q(ue) tiene de proseguir siempre el de V(uestra) M(ajesta)d, cuya S.C.R. persona

Diese Art von Inhaltszusammenfassung steht zwischen einer wörtlichen Übersetzung und einer bloßen Kopie des Originals. Typisch ist die Wiedergabe in indirekter Rede, eingeleitet mit dem Verb ‚decir‘:

---

<sup>415</sup> Vgl. Brendecke (2006).

<sup>416</sup> Z. 1 f.

<sup>417</sup> Z. 13.

<sup>418</sup> Vgl. Viñuales Ferreiro (2002).

(a) El capitan Bernardo Sauli dice q(ue)...

(b) Stefano de mari dize que...

Die Tatsache, dass sich in den Archiven zahlreiche kopierte Briefe in italienischer Sprache finden, bei denen der Originaltext erhalten ist, legt die Vermutung nahe, dass der Zweck dieser Übersetzungen eher in einem schnelleren Zugang zu den Daten, die in den verschiedenen Schreiben genannt werden, denn in einer Verständnishilfe lag. Es handelt sich demnach wohl vielmehr um ein „administratives Reduktionsverfahren“. Ab Ende des 17. Jahrhunderts wird diese Praxis von expliziten Übersetzungen abgelöst, die auch als solche gekennzeichnet werden.

Unterhalb findet sich ein Abdruck eines Schreibens von 1649 bezüglich der Stationierung von Infanterieeinheiten, auf dem rechts oben „traducido del italiano“ vermerkt ist:

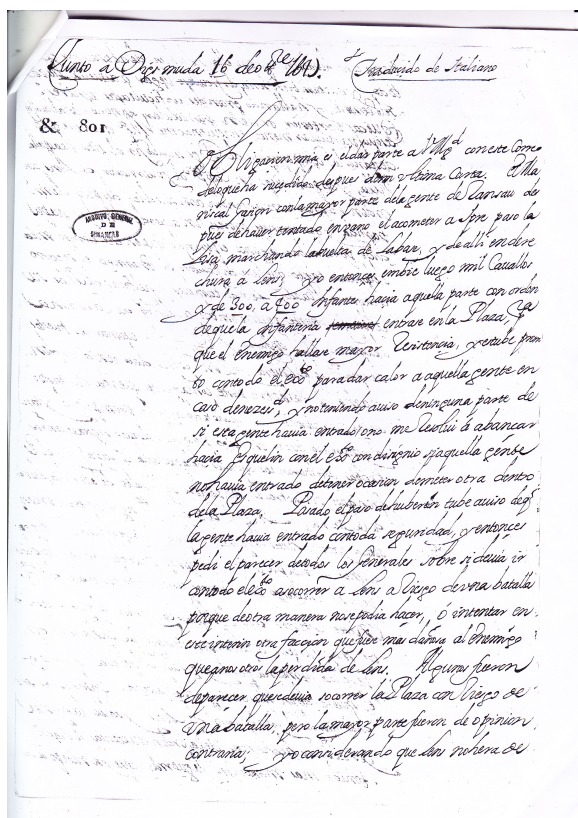


Abb. 5: Schreiben über die Stationierung spanischer Infanterie aus dem Jahr 1693.

Von De Mari liegt auch ein Schreiben an den Vizekönig in Neapel vor, das auf Spanisch abgefasst ist:

muy Ill(ustrissim)o S(igno)r

anoche yo di a V(uestra) S(eñoría) la quenta de los remeros y hombres de cavo que V(uestra) S(eñoría) me mando en la manera que V(uestra) S(eñoría) vio por que entendi que V(uestra) S(eñoría) la queria ansi enpero si yo la aviera de hazer sin orden de V(uestra) S(eñoría) la hiziera mas breve como lo es la que va con esta aunque en la sustancia todo sale a una quenta y podra V(uestra) S(eñoría) y no fomarse dello de los veedores de las galeras que aqui estan que hallara que no ay que quitar un maravedi de lo que esta puesto -

esta mañana hable al secretario antonio perez<sup>419</sup> sobre lo del juro que V(uestra) S(eñoría) dixo que yo me contentara tomar en ytalía y asi me dize haver el entendido & yo en qual quier manera recibire la mia como sea cosa llana que no me aya de obligar a yr en pleitos a napoles o cicilia como me obligara el primer despacho porque yo deseo servir a su mag(esta)d en mi casa -

en lo del assiento supp(lic)o a V(uestra) S(eñoría) me a haga de tener memoria de veer los papeles y particularmente el que di anoche a V(uestra) S(eñoría) sobre la ynformacion de lo que trata la consulta de napoles, y porque a lo que yo entiendo don Juan de cardona se yra presto y su mag(esta)d ha mandado que se despachar mis negocios para que yo me puedo yr con el -

supp(lic)o a V(uestra) S(eñoría) que tenga memoria dellos y que me favorezca para el breve despacho el qual ha de salir todo de su mano y si yo me habre de yr en las galeras del dicho don Juan veynte hombre de remo de buena volla que se pongan de mas en cada galera al presente daran de costa en ytalía setenta scudos cada mes a razon de tres scudos y medio por cada hombre por el salario y racion que se lo da como a los marineros ordinarios enpero ha(cien)do la quenta como por el tiempo pasado a razon tres scudos al mes conforme a la relacion de la camara real de napoles montan sesenta scudos al ques on por cada un año ----- [scudos] 520

quitando diez hombres de cavo por cada galera que son de los marineros ordinarios por que de los oficiales y otros marineros que llevan racion y paga ventajada no se puede quitar ninguno por ser ellos todos muy necesarios para el servicio de la galera, estos diez quitados harian de costa en los siete meses que solian servir a razon de otros scudos y medio al mes entre salario y racion que en cada un año montan --- [scudos] 295

y quitando de los 520 los dichos 295 quedan en 455 scudos cada año lo que se crece de costa por cada galera q(ue) serian por las dos a razon de 950 scudos los quales desde primera de Henero de 1568 hasta primero de 56 que son ocho años montan -[scudos] 5600

Tantos me tienen que hazer buenos por refacimiento de las costas de los otros ocho años del tiempo pasado y por lo de aqui adelante se habra de hazer la quenta segun el gasto que al presente dieron los dichos veinte remeros por todo el año y lo que darian los diez marineros por los siete mese del verano -

Sera menester adelantar mi partida para poder llegar con tiempo a barçelona porque mi goza no me da lugar de hazer la diligencia que hara el dicho don Juan y confiado que en todo V(uestra) S(eñoría) me hara mira no dire mas en esta n(uest)ro s(eño)r la muy Ill(ustrísim)a persona de V(uestra) S(eñoría) guarde y estado acreciente como sus servidores deseamos

Ähnlich gestaltet sich die Situation im Falle Bernardo Saulis. Auch hier findet sich eine Reihe von Eingaben, in denen er die Krone um finanziellen Ausgleich beziehungsweise Aufbesserung seines *asiento* bittet. Auch im Falle Saulis findet sich in *volgare* verfasste Korrespondenz, die in auf Spanisch gehaltenen Zusammenschriften komprimiert wird.

---

<sup>419</sup> Der Sekretär des Königs.



In einem Schreiben vom August 1578 erklärt er zunächst, dass er dem König „fidelmente e honoratamente vintitre anni“ gedient habe. In der Folge bittet er um eine „mercede“, in Form einer *encomienda* oder einer „renta“, die seinen Leistungen entspricht:

S.C.R.M.ta

Per nõ dar fastidio a v. m.ta piglio licenza da v.m.ta cõ questo biglietto per ritornarmene in Italia e humilm(en)te a v.m.ta bascio li mani.

Del particular della mercede dimandata a v.m.ta doppo di averla servito fidelmente e honoratamente vintitre anni che la fusi servita darmela o en una encomenda, o en renta nel regno di napoli intendo che el consiglio di galere al q(ua)le fu rimeso da v.m.ta questo particular resta cõ satisfatione del mio fidel servitio, pero nõ ha risoluto altro

Suplico dunque v. m. ta se le sia servito notar nella sua nota o sia memoria o dar alcuno ordine che sia racordato de v.m.ta poi ch'io me ne vado che quando parera a v.m.ta risolva di farmi la mercede dimandata, o en una encomenda o en tanta renta nel Reino di napoli accio chel mondo conosca che la mia fidel servitu li e stata accetta e che esendo uno delli piu antiqui cavalieri che sia venuto a servir v.m.ta in mai et servito sempre in tutti li occasioni v.m.ta con effetti che con dirlo in paroli nõ sia olvidato da v.m. ta perche esendo servito di sostener in reputation un suo fidelissimo s(ervi)tor

Sustentera il suo medsmo servitio; e [unleserlich] conservi longamente v.m.ta e in properita e aumento: in madrid a di 6 d'agosto 1578 di v.S.C.R.M.ta

Humilissimo e fidelissimo s(ervi)tor Bendinello sauli

Auch zu De Saulis Briefen findet sich eine *minuta*, in der seine Anfragen in spanischer Sprache resümiert werden:

El capitan Bendinelo Sauli q(ue) ha servido a V(uestra) M(ajesta)d muchas partes, es persona de las que en esta Rep(ubli)ca professan mucho el de V(uestra) M(ajesta)d y en quien como lo entendera V(uestra) M(ajesta)d Don Sancho de Padilla su embaxador, se ha conozido promptitud y desseo grande de seguir y entender los ministros de V(uestra) M(ajesta)d se le advertiesse, y assi lo ha procurado aqui con deudos y amigos q(ue) tiene principales, y hecho los buenos off(ici)os ha podido con lo q(ue) se ha offrezido ser les ya gran favor V(uestra) M(ajesta)d le mandasse premiar con alg y occup(acio)n en su segun la qualidad de los q(ue) ha hecho, y el desseo q(ue) tiene de proseguir siempre el de V(uestra) M(ajesta)d, cuya S.C.R. persona

Die Texte weisen keinerlei markante Merkmale auf, die den Schreibenden (De Mari und Sauli, beziehungsweise den mit der Abfassung betrauten Sekretär) als Sprecher des Ligurischen ausweisen.

Auffällig ist allenfalls der Gebrauch des Hispanismus *contador* in <il contador Garnica> des Genuesers De Mari. Der spanische Titel wird hier beibehalten; ein Phänomen, dass uns im Zusammenhang mit der militärischen Terminologie innerhalb der Visiten noch beschäftigen wird. Gleiches gilt für Sauli, der den

Terminus <encomenda> benutzt, den er parallel zur spanischen *encomienda* verwendet. Beide benutzen den Ausdruck <merced>/<mercede> anstatt des im italaromanischen Raum üblichen *grazia* (<gratia>

#### 3.3.4. *¡italiano proybido!* – Zwei Genueser vor Gericht

Nebrijas Satz von der Sprache als „compañera del imperio“, den er in seinem Prolog zur *Grammática Española* niederschreibt, wird oft als Spiegel eines sprachpolitischen Bewusstseins *avant la lettre* angeführt.<sup>420</sup> Wulf Oesterreicher stellt in seinem Aufsatz zum „Plurilingüismo en el Reino de Nápoles“ die Frage: „¿No se trataría más bien de que Valdés, inspirado y alentado por el contacto con el Emperador y desde su profundo conocimiento de la situación lingüística real en Roma y en las distintas posesiones españolas en Italia, se viera fascinado, momentáneamente, por la idea de promover a través de un ‚manifiesto lingüístico-político‘ la unidad lingüística de la cristiandad, al menos en un ámbito románico?“<sup>421</sup>

Die Problematik konkretes politisches Wirken in sprachlicher Hinsicht nachzuzeichnen besteht zunächst in der Gesetzgebungspraxis der Zeit selbst.

Allgemeingültigen rechtlichen Grundsätzen, die nach heutigem Rechtsverständnis die Basis für gesetzliche Bestimmungen bilden, steht ein für die Frühe Neuzeit charakteristisches subjektives Rechtsverständnis gegenüber. Der Münchner Historiker Arndt Brendecke erinnert im Falle Spaniens daran, dass „[r]echtskräftige Entscheidungen des Herrschers (...) häufig kasuistisch und aufgrund von konkreten Anforderungen getroffen“ wurden.<sup>422</sup>

Zudem kommt, dass Gesetzgebungskompetenzen sich häufig überlagerten, Zustellungs- und Bearbeitungszeiten oft äußerst ausgedehnt waren, was häufig zu widersprüchlichen oder nicht mehr der aktuellen Situation entsprechenden Entscheidungen führte. Legislative Vorgaben wurden zudem oft nicht schriftlich fixiert, sondern dem Einzelnen in Bezug auf bestimmte Sachverhalte *ad hoc* mitgeteilt.

---

<sup>420</sup> Vgl. etwa Bossong (1990): 71.

<sup>421</sup> Oesterreicher (2004): 230.

<sup>422</sup> Brendecke (2009): 245.

Unter den Bedingungen der Vormoderne ist also schwer zwischen eigentlichen ‚Rechtsgebungsakten‘ und sonstigen herrschaftlichem Schriftverkehr mit rechtskonstitutiven Aussagen zu unterscheiden. Entsprechend breit ist die Palette rechtskräftiger Dokumente.<sup>423</sup>

Existierten nun also explizite Vorgaben in Bezug auf die Verwendung unterschiedlicher Sprachformen? Bekannt ist, dass eine *pragmática* aus dem Jahr 1566 den Gebrauch des Arabischen und des Hebräischen unter Strafe stellte.<sup>424</sup> Auch der Gebrauch des *Romani*, der Sprache der *gitanos* wurde als rechtswidrig angesehen und wurde entsprechend geahndet, wie zahlreiche Gerichtsdokumente nahelegen. So heißt es etwa in einer *ejecutoría*<sup>425</sup> aus dem Jahre 1622:

Juan Martín Bejarano y Andrés y Domingo Martín sus hijos gitanos y consortes sobre acusarles de llevar armas, hablar su lengua comprar y vender muchas cavalgaduras y cometer muchos hurtos todo en contravención de las leyes y pragmáticas y en desacato de la justicia (...)<sup>426</sup>

Neben dem Gebrauch dieser ‚geächteten‘ Sprachen, wurde auch die Einfuhr fremdsprachlicher Texte beschränkt. In der Folge kam es wiederholt zu Prozessen gegen Flamen, die Bücher in andere Teile des Reichs einführten.<sup>427</sup>

Wie wir bereits gesehen haben, kann angesichts der zahlreichen Eingaben, die in italienischer Sprache an die Krone gerichtet wurden, eine vergleichbar rigide Handhabung in Bezug auf die *volgari italiani* ausgeschlossen werden. Die Eingaben aus den Königreichen und anderen Teilen Italiens konnten sowohl in spanischer Sprache als auch in italienischem *volgare* abgefasst werden.

Neben diesem *argumentum ex silentio* kann die juristische Praxis Aufschluss über die sprachlichen Vorgaben geben. Da sich unter den gesichteten Dokumenten keine mit gesetzgebenden Charakter finden, die die sprachliche Ausgestaltung

---

<sup>423</sup> Ebenda.

<sup>424</sup> Hilty (1995): 524; zu den Sepharden vgl. auch Alcalá (1995), sowie Arnold (2006).

<sup>425</sup> „Sentencia que alcanzó la firmeza de cosa juzgada.“ Dies entspricht im zeitgenössischen deutschen Strafrecht in etwa einem Vollstreckungsbefehl.

<sup>426</sup> ARCHV, *Registro de Ejecutorías*, Caja 2353, f. 32.

<sup>427</sup> Exemplarisch sei verwiesen an ein Protokoll eines Verfahrens gegen den aus Flandern stammenden Nicolás Malaparte aus Flandern, dem zur Last gelegt wird, „ciertos libros en lengua extranjera“ eingeführt zu haben. (ARCHV, *Consejos*, 27802, Exp.1).

von Eingaben oder anderen Schriften regeln, können nur über Verstöße, die zur Sanktionierung kommen, Schlüsse über die entsprechenden Vorgaben deduziert werden. Die Suche nach entsprechenden Texten freilich, gestaltet sich wie eine Suche nach der sprichwörtlichen Nadel im Heuhaufen.

Eine solche Nadel ist eine *ejecutoría* aus dem Jahre 1607. Aus ihr geht hervor, dass die italienischen Idiome innerhalb des spanischen Machtbereichs keineswegs jederzeit von jedermann, allorts benutzt werden konnten. So gab es beispielsweise im juristischen und kommerziellen Kontext sehr wohl Gesetze, die die Verwendung nichtiberischer Sprachen – *lenguas extranxeras* – regelten.<sup>428</sup> Vergehen gegen entsprechende Vorgaben wurden offensichtlich mit empfindlichen Geldstrafen belegt.

Im vorliegenden Dokument sind zwei in Toledo ansässige Genueser Händler, Vincencio Berlangier und Simone Canale, angeklagt. Toledo, das Anfang des 16. Jahrhunderts noch Hauptstadt von Castilla la Nueva und Sitz des Königshofes war, war mit ca. 84.000 Einwohnern eine der größten Städte Spaniens. Die italienische Kolonie bestand im Jahr 1518 aus 20 Händlerfamilien aus Genua. So berichtet ein anonymmer Besucher aus Mailand:

li sono circa a 20 mercantti genovesi, quali stanno U continuo, et di Milano Leonardo Rotulla et Gioanne Antonio di Caxalle, fiolo de messer Pettro, Mateo Squarzone, Gio: Ambrosio Cernuschio de Monza, Gaspar Rottulla, fratello dil notato Leonardo, sta nel Magro, loco apresso a Toledo (...)<sup>429</sup>

Die Genueser waren neben ihrer Tätigkeit als *asienteros* und bei der Ausstattung der Truppen auch gefragte Geldgeber für Militärkampagnen. Sie spielten auch politisch eine Rolle im spanischen Imperium:

Y no sólo se hallarán buenos ejemplos de la actuación de los genoveses como financieros prematuros del Estado moderno en el sufragio de los gastos de la campaña militar de Baza, o en el caso de Flerigo Centurione, asentista del ejército en 1501 contra los mudéjares de Ronda y Marbella, sino también en otro tipo de experiencias que traducen el mismo proceso de inserción de los genoveses en estructuras políticas supralocales.<sup>430</sup>

---

<sup>428</sup> Z. 167, 173.

<sup>429</sup> Igual & Navarro Espinachs (1997): 269.

<sup>430</sup> Ebenda: 292.

Im Laufe des 16. Jahrhunderts verringerte sich die Zahl der ansässigen Genueser Händler auf 10 Familien. Wegen seiner zentralen Lage, war Toledo sowohl ein wichtiges Produktionszentrum, als auch ein wichtiger Militärstützpunkt. Neben Seide, Leder, Tierhäuten, Filz- und Metallarbeiten, die hier umgeschlagen wurden, stattete man auch Truppen aus, die in Diensten des Königs standen. Die Italiener, die sich ab 1428 aus dem Süden kommend in der Stadt niederließen, gründeten eine *plaza de cambios*, die Geschäfte mit den Königshäusern von Kastilien und Aragon aufnahm. Bevor Medina del Campo, Villalón und Medina de Ríoseco Anfang des 17. Jahrhunderts zu den Haupthandelszentren und -finanzplätzen aufsteigen, galt Toledo auch in Bezug auf die Kriegskasse als finanzielles Herz des spanischen Reiches.<sup>431</sup>

Auch die beiden Angeklagten entstammen dem Milieu der Assistenten und Bankiers. Ihnen wird vorgeworfen, ihre Geschäftsbücher statt, wie vorgeschrieben in Kastilischer Sprache, auf ‚Italienisch‘ geführt zu haben:

Dicho año el dicho Juan Martínez presento ante el dicho alcalde mayor otra denuncia en que dixo que denuncia del dicho Bincencio Berlenger Xinobes porque contrabiniendo a las nuestras leyes y pragmáticas el susodicho los libros en que se ha en que escribir la mercadería que comprava y vendía los tenía escritos en lengua ytaliana (...)<sup>432</sup>

Liegt der genaue Hintergrund für die Anschuldigungen in der vorliegenden *ejecutoría* auch im Dunkeln, so geben die verhandelten Punkte doch Aufschluss über die Direktiven bezüglich der Sprachenverwendung. Auch die Angeklagten selbst, sind sich offensichtlich dieser Regelungen bewusst. Sie stellen die Legitimität der Anschuldigungen jedenfalls nicht in Frage, sondern argumentieren vielmehr dahingehend, dass es sich bei den in ligurischem *volgare* geführten Büchern lediglich um *borradores* – ‚Notizbücher‘ – handle:

los demás libros de los dichos sus partes heran borradores de memorias para pasar las quantas al libro principal y de lo escrito en ello no abia abido ni podido venir daño a persona (...)<sup>433</sup>

---

<sup>431</sup> Vgl. Igual & Navarro Espinachs (1997): 266.

<sup>432</sup> ARCHV, *Registro de Ejecutorías*, Caja 2353, f. 32.

<sup>433</sup> Z. 130.

Die Replique des *alguacil* auf diese Argumentation ist ebenso eindeutig wie überraschend. Er erinnert unmissverständlich daran, dass selbst Notizen in spanischer Sprache niederzuschreiben seien:

(...) ningun libro de mercader aunque ese sea borrador se podia escribir sino en lengua castellana y la quenta castellana (...) <sup>434</sup>

Beanstandet wird insbesondere die Tatsache, dass die Bücher auf ‚xinobés‘ – Genuesisch – geführt worden seien. Diese Sprachform sei den Spaniern unverständlich, da sie „la mas dificultosa de toda ytalial“ sei. Aus den Ausführungen der *fiscalía* geht jedoch zweifelsfrei hervor, dass die Bücher in keinerlei ‚Fremdsprache‘ – „lengua extranxera“ – geführt werden dürften. <sup>435</sup>

(...) la lengua xinobesa hera la mas dificultosa de toda ytalial y de la qual los castellanos tenian menos notiçia y de aberse escrito en la dicha lengua se presumia mayor dolo y fraude contra las partes contrarias y porque ansi mismo las partes contrarias siendo mercaderes y debiendo de tener libros de manual y caxa en lengua castellana no lo an tenido ni tenian sino los dichos libros en lengua xinobesa (...)

Bemerkenswert ist dabei, neben der Tatsache, dass die spanischen Behörden zwischen ‚italiano‘ und ‚xinobés‘ unterscheiden, auch dass die seit Generationen in der spanischen Diaspora lebenden Händler das Genuesische offensichtlich weiterhin als Umgangs- oder Geschäftssprache nutzten. <sup>436</sup> Ob die Kaufmänner, wie hier insinuiert, sich Ihrer Muttersprache als einer Art *lingua ignota* bedienten, bleibt freilich Spekulation. <sup>437</sup>

Weiteres Licht auf die Existenz ‚sprachpolitischer‘ Normen innerhalb des spanischen *imperio* vermag die zweite Verteidigungslinie, die die Angeklagten aufbauen, zu werfen. Die Genueser reagieren auf den Vorwurf, wissentlich gegen gesetzliche Normativen verstoßen zu haben, mit der Behauptung, die entsprechenden Schriften seien im Königreich Valencia entstanden.

---

<sup>434</sup> Z. 130.

<sup>435</sup> Vgl. Z. 97, 167, 173.

<sup>436</sup> Zur Genuesischen Diaspora in Andalusien, aus der die Familien nach Toledo zogen vgl. Boscolo, Alberto/Torres, B. (1986).

<sup>437</sup> Die ligurischen Idiome, die gewissermaßen eine Zwischenstellung zwischen Italaromanischen Varietäten und dem Galloromanischen einnehmen, sind ohne Kenntnis des Französischen in der Tat sehr schwer verständlich. Für eine Übersicht vgl. Beniscelli & Coletti & Coveri (1992).

(...) no heran scritos como es acusado en dicha ciudad ni en estos nuestros rreynos sino en la ciudad de alicante adonde el dicho su parte abia rresidido varios años y por ello se hace que deben ser hechos y causados en la dicha ciudad o en la hececion de ella y en la forma de la moneda de rrenta eran de la dicha ciudad de alicante la qual no habia en la dicha ciudad de toledo ni en estos nuestros rreynos y ansi el dicho su parte no abia cometido delito alguno (...) por que los libros de caxa y manual que se abian tomado al dicho su parte por la justicia de la dicha ciudad que partecian estar escritos en lengua ytaliana y ginobesa se abian hecho y escrito en la dicha ciudad de toledo ni despues que el dicho su parte abia benido a ella sino en la dicha ciudad de alicante en el rreyno de balencia donde lo abian podido escribir en la forma y lengua que estaban escritos y ansi en ellos no abia la plamatica y leyes de nuestros rreynos (...)

Es lässt sich also folgern, dass sich die Vorschriften, die bezüglich der Sprachenwahl in Castilla la Nueva galten, nicht auf alle Teile des spanischen Herrschaftsbereiches übertragen lassen.

Die Ankläger stellen die von der Verteidigung geschilderten Unterschiede in der Rechtsprechung nicht in Frage, sondern ziehen lediglich die Aufrichtigkeit der Angeklagten in Zweifel: „(...) los dichos libros heran escritos en la ciudad de toledo y no fuera de ella (...)“.

Es folgt ein Auszug aus der *ejecutoría*, eine umfangreichere Transkription findet sich im Anhang.

Ex(ecutori)a p(resentad)a en forma del pedi(mient)o de juan martinez al v(eedor) de Toledo

[...]

Martinez alguacil denunció de simon canal xinobes porque contrabiniendo alas nuestrasleyes y pramaticas el susodicho los libros que se en los que se escribia la mercaderia que conprava y bendia en lengua ytaliana las sumas y quantas que estan en el mismo no lo pudiendo hacer por lo qual en la ... nuestras leyes en que pidio fuese condenado de justia y juro denuncia .... denuncia por el dicho alcalde mayor mando rrecebir ynformacion en la dicha ciudad de toledo

en el dicho año el dicho juan martinez presento ante el dicho alcalde mayor otra denunciacion en que dixo que denuncia del dicho bincencio berlenger xinobes porque contrabiniendo a las nuestra leyes y pramaticas el susodicho los libros en que se ha en que escribir la mercaderia que conprava y bendia los tenia escritos en lengua ytaliana y las quantas tambien por lo qual (...) pidio fuese condenado en justia y juro la denunciaçion en forma y vista la dicha denunciaçion por el dicho alcalde mayor mando rrecebir ynformacion al tenor

Y se rrecibio ynformacion al tenor de las dichas dos denunciaciones y por rresultar de ello aver por dos los [sic!] dichos simon canal y bincencio berlenger xinobeses fueron mandados prender y fueron presos y tomada fue confision y hecho cargo de lo cual que contra ellos resultaba fueron mandados soltar con franca y los vieron y fueron sueltos y diego de segovio en nombre del dicho simon canal xinobes presento ante el dicho alcalde mayor una petiçion en que dixo que como mexor hubiese lugar de derecho parecia a fe el dicho alcalde rrespondiendo al cargo que se le habia hecho sobredecir que se le abian allado libros

escritos en lengua italiana y no castellano segun mas largo en el dicho cargo se contiene sutenor rrepetido que mediante justicia debia de ser al suelto y dado por libre

Su parte de lo contenido en el dicho cargo por lo siguiente ... por lo general y por que nega lo contenido en el dicho cargo y la berdad de lo que pasaba en el dicho negocio su ... declarado en su confision que siendo necesario de nuebo se afirmbaba enella y la alegaba por heseçiones contra lo contenido en el dicho cargo porque del dicho proceso y confision rresultaba el dicho su parte noabia contrabenido a lo dispuesto por nuestras leyes porque los libros que el dicho su parte tenia y habia hecho en la ciudad de toledo durante el tienpo que elen ella habia estado y contratado los abiatenido y tenia en lengua castellana como tenia obligacion por el deber y a de aber y los que el dicho suparte abia tenido y se le han allado en lengua ytaliana no heran scritos como es acusado en dicha ciudad ni en estos nuestros rreynos sino en la ciudad de alicante adonde el dicho su parte abia rresidido varios años y por ello se hace que deben ser hechos y causados en la dicha ciudad o en la hececion de ella y en la forma de la moneda de rrenta eran de la dicha ciudad de alicante la qual no habia en la dicha ciudad de toledo ni en estos nuestros rreynos y ansi el dicho su parte no abia cometido delito alguno ni se podia presumir por ser onbre honrrado temeroso de dios y su conciencia y tal persona que sienpre a sido de mucho eredito y confiança y en sus tratos y de mucha fedelidad y las cartas que el dicho su parte se le abian allado en lengua ytaliana no abia carga para no tenerlas ni estaba proyvido no la suma le obligava estar en castellano (?) por las quales rraçones presentadas al dicho alcalde mandase heceren todo segun y como teniase dicho perdio justicia vista la dicha peticion por el dicho alcalde mayor mando dar traslado a la otra parte y senotifico y diego de segovio en nonbre del dicho vincencio berlanger y marco antonio xenobeses resento ante el dicho alcalde una peticion en que dixo que rrespondiendo al cargo y acusaciones contra ellos presentadas por juan martinez alguacil de la dicha ciudad en que decia tenian sus libros en lengua ytaliana su tenor rrepetido que mediante justicia el dicho alcalde mayor debia absolver y dar por libre a los dichos cargos sus partes [...] no habia hecho ni cometido delito ni contrabenido alas leyes e pramaticas de los nuestros reynos en quanto al modo del tenor y husar de sus libros de la mercaderia y trato que husaba porque todo lo escrito en lengua castellana segun como lo husan y tienen todos los mercaderes en estos rreynos sin que en ellos hiciesen ni hinobasten cosa alguna porque si en el gran libro borrador tenia la quenta en guarremo no hera de conzideracion ansi por tener obligacion a ello como porque el libro que llaman borrador no es un libro de quenta ni de rracon sino es solo para asentar algunas cosas porque no se olvidasen las cuales despues se pasaban a los libros en la forma y manera que debian se le poner y los libros mayores tiene todo el credito y por que si en el dicho libro borrador habia alguna cosa escrita en ytaliano hera al borde del libro o que no hera cosa de ynconbiniente ni lo que tocaba a las mercaderias corrientes y (?) el dicho borrador no hera libro de quantas ni por el se scribian las quantas sino por el mayor y manual y lo demas y lo demas que estaba escrito en ytaliano hera una quenta de la manera en que sean de enseñar para poder contar y no tocaba la mercaderia y por que el dicho su parte hes onbre muy bueno y honrrado y persona de mucho credito consumir por lo siguiente primero por lo general y por lo que de el proceso rresultaba y por que el dicho bicencio berlanger tenia los libros en de quantas en lengua estranxera teniendo obligacion de tenerlas en lengua castellana y porque de las quantas partidos de los dichos libros constaba estar asentada en lengua rremo teniendo obligacion de ponerlas dichas quantas en quenta castellana por tanto nos pidio y suplico mandasemos firmar las dichas sentencias sobre los que pidio justicia y costa y vista la dicha peticion por los dichos nuestros alcaldes fue mandado dar traslado a la otra parte y senotifico y ... en nonbre de juan martinez alguacil presento ante los dichos nuestros alcaldes otra peticion en que dixo que sin embargo de lo dicho y alegado por parte de los dichos simon canal y bicencio berlanger xinobeses las sentencias difinitivas en el dicho pleito dadas y pronunciadas por el licenciado diego de frias rramirez alcalde mayor en la dicha ciudad por las que los abia condenado cada una de las partes contrarrada en mill ducados fueron y heran justas y de confirmar por la siguiente lo primero por todo lo general dicho y alegado por el dicho su parte en que se afirmaba y porque las partes contrarreos abian cometido gran delito en tener los libros de sus quantas y mercaderias en lengua xinobesa siendo como heran mercaderes y tenian obligacion de tener libros en lengua castellana conforme a nuestras leyes rreales y por que de aber hecho lo contrario se podia seguir y seguia mucha ocultacion y fraudes contra la nacion espanola y en perjuicio de nuestra rreal patrimonio porque la lengua xinobesa hera la mas dificicultosa de toda ytalia y de la qual los castellanos tenian menos notiça y de aberse escrito en la dicha lengua se presumia mayor dolo y fraude contra las partes contrarias y porque ansi msimo las partes



contrarias siendo mercaderes y debiendo de tener libros de manual y caxa en lengua castellana no lo an tendio ni tenian sino los dichos libros en lengua xinobesa y porque los dichos libros heran escritos en la ciudad de toledo y no fuera de ella y no porque ningun libro de mercader aunque ese sea borrador se podia escribir sino en lengua castellana y la quenta castellana [...] porque debiendo los dichos nuestros alcaldes rrebocar la dicha sentencia la abian conformado y por que el dicho su parte en la dicha ciudad de toledo y que tienen su trato de mercader en ella a tenido e tiene como tal su mercader sus libros de caxa y maual escritos en lengua castellana y como se despone y manda por la ley e pramaticas de los nuestros rreynos los an tenido e tienen los mercaderes naturales de ellos porque los libros de caxa y manual escritos en lengua castellano y como se dispone y manda por las leyes e plematicas de los nuestros rreynos y los an tenido y tienen los mercaderes naturales de ellos y por que los libros de caxa y manual que se abian tomado al dicho su parte por la justicia de la dicha ciudad que partecian estar escritos en lengua ytaliana y ginobesa se abian hecho y escrito en la dicha ciudad de toledo ni despues que el dicho su parte abia benido a ella sino en la dicha ciudad de alicante en el rreyno de balencia donde lo abian podido escribir en la forma y lengua que estaban escritos y ansi en ellos no abia la plamatica y leyes de nuestros rreynos y porque por ser lo susodicho ansi no solo constaba de la provança del dicho su parte pero de las sus ... e forma e moneda de que se acia mincion en los dichos libros y porque anque los dichos libros de caxa y maual que se abran escrito en alicante abia algunas partidas que sonaban a toledo y de otros lugares de estos nuestros rreynos de castilla no por eso se podia decir que se escriesen en toledo del trato ni mercaderias que el dicho su parte abia exercido en el por no aber se hecho la dicha rrelaçion para el dicho efeto sino por que las mercaderias y cosas de que tratarban las dichas partidas se abian llebado de la dicha ciudad de toledo y otros lugares de este nuestro rreyno al de balencia de donde abia sido la correspondencia de ellos y porque si otro algun libro se abia tomado y allado al dicho su parte no abian sido ni heran de caxa ni manual ni de la quenta ni de su trato y mercaderias sino de otras memorias y cosas diferentes las que no proyebe la dicha ley se escriba en lengua extranxera ni tanpoco lo escrivio en los borradores no tenian de ver con la mercaderia por no ser en aquel libro de memoria ... de libros de manual e caxa que heran en el que avian del ... en lengua castellana no por que por cada uno nuestras leyes de nuestro rreyno por ... los libros de caxa e manual que se an tomado del dicho simon canal parte dello en lengua extranxera ytaliana no sea de acuerdo con las pramaticas de nuestros rreynos tiendo los libros de caxa en lengua castellana (...)

### 3. Die *Visitas Generales*

#### 4.1. Die *Visita* als politisches Instrument

##### 4.1.1. Die *Visita General* in Italien

Unter dem Begriff *Visita General* ist eine Art Inspektionsreise des meridionalen Verwaltungsapparates zu verstehen. Während die Gerichtsbarkeit der einzelnen Schiffe den jeweiligen *Capitanes Generales* bzw. den *capitanes* der betroffenen Galeeren oblag, sind die Untersuchungen der Visitatoren eine Ebene höher gewissermaßen als Korrektivmaßnahme von Seiten Madrids bzw. des *Consejo de Italia* anzusetzen.

Der *Consejo* bestand aus einem Präsidenten und insgesamt sechs Vetretern, von denen jeweils zwei für jedes Königreich sprachen, wobei einer von ihnen Spanier, der andere Italiener war. Hauptsächlich wurden innerhalb dieses Gremiums staatspolitische und juristische Fragen erörtert. Aber auch fiskalische Fragen innerhalb der spanisch-italischen Gebiete sollten in dieser Institution behandelt werden. Der *Supremo Consejo* war überdies befugt, Vorschläge zur Berufung eines neuen Vizekönigs vorzulegen; auch wenn hier die letzte Entscheidungsgewalt auf Seiten der originär spanischen Administrationsorgane und, nicht zuletzt, dem König selbst lag. Mit der Schaffung des *Consejo* ist gleichsam auch der Grundstein für die Entsendung der Generalvisitationen gelegt:

Il Consiglio, grazie alle sue funzioni consultive, diverrà un nuovo luogo di potere con il quale le province dovranno rapportarsi. Le visite erano decise in ultima istanza dal re, ma il Consiglio poteva richiedere al sovrano che valutasse l'opportunità dell'invio di un'ispezione.<sup>438</sup>

Die Entscheidungen des *Consejo de Italia* betrafen dabei nicht nur die südlichen *reinos*. Erstmals im Jahre 1556 durch Philipp II. einberufen, sollte er sich vorrangig mit politischen Angelegenheiten des Königreichs Neapels und Siziliens sowie des Herzogtums Mailand befassen. Damit wurde auch die entsprechende Zuständigkeit des obersten Rats von Aragón aufgehoben, der noch aus einer Zeit stammte, da das Königreich im Osten der Iberischen Halbinsel selbstständig agierte.<sup>439</sup> Die ständige Produktion normativer Texte und die kontinuierliche Erarbeitung von Reformvorschlägen von Seiten des *Consejo de Italia* sind die eigentlichen Früchte, die die Visiten neben der eher laxen Bestrafung Einzelner hervorbringen.<sup>440</sup> Sowohl die Vorschläge des *Consejo de Italia* als auch die personellen Einzelentscheidungen der Visitationsjunta werden in der Folge dem Vizekönig vorgelegt.

---

<sup>438</sup> Macrì (2008): 393.

<sup>439</sup> Neben Aragón waren dies Kastilien und Navarra. Vgl. dazu: Fernández Álvarez, Manuel (1998): 123; Vasold (2001): 47.

<sup>440</sup> „L'exploitation prolongée des archives des visites générales a montré que les activités des visiteurs n'étaient pass i inutiles. Leur rôle premier était de collecter des informations, d'abord pour remédier à l'ignorance des minsistres espagnols, ensuite pour nourrir le lent processus de gestion de l'admistation napolitaine. Peytavin (2003): 119.

Die Generalvisiten, die in die Zeit zwischen 1536 und 1682 fallen, fanden für das Festland und Sizilien jeweils unabhängig voneinander statt. In insgesamt sieben Reisen, die jeweils im Abstand von etwa 30 Jahren stattfanden, wurden das Verwaltungs- und Militärwesen Neapels und Siziliens (zwischen 1559 und 1681) von einem eigens ernannten *visitador* systematisch inspiziert.

In einer Bekanntmachung, die im Jahr 1606 die *visita* in Palermo ankündigt, werden die Bewohner in italienischem *volgare* aufgefordert Missstände in Militär und Verwaltung – „nelle cose di giustizia, come di suo Regio Patrimonio, & exercito, & galera“ - anzuzeigen:

Di più che tutte, & qualsivoglia persona che saperanno, & haveranno intso di qualsivoglia delli detti Minsitri, & Offitiali eccssi, & colpe degne di corregere, & essere castigate vengano à denuntiare, & manifestarle innanzi di Noi pivata, & secretamente con lo quale Sua Maestà restarà servita, & comandiamo che cossì lo facciano, sotto pena di giorni tenta di carcere, & onze seicento per li gastì di la Visita, le quale si essigeranno irremibilmente.

Die Visitatoren– meist spanische Geistliche mittleren und gehobenen Ranges, später auch Adelige - werden zunächst mit königlicher *comisión* ausgestattet beim Vizekönig vorstellig.<sup>441</sup>

Der jeweiligen innerinstitutionellen Hierarchie folgend fanden daraufhin innerhalb jeder Einrichtung Befragungen der einzelnen Beamten jeder Behörde statt. Unter den Beamten löste die Ankunft die *visitadores* freilich Unbehagen aus. Entsprechend die mahnenden Worte, die Juan Alonso Suarez, *lugarteniente* der *Somaria* – laut Verhörakten – an seine Beamten richtet:

Señores la visita es llegada, lo que os aconsejo es, que todos seays amigos, y cada uno defienda la verdad y honra de su compañero: los odios y enemistades de unos con otros, no os digo que las perdoneys, que esso es oficio de vuestros confesores: pero os aconsejo que las guardeys para despues de la visita; y en quanto durare, cada uno estime y defienda la honra y justicia del otro, como la propria.<sup>442</sup>

Die Beamten mussten sich – so auf die Befragungen hin Unregelmäßigkeiten festgestellt wurden – vor einem eigens einberufenen Visitationstribunal rechtfertigen.

---

<sup>441</sup> Vgl. ebenda: 12.

<sup>442</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, leg. 95-4; zitiert in Peytavin (2003): 18 (Fußnote).

Die Verteidigungsstrategie der Angeklagten verlief meist entlang dreierlei Strängen: Zunächst verteidigte man sich anhand der Darstellung der eigenen Loyalität zum Königshaus in der Vergangenheit und verwies gegebenenfalls auf die Anerkennung, die einem durch den Monarchen zu Teil gekommen war. Desweiteren wurde mit der Unzuverlässigkeit der – den Angeklagten an und für sich unbekannten – Zeugen und die mangelnde Beweisbarkeit ihrer Vorwürfe argumentiert.

Darauf folgte eine Aufstellung von Gegenzeugen, sowie eine Diskreditierung der Zeugen, die obgleich unbekannt, als persönliche Rivalen gedacht werden.<sup>443</sup> In ihren Verteidigungsreden richteten die Offiziere teils recht derb formulierte Gegenanschuldigungen gegen Unbekannt.

Die Aussagen – in Peytavins Beispielen teils in spanischer, teils in toskaniserten Varietäten – werden vor einem Tribunal einer in Madrid tagenden Visitationsjunta vorgetragen. Die Bestrafung der Offiziere fällt jedoch stets so aus, dass diese zwar zurechtgewiesen, ihre Autorität mit Ausnahme einzelner Auflagen jedoch kaum beschnitten wird. Eine zu starke Diskreditierung der Militärs in spanischen Diensten und eine damit verbundene Offenlegung mangelnder Effizienz im Verwaltungs- und Sanktionssystems wird somit umgangen.

Die Generalvisiten waren im spanischen Teil Italiens stets von besonderer Bedeutung für den Machterhalt; eine Reihe wissenschaftlicher Untersuchungen aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts dokumentiert dies.<sup>444</sup> In Mailand, das durch Korruptionsaffären und politische und wirtschaftliche „abusi“ im 16. Jahrhundert immer wieder mittels direkter Interventionen von Seite Spaniens gemaßregelt wurde.<sup>445</sup>

Die Forschungsergebnisse von Rizzo und Giannini aus den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts zeigen zudem sehr deutlich, inwieweit Intensitäten und Charakteristika der verschiedenen Visiten auch in unmittelbarer Abhängigkeit der Persönlichkeit der Visitatoren selbst standen.

---

<sup>443</sup> Vgl. Peytavin (2003): 23.

<sup>444</sup> Vgl. Macrí (2008): 391.

<sup>445</sup> Ebenda.

Auch hinsichtlich finanzpolitischer Faktoren kann die Rolle der Visiten nicht hoch genug eingeschätzt werden. Hier entstand mittels einer von Spanien ausgehenden Kontrolle und Überwachung eine Neuordnung im Interesse der spanischen Krone.<sup>446</sup> Dies gilt sowohl für Mailand, beziehungsweise die lombardischen Besitzungen, wie auch für die Königreiche von Neapel und Sizilien.

Die moderne wissenschaftliche Bewertung der *visitas generales* kommt relativ übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass diese speziell in Italien auch als Mittel fungierten, auch einen gewissen Ausgleich zwischen der spanischen Oberhoheit und den lokalen und regionalen Machthabern zu schaffen.

Sie sollten Vertrauen schaffen, auf dessen Basis man sich wiederum erhoffte, die eigenen machtpolitischen Interessen besser durchsetzen, beziehungsweise vorhandene Strukturen konsolidieren zu können. Während dementsprechend einerseits der Versuch unternommen wurde, Kontroll- und Überwachungsinstanzen zu installieren, so war man andererseits darauf bedacht, die Konfrontation mit den italienischen Machthabern zu vermeiden, indem man deren Führungsanspruch in Frage stellte oder beschnitt. Die Visiten sind deshalb weniger im Kontext der Durchsetzung eines absoluten Herrschaftsanspruchs zu sehen, als vielmehr „un tentativo di armonizzare le esigenze generali e le libertates locali“.<sup>447</sup>

Die lokale Aristokratie wurde dabei einerseits bewusst miteingebunden, andererseits versuchte man deren Handlungsspielraum und deren machtpolitische Entscheidungsgewalt im eigenen Interesse zu instrumentalisieren.<sup>448</sup> Es handelte sich um „uno strumento di controllo politico sull'attività della più alta carica dello stato, indirettamente colpita per il coinvolgimento dei suoi collaboratori nelle indagini.“<sup>449</sup> Allerdings erwuchs in Mailand, genau wie in den *regni*, aus einem beständigen Wechselspiel von Vorwürfen und Verdächtigungen zwischen Visitator und den lokalen Vertretern

---

<sup>446</sup> Macrí (2008): 392.

<sup>447</sup> Macrí (2008): 391.

<sup>448</sup> Brendecke (2009) bemerkt dazu: „Dieses zweischneidige Schwert [d.h. die Visitationen] ersetzte die Mechanismen lokaler Rechts- und Sozialregulation, brach aber auch lokale Schweigekartelle auf, sodass es dazu beitrug, die Kommunikations- und Loyalitätsstrukturen zu vertikalisieren.“ (49)

<sup>449</sup> Macrí (2008): 391.

der Krone Spaniens gegen den lokalen *baronaggio* und den Militärapparat ein Klima des Misstrauens:

Il clima di sfiducia nei confronti del governatore nasceva da un cambiamento nelle dinamiche interne alla corte spagnola, che proprio nel primo decennio del Seicento attraversava una fase di instabilità, causata dagli attacchi nei confronti di personaggi vicini al duca di Lerma, e di conseguente ricomposizione degli equilibri.<sup>450</sup>

Die *visitas generales* stellten somit, allem Fingerspitzengefühl im Umgang mit lokalen Strukturen zum Trotz, eine politische Gratwanderung dar.<sup>451</sup>

Es folgt ein chronologischer Überblick über die Visiten in Mailand, Neapel und Sizilien aus Peytavin (1994).

Début	Naples	Milan	Sicile
1559	1564 Gaspar de Quiroga y Vela Chanoine de Tolède Auditeur de Rote	1562 Andrés de la Cueva y Bovadilla du Conseil  Révision de comptes Pedro Verdugo Juan Antonio de Ancora	1560 Antonio Agustín du Conseil Evêque d'Alife (Bénévent)  Révision de comptes Juan Rodriguez Mausino du Conseil
1562			1564 Marcello Pignone marquis d'Oriolo Régent du Collatéral et du Conseil d'Italie
1574	1575 Visite des galères Juan Duarte Francisco de Zorroza		
1581 1583	1584 Lope de Guzmán du Conseil des Ordres Junte 1584-1588	1588 Luis de Castilla Archidiacre et chanoine de Cuenca Junte 1591-1598	1586 Gregorio Bravo de Sotomayor Auditeur de Rote Junte 1588-1589
1586	Visite particulière Alonso Taboada Pardo du Conseil d'Italie		
1590	Révision de comptes Lope del Campo	Révision de comptes Domingo de Orbea Hieronimo Vidal	1595 Révision de comptes Aurelio Campanile Alfonso Crivella Mutio Garofalo
1606	1612 Juan Beltrán de Guevara du Conseil de Castille Archevêque de Salerne Junte 1613-1616	1612 Felipe de Haro Chanoine de Séville Junte 1613-1615	1609 Ochoa de Lyuando Auditeur de la Chancellerie de Grenade Junte 1610-1613

Abb. 6: Chronologischer Überblick über die Italienischen Generalvisiten. Aus Peytavin (1994): 331 f.

#### 4.1.2. Grundlage und Funktion der Visiten

Die Praxis der Visiten fußt auf einem neuen Rechtsverständnis, das sich in einem inquisitorischen Verfahren nicht mehr auf reine Konfliktbeseitigung beschränkt,

<sup>450</sup> Ebenda.

<sup>451</sup> Zu allen Aspekten Vgl. Giannini (1994): 165-207.

sondern die Rechtsprechung auf die Grundlage empirischer Beobachtung stellt.<sup>452</sup> Es handelt sich um „ein von Amts wegen betriebenes Verfahren, das auf die Erforschung der materiellen Wahrheit abzielt.“<sup>453</sup>

Neu ist vor allem auch die Partizipation der Öffentlichkeit, die im Rahmen der *visitas* anonyme Anklagen vortragen kann und somit aktiv in den Rechtsfindungsprozess eingebunden wird. Die Abkoppelung der Justiz von lokalen mit unter noch vom Prinzip der Lehnstreue geprägten Strukturen kann mit Koch 2006 als Indiz für „Fortschrittlichkeit und Rationalisierung“ des Justizapparats interpretiert werden. Diese Umlegung horizontaler Kommunikation auf die vertikale Ebene lässt sich auch in der kommunikativen Praxis der Justizorgane feststellen.

Es ist ein Glücksfall für die Rekonstruktion juristisch-militärischer Kommunikation, dass die Prozessakten aus diesen Visiten zum Teil erhalten sind und im *Archivo General de Simancas* in der Sektion *Visitas de Italia* eingesehen werden können. Unter dem Stichwort ‚*Galerías*‘ finden sich neben Verhörprotokollen, Aussagen betroffener Soldaten und Seeleute auch Kopien einzelner Schriften aus militärischer Korrespondenz, Listen zur Schiffsausstattung und Zusammenfassungen vorhergehender Prozesse, so diese für die Untersuchungen als relevant eingeschätzt wurden.

Verhandelt wurden unterschiedliche Vergehen von Angehörigen der Streitkräfte und Verwaltung, meist in Bezug auf persönliche Bereicherung einzelner Entscheidungsträger, Korruption, Fahnenflucht, Misshandlung oder Weiterverkauf von als *forçados* bezeichneten Schiffssklaven etc.

Die Historiographie sieht in den so genannten ‚Generalvisiten‘, den *visitas generales*, ein entscheidendes Novum in der Verwaltungskontrolle.<sup>454</sup> Sie stellt im Prinzip ein mobiles Tribunal für die Inspektion des Verwaltungsbeziehungsweise Militärapparates dar. Sie waren in dieser Form bis ins 18. Jahrhundert hinein in Europa einmalig.<sup>455</sup>

---

<sup>452</sup>Vgl. Brendecke (2009): 45. Zur Einführung der inquisitorischen Häretikerverfolgung in Kastilien 1478, vgl. insb. Henningsen (1986): 54.

<sup>453</sup> Koch (2006): 11.

<sup>454</sup> Vgl. Macrì (2008): 385.

<sup>455</sup> Vgl. ebenda.

Die von der spanischen Krone eingesetzten und mit der Visitation betrauten *visitadores* waren in erster Linie damit beauftragt, ihre Erkenntnisse unmittelbar an den König selbst weiterzuleiten. Den Auftrag und die entsprechenden Weisungen erhielten sie hierbei vom spanischen Herrscher persönlich.<sup>456</sup>

Bereits an dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass man Befragungen im Rahmen der *visitas generales* zwar ‚inquisitorisch‘ vorging, das heißt, dass – nach damaligem Verständnis – straffällig gewordene Personen in einem inquisitiven Verfahren befragt wurden<sup>457</sup>, dass die Visitationen jedoch keineswegs als Ergänzung oder gar Ausweitung der als ‚Spanischen Inquisition‘ bezeichneten Tribunale, die mit der Verfolgung von Häretikern befasst waren, interpretiert werden dürfen.

Beiden gemeinsam ist allerdings ein, im weitesten Sinne, modernes Rechtsverständnis, wobei „nicht die Informationssammlungen von Inquisitionsgerichten selbst, ihre Verhörprotokolle, Listen und Archive, (...) die entscheidende Innovation dar[stellen], sondern die sich mit inquisitionsförmigen Rechtsverfahren ausbildende neue rechtlich-politische Kultur der Beobachtung und Weitergabe von Beobachtungen an obrigkeitliche Instanzen.“<sup>458</sup>

Die Befragungen unterlagen dem Gebot strikter Geheimhaltung.<sup>459</sup> Ziel war es, durch eine gewisse Homogenität der Zeugenaussagen Vorgänge in den verschiedenen Verwaltungseinheiten zu rekonstruieren. Der Vizekönig, wie auch die jeweiligen Gouverneure, waren den Visitatoren zwar nicht direkt unterstellt, waren in den süditalienischen Territorien, die sich unter spanischer Herrschaft befanden, jedoch gehalten sich nicht selbst an den Untersuchungen und Strafverfolgungen zu beteiligen.<sup>460</sup> Im Falle von Strafprozessen wurden spezielle *consejos*, beziehungsweise eigens zusammengestellte *juntas* einberufen, denen die Rechtsprechung oblag, und die die Interessen der spanischen Krone vertreten sollten.<sup>461</sup>

---

<sup>456</sup> Ebenda.

<sup>457</sup> Zur Inquisition als juristische Instanz vgl. als Überblick Bethencourt (1995).

<sup>458</sup> Brendecke (2009): 46.

<sup>459</sup> Vgl. Macrì (2008): 385.

<sup>460</sup> Vgl. ebenda.

<sup>461</sup> Vgl. ebenda.



Im Namen der Visitatoren erfolgte in all jenen Territorien, in denen Ermittlungen oder Nachforschungen aufgrund von Beschuldigungen eingeleitet wurde, eine möglichst enge Einbindung der Öffentlichkeit, wodurch eine höhere Zuverlässigkeit der Aussagen gewährleistet werden sollte. Für den spanischen König stellte dieses System ein Mittel zur Kontrolle, Überwachung und Aburteilung von Straffälligen auch in den unter spanischer Hoheit stehenden italienischen Territorien dar; nicht zuletzt, weil so auch eigene Herrschaftsinstitutionen überwacht werden konnten:

Nelle nomine dei visitatori, che dovevano essere rese pubbliche in ogni territorio nel quale stava per prendere avvio l'indagine, si motivava la visita come una forma di controllo sugli organi periferici del regno, per verificare la la fedeltà degli ufficiali e mantenerli in stretto rapport con un sovrano dispensatore di premi e castighi.<sup>462</sup>

Die Visitatoren erhielten über ihren offiziellen Auftrag hinaus zudem Geheimaufträge. Damit sollte die Person des *visitador* in bewusster Abgrenzung zum Kreis der offiziellen Richter extraponiert werden.<sup>463</sup>

Anhand all dieser Aufgaben aber auch Sonderrechten wird deutlich, welche übergeordnete Position – und damit verbundene Macht – die Herren besaßen, welche von der spanischen Krone bestellt als Visitatoren durchs Land zogen.

Wenn sie auch nicht primär mit der Verfolgung religiöser Vergehen beauftragt waren, so sind die Handlungsmuster der *visitadores* zu einem nicht unwesentlichen Teil durch klerikale Aspekte bestimmt. Denn der Katholizismus, als dessen *defensor* sich die Spanische Krone inszenierte, muss – parallel zu den Aktivitäten der Inquisition – auch im Rahmen der Visiten als wichtiger Faktor erkannt werden ohne beide Sphären zu vermischen.<sup>464</sup>

Mittels dieses Kontrollorgans erhoffte man sich, die Herrschaftsgewalt in den Provinzen außerhalb der Iberischen Halbinsel zu wahren und die Administration straffen zu können.

Die Generalvisiten der Frühen Neuzeit können mit Macrì zunächst auf mittelalterliche Traditionen zurückgeführt werden.

---

<sup>462</sup> Ebenda. Vgl. auch Borromeo (1994): 303 ff.

<sup>463</sup> Vgl. Macrì (2008): 385.

<sup>464</sup> Vgl. ebenda.

I sovrani crearono un punto d'incontro fra i modelli d'indagine della tradizione medievale, e li riformularono nella visita.<sup>465</sup>

Anhand der sogenannten *Ordenamientos de Toledo* (1480) wird die Visite institutionalisiert.<sup>466</sup> Unter König Philipp II. wurden Anstrengungen unternommen diesen und ähnliche Kontroll- und Überwachungsmechanismen weiter zu spezifizieren und zu perfektionieren. Dies wiederum steht in engem Zusammenhang mit umfangreichen innenpolitischen Reformen, die nicht zuletzt auch im Spannungsverhältnis zwischen König und königlichem Rat notwendig geworden waren:

Filippo II avrebbe utilizzato la fase istruttoria la fase istruttoria del procedimento delle visitas per ottenere le informazioni necessarie all'elaborazione di progetti di riforme – ancora principe, avrebbe condotto personalmente un'indagine nei confronti dei membri del Consiglio reale – ma, nel complesso, le ispezioni castigliane sarebbero piuttosto da definire come *pesquisas generales*.<sup>467</sup>

Bereits mit der Schaffung des Königreiches Aragón (in der Vereinigung mit Katalonien seit 1164) entstanden vielfältige Formen derartiger inquisitorischer Kontrollmechanismen.<sup>468</sup> So kann die sogenannte *purga de taula* als Modell für die späteren Visiten gelten.<sup>469</sup>

Die erste *visita* eines spanischen Herrschers nach dem Muster der frühneuzeitlichen *Visita General* in Sizilien und Neapel, wird in den vierziger Jahren des 16. Jahrhunderts abgehalten.<sup>470</sup> Sie wurde in Valencia, durch den Kastilier Pedro de la Gasca abgehalten, der damit versuchte seine politische Macht zu stärken.<sup>471</sup> Pedro de la Gasca, ursprünglich Geistlicher, dann Diplomat in spanischen Diensten und schließlich Vizekönig von Peru, schuf nach Macrí

---

<sup>465</sup> Vgl. ebenda.

<sup>466</sup> Vgl. ebenda.

<sup>467</sup> Ebenda: 386.

<sup>468</sup> Zur Geschichte Aragons sowie zu den anderen königlichen Machtkomplexen auf der Iberischen Halbinsel im Mittelalter und zu deren Vereinigungen bis in die Frühe Neuzeit vgl. als umfassenden Überblick: Herbers (2006).

<sup>469</sup> Vgl. Macrí (2008): 386.

<sup>470</sup> Vgl. ebenda.

<sup>471</sup> Vgl. ebenda.

eine Praxisgrundlage für die späteren Generalvisiten, wie sie in Italien abgehalten wurden:

Durante i tre anni di permanenza nel regno, il licenciado svolse indagini e scrisse relazioni sull'amministrazione patrimoniale e militare, es si mosse con i poteri propri di un juez de residencia per la valutazione dell' attività di tribunal e magistrato.<sup>472</sup>

Dies verdeutlicht, dass in den Visiten militärische Aspekte von übergeordneter Priorität waren.

Wie Canet Aparisi dokumentiert, wurde unter de la Gasca eine gewisse Systematisierung der Überwachung und Kontrolle erreicht, mit Hilfe derer man sich erhoffte der von lokalen Strukturen überwachten Institutionen in Neapel und Sizilien Herr zu werden.<sup>473</sup> Mireille Peytavin beschreibt, dass all diese „Vorgaben“ von politisch-administrativer aber auch militärischer Überwachung und Kontrolle schließlich besonders auf die „neuen Länder“, die in Westindien und anderen Teilen der Welt für die spanische Krone in Besitz genommen worden waren sowie auch auf die Territorien in Italien übertragen wurden.<sup>474</sup>

Hinsichtlich der entsprechenden Territorialinspektionen der aragonesischen Krone gilt es zwischen von „außen“ initiierten, lediglich theoretisch begründeten („d'usage propre, codifié et reglementé“) und solchen, die in der Praxis durchgeführt wurden, zu unterscheiden.<sup>475</sup> Wenn sich die Visiten auch in der Praxis unterscheiden, so war die Intention, mit der sie ausgeführt wurden doch die gleiche: Die gemeinsame „ambition de la totalité“, das Sammeln von Informationen und der Versuch der Stärkung ihrer „intégration dans un modèle commun à l'ensemble de la monarchie espagnole“.<sup>476</sup>

In welchem Ausmaß Philipp II. hier – nicht nur in einem formellen Sinne – persönlich die Fäden zog, verdeutlicht eine dezidierte Politik der Bürokratisierung, die darauf ausgerichtet war alle Informationen direkt auf den Monarchen hinzulenken.<sup>477</sup> Mag der Umstand, dass Philipp II. darauf bestand, in

---

<sup>472</sup> Ebenda.

<sup>473</sup> Vgl. Canet Aparisi (2001).

<sup>474</sup> Vgl. Peytavin (2003): 123, 169, 198, 205.

<sup>475</sup> Vgl. und alle Zitate: Ebenda: 388; vgl. auch Brendecke 2010.

<sup>476</sup> Peytavin (2003): 123.

<sup>477</sup> Vgl. Bernecker (2006): 29.

seinem Reich jegliche administrativen Vorgänge selbst nachzuverfolgen und selbst Nichtigkeiten minutiös zu überwachen – „[de] controlar y decidir hasta el más mínimo de los detalles“ – einerseits eindrucksvoll die ungeheure Machtfülle des Regenten illustrieren, so ist sie doch auch Ausweis der ungemeinen Schwerfälligkeit und Ohnmacht dieses ‚Papierreiches‘, das nach dem Grundsatz *officium regis officium capitis* regiert wurde.<sup>478</sup>

Die Idealisierung eines allwissenden Königs ist also keineswegs einfach die Frucht humanistischer Antikenrezeption oder die Innovation einzelner Staats- oder Herrschaftstheoretiker. Ganz im Gegenteil: In der herrschaftstheoretischen Literatur der Vormoderne ist sie kaum zu finden, was zum Großteil an deren systematischer Bindung an einen normativen Herrschaftsbegriff liegt.<sup>479</sup>

Es ging in den Visitationen also keineswegs vorrangig um ein genaues Ermitteln einzelner Straftaten und Vergehen von Beamten und deren Ahndung, sondern um eine möglichst vollständige und tiefgehende Rekonstruktion der Vorgänge innerhalb des Militärapparats selbst: „Justement l’un des buts des visites est de fixer, d’écrire, de promulguer des règlements, internes et externes aux institutions, puis d’obliger à leur observation.“<sup>480</sup> Die Untersuchungen im Rahmen der „procesos de la milicias“ sind damit als wichtig(st)e Bestandteile der Institution der *visita* in Italien zu interpretieren.<sup>481</sup> Demensprechend avancierten die Debatten um die *visitas generales* am spanischen Hof zu regelrechten politischen Schlachten.<sup>482</sup>

Eine Schlüsselrolle kommt im Rahmen der Visiten jedoch der Kontrolle und Jurisdiktion innerhalb des italienischen Militärapparats zu.<sup>483</sup> Wir haben bereits dargestellt, dass die Vorgänge innerhalb der militärischen Strukturen, insbesondere aufgrund einer weitgehenden Autonomie der verschiedenen militärischen Akteure, einem ausgeprägten Söldnerwesen, langen Kommunikationswegen und einer – im Vergleich zu modernen militärischen Organisationsformen – eher losen Koordination der Kommandaturen und

---

<sup>478</sup> Belloso Martin (2003): 317.

<sup>479</sup> Brendecke (2009): 37 f.

<sup>480</sup> Peytavin (2003): 21.

<sup>481</sup> Vgl. und Zitat: Macrì (2008): 391.

<sup>482</sup> Rizzo spricht hierbei von „strumenti di lotta politica“. Rizzo (1995): 328.

<sup>483</sup> Vgl. Rizzo (1995): 327.

Kampfverbände untereinander weitgehend außerhalb der Kontrolle Madrids lagen. Stellt man dem die zentrale Bedeutung des Militärapparats sowohl im innenpolitischen als auch in Bezug auf den Bestand der territorialen Integrität nach außen gegenüber, so wird deutlich, weshalb es von der Warte Spaniens aus von äußerster Wichtigkeit war, auf Missstände innerhalb des Heers – zumindest *pro forma* – zu reagieren und wichtiger noch: den Informationsfluss zwischen *reinos* und dem Kronland nicht abreißen zu lassen.

#### 4.2. Eine exemplarische Analyse der *Visitas de Galeras* - Dokumentation

Als Grundlage für die folgende Betrachtung werden exemplarisch Dokumente aus der im *Archivo General* lagernden Visite Gregorio Bravo de Sotomayors herangezogen, die zwischen 1583 und 1586 auf Sizilien stattfand.<sup>484</sup>

Die Visitationsprotokolle im engeren Sinne bestehen aus: einem Einführungsprotokoll, der Aufnahme von Personendaten der Angeklagten, sowie einer Darstellung der Ursache für der Befragung, der Hörung von Angeklagten in den sogenannten *descargos*, *descarrichi*<sup>485</sup> und einer Befragung von Zeugen in den *interrogatorios* oder *excepciones* mittels Fragelisten, mithilfe derer den einzelnen *testes* Fragen zu bestimmten Vorkommnissen gestellt wurden, einer Bewertung durch den Visitator, sowie der *fe*, einer Beglaubigung durch den *escribano*.<sup>486</sup> Es handelt sich meist um konzeptionell distanzsprachliche Texte, die einen stark durch kommunikative Muster geprägten Charakter aufweisen.<sup>487</sup>

Werfen wir zunächst einen Blick auf den Aufbau der *descargos*. Im folgenden Beispiel verteidigt sich Giovanni Marquetto. Der aus Messina stammende *capitán* der Galeere *Vigilancia*<sup>488</sup>, dem unterschiedliche Vergehen gegen die königliche

---

<sup>484</sup> Es gilt an dieser Stelle anzumerken, dass die Dokumentation der verschiedenen Visiten, sowohl in chronologischer als auch geographischer Hinsicht, Unterschiede aufweist. Generelle Aussagen zum Ablauf der Visiten sind demnach nur zum Teil möglich.

<sup>485</sup> Auch die Begriffe *exculpaciones* und *defensa* werden hier verwendet.

<sup>486</sup> Ebenda.

<sup>487</sup> Zu Distanz- und Nähesprache vgl. Koch & Oesterreicher (2001); Oesterreicher (1994).

<sup>488</sup> Eine Galeere aus der *Escuadra de Sicilia*. Vgl. Favaro (2005).

Schatzkammer vorgeworfen werden, wird vor den Visitator Gregorio Sotomayor und Pietro Viperano, einen Messianeser ‚*giudice*‘, geladen.<sup>489</sup>

- 1 [unleserlicher Vermerk]  
Discarichi et Defensa che duna et presenta In la Regia  
et gerenal visita et Innante lo spett(abi)le Petro viperano  
Delegato delo Ill(ustrissi)mo et R(egissi)mo monsignor gre  
5 gorio bravo regio visitatore g(e)n(er)ale di questo Regno Di  
Sicilia per sua Maiesta lo spett(abi)le Giohanne mar  
quetto capitano per sua Maiesta della galera vigilancia  
et citatino Della citta di Messina alla p(rese)ntatione delli q(ua)li  
stante che di ordine di detto Ill(ustrissi)mo et R(egissi)mo monsignor  
10 Visitatore li sonno stati Dati li Infra(scri)tti Incarichi  
A xxy di aprile dell'anno p(rese)nte per mano dello  
spett(abile) Petro Viperano come delegato dedetto  
Monsignor Ill(ustrissi)mo et R(egissi)mo In virtu di h(ono)re Datj r(ispett)o  
con ordine che doviesse fra giorno 15 di q(uesto) m(ese) p(rese)ntare lisoj  
15 discarrichi et defesione et questo con previa p(resen)tatione  
et non si Intenda à detto spett(abile) Don Jo(hann)o g(e)narale preiu  
dicio alcuno Intutti et qualsivoglia soi raggoni et reme  
dij cometenti et competituri come sivoglia De Jure et de fatto  
quomo(do) et non altrimenti ne altro modo,  
20 lequali p(ro)testi et raggioni si Intendano et siano repetiti  
In ogni et In qualsivoglia parola ch Infra si dicca  
et non altrimenti
- et per che detto spett(abile) Don Johanno marquetto entra a, trattare le soj  
25 discarichi si ha protestato et p(ro)testa della nullita et Invalidita di tutti et qualsivoglia tutti  
fatti et dafarsi provementi tanto ex Juris disposizione quanto della desposicione delli  
capituli constitucioni et prammatici Di questo Regno et Di qualsivoglia altra cuasa  
quomo(do) cuq(...) et conque et non aliter nec alio mo(do) et con questa previa p(er)  
testacione entra ad dare raggione delusa discarrico delli cosj Infratt(ion)i che se li  
30 Imputano et non aliter nec alio modo

In einem vorangestellten Epigraphen wird der Angeklagte vorgestellt<sup>490</sup>, das Datum und die Vorsitzenden der Anhörung genannt:

A xxy di aprile dell'anno presente per mano dello spettabile Petro Viperano  
come delegato dedetto Monsignor Ill(ustrissi)mo et R(egissi)mo<sup>491</sup>

Desweiteren wird auf die Rechtspflichten des Tribunals und des Angeklagten verwiesen.<sup>492</sup>

Es folgt eine in einer Mischung aus Latein (*et non aliter nec alio modo*<sup>493</sup>, *p(er) modum Inquisicionis, etc.*<sup>494</sup>) und italienischem *volgare* vorangestellte

<sup>489</sup> Zur Person des Pietro Viperano vgl. Di Bella, Saverio: *Caino Barocco. Messina e la Spagna 1672-1678*. 2011 Cosenza: *Pelligrini*

<sup>490</sup> Z. 7f.

<sup>491</sup> Z.11 f.

<sup>492</sup> Z. 10 – 22.

Verteidigungsrede nach dem typischen Muster einer Verteidigung gegen Unbekannt, in der meist formuliert wird, dass die Anschuldigungen auf die Initiative persönlicher oder öffentlicher Neider beziehungsweise Widersacher zurückzuführen seien.<sup>495</sup>

Diese Texte sind, im Gegensatz zu den Aussagen der Soldaten, die Dank der Überarbeitung durch die Schreiber zwar ebenfalls als konzeptionell schriftlich anzusehen sind, als äußerst distanzgeprägte, elaborierte Texte, die in äußerst restringierten Kommunikationsbedingungen entstehen, konzeptionell am oberen Ende der diskurstraditionellen Distanzebene anzusiedeln.<sup>496</sup>

Innerhalb dieses stark fachsprachlich<sup>497</sup> überformten Einführungstextes tauchen zahlreiche standardisierte Formulierungen auf, die sich, obgleich sie eine gewisse Variation erfahren, beständig wiederholen.<sup>498</sup> So zum Beispiel die Formulierungen „si protesta per la nullità“ und „come diranno i testimoni“<sup>499</sup> mit der die Bekräftigung der Beschuldigten, unschuldig zu sein, beziehungsweise die Aufforderung, Zeugen hinzuzuziehen stereotypisiert wird.

- (a) p(ro)testa della nullita et Invalidita (AGS, Visitas de Italia, lib.3, f. 1)
- (b) si ha protestato et p(ro)testa della nullita et Invalidita (AGS, Visitas de Italia, lib.3, f.1)
- (c) Inepititudine della presente causa (AGS, Visitas de Italia, lib.3, f.2)
- (d) si protestò, et protesta (AGS, Visitas de Italia, lib.3, 4)
- (e) si protestao et protesta di modo che perdetto ordine apprendo haver larga licenza (AGS, Visitas de Italia, lib.3, 10)
- (f) si protesta, et dirano li testimoni il Contenuto sopra. (AGS, Visitas de Italia, lib.3, 16)
- (g) com'appare perla copia ch se presenta et si protesta, et sino si pagò fino all'año 1584 (AGS, Visitas de Italia, lib.3, 39)
- (h) Itẽ s'ha protestato, et si protesta con q(ue)lli modi clausule Cautele, et rimedi dalle leggi concessi (AGS, Visitas de Italia, lib.3, 46)

---

<sup>493</sup> Z. 30.

<sup>494</sup> Z. 34.

<sup>495</sup> Z. 43; zu dieser Art der Verteidigung vgl. Peytavin (2003): 27.

<sup>496</sup> Vgl. Koch & Oesterreicher (2001); Oesterreicher (1994).

<sup>497</sup> Wir beziehen uns auf den Terminus *Fachsprache* als juristische Gebrauchssprache. Vgl. Lorenz (2008).

<sup>498</sup> Zu diskursiven Mustern im juristischen Bereich Vgl. Wesch (1998); Schlieben Lange (1988).

<sup>499</sup> Eine vollständige Transkription der zitierten Texte befindet sich im Anhang.

- (i) et dirano li testimoni il Contenuto sopra. 16 come diraño li testimoni. 19
- (j) come diraño li testimoni, come meglio diraño li testimoni. (AGS, Visitas de Italia, lib.3, f. 18)
- (k) si come diraño li testimoni (AGS, Visitas de Italia, lib.3, f. 45)
- (l) et diraño li testimoni. (AGS, Visitas de Italia, lib.3, f. 47)
- (m) et diraño li testimoni (AGS, Visitas de Italia, lib.3, f. 48)
- (n) et diraño li testimoni. (AGS, Visitas de Italia, lib.3, f. 49)

Expliziter äußert sich der Angeklagte *contador* Francesco Degli Oddi, der eine Intrige seiner Feinde hinter den Anschuldigungen sieht: „Il quale per esser huomo di malavita et nemico del ponēte si come pur'è Julio mañara cirugiano delle galere.“<sup>500</sup>

Den *Defensioni* des dem *contador* unterstellten Offiziers Francesco Degli Oddi, seines Neffen, geht keine Verteidigungsrede voran. Einer im italienischem *volgare* formulierten Überschrift folgt direkt der erste auf Spanisch wiedergegebene als ‚*incarico*‘ oder ‚*cargo*‘ bezeichnete Anklagepunkt mit der entsprechenden Stellungnahme<sup>501</sup>:

- 1 Dicarichi exculpationi, et defensioni quali p(rese)nta Innanti l'ill(ustrissi)mo et R(egissi)mo Gregorio Bravo de Sotomayor Visitatore Generale p(er) sua Catho(li)ca M(aes)tà in q(ue)sto Regno di sicilia Il mag.o Fran(ces)co degl'oddi com'off(icial)e del Contadore Luca degl'oddi suo zio.

5 In Primise

- & omissis alys haçesele Cargo che siendo officiale dela Contadoria de las çinco Galeras deste Reyno nel tiempo ch'era Contador dellas lucas degli oddi suo zio vltra del sueldo y raçiones  
10 que gozava como talofficiale gozo del sueldo y raçiones de vna plaza de marinero desde el primero desitiēbre 1582 hasta l'ultimo de Deziembre de dicho año laqual pasò en Caveza de Nicolao de Aydone su criado che nunca sirivio la dicha plaza.

- Si responde che Vincenzo de Aydone essendo marinaro soprle Galera alcuna volta andava appreso d'esso ponēte facendosi quache servitio ma nõ per q(ue)sto lassava esso de  
15 Aydone di far In galera Servitio come tutti l'altri marinari in tutti li quattro mesi che stette in piazza de marinaro com'è publico, et notorio, et diraño li testimoni.

- Itē sele haçe Cargo di nõ haver exerçido su offiçio conla Integridad que convenia y devia y  
20 paticularmente en que haviendose comprado en el año 1582 Cantidad de Carne in lalsla de Malta para el vito dela gente de las Galeras deste Reyno Juntamēte con Bernardo que hacia l'offiçio de veedor y Hayme bocchia de proveedor despachò reaudò, para que la dicha carne se pagase à treçe graños el Rotulo haviendolo Concertado y no se haviendo pagado à  
25 màs de nueve y anemismo reçivio presentes y daduas descipion Caramanna porque se comprassen del las vituallas para las Galeras.

<sup>500</sup> AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3- 47.

<sup>501</sup> AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3- 49 f.



- Si risponde che sempre eso ponēte hà servito sua M(aes)tà con la Integrità che si doveva, et dice li nemici suoi haveràno ditto Il contrario p(er) nocerlosebenera meznogno si come parimēte è in dire che Il ponēte habbia con l'altri ufficiali di veedor Providitor, et pagator
- 30 fatto fraude nel prezzo della carne comprato in Malta, la quale falsità oltre chesi sa esser operadenemici vuole provare cheda 25 año inqua mai si è visto vendereIn detta città di malta la Carne à novegrana comesi p(re)tende màsibene à 13 et più grana, oltre de che quando q(ue)sta carne s'accatao fù in presentir di tutti gli huomini delle galere si come essi lo diraño et lo testificherà diego de Frias che fù uno di q(ue)lli che diedi detta Carne et
- 35 Infiniti altri lo diraño perla verità haverla visto pagare del continuo à 13 . grana, et più ancora il rotulo com'appare perli libri, et copia delmandato che con q(ue)sta si presenta, et dice per q(ue)sta partita potrebbe essere che havessero li testimoni giurato credendo che sipagava q(ue)sta partita come l'altre carne, et Inquāto che detto ponēte hàricevuto biviragi da scipio Caramoña p(er) chese accattassero da esso vittoaglie p(er) le galere,
- 40 Risponde che da detto scipio haver mai accattato nessuna partita grossa, seno alcune Cise minute, et di poco prezzo Benchell Patrimonio hà sempre giusto legalere d'ogno Cosa senza che l'ufficiali d'esse habbino intervenuti, Il quale pesser huomo di malavita et nemico del ponēte sicome pur'è Julio mañara cirugiano delle galere, et diraño li testimoni.

Die Anklagepunkte werden in kastilischer Sprache notiert, während die Rechtfertigungen des angehörtten Offiziers in italienischem *volgare* wiedergegeben werden.<sup>502</sup> Die Anklagepunkte werden dabei durchgehend mit der Formel *haçesele cargo* beziehungsweise *se le haçe cargo* eingeleitet<sup>503</sup>:

(...) haçesele Cargo che siendo ufficiale dela Contadoria delas çinco Galeras deste Reyno neltiempo ch'era Contador dellas lucas degli oddi suo zio vltra del sueldo y raçiones que gozava como talofficiale gozo del sueldo y raçiones de vna plaza de marinero (...)

Augenscheinlich sind die Interferenzen in den spanisch gefassten Teilen des Textes. Anstatt der Graphie <que> wird auf die italo-romanische Variante <che> zurückgegriffen, <di> ersetzt das iberoromanische <de>.<sup>504</sup> Die Bemerkung, dass es sich bei Luca(s) Degli Oddi um seinen Onkel <suo zio> handle, ist im italienischen *volgare* eingefügt.<sup>505</sup>

Die Anonymität der Schreiber erlaubt keine eindeutige Zuordnung dieser sozio- bzw. variationslinguistischen Phänomene. Denkbar wäre, dass stellenweise Schreiber zum Einsatz kamen, die lediglich über begrenzte Kenntnisse der spanischen Graphie verfügten. Interessant ist allemal, dass diese – nach heutigen Gesichtspunkten – ‚unsaubere‘ graphische Vermengung offensichtlich auch in rechtlich relevanten Dokumenten geduldet wurde.

<sup>502</sup> Wir werden im folgenden Kapitel die Frage der Sprachenwahl genauer beleuchten.

<sup>503</sup> Vgl. dazu in Bezug auf die transkribierten *Descargos* (Anhang): (AGS, Visitas de Italia, 197, lib.2, f. 66 – 72; AGS, Visitas de Italia, 197, lib.3, f.1 – 49).

<sup>504</sup> Vgl. bspw. Z. 7 und 19.

<sup>505</sup> Z. 4.

#### 4.2.1. Die *interrogatorios*

Nun wenden wir uns dem Bereich der Interrogatorien zu. Diese, wie die Visiten selbst, ursprünglich aus dem kirchlichen Bereich stammende Praxis, bestand in einer systematischen und damit, ähnlich den *descargos*, auch diskursiv fassbaren seriellen Befragung von Zeugen zu bestimmten Sachverhalten oder Beobachtungen, denen rechtliche Relevanz beigemessen wurde.

Interrogatorien waren im Bereich der spätmittelalterlichen Kirche und Orden zum Einsatz gekommen, und zwar als Instrument der Zeugenbefragung und des Verhörs in inquisitionalen Gerichtspraktiken, der monastischen und kirchlichen Visitation sowie der Kandidatenprüfung für kirchliche Stellenbesetzungen und Heiligsprechungs-verfahren.<sup>506</sup>

Wie hat man sich die konkrete Verhörpraxis innerhalb der Visiten vorzustellen? Die *Visitas*-Akten, die im simanquinischen Archiv eingelagert sind, sind als Glücksfall für die Rekonstruktion mehrsprachiger Kommunikation im militärjurisdiktiven Bereich zu bezeichnen. Hier lassen sich anhand konkreter Indizien, sowohl der Ablauf der Befragungen in einem plurilingualen Umfeld, als auch die sprachlichen Normen, die innerhalb des Militärapparats galten, nachvollziehen. Ein Blick auf die *interrogatorios* genügt, um sich die babylonischen Verhältnisse auf den Galeeren vor Augen zu führen.

Allein unter den folgenden 38 befragten Seeleuten, vom *veedor* bis zum Barbier und Schiffssklaven, finden sich neben 16 Kastiliern und zwölf *regniculos* auch ein Baske, ein Sarde, drei Genueser, ein Katalane, zwei Griechen, ein Malteser, ein Bologneser und ein Nordafrikaner.

Anders als bei den Offizieren aus der Verwaltung, die im vorangegangenen Punkt, vorgestellt wurden, stellte sich bei dem Unterfangen, an Informationen auch von niedrigeren Rängen, Barbieren und Ruderern zu gelangen, unweigerlich das Problem der Vermittlung der gestellten Fragen.<sup>507</sup>

---

<sup>506</sup> Brendecke (2009): 271.

<sup>507</sup> Es war keineswegs so, dass die Befragung von Schiffssklaven und niederen Rängen notwendig geringeren Umfangs war, als dies bei höheren Offizieren der Fall war. Ein Blick auf die eingefügte Aufstellung mag dies verdeutlichen. So umfasst die Befragung

Zwar kann es als wahrscheinlich gelten, dass auch einfachere Soldaten und Besatzungsmitglieder zumindest rudimentäre Sprachkenntnisse in Bezug auf das in Sizilien gesprochenen *volgare* hatten, und unter Umständen sogar Spanisch sprachen. Es scheint jedoch schwer vorstellbar, dass einfache Soldaten und Schiffsleute detaillierte Angaben zu auf Spanisch verlesenen Fragebögen machen konnten. Und um Details ging es den Fragenden sehr wohl. Sehen wir uns einige der gestellten Fragen an:

Item digan si son de opinion y firme parecer q(ue) faltando una camisola de siete palmos el uno que quedassen en seis la tal Camisola fuesse inutil no poderse servir della para camisola deremero, y assy mismo el Capotte si viniesse a faltar tres palmos y de la camisa y calçon otros tes demanera que si faltasse siete palmos de cada vestido entero eltalvestido no pueda servir aningun hombre en galera sino que quedar deffetuoso eynutil para al effetto.

Assymismo sean preguntados si saben como enel a~õ de1579 desde 20 de Setiembre del hasta el mes de Julio del año 1580 estuvo en la çiudad de messina con las galeras que estuvieron hinverando ally y como enel mismo tiempo estuvo en la casa desta çiudad lagalera Cataland donde hazia elofficio de Veedor Rodomonte faggiolino y el de Cotador Ottavioano villa.

Item sean preguntados si saben como quando el el dicho basurto diolos dichos 200 (escud)os al dicho de liermo a llandose pre(se)nte el dicho Carlos Cassarino selosdio a el aguardar hasa saona en donde con ellos mismospagolas dichas catorze balas de canabaso q(ue)Cost(ar)on 191 (escud)os. (...)

Anhand der hier vorgestellten Fragen wird deutlich, dass es um eine äußerst komplexe Kommunikationssituation handelte, die von mit konzeptioneller Schriftlichkeit nicht vertrauten Zeugen schlicht nicht zu bewältigen gewesen wäre.

Dass es in den Zeugenbefragungen nicht lediglich um ein ungefähres Verständnis des Gesagten gegangen sein kann, verdeutlichen zudem die Formulierungen am Ende der Protokolle:

(...) che in quella in tutto et per tutto se referisçe nil addendo nec diminuendo, et omissis omminbus alijs cap(itu)lis de voltuntate partis producentis dixit che quello che ha dechiarato, e, la verita per il giuram(ent)o fatto essendo li letto de verbo ad verby se afirmo in esso prometiendo il secreto, et Interrogatus dixit che non e parente amico ne Inimico del detto Joan Velez, ne mana per esso ha stato sudetto ne gli ha de dare cossa nessuna, et lo sottoscripsi (...)

---

der Galeerensklaven Pedro de Angulo und des Mauren Mahamet Sayds, sowie des Zwangsruderers Francisco Ximenez' immerhin acht Bögen.

Im Beispiel wird dem Aussagenden nach Verlesen der Aussage durch den *escribano* unter der Voraussetzung er habe seine Aussage „nil addendo nec diminuendo“ formuliert der Schwur abgenommen.

Ein sprachlich-kultureller ‚*worst case*‘ für die mit der Befragung betrauten Beamten ist sicherlich der nordafrikanische Galeerensklave Mahamet Sayd, der bei der Abnahme des Eides den rechten Finger emporstreckt, um bei Allah zu schwören, die Wahrheit zu sagen. Der Schreiber notiert, wohl in Unkenntnis dessen, um wen es sich bei ‚Allah‘ handelte:

(...)Mahamet esclavo de mag(esta)d sobre la g(aler)a Cap(itan)a de Siçilia el qual dixo ser moro y juro por ala que dixo ser Diós omnipotente en su le(ngua)je que diria verdad alzando el dedo de la mano d(e)r(ech)a y que es de hedad de cinq(uent)a años incirca (...)<sup>508</sup>

Hinzu kommt allerdings die weniger anekdotische Tatsache, dass bei vielen der Befragten, die Möglichkeit ausschied, ihnen die Anklagepunkte schriftlich vorzulegen, da sie des Lesens nicht mächtig waren. So heißt es am Ende der Befragung Mahamets:

(...)Y no firmo q(ue) dixo que no savia rogo a Juan del Castillo firmase por el (...)<sup>509</sup>

Sehen wir uns nun exemplarisch die Befragung des *veedors* Bernardo de Liermo ein wenig genauer an:

Die 31 martij 1586

Bombardero de Liermo natural de Santander de hedad de treinta años jurado y preguntado e informado super primero cargo dixit ignorare super secundo cargo dixit eadem super terso cap(itul)o dixit que podra haber cinco o seis años incirca que este testigo conoce a cao(itan)o casarino habitador de esta ciudad de Palermo el qual sabe ser casado en ella, tener casa, y familia y le ha visto oido decir que tiene çierta possicion fuera de palermo, de criterio dijo lo tiene por buen captiano y esto responde super 4 cargo responde que de seis años ha visto nabegar sobre las galeras de este Regno al dicho Carlo casarino ayudando a rafael miron en el off(icio) de muniç(ioner)o llebando sus armas en g(aller)a y en tod este tiempo no [sic!] visto oydo ni entendido que el dicho carlo casarino aya hecho cossa indevida, ni ayudo a persona ninguna de las G(aler)as comentarse del y esto responde

---

<sup>508</sup> Z.41.

<sup>509</sup> Z.42.

super 6 cap(itul)o dixit que sirviendo en el off(ici)o de veedor de quatro g(aller)as deste Rey(n)o Por el año de ochenta y dos haviendo se contar de vestir para la chusma de las dichas g(aller)as en esta çiudad de pal(erm)o del officio por estar ocupado en cosas del [unleserlich] dellos, puso uns u offiçial para que ingerviniese al contar de los vestidos juntam(ent)e con otro del off(ici)o de contador y ansi los vestidos se contaron estando p(rese)ntes los dos offiçiales carlos casarion como aguidanse del munit(çioner)o miron y el officio de miron ansimismo dixo se refiere a aquello que ha declarado en el cap(itul)o antedicho  
super 7 cargo dixo que se refiere en lo que tiene declarado en el cpitulo antes deste que es verdad que los bestidos para chusma se suelen mesurar y cortar en pres(enci)a del vee(do)r Provee(d)or y cont(ad)or, pero que no save con que cana mesurar el munit(ioner)o quando corta los bestidos y esto responde  
super 8 cap(itu)lo dixit ignorare  
super 9 cap(itu)lo dixit eadem  
super 10 cap(itu)lo dixit che podra haver tres años incirca que este official estar carçerado en los carçeros de castelamare de palermo a carlo casarino y haviendo abydo a ber el dicho carlo le dixo que g(uiller)mo bayarte le havia hecho carçerar por çiertas plagerias de çeteris dixo que a g(uiller)mo bayarte y a don luis de siena los itene por hombres honrrados y que habran jurado verdad y esto responde  
super 11 cap(itul)o dixit que no conoçe a las personas contenidas en el dicho cap(itul)o y esto responde y esto lo que a delcarado y dixo ser verdad por el jura(mient)o que hiço siendo de verdad prometiendo el secreto et interrogato dixit no ser pariente del dicho carlo, ni amigo no enemigo ni le toca a ningun interes para officio de las personas de y lo firmo de su mano visto por

Bernardo de liermo

Bei genauerer Betrachtung sieht man auch hier, dass der Text dikursiv überformt ist. Andreas Wesch schreibt dazu in Bezug auf administrative Texte aus dem Spanien aus der Zeit zwischen dem 15. bis 17. Jahrhundert:

Junto a una explicación de la temática, el interrogatorio constituye el inicio de una información. La finalidad de este subtipo textual es obtener informaciones a través de la interrogación de modo que paralelamente a la forma tradicional del acto ilocutivo ‚pregunta‘ tenemos una forma tradicional del subtipo textual interrogatorio.<sup>510</sup>

Die Beantwortung der Fragen wird jeweils mit der Formel „super ... capitulo dixit que/che“ eingeleitet und endet mit der Formulierung „y esto responde“.

super terso cap(itul)o dixit que podra haber cinco o seis años incirca que este testigo conoce a cao(itan)o casarino habitador de esta ciudad de Palermo el qual sabe ser casado en ella, tener casa, y familia y le ha visto oido decir que tiene çierta possicion fuera de palermo, de criterio dijo lo tiene por buen captiano y esto responde (...)

Am Ende der Niederschrift wird – ebenfalls in stereotypen Formulierungen – der geleistete Schwur und die Versicherung mit den Personen, zu denen der Zeuge

---

<sup>510</sup> Wesch (1998): 196.

befragt wurde, in keinem Verwandtschaftsverhältnis zu stehen oder mit diesen verfeindet zu sein, wiedergegeben:

dixo ser verdad por el jura(mient)o que hiço siendo de verdad prometiendo el secreto et interrogato dixit no ser pariente del dicho carlo, ni amigo no enemigo ni le toca a ningun interes para officio de las personas de y lo firmo de su mano (...)

Am Ende steht die Unterschrift des Befragten.

Die Sprache, in der die Befragung durchgeführt wurden variiert dabei, ebenso wie die Einführungs- und Schlussformeln je nach Befragung zwischen Spanisch und italienischem *volgare*. So liest man etwa beim Genueser Giuliano (Julian) Russo, Offizier der *contaduría*, der bezüglich diverser pekuniärer Vergehen eines *capitán* Velez de Mendoza, der in Palermo stationierten *galera patrona* befragt wird:

dixit che quello che ha dechiarato, e, la verita per il giuram(ent)o fatto essendo li letto de verbo ad verby se afirmo in esso prometiendo il secreto, et Interrogatus dixit che non e parente amico ne Inimico del detto Joan Velez, ne mana per esso ha stato sudetto ne gli ha de dare cossa nessuna, et lo sottoscrissi

#### 4.2.2. Die Fragelisten

Zur Befragung wurden, ähnlich der Anklageschriften gegen die Offiziere, Fragekataloge erstellt. In ihnen wurden neben allgemeinen Informationen gezielt Fragen zu Sachverhalten, die zur Denunziation gekommen waren, abgefragt und aufgetretene Missstände hinterfragt. Dazu wurde eine Liste mit den Namen der Zeugen erstellt, deren Aussage zu bestimmten Fragen aufgenommen werden sollte.

Kommen wir nochmals auf die Aussage Russos zurück. Zunächst wurde der Zeuge auf einer Liste mit den Namen oder Rängen der zu Befragenden vermerkt. In der Folge wurden dem Zeugen Fragen gestellt und die Antworten protokolliert:

Interrogatus super 3o cap(itul)o omisso pr(im)o et 2 de voluntate de partis producentis dixit che esso detto patron della galera cap(ita)na de palermo pil anno d'ottanta che le galere di questo Regno estano in spaña Joan Velez de mendoza cap(itan)o allora de detta g(aller)a et

domandao certi formaggi a cunto de lei soi Rat(i)oni de cap(itan)o et per che esso detto, non ci lo volsi dare lo tratao dil modo che si dichiara nella depositione, che per il anno passato de ottantaquatro gli fu pigliata in questa Regia Visita per mons(ign)or Re(gissim)o visitatore, allaquale intutto et per tutto se referisce perche quella e la pura et netta verita, dichiarando ch'alora et quando detto cap(itan)o Joan Velez domandao il detto formaggio adesso detto, esso detto, non gli dovia dare cossa nessuna per cunto delli soi Rationi p(er)che il detto gio(vanni) velez quale si havia pigliato, et anco havia pigliato piu di quelli che li tocavano et questo risponde

super 6 cap(itul)o dissi che sopra il detto cap(itul)o non sa altro di quello che ha dechiarato nella depositione fatta avanti il detto Re(gissi)mo mons(ign)ore Vis(itato)re G(e)n(er)ale nel detto anno passato d'ottantaquatro et che in quella in tutto et per tutto se referisce nil addendo nec diminuendo, et omissis omminbus alijs cap(itu)lis de voltuntate partis producentis dixit che quello che ha dechiarato, e, la verita per il giuram(ent)o fatto essendo li letto de verbo ad verby se afirmo in esso prometiendo il secreto, et Interrogatus dixit che non e parente amico ne Inimico del detto Joan Velez,, ne mana per esso ha stato sudetto ne gli ha de dare cossa nessuna, et lo sottoscrissi

Im Rahmen der Zeugenbefragungen wurden offenbar immer mehrere Punkte abgefragt, über die man sich von den Zeugen Aufklärung verhoffte. Wurde die Tatsache, dass ein Befragter angab, über einen Sachverhalt keine Kenntnis zu haben, als rechtlich relevant eingestuft, so wurde dies eigens vermerkt. Dies verdeutlicht die Tatsache, dass in zahlreichen Befragungen, wie der oben angeführten des Giuliano Russo, nur die Antworten zu zwei Fragen niedergeschrieben wurden<sup>511</sup>, während bei anderen Befragten der Vermerk *„dixit ignorare“*, *„dixit no saber“*, o.ä. eingefügt wurde, um kenntlich zu machen, dass die Befragten angaben, keine Kenntnis von bestimmten Sachverhalten zu haben. So etwa bei der oben angeführten Befragung des *veedors* De Liermo:

(...) Bombardero de Liermo natural de Santander de hedad de treinta años jurado  
y preguntado e informado super primo cap(itul)o dixit ignorare  
super secondo cap(itul)o dixit eadem (...)

Gestellte Fragen konnten bei der Befragung offensichtlich übersprungen oder zusätzliche Informationen hinzugefügt werden. So heißt es im Protokoll Russos:

Interrogatus super 3o cap(itul)o omisso pr(im)o et 2 de voluntate de partis producentis<sup>512</sup>

---

<sup>511</sup> Beim Protokoll Russos und zahlreichen anderen Zeugen heißt es lediglich: „omissis omnibus alijs cap(itu)lis de voltuntate partis producentis“.

<sup>512</sup> Z. 1.

Die im Rahmen der Visite Bravo de Sotomayors als *capitulos* bezeichneten Fragepunkte wurden – genau wie die daraus resultierenden *cargos* gegen die Beschuldigten – zunächst in spanischer Sprache formuliert. Zur Befragung aus Italien stammender, beziehungsweise mit dem Kastilischen weniger vertrauter Sprecher, wurde in der Folge offensichtlich eine Übersetzung ins *volgare* erstellt. In der Visitationsdokumentation in den Folianten der Sektion *Visitas de Italia* in Simancas, in denen Teile der Visite Bravo de Sotomayors gebunden sind, finden sich beide Versionen.

Die Offiziere Bernardo de Liermo und Bartolomé Salutio hatten im Jahr 1580 den Auftrag erhalten, die in Palermo kasernierten Ruderer mit Kleidung für die Wintermonate auszustatten. Zu diesem Zwecke wurden von der Som(m)aria Stoff und Felle zur Verfügung gestellt, um „camisas y Calçones“ , sowie „camisolas“ und „capotes“ anfertigen zu lassen. Dabei sollten für die camisolas 7 *palmos*, 22 *palmos* für die Mäntel und 21 *palmos* für je Hemd und Hose verwendet werden:

conforme ala orden que huvo de Cortarla q(ue) fue cada camisola a siete palmos y los capotes a veynte y dos palmos el vno, las camisas y calçones a veynte y vn palmo (...)

De Liermo indes hatte die Schneider angewiesen die Hemden um 2,5 *palmos* zu kürzen und die Hemden ganze 3 *palmos* kürzer zu schneiden, um die Stoffreste gegen Gewinn weiterzuverkaufen. Man ging sogar soweit, auf Kosten der Krone eigens in Genua Stoffe einzukaufen, um sie gewinnbringend an private Händler weiterzuverkaufen. Diese wiederum verkauften die Stoffe mit entsprechenden Aufschlägen zurück an die Krone. Einer entsprechenden Denunziation folgend, sollten im Rahmen der Ermittlungen Besatzungsmitglieder zu diesem Umstand befragt werden:

Item digan si han hoydo quejarse a los dichos remeros de ser los dichos vestidos cortos ono Justos.

Item digansi saben que el dia que estos vestidos se cortaron en la poppa dela galera p(atr)ona el dicho deliermo por la mañana dexo orden en ella para que los mismos junto con bartolome s(a)n Lutio q(ue)hazia off(ici)o de conta(do)r cortassen los dichos vestidos justos ybuenos conforme alordinario.



Zu diesem Zweck wurde zusammen mit anderen Untersuchungen auf den entsprechenden Galeeren Fragelisten in Spanischer und ‚italienischer‘ Sprache erstellt, deren Transkription in folgendem Schema dargestellt wird.

<p>(a) en el primer Cargo</p> <p>Primeramente si saben que juan gutierrez de occana y Juan hernandez eran españoles y servian enel offi(cio) de Veedor de las galeras y que gozaron ellos mismos de las plaças que tenian assentadas en ellas vltra demas sueldo que el dicho d(e)liermo les dava de su bolsa y que anduviessen embarcados con sus armas</p>	<p>(a.a.) enel pr.o carigo</p> <p>Primeram(en)te si sano ch' Juan gutierrez d'occana è Juan herandez erano spanoli essermano nello offitio de Viditor de le dette galere è ch'ipse propri gaudiano d'li piazze ch'aviano in l'galere et de piu ch'il dettu de liermo l'donaba de sua Vossa piu cantita da quella é ch'sempre andaseno imbarcati con loro arme</p>
<p>(b) en el 2o. Cabo [sic!]</p> <p>Si saben como Vicentio de Aydone siendo marinero de una galera fue a servir a fran(cisc)o de gli oddi y como por sta razon el d(ic)ho de liermo le borro la plaça no obstane que el dicho de Aydone estava siempre embarcado con sus armas.</p>	<p>(b.b.) N'lo 2o carico</p> <p>si sano come Viçencio deaydone essendo marinaro d'vna galera fu aserveruer à fran(ces)co di hoddi é per chuesta ragione, el detto de liermo l casao la piça no obstante ch'il detto d'aydone era sempre in barcato con l'soi arme.</p>
<p>(c) en el 3o.Cargo</p> <p>Si saben que a dario manera aunque sirvia a Gaspar bonifaz se embarcava siempre q(uando)las galeras salian anavegar con sus armas.</p>	<p>(c.c.) Nelo 3o. carico</p> <p>Si sano ch'a dario manera anchora ch'servia in cassa de bonifaz se imbarcava sempre con l'soi arme</p>
<p>(d) enel 4o. Cargo</p> <p>Si saben como juan dominico sorrentino era escrivano dela galera Santa (christin)a quando vino a ser ayudante de Jay(m)e boencha y como se embarco siempre con sus armas y servia alas faenas de galera como platico.</p>	<p>(d.d.) Nelo 4 carico</p> <p>Si sano come Joan dominico sorrentino éra escrivano dila galera s(an)ta (crist)ina, quando vino a seruer é aiutar a Jayme bocucha, é come se imabarcao sempre con l'arme é servia al'faene de le g(a)lere, come persona pratica,</p>
<p>(e) en el 10 Cargo</p>	<p>(e.e) enel 10 carico</p>

<p>si saben q(ue) Carlo Cassarino ayudava en los off(icio)s de pag(ado)r y muni(cione)ro a Raffael miron q(ue) los exerçia y se embarcava siempre q(uando)las galeras salian a navegar con sus armas y sirivia a las faenas degalera como platico.</p>	<p>Si sano se carlo cassarino ayutava nell'offitij de municionero e pagatore a Rafael miron é administrava l'dette offitij é se ne embarcava sempre q(ue) le galere usciano con soi arme, é seriva ale faene digalercome pratico.</p>
<p>(f) en el 11 Cargo</p> <p>Sean preguntados si saben Como el no tenia los libros ny papeles del offiçio de Veedor por haverlos llevado con las diez galeras q(ue)fueron a españa digo dela quadra que entonçes hazia el dicho officio.</p>	<p>(f.f.) nello ii. carico</p> <p>Seano interrogatti si sano como esso non habia l'libri ne scritture dello offitio de Viditor per Respeto d'averle portato diego de la quadra sopra le decci galere ch'andarono in espana, come Veditor ch'era de esse.</p>
<p>(g) en el 12 Cargo</p> <p>Ansymismo sean Interrogados si saben que Ant(oni)o basurto le haya dado en Messina 200 (escud)os para comprar algunas cosas en genova y como conellos carlos cassarino y fabritio napolitano compraron catorze balasde canabasso en nombre del dicho basurto y como se embarcaron en las galeras bolviendo ellas a este Reyno vazias.</p> <p>Item sean preguntados si saben como quando el el dicho basurto diolos dichos 200 (escud)os al dicho de liermo a llandose pre(se)nte el dicho Carlos Cassarino se los dio a el aguardar hasa saona en donde con ellos mismospagolas dichas catorze balas de canabaso q(ue) Cost(ar)on 191 (escud)os.</p> <p>Item si saben como despues se vendieron estas balas a la corte por preçio mas moderado delo que en la dicha çiudad se podia allar.</p> <p>Item sean Interrogados si saben como don Juan osorio tenia de ordinario una llave de la Caxa de las quatro llaves donde estava el dinero y que nunca se sacava della dinero</p>	<p>(g.g.) Nello 12 carico</p> <p>Ancora seano interrogati, si sano ch'anto(nio) basurto le aya donnato in messina (scudi) 200 per acatar alcune cosse in genova é come con esse (scu)ti 200. Carlos cassarino e fabriçio napolitano, catarono catordich' balle decariabaço in nomo del detto de basurto, é come sene enbarcarono in le galere retornando esse in questo regno voite.</p> <p>Item seano interrogati sisano come quandoil dettodi vasurto dete li (scu)ti 200 aldetto deliermo perdeto effeto decatarlecosse ingenova, se trovo presente ildeto carlos casarino alquale donao l'deti (scudi) 200 asalvar fina a genova, é insaona con se medessimi dinari pagao il deto decasarino (scu)ti 191 per le detti balle 14 dicanabasso.</p> <p>Item si sano come dapoi l'detti canabasse se vindero per preçio piu moderato de quello ch'in detta çita de mess(in)a se potia trovar acatar</p> <p>Item seano interrogatti si sano como don Juan ossorio avia de ordina(ri)o una chave mai senexia de essa nesun dinaro, ch'non fosse con ordine del detto don Juan é intervençion delli</p>

<p>ninguno queno fuesse con orden del dicho don Juan eytendieron delos demas offiçialesy para cosas del ser(vici)o de su Mag(esta)d.</p> <p>Item sean preguntados si saben que el dicho de liermo no suppo nada de que jay(m)e bocucha ny Carlos Cassarino huviessen comprado stopa en genova sino que aquy Intervio a la Compra dello por ser mejor y mas moderado preçio de lo que ensta çitad se allava.</p>	<p>altri offitiali per l'cosse del servigio de su mag(es)ta</p> <p>Item sean interrogatti si sano ch'il detto de liermo nõ intesse ch'Jayme bocucha ni carlos cassarino aiano catato estopa in genoba mach'solo inquesta çita intervino a la compra de certo canabasso per esser meglio y amelyio mercato de come setrovaba inquesta çita de palermo.</p>
<p>(h) enel 13 Cargo</p> <p>Item handeser preguntados si saben como Anto(ni)o de Cosenza compaño de lagalera Santiago se quedo enel mes de dez(iembre) 1581 ensta çitad en casa de una mujer Casada muy malo y con licentia del g(e)n(er)al.</p> <p>Y ansimismo si saben o han huyido dezir q(ue) el dicho compaño se huviesse partido despues q(ue) estuvo mejor desu enfermedad a buscar las galeras a Messina y torno arcaer en el camino y ansy se bolvio a Palermo donde aguardo las galeras</p> <p>Ansymismo sean preguntados si saben que el dicho Anto(ni)o de Cosenza deviesse ocho esudos al dicho de liermo q(ue)le havia prestados antes departirse las galeras y si saben que quandolas glaeras bolvieron el s(enno)r don Juan osorio lemando pagar lo que alcançava.</p>	<p>(h.h.) enel 13o carico</p> <p>Item ano de esser interrogati si sano come antonino de Cosença compano de lag(aller)a S(an)t(o) Jacobo rrestao in el mese de dizembre del año 1581 in questa çita in cassa devuna muglier maritata amalato é con licencia del generale.</p> <p>Iten si sano o ano sentito dir ch'il detto compano se ne abesse partido dapo de avermegliorato di la infermitta, acerar li galere ch'erano in mess(in)a étornao acascar in el camino vna altraVolta amalato é per chuesto se retorna apalermo et in essa espetao a le galere.</p> <p>Iten siano interrogati si sano come il detto antonino de Cosença avee adar al deto deliermo [scudi] 8 ch'l'avia imprestatto avance ch'le galere se parteseno da palermo, e si sano come il <del>deto</del>—S(igno)r don Juan ossorio g(e)nerale ordenao alce retornata selipagase il soldo ch'avia deaver il deto ant(onin)o.</p>

<p>(i) En el 14 Cargo</p> <p>Item sean preguntados si en aquel t(iem)po que sirvia el offiçio de Veedor se gastaron en las galeras buenas vituallas y munizioni y si han visto o han hoydo dezir que el dicho de liermo haya tomado presente ny soborno alguno de ninguna persona</p>	<p>(i) nello 14o carigo</p> <p>Iten seano interrogatti si in chuel tẽpo ch'servia il offitio di viditore delle galere, se ne dabano de patrone in esse boni vitualle, et municioni et si sano ò ano sentuto dir che il detto de liermo agia mai pigliato presente ne beverageio de persona alcuna</p>
<p>(k) en el 15 cabo [sic!]</p> <p>Sean preguntados si saben como un buena voya que tuvo unpoco detiempo en su Casa lucadegli oddi fue estandolaslageras en el puerto, ycomo le ymbio a galera quando se huvo de navegar y bogo como los demas.</p>	<p>(k.k.) Nello 17 carico</p> <p>Seano interrogati si sano come vn buena boya ch'stete vn poco deltempo in sua cassa luca degli oddi fue essendo le galere nello porto, é come altempo ch'ese avian de nabegar mandato bonaboya sopra la g(aler)a abogar come li altri.</p>
<p>(l) en el 20 Cargo</p> <p>si saben como haviendo hecho saber exponente alos p(ad)rones carçelados que se les queria tomar cuentas ellos resondieron que estando Carcelados no las podian dar ny querian fiar sus papeles de nadie mayormente que tenian muchas partidas de ajustar con los patrones de las galeras que estavan en españa y como por esto seles dexo de tomar las dichas Cuentas.</p>	<p>(l.l.) nello 20. carico</p> <p>Si sano come avendo il deto de liermo mandato adir alipatroni ch' erano carzelati, ch' se le bogliano pigliar le loro conte, esse patrone resposero ch'esendo carçelati non le potiano donar magime ch' partite asai de comprobar é a gustar con le patrone dele galere ch'erano in spania, ecomo per questo no se pigiaroni dette cosse.</p>
<p>(m) en el 22 Cargo</p> <p>item si sben los del real p(at)r(imoni)o deste Reyno siempre o por lamayor parte hazen ellosmismos la provision delas vituallas y municiones y se gstan en las galeras sin sabiduria ny Inter(venci)on delos offiçiales dellas.</p> <p>Assymismo si saben que no se pueden tomar cuentas del gasto ordinario cada seman por andar navegando las galeras y Cargadas de Infant(eri)a y de otras muchas Causas.</p>	<p>(m.m.) nello 22 carico</p> <p>item si sano come li consiglieri al reguio patrimonio senpre per il piu, fano esse la provissione de le vitualle é munizioni q(ue) in le galere sene consumeno, sença saputa n'interventione delle offitiale de esse galere</p> <p>Item se ano de interrogar si sano come l'conte di gasto ordinario non sepano pigliar omni setimana per andar le galere charge de infanteria, é sempre nabegando é per altre cause.</p>

<p>(n) enel 24 Cabo [sic!]</p> <p>si saben como el dicho bernardo deliermo no tuvo libros ny papeles del dicho offiçio de Veedor ny cargos de los años de 1579 y 1581 y como lospidio a geronimo bayarte y no lequiso dar los que tenia del año 1584.</p> <p>Assymismo sean preguntados si saben como en el a~õ de1579 desde 20 de Setiembre del hasta el mes de Julio del año 1580 estuvo en la çidad de messina con las galeras que estuvieron hinverando ally y como en el mismo tiempo estuvo en la casa desta çidad la galera Catalana donde hazia el offiçio de Veedor Rodomonte faggiolino y el de Cotador Ottavioano villa.</p>	<p>(n.n.) enello 24 Carico</p> <p>Si sano com il detto de liermo non épé libri ne scipture del deto offitio de Veditore, ne cargi depatrone delano 1581 é come demandao a geronimo vayarte chuele ch' avia del deto ano 1581 é come non se li Vole donar</p> <p>Ancora ano de esser interrogati si sano come nello ano de 1579 da 20 de setembro fina al mese de Juio 1580, esso stete in la çita de messina con le galere ch'erano inberando in esse é come in chuesto medesimo tempo estete en la cala de questa çita la galera catalana, dobe faccia il offitio de Viditor inessag(aller)a Rodomonte fu giolino é quello de contator otavio villa.</p>
<p>(p) en el 30 Cargo</p> <p>Sean preguntados si saben que desde 17 de noviembre de 1579 asta los 18 de abril de 1580 las çinco galeras deste Reyno no navegaron ny tenian buenasvollas ny salieron hasta el mes de Julio del mismo año.</p>	<p>(p.p.) nello 30 carico</p> <p>seano interrogati si sano ch' da 17 de (octu)bro 1579 fina li 18 de april 1580 le cincogalere de chuestoregno non nabigarono ne manco aviano bona boye de bandera,</p> <p>Si sano ch'quando de [hochgesetzt] la g(aller)a S(anto) Jacobo se dete vn eschiavo al conservatore monreal, il deto de liermo non faccia l'offitio deVeditore ne anco quando se ne fugio, sino ch' nello tempo ch'esso retorna a exerçer detto offitio avia tempo asay ch' se ne avia fugiuto.</p>
<p>(r) en el 33 Cargo</p> <p>Si saben que quando de la galera Santiago se dio vn esclavo al Con(servad)or monreal el dicho de liermo ny hazia offiçio de Vee(do)r ny tanpoco quando sele huyo sino que en el tiempo que el torno a exercer dicho officio avia mucho i que se avia huyido.</p>	
<p>(s) enel 34 Cargo</p>	<p>(s.s.) Nello 34o carico</p>

<p>Sean pregun(ta)dos si saben que quando felippe stoppa for(za)do alcanço libertad aviendo de dar en su lugar vn esclavo sy aquel que le tuxeron que se llamava eliludi moro de Argel negro estava entonçes sano y bueno.</p> <p>Item sean Interrogados si el dicho ber(nar)do de liermo por ser el dicho esclavo neg(r)o y por no le pareçer que era tan gallardo como se requeria hizo Instançia para no le reçibir y que le fue muchas vezes ordenado y dicho por luca de gli oddi contador que se avia de reçibir por que assy lo mandava su ex(celenci)a y que en virtud desta orden se recibio el dicho esclavo negro.</p>	<p>Seano interrogati si sano ch'quando felipe estopa forçato Alcancao liverta donando insuo luoco un eschiavo, si chuelo ch'li portarono ch'si chamava eliludo morodeargel negro era tando sano,</p> <p>Item seano interrogati si el detto de liermo per esser detto eschiavo nigro é per non parerle ch'era tanto gallardo comeingalera er de Vissono fecci instancia, pero non Reçepirlo é ch'le fue asay bolte ordinato e detto per luca deli oddi Contador ch'era Recepirle perch' cussi lo comandava su ex(celenz)a é ch' per virtu de detta ordine se Reçipio deto eschiavo negro</p>
<p>(t) en el 36 Cargo</p> <p>Sean preguntados del preçio a como suele valer de ordinario el rotulo de carne fresca en Malta partiuciarmente en hinvierno.</p> <p>Item sean preguntados si se allaron p(res)entes quando Jay(m)e bocucha por el proveedor fran(cisc)o de gli oddi or el Cont(ado)R y el exponente por el de Vee(d)or conçertaron y apartaron con diego de frias y basily de angelo Carnicero a 13 gr(an)os el rr(otul)o de la Carne fresca y si se allaron p(rese)ntes al verle pagar ala misma razon.</p> <p>Item sean preguntados a como lo compraron en el dicho t(iem)po Con sus propios Dineros quando no se les dava en las galeras.</p>	<p>(t.t.) nello 36. Carico</p> <p>Seano interrogati del preço a como é usso valer de ordinario il rotulo di carne fresca in malta é particularm(en)te in tempo de Inber(no)<sup>513</sup></p> <p>Item seano interrogati sise trovarono presenti quando Jayme bocucha perilproviditor fran(ces)co deglioddi per il contatore il deto de liermo per il viditor fecçero partito con diego defrias é basili deangelo agrana tredicci c dela carne fresca ne lo ano de 1582 é si trovaron presenti al uecerla pagaer a la medesima ragione.</p> <p>Item senao Interrogati a ch'precio nellomedess(im)o tampoco con loro propri dinare catavano carne fresca quando no se li donaba de portione in la galera</p>
<p>(u) En el 37 cargo</p> <p>Item sea preguntado miguel de lette offiial del offiçio de Vee(do)r sy Intervino por el dicho offiçio al cortar las camisas y Calçones</p>	<p>(u.u.) Nello 37 carico</p> <p>Item seano interrogati si miguel de let offiçial del offitio de viditore intervino per il deto offiçio al tagliar le camisse é carcone con</p>

<sup>513</sup> Silbe abgeschnitten.

<p>con geronimo pallar en el año de 1584 en Napoles.</p> <p>Item sean preg(unta)dos los testigos si han visto en esta razon a digo de la quadra que hazia el off(ici)o de Proveedor y al dicho bern(ar)do de liermo el de Veedor acudir de ordinario a las botica donde se cortaron las dichas camisas y calçones a verlas cortar y aquellas cortadas a verlas membrado y alladas muy Justas.</p>	<p>geronimo pagliaro in napoli nelo ano 1584</p> <p>Item seano interrogatti, seano visto a diego de la quadra ch'faccia lo offitio de providitor é al deto bernardo de liermo ch' faccia il de viditor, andar multe bolte a la botica dobe sene tagliarono le dette camisse et calzone a Vederli tagliar é dapoi de tagliati averle mesurato é esser tuti giuste é bone</p>
<p>(v) enel 39 Cargo</p> <p>Item sean preguntados sisaben que el dicho deliermo haya sacado el libro de assyientos de aquel que avia enel offiçio de Cont(ado)r por aver llevado todos los libros del de Veedor diegodela quadra a españa Como todoslos despachos que se asian eran por loslibros del Conta(do)r que assy loo avia ordenado su ex(celenci)a.</p>	<p>(v.v.) Nello 39</p> <p>Iten seano interrogati si sano ch'il deto de liermo aya vestuo il libro de assientos daquel ch'avía nelo offitio de Contator per aver portato tuti libbri del offitio de viditor diego de la quadra in españa, é come tute li despachi ch' ch'se facciano furono fatti per lelibri deContator ch'cussi lo comando su ex(celenz)a</p>
<p>(w) enelvltimo</p> <p>Hande ser Interrogados y pregun(ta)dos si saben como es costumbre las vituallas y munijiones entregarse almun.o o alosp(ad)rones y no alos offiçiales.</p> <p>Item si saben que el Canabasso hervaje y Carisea que en la çidad demessina sedio para vestir la chiusma, en el anno de 150 no se entrego aldicho vernardo deliermo ny a bstar salucio sino al p(at)ron de la p(at)rona o sea a su escrivano.</p> <p>Item si quelos vestidos que en el mes de abril del mismo año se cortaron para la chiusma de las tres galeras en la galera p(at)rona fue cortada justa conforme a la orden que huvo</p>	<p>(w.w.) nello vltimo</p> <p>ano de esser interrogati si sano come é usso é costume le vituaglie e munitione consignarse al munijonero ó alli patrone é no ale'officiale.</p> <p>Item si sano ch'il canabasso hervase, é criserà ch'in la çita de mess(in)a sedete per vestir la chusma de le galere ch'erano in ess(...)<sup>514</sup> nelo ano 1580 non se consgnao al deto de liermo ne manco a bartolomeo salucio, sino alp(atr)on de la patrona `overo assuo escriv(an)o</p> <p>Iten si sano ch' le vestiti ch'de la deta roba se tagliarono nello messe de april 1580 supra la galera patrona, furono Cortate giusta conforme al'ordine ch'sedete pertagliarla ch'furon ni</p>

<sup>514</sup> Teil abgeschnitten.

<p>deCortarla q(ue)fue cada camisola a siete palmos y los capotes a veynteydos palmos el vno, las camisas y calçones a veynteyvn palmo por cada camisy calçon y si en aquel t(iem)po me miraron los dichos vestidos a los vieron mesurar de otros y los allaron Justos y buenos.</p>	<p>camisola a 7 palmi le capoti a 22 palmi, le camisse é calcone a 21 palmo per camisa y calzon, é si in quel t(em)po mesurarono le dete vestiti a Ano visto mesurarle dealtri, è le trovarono giuste é bone</p>
<p>Item digan si son de opinion y firme parecer q(ue)faltando una camisola de siete palmos el uno que quedassen en seis la tal Camisola fuesse inutil nopoderse servir della para camisola de remero, y assy mismo el Capotte si viniesse a faltar tres palmos y de la camisa y calçon otros tes de manera que si faltasse siete palmos de cada vestido entero el tal vestido no pueda servir a ningun hombre en galera sino que quedar deffetuoso eynutil parat al effetto.</p>	<p>Item dicano si sano, o sono de opinione é firme parer ch' faltando a vna camisola, sea inutil, é non poterse server de essa para camisola de remero, é cussi medesimo il capote si venesse á mancar tre palmi dela sopradeta missura é dele camisse é calcone altre tre, de sorte ch'si in un vestito non servia de servizio per tal effeto sino defetu off(ici)o é inutil</p>
<p>Item digan si saben que los dichos vestidos quepor el dicho mes de abril de 1580 sedieron a la chiusma le sirvieron no solamente laño que es lo que de ordinario suele [gestrichen v] servir vn vestido de remero pero alguno meses mas.</p>	<p>Iten dicano si sano ch'le dette Vestite ch'per il mes de april 1580 se detero ala chuisma delle tre galere, le sirvieron, non solamente vn ano ch'lo ch'per il pia sole durare le tale vestiti pero anco alcuni messe di piu del ano</p>
<p>Item digan si han hoydo quejarse a los dichos remeros de ser los dichos vestidos cortos ono Justos.</p>	<p>Iten dicano si ano sentuto lamentarse a le Remeri de le dete tre galere de esse dete vestiti curti ó vero non giuste</p>
<p>Item digan si saben que el dia que estos vestidos se cortaron en la poppa dela galera p(atr)ona el dicho de liermo por la mañana dexo orden en ella para que los mismos junto con bartolome s(a)n Lutio q(ue)hazia off(ici)o de conta(do)r cortassen los dichos vestidos justos y buenos conforme al ordinario.</p>	<p>Iten dicano si sano ch'il giorno ch'queste vestiti setagliarono in la popa de la galera patrona il detto de liermo per la matina, dete ordine in essa galera perch'il maestre insieme con il scrivano y bartolomeo saluçio ch'faccia il offitio de contator, tagliaseno le dette vestiti giusti é bone conforme ala ordine é alo ordinario</p>
<p>Item si saben que dede la mañana que el dicho deliermo salio de la galera Patrona no bolvio en todo el dia a ella hasta la noche que quando allego a ella yotodoslos vestidos estaban corados yque eneste dia el dicho de</p>	<p>Iten dican si sano ch'dala matina ch'il deto de liermo nexio de la deta galera patrona non retorna a essa in tuto chuel giorno finalasera ch'gia tuti li vestiti erano taggliati, e ch'in ch ocupo il deto chuesto giorno se ocupo il deto</p>



<p>liermo se occupo en buscar vischocho y otras vituallas para lasgaleras.</p> <p>Assymismo digan si saben o han hoydo dezir como despues de aer cortado todos los dichos vestidos sobro alguna Cantidad de lienço y carisea y si se hizieron tantos mas vestidos conella.</p> <p>Assymismo si saben que Jacovo esquisorno p(ad)ron q(ue) fue delag(aller)a p(at)rona alvaro silia p(at)ron de la galeraVrsina orlando Cassar p(at)ron delag(aller)a Vittoria y placito la rsa p(at)ron de lag(aller)a Santiago son sus enemigos capitales por averlos hecho eldicho bernardo de liermo Carcerar porque se sirvian en galera e pesps y medidas falsas.</p> <p>Assymismo si saben si es su enemigo Gabriel Inneyes por aver sido escrivano del dicho p(at)ron Jacovo esquisano y por averle tratado mal de palabras muchas vezes y averle borrado la plaça descrivano de la dicha galera.</p> <p>Item si saben como Gaspar solito escrivano del dicho p(at)ron orlando cassar por respeto del dicho p(at)ron sea su enemigo capital y por aver le un dia con colera hechado a lamar por aversele descomedido</p> <p>Assymismo digan si saben com Julio manara es enemigo suyo declarado y que no se ablan ny quitan las gorras por respeto que eldico deliermo ha procurado quitarle laplaça quetiene de çirujano por nos er atto para ello y por esto han venido a palabras y el dicho de liermo tratandole mal dellas.</p> <p>Item sihan oydo dezir alos sobred(ic)hos o a qualquiera dellos que enla visita g(e)n(er)al se avian de vengar del dicho de liermo.</p>	<p>de liermo incirca vizcoto é altre cosse necessarie per legalere in comp(agni)a de alcune patrone desse</p> <p>Ancora dicano si sano ò ani intesso dir come dapoi de ver tagliato tuti le deti vestiti abanço alcuna cantita de hervazio canabasso é carisea, é se faccero tanti piu vestiti de éssò</p> <p>Iten dicano sisano ch'Jacobo esquisano p(atr)on ch'fu dela g(aller)a patrona alvaro silia p(atr)on delag(aller)a ursina, orlando cassar patron de la galera vitoria é placito la Rossa p(atr)on de la g(aller)a s(an)to Jacobo, sono enemikki soi capitale per averle fato il deto deliermo carcelar a tuti quatro perch' se ne serviano essento patrones depessi é mesure false</p> <p>Ancora si sano ch'sia inimico suo graviel inveyis per aver stato scriv(an)o de parole multe bolte é averle casato de la piacca ch'avea de escrivano dela deta galera</p> <p>Iten si sano come gaspar solito escrivano dito patron orlando cassar per Respetto del deto patron sea enemigo suo capitale, è per averle vn giorno gietato à lamar.</p> <p>Ancora dicano si sano come Julio manara é enemigo suo publico ch'non se parlano ne salutano per Respetto ch'il deto de liermo a fato diligençia per levarle la piacca de çirugano ch'ave per esser inutil per tal offitio é per chuesto respeto ano venuto a parole, é le a tratato male</p> <p>Iten dicano si sono de parer é firme proposito ch'tuti le sopradete, é ogniun de esse per la dita nemintitia agiano jurato contra il deto de liermo cosse ch'esso no le agia rato ne deto</p>
---	--

	Iten dicano si ano intesso dir a le sopradeti ch'in la regia vestia se aviano da bendicar de esso
--	---

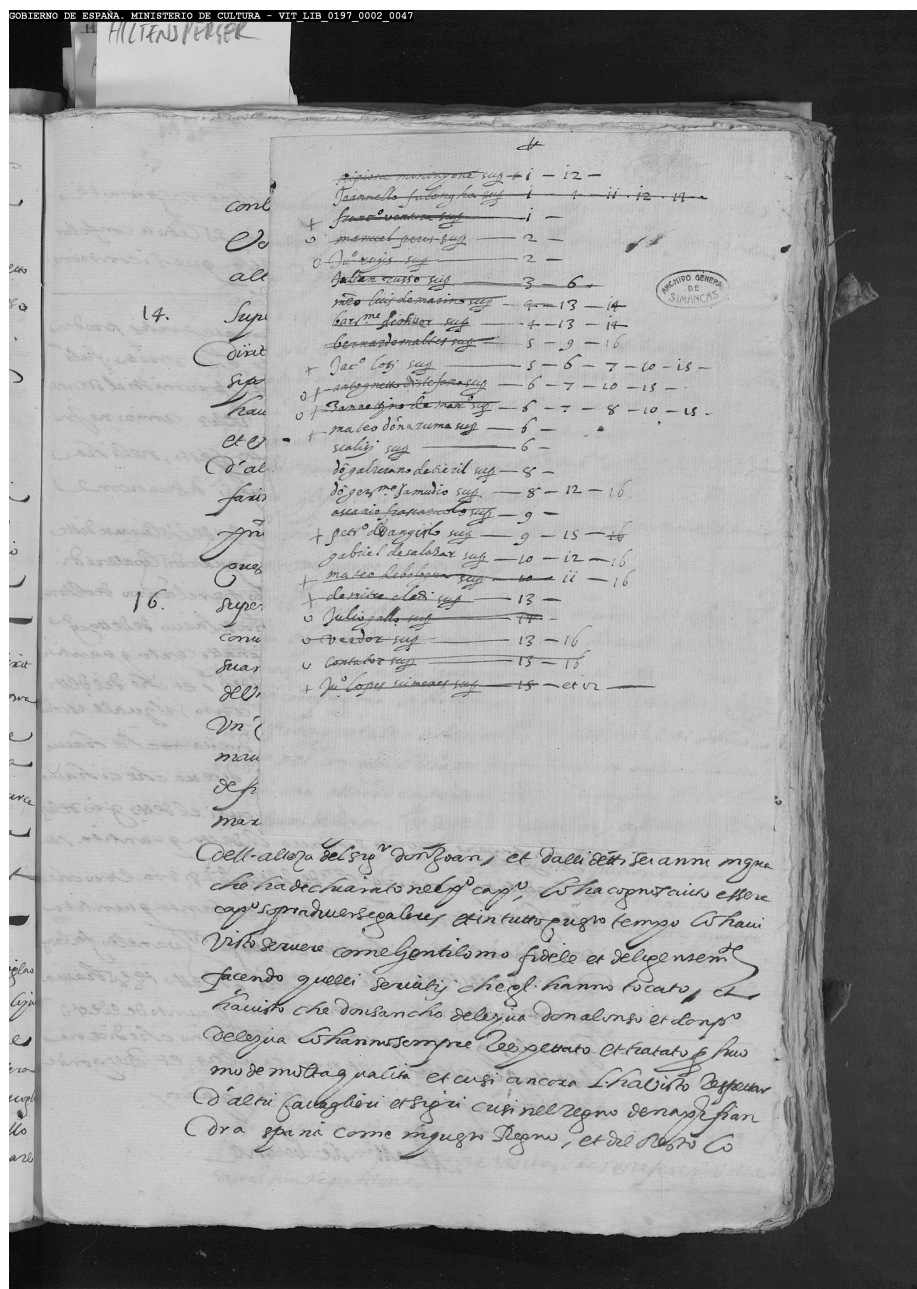
Primeramente sean preguntados si conoscen al dicho bernardo de  
 liermo y si saben y tienen noticia que sea hombre noble. ydalgo  
 y principal y que en tratto es virtuoso y con gente principal  
 y virtuosa y que es buen xpiano temeroso de dios y de la justicia  
 y que por ninguna cosa del mundo tomaria ny tendria la ropa de  
 nadie y si desguies que le conosciere le han visto vivir bien sin dar  
 escandalo de sy

Primeramente, si conoxino Aldetto bernardo de liermo et si sano o vero  
 anno noticia chi sia homo nobile et principale et chi il suo trato sia  
 Virtuoso et con persone Virtuosse, con xpiano temeroso de dio e di  
 la justicia, chi per nisuna cosa del mundo pigliari n' abberia la  
 Roppa de altrui, e si dopo chi il conoxino l'ano visto vivere bene  
 senza donar escandalo de se,

Abb. 7a (oben)/7b (unten): Den Protokollen beiliegende Befragungslisten, *Visitas de Italia*, 197, lib.  
 3, f. 52 & 60.

Wie aus der schematischen Darstellung ersichtlich wird, fehlen in der jeweiligen  
 Sprache vollständig ((r), (m) (k)), andere werden in einer Sprache präzisiert und  
 durch weitere Nachfragen ergänzt ((w), (p.p.)) Dies scheint damit  
 zusammenzuhängen, dass manche Fragen nur an Befragte aus der jeweiligen

Sprechergruppe gestellt werden brauchten, beziehungsweise eine entsprechende Präzisierung erfahren musste.



**Abb. 8: Namensliste, die dem Dokument AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 2, beiliegt.**

### 4.3. Einige Bemerkungen zur sprachlichen Textur der vorliegenden *Visitass*-Dokumentation

#### 4.3.1. Sizilianische Züge

Während das Kastilische der *Siglos de Oro* sowohl in soziolinguistischer Hinsicht, als auch in phonographemischer Ebene seine Entwicklung zum ‚Spanischen‘ im Prinzip bereits abgeschlossen hat, sind die Verhältnisse in Sizilien noch recht variabel.<sup>515</sup>

Ab Mitte des 16. Jahrhunderts orientiert sich die Sprache der Jurisprudenz und Administration innerhalb Siziliens zwar zusehends am toskanischen Modell. Nach Ende der *koiné* des 15. Jahrhunderts und dem Untergang des *cortegiano* wird der Gebrauch des sizilianischen *volgare* bewusst zurückgedrängt.<sup>516</sup> Dennoch finden sich in der vorliegenden Dokumentation zahlreiche Belege für den Gebrauch einer *interscrittura* um einen Terminus von Rosaria Sardo zu verwenden. Sie versteht darunter Texte von Schreibern, die sich zwischen beiden Varietäten bewegen.

Com'è noto, nella Sicilia del Seicento si verificava il contatto forzato con una cultura quella spagnola, mai totalmente accettata sul piano di prestigio, a parte superficiali adesioni a mode o tendenze (ovvero singole eccezioni di intellettuali dichiaratamente o nascostamente filospagnoli), e con un'altra pur contraddittoriamente sentita affine, quale quella ‚italiana‘. Da questa situazione si produceva una complessa realtà culturale, in cui dinamiche di consenso, avvicinamento o fedeltà verso la norma toscana, imponevano scelte linguistiche operanti al di fuori di una ristretta cerchia di letterati, e tali da condizionare lo scritto e, alla lunga, anche il parlato.<sup>517</sup>

Davide Soares da Silva schlägt für das Zusammenspiel zwischen *volgare siciliano* und Toskanisch den Begriff „*coalescenza*“ vor. Mit Blick auf die *sedute parlamentari* im frühneuzeitlichen Sizilien schreibt er, es sei „per nulla facile stabilire con precisione quale sia la lingua adottata come modello dal protocollante (....)“. <sup>518</sup>

---

<sup>515</sup> Vgl. Cano Alguilar (1988): 221 f; Maurer (1981): 64; Lapesa (1981).

<sup>516</sup> Vgl. Vårvaro (1990); Radke (1997).

<sup>517</sup> Sardo (2008): 21.

<sup>518</sup> Soares da Silva (2013): 88.

Bruni (1992) ergänzt mit Bezug auf die interregionalen Verbindungen innerhalb Italiens:

Nella Sicilia castigliana si intensificarono i contatti interregionali con gli altri domini italiani, favoriti degli stessi Spagnoli, ed alimentati da missioni diplomatiche degli intellettuali siciliani presso le corti signorili d'Italia. Non va certamente sottovalutata la piena integrazione dell'*élite* sociale ed intellettuale siciliana nei quadri amministrativi centrali, a partire dal Consiglio d'Italia (...)<sup>519</sup>

In unserem Fall gilt es voranzustellen, dass auch die im Rahmen der sizilianischen Visiten gesichteten Texte je nach Schreiber sehr starke graphische Schwankungen aufweisen. Dies ist für die untersuchte Zeit keineswegs ungewöhnlich. Die Heterogenität der Texte, die von unterschiedlichen Händen verschriftet wurden, lassen dennoch Aufschlüsse über die unterschiedlichen Schreibtraditionen zu, an denen sich die Schreibenden orientieren.

So finden sich neben relativ stark toskanisierten Texten auch solche, durch die sich der diatopische Hintergrund der Schreiber Bahn bricht: Das Sizilianische – „destinato a restare uno standard virtuale“.<sup>520</sup> Es muss jedoch betont werden, dass solche Fälle eher die Ausnahme bilden. Das folgende Textbeispiel, ein Auszug aus den *disarichi* des *municioneros* Rafael Mirón weist beispielsweise weist relativ ausgeprägte sizilianische Züge auf:

lo d(e)tto de miro(n) teni tantu In d(i)tta citta di pal(er)mo quantu supra le galeri et altriparti del regno et fora regno multi Inimichi capitali tanto per aviri havuto diversi rixi perli qualli li hannu portatu e portano hodie et fra li atri inimichi capitali (...) che esso m(unicioner)o Raphaele mirón have et teni bisonno li sonno li infrascripte u(t)s(upra) Geronimo baiarte: Paulo Greco, Jullio manara; Gasparo solito, alvaro silia, orlando et Ambrosi casar; Gaspere et Agustino bonifacio Patre et figlo li quali pronominati persuni de piu tempu qua hano portato et portano tenuto et tenino capitali Injusticia con esso de miron per diversi causi et repetti che declarano li testimonij intanto che se alcuno deli suprad(e)tti nomati havesse deposto In la General visita et officio del Ill(ustrissi)mo et R(egissi)mo S(ign)or Gregorio bravo sotomayor Gen(era)le et Reg(io) Visitatore in questo Regn(o) havesse de posto et d(e)tto messer Raphael miron nel tempo che era pagatori dele Reg(ie) Galere de li quali era g(e)n(era)le el Ill(ustrissi)mo Don Juan ossorio haversi fatto darj beveragi oi con posto genti de d(e)tti Galeri perche quelli pagarci loro soldi o i vero e i havesse consentito che per sua moghe o i altri fossero stati conposti per la causa et efetto pred(e)tto lo havera d(e)tto et deposto falsam(en)te per la Capitale Inimititia odio et mala volunta hanno et portano a d(e)tto messer de m(ir)on produ(cen)ti pro ut fuit et est notorio et fama p(ublica)

---

<sup>519</sup> Bruni (1992): 813.

<sup>520</sup> Alfieri (1990): 343, f.

Bei einer exemplarischen Analyse mit Beispielen aus den transkribierten Texte stützen wir uns auf das Schema Rosaria Sardos zur *interscrittura* bezüglich des Grades der Toskanisierung in Sizilien produzierter Texte ab dem späten 16. Jahrhundert.<sup>521</sup> Vorgeschlagen wird hierbei ein Kontinuum, das sich anhand der Angleichung der Texte an das toskanische Modell in vier Stufen unterteilt, die die Autorin mit G1 für kaum toskanisiert bis G4 vollständig toskanisiert ansetzt.

Ins Auge stechen bei zahlreichen der Texte, die im Rahmen mit den Galeerenvisitationen entstanden sind, die Variationen in Bezug auf den Vokalismus. Die für das Sizilianische typischen gehobenen Vokale [i] und [u] werden hier graphisch teilweise als <i> beziehungsweise <u> realisiert. Dies kann als typisch für sizilianische Schreibtraditionen gelten.<sup>522</sup>

Auf morphosyntaktischer Ebene findet sich neben der für die meridionalen Dialekte typische Suffigierung <-ao> auch die generalisierende Endung <-uto> für die Partizipien der Vergangenheit, die Hinweise auf den sprachlichen Hintergrund der Schreiber geben.

Überdies wird an einigen Stellen innerhalb der Text das Auxiliar ‚*avere*‘, anstatt des toskanischen ‚*essere*‘ verwendet.<sup>523</sup> Sardo erwähnt als typisches Merkmal sizilianisch gefärbter Niederschriften überdies ebendiese Präferenz Auxiliars ‚*averi*‘/‚*aviri*‘ an. Wir finden im Korpus dazu lediglich einen Fall. In der Beschreibung eines Streits zwischen dem *veedor* De Liermo und Julio Manara über die Besetzung des Postens des dem ‚Schiffschirurgen‘ – ‚*çirujano de las galeras*‘: „*é per chuesto respeto ano venuto a paroli.*“<sup>524</sup>

Den Gebrauch des präpositionalen Akkusativs, der auch für das Kastilische charakteristisch ist, sieht Sardo im von ihr betrachteten Zeitraum zwischen Ende des 16. und Ende des 18. Jahrhunderts selbst in vollständig toskanisierten Texten sizilianischen Ursprungs als weitverbreitet an.<sup>525</sup> Es erstaunt also kaum, dass sich auch in den vorliegenden Texten Belege für diese Konstruktion finden. Bei der Befragung der Zeugen um de Liermo und Rafael Mirón wird beispielsweise

---

<sup>521</sup> Vgl. Sardo (2009): 29; zur Periodisierung des Italienischen Vgl. Krefeld (1988a): 748 ff.

<sup>522</sup> Vgl. Sardo (2013): 61.

<sup>523</sup> Vgl. ebenda.

<sup>524</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3- 68.

<sup>525</sup> Vgl. Sardo (2013): 62.

gefragt, „se carlo cassarino ayutava nell’offitij de munizionero e pagatore a Rafael miron“.<sup>526</sup>

Eine weitere Auffälligkeit in Bezug auf die Morphosyntax ist der Gebrauch von Konditionalformen mit der Endung <-ia>, der auch dem spanischen *condicional* <-ia> bzw. <-ía> entspricht.<sup>527</sup> In Bezug auf die Possessivpronomen finden sich zahlreiche Belege für den Gebrauch der Form ,*soi*‘ im Korpus.

(a) Phonographematische Ebene:

*Endungen*

aviri (siz.) – avere (tosk.) (Z. 2)<sup>528</sup>

darj/dari (siz.)– dare (tosk.)<sup>529</sup>

persuni (siz.)– persone (tosk.)<sup>530</sup>

genti (siz.) – gente (tosk.)<sup>531</sup>

pagaturi (siz.) – pagador (sp.) – pagatore (tosk.)<sup>532</sup>

tantu (siz.) - tanto (tosk.)<sup>533</sup>

quantu (siz.) – quanto (tosk.) (Z. 1)<sup>534</sup>

hannu portatu (siz.) – hanno portato (tosk.)<sup>535</sup>

(b) Morphosyntaktische Ebene

*Passato remoto*

domandao (siz.) – domandò (tosk.)<sup>536</sup>

protestao (siz.) – protestò (tosk.)<sup>537</sup>

---

<sup>526</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3 – 61.

<sup>527</sup> Vgl. Bentley (2000): 5 ff.

<sup>528</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib.3 – 79.

<sup>529</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib.3 – 80.

<sup>530</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib.3 – 80.

<sup>531</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib.3 – 80.

<sup>532</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib.3 – 80.

<sup>533</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib.3 – 79.

<sup>534</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib.3 – 79.

<sup>535</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib.3 – 79.

<sup>536</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib.3 – 107.

<sup>537</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib.3 – 10.

imbocao (siz.) – imboccò (tosk.)<sup>538</sup>

intrao (siz.) – intrò (tosk.)<sup>539</sup>

recusao (siz.) – ricusò (tosk.)<sup>540</sup>

accattao (siz.) – attaccò (tosk.)<sup>541</sup>

rrestao (siz.) – restò (tosk.)<sup>542</sup>

#### *Participio passato*

sentuto (siz.) – sentito (tosk.)

fugiuto (siz.) – fuggito (tosk.)

proseguto (siz.) - proseguito (tosk.)

serbutto (siz.) – sirvito (tosk.)

proceduto (siz.) – prodotto (tosk.)<sup>543</sup>

#### *Auxiliare*

é per chuesto respeto ano venuto a paroli<sup>544</sup>

#### *präpositionaler Akkusativ*

conosce al detto de Miron

se carlo cassarino ayutava nell'offitij de municionero e pagatore a Rafael

miron

si conoxino al detto bernardo deliermo

#### *condizionale*

diria<sup>545</sup>

haveria<sup>546</sup>

sarria<sup>547</sup>

---

<sup>538</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib.3 – 39.

<sup>539</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib.3 – 40.

<sup>540</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib.3 – 40.

<sup>541</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib.3 – 48.

<sup>542</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib.3 – 62.

<sup>543</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib.3 – 67.

<sup>544</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib.3 – 68.

<sup>545</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib.3 -106.

<sup>546</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib.3 – 68.



#### 4.3.1. Interferenzen

Auffällig sind, wie bereits angedeutet, überdies die graphischen Interferenzen zwischen beiden Sprachen. Sowohl in den spanischen Passagen als auch in den italienischen Teilen finden sich zahlreiche graphische Überlagerungen mit der jeweils anderen Sprache. Marazzini erinnert daran, dass neben dem Toskanischen und – in Einzelfällen – autochthonen Schreibtraditionen, dass auch das Spanische auf die Verschriftung juridischer Texte Einfluss nimmt: „il plurilinguismo del linguaggio giuridico ha (...) come componenti da una parte il toscano, dall'altra le lingue di occupanti stranieri, senza contare l'emergere in certi casi, delle parlate locali.“<sup>549</sup>

Für die vorliegende Dokumentation bliebe zu ergänzen, dass dies auch umgekehrt gilt. Charakteristisch sind etwa die Überlagerungen in der Verwendung der Graphien <che> und <que>.<sup>550</sup> Ein Beispiel aus der Befragung des Galeerenmetzgers Diego de Frias:

Diego de frias n(atur)al de Olmedo en spaña y havidador en esta çudad, obligado de la carne de las galeras desde Rey(n)o de edad de quarenta y dos años Inçirca test(ig)o jurado y interrogado super infraciptis [sic!] et Primo si conoçe a Rafael miron produçente y de quanto t(iem)po a esta parte, d(ixi)t que habra seis años incirca che este test(ig)o lo conoze y le a visto servis en estas galeras, de Pagador y municiónero dellas.<sup>551</sup>

Sehen wir uns die *capitulos* zur Zeugenbefragung an. In der Übersetzung der Fragepunkte ins *volgare*, die aus einer anderen Hand stammen als ihre spanischen Pendants, finden sich diverse Interferenzen aus dem Spanischen.

---

<sup>547</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib.3 - 70.

<sup>548</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib.2 - 66 – 70; 106 f., lib. 3 – 60.

<sup>549</sup> Marazzini (1996): 69 f.

<sup>550</sup> Vgl. etwa in Z. 7 des folgenden Textes.

<sup>551</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 105.

Typisch für das gesamte Korpus ist die Verwendung der Graphie <ç>, die weder für das Toskanische noch für das Sizilianische der Zeit charakteristisch scheint<sup>552</sup>; vielmehr dürfte es sich um die Übernahme eines spanischen Graphems handeln.<sup>553</sup>

Des Weiteren finden sich zahlreiche Belege für den Wechsel zwischen den Graphemen <v> und <b>, der auch in den spanischen Passagen offen zu Tage tritt. Der Betazismus ist aufgrund des bereits eingetretenen Kollapses der Opposition /b/ – /v/ häufig in spanischen Texten der Zeit anzutreffen.<sup>554</sup>

Das Setzen von <e> statt <i>, etwa bei <seano> statt <siano> kann indes nicht ohne Weiteres dem Spanischen zugeschrieben werden. In Frage käme auch eine Hyperkorrektion, mit der versucht wird die sizilianische Vokalhebung zu toskanisieren.<sup>555</sup> Gleiches gilt für die im gesamten Korpus verbreiteten Oszillation zwischen <in> und <en> für die romanische Variante der Präposition ‚in‘ (lat.).

In Bezug auf den vorschriftswidrigen Einkauf von Stoffen auf Kosten der königlichen *Hacienda* durch die Galeerenoffiziere Carlo Cassarino und Fabrizio Napolitano heißt es:

Carlos cassarino e fabriçio napolitano, catarono catordich' balle de cariabaço  
in nomo del detto de basurto, é come sene enbarcarono in le galere  
retornando esse in questo regno voite

Die Einfügung des Sprosslautes <e> im Anlaut, zum Beispiel in ‚*eschiavo*‘, ‚*escandalo*‘, ‚*escriture*‘ ist ebenfalls weder im Sizilianischen noch im Toskanischen als typisch zu bezeichnen. Hier findet sich die Vorsilbe <es-> lediglich in Zusammenhang mit dem lateinischen Präfix <ex->.

Unter den lexikalischen Elementen im Fragebogen, auf die wir im folgenden Kapitel genauer eingehen werden, finden sich *catar* – *prendere (it.)*; *faene* – *lavori*

---

<sup>552</sup> Vgl. Sardo (2009).

<sup>553</sup> Vgl. Meisenburg (1996): 229.

<sup>554</sup> Vgl. ebenda: 228 ff.

<sup>555</sup> Zur Vokalität im Sizilianischen vgl. Kupsch (1913): 1 ff.

(it.); *gasto* – *costo, spesa* (it.); sowie *negro* – *nero* (it.), die ihren Ursprung im *iberorromance* haben.<sup>556</sup>

*Gebrauch der Graphie <ç>*

notiçia

prinçipale

dilligençia

ch'exerçia

antonino de Cosença

çita

del preço

*Betazismus*

bolte – volte (it.)

dobe - dove (it.)

multe bolte – molte volte (it.)

bonaboya – buona voglia (it.)

a bogar - a vogare (it.)

nabigando – navegando (it.)

dabano – davano (it.)

se trovaba - si trovava (it.)

genoba – Genova (it.)

serbutto – servito (it.)

comprobar – accettare, comprovare (it.)

*<e> statt <i>*

seano – siano (it.)

el – il (it.)

*Graphie <ch> für [tʃ]*

---

<sup>556</sup> Auch in den konsultierten Wörterbüchern zum Sizilianischen ist keines der Wörter anzutreffen. Gebräuchlich ist jedoch wohl der Ausdruck ‚*catari*‘ mit der Bedeutung ‚*nehmen*‘.

catordich' – quattordici (it.)  
viscocho – bizcocho (sp.)

*Sproßlaut <e->*

escandolo – scandalo (it.)  
escrivano – scrivano (it.)  
espana – spagna (it.)  
n'escriture – scritture (it.)  
estete – stette (it.)  
eschiavo – schiavo (it.)  
para – per (it.)  
camisola – camiciola (it.)  
faltando – mancando (it.)  
remero – rematore (it.)

*Lexikalische Elemente*<sup>557</sup>

catar – prendere (it.)  
faene – lavori (it.)  
gasto – costo, spesa (it.)  
negro – nero (it.)

#### 4.4. Zur militärischen Terminologie im 'español áureo'

##### 4.4.1. Die spanisch – italienische Militärterminologie

Der niederländische Hispanist Johannes Terlingen spricht bereits in einer Publikation aus dem Jahr 1943 von "un número importante de españoles que no sólo llevaban armas, sino también la pluma [y así] llegaron en contacto con los métodos guerreros de los italianos".<sup>558</sup>

Das Spanische der Siglos de Oro nimmt die militärische Terminologie der kriegserfahrenen italienischen Waffenbrüder begierig auf, einer Region, die für

---

<sup>557</sup> Zu Hispanismen innerhalb der militärischen Terminologie siehe folgendes Kapitel.

<sup>558</sup> Terlingen (1943): 2.

ihre Leistungen in militärischer Organisation und Kampfkraft ihrer Truppen großes Prestige genießt. Die Mode Vokabeln aus dem italienischen Militärwesen zu importieren lässt einige Puristen, wie der Humanist Damasio de Frías die Nase rümpfen:

[L]eyendo un libro rezién salido a la luz de la victoria nual contra el Turco [...], me encontré con tantos términos italianos en ella que me admiré del ingenio de su autor, ... cómo pudo él persuadirse que era mejor término *accampar* que '*assentar real*', *assedio* que '*cerco*' o '*sitio*', *paes* que '*región*', '*tierra*' o '*lugar*' y quando no quisiera decir '*vient entre ábrego y solano*' pudiera usar de '*suest*' [...] dexando el xiloco a los italianos, ni sé yo qué mejor suena [...] *medio giorno* que '*medio día*'.<sup>559</sup>

In der Tat ist die Liste der Lehnwörter aus den italienischen *volgari*, die ihren Weg auf die Iberische Halbinsel finden, lang. Einige, wie die bereits erwähnten Internationalismen *alarma* und *alerta*, sind, obschon ihre ursprünglich eindringliche Bedeutung verwaschen wurde, bis heute fester Bestandteil des Lexikons der europäischen Sprachen. Im Spanischen können wir die Spur dieser beiden Lexeme bis in die letzten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts zurückverfolgen. Das Wörterbuch der *Real Academia* gibt als Etymon das italienische *allarme* an, das wiederum eine Kontraktion aus dem Artikel *all'* und dem Substantiv *arma*<sup>560</sup> darstellt; im Falle von *alerta* wiederum der Artikel amalgamiert mit *erta* ('Hang').<sup>561</sup>

Die Wege, die einige die Lexeme einschlagen, um von einer Sprache in die anderen zu gelangen sind verschlungen. Nicht immer ist der Pfad, den sie einschlagen eindeutig nachzuvollziehen. Im Falle des Sprachkontakts zwischen

---

<sup>559</sup> Frías 1586 zitiert in López Vallejo (2008): 132.

<sup>560</sup> Im DELI finden wir als ersten Nachweis einen Text aus dem Jahre 1348: „gridando all'arme e viva il popolo“. DELI (1978 -1988): 291.

<sup>561</sup> Corominas (1995-2001) datiert die erste Dokumentation von *alarma* im Katalanischen auf das Jahr 1555 (Corominas (1995-2001): 391), während es im Französischen bereits Anfang des 14. Jahrhunderts dokumentiert ist (vgl. Le grand Larousse: 33). Die erste Dokumentation im Spanischen findet sich wesentlich später, López Vallejo verortet sie erst im Jahr 1588 (López Vallejo (2008): 260). Da das Lexem in beiden iberischen Sprachen relativ spät auftaucht und angesichts des intensiven Austauschs mit Italien während des 16. Jahrhunderts erscheint eine Übernahme aus dem Französischen – wenn auch nicht unmöglich – so zumindest doch unwahrscheinlich. Im Falle von *alerte*, ist die erste nachweisbare Nennung laut Bloch und Wartburg am Ende des 16. Jahrhunderts zu verorten, was wiederum ungefähr mit seinem Auftauchen im Kastilischen zusammenfällt, wo es zum ersten Mal 1588 in Erscheinung tritt. (Vgl. DELF: 2; López Vallejo (2008): 266)

dem Spanischen und Italienischem ist das Lexem *vanguardia* – ‘Vorhut’ – ein gutes Beispiel. Die ersten Spuren dieses Wortes im Spanischen verweisen auf das Katalanische *avantguardia*. Als Modell für das moderne Äquivalent *vanguardia*, jedoch, wird eine Übernahme aus dem Italienischen in der ersten Mitte des 16. Jahrhunderts angenommen.<sup>562</sup> Um dies zu illustrieren vergleichen wir zwei Textfragmente. Salazar zieht in seinem *Tratado de Re militari* aus dem Jahr 1536 die ‘katalanische’ Variante vor:

A mí me satisfaze lo que avéys dicho, pero dezidme otra cosa: si las primeras cinco batallas de la avanguardia se retiran en las tres segundas de la batalla, no me parece possible que reducidos los ocho juntos, y después todo diez juntos puedan caber quando son ocho, y quando son diez en aquel mismo espacio que cabían los cinco, y así se turbarían los unos con los otros.<sup>563</sup>

Wohingegen Hurtado etwa 30 Jahre später den Terminus *vanguardia* in seiner aktuellen Form verwendet:

La vanguardia caminava quanto podía, sin hacer alto ni descargarse de la presa, y todos ivan ahilados, los delantateros por llegar a Órgiva, los postreros por juntarse con los delanteros.<sup>564</sup>

Die italienischen Lexikographen wiederum spielen den Ball zurück an die Spanier, indem die Mehrheit der Forscher in dem Lexem einen Hispanismus sieht.<sup>565</sup> Das DELI etwa gibt das Jahr 1542 für den ersten Beleg dieser Vokabel in Italien an.<sup>566</sup>

In einigen Fällen fungiert das Italienische als ‘Zwischenlager’ für Lexeme, so etwa bei der Bezeichnung für die Elitesoldaten in Diensten des türkischen Sultans, den

---

<sup>562</sup> Coromonias (1980-1991) erklärt, dass *avanguardia*, das zum ersten Mal im Jahr 1375 dokumentiert ist, die “forma usual hasta [la] 1.a mitad del siglo XIV, alternando con *avanguardia*, usual en los SS. XV y XVI (...) parecen haberse tomado inicialmente del cat. *avantguarda* y *reraguarda* (...) y modificados luego bajo el influjo del it. *vanguardia* y *retroguardia*“. (247)

<sup>563</sup> Salazar 1536, *Tratado de Re militari*, 34 v.

<sup>564</sup> Hurtado 1569- 1573, *Guerra Granada*, 102.

<sup>565</sup> Vgl. Battisti/Alessio (1957).

<sup>566</sup> DELI 1978 -1988, 94.

*yeniçeri*<sup>567</sup>, die im Spanischen als *jenízaros* bezeichnet werden. López Vallejo schreibt dazu in ihrem *Léxico Militar*:

Si se tiene en cuenta que el primer testimonio con el que contamos en la lengua italiana es anterior a los primeros en nuestra lengua [el español] podríamos aceptar la propuesta de la Academia que defiende a la lengua italiana<sup>568</sup> como transmisora del turquismo.<sup>569</sup>

Ein privilegiertes Feld für Lehnwörter aus dem italienischen Sprachraum sind Innovationen auf dem Gebiet der Waffentechnik, so etwa das Lexem *tercerola*, das im Spanischen einen leichten Karabiner bezeichnet, der vorwiegend bei der Kavallerie zum Einsatz kam. Die *Real Academia* nimmt hierbei eine Variation des bedeutungsgleichen italienischen Wortes *terzeruolo* an. In seiner *Autobiografía* nimmt uns der in Italien stationierte spanische Soldat Miguel de Castro zu einem Überfall durch neapolitanische Soldaten mit, die ihm diese Waffe vorhalten:

Los unos aguardaron á que pasase antes de salir, y los otros salieron antes que pasase del puesto suyo, de suerte que me hallé cuando me avidé del engaño, en medio de los cuatro, á veinte pasos, y que venian hacia mí con una pistola ó tercerola cada uno, y diciendo: - Xende, marrano, mariolo, ca te vollo amaçar! y encarando las tercerolas.<sup>570</sup>

Es gilt hierbei zu bemerken, dass der Austausch lexikalischer Elemente keineswegs einseitig verlief, noch dass er sich auf militärisches Vokabular beschränkte: die lang andauernde spanische Präsenz im Süden Italiens hat ihre Spuren auch im Vokabular der autochthonen Idiome hinterlassen. Wie wir dargestellt haben, war das frühneuzeitliche hispano-italienische Heereswesen aufgrund der militärischen Brennpunkte der Zeit eng mit dem der Schifffahrt verquickt. Neben einer militärischen Terminologie im engeren Sinne, war der Kontakt zwischen beiden Regionen (dessen Beginn im Übrigen bereits vor der Einverleibung der italienischen Gebiete ins Spanische *imperio* anzusetzen ist) eine Quelle für die Übernahme einer großen Zahl von Begriffen aus dem

---

<sup>567</sup> Abgeleitet vom osmanischen *اوچاغی یکیچری*, *Yeñiçeri Ocağı*, Janitscharenkorps“, wörtlich „Raststelle der neuen Truppe“. Vgl. *Encyclopaedia of Islam* 2nd Edition (Brill, Leiden), I, 429a.

<sup>568</sup> Das DELI weist den Gebrauch des Wortes *gianizzo* in einem im toskanischen *volgare* verfassten Text von 1470 nach. (DELI (1978 -1988): 493)

<sup>569</sup> Zitat und vgl. López Vallejo (2008): 869.

<sup>570</sup> Castro 1590-1611, *Vida*, 17.

nautischen Bereich. Hingewiesen sei in diesem Zusammenhang auf Vokabeln wie *abastu* (siz.) (sp. 'abasto'), *ranciu* (siz.) (sp. 'rancho') oder *pipe* (siz.) (sp. 'pipa'), die die Forschung als Hispanismen im sizilianischen Dialekt identifiziert, und die unterschiedliche Teile des Schiffes bezeichnen.<sup>571</sup>

In seiner *Arte de Marear*, die Mitte des 16. Jahrhunderts erschien zeigt Fray Antonio de Guevara uns eine Welt, die für viele seiner Zeitgenossen unbekannt war. In einem Kapitel mit dem Titel "bárbaro lenguaje que hablan en las galeras"<sup>572</sup> zählt er eine Reihe von Fachbegriffen auf, die nach dem Autor auf den Galeeren benutzt wurden.

Dichas estas libertades y privilegios de la galera, digamos agora la forma y lenguaje que hablan en ella; porque tan extremados son en el modo de hablar como en la manera de vivir.

Al fundamento de la galera, quieren ellos que se llame quilla, y a las clavijas del palo llaman escálamos; a la cabecera de la galera llaman popa, y al cabo della dicen proa. A lo que nosotros llamamos costeras no consienten ellos sino que se nombre cuadernas, y lo que decimos borde llaman ellos caballeres.

A la cámara sobre que está la aguja llaman escandalar, y al camino que va de proa a popa nombran crujía. Adonde se sientan los remeros llaman postiza, y adonde van guardadas las velas llaman cuarteles.

A lo más alto del mástil mandan que se llame gata, y a las garruchas con que suben las velas se nombre topa. Nosotros decimos "ésta es la vela mayor, ésta es la mediana y ésta es la menor", ellos no dicen sino vela maestra, vela mezana, vela de trinquete. A las maromas llaman gúmenas y al poste llaman puntal; a la estaca a do atan las velas quieren que se llame maimoneta, y a la maroma con que templan las velas, dicen que se llama escota.

Como nosotros decimos "volved esa galera", dicen ellos ciaboga, y para decir "no reméis más", dirán ellos "leva remo". A la garrucha con que meten el esquite llaman barbeta; y a lo con que cargan la galera llaman lastre. Lllaman al guardarropas nochar, y al que rige la galera cómitre. Por decir que navegan con buen viento, dicen que van "en popa", y por navegar a medio viento dicen que van "a orza". A do se prenden las velas llaman antena, y a la maroma con que las suben llaman candaliza. A lo que llamamos remar, dicen ellos bogar, y al sacar agua de galera llaman escotar.

Mandan que a la despensa no la llamen sino pañol, y que los remeros de popa se nombren espalderes; a los que andan en el barco llaman proeles, y a la nariz de la galera asperón. Al primero remero llaman bogavante, y al postrero dicen tercecól. Al viento cierzo llaman tramontana, al ábrigo, al solano levante y al gallego poniente. Estar la galera armada, dicen estar empavesada, y cuando ella se pierde por tormenta, dicen "dio al través".

No dirán ellos "vamos por agua" sino "hagamos aguada", ni tampoco dirán "navegan a Cerdeña" sino "pon la popa a Cerdeña".

Esta, pues, la jergonza que hablan en la galera; de la cual si todos los vocablos extremados hubiésemos aquí de poner sería para nunca acabar. Abaste concluir con nuestro tema: que la vida de la galera dela Dios a quien la quiera.<sup>573</sup>

---

<sup>571</sup> Vgl. Tornatore (2003).

<sup>572</sup> Antonio de Guevara, *Arte del Marear*, Cap. VI, 245.

<sup>573</sup> Antonio de Guevara, *Arte del Marear*, Cap. VI, 245.



Es überrascht wenig, dass neben lexikalischen Spezialisierungen, viele der aufgezählten Vokabeln Lehnwörter in der Seefahrt erfahrener Nachbarsprachen sind. So streut Guevara, zwischen lateinischen Entlehnungen wie *orza* oder *antena* (wahrscheinlich direkt aus dem Lateinischen *urceūs* bzw. *Antenna* übernommen)<sup>574</sup> und Gallizmen wie *izar*, *barbeta* (*hisser*, *barbette*)<sup>575</sup> auch einige Lehnwörter aus dem italienischen Sprachraum ein: *crujía* – Reling, das laut des *Diccionario de la Real Academia* seinen Ursprung im italienischen *corsia* hat, die Bezeichnungen für die Segel – *mesana* (it. *mezzana*), *maestra*, *trinquete* it. (*trinchetto*<sup>576</sup>). Ebenso das Wort *ciaboga*, das sich aus dem Verb ‘ciar’ ‘rückwärts rudern’ und ‘boga’ – ‘Ruder’ zusammensetzt, möglicherweise eine Entsprechung des italienischen *sicare*, das Ottorino Pianigiani in seinem *Vocabulario Etimologico* als “voce comune a Genova fino dal sec. XII” vorstellt und dessen Bedeutung er folgendermaßen erklärt: “vogare ossia tagliare l’onda a ritroso, lo che si fa tirando il manico del remo verso la poppa.” Diese Definition wiederum käme der spanischen Bedeutung, die unseren spanischen Mönch hier umtreibt, sehr nahe.<sup>577</sup>

#### 4.4.2. Die *Galerías*-Dokumentation als Zeugnis des Sprachkontakts

Dieses Kapitel widmet sich der militärischen Terminologie italienischen und iberoromanischen Ursprungs, die in der juridischen Dokumentation der *Visita General* Gregorio Bravo de Sotomayors zwischen 1583 und 1586 in Palermo zu finden ist. Die Darstellung der einzelnen Termini, die in der Dokumentation nachgewiesen werden können, werden dabei, der etymologischen Wurzel folgend, in alphabetischer Reihenfolge dargestellt.

<sup>574</sup> Vgl. DRAE (2001): 163, 1636.

<sup>575</sup> Vgl. DRAE (2001), 288, 1307.

<sup>576</sup> Das VELI definiert: “piccola vela che in origine era triangolare, detta anche mezzana, portata dall’albero posto sulla prua. Subito dopo il bompresso, chiamato per ciò albero di trinchetto o di mezzana.” Es wird nicht eindeutig dargestellt, ob der Gebrauch des Wortes im Italienischen, besser gesagt in einem der *volgari* auf der Halbinsel, vor seiner Verankerung im Spanischen anzusetzen ist. Aus Analogie zu den anderen Bezeichnungen für die Segelschiffe, die Guevara aufzählt, erwähnen wir den Terminus in unserer Darstellung.

<sup>577</sup> Vgl. VELI unter dem Schlagwort *sicare*.

Zu diesem Zweck wurde eine Reihe von etwa 80 *folios* aus der Sektion *Galeras* des *Archivo General de Simancas* ausgewählt, in denen sich verschiedene Offiziere, die Ihren Dienst in der spanischen Flotte tun, vor dem von der Krone abgesandten Visitator für diverse Vergehen verantworten. Neben den in den vorangegangenen Kapiteln vorgestellten *descargos* finden sich im Korpus Dokumente aus der militärischen Korrespondenz, die zur Verteidigung beziehungsweise Belastung der Angeklagten herangezogen wurden.

Von besonderem Interesse sind dabei die *termini technici*, die in der Dokumentation wiederholt verwendet werden, da diese einen Eindruck vermitteln können, welcher Art die Terminologie war, die von den Schreibern der Zeit verwendet wurde oder zumindest im Rahmen militärrjuridischer Kommunikation akzeptiert wurde. Zu diesem Zwecke sollen beispielhaft einige Termini aus der maritimen Militäradministration diskutiert werden.

In den Texten taucht immer wieder der Begriff des *bombardero*<sup>578</sup> auf. Ein militärischer Rang, der sich von *bombarda*, also der Artillerie, ableitet und im Deutschen etwa mit 'Kanonier' wiederzugeben ist. Der *bombardero*, der der mittleren Hierarchieebene zuzuordnen ist, war mit der Wartung und Bedienung der Artillerie betraut. In italienischem Kontext finden sich die folgenden Varianten: *bombardieri* (pl.), *bombardiere*, *bombardiero*, *bombardero*. Das *Vocabulario Etimológico de la Lengua Italiana* (VELI) leitet *bombardiere/o* vom Verb *bombare* ab, das wiederum seinen Ursprung im italienischen *rimbombare* hat. Diese Vokabel, wandert wohl durch Kontakt mit den italienischen *volgari* ins Spanische und wird mit einer Vermengung der Wörter *bomba* mit dem Toponym *lombardo* – Lombarde – in Verbindung gebracht.<sup>579</sup> Die Suche im *Corpus Diacrónico del Español* (CORDE) verweist als ersten Text auf einen anonymen Text von 1495, in dem dieses Lexem auftaucht:

E ansy como paresce enel quadrante sy apriessa se mouiere: paresce que faze linea circular avn que es figura quadrada. Deuedes de entender cerca desta materia que el espiritu visible passa de vn ojo al otro: lo qual paresce bien enlos ballesteros o enlos bombarderos que quando quieren tirar derecho cierran el vn ojo porque la vista se esfuerçe enel otro.<sup>580</sup>

---

<sup>578</sup> AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 197/3, fs. 2, 3, 10, 11, 13, 15.

<sup>579</sup> Wir folgen der Argumentation López Vallejos (2008): 416.

<sup>580</sup> 1495, Anonymer Text.

Besonders kurios ist der Weg, den ein Lexem geht, das in vielfältigen Formen im Korpus zu finden ist: *buenas voyas* (pl.), *buena boya*, *buenabollas* (pl.), *buenasvollas* (pl.). Der Ursprung dieser Vokabel ist zweifelsohne das italienische *buona voglia* – freiwillig – dass hier in Bezug auf ‘freiwillige Ruderer’ im Gegensatz zu ‘Zwangsrunderern’ verwendet wird. Nichtsdestotrotz bleibt dieses recht unsanft der spanischen Phonetik angepasste Wort in im italienischen *volgare* verfassten Texten erhalten: *bonavolla*, *bonaboya*, *bona boye*, *buena boya*, *buna voya*.

Seano interrogati si sano come vn buena boya ch’stete vn poco deltempo in sua cassa luca deglioddi fue essendo legalere nello porto, é come altempo ch’ese avian de nabegar mandato bonaboya sopra la g(aler)a abogar come li altri.<sup>581</sup>

Ein ganz ähnliches Schicksal durchläuft der Ausdruck ‘chusma’ (*chiusma*), der vermutlich durch das toskanische *ciurma*, das sich wiederum vom genuesischen *ciūrma*, einer Variation des griechischen Wortes *κέλευσμα* – ‘die Besungenen’ ableitet. Der Begriff spielte ursprünglich auf den Gesang an, dessen Rhythmus die Ruderer zu folgen hatten.<sup>582</sup> In den untersuchten Texten tritt diese Vokabel, die aus dem italienischen Sprachraum ins Spanische kam, auch im italienischen Kotext in kastilischer Graphie auf<sup>583</sup>:

Item si sano ch’ilcariabasso hervase, é cansera ch’inlaçita de mess(in)a sedete per vestir lachusma delegalere.<sup>584</sup>

Eine Suche im CORDE führt uns ins 14. Jahrhundert zu einer von Juan Fernández de Heredia angefertigten Übersetzung und einem Privatbrief aus dem Jahr 1523 als erste Dokumente, in denen dieser Gräzismus auftaucht.

[Q]uando Cocta se puso a combater, fue uençido por mar & por tierra, & perdio LX galeas con toda la churma, & en tierra perdio hombres IIIIM &

<sup>581</sup> AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 197/3, f. 63.

<sup>582</sup> Im VELI wird darüber hinaus *chiurma* als sizilianische Variante genannt.

<sup>583</sup> AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 197/3, fs. 58, 66, 67.

<sup>584</sup> AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 197/3, f. 66.

depues el se recullio en Calçedonia, & Mitridati lo combatia, & Cocta no hauia otra sperança sino de Luculo.<sup>585</sup>

Desde aquel punto llegaron al río de Santa Cruz, donde quisieron poner por obra su intencion. Y Magallanes cuando vió el pleito mal parado, porque decian los capitanes que lo matasen ó lo llevasen preso, él mandó armar su nao y prender á Juan de Cartagena. Los otros capitanes, luego que vieron preso al principal, no trataron mas de proseguir su intento; pero él los prendió á todos, porque la chusma la mayor parte estaba en su favor.<sup>586</sup>

Ein lexikalisches Element, das in militäradministrativen Texten und militärischer Korrespondenz des 16. und 17. Jahrhunderts sehr häufig anzutreffen ist, bezieht sich auf die Fußtruppen, die auch auf den Galeeren zum Einsatz kamen: Die *infantería* – Infanterie. Folgen wir López Vallejo 2008 so handelt es sich hierbei um eine Adaptation des italienischen Begriffs *fanteria*.<sup>587</sup> Hier finden sich indes zahlreiche Beispiele für den Gebrauch der hispanisierten Variante, der die Vorsilbe ‘in-’ vorangestellt ist.<sup>588</sup>

Unter den Besatzungsmitgliedern einer Galeere fanden sich auch die so genannten *forzados* (*forçados*), die Zwangsruderer, die sich häufig aus Sträflingen oder säumigen Schuldnern rekrutierten, die zum Dienst am Ruder verurteilt wurden. Auch gefangengenommene und Deserteure endeten oft als *galeotes*. Im Gegensatz zu den anderen Termini wird, wohl aufgrund der Durchsichtigkeit der Form, in italienischem Kontext die italianisierende Form mit stimmlosen alveolaren Frikativ vorgezogen: *forzato* (*forçato*).<sup>589</sup>

Ähnlich ergeht es den spanischen Rängen *contador*, *proveedor*, *veedor* die im italienischen Kontext fast durchgehend als *contatore*, *providitore*, *veditore* oder – ans sizilianische Vokalsystem angepasst – *cuntatore/i*, *providitore/i*, *viditore/i* erscheinen.<sup>590</sup>

---

<sup>585</sup> Juan Fernández de Heredia 1379 – 1384, *Traducción de Vidas paralelas de Plutarco*, II.

<sup>586</sup> Antonio Brito 1523, *Carta*.

<sup>587</sup> López Vallejo (2008): 853.

<sup>588</sup> AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 197/3, f. 3-15, 26, 55, 64.

<sup>589</sup> AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 197/3, f. 3-41, 65.

<sup>590</sup> AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 197/3, fs. 1-14, 18 - 22, 24, 25, 26, 30, 33, 35, 37, 42, 65, 47, 53, 55, 71-74, 82.

Anders als die *chusma*, bezeichnete die *gente de cabo* die höheren Ränge auf einer Galeere. In italoromanischem Kontext erscheint hier meistens der Ausdruck *gente/i di cavo*<sup>591</sup>:

[S]empre hà usato, et usava fede, vigilanza, et diligenza cosi ordinaria com'extraordinaria con ogni rigore com'è notorio al Regio Patrimonio alli Capitani di Galere, officiali, genti di cavo et remo.<sup>592</sup>

Der erste Text der im CORDE bezüglich dieses Ausdrucks im Spanischen registriert ist, ist *La Austriada* des Soldaten und Schriftstellers Juan Rufo:

Que él, las de Saboya, tiene ochenta/ Y una galeras, fuertes y pujantes,/Veinte navíos, y por lista y cuenta/ Paga en la armada veinte mil infantes,/ Sin otros personajes de gran cuenta,/Que vienen poderosos y triunfantes,/ Y con ellos, dos mil aventureros,/ Que son gente de cabo y caballeros.<sup>593</sup>

Als Pendant zur militärischen Kampagne oder Expedition findet sich der Ausdruck *jornada*. So wird Diego de la Cuadra (Quadra), seines Zeichens *veedor de galeras*, während des Prozesses vorgeworfen, einen Schiffssklaven in seinem Haus untergebracht zu haben, während die Galeeren auf See waren:

[T]iene la culpa y Cargo en que haviendo Diego de la quadra en 18. De sitiembre del anno 1579 haciendo el offiçio de veedor en las Galeras deste Reyno dexado en su casa al tiempo que las tres galeras del se partieron a la Jornada de puertogal vn esclavo de la Galera s(an)t(o) Pedro (...) <sup>594</sup>

In einem dieser Passage vorangehenden Teil, der im italienischen *volgare* abgefasst ist, geht es um den unrechtmäßigen Weiterverkauf von Wein während der selben Expedition:

---

<sup>591</sup> Im DRAE aus dem Jahr 1729 findet sich die folgende Definition: "Son los hombres de cuenta y distinción entre el común de los demás." Über das zitierte Werk hinaus wird hier eine Passage aus *Guerra de Granada* herangezogen, entstanden circa zwanzig Jahre nach Rufos Text, in dem statt *'gente'*, *'hombres'* steht: "Las galeras, proveidas a remiendos, la chusma libre: los Capitanes, y hombres de cabo descontentos" und die noch später entstandene Publikation mit dem Titel *Guerra de Flandes* aus den 40er Jahren des 17. Jahrhunderts: "En la cual fuera de todos los oficiales y gente de cabo". (30)

<sup>592</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 197, lib. 3, f. 6.

<sup>593</sup> Juan Rufo 1584, *La Austriada*.

<sup>594</sup> AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 197/2, f. 71.

[S]e ni facesse libranza al pagatore di detti galere Il quale pagao il danaro di detto vino et si distribuyo et repartio a la gente della galera capitano di questo Regno dapoi ch' retornanno li detti galieri dalla Jornada di portogallo (...) <sup>595</sup>

Terlingen 1943 behauptet 'jornada' sei im Spanischen in der Bedeutung von 'Militärkampagne' erst ab der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts anzutreffen. Die Daten, die heute , und dies muss in Anerkennung der herkulischen Leistungen der Lexikografen, aber leider auch in Bezug auf die Zuverlässigkeit älterer Erhebungen an dieser Stelle betont werden, unendlich leichter auszuwerten sind, zeigen ein anderes Bild. <sup>596</sup>

Bereits Anfang des 14. Jahrhunderts finden sich Beispiele für den Gebrauch dieses Lexems mit demselben semantischen Wert. So heißt es etwa in einem anonymen Text in Bezug auf Regierungsgeschäfte von 1414, der von Pedro Sánchez-Prieto Borja transkribiert wurde:

Quando algun omne empresta a otro cauallo o otra bestia en que uaya a algun logar sabido nombradamjente si a otro logar la leuare: o la leuare mas luenne o si ge la empresto para leuar alguna cosa nombrada en ella mas la cargare: o si fizo mayor jornada que non oujere de fazer: si se perdiere o se dañare en guisa porque menos uala sea tenuto de dar a su dueño la valia. Et si se perdiere non la leuando njn la cargando mas de lo que pusiere jure que se non perdio njn se lisio por su culpa non la peche. <sup>597</sup>

Es ist trotzdem nicht auszuschließen, dass der intensive Sprachkontakt während der *Siglos de Oro* die Festigung dieses Ausdrucks im Kastilischen gefördert hat.

Der Munitionsmeister, im Spanischen *municionero* (*muniçionero*) war mit der Aufgabe betraut das Arsenal an Feuerwaffen zu verwalten. Einige Etymologen vermuten, dass es sich um ein Lehnwort aus dem italienischen Sprachraum handelt, das Anfang des 16. Jahrhunderts ins Spanische übernommen wurde. <sup>598</sup>

Der Dienstrang des '*municionero*', so wie er in den Dokumenten verwandt wird, ist Teil der spanischen Militärhierarchie, was wiederum eine Erklärung für die

---

<sup>595</sup> Ebenda.

<sup>596</sup> López Vallejo und andere Autoren teilen diese Ansicht. Eine ausführliche Darstellung der Diskussion findet sich in López Vallejo (2008): 875.

<sup>597</sup> Anonym 1414, *Fuero Briviesco*.

<sup>598</sup> Vgl. López Vallejo (2008): 976.

Graphie <municiónero> (en vez de *munizioniere*), auch in italienischem Kotext sein könnte.<sup>599</sup>

carlo cassarino ayutava nell'offitij de pagatore e municiónero a Rafael miron  
(...)<sup>600</sup>

In seiner *Crónica de Los Señores Reyes Católicos*, vom Anfang der 80er Jahre des 15. Jahrhunderts, erscheint der Chronist Alonso de Santa Cruz als erstes lokalisierbares Beispiel im diachronischen Korpus der Real Academia.

Y el delfín acordó de enviar al rey don Juan dos mil alemanes y quatro pieças de artillería, dos cañones y dos culebrinas, mucha munición para ellos.<sup>601</sup>

Als letztes Beispiel für einen Terminus, der im Laufe des 14. Jahrhunderts aus den italienischen *volgari* seinen Weg ins Spanische gefunden hat und der im Korpus anzutreffen ist, leitet sich auch das deutsche 'Geschwader' ab, das einen Gevierthausen bezeichnet: *squadra*.<sup>602</sup> Terlingen 1943 weist den Gebrauch dieses Wortes im Spanischen bereits für das Jahr 1430 nach, also etwa 150 Jahre vor unseren Beispielen.<sup>603</sup> Im Gegensatz zu anderen angeführten Italianismen, bleibt die italienische Graphie sowohl in italienischem als auch in kastilischem Kotext erhalten:

[M]a non li pagherate lo stipendio et lespesse statute peruno ufficiale il quale have de andare con squadra degalere quando è necessario conforme à detta epoca provista et nonaltremente (...)<sup>604</sup>

Marco Antonio Colona señaló à cadauno delos quatro officcios para el offiçial que hiçiese porsu principal el officio en squadra de Galeras à donde no estubiese la Galera Capitana y lapersona del General como lo hacia el dicho Rafael miron (...)<sup>605</sup>

---

<sup>599</sup> Die Graphie <ç> statt <z> oder des latinisierenden <ti> tritt auch in anderen Lexemen auf. Vgl. vorangegangenes Kapitel.

<sup>600</sup> AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 197/3, f. 61.

<sup>601</sup> Santa Cruz 1491 - 1516, *Crónica Reyes Católicos*.

<sup>602</sup> AGS, *Visitas de Italia*, 197, libro 197/3, fs. 3-8, 16, 17.

<sup>603</sup> Vgl. Terlingen (1943): 188.

<sup>604</sup> AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 197/2, f. 2.

<sup>605</sup> AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 197/3, f. 17.

#### 4.4.3. Abschließende Überlegungen zum hispano-italienischen Sprachkontakt in den *Visit*-Dokumenten

Auffällig ist die große Zahl an Italianismen, die – so wir den Daten, die uns die Lexikographen und das CORDE liefern, Glauben schenken – erst seit relativ kurzer Zeit im Spanischen verbreitet waren. Dies würde nahelegen, dass wir uns mitten in jenem Milieu befinden, in dem derjenige Sprachkontakt stattfindet, der die Änderungen im spanischen Militärvokabular *de facto* herbeiführt.

So wie allerdings nicht immer leicht zu entscheiden ist, welchen Weg einzelne Bezeichnungen einschlagen, um von einer Sprache zur anderen zu gelangen, so schwierig ist es auch die Motivation der Schreiber zu ersehen, Wörter in der einen oder anderen Weise niederzuschreiben. Den Produzenten der Texte freilich hat die Geschichte Anonymität beschieden. Weder zum sprachlichen idiolektalen Hintergrund der Schreibenden, noch zu den Kriterien, denen sie bei der Niederschrift folgten, stehen Daten zur Verfügung.

Was sich jedoch nachzeichnen lässt, ist, was beim Abfassen militäradministrativer beziehungsweise militärjuridischer Bereich offenbar als verständlich – oder zumindest tolerierbar – angesehen wurde. Obwohl das verwendete Vokabular aufgrund des individuellen Hintergrunds der jeweiligen Schreiber zahlreichen Variationen ausgesetzt war, so erscheint es doch wahrscheinlich, dass die hier verwendete Terminologie mit einiger Genauigkeit die Realitäten in der militäradministrativen Sprache der Zeit wiedergibt. Dies heißt eben auch einen gewissen Grad an Heterogenität.

Eine Frage, die sich stellt ist, warum die Schreiber sich in vielen Fällen für die spanische Variante eines Ausdrucks entscheiden, selbst wenn es sich offensichtlich um Italianismen handelt. Angesichts der Sicherheit mit der sich die *escribanos* in beiden Sprachen bewegen, kann das Fehlen sprachlicher Kenntnisse als Grund für die Interferenzen in der jeweils anderen Sprache ausgeschlossen werden. Die Schreiber waren ‚Profis‘, die mit den diskursiven Vorgaben nach denen sie sich zu richten hatten, vertraut waren. Dies gilt trotz der Tatsache, dass sich die Schreiber, wie wir im vorangehenden Kapitel versucht haben zu illustrieren, durchaus an unterschiedlichen Schreibtraditionen orientierten: Lateinisch – Spanisch – Sizilianisch – Toskanisch.



Wahrscheinlicher scheint es, dass es sich um eine Art spezifischer Terminologie handelt, die die Zeitgenossen bis zu einem gewissen Punkt als an das diskursive *setting* der Kommunikationssituation ansahen. Ein Argument, dass für diese Erklärung spricht, ist die Tatsache, dass Vokabeln wie *forzado*, *escuadra* oder *veedor*, trotzdem sie ans italienische *volgare* angepasst werden, immer eine Form beibehalten, mit der sie klar mit der spanischen Hierarchie und dem entsprechenden juristischen Kontext in Verbindung zu setzen sind. Termini wie *buenaboya*, *chusma* o *gente de cabo* (und ihre zahllosen graphischen Varianten) sind – selbst wenn der etymologische Zusammenhang bekannt ist – nicht mit den in den zeitgenössischen *volgari* verwendeten Lexemen gleichzusetzen, die unter Umständen eine unschärfere Bedeutung wiedergeben oder einen unterschiedlichen kulturellen Kontext aufrufen: *buona voglia* – ‘freiwillig’, *ciurma* – ‘Besatzung’ und *gente di capo* – ‘Anführer’, ‘wichtige Personen’, etc. Es handelt sich demnach um Teil einer ‘Fachsprache’, die eng mit der Organisation der spanischen Armada zusammenhängt. Ein möglicher Grund für die Vermeidung extremer Variationen in Bezug auf das Lexikon könnte somit der juristisch verbindliche Charakter der Niederschriften sein.

#### 4.4.4. Glossar

- *bombardero* (von it. *bombarda*, *lombarda*<sup>606</sup>) – Soldat, der mit der Bedienung und Wartung von Artillerieschützen betraut war.<sup>607</sup>
- *buenaboya* (von it. *bonavoglia* o *buonavoglia*) – Besoldeter freier Ruderer, im Gegensatz zu Galeerensklaven oder den als *forzados* bezeichneten Zwangsruderern.<sup>608</sup>
- *chusma/chiusma* (von Genuesisch *ciüsma*, wiederum von gr. *κέλευσμα*, Gesang, der den Ruderern den Takt vorgab) – Gesamtheit der Ruderer, die auf den königlichen Galeeren ihren Dienst taten.<sup>609</sup>

---

<sup>606</sup> Vgl. López Vallejo: 417.

<sup>607</sup> Vgl. DRAE (2001): 338.

<sup>608</sup> Vgl. DRAE (2001): 362.

- *contador* (von sp. *contar*) – Offizier, der mit Buchführung und Kontrollaufgaben bezüglich der Finanzen innerhalb des Heers betraut war.<sup>610</sup>
  
- *escuadra, esquadra* (von it. *squadra*<sup>611</sup>) – ‘Geschwader’, bestimmte Anzahl von Schiffen, die zum Zwecke kriegesischer oder taktischer Manöver zusammen operierten.<sup>612</sup>
  
- *forzado/forçado* (von sp. *forzar*) – Zwangsrunderer, der aufgrund unterschiedlicher Vergehen zum Dienst auf einer Galeere verurteilt wurden.<sup>613</sup>
  
- *gente de cabo* (von sp. *cabo*) – Die höheren Offiziere auf einer Galeere.<sup>614</sup>
  
- *infantería* (von it. *fanteria*<sup>615</sup>) – Fußtruppe.<sup>616</sup>
  
- *munición* (von it. *munizione*<sup>617</sup>) – Ladung der Feuerwaffen.<sup>618</sup>
  
- *municionero* (von it. *munizione*<sup>619</sup>)- Die Real Academia definiert: “Persona que municiona de pertrechos y bastimentos al ejército o una plaza.”<sup>620</sup>
  
- *proveedor* (von sp. *proveer*) - Die Real Academia definiert: “Persona o empresa que provee o abastece de todo lo necesario para un fin a grandes grupos, asociaciones, comunidades, etc.”<sup>621</sup>

---

<sup>609</sup> Vgl. DRAE (2001): 545.

<sup>610</sup> Vgl. López Vallejo (2008): 547.

<sup>611</sup> Vgl. Terlingen (1943): 188.

<sup>612</sup> Vgl. DRAE (2001): 964.

<sup>613</sup> Vgl. DRAE (2001): 1080.

<sup>614</sup> Vgl. Almirante (1989).

<sup>615</sup> Vgl. López Vallejo (2008): 976.

<sup>616</sup> Vgl. DRAE (2001): 1271.

<sup>617</sup> Vgl. López Vallejo (2008): 373.

<sup>618</sup> Vgl. DRAE (2001): 1555.

<sup>619</sup> Vgl. López Vallejo (2008): 373.

<sup>620</sup> Vgl. DRAE (2001): 1555.

<sup>621</sup> Vgl. DRAE (2001): 1851.

- *veedor* (von sp. *ver*) – “Oficial encargado de pasar la revista e inspección del ejército.”<sup>622</sup>

## 5. Abschließende Bemerkungen

### 5.1. Variación – ma non troppo...

Wulf Oesterreicher stellte ausgehend von Valdés *Diálogo de la Lengua* vor gut zehn Jahren bereits indirekt die Frage nach einer spanischen ‚Sprachpolitik‘ *ante litteram* in Bezug auf das Italienische. Gab es den politischen Willen eine „lengua española común para la Italia de la monarquía hispánica“ zu schaffen?

Giuseppe Mazzochi antwortet auf diese Frage: „España no realizó ninguna política lingüística en Italia.“<sup>623</sup> Er räumt zwar gleichzeitig ein, dass es für *lombardi* genau wie für die *regnicoli* von Vorteil gewesen sei, Spanisch zu sprechen. Eine aktive Sprachpolitik würde jedoch ein bewusstes Eingreifen des Souveräns auf die in den kommunikativen Haushalt der im Kommunikationsraum befindlichen Sprachformen voraussetzen. Dies kann entweder direkt durch legislative Vorgaben geschehen oder indirekt durch gelenkte soziale Abwertung. Beides scheint in der *Italia Española* nicht zutreffend zu sein. Verena Schwägerl-Melchior stellt für den administrativen Bereich fest:

Gli esempi illustrati mostrano in maniera evidente che il funzionamento della comunicazione amministrativa era garantito grazie alle persone plurilingui in essa coinvolte. [...] Non ci fu però [lo spagnolo] nessun impeto linguistico-imperialistico che prevedesse l'assoluta sostituzione del castigliano ai volgari italiani. Al contrario: si faceva affidamento sulle persone e sulla loro flessibilità linguistica.<sup>624</sup>

Stellt man die Frage jedoch nicht auf den Kommunikationsraum Süditalien bezogen, sondern mit Bezug auf das Italienische innerhalb des gesamten spanischen Reichs, so gilt es zu nuancieren. Der oben angeführte Fall der beiden Genueser Händler führt vor Augen, dass es (auch) in Bezug auf das Italienische

<sup>622</sup> Vgl. López Vallejo (2008): 1211.

<sup>623</sup> Mazzocchi (2004): 310.

<sup>624</sup> Schwägerl-Melchior (2013): 275.

augenscheinlich sehr wohl eine aktive Sprachpolitik in Spanien gegeben hat. Es gilt jedoch gleichzeitig einschränkend hinzuzufügen, dass diese von Raum und Diskurs abhängig war. Während (zumindest in der Zeit zu Anfang des 17. Jahrhunderts) in Toledo offenbar eine Regelung bestand, die den Gebrauch von „lenguas estranxeras“ für bestimmte Diskursdomänen ausschloss, in diesem Fall das Abfassen merkantiler Schriften und Rechnungen, so war dies in Valencia offensichtlich möglich. Die Frage nach einer spanischen ‚*política lingüística*‘ muss also wohl kleinräumiger und vor allem mit einer Rückbindung an die jeweiligen diskursiven Vorgaben beantwortet werden.

Im Fall der Eingaben der Genueser Händler Sauli und de Mari ist indes eine gewisse vertikale Verengung der Kommunikation zu beobachten. Zwar konnten *memoriales*, *peticiones* etc. in italienischem *volgare* eingereicht werden, doch wurden diese in der Folge ‚kastilianisiert‘. Dies manifestiert sich einerseits in der Tatsache, dass die Texte systematisch zusammengefasst und damit – wenn auch nicht im eigentlichen Sinne – ‚übersetzt‘ wurden. Das Resümee Mireille Peytavins für den Verwaltungsapparat – „harmoniser autant qu’il est possible, et faire coexister pour le reste“<sup>625</sup> – lässt sich somit bis zu einem gewissen Grad auch auf die sprachliche Ebene übertragen.

Auch die Tatsache, dass Margliani die Instruktionen zur Ausarbeitung des Spanisch-türkischen Friedensvertrag in spanischer Sprache vorgelegt bekommt, obwohl ihm das Spanische im Bereich der Distanzsprache offenbar Probleme bereitet, könnte diese These stützen. Dies wird auch im Rahmen der Militärterminologie deutlich: Solange die Terminologie durchsichtig bleibt, scheinen graphische bzw. phonographemische Abweichungen geduldet worden zu sein. Eine parallele Terminologie aus der italoromanischen Tradition wurde jedoch vermieden. *Variazione sì, ma non troppo!*

Ein weiteres Thema, das uns beschäftigt hat, war die Frage nach der Kommunikation innerhalb des Militärapparats. In den im Rahmen der vorgestellten Visitation durch Gregorio Bravo de Sotomayor durchgeführten Vernehmungen wurde Mehrsprachigkeit offenbar nicht nur geduldet, sie wurde mitunter sogar gefördert, wenn es für die Autoritäten darum ging, an

---

<sup>625</sup> Peytavin (2004): 193.

Informationen zu gelangen. Dies zeigt einerseits die Tatsache, dass Fragelisten in Übersetzung vorlagen, andererseits die in den Protokollen dokumentierte Möglichkeit bestand, sowohl auf Spanisch als auch im *volgare* zu antworten. Dies galt jedoch nicht für die Anklagepunkte, die den Offizieren selbst vorgelegt wurden. Hier sind keine Übersetzungen eingefügt. Möglicherweise hatte diese Vorgehensweise juristische Hintergründe, etwa um Manipulationen durch fehlerhafte oder zu Gunsten der Angeklagten abgeänderten Übertragungen vorzubeugen.

Anders gelagert ist die Frage nach der Kommunikation der Militärs untereinander, bzw. dem sprachlichen Austausch mit dem Feind. Wir haben hierbei dahingehend argumentiert, dass die Frage nach dem kommunikativen *cadre*<sup>626</sup> ‚auf dem Schlachtfeld‘ weniger von sprach-politischen als vielmehr unter pragmatischen und individuellen Gesichtspunkten entschieden. Schwägerl-Melchior's Begriff vom *plurilinguismo ricettivo* kann hier fruchtbar gemacht werden. Entscheidend ist, dass innerhalb der multiethnischen Militärverbände weitgehend Interkomprehension geherrscht haben dürfte. Die Differenz zum Osmanischen oder anderen europäischen Sprachen jedenfalls steht hier klar im Vordergrund.

Anders gestaltet sich die Situation hingegen, sobald es um sprachliche Feinarbeit geht. Wir konnten mit Giovanni Margliani einem der prominentesten Gesandten aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts über die Schulter schauen. Es zeigte sich, dass eine rein rezeptiv ausgerichtete *Mehrsprachigkeit* bei dieser engmaschigen Kommunikationssituation an ihre Grenzen stieß. Das Problem einer systematischen Analyse der sprachlichen Verhältnisse innerhalb des Militärapparates bleibt auch in diesem Zusammenhang freilich die Verallgemeinerbarkeit der Ergebnisse.

---

<sup>626</sup> Der Begriff ist an Arndt Brendeckes „kommunikatives setting“ angelehnt. Er benützt diesen Begriff jedoch weniger in Bezug auf die Sprachwahl, als auf die Kommunikationswege.

## 6. Bibliographie

### Quellen:

Archivo General de Simancas (AGS), Sección *Visitas de Italia*: lib. 197, leg. 336.  
Archivo General de Simancas (AGS), Sección *Estado*: leg. 451.  
Real Academia Española: Banco de datos [en línea]. Corpus diacrónico del español [CORDE]. <<http://www.rae.es>> [Mayo del 2011].

### Gedruckte Quellen:

Alighieri, Dante ([1321] 2003): *Commedia*, Roma: Newton Compton Editori.  
Arce de Otárola, Juan de ([1550] 1995): *Coloquios de Palatino y Pinciano*. Edición de José Luis Ariza. Madrid: Turner.  
Castro, Miguel de ([1593-1611] 2010): *Vida del Soldado Miguel de Castro (1593-1611)*. Edición de Antonio Paz y Mélia. Barcelona/Madrid: Lavenç/Librería de Miguel Murillo.  
De Alguilar, Pedro (1875), *Memorias Del Cautivo En La Goleta De Túnez*. Madrid: Imprenta, Estereotipia y Galvanoplastia de Aribau y Compañía  
Alexandre Dumas ([1843] 2012): *Le Corricolo*, Paris: Hachette.  
Fernández de Heredia, Juan (2002 [1379 – 1384]) Traducción de *Vidas paralelas de Plutarco, II*. Edición de Juan Manuel Cacho Bleca, Zaragoza: Universidad de Zaragoza. (Una versión digitalizada se encuentra en el CORDE.)  
Guevara, Antonio ( [1539] 1613): *El Arte de Marear*, Barcelona.  
Heberer, Michael ([1610] 1967): *Aegytiaca Servitus. Warhafte Beschreibung einer Dreyjährligen Dienstbarkeit/ So zu Alexandrien in Egypten ihren Anfang/und zu Constantinopel ihr Endschaftt genommen*. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt.  
Hurtado de Mendoza, Diego ([1569-1573] 1970): *Guerra de Granada hecha por el rey Don Felipe II contra los moriscos de aquel reino y sus rebeldes*. Edición de Blanco-González. Madrid: Castalia.  
Lope de Vega, Félix [1620 – 1623] 2007): *El mejor alcalde, el rey*, Madrid: Ediciones Cátedra.  
Machiavelli, Niccolò ([1550] 1995): *Il Principe / Der Fürst. Italienisch/Deutsch*. Reclam, Stuttgart: Reclam. 1995.  
Rufo, Juan ([1584] 1854): *La Austriada*. Edición de Cayetano Rosell. Madrid: M. Rivadeneyra.  
Salazar, Diego (1536): *Tratado de Re Militari*. Alcalá de Henares: Miguel de Euguía. (Una versión digitalizada se encuentra en el CORDE.)  
Salazar, Eugenio de ([1568] 1866): *Cartas De Eugenio De Salazar: Vecino Y Natural De Madrid, Escritas Á Muy Particulares Amigos Suyos*. Edición de Pascual de Gayangos, Madrid: Imprenta Rivadeneyra.  
Torres y Aguilera, Hieronymo (1574), *Chronica y recopilacion*.  
Torres Naharro, Bartolomé de ([1517] 2009): *Commedia Soldatesca*. Edición de Teresa Cirillo, Firenze: Alinea.

- Santa Cruz, Alonso de ([1491 - 1516] 1951): *Crónica de los Reyes Católicos*. Edición de Juan de Mata Carriazo, Sevilla: Escuela de Estudios Hispano-Americanos de Sevilla.
- Urrea, Jerónimo de (1566): *Diálogo de la verdadera honra militar, que tracta como se ha de conformar la honra con la consciencia*. Venezia: Joan Grifo. (Eine digitalisierte Version befindet sich im CORDE)

### **Forschungsliteratur:**

- AAVV (1912): *Alfonso I./Ferrante I. von Neapel. Schriften von Antonio Beccadelli, Tristano Caracciolo, Camillo Porzio*. Übersetzt und eingeleitet von Hermann Hefele, Jena: Diederichs (= Das Zeitalter der Renaissance. Ausgewählte Quellen zur Geschichte der italienischen Kultur, I. Serie, Band 4).
- AAVV (1989): *Presencia italiana en Andalucía, siglos XIV-XVII: Actas del III Coloquio Hispano-Italiano*, Sevilla: Publicaciones de la Escuela de Estudios Hispano-Americanos de Sevilla.
- AAVV (2000): *La espada y la pluma. Il mondo militare nella Lombardia spagnola cinquecentesca. Atti del Convegno internazionale di Pavia*, 16, 17, 18 ottobre 1997, Viareggio: Mauro Baroni Editore.
- Ajello, Raffaele (1999): *Una società anomala. Il programma e le sconfitte della nobiltà napoletana in due memoriali cinquecenteschi*. Napoli: Edizioni scientifiche italiane.
- Albertoni, Ettore (1991): „L'immagine dell'impero e della Spagna nel pensiero politico italiano dal XVI al XVII secolo“, in: Ganci, M.; Romano, R. (Hrsg.): *Governare il mondo. L'impero spagnolo dal XV al XIX secolo*. Palermo: Società Siciliana per la Storia Patria.
- Alcalá, Ángel (Hrsg.) (1995): *Judíos, sefarditas, conversos: La expulsión de 1492 y sus consecuencias*, Valladolid: Ambito.
- Aliaga Gurbés, José (1968): „Relación del viaje del embajador veneciano Sigismondo di Cavalli a España, 1567“, in: *Anthologica Annua* 16, 409-489.
- Almirante Torrella, José (1989 [1869]): *Diccionario Militar*. Madrid: Ministerio de Defensa.
- Alonso, Amado (1938): *Castellano, español, idioma nacional: historia espiritual de tres nombres*, Buenos Aires.
- Alvar Ezquerro, Alfredo (1997): *La leyenda negra*, Madrid: Akal.
- Álvarez-Ossorio Alvariño, Antonio (2004): „Naciones mixtas. Los jenízaros en el gobierno de Italia“, in: Ders.; García Gracia, B. J. (Hrsg.): *La Monarquía de las naciones, Patria, nación y naturaleza en la Monarquía de España*. Madrid: Fundación Carlos de Amberes, S. 597-649.
- Álvarez-Ossorio Alvariño, Antonio (1993): „Gobernadores, agentes y corporaciones: la corte de Madrid y el Estado de Milán, 1669-1675“, in: Sigismondo (Hrsg.) (1993): *L'Italia degli Austrias: Monarchia cattolica e domini italiani nei secoli XVI e XVII*, Mantova: Ed. Centro Federico Odorici, 183-288.
- Álvarez-Ossorio Alvariño, Antonio (1994): „La república de las parentelas. La corte de Madrid y el Gobierno del estado de Milán durante el reinado de Carlos II“ unveröffentlichte Dissertationsschrift, Universidad Autónoma Madrid.

- Alvarez-Ossorio Alvariño, Antonio (1997): „El cortesano discreto: Itinerario de una ciencia áulica SS. XVI-XVII“, in: *Historia social* 28, 73-94.
- Alvarez-Ossorio Alvariño, Antonio (2001): *Milán y el legado de Felipe II. Gobernadores y corte provincial en la Lombardía de los Austrias*, Madrid: Sociedad Estatal para la Conmemoración de los Centenarios de Felipe II y Carlos V.
- Ammon, Ulrich & Dittmar, Norbert & Mattheier, Klaus J., (Hrsg.) (1987/1988): *Sociolinguistics/Soziolinguistik. An International Handbook of the Science of Language and Society/Ein internationales Handbuch zur Wissenschaft von Sprache und Gesellschaft. 2 Bd. (HSK, 3.1. und 3.2.)* Berlin & New York: de Gruyter.
- Anatra, Bruno/Manconi, Francesco (Hrsg.) (2001): *Sardegna, Spagna e stati italiani nell'età di Carlo V*, Roma: Carocci.
- Andrés Gallego, José (Hrsg.) (1999): *Historia de la historiografía española*, Madrid: Encuentro Ediciones (= Ensayos, 133).
- Antonielli, Livio/Chittolini, Giorgio (Hrsg.) (2003): *Storia della Lombardia*. 2 vol. Roma/Bari: Laterza.
- Arnold, Rafael (2006): *Spracharkaden. Die Sprache der sephardischen Juden in Italien im 16. und 17. Jahrhundert*, Heidelberg: Winter.
- Arnoldsson, Sverker (1960): *"La Leyenda negra": estudios sobre sus orígenes*, Göteborg: Elander.
- Arróniz, Othón (1968): „Alfonso de Ulloa, servidor de don Juan Hurtado de Mendoza“, in: *Bulletin Hispanique* 70 (3-4), 437-457.
- Artola, Miguel (1999): *La monarquía de España*, Madrid: Alianza.
- Ascione, Imma (Hrsg.) (1998): *Napoli e Filippo II. La nascita della società moderna nel secondo Cinquecento*, Napoli: Macchiaroli.
- Astarita, Tommaso (1992): *The Continuity of Feudal Power: The Caracciolo Di Brienza in Spanish Naples*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Aurell, Jaume (Hrsg.) (2002): *El Mediterráneo medieval y renacentista. Espacio de mercados y de culturas*, Pamplona: EUNSA.
- Bakhuizen van den Brink, Jan Nicolas (1969): *Juan de Valdés, réformateur en Espagne et en Italie*, Genf: Droz.
- Baldini, Artemio Enzo (Hrsg.) (1992): *Botero e la "Ragion di stato". Atti del Convegno in Memoria di Luigi Firpo (Torino 8 - 10 marzo 1990)*, Firenze: Olschki.
- Ballesteros Torres, Pedro L. (Hrsg.) (1989): *Alcalá de Henares vista por los viajeros extranjeros, siglos XVI-XIX*, Alcalá de Henares: Brocar.
- Banfi, Emanuele (Hrsg.) (1990): *Storia dell'italiano e forme dell'italianizzazione*. Atti del Convegno internazionale di Studi, Trento, 21-23 ottobre 1993, Tübingen: Niemeyer.
- Banfi, Emanuele (Hrsg.) (1995): *Italia settentrionale: crocevia di idiomi romanzi*. Atti del XXIII Congresso internazionale di Studi, Trento, Rovereto 18-20 maggio 1989, Roma: Bulzoni (= Pubblicazioni della Società di Linguistica Italiana, 28).
- Barbe, Louis (1992): *Don Pedro Téllez Girón, duc d'Osuna, vice-roi de Sicile 1610-1616. Contribution à l'étude du regne de Philippe III*, Grenoble: Ellug.
- Barberi, Walter (1988): *Le armi del principe. La tradizione sabauda*. Torino: Einaudi.



- Barbour, Stephen & Carmichael, Cathy (Hrsg.) (2000): *Language and Nationalism in Europe*, Oxford: Oxford University Press.
- Bartlett, Robert (1996): *Die Geburt Europas aus dem Geist der Gewalt. Eroberung, Kolonisierung und kultureller Wandel von 950 bis 1350*, München: Kindler.
- Barucci, Clementina (2002): *Città Nuove. Progetti, modelli, documenti. Stato della Chiesa e Regno di Napoli nel XVIII secolo*, Roma: Diagonale.
- Battaglia, Salvatore (1961-2002): *Grande Dizionario della Lingua Italiana*. Torino: Unione Tipografica.
- Battisti, Carlo/ Alessio, Giovanni (1957): *Dizionario Etimologico Italiano*. Florencia: G. Barbera.
- Bayon, D. (1969): L'urbanisme de Paris et L'Europe 1600 – 1680. „Un précurseur de l'urbanisme moderne à Naples: D. Pedro de Toledo“, in: Francastel, Pierre (Hrsg.). Paris: Éditions Klincksieck.
- Beccaria, Gian Luigi (1968): *Spagnolo e spagnoli in Italia. Riflessi ispanici sulla lingua italiana del Cinque e del Seicento*, Torino: Giappichelli.
- Beccaria, Gian Luigi (2001): *Sicuterat: il latino di chi non lo sa. Bibbia e liturgia nell'italiano e nei dialetti*, Milano: Garzanti.
- Beinart, Haim (Hrsg.) (1992-3): *Moreset Sefarad. El legado de Sefarad*, 2 Bde., Jerusalem: Magnes Press.
- Belenguer, Ernest (1999): *Fernando el Católico. Un monarca decisivo en la encrucijada de su época*, Barcelona: Península.
- Bellazzi, Pietro et al (Hrsg.) (1997): *Por Don Juan Caramuel: De la Architectura Civil Recta y Obliqua*, Vigevano: Diakronia.
- Belloso, Martín C. (2006): „El barrio español de Nápoles“, en: García/Maffi (2006) (Eds.), 179-225.
- Benevolo, Leonardo ([1969] 1990): *La città italiana nel Rinascimento*, Milano: Il Polifilo.
- Benevolo, Leonardo (1986): *Storia della città*, Roma: Laterza (= Grandi opere).
- Benigno, Francesco (1994): „Conflitto politico e conflitto sociale nell'Italia spagnola“, in: Musi, A. (Hrsg.): *L'Italia spagnola*. Napoli: ESI, S. 115-146.
- Benigno, Francesco: Messina e il Duca d'Osuna. Un conflitto politico nella Sicilia del Seicento.
- Benigno, Francesco (1994): *La sombra del rey: validos y lucha política en la España del siglo XVII*, Übersetzung Esther Benítez, Madrid: Alianza.
- Berengo, Marino (1985): „La capitale nell'Europa d'antico regime“, in: De Seta, Cesare (Hrsg.) (1985): *Le città capitali*, Roma/Bari: Laterza, 3-15.
- Bernardi, Tiziana (1986): „Analisi di una cerimonia pubblica: L'incoronazione di Carlo V in Bologna“, in: *Quaderni storici* 61, 171-199.
- Bernecker, Walther L. (2006<sup>4</sup>): *Spanische Geschichte: vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart*. München: C. H. Beck.
- Bernis Madrazo, Carmen (1962): *Indumentaria española en tiempos de Carlos V*, Madrid: CSIC.
- Bernis Madrazo, Carmen (1979): *Trajes y modas en la España de los Reyes Católicos. Vol. I. Las mujeres. Vol. II. Los hombres*, Madrid: CSIC.
- Bertelli, Sergio (1976): „Egemonia linguistica come egemonia culturale“, in: *Bibliothèque d'Humanisme et Renaissance* 38, 249-281.

- Bethencourt, Francisco ([1995] 1997): *La Inquisición en la época moderna. España, Portugal e Italia. Siglos XV-XIX*, übers. von Federico Palomo, Madrid: Akal.
- Bleicken, Jochen (Hrsg.) (1992<sup>2</sup>): *Das Zeitalter des Absolutismus*, München: Schöningh.
- Bloch, Oscar/ Wartburg, Walther von (1950): *Dictionnaire Étymologique de la Langue Française [DELF]*. Paris: Presses Universitaires de France.
- Blüher, K.A. ([1969] 1983): *Séneca en España*, übers. von J. Conde, [München] Madrid.
- Boehn, Max v. (1908): *Die Mode: Menschen und Moden im sechzehnten Jahrhundert*. München: Bruckmann.
- Bombi, Andrea (1996-7): „Música italiana en Valencia en el siglo XVIII“, in: *Artigrama* 12, 163-178.
- Bombi, Andrea (2002): „Entre tradición y modernización: el italianismo musical en Valencia 1685-1738“, Dissertationsschrift, Universidad de Valencia.
- Bonneaud, Pierre (2004): *Le prieuré de Catalogne, le couvent de Rhodes et la couronne d'Aragon, 1415-1447*, Millau: Conservatoire Larzac Templier et Hospitalier (= Milites Christi 2).
- Bono, Salvatore (2009): *Piraten und Korsaren im Mittelmeer. Seekrieg, Handel und Sklaverei vom 16. bis 19. Jahrhundert*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Borrás Gualis, Gonzalo M. (Hrsg.) (2000): *El imagen triunfal del emperador. la jornada de la coronación imperial de Carlos V en Bolonia y el friso del Ayuntamiento de Tarazona*, Madrid: Sociedad Estatal para la Conmemoración de los Centenarios de Felipe II y Carlos V.
- Borromeo, Agostino (1994): „Inquisizione e 'conversos' nella Sardegna spagnola“, in: Luzzati, Michele (Hrsg.) (1994): *L'Inquisizione e gli ebrei in Italia*, Roma-Bari: Laterza, 303-337.
- Boscolo, Alberto/Torres, B. (Hrsg.) (1986): *La presenza italiana in Andalusia nel basso medioevo. Atti del secondo convegno, Roma, 25 - 27 maggio 1984*, Bologna: Cappelli.
- Bosse, Monika/Stoll, André (Hrsg.) (2001): *Napoli Viceregno spagnolo. Una capitale della cultura alle origini dell'Europa moderna (sec. XVI-XVII)*, 2 Bde., Napoli: Vivarium/ Kassel: Edition Reichenberger (= Istituto italiano per gli studi filosofici, Biblioteca europea 27).
- Bossong, Georg (1990): *Sprachwissenschaft und Sprachphilosophie in der Romania. Von den Anfängen bis August Wilhelm Schlegel*, Tübingen: Narr. (=Tübinger Beiträge zur Linguistik; Bd. 339).
- Botella Ordinas, Eva (2000): „Redención de la virtud. La primera traducción castellana del ARTE DELLA GUERRA del Maquiavelo“, in: *Espacio, Tiempo y Forma, Serie IV. Historia Moderna* ser. IV 13, 183-220.
- Bouza, Fernando (2001): *Corre manuscrito: una istoria cultural del Siglo de Oro*, Madrid: Marcial Pons (= Historia: estudios).
- Brambilla, Elena/Muto, Giovanni (Hrsg.) (1997): *La Lombardia spagnola: nuovi indirizzi di ricerca*, Milano: Unicopli.
- Brandis, Dolores (1988): „El paisaje urbano madrileño en las obras de viajeros extranjeros“, in: Gómez Mendoza, Josefina (Hrsg.) (1988): *Viajeros y paisajes* Madrid: Alianza, 107-134.

- Braunmüller, Kurt/Zeevaert, Ludger (2001): *Semikommunikation, rezeptive Mehrsprachigkeit und verwandte Phänomene. Eine bibliographische Bestandsaufnahme*. Hamburg: Universität Hamburg, Sonderforschungsbereich 538 Mehrsprachigkeit (= Arbeiten zur Mehrsprachigkeit; Folge B, 19).
- Bray, Massimo (1991): „La rivolta di Napoli del 1647 – 1648. Un problema di lettura storiografica“, in: *Hispania. Revista Española de Historia*. 177, Madrid: Departamentos de Medieval, Moderna y Contemporánea.
- Braudel, Fernand (1985): *Sozialgeschichte des 15.-18. Jahrhunderts*, 3 Bde., München: Kindler.
- Braudel, Fernand (1990): *Das Mittelmeer und die mediterrane Welt in der Epoche Philipps II.*, 3 Bde., Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Braudel, Fernand (1990): *Modell Italien 1450-1650*, Stuttgart: Klett-Cotta.
- Braudel, Fernand (1992): *Karl V. Die Notwendigkeit des Zufalls*, Frankfurt a.M.: Insel (= Insel-Bücherei, 1122).
- Braudel, Fernand/Duby, Georges/Aymard, Maurice (1987): *Die Welt des Mittelmeeres. Zur Geschichte und Geographie kultureller Lebensformen*, Frankfurt a.M.: Fischer.
- Bray, Massimo (1991): „La rivolta di Napoli del 1647-1648. Un problema di lettura storiografica“, in: *Hispania* 51 (177), 175-204.
- Brendecke, Arndt (2010): *Imperium und Empirie. Funktionen des Wissens in der spanischen Kolonialherrschaft*. Köln, Weimar, Wien: Böhlau.
- Brown, Jonathan (1998): *Painting in Spain, 1500-1700*, New Haven: Yale University Press.
- Brown, Jonathan (2002): „Velázquez and Italy“, in: Stratton-Pruitt, Suzanne L. (Hrsg.) (2002): *The Cambridge Companion to Velázquez*, Cambridge: Cambridge University Press, 30-47.
- Brown, Jonathan/Elliott, John (2002): *The Sale of the Century: Artistic Relations Between Spain and Britain 1604-1655*, New Haven-Madrid: Yale University Press-Museo Nacional del Prado.
- Brown, Jonathan/Kagan, Richard L.: „The Duke of Alcalá: His Collection and Its Evolution“, in: *Art Bulletin* 69 (2), 231-255.
- Brown, Kenneth (1987): „Context i text del VEXAMEN de l'Acadèmia de Francesc Fontanella“, in: *Llengua i Literatura catalanes* 2, 172-252.
- Bruni, Francesco (Hrsg.) (1994): *L'italiano nelle regioni. Testi e documenti*, Torino: UTET.
- Bruni, Francesco/Alfieri, Gabriella (Hrsg.) (1992/94): *L'italiano nelle regioni. Lingua nazionale e identità regionali*, 2 Bde., Torino: UTET.
- Brüning, Rainer (1987): *Die Berichterstattung über die Schlacht von Pavia (1525), den Sacco di Roma (1527) und die Belagerung Wiens (1529) in Zeitgenössischen Flugschriften*, Hamburg: Universität Hamburg.
- Buceta, Erasmo (1937): „El juicio de Carlos V. acerca del español y otros pareceres sobre las lenguas romances“, in: *Revista de Filología española* 24, 11-23.
- Bulgarelli Lukacs, Alessandra (2004): *Alla ricerca del contribuente. Fisco, catasto, gruppi di potere, ceti emergenti nel Regno di Napoli del XVIII secolo*, Napoli: Edizioni scientifiche italiane (= Le memorie dei tempi 5).
- Burckhardt, Jacob (1988<sup>11</sup>): *Die Kultur der Renaissance in Italien. Ein Versuch*, Stuttgart 1988.

- Burgarella, P.: I visitatori generali del regno di Sicilia (Secoli XVI-XVII). In: Archivio storico per la Sicilia Orientale (1977)
- Burke, Peter ([engl. 1987] 1988): *Städtische Kultur in Italien zwischen Hochrenaissance und Barock. Eine historische Anthropologie*, Berlin: Wagenbach.
- Burke, Peter ([engl. 2004] 2006): *Wörter machen Leute. Gesellschaft und Sprachen im Europa der frühen Neuzeit*, Berlin: Wagenbach.
- Burke, Peter (1992): *Die Renaissance in Italien*, Berlin: Wagenbach.
- Burke, Peter (1994): „Sprache und Identität im Italien der Frühen Neuzeit“, in: ders.: *Reden und Schweigen. Zur Geschichte sprachlicher Identität*, Berlin: Wagenbach (= Kleine kulturwissenschaftliche Bibliothek, 46), 7-29.
- Burke, Peter (1998): *Eleganz und Haltung. Die Vielfalt der Kulturgeschichte*, Berlin: Wagenbach.
- Burke, Peter (2005): *Die europäische Renaissance. Zentren und Peripherien*, München: Beck (= Beck'sche Reihe, 1626).
- Busche, Hubertus (1998): „Teleologie; teleologisch“, in: Joachim Ritter/Karlfried Gründer (Hrsg.): *Historisches Wörterbuch der Philosophie*, Band 10, Basel: Schwabe, Sp. 970-978.
- Cadeddu, Maria E. (2003): *Corona d'Aragon e mediterraneo. Studi e ricerche degli ultimi vent'anni*, Pisa: ETS (= Medioevo 25, Numero speciale).
- Calabria, Antonio/Marino, John A. (Hrsg.) (1990): *Good Government in Spanish Naples*, New York etc.: Lang (= American University Studies, Series IX: History, 71).
- Calabria, Antonio (1991): *The Cost of Empire. The Finances of the Kingdom of Naples in the Time of Spanish Rule*, Cambridge etc.: Cambridge University Press (= Cambridge Studies in Early Modern History).
- Cámara, Alicia (1998): *Fortificación y ciudad en los reinos de Felipe II*, Madrid: Nerea.
- Cancila, Rossella (2001): *Fisco ricchezza comunità nella Sicilia del Cinquecento*. Roma: Istituto storico italiano per l'età moderna e contemporanea.
- Cancila, Rossella (1999): *Il pane e la politica. La rivolta palermitana del 1560*, Napoli: ESI.
- Canet Aparisi, T. (2001): „La justicia del Emperador. La refundación Carolina de la Audiencia valenciana.“ In: Martínez, J. (Hrsg.): *Carlos V y la quiebra del humanismo político en Europa (1539-1558)*. Actos del congreso internacioanl, Madrid 3-6 julio 2000, Bd. 2. Madrid: Sociedad Estatal para la Conmemoración de los Centenarios de Felipe II y Carlos V, S. 173-197.
- Cano Aguilar, Rafael (1988): *El español a través de los tiempos*. Madrid: Arco Libros.
- Cano Aguilar, Rafael (1998): *Commentario filológico de textos medievales no literarios*, Madrid: Arco/Libros (= Collección comentario de textos, 5).
- Cano Aguilar, Rafael (Hrsg.) (2004): *Historia de la lengua española*, Barcelona: Ariel (=Ariel lingüística).
- Cano de Gardoquí, José Luis (1963): „España y los estados italianos independientes en 1600“, in: *Hispania* 23, 524-555.
- Canosa, Romano (1998): *Banchieri genovesi e sovrani spagnoli tra Cinquecento e Seicento*, Roma: Sapere 2000.

- Capasso, Bartolommeo (1982): "Sulla circoscrizione civile ed ecclesiastica e sulla popolazione della città di Napoli della fine del secolo XIII fino al 1809", in: *Atti dell'Accademia Pontaniana* 15,1, Napoli: Tipografia della Regia Università, S.99 – 225.
- Capograssi Barbini, Maria L. (1985): *Note sulle corti, giunte e consigli di Spagna*. Napoli: CSL (=Cahiers Internationaux d'Histoire Economique et Sociale, 17).
- Capponi, Gino (1875): „La confessione di Giovan Battista da Montesecco“, in: *Storia della Repubblica di Firenze*, Bd. 2. Florenz: Barbèra, S.509-520.
- Caracciolo, Tristano (1733): *Opusculi storici*, editi e inediti a cura di G. Palladino, in: *Raccolta degli storici italiani dal Cinquecento al Millecinquecento*, ordinate da L. A. Muratori XXII. Bologna, 54/2.
- Cardone, Vito (2003): *Pedro Luis Escrivá. Ingegnere militare del regno di Napoli*, Salerno: CUES (Cooperativa Universitaria Editrice Salernitana).
- Carlo, Augustín Millares (1983): *Tratado de Paleografía española*, Madrid: Espasa-Calpe.
- Casale, Benigno/Feniello, Amadeo/Leone, Alfonso (2003): *Il commercio a Napoli e nell'Italia meridionale nel XV secolo. Fonti e problemi*, Napoli: Athena (= Biblioteca storica meridionale, Tesi e ricerche, 11).
- Casas Nadal, Montserrat (1998): „Consideraciones sobre las cartas de santa Catalina de Siena a las mujeres de su tiempo y su recepción en España“, in: *Anuario de Estudios Medievales* 28, 889-907.
- Casas Nadal, Montserrat (1998): „Los clásicos italianos del Trecento en las bibliotecas conventuales de Barcelona (siglo XVIII)“, in: *Analecta Sacra Tarraconensia. Miscel.lània Angel Fàbrega* 71, 171-186.
- Casey, James (1995): „Some Considerations on State Formation and Patronage in Early Modern Spain“, in: Giry-Deloison, Charles/ Mettam, Roger (Hrsg.) (1995): *Patronages et clientélismes, 1550-1750: France, Angleterre, Espagne, Italie*, Lille: Centre d'Histoire de la Région du Nord et de l'Europe du Nord-Ouest, 103-115.
- Casey, James (1999): *Early Modern Spain: a social history*, London: Routledge.
- Cassol, Alessandro (2000): *Vita e scrittura. Autobiografie di soldati spagnoli del siglo de oro*, LED Edizioni Universitarie, Mailand: LED Edizioni Universitarie.
- Castillo Gómez, Antonio (1997): *Escrituras y escribientes. Prácticas de la cultura escrita en una ciudad del Renacimiento*, Las Palmas de Gran Canaria: Gobierno de Canarias-Fundación de Enseñanza Superior a Distancia de Las Palmas de Gran Canaria.
- Castillo Gómez, Antonio (1999): „'Amanecieron en todas las parte públicas...' Un viaje al país de las denuncias“, in: Castillo Gómez, Antonio/ Petrucci, Armando (Hrsg.) (1999): *Escribir y leer en el siglo de Cervantes*, Barcelona: Gedisa, 143-192.
- Castillo Gómez, Antonio/ Petrucci, Armando (Hrsg.) (1999): *Escribir y leer en el siglo de Cervantes*, Barcelona: Gedisa.
- Castro, Miguel de (1900): *Vida del soldado español Miguel de Castro, escrita por él mismo y publicado por A. Paz y Mélia*. Madrid: Librería de M.Murillo.
- Catlos, Brian A. (2004): *The Victors and the Vanquished. Christians and Muslims of Catalonia and Aragon, 1050-1300*, Cambridge: Cambridge University

- Press (= Cambridge studies in medieval life and thought, Fourth series 59).
- Ceñal, Ramón (1953): „Juan Caramuel: Su epistolario con Atanasio Kircher, S.J.“, in: *Revista de Filosofía* 12, 101-147.
- Cepeda Adán, José (1950): „El providencialismo en los cronistas de los reyes católicos“, in: *Arbor* 59, 178-190.
- Cernigliaro, Aurelio (1983): *Sovranità e feudo nel Regno di Napoli (1505-1557)*. Napoli: Jovene Editore.
- Chartier, Roger/Corsi, Pietro (Hrsg.) (1996): *Sciences et langages en Europe*, Paris: École des Hautes Études en Sciences Sociales.
- Checa Cremades, Fernando (<sup>2</sup>1993): *Felipe II. Mecenas de las artes*, Madrid: Nerea.
- Checa Cremades, Fernando (Hrsg.) (1998): *Felipe II. Un príncipe del renacimiento. Un monarca y su época. Museo Nacional del Prado, 13 de octubre de 1998 - 10 de enero de 1999*, Madrid: Soc. Estatal para la Conmemoración de los Centenarios de Felipe II y Carlos V.
- Chiappelli, Fredi (Hrsg.) (1985): *The Fairest Flower: the Emergence of Linguistic National Consciousness in Renaissance Europe*. International Conference of the Centre for Medieval and Renaissance Studies, University of California, Los Angeles, 12-13 december 1983, Florenz: Accademia della Crusca.
- Cifoletti, Guido (1989): *La lingua franca mediterranea*, Padova: Unipress (= Quaderni patavini di linguistica/Monografie, 5).
- Cifoletti, Guido (2004): *La lingua franca barbaresca*, Roma: il Calamo (= Lingue, culture e testi, 7).
- Cione, Edmondo (1938): *Juan de Valdés*, Bari: Laterza.
- Cirillo Mastrocinque, Adelaide (1978): *Usi e costumi popolari a Napoli nel Seicento*, s.l.: Edizioni del Mezzogiorno.
- Cline Horowitz, Maryanne/Cruz, Anne J./Furman, Wendy A. (Hrsg.) (1988): *Renaissance Rereadings: Intertext and Context*, Urbana: University of Illinois Press.
- Clyne, Michael (Hrsg.) (1992): *Pluricentric Languages. Differing Norms in Different Nations*, Berlin/New York: Mouton de Gruyter.
- Cochrane, Eric (1981): *Historians and Historiography in the Italian Renaissance*, Chicago/London: University of Chicago Press.
- Cochrane, Eric (1986): „Southern Italy in the Age of the Spanish Viceroy: Some Recent Titles“, in: *Journal of Modern History* 58 (1), 194-217.
- Cochrane, Eric (1986a): *The Renaissance*, Chicago: University of Chicago Press (= University of Chicago Readings in Western Civilization, 5).
- Cochrane, Eric (1986b): *Early Modern Europe. Crisis of Authority*, Chicago: University of Chicago Press (= University of Chicago Readings in Western Civilization, 6).
- Cochrane, Eric (1988): *Italy 1530-1630*, London: Longman (= Longman History of Italy, 4,1).
- Cochrane, Eric (Hrsg.) (1970): *The Late Italian Renaissance, 1525-1630*, London: Macmillan (= Stratum Series).

- Codoñer, Carmen/ González Iglesias, Juan Antonio (Hrsg.) (1994): *Antonio de Nebrija: Edad Media y Renacimiento*, Salamanca: Universidad de Salamanca.
- Cohen, Thomas V. (1998): „Three Forms of Jeopardy: Honor, Pain, and Truth-Telling in a Sixteenth-Century Italian Courtroom“, in: *Sixteenth Century Journal* 29 (4), 975-998.
- Coles, David (1983): *Humanism and the Bible in Renaissance Spain and Italy: Antonio de Nebrija, 1441-1522*, Dissertationsschrift, Yale University.
- Coletti, Vittorio (1983): *Parole dal pulpito. Chiesa e movimenti religiosi tra latino e volgare nell'Italia del Medioevo e del Rinascimento*, Casale Monferrato: Marietti (= Collana di saggistica, 6).
- Colin, Martin & Parker, Geoffrey (1999): *The Spanish Armada*. Manchester: Mandolin.
- Colletta, Pietro (1890): *La storia del Reame di Napoli di Pietro Colletta*. Ridotta ad uso delle scuole secondarie e annotate da Francesco Torraca, Firenze: Sansoni Editore.
- Comparato, Vittor I. (1974): *Uffici E Società A Napoli (1600-1647). Aspetti Dell'Ideologia Del Magistrato Nell'Età Moderna* (Biblioteca Dell'Archivio Storico Italiano, 19). Firenze: Olschki.
- Comparato, Vittor Ivo (1990): „Toward the Revolt of 1647“, in: Calabria/Marino (Hrsg.) (1990), 275-316.
- Comparato, Vittor Ivo (1998): „Barcelona y Nápoles en la búsqueda de un modelo político: analogías, diferencias, contactos“, in: *Catalunya i Europa a l'Edat Moderna. Actes del IV Congrés d'Història Moderna de Catalunya*. Pedralbes: Universitat de Barcelona, Barcelona (1998 [2000]), 439-452.
- Coniglio, Giuseppe (1974): *Visitatori nel Vicereame di Napoli*. Bari: Laterza.
- Coniglio, Giuseppe (1984): *Il vicereame di don Pietro di Toledo 1532-53*, 2 Bde., Napoli: Giannini.
- Coniglio, Giuseppe (1991): *Declino del vicereame di Napoli 1599-1689*, Napoli: Giannini.
- Continisio, Chiara/Mozzarelli, Cesare (Hrsg.) (1995): *Repubblica e virtù: Pensiero politico e Monarchia Cattolica fra XVI e XVII secolo*, Roma: Bulzoni.
- Contreras, Alonso de (2009): *Aventuras del Capitán Alonso de Contreras*. Valladolid: Editorial Maxtor.
- Cooperman, Bernard Dov (Hrsg.) (1998): *In Iberia and Beyond: Hispanic Jews between Cultures*, Newark: University of Delaware Press.
- Cooperman, Bernard Dov/Garvin, Barbara (Hrsg.) (2000): *The Jews of Italy: Memory and Identity*, Bethesda: University Press of Maryland.
- Corio, B.: *Storia di Milano*. Milano 1857, S. 323.
- Coroleu, Alejandro ([1996] 1998): „Humanismo en España“, in: Kraye, Jill (Hrsg.) [1996]/Clavería, Carlos (Hrsg.) (1998): *Introducción al humanismo renacentista*, übers. von Lluís Cabré, Cambridge: Cambridge University Press, 295-330.
- Corominas Joan (1995-2001): *Diccionari etimològic i complementari de la llengua catalana*. Barcelona: Curial Edicions Catalanes.
- Corominas, Joan (1974): *Diccionario crítico etimológico castellano e hispánico*, Madrid: Gredos.

- Correnti, Santo (1980): *La Sicilia nel Cinquecento. Il nazionalismo isolano*. Milano: Mursia.
- Cortelazzo, Manlio (1994): „I dialetti dal Cinquecento ad oggi: usi non letterari“, in: Serianni/Trifone (Hrsg.) III, 1994, 541-559.
- Cortelazzo, Manlio/ Zolli, Paolo (1978-1988): *Dizionario Etimologico della Lingua Italiana* [DELI]. Bologna: Zanichelli.
- Cortese, Nino (1924): „Lo studio di Napoli nell'età spagnuola“, in: Cortese, Nino et al. (Hrsg.): *Storia dell'Università di Napoli*, Napoli: Ricciardi, 200-431.
- Cortese, Nino (1940): „Fonti spagnuole per la storia del regno di Napoli del Cinque e Seicento“, in: *Rassegna Storica Napoletana* 1, 73-108.
- Cortese, Nino (1965): *Cultura e politica a Napoli. Dal cinque al settecento*, Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane.
- Cortijo Ocaña, Antonio (2000): *Teoría de la historia y teoría política en Sebastián Fox Morcillo. De Historica Institutione Dialogus. Diálogo de la Enseñanza de la Historia 1557*, Madrid: Universidad de Alcalá -Diputación de Sevilla.
- Coseriu, Eugenio (1980): "Historische Sprache' und 'Dialekt'", in J. Göschel, P. Ivic, K. Kehr (Hrsg.), *Dialekt und Dialektologie. Ergebnisse des Internationalen Symposions "Zur Theorie des Dialekts"*, Marburg/Lahn, 5. - 10. Sept. 1977, Wiesbaden, S. 106-122.
- Coseriu, Eugenio (1981): *Lecciones de lingüística general*, Madrid: Gredos.
- Costantini, Claudio (1986): *La Repubblica di Genova*, Torino: UTET.
- Courcelles, Dominique de (1990): *Les histoires des saints, la prière et la mort en Catalogne*, Paris: Publications de la Sorbonne (= Textes et documents du Centre de recherche sur l'Espagne des XVIe et XVIIe siècles (CRES), 1).
- Courcelles, Dominique de (1992): *L'écriture dans la pensée de la mort en Catalogne. Les joies, goigs, des saints, de la vièrge et du Christ de la fin du Moyen Âge au XVIIIe siècle*, Genève: Droz (= Mémoires et documents de l'École des Chartes, 35).
- Courcelles, Dominique de (1993): *La parole risquée de Raymond Lulle. Entre judaïsme, christianisme et islam*, Paris: Vrin (= Problèmes et controverses).
- Courcelles, Dominique de (Hrsg.) (1998): *Traduire et adapter à la Renaissance*. Actes de la Journée d'étude organisée par l'École Nationale des Chartes (Paris, 11 avril 1996), Paris (= Études et rencontres de l'École Nationale des Chartes, 2).
- Courcelles, Dominique de (Hrsg.) (2000): *Fonder les savoirs, fonder les pouvoirs, XVe – XVIIe siècle*. Actes de la Journée d'étude organisée par l'École Nationale des Chartes (Paris, 8 avril 1999), Paris (= Études et rencontres de l'École Nationale des Chartes, 6).
- Courcelles, Dominique de (Hrsg.) (2001): *La «varietas» à la Renaissance*. Actes de la Journée d'étude organisée par l'École Nationale des Chartes (Paris, 27 avril 2000), Paris (= Études et rencontres de l'École Nationale des Chartes, 9).
- Courcelles, Dominique de (Hrsg.) (2002): *Philologie et subjectivité*. Actes de la Journée d'étude organisée par l'École Nationale des Chartes (Paris, 5 avril 2001), Paris (= Études et rencontres de l'École Nationale des Chartes, 10).



- Cowan Calabi, Donatella (2000): „The Jews and the City in the Mediterranean Area“, in: Cowan, Alexander (Hrsg.) (2000): *Mediterranean Urban Culture 1400-1700*, Exeter: University of Exeter Press, 56-68.
- Cowan, Alexander (Hrsg.) (2000): *Mediterranean Urban Culture 1400-1700*, Exeter: University of Exeter Press.
- Cozzi, Gaetano (1982): *Repubblica di Venezia e Stati italiani. Politica e giustizia dal secolo XVI al secolo XVIII*. Torino: Einaudi 1982.
- Cozzi, Gaetano (1995): *Venezia barocca: Conflitti di uomini e idee nella crisi del '600 veneto*, Venezia: Il Cardo.
- Crawford, M. H. (1993): *Antonio Agustín Between Renaissance and Counter-Reform*, London: Warburg Institute.
- Crespo Solana, Ana/Herrero Sánchez, Manuel (Hrsg.) (2002): *España y las 17 provincias de los Países Bajos: Una revisión historiográfica XVI-XVIII*, Córdoba: Universidad de Córdoba-Ministerio de Asuntos Exteriores-Fundación Carlos de Amberes.
- Crespo Solana, Ana/Herrero Sánchez, Manuel (Hrsg.) (2002): *España y las 17 provincias de los Países Bajos: Una revisión historiográfica XVI-XVIII*, Córdoba: Universidad de Córdoba-Ministerio de Asuntos Exteriores-Fundación Carlos de Amberes.
- Croce, Benedetto ([1958]1992): *Storia del regno di Napoli*. A cura di Giuseppe Galasso, Milano: Adelphi (= Classici, 60).
- Croce, Benedetto (1895): *La lingua spagnuola in Italia*, Roma: Loescher.
- Croce, Benedetto (1917): *La Spagna nella vita italiana durante la Rinascenza*, Bari: Laterza.
- Croce, Benedetto (1959): *Storia del Regno di Napoli*. Bari: Laterza.
- Croce, Benedetto (2006): *Un Paradiso abitato da Diavoli*, Mailand: Adelphi (=Piccola Biblioteca 538).
- Croce, Benedetto (2006): *Un Paradiso abitato da Diavoli*, Mailand: Adelphi (=Piccola Biblioteca 538).
- Croce, Benedetto (<sup>2</sup>1922): *La Spagna nella vita italiana durante la rinascenza*, Bari: Laterza (= Scritti di storia letteraria e politica, VIII).
- Croce, Benedetto (<sup>7</sup>1967): *Storia del Regno di Napoli*, Bari: Laterza.
- Croce, E.: I parlamenti napoletani sotto la dominazione spagnola. In: Archivio Storico per le Province napoletane, 15 (1936), S. 341-379.
- Cruselles, José M<sup>a</sup>. (1992): „Los juristas valencianos en la Italia renacentista. Estudiantes y cortesanos“, in: *Revista d'Història Medieval* 3, 143-160.
- Cruz, Anne J. (1992): „Self-Fashioning in Spain: Garcilaso de la Vega“, in: *Romanic Review* 83 (4), 517-538.
- Cuart Moner, Baltasar (1994): „La historiografía áulica en la primera mitad del siglo XVI: los cronistas del Emperador“, in: Codoñer, Carmen/González Iglesias, Juan Antonio (Hrsg.) (1994): *Antonio de Nebrija: Edad Media y Renacimiento*, Salamanca: Universidad de Salamanca, 39-58.
- D'Ascia, Luca (1999): „Fadrique Furió Ceriol fra Erasmo e Machiavelli“, in: *Studi Storici* 40 (2), 551-584.
- D'Agostino, Giuseppe: Città e Regno di Napoli nell'età di Carlo V. In: Anatra, B.; Manconi, f. (Hrsg.): *Sardegna, Spagna e stati italiani nell'età di Carlo V*. Roma 2001, S. 25-37; Ders.: *La Napoli di Carlo V*. In: Archivio storico per le province napoletane, 119 (2001), S. 405-410.

- D'Agostino, Alfonso (1994): „L'apporto spagnolo, portoghese e catalano“, in: Seriani/Trifone (Hrsg.) III, 1994, 791-824.
- D'Agostino, Giuseppe (1984): *Il Parlamento Generale del Regno di Napoli nell'età spagnola, Bd. 1: 1556-1596*. Napoli: Guida (= Fonti e documenti per la storia del Mezzogiorno d'Italia, 10).
- D'Agostino, Giuseppe (1996): *Poteri, istituzioni e società nel mezzogiorno medievale e moderno*. Napoli: Guida.
- D'Agostino, Mari (1988): *La piazza e l'altare. Momenti della politica linguistica della Chiesa siciliana (secoli XVI – XVIII)*, Palermo: Centro di Studi Filologici e Linguistici Siciliani.
- D'Agostino, Mari (1997): *Aspetti della variabilità. Ricerche linguistiche siciliane*, Palermo: Centro di Studi Filologici e Linguistici Siciliani.
- D'Alessio, S.: Contagi. La Rivolta napoletana del 1647-48. Linguaggio e potere politico. Firenze 2003.
- Dandele, Thomas (1997): „Spanish Conquest and Colonization at the Center of the Old World: The Spanish Nation in Rome. 1555-1625“, in: *Journal of Modern History* 69, 479-511.
- Dardi, Andrea (1992): *Dalla provincia all'Europa. L'influsso del francese sull'italiano tra il 1650 e il 1715*, Firenze: Le Lettere (= Saggi, 16).
- Davis, Natalie Zemon (1975): *Society and Culture in Early Modern France*, London: Duckworth.
- Davis, Robert C./Ravid, Benjamin (Hrsg.) (2001): *The Jews of Early Modern Venice*, Baltimore: John Hopkins University Press.
- Davis, Robert C./Ravid, Benjamin (Hrsg.) (2001): *The Jews of Early Modern Venice*, Baltimore: John Hopkins University Press.
- De Armas, Frederick A. (1998): *Cervantes, Raphael and the Classics*, Cambridge: Cambridge University Press.
- De Caprio, Vincenzo (1991): *La tradizione e il trauma. Idee del Rinascimento romano*, Manziana: Vecchierelli (= Patrimonium, 2).
- De Caprio, Vincenzo/Ferrajoli, Alessandro (1984): *Il ruolo della corte di Leone X, 1514-1516*, Roma: Bulzoni (= Biblioteca del Cinquecento, 23).
- De Cisneros, Pedro ([1585] 1990): *Relación de las cosas del reyno de Sicilia*, a cura di Sciuti Russi, Vittorio, Napoli: Jovene.
- De Fausto, Renato (2000): *Del parlar napoletano. Manualletto per tutti*, Napoli: Colonnese Editore (= I Nuovi Trucioli, 40).
- De la Fuente, Pablo (2001): „Perpinyà, baluard de Catalunya. La ciutadella de Felip II“, in: *L'Avenç* 263, 76-80.
- De la Obra Sierra, Juan M. (1993): *Mercaderes italianos en Granada. 1508-1512*, Granada: Universidad de Granada.
- De la Plaza, Ángel/ De la Plaza Santiago, Ascensión (1982): *Inventario Visitas de Italia (siglos XVI y XVII)*, Valladolid: AGS.
- De la Torre y del Cerro, Antonio (1948): *Don Juan Margarit, embajador de los Reyes Católicos en Italia, 1481-84*, Madrid: Archivo del Ministerio de Asuntos Exteriores.
- De Luca, Giuseppe (2002): „Hombres de negocios milaneses al servicio de la Monarquía Hispánica“, in: *Torre de los Lujanes* 46, 117-131.

- De Miranda, Giovanni (2000): *Una quiete operosa. Forma e pratiche dell'Accademia napoletana degli Oziosi, 1611-1645*, Napoli: Fridericiana Editrice Universitaria.
- De Rosa, Luigi (1987): *Il Mezzogiorno spagnolo tra crescita e decadenza*, Milano: Il Saggiatore.
- De Rosa, Luigi (1997): „Nápoles: una capital“, in: Ribot García, Luis A./De Rosa, Luigi (Hrsg.) (1997): *Ciudad y mundo urbano en la Epoca Moderna*, Madrid: Actas Editorial-Instituto Italiano per gli Studi Filosofici, 239-270.
- De Seta, Cesare (Hrsg.) (1985): *Le città capitali*, Roma/Bari: Laterza
- De Terrateig, Barón (1963): *Política del Rey Católico en Italia*, Madrid: CSIC
- Del Carmen Artigas, María (1997): *Antología sefaradí: 1492-1700. Respuesta literaria de los hebreos españoles a la expulsión de 1492*, Madrid: Editorial Verbum.
- Del Negro, Piero (2001): *Guerra ed eserciti da Machiavelli a Napoleone*, Roma, Bari: Laterza.
- Del Treppo, Mario (1989): „Stranieri nel regno di Napoli. Le élites finanziarie e la strutturazione dello spazio economico e politico“, in: Rossetti, G. (Hrsg.): *Dentro la città. Stranieri e realtà urbane nell'Europa dei secoli XII-XVI*, Napoli: Liguori (=Europea mediterranea, 2), S. 179-233.
- Delille, Gérard (1977): *Agricoltura e demografia nel Regno di Napoli nei secoli XVIII e XIX*, Napoli: Guida (= Storia: Saggi e ricerche, 13).
- Delille, Gérard (1985): *Famille et propriété dans le Royaume de Naples (XV<sup>e</sup>-XIX<sup>e</sup> siècle)*, Rome/Paris: École française de Rome/Éditions de l'École des hautes études en sciences sociales (= Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome, 259; École des hautes études en sciences sociales: Démographie et société, 18).
- Delille, Gérard (1990): „Agricultural Systems and Demographic Structures in the Kingdom of Naples“, in: Calabria/Marino (Hrsg.) (1990), 79-126.
- Delille, Gérard/Marin, Brigitte/Muto, Giovanni/Ventura, Piero (2000): „Naples: capitale et microcosme“, in: Nicolet, Claude/Ilbert, Robert/Depaule, Jean-Charles (Hrsg.): *Mégapoles méditerranéennes: Géographie urbaine rétrospective. Actes du colloque organisé par l'École Française de Rome et la Maison méditerranéenne des sciences de l'homme (Rome, 8 - 11 mai 1996)*, Paris: Maisonneuve et Larose, 576-598.
- Ders.: Carlo V e Spagna imperial, S. 87-104.
- Ders.: La nuova Atlantide e i lumi. Scienze e politica nel Piemonte di Vittorio Amedeo III. Torino 1988
- Ders.: La Sicilia nel Seicento. Società e cultura. Milano 1976.
- Ders.: Percezione del territorio e strategia del controllo Mediterraneo spagnolo. In: Villari, R. (Hrsg.): *Controllo degli stretti e insediamenti militari nel Mediterraneo*. Roma 2002, S. 169-190.
- Deutscher, Thomas B. (2002): „From Cicero to Tasso: Humanism and the Education of the Novarese Parish Clergy 1565-1663“, in: *Renaissance Quarterly* 55 (3), 1005-1027.
- Deyermond, Alan D. (1991): *Historia de la literatura española. La Edad Media*, Barcelona: Ariel (= Letras e ideas).
- Di Bella, Saverio (Hrsg.) (1979): *Atti "La rivolta di Messina <1674-78> e il mondo mediterraneo nella seconda metà del Seicento. Convegno storico*

- internaz. Messina, Aula Magna dell'Univ. 10-12 ott. 1975, Cosenza: Pellegrini.
- Di Blasi, Giovanni E. (1842): *Storia cronologica die Viceré Luogotenenti e Presidenti del Regno Sicilia*. Palermo: Stamperia Oreetea.
- Di Leone Leoni, Aron (1992): *La nazione ebraica spagnola e portoghese negli stati estense per servire a una storia dell'ebraismo sefardita*, Rimini: Luisé.
- Di Pierro, Antonio (2002): *Il sacco di Roma. 6 maggio 1527, l'assalto dei lanzichenecchi*. Milano: Mondadori.
- Di Taranto, Giuseppe (1997): „Sul ruolo dei mercanti genovesi nel regno di Napoli in età moderna“, in: *Nuova Economia e Storia*, Verona.
- Dionisotti, Carlo (1988): *The Uses of Greek and Latin. Historical Essays*, London: Warburg Institute (= Warburg Institute surveys and texts, 16).
- Dolle, Verena & Helfrich, Uta (Hrsg.) (2009): *Zum ‚spatial turn‘ in der Romanistik. Akten der Sektion 25 des XXX. Romanistentages (Wien, 23. - 27. September 2007)*, München: Meidenbauer.
- Donati, Claudio (2003a): „Militärstrukturen der italienischen Staaten in der frühen Neuzeit. Ein Forschungsbericht jüngster Studien.“ In: *Militär und Gesellschaft in der Frühen Neuzeit*, 7.
- Donati, Claudio (2003b): „Le caratteristiche istituzionali e sociali del tardo periodo spagnolo e del primo periodo austriaco“, in: Antonielli/Chittolini (Hrsg.) II, 2003, 20-36.
- Donnelly, John Patrick/Maher, Michael W. (Hrsg.) (1999): *Confraternities and Catholic Reform in Italy, France, and Spain*, Kirksville MO: Thomas Jefferson University Press (=Sixteenth Century Essays and Studies 44).
- Duran, Eulària/Solervicens, Josep (Hrsg.) (1997): *Batlloiri, Miquel: Obra completa vol. VIII. Cultura i finances a l'Edat Moderna*, Vorwort von Marino Berengo, Valencia: Eliseu Climent.
- Elliot van Liere, Katherine (1995): *Humanism and the Law Faculties in Sixteenth-Century Spain: Diego de Covarrubias y Leyva and the University of Salamanca*, Dissertationsschrift, Princeton University.
- Elliott, J. H./ Villari , Rosario (Hrsg.) (1992): *1640: La Monarquía Hispánica en crisis*, Vorwort von Antonio Domínguez Ortiz, Barcelona: Crítica.
- Elliott, J.H. (1970): „Revolts in the Spanish Monarchy“, in: Forster, Robert/Greene, Jack P. (Hrsg.) (1970): *Preconditions of Revolution in Early Modern Europe*, Baltimore: John Hopkins University, 109-130.
- Enggass, Robert/ Brown, Jonathan ([1970] 1999): *Italian and Spanish Art, 1600-1750: Sources and Documents*, Evanston IL: Northwestern University Press.
- Erlanger, Philippe (2000): *Carlos V*, Madrid: Ediciones Palabra.
- Evans, Robert John Weston ([engl. 1979] 1986): *Das Werden der Habsburgermonarchie 1550-1700. Gesellschaft, Kultur, Institutionen*, Wien: Böhlau (= Forschungen zur Geschichte des Donauraumes, 6).
- Ezquerro Sevilla, Ignacio (2001): „Rehabilitación de la justicia cortesana: La visita de Diego de Córdoba (1553-1554).“ In: Martinez, J. (Hrsg.): *Carlos V y la quiebra del humanismo político en Europa (1539-1558). Actos del congreso internacional, Madrid 3-6 Julio 2000, Bd. 2.*, Madrid, S. 199-321.
- Fallico, Grazia (Hrsg.) (1977): *L'archivio dei Visitatori generali in Sicilia*, Roma.

- Faraglia, N. F.: Le ottine e il reggimento popolare in Napoli. In: Atti dell' Accademia Pontaniana, 28. Napoli 1898, S. 1-38
- Farinelli, Arturo (1929): *Italia e Spagna*, 2 Bde, Torino: Bocca.
- Favarò, Valentina (2005): "Dalla 'nuova milizia' al Tercio Spagnolo. La presenza militare nella Sicilia di Filippo II.", en: *Mediterranea, Ricerche storiche* 4 (= Quaderni Mediterranea), 235-262.
- Favarò, Valentina (2007): „Chusma“ e „gente de cabo“. Gli uomini delle galere di Sicilia", in: Maffi, D.; Garcia Hernan, E. (Hrsg.): *Guerra y sociedad en la Monarquía hispánica. Política, estrategia y cultura en la Europa moderna (1500-1700)*. Madrid, 965-980.
- Fenicia, Giulio (2003): *Il Regno di Napoli e la difesa del Mediterraneo nell'età di Filippo II : 1556 - 1598 : organizzazione e finanziamento*, Bari: Cacucci.
- Fernández Albaladejo, Pablo (1992): „De 'llave de Italia' a 'corazón de la monarquía': Milán y la Monarquía católica en el reinado de Felipe III“, in: ders. (1992): *Fragmentos de monarquía*, Madrid: Alianza, 185-237.
- Fernández Albaladejo, Pablo (1992): *Fragmentos de monarquía*, Madrid: Alianza.
- Fernández Álvarez, Manuel (1966b): *Política mundial de Carlos V y Felipe II*, Madrid: Escuela de Historia Moderna (= Historia de España en el mundo moderno, 1).
- Fernández Álvarez, Manuel (1970): *La sociedad española del Renacimiento*, Salamanca: Anaya (= Temas y estudios).
- Fernández Álvarez, Manuel (1977): *Imperator mundi. Karl V. – Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation*. Stuttgart: Besler.
- Fernández Álvarez, Manuel (1983): *La sociedad española en el Siglo de oro*, Madrid: Editoria Nacional (= Cultura y sociedad. Ensayo y divulgación).
- Fernández Álvarez, Manuel (1998): *Felipe II y su tiempo*, Madrid: Espansa Calpe (= Espansa Fórum).
- Fernández Álvarez, Manuel (Hrsg.) (1960): *Carlos V: Memorias*. Edición crítica, traducción e introducción del investigador científico de la Escuela de historia moderna (CSIX) Dr. Manuel Fernández Álvarez, Madrid: Ediciones Cultura Hispánica.
- Fernández Álvarez, Manuel (Hrsg.) (2001): *El Imperio de Carlos V*, Madrid: Real Academia de la Historia (= Colección Estudios).
- Ferrante, Maria (Hrsg.) (1982): *Caramuel e la cultura enciclopedia: mostra di manoscritti*, Vigevano: Editrice Tipografia Nazionale-
- Ferrer Valls, Teresa (1993): *Nobleza y espectáculo teatral (1535-1622). Estudio y documentos*, Valencia: Universitat de Valencia.
- Figliuolo, Bruno (2002): „La storiografia umanistica napoletana e la sua influenza su quella europea 1450-1550“, in: *Studi Storici* 43, 347-366.
- Findlen, Paula/Fontaine, Michelle M./Osheim, Duane J. (Hrsg.) (2003): *Beyond Florence: The Contours of Medieval and Early Modern Italy*, Stanford: University Press.
- Firpo, Massimo (1985): „Juan de Valdés e l'evangelismo italiano: appunti e problemi di una ricerca in corso“, in: *Studi Storici* no. 4, 733-754.
- Firpo, Massimo (1996): „The Italian Reformation and Juan de Valdés“, übers. von John Tedeschi, in: *Sixteenth Century Journal* 27 (2), 353-364.

- Firpo, Massimo (2000): *Entre alumbrados y 'espirituales': Estudios sobre Juan de Valdés y el valdesianismo en la crisis religiosa del '500 italiano*, übers. von D. Bergonzi, Madrid: FUE.
- Flynn, Maureen (1999): „Baroque Piety and Spanish Confraternities“, in: Donnelly, John Patrick/Maher, Michael W. (Hrsg.) (1999): *Confraternities and Catholic Reform in Italy, France, and Spain*, Kirksville MO: Thomas Jefferson University Press (=Sixteenth Century Essays and Studies 44), 233-246.
- Foa, Anna (1998): „Un vescovo marrano: il processo a Pedro de Aranda (Roma 1498)“, in: *Quaderni Storici* 99, 533-552.
- Foa, Anna (2000): „Converts and Conversos in Sixteenth-Century Italy: Marranos in Rome“, in: Cooperman, Bernard D./Garvin, Barbara (Hrsg.) (2000): *The Jews of Italy: Memory and Identity*, Bethesda: University Press of Maryland, 109-129.
- Fraser, Douglas/Hibbard, Howard/Lewine (Hrsg.) (1967): *Essays in the History of Architecture presented to Rudolf Wittkower*, London: Phaidon.
- Fries, Jakob F. (1837): *Geschichte der Philosophie. Dargestellt nach den Fortschritten ihrer wissenschaftlichen Entwicklung*, Halle: Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.
- Galasso, Giuseppe (2000): „Aspetti della megalopolis napoletana nei primi secoli dell'età moderna“, in: Nicolet, C.; Ilbert, R.; Depaule, J.-C. (Hrsg.): *Mégapoles méditerranéennes. Géographie urbaine rétrospective. Actes du colloque organisé par l'École Française de Rome et la Maison méditerranéenne des sciences de l'homme* (Rome, 8-11 Mai 1996). Paris: Gallimard, S. 565-575.
- Galasso, Giuseppe (1992): *Il regno di Napoli. Il Mezzogiorno angioino e aragonese (1266-1494)*. Torino: Einaudi 1992.
- Galasso, Giuseppe (1997): „La nobiltà e la sua evoluzione“, in: De Rosa, L.; Enciso Recio, L. M. (Hrsg.): *Spagna e Mezzogiorno d'Italia nell'Età della transizione. Stato, Finanza ed Economia (1650-1760)* (Storia Economica del Mezzogiorno, 8). Napoli 1997, S. 37-56.
- Galasso, Giuseppe ([1967] 1975): *Economia e società nella Calabria del Cinquecento*, Napoli: L'Arte Tipografica.
- Galasso, Giuseppe ([1972] 1982): *Napoli spagnola dopo Masaniello. Politica, cultura, società*, 2 Bde., Firenze: Sansoni.
- Galasso, Giuseppe (1990): „Trends and Problems in Neapolitan History in the Age of Charles V“, in: Calabria/Marino (Hrsg.) (1990), 13-78.
- Galasso, Giuseppe (1994): *Alla periferia dell'impero. Il Regno di Napoli nel periodo spagnolo (secoli XVI-XVII)*, Torino: Einaudi.
- Galera Gómez, Andrés (2003): *Ciencia a la sombra del Vesubio. Ensayo sobre el conocimiento de la naturaleza*, Madrid: Consejo Superior de Investigaciones Científicas (= Estudios sobre la ciencia, 31).
- Gampel, Benjamin R. (Hrsg.) (1997): *Crisis and Creativity in the Sephardic World 1391-1648*, New York: Columbia University Press.
- Ganci, Massimo/Romano, Ruggiero (Hrsg.) (1991): *Governare il mondo. L'impero spagnolo dal XV al XIX secolo*, Palermo: Società Siciliana per la Storia Patria.

- Garcés, María Antonia (2002): *Cervantes in Algiers: A Captive's Tale*, Nashville: Vanderbilt University Press.
- García Ballester, Luis (1992): „Los orígenes del renacimiento médico europeo. Cultura médica escolástica y minoría judía“, in: *Manuscripts* 10, 119-156.
- García Carcel, Ricardo (1972): *Cortes del reinado de Carlos I*, Valencia: Universitat de Valencia, Dep. de historia moderna (= Monografias y fuentes, 5).
- García Carcel, Ricardo (1985): *Historia de Cataluña: siglos XVI-XVII*, 2 Bde., Barcelona: Ariel (= Ariel historia; Sección historia moderna).
- García Carcel, Ricardo (Hrsg.) (2002): *Historia de España siglo XVIII. La España de los Borbones*, Madrid: Cátedra (= Historia. Serie mayor).
- García Carcel, Ricardo (Hrsg.) (2003): *Historia de España siglos XVI y XVII. La España de los Austrias*, Madrid: Cátedra (= Historia. Serie mayor).
- García Carcel, Ricardo (Hrsg.) (2004): *La construcción de las historias de España*, Madrid: Marcial Pons (= Ambos mundos).
- García García, Bernardo José (Hrsg.) (1993): *Una relazione vicereale sul governo del Regno di Napoli agli inizi del '600*, Napoli: Bibliopolis.
- García Hernán, David & García Hernán, Enrique (1999): *Lepanto: el día después*, Madrid: ACTAS.
- García Simón, Agustín (Hrsg.) (1999): *Castilla y León según la visión de los viajeros extranjeros. Siglos XV-XIX*, Valladolid: Junta de Castilla y León.
- García Tapia, Nicolás (1987): „Pedro Juan de Lastanosa y el abastecimiento de aguas a Nápoles“, in: *Boletín del Seminario de Estudios de Arte y Arqueología* 53, 317-327.
- García Tapia, Nicolás (1997): „Los códices de Leonardo en España“, in: *Boletín del Seminario de Arte y Arqueología* 63, 371-395.
- García-Romeral Pérez, Carlos (1997): *Bio-bibliografía de viajeros españoles, siglo XVIII*, Madrid: Ollero & Ramos.
- García, Enrique & Maffi, Hernán-Davide (Eds.) (2006): *Guerra y Sociedad en la Monarquía Hispánica: Política, Estrategia y Cultura en la Europa Moderna (1500-1700)*, Madrid: Fundación Mapfre.
- Garrard, Mary D. (1989): *Artemisia Gentileschi: The Image of the Female Hero in Italian Baroque Art*, Princeton: Princeton University Press.
- Garrard, Mary D. (2001): *Artemisia Gentileschi Around 1622: The Shaping and Reshaping of an Artistic Identity*, Berkeley-Los Angeles: University of California Press.
- Gasparini, Mario (1958): *La Spagna e il Finale dal 1567 al 1619. Documenti di archivi spagnoli*, Bordighera: Istituto Internazionale di Studi Liguri (= Collana Storico-Archeologica della Liguria Occidentale, 14).
- Gauger, Hans-Martin (1996): „‘Escribo como hablo’. Oralidad en lo escrito“, in: Kotschi/Oesterreicher/Zimmermann (Hrsg.) (1996), 341-358.
- Gauger, Hans-Martin (2004): „La conciencia lingüística en la Edad de Oro“, in: Cano Aguilar (Hrsg.) (2004), 681-699.
- Geiger, Ludwig (1882): *Renaissance und Humanismus in Italien und Deutschland*. Berlin.
- Gensini, Sergio (Hrsg.) (1994): *Roma capitale, 1447-1527*, Roma: Ministero per i beni culturali e ambientali.
- Ghirelli, Antonio ([1972] 1992): *Storia di Napoli*, Torino: Einaudi.

- Giannini, M. C.: „Con il zelo di soddisfare all'obbligo di re et principe“. Monarchia cattolica e stato Milano nella visita general di don Felipe de Haro (1606-1612). In: Archivio storico Lombardo (1994), S. 165-207.
- Giesecke, Michael (1991): *Der Buchdruck in der frühen Neuzeit. Eine historische Fallstudie über die Durchsetzung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Gil, Xavier (1989): „Noves visions sobre velles realitats de les relacions entre la capital i els territoris a les monarquies europees dels segles XVI e XVII“, in: Rossich, Albert/Rafanell, August (Hrsg.) (1989): *El barroc català. Actes de les jornades celebrades a Girona... desembre de 1987*, Barcelona: Edicions dels Quaderns Crema, 23-45.
- Gil, Xavier (2001): „Del estado a los lenguajes políticos, del centro a la periferia: Dos décadas de historia política sobre la España de los siglos XVI y XVII“, in: de Bernardo Ares, J.M. (Hrsg.) (2001): *El hispanismo anglonorteamericano: Aportaciones, problemas y perspectivas sobre Historia, Arte y Literatura españolas, siglos XVI-XVIII*, Córdoba: Cajasur, 883-918.
- Gilly, Carlos (1983): „Juan de Valdés: Übersetzer und Bearbeiter von Luthers Schriften in seinem DIALOGO DE DOCTRINA“, in: *Archiv für Reformationsgeschichte* 74, 257-305.
- Gilman, Stephan (1966): „Retratos de conversos en la COMEDIA JACINTA de Torres Naharro“, in: *NRFH* 17, 30-49.
- Gimeno Pascual, Helena (1997): *Historia de la investigación epigráfica en España en los siglos XVI y XVII a la luz del recuperado manuscrito del Conde de Guimer*, Zaragoza: Institución Fernando el Católico.
- Genio, Alisa Meyuhas (Hrsg.) (1992): *Jews, Christians, and Muslims in the Mediterranean World after 1492*, Portland OR: Frank Cass.
- Goldberg, Edward L. (1998): „Circa 1600: Spanish Values and Tuscan Painting“, in: *Renaissance Quarterly* 51 (3), 912-933.
- Gómez Mendoza, Josefina (Hrsg.) (1988): *Viajeros y paisajes* Madrid: Alianza
- Gómez Moreno, Angel (1994): *España y la Italia de los humanistas: primeros ecos*, Madrid: Gredos.
- González Castrillo, Ricardo (1992): „Pio II y el reino de Sicilia. Una desconocida traducción española de la respuesta del Pontífice a los embajadores franceses en Mantua“, in: *Hispania. Revista española de historia*, Madrid: CSIC.
- González Novalín, José Luis (1988): „San Carlo Borromeo y su relación con España: nota crítica“, in: *Hispania Sacra* 40, 193-204.
- Goodman, Anthony/MacKay, Angus (Hrsg.) (1990): *The Impact of Humanism in Western Europe*, London: Longman
- Goodman, D.: *Spanish naval power, 1589-1665. Reconstruction and defeat*. Cambridge 1997.
- Goris, Jan Albert (1935): *Étude sur les colonies marchandes méridionales (portugais, espagnols, italiens) à Anvers de 1488 à 1567*, Louvain: Librairie Univ.
- Grand Larousse de la langue française en sept volumes (1971-1978), ed. bajo la dirección de de Louis Guilbert, René Lagane, Georges Niobey, 7 Vols., Paris: Larousse.



- Green, Otis H. (1933): „The Literary Court of the Conde de Lemos at Naples 1610-16“, in: *Hispanic Review* 1, 290-308.
- Grendi, Edoardo (1996): „Associazioni familiari e associazioni d'affari. I Balbi a Genova tra Cinquecento e Seicento“, in: *Quaderni Storici* 91, 23-40.
- Grendi, Edoardo (1997): *I Balbi: Una famiglia genovese fra Spagna e Impero*, Torino: Einaudi.
- Grendler, Paul F. (1995): *Books and Schools in the Italian Renaissance*, Aldershot: Variorum (= Collected Studies Series, 473).
- Grendler, Paul F. (2002): *The Universities of the Italian Renaissance*, Baltimore: John Hopkins University Press.
- Grendler, Paul F. (2006): *Renaissance Education between Religion and Politics*, Aldershot: Ashgate Variorum (= Variorum Collected Studies Series, 845).
- Griffin, Nigel (1984): „'Virtue versus Letters': The Society of Jesus 1550-1580 and the Export of an Idea“, Firenze: European University Institute (=European University Institute Working Papers no. 95).
- Grimaldi Peña, Isabel/ De Béthencourt Massieu, Antonio (Hrsg.) (1995): *Homenaje a Antonio de Bethencourt*, (Seminario de Humanidades Agustín Millares Carlo), Las Palmas de Gran Canaria: Ed. del Cabildo Insular de Gran Canaria, 3 Bde.
- Gruber Teresa M. (2007): „El Diálogo de la lengua y la comunicación en el Reino de Nápoles“, in: Fernández Alcaide/López Serena (Hrsg.), *400 años de la lengua del Quijote. Estudios de historiografía e historia de la lengua española. Actas del V Congreso Nacional de la Asociación de Jóvenes Investigadores de Historiografía e Historia de la Lengua Española*, Sevilla: Universidad de Sevilla.
- Gruber, Teresa M. (2010): „Imitation und Karikatur. Repräsentation von Mehrsprachigkeit im Königreich Neapel in Komödien des 16. Jahrhunderts“, in: Thomas Krefeld/Elissa Pustka (Hrsg.), *Perzeptive Varietätenlinguistik*, Frankfurt am Main etc.: Peter Lang, 337-359.
- Guicciardini, Paolo (Hrsg.) (1932): *Guicciardini, Francesco: Diario del viaggio in Spagna*, Firenze: Le Monnier.
- Gumbrecht, Hans Ulrich (2004): *Diesseits der Hermeneutik. Die Produktion von Präsenz*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Gumbrecht, Hans-Ulrich (1990): *Eine Geschichte der spanischen Literatur*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Gutiérrez, Constancio (1951): *Españoles en Trento*, Vorwort von Joaquín Pérez Villanueva, Valladolid: CSIC.
- Gutiérrez, D. (1964): „Españoles del siglo XVI en el Epistolario de Seripando“, in: *Ciudad de Dios* 177, 234-266.
- Hafner, Jochen (2006): *Ferdinand Brunot und die nationalphilologische Tradition der Sprachgeschichtsschreibung in Frankreich*, Tübingen: Narr (= Romanica Monacensia 73).
- Hafner, Jochen (2009): „Zur sprachlichen Gestaltung und linguistischen Beschreibung von Kommunikationsräumen: Der 'Fall Neapel' (16. Und 17. Jahrhundert)“, in: Dolle, Verena/ Helfrich, Uta (eds.): *Zum spatial turn in der Romanistik. Akten der Sektion 25 des XXX. Romanistentages (Wien)*. München: Martin Meidenbauer, 101-121.

- Hale, John Rigby (1985): *War and society in Renaissance Europe, 1450-1620*, New York: St. Martin's Press.
- Hale, John Rigby (1994): *Die Kultur der Renaissance in Europa*, München: Kindler.
- Hale, John Rigby (2001): *Renaissance in Europe*, London: Folio (= The story of the Renaissance).
- Hale, John Rigby (Hrsg.) (1981): *A concise encyclopedia of Italian Renaissance*, New York/Toronto: Oxford University Press.
- Hale, John Rigby/Highfield, Roger/Smalley, Beryl (Hrsg.) (1965): *Europe in the Late Middle Ages*, London.
- Haliczer, S. (Hrsg.): *Inquisition and Society in Early Modern Europe*. London 1987
- Haliczer, Stephen (Hrsg. und Übers.) (1987): *Inquisition and Society in Early Modern Europe*, London: Croom Helm.
- Hammond, Frederick (1994): *Music and Spectacle in Baroque Rome: Barberini Patronage under Urban VIII*, New Haven: Yale University Press.
- Hanlon, Gregory (1997): „The Decline of a Provincial Military Aristocracy: Siena 1560-1740“, in: *Past and Present* 155, 64-108.
- Hänsel, Sylvaine (1999): *Benito Arias Montano (1527-1598): Humanismo y arte en España*, übers. von Daniel Romero Alvarez/Jesús Espino Nuño, Huelva: Universidad de Huelva-Diputación Provincial de Huelva-Editora Regional de Extremadura.
- Harris-Northall, Ray (1996): „Printed Books and Linguistic Standardization in Spain“, in: *Romance Philology* 50, 123-146.
- Harris, Geoffrey (1995): „Rubens in Court“, in: *Renaissance Studies* 9, 292-298.
- Hart, Vaughan/Hicks, Peter (Hrsg.) (1998): *Paper Palaces: The Rise of the Renaissance Architectural Treatise*, New Haven: Yale University Press.
- Hassán, Iacob M. (Hrsg.) (1994)/Berenguer Amador, Angel (collab.): *Introducción a la Biblia de Ferrara. Actas del Simposio Internacional sobre la Biblia de Ferrara, Sevilla, 25-28 de noviembre de 1991*, Madrid: Ed. Siruela, für Sociedad Estatal Quinto Centenario.
- Hay, Denys (1977): *The Church in Italy in the Fifteenth Century*, Cambridge: Cambridge University Press (= Birkbeck Lectures in Ecclesiastical History, 1971).
- Hay, Denys/Law, John (1989): *Italy in the Age of the Renaissance, 1380-1530*, London: Longman (= Longman History of Italy, 3).
- Headley, John M. (1983): *The Emperor and his Chancellor*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Heiple, Daniel L. (1994): *Garcilaso de la Vega and the Italian Renaissance*, University Park: Penn State Press.
- Hendrix, Harald (1995): *Traiano Boccalini tra erudizione e polemica. Ricerche sulla fortuna e bibliografia critica*, Firenze: Olschski.
- Henningsen, Gustav (1986): „The Archives and the Historiographie of the the Spanish Inquisition“, en: Henningsen, Gustav/Tedeschi, John (Eds.) (1986): *The Inquisition in Early Modern Europe. Studies on Sources and Methods*. Dekalb: Northern Illinois University Press.
- Henningsen, Gustav (1986): „The Archives and the Historiographie of the the Spanish Inquisition“, in: Henningsen, Gustav/Tedeschi, John (Hrsg.) (1986):

- The Inquisition in Early Modern Europe. Studies on Sources and Methods.*  
Dekalb: Northern Illinois University Press.
- Henningsen, Gustav (1986): "The Archives and the Historiography of the the Spanish Inquisition", in: Henningsen, Gustav/Tedeschi, John (Eds.) (1986): *The Inquisition in Early Modern Europe. Studies on Sources and Methods.* Dekalb: Northern Illinois University Press.
- Henry-Bordeaux, P.: Louise de Savoie, roi de France. Paris 1971
- Herbers, K.: Geschichte Spaniens im Mittelalter. Vom Westgotenreich bis zum Ende des 15. Jahrhunderts. Stuttgart 2006.
- Hernando Sánchez, Carlos José (1988): „Poder y cultura en el Renacimiento napolitano: la biblioteca del virrey Pedro de Toledo“, in: *Cuadernos de Historia Moderna* 9, 13-33.
- Hernando Sánchez, Carlos José (1993): „La vida material y el gusto artístico en la Corte de Nápoles durante el Renacimiento: el inventario de bienes del virrey Pedro de Toledo“, in: *Archivo Español de Arte* 261, 35-55.
- Hernando Sánchez, Carlos José (1994): *Castilla y Nápoles en el siglo XVI. El virrey Pedro de Toledo. Linaje, estado y cultura (1532-1553)*, Salamanca: Junta de Castilla y León
- Hernando Sánchez, Carlos José (1997): „La cultura nobiliaria en el Virreinato de Nápoles durante el siglo XVI“, in: *Historia social* 28, 95-112.
- Hernando Sánchez, Carlos José (2001): *El reino de Nápoles en el imperio de Carlos V: la consolidación de la conquista*, Madrid: Sociedad Estatal para la Conmemoración de los Centenarios de Felipe II y Carlos V.
- Hernando Sánchez, Carlos José: "El glorioso triunfo de Carlos V en Napoles y el Humanesimo de Corte entre Italia y España." In: *Archivo storico per le province napoletane*, 119, Napoli: Società di Storia Patria.
- Hernando, Carlos José (2002): „Corte y ciudad en la Monarquía Española del siglo XVI: proyección urbana del poder virreinal“, in: *Torre de los Lujanes* 46, 53-96.
- Herrero Sánchez, Manuel (2002): „Las repúblicas mercantiles, ¿alternativa al modelo dinástica? Génova, las Provincias Unidas y la monarquía hispánica en la segunda mitad del siglo XVII“, in: Crespo Solana, Ana/Herrero Sánchez, Manuel (Hrsg.) (2002): *España y las 17 provincias de los Países Bajos: Una revisión historiográfica XVI-XVIII*, Córdoba: Universidad de Córdoba-Ministerio de Asuntos Exteriores-Fundación Carlos de Amberes, 189-228.
- Hersey, G. L.: Alfonso II and the Artistic Renewal of Naples, 1485-1495. New Haven 1969.
- Hersey, George L. (1973): *The Aragonese Arch at Naples 1443-75*, New Haven: Yale University Press.
- Hildermeier & Kaelble & Kocka & Sundhausen (Hrsg.) (2005): *Synthesen. Probleme europäischer Geschichte*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Hillgarth, J. N.: The Image of Alexander VI and Cesare Borgia in the Sixteenth and Seventeenth Centuries. In: *JWCI*, 59 (1996), S. 119-129.
- Hillgarth, Jocelyn N. (1996): „The Image of Alexander VI and Cesare Borgia in the Sixteenth and Seventeenth Centuries“, in: *JWCI* 59, 119-129.
- Hilty (1995)

- Hobe, Stephan & Kimminich, Otto (2004): *Einführung in das Völkerrecht*, Stuttgart: UTB.
- Holtus, Günter/Metzeltin, Michael/Schmitt, Christian (Hrsg.) (1988): *Lexikon der Romanistischen Linguistik*, vol. IV: *Italienisch, Korsisch, Sardisch*, Tübingen: Niemeyer.
- Hook, Judith (1977): „Fortifications and the End of the Sienese State“, in: *History* 62, 372-387.
- Horowitz, Elliott/Orfali, Moises (2002): *The Mediterranean and the Jews, Vol. 2. Society, Culture, and Economy in Early Modern Times*, Ramat-Gan: Bar Ilan University Press.
- Houtsma, Martin T. et. al. (Hrsg.) (1913-1938): *The Encyclopedia of Islam*. Bd. 1-4, Leiden: Brill.
- Howard, Deborah (1992): „Bramante's Tempietto: Spanish Royal Patronage in Rome“, *Apollo* 136, 211-217.
- Huerga, Alvaro (1958): „Fray Luis de Granada y San Carlos Borromeo. Una amistad al servicio de la Restauración católica“, in: *Hispania Sacra* 11, 299-347.
- Huerga, Alvaro (1968): „Santa Catalina de Siena en la historia de la espiritualidad hispana“, in: *Teología espiritual* 12, 391-419.
- Huerga, Alvaro (1986): „Santa Catalina, precursora de Santa Teresa“, in: *Cuadernos de Investigación Histórica* 10, 197-214.
- Huerga, Alvaro (1988): „La irradiación de San Carlos Borromeo en España a principios del S. XVII“, in: *Hispania sacra* 40, 179-192.
- Hyde, John Kenneth (1973): *Society and Politics in Medieval Italy. The Evolution of the Civil Life, 1000-1350*, London: Macmillan (= New Studies in Medieval History).
- Hymes, Dell (Hrsg.) (1974): *Studies in the History of Linguistics. Traditions and Paradigms*, Bloomington/London: Indiana University Press (= Indiana University Studies in the History and Theory of Linguistics).
- Idel, Moshe (1992): „Religión, pensamiento y actitudes: el impacto de la expulsión sobre los judíos“, in: Kedourie, Elie (Hrsg.) (1992): *Los judíos de España: La diáspora sefardí desde 1492*, Barcelona: Crítica, 125-146.
- Igual, David (1992): „Valencia y Sevilla en el sistema económico genovés de finales del siglo XV“, in: *Revista d'Història Medieval* 3, 79-116.
- Igual, Luís D. & Navarro Espinachs, Germán (1997): „Los genoveses en España en el tránsito del siglo XV al XVI“, in: *Historia, instituciones, documentos vol. 24*, Sevilla: HDI, S. 261-332.
- Imperiale, Louis (1997): *La Roma clandestina de Francisco Delicado y Pietro Aretino*, New York: Peter Lang.
- Ioly Zorattini, P. C.: Jews, Crypto-Jews and the Inquisition. In: Davis, R.; Ravid, B. (Hrsg.): *The Jews of early Modern Venice*. Baltimore 2001, S. 97-116.
- Ioly Zorattini, Pier Cesare (1992): „The Ribeiros: a sixteenth-century family of conversos between two inquisitions: Lisbon and Venice“, in: Novinsky, Anita/Tucci Carneiro, Maria Luiza (Hrsg.) (1992): *Inquisição. Ensaio sobre Mentalidade, Heresias e Arte*, Rio de Janeiro-Sao Paulo: Expressao e Cultura-Universidade de Sao Paulo, 307-317.

- Ioly Zorattini, Pier Cesare (2001): „Jews, Crypto-Jews, and the Inquisition“, in: Davis, Robert C./Ravid, Benjamin (Hrsg.) (2001): *The Jews of Early Modern Venice*, Baltimore: John Hopkins University Press, 97-116.
- Ioly Zorattini, Pier Cesare (Hrsg.) (2000): *L'identità dissimulata. Giudaizzanti iberici nell'Europa cristiana nell'età moderna*, Firenze: Olschski.
- Israel, Jonathan (1999): „Counter-Reformation, Economic Decline, and the Delayed Impact of the Medical Revolution in Catholic Europe, 1550-1750“, in: Grell, Ole Peter/ Cunningham, Andrew/Arrizabalaga, Jon (Hrsg.) (1999): *Health Care and Poor Relief in Counter-Reformation Europe*, London: Routledge, 40-55.
- Jacqueton, G.: La politique extérieure de Louise de Savoie. Relations diplomatiques de la France et de l'Angleterre, pendant la captivité de François Ier. 1525-1526. Bouillon, Paris 1892
- Jeanneret, Michel (1987): *Des mets et des mots. Banquets et propos de la table à la Renaissance*, Paris: Corti.
- Jiménez Calvente, Teresa (2001): *Un siciliano en la España de los Reyes Católicos. Los epistolarum familiarum libri XVII de Lucio Marineo Sículo*, Alcalá: Universidad de Alcalá.
- Jorzick, Regine (1998): *Herrschaftssymbolik und Staat. Die Vermittlung königlicher Herrschaft im Spanien der frühen Neuzeit (1556-1598)*, Wien/München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag. (=Studien zur Geschichte und Kultur der iberischen und iberoamerikanischen Länder, 4).
- Joseph, John Earl (1987): *Eloquence and Power. The rise of Language Standards and Standard Languages*, New York: Blackwell.
- Joseph, John Earl (2004): *Language and Identity. National, ethnic, religious*, Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Kamen, Henry (1988): „The Mediterranean and the Expulsion of Spanish Jews in 1492“, in: *Past and Present* 119, 30-55.
- Kamen, Henry (2003): *Imperio. La forja de España como potencia mundial*, übersetzt von Amado Diéguez, Madrid.
- Kapp, Volker (1994): „Cinquecento“, in: Ders. (Hrsg.): *Italienische Literaturgeschichte*, 2. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler.
- Karl Marx/ Friedrich Engels (1976): *Werke* (Karl) Ostberlin: Dietz Verlag.
- Kedourie, Elie (Hrsg.) (1992): *Los judíos de España: La diáspora sefardí desde 1492*, Barcelona: Crítica.
- Kesten, H.: Fernando e Isabel. El poder de la ambición. Barcelona 1995
- Kiesewetter, Andreas (1998): *Die Anfänge der Regierung Karls II. von Anjou (1278-1295). Das Königreich Neapel, die Grafschaft Provence und der Mittelmeerraum zu Ausgang des 13. Jahrhunderts*, Husum: Matthiesen (= Historische Studien, 451).
- Kiesewetter, Andreas (1999): *Die Anfänge der Regierung König Karls II. von Anjou (1278-1295). Das Königreich Neapel, die Grafschaft Provence und der Mittelmeerraum zu Ausgang des 13. Jahrhunderts*, ???: Matthiesen (= Historische Studien 451).
- Koch, Ernst (2000): *Das konfessionelle Zeitalter - Katholizismus, Luthertum, Calvinismus (1563-1675) (Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen, 2,8)*. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt.

- Koch, Arndt (2006): *Denunciatio. Zur Geschichte eines strafprozessualen Rechtsinstituts*. Frankfurt a. M.: Vittorio Klostermann.
- Koch, Peter (1988a): „Italienisch: Gesprochene und geschriebene Sprache/Lingua parlata e lingua scritta“, in: Holtus/Metzeltin/Schmitt (Hrsg.): *LRL IV*, 189-206.
- Koch, Peter (1988b): „Italienisch: Externe Sprachgeschichte I/Storia della lingua I“, in: Holtus/Metzeltin/Schmitt (Hrsg.): *LRL IV*, 343-360.
- Koch, Peter & Oesterreicher, Wulf (2001): "Gesprochene Sprache und geschriebene Sprache/Langage parlé et langage écrit", in: Günther Holtus/Michael Metzeltin/Christian Schmitt (Hrsg.), *Lexikon der Romanistischen Linguistik*, Bd. I/2, Tübingen: Niemeyer, 2001, S. 584—627.
- Koch, Peter (2003): „Romanische Sprachgeschichte und Varietätenlinguistik“, in: Ernst, Gerhard (Hrsg.): *Romanische Sprachgeschichte*, vol. 1, Berlin/New York: de Gruyter (= HSK, 23.1), 102-124.
- Koenigsberger, Helmut (1951): *The Government of Sicily under Philip II of Spain*, London: Staples Press.
- Koerner, E.F.K./Niederehe, Hans-Josef (Hrsg.) (2001): *History of Linguistics in Spain*, vol. II, Amsterdam/Philadelphia: Benjamins (= Amsterdam Studies in the Theory and History of Linguistic Science, III, 100).
- Kohler, Alfred (<sup>3</sup>2005): *Karl V., 1500-1558. Eine Biographie*, München: Beck (= Beck'sche Reihe, 1649).
- Kotschi, Thomas/Oesterreicher, Wulf/Zimmermann, Klaus (Hrsg.) (1996): *El español hablado y la cultura oral en España e Hispanoamérica*, Frankfurt a.M.: Vervuert (= Bibliotheca Ibero-Americana, 59).
- Kraye, Jill (Hrsg.) [1996]/Clavería, Carlos (Hrsg.) (1998): *Introducción al humanismo renacentista*, übers. von Lluís Cabré, Cambridge: Cambridge University Press.
- Krefeld, Thomas (1988a): „Italienisch: Periodisierung“, in: Holtus/Metzeltin/Schmitt (Hrsg.): *LRL IV*, 748-762.
- Krefeld, Thomas (1988b): „Italienisch: Sprachbewertung“, in: Holtus/Metzeltin/Schmitt (Hrsg.): *LRL IV*, 312-326.
- Krefeld, Thomas (2007): "La 'continuità della Romània - e la storiografia delle lingue nazionali", in: Hafner, Jochen / Oesterreicher, Wulf (Hrsg.), *Mit Clío im Gespräch. Romanische Sprachgeschichten und Sprachgeschichtsschreibung*, Tübingen, S. 63-75.
- Krefeld, Thomas (2013): "L'Italia spagnola - parametri di uno spazio comunicativo prenazionale", in: Krefeld/Oesterreicher/Schwägerl-Melchior (Hrsg.), *Hallazgos de Plurilingüismo*, S. 1-10.
- Kristeller, Paul Oskar (1979/80): *Humanismus und Renaissance*, 2 Bde., München: Fink (= UTB, 915).
- Kubusch, Klaus (1986): *Aurea Saecula - Mythos und Geschichte*, Frankfurt am Main: Lang.
- Kunisch, Johannes (1999<sup>2</sup>): *Absolutismus. Europäische Geschichte vom Westfälischen Frieden bis zur Krise des Ancien Régime*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Kunze, Rainer Uwe (2005): *Nation und Nationalismus*, Darmstadt: Meyer.

- Kupsch, Wilhelm (1913): *Formenlehre des Alt- und Neu-Sizilianischen Dialekts*. Bonn: Paul Rost & Co.
- Labrot, G./Ruotolo, R.: „Pour une étude historique de la commande aristocratique dans le royaume de Naples espagnole“, in: *Revue Historique* 535, 25-48.
- Ladero Quesada, M. A.: *Das Spanien der katholischen Könige. Ferdinand von Aragon und Isabella von Kastilien 1496-1516*. Innsbruck 1992.
- Lancina, Jaun Alfronso (1687): *Comentarios politicos a los Annales de Cayo Vero Cornelio Tácito*, Madrid.
- Lancina, Juan Alfonso (1692): *Historia de las reboleciones del senado de Messina*, Madrid.
- Lapesa, Rafael ([1942] 1981): *Historia de la lengua española*, Madrid: Gredos (= Biblioteca Románica Hispánica III, 45).
- Lásperas, Jean Michel (1976): „La librería del doctor Juan de Vergara“, in: *RABM* 79, 337-359.
- Lawrance, Jeremy N. H. (1990): „Humanism in the Iberian Peninsula“, in: Goodman, Anthony/MacKay, Angus (Hrsg.) (1990): *The Impact of Humanism in Western Europe*, London: Longman, 220-258.
- Le rivolte italiane nel sistema imperial spagnolo. In: *Mediterranea. Ricerche storiche*, 2.Jg., 4 (2005), S. 209-220. Vgl. am Rande als Überblick außerdem: Ders.: *Alle origine di una nazione. Antispagnolismo e identità italiana* (Storiografica, 1). Milano 2003
- Leone, Nino ([1994] 1998): *La vita quotidiana a Napoli ai tempi di Masaniello*, Milano: Fabbri Editori.
- Levin, M.: *Sixteenth-Century Spanish Diplomacy. A Bibliography*. In: *Bulletin of the SSPHS*, 24, 1 (1999), S. 6-16.
- Levin, Michael (1997): *A Spanish Eye on Italy: Spanish Ambassadors in the Sixteenth Century*, Dissertationsschrift, Yale University.
- Levin, Michael (1999): „Sixteenth-Century Spanish Diplomacy: A Bibliography“, in: *Bulletin of the SSPHS*, 24 (1), 6-16.
- Levin, Michael (2002): „A New World Order: The Spanish Campaign for Precedence in Early Modern Europe“, in: *Journal of Early Modern History*, 6 (3), 233-264.
- Leydi, Silvio (1999): *Sub umbra imperialis quillae, Immagini del potere e consenso politico nella Milano di Carlo V*, Firenze: Olschki.
- Ligresti, Domenico (1993): „L'organizzazione militare del regno di Sicilia. 1575-1635“, in: *Rivista Storica Italiana* 105, 647-678.
- Ligresti, Domenico (1997): „I bilanci secenteschi del Regno di Sicilia“, in: *Rivista Storica Italiana* 109, 894-937.
- Ligresti, Domenico (Hrsg.) (1989): *Il governo delle città: patriziati e politica nella Sicilia moderna*, Catania: CUECM
- Llewellyn, Nigel (1998): „Hungry and Desperate for Knowledge: Diego de Sagredo's Spanish Point of View“, in: Hart, Vaughan/Hicks, Peter (Hrsg.) (1998): *Paper Palaces: The Rise of the Renaissance Architectural Treatise*, New Haven: Yale University Press, 122-139.
- Lo Basso (2004)
- Loi Corvetto, Ines/Nesi, Annalisa (1993): *La Sardegna e la Corsica*, Torino: UTET (= L'italiano nelle regioni).

- Longhurst, John (1950): *Erasmus and the Spanish Inquisition: The Case of Juan de Valdés*, Albuquerque: University of New Mexico Press.
- López Vallejo (2008): *Historia del léxico militar en el español áureo: la conquista de Granada, el conflicto hispano-italiano y las guerras de Flandes*, Granada: Editorial de la Universidad de Granada.
- López-Vidriero, María Luisa/Cátedra, Pedro M (dir.)/Hernández González, María Isabel (Hrsg.) (1998): *El libro antiguo español IV. Coleccionismo y bibliotecas, S. XV-XVIII*, Salamanca: Universidad de Salamanca-Patrimonio Nacional-Sociedad Española de Historia del Libro
- Lowe, Kate J.P. (Hrsg.) (2000): *Cultural Links between Portugal and Italy in the Renaissance*, New York: Oxford University Press.
- Luca de Tena, Rocío (Hrsg.) (1998): *Felipe II y el arte de su tiempo*, Madrid: Fundación Argentaria-UAM-Visor
- Lüdtke, Jens (1999): „Zu den Aufgaben der spanischen Sprachgeschichtsschreibung“, in: *Sociolinguistica* 13, 27-50.
- Lutz, Heinrich (1996): „Der politische und religiöse Aufbruch Europas im 16. Jahrhundert“, in: Mann, Golo; Nitschke, August (Hrsg.): *Propyläen Weltgeschichte. Eine Universalgeschichte*, Bd. 7: *Von der Reformation zur Revolution*. Berlin, Frankfurt am Main: Ullstein.
- Luzzati, M. (Hrsg.): *L'Inquisizione e gli ebrei in Italia*. Roma, Bari 1994, S. 303-337.
- Luzzati, Michele (Hrsg.) (1994): *L'Inquisizione e gli ebrei in Italia*, Roma-Bari: Laterza
- Lynch, John (1961): „Philip II and the Papacy“, in: *TRHS*, 5th ser., 2, 23-42.
- Maaß, Christiane, Volmer, Annett (Hrsg.) (2005): *Mehrsprachigkeit in der Renaissance*, Heidelberg: Winter (= Germanisch-Romanische Monatsschrift).
- Mackenney, Richard (2000): „'A Plot Discover'd?' Myth, Legends, and the 'Spanish' Conspiracy against Venice in 1618“, in: Martin, John/ Romano, Dennis: *Venice Reconsidered: The History and Civilization of an Italian City-State. 1297-1797*, Baltimore: Johns Hopkins University Press, 185-216.
- Macrì, Geltrude: „Visitas Generales e sistemi di controllo region el sistema imperiale spagnolo. Un bilancio storiografico.“ In: *Mediterranea. Ricerche storiche*, 13 (2008), S. 385.
- Maiorini, Maria Grazia (1992): *Il vicerego di Napoli. Introduzione alla raccolta di documenti curata da Giuseppe Coniglio. Con indici*, Napoli: Giannini (= Università di Napoli. Quaderni della Facoltà di Scienze Politiche, 40).
- Manconi, Francesco (1992): *La società sarda in età spagnola* Vol.I, Quart (Valle d'Aosta): Musumeci.
- Mantelli, Roberto (1986): *Il pubblico impiego nell'economia del Regno di Napoli: retribuzioni, reclutamento e ricambio sociale nell'epoca spagnola, sec. XVI-XVII*, Napoli: Istituto Italiano per gli Studi Filosofici.
- Maraschio, Nicoletta (1993): „Grafia e ortografia: evoluzione e codificazione“, in: Serianni, Luca/Trifone, Pietro (Eds.) (1993): *Storia della lingua italiana*, Vol. 1: *I luoghi della codificazione*, Torino: Einaudi, 139-227.
- Marazzini, Claudio (1989): *Storia e coscienza della lingua in Italia dall'umanesimo al romanticismo*, Torino: Rosenberg & Sellier.



- Marazzini, Claudio (1993): *Il secondo Cinquecento e il Seicento*, Bologna: il Mulino (= Bruni, Francesco (Hrsg.): *Storia della lingua italiana*, Bd.5).
- Marazzini, Claudio (1999): *Da Dante alla lingua selvaggia. Sette secoli di dibattiti sull'italiano*, Roma: Carocci (= Studi superiori NIS, 376).
- Marazzini, Claudio (2006): *La storia della lingua italiana attraverso i testi*, Bologna: il Mulino (= Manuali. Linguistica).
- Marazzini, Claudio (<sup>3</sup>2002): *La lingua italiana. Profilo storico*, Bologna: il Mulino (= Strumenti. Linguistica).
- March, José M. (1943): *Don Luis de Requeséns en el gobierno de Milán. 1571-1573*, Madrid: Min. de Asuntos Exteriores Relaciones Culturales.
- Marchetti, Valerio (1971): „Un'epistola inedita di Juan de Valdés sopra i 'movimenti dello spirito'“, in: *Archivio Storico Italiano* 129, 505-518.
- Marchetti, Valerio (1975): *Gruppi ereticali senesi del Cinquecento*, Firenze: La Nuova Italia.
- Marciani, Corrado (1968): „Editori, tipografi, librai veneti nel Regno di Napoli nel Cinquecento“, in: *Studi veneziani* 10, 457-554.
- Marcocchi, Massimo (1967/1970): *La riforma cattolica. Documenti e testimonianze. Figure e istituzioni dal secolo XV alla metà del secolo XVII. Saggio introduttivo di Mario Bendiscioli*, 2 vols., Brescia: Morcelliana.
- Marcocchi, Massimo/Scarpati, Claudio/Acerbi, Antonio/Alberigo, Giuseppe (1997): *Il Concilio di Trento. Istanze di riforma e aspetti dottrinali*, Milano: Vita e pensiero.
- Marías, Fernando (2001): *El Greco in Toledo*, London: Scala.
- Marías, Javier (1998): *Negra espalda del tiempo*, Barcelona: Random House.
- Marino, John A. (1988): *Pastoral Economics in the Kingdom of Naples*, Baltimore: John Hopkins University Press.
- Marino, John A. (1993): „Creative accounting in the age of Philip II: Determining the 'just' rate of interest“, in: *Historical Journal* 36, 761-784.
- Marino, John A. (Hrsg.) (2002): *Early modern Italy. 1550 – 1796*, Oxford: University Press.
- Márquez Villanueva, Francisco (1973): „El mundo converso de LA LOZANA ANDALUZA“, in: *Archivo Hispalense* 56, 87-97.
- Martín Rodríguez, Fernando Gabriel (1986): *La primera imagen de Canarias. Los dibujos de Leonardo Torriani*, Santa Cruz de Tenerife: Colegio Oficial de Arquitectos de Canarias.
- Martin, John/Romano, Dennis: *Venice Reconsidered: The History and Civilization of an Italian City-State. 1297-1797*, Baltimore: Johns Hopkins University Press.
- Martínez Díaz, Eva (2008): „Un acercamiento a la lingua franca del Mediterráneo“, in: *Quaderns de la Mediterrània = Cuadernos del Mediterráneo*, S. 412-415.
- Martinell Gifre, Emma/Cruz Piñol, Mar (Hrsg.) (1996): *La consciencia lingüística en Europa. Testimonios de situaciones de convivencia de lenguas (ss. XII-XVIII)*, Barcelona: PPU.
- Mathers, Constance Jones (1987): „Students from Burgos at the Spanish College in Bologna, 1500-1560“, in: *Sixteenth Century Journal* 18 (4), 545-556.

- Mattheier, Klaus J. (2000): "Die Herausbildung neuzeitlicher Schriftsprachen", en: Besch, Werner u.a. (Eds.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Bd.2. Berlin/New York: De Gruyter (=Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, 2.2.), S. 1085-1107.
- Mattheier, Klaus J. (2000): "Die Herausbildung neuzeitlicher Schriftsprachen", in: Besch, Werner u.a. (Hrsg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Bd.2. Berlin/New York: De Gruyter (=Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, 2.2.), S. 1085-1107.
- Mattingly, Garrett (2002): *The Defeat of the Spanish Armada*. London: Cape.
- Mattone, Antonello (2001): „Il Regno di Sardegna e il Mediterraneo nell'età di Filippo II. Difesa del territorio e accentramento statale“, in: *Studi Storici* 42 (2), 263-336.
- Mayr, Karl (1934): *Pfalz-Neuburg und das Königreich Neapel im 17. und 18. Jahrhundert*, München: Beck (= Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte, 34).
- Mazzei, F.: Il sacco di Roma. Mailand 1986
- Mazzocchi, Giuseppe (1989): „El teatro español en Lombardía a fines del siglo XVII“, in: Javier Huerta Calvo/Harm den Boer/Fermín Sierra Martínez (Hrsg.): *El teatro español a fines del siglo XVII. Historia, cultura y teatro en la España de Carlos II. III – Representaciones y fiestas*, Amsterdam: Rodopi, 691-714.
- Mazzocchi, Giuseppe (1999): „Lo spagnolo in Lombardia: assiomi sulla situazione linguistico-letteraria“, in: Luisa Secchi Tarugi (Hrsg.): *Cultura e potere nel Rinascimento*. Atti del IX Convegno internazionale (Chianciano-Pienza 21-24 luglio 1997), Firenze: Cesati, 123-135.
- Mazzocchi, Giuseppe (2000): „Nel testo del „discurso“ di Sancho de Lodoño: Note ecdotiche e bibliografiche“, in: *La Espada y la Pluma*, Pavia: CISLS.
- Mazzocchi, Giuseppe (2004): „La imagen de España en la Italia de los siglos XVI y XVII“, in: *Imágenes de España en culturas y literaturas europeas (siglos XVI-XVII)*, Madrid, Verbum, 2004, S. 269-338.
- Meier, Christian/Rüsen, Jörn (Hrsg.) (1988): *Historische Methode*, München: dtv.
- Meisenburg, Trudel (1996): *Romanische Schriftsysteme im Vergleich. Eine diachrone Studie*, Tübingen: Gunter Narr.
- Mele, Eugenio (1914): „Tra grammatici, maestri di lingua spagnuola e raccoglitori di proverbi spagnuoli in Italia“, in: *Studi di filologia moderna* 7, 13-41.
- Melis, Federigo (1976): *Mercaderes italianos en España, S. XIV-XVI. Investigaciones sobre su correspondencia y su contabilidad*, Vorwort von Felipe Ruiz Martín, Sevilla: Universidad de Sevilla.
- Menéndez Pidal, Ramón ([1942] <sup>3</sup>1947): *La lengua de Cristóbal Colón, el estilo de Santa Teresa y otros estudios sobre el siglo XVI*, Buenos Aires: Espasa Calpe (= Austral, 280).
- Menéndez Pidal, Ramón (1950): „La lengua en tempo de los Reyes Católicos“, in: *Cuadernos Hispanoamericanos* 13, 9-24.

- Meregalli, Franco (1974): *Presenza della letteratura spagnola in Italia*, Firenze: Sansoni.
- Merlin, Pierpaolo (1991): *Tra guerra e tornei. La corte sabauda nell'età di Carlo Emanuele I*, Torino.
- Mesa Gallego, Eduardo (2004), „Innovaciones militares en la Monarquía Hispánica durante el siglo XVI: origen y desarrollo“, in: Enrique García Hernán y Davide Maffi, *Guerra y sociedad en la monarquía hispánica: política, estrategia y cultura en la Europamoderna (1500-1700), Band I*, Madrid: Fundación Mapfre, S. 537-552.
- Mestre, Antonio (1976): *Despotismo e Ilustración en España*, Barcelona: Ariel.
- Metzler, Guido (2004): „Die doppelte Peripherie. Neapel als römische Kolonie und als spanische Provinz.“ In: Zunckel, J.; Thiessen, H. von; Metzler, G.; Kitzler, J.-C.: *Römische Mikropolitik unter Papst Paul V. Borghese (1605-1621) zwischen Spanien, Neapel, Mailand und Genua*, hg. von W. Reinhard (=Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, 107). Sonderdruck, Tübingen 2004, S. 185f.
- Michel, Andreas (1996): *Vocabolario critico degli ispanismi siciliani*, Palermo: Centro di Studi filologici siciliani.
- Michel, Andreas (2004): *Formen dialektaler Schriftlichkeit in Süditalien. Eine panchrone und typologische Studie am Beispiel Kampaniens und Kalabriens unter besonderer Berücksichtigung der Dialektkultur im Internet*, Heidelberg: Winter (= Studia Romanica, 116).
- Michel, Andreas (2005): *Italienische Sprachgeschichte*, Hamburg: Verlag Dr. Kovač (= Schriftenreihe Philologia, 78).
- Mieck, Ilja (1994<sup>5</sup>): *Europäische Geschichte der Frühen Neuzeit*. Stuttgart, Berlin, Köln: Kohlhammer.
- Migliorini, Bruno ([1960] 1997): *Storia della lingua italiana. Introduzione di Ghino Ghinassi*, Milano: R.C.S. Libri.
- Millares, Carlos A. (1983): *Tratado de Paleografía española*, Madrid: Espasa-Calpe.
- Miranda García, Fermín (2000): *Movimientos migratorios y expulsiones en la diáspora occidental: Terceros encuentros judaicos de Tudela, 14-17 de junio de 1998*, Pamplona: Gobierno de Navarra.
- Molas Ribalta, Pere (1996): *Catalunya i la Casa d'Austria*, Barcelona: Curial.
- Mollat du Jourdin, Michel (1993): *Europa und das Meer*. München: Beck.
- Montecuccoli, R.: *Le opere*, hg. von R. Luraghi, 2 Bde., Roma 1988.
- Montemayor, Julián (1999): „Les étrangers à Madrid et à Tolède, XVI-XVIIe siècle“, in: Bottin, Jacques/Calabi, Donatella (Hrsg.) (1999): *Les Étrangers dans la ville*, Paris: MSH.
- Monter, E. William (1992): *La otra Inquisición: la Inquisición española en la Corona de Aragón, Navarra, el País Vasco y Sicilia*, Barcelona: Crítica.
- Morán, Miguel (1990): *La imagen del rey: Felipe V y el arte*, Madrid: Nerea.
- Morreale, Margarita (1954): *Carlos V, Rex Bonus, Felix Imperator: Notas sobre los Diálogos de Alfonso de Valdés*, Valladolid: Universidad de Valladolid.
- Morreale, Margarita (1959): *Castiglione y Boscán: el ideal cortesano en la Renacimiento español*, Madrid: Anejos de la R.A.E..

- Müller-Seidel (Hrsg.) (1956): *Schillers Werke. Nationalausgabe*, 23. Band: *Schillers Briefe 1772-1785*, Weimar: H. Böhlaus Nachf.
- Müller, Rolf-Dieter (2009): *Militärsgeschichte*, Stuttgart: UTB für Wissenschaft.
- Musi, Aurelio (1996): „Nápoles y España en lo siglos XVI y XVII: Estudios y orientaciones historiográficas recientes“, in: *Pedralbes* 16, 237-257.
- Musi, Aurelio (1997): „Integration and Resistance in Spanish Italy. 1500-1800“, in: Blickle, Peter (Hrsg.) (1997): *Resistance, Representation and Community*, Oxford: ESF-Clarendon, 305-319.
- Musi, Aurelio (2000): *L'Italia dei viceré: Integrazione e resistenza nel sistema imperiale spagnolo*, Cava de' Tirreni: Avagliano Editore.
- Musi, Aurelio (Hrsg.) (1994): *Nel sistema imperiale: l'Italia spagnola*, Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane.
- Muto, Giovanni (1989): „Il regno di Napoli sotto la dominazione spagnola“, in: *Storia della società italiana*, Milano: Teti Editore, 225-316.
- Muto, Giovanni (1990): „The Form+ and Content of Poor Relief in Early Modern Naples“, in: Calabria/Marino (Hrsg.) (1990), 205-236.
- Muto, Giovanni (1992): „Istituzioni dell'universitas e ceti dirigenti locali“, in: *Storia del Mezzogiorno*, Napoli, 19-67.
- Muto, Giovanni (1994): „La Campania nella prima età moderna“, in: Pugliese Carratelli, Giovanni (Hrsg.) (1994): *Storia e civiltà della Campania*. Vol III: *Il Rinascimento e l'Età Barocca*, Napoli: Electa, 7-64.
- Muto, Giovanni (1996): „Una vicenda secolare: il radicamento socio-economico genovese nella Spagna de 'los Austrias'“, in: Nicolò Doria. *Itinerari economici, culturali, religiosi nei secoli XVI-XVII tra Spagna, Genova e l'Europa*, Genova:, 7-23.
- Muto, Giovanni (1998): „Classificazioni e generi: Dai libri di 'gobierno y estado' ai 'livres politiques'“, in: López-Vidriero, María Luisa/Cátedra, Pedro M (dir.)/Hernández González, María Isabel (Hrsg.) (1998): *El libro antiguo español IV. Coleccionismo y bibliotecas, S. XV-XVIII*, Salamanca: Universidad de Salamanca-Patrimonio Nacional-Sociedad Española de Historia del Libro, 505-517.
- Muto, Giovanni (2001): „La 'disciplina dell'arme': Testi cinquecenteschi napoletani sull'educazione militare e sull'arte della guerra“, in: Anatra, Bruno/Manconi, Francesco (Hrsg.) (2001): *Sardegna, Spagna e stati italiani nell'età di Carlo V*, Roma: Carocci, 117-130.
- Muto, Giovanni (2002): „Percezione del territorio e strategia del controllo nel Mediterraneo spagnolo, secoli XVI-XVII“, in: Villari, Rosario (Hrsg.) (2002): *Controllo degli stretti e insediamenti militari nel Mediterraneo*, Roma: Laterza, 169-190.
- Muto, Giovanni (2006): „Strategie e Strutture del controllo Militare del Territorio nel Regno di Napoli“, in: García/Maffi (2006) (Eds.), 153-179.
- Muto, Giovanni (2006): „Strategie e Strutture del controllo Militare del Territorio nel Regno di Napoli“, in: García/Maffi (2006) (Hrsg.), 153-179.
- Müller-Seidel, Walter (Hrsg.) (1956): *Schillers Werke. Nationalausgabe*. 23. Band: *Schillers Briefe 1772-1785*, Weimar: Hermann Böhlaus Nachfolger.
- Nadal i Farreras, Josep Maria/Prtas i Domingo, Modest (1983/1996): *Història de la llengua catalana*, 2 Bde., Barcelona: Ed. 62 (= Col·lecció estudis i documents).

- Nadal, Josep Maria (1987): „El català en els segles XVI i XVII“, in: *L'Avenç* 100, 24-31.
- Nadal, Josep Maria (1995): „El concepte d'història de la llengua“, in: Sadurní Martí/ Francesc Feliu (Hrsg.): *Problemes i mètodes de la història de la llengua*, Barcelona: Quaderns Crema, 39-75.
- Natale, Mauro (Hrsg.) (2001): *El Renacimiento mediterráneo. Viajes de artistas e itinerarios de obras entre Italia, Francia y España en el siglo XV*, Madrid-Valencia: Museo Thyssen-Bornemisza- Generalitat Valenciana.
- Navarrete, Ignacio (2000): „Francisco Sa de Miranda, Garcilaso de la Vega, and the Transfer of Italian Poetic Forms to Portugal and Spain“, in: *Viator* 31, 291-310.
- Navarro Durán, Rosa (2003): *Alfonso de Valdés, autor del 'Lazarillo de Tormes'*, Madrid: Gredos.
- Netanyahu, Benjamin ([1972] <sup>5</sup>1998): *Don Isaac Abravanel: Statesman and Philosopher*, Ithaca: Cornell University Press.
- Nicolet, Claude/Ilbert, Robert/Depaule, Jean-Charles (Hrsg.): *Mégapoles méditerranéennes: Géographie urbaine rétrospective. Actes du colloque organisé par l'École Française de Rome et la Maison méditerranéenne des sciences de l'homme (Rome, 8 - 11 mai 1996)*, Paris: Maisonneuve et Larose.
- Nieto, José C. (1970): *Juan de Valdés and the Origins of the Spanish and Italian Reformations*, Genf: Droz.
- Nieto, José C. (1979): *Juan de Valdés y los orígenes de la Reforma en España e Italia*, übers. von Vicente Simón and Angel Alvarez, México: FCE.
- Nieto, José C. (1997): *El renacimiento y la otra España. Visión cultural socioespiritual*, Genève: Droz (= Travaux d'humanisme et Renaissance, CVIII).
- Novi Chiavarria, Elisa (1998): „Un'eretica alla corte del conte di Lemos. Il caso di suor Giulia de Marco“, in: *Archivio Storico per le Provincie Napoletane* 116.
- Nussdorfer, Laurie (1997) [1999]: „The Politics of Space in Early Modern Rome“, in: *Memoirs of the American Academy in Rome* 42, 161-185.
- Nussdorfer, Laurie (1998): „Print and Pageantry in Baroque Rome“, in: *Sixteenth Century Journal* 29 (2), 439-464.
- O'Malley, John W. (1993): *The First Jesuits*, Cambridge: Cambridge University Press.
- O'Neill, C. E.; Domínguez, J. M. (Hrsg.): *Diccionario histórico de la compañía de Jesús*. Madrid, Rom 2001; Hartmann, P. C.: *Die Jesuiten*. München 2001; de Dainville, F.: *L'éducation des Jésuites (XVIe-XVIIIe siècles)*. Paris 1978; Höpfl, H.: *Jesuit Political Thought. The Society of Jesus and the State, 1540-1630*. Cambridge 2004.
- Oesterreicher, Wulf (1994): „El español en textos escritos por semicultos. Competencia escrita de impronta oral en la historiografía indiana (s. XVI)“, en: Jens Lüdtke (Eds.), *El español de América en el siglo XVI, Actas del Simposio del Instituto Ibero-Americano de Berlín, 23 y 24 de abril de 1992*, Frankfurt a.M.: Vervuert, 1994 (= Bibliotheca Ibero-Americana, 48), 155-190.
- Oesterreicher, Wulf (1994): „El español en textos escritos por semicultos. Competencia escrita de impronta oral en la historiografía indiana (s. XVI)“,

- in: Jens Lüdtke (Hrsg.), *El español de América en el siglo XVI, Actas del Simposio del Instituto Ibero-Americano de Berlín, 23 y 24 de abril de 1992*, Frankfurt a.M.: Vervuert, 1994 (= Bibliotheca Ibero-Americana, 48), S. 155-190.
- Oesterreicher, Wulf (1995): "Die Architektur romanischer Sprachen im Vergleich", in: Wolfgang Dahmen u.a. (Hrsg.), in: *Konvergenz und Divergenz in den romanischen Sprachen. Romanistisches Kolloquium VIII*, Tübingen: Narr.  
Tübinger Beiträge zur Linguistik, 396), S. 3—21.
- Oesterreicher, Wulf (1998): "Textzentrierung und Rekontextualisierung", en: Ehler, Christine/Schaefer, Ursula (Eds.) (1998) *Verschriftung und Verschriftlichung. Aspekte des Medienwechsels in verschiedenen Kulturen und Epochen*. Tübingen: Gunter Narr (=ScriptOralia 94), 10-39.
- Oesterreicher, Wulf (2001a): „Historizität - Sprachvariation, Sprachverschiedenheit, Sprachwandel“, in: Martin Haspelmath u.a. (Hrsg.): *Sprachtypologie und sprachliche Universalien. Ein internationales Handbuch*, Berlin/New York: de Gruyter, 1554-1595.
- Oesterreicher, Wulf (2001b): „Plurizentrische Sprachkultur – der Varietätenraum des Spanischen“, in: *Romanistisches Jahrbuch* 51, 281-311.
- Oesterreicher, Wulf (2004): „Plurilingüismo en el Reino de Nápoles (siglos XVI y XVII)“, en: *Lexis* 28, 217-257.
- Oesterreicher, Wulf (2004b): „Textos entre immediatez y distancia comunicativas. El problema de lo hablado escrito en el Siglo de Oro“, in: Cano Aguilar, Rafael (Hrsg.), 730-769.
- Oesterreicher, Wulf (2007): „Mit Clio im Gespräch. Zu Anfang, Entwicklung und Stand der romanistischen Sprachgeschichtsschreibung“, in: Jochen Hafner/Wulf Oesterreicher (Hrsg.), *Mit Clio im Gespräch. Romanische Sprachgeschichten und Sprachgeschichtsschreibung*, Tübingen: Narr, S. 1–35.
- Oesterreicher, Wulf (2008): „Zur Archäologie sprachlicher Kommunikation. Methodologische Überlegungen und Arbeit an Fallbeispielen“, en: Peter von Moos (Eds.), *Zwischen Babel und Pfingsten. Sprachdifferenzen und Gesprächsverständigung in der Vormoderne (8.–16. Jh.)/Entre Babel et Pentecôte. Différences linguistiques et communication orale avant la modernité (VIIIe-XVIe siècle)*, Berlin/Wien/Zürich: LITVerlag (= Gesellschaft und individuelle Kommunikation in der Vormoderne (GIK)/Société et communication individuelle avant la modernité (SCI), 1), 2008, S. 137–159.
- Oesterreicher, Wulf (2008): „Zur Archäologie sprachlicher Kommunikation. Methodologische Überlegungen und Arbeit an Fallbeispielen“, in: Peter von Moos (Hrsg.), *Zwischen Babel und Pfingsten. Sprachdifferenzen und Gesprächsverständigung in der Vormoderne (8.–16. Jh.)/Entre Babel et Pentecôte. Différences linguistiques et communication orale avant la modernité (VIIIe-XVIe siècle)*, Berlin/Wien/Zürich: LITVerlag (= Gesellschaft und individuelle Kommunikation in der Vormoderne (GIK)/Société et communication individuelle avant la modernité (SCI), 1), 2008, S. 137–159.

- Oesterreicher, Wulf/Stoll, Eva/Wesch, Andreas (Hrsg.) (1998): *Competencia escrita, tradiciones discursivas y variedades lingüísticas. Aspectos del español europeo y americano en los siglos XVI y XVII*, Tübingen: Narr (= ScriptOra, 112).
- Olesa Munido, F. F.: la organización naval de los estados mediterráneos y en especial de España durante los siglos XVI y XVII, Bd. 2. Madrid 1968, S. 502.
- Olivari, Michele (1987): „Fra Andalusia e Castiglia in Napoli: nascita e percorso di un'eresia 'giudaica'?", in: *Rivista Storia Italiana* 99 (1), 147-180.
- Ortalli, Gherardo (Hrsg.) (1986): *Bande armate, banditi, banditismo e repressione di giustizia negli stati europei di antico regime. Atti del convegno, Venezia, 3 - 5 nov. 1983*, Roma: Jouvence.
- Ortega y Gasset, José (2006). *La España invertebrada*. Espasa-Calpe.
- Otto, Wolfgang (1989): *Juan de Valdés und die Reformation in Spanien im 16. Jahrhundert*, Frankfurt: Peter Lang.
- Paccagnella, Ivano (1973): „Mescianza e macaronismo“, in: *Giornale storico della letteratura italiana* 150, 363-381.
- Paccagnella, Ivano (1984): *Il fasto delle lingue. Plurilinguismo letterario nel '500*, Roma: Bulzoni (= Biblioteca del Cinquecento, 26).
- Paccagnella, Ivano (1994): „Uso letterario dei dialetti“, in: Serianni/Trifone (Hrsg.) III, 1994, 495-539.
- Pacini, A.: *La Genova di Andrea Doria nell'Impero di Carlo V*. Firenze 1999.
- Pacini, Arturo (1999): *La Genova di Andrea Doria nell'Impero di Carlo V*, Firenze: Olschki.
- Pardo Tomás, José (2002): *El tesoro natural de América. Colonialismo y ciencia en el siglo XVI*. Oviedo, Monardes, Hernández, Vorwort von J.M. López Piñero, Nívola: Tres Cantos.
- Pardos, Julio A. (1995): „Virtud complicada“, in: Continisio, Chiara/Mozzarelli, Cesare (Hrsg.) (1995): *Repubblica e virtù: Pensiero politico e Monarchia Cattolica fra XVI e XVII secolo*, Roma: Bulzoni, 77-91.
- Parker Geoffrey (1988): *The Spanish Armada*. London: Routledge.
- Parker, Geoffrey (1990): *La rivoluzione militare. Le innovazioni militari e il sorgere dell'Occidente*. Bologna: Il Mulino.
- Parrott, David (1997): „The Mantuan Succession, 1627-1631: A Sovereignty Dispute in Early Modern Europe“, in: *EHR* 112, 20-65.
- Pastor, L. von (1925): „Geschichte der Päpste“, Bd. 2: *Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance von der Thronbesteigung Pius' II. bis zum Tode Sixtus IV.* Freiburg im Breisgau, 477-495.
- Pedio, Tommaso (1971): *Napoli e Spagna. Nella prima metà del Cinquecento*. Bari: Laterza.
- Peña Díaz, Manuel (1997): *El laberinto de los libros: Historia cultural de la Barcelona del Quinientos*, Madrid: Fundación Germán Sánchez Ruipérez.
- Pepper, S.; Adams, N.: *Firearms and Fortifications. Military Architecture and Siege Warfare in Sixteenth-Century Siena*. Chicago 1986.
- Pepper, Simon/Adams, Nicholas (1986): *Firearms and Fortifications: Military Architecture and Siege Warfare in Sixteenth-Century Siena*, Chicago: University of Chicago Press.

- Pérez de Tudela, Juan (Hrsg.) (1994): *Colección documental del descubrimiento 1470 – 1506*, 3 Bde., Madrid: Mapfre.
- Peytavin, Mireille (1997): „Naples au miroir espagnol: une contemplation amoureuse“, in: Scholz, Johannes-Michael/Herzog, Tamar (Hrsg.) (1997): *Observation and Communication: The Construction of Realities in the Hispanic World*, Frankfurt am Main: Vittorio Klosterman, 271-298.
- Peytavin, Mireille (1997): „Naples, 1610: Comment peut-on être officier?“, in: *Annales HSS* 52 (2), 265-291.
- Peytavin, Mireille (1998): „Españoles e italianos en Sicilia. Nápoles y Milán durante los siglos XVI y XVII: sobre la oportunidad de ser 'nacional' o 'natural'“, in: *Relaciones* 19 (73), 87-114.
- Peytavin, Mireille (2001): „Renta y rendimientos: tipos de inversión económica en el reino de Nápoles“, in: *Hispania* 208, 521-538.
- Peytavin, Mireille (2003): *Visite et gouvernement dans le Royaume de Naples (XVI<sup>e</sup>-XVII<sup>e</sup> siècles)*. Madrid: Casa de Velázquez (= Bibliothèque de la Casa de Velázquez, 24).
- Pezzolo, L.: Le „arme propre“ in Italia nel Cinque e Seicento. Problemi di ricerca. In: Fanfani, T. (Hrsg.): *Saggi di Storia Economica. Studi in onore di Amelio Tagliaferri*. Pisa 1996, S. 55.
- Pianigiani, Ottorini (1907): *Vocabulario Etimologico della Lingua Italiana* [VELI]. Roma: Albrighi, Segati e C.
- Piergiorganni, Vito (Hrsg.) (1994): *Tra Siviglia e Genova. Notaio documento e commercio nell'età colombiana. Atti del Convegno Internazionale di Studi Storici per le Celebrazioni Colombiane. Genova, 12 - 14 marzo 1992*, Milano: Giuffrè.
- Pissavino, Paolo (Hrsg.) (1990): *Le meraviglie del probabile. Juan Caramuel 1606-1682. Atti del convegno internazionale di studi*, Vorwort von Cesare Vasoli, Vigevano: Comune.
- Pontieri, Ernesto (1975): *Alfonso il Magnanimo re di Napoli (1435-1458)*. Napoli: Edizioni Scientifiche Italiane.
- Pradells Nadal, Jesús (1992): *Diplomacia y comercio. La expansión consular española en el siglo XVIII*, Alicante: Universidad de Alicante- Instituto de Cultura Juan Gil-Albert.
- Praz, Mario ([1934] 1964): *Studies in Seventeenth-Century Imagery*, Roma: Edizioni di Storia e Letteratura.
- Procacci, Giuliano (1989): *Geschichte Italiens und der Italiener*. München: C.H. Beck.
- Prosperi, Adriano (1982): „Un gruppo ereticale italo-spagnolo: la setta di Giorgio Siculo“, in: *Critica Storica* 19 (3), 335-351.
- Prosperi, Adriano (1996): *Tribunali della coscienza: Inquisitori, confessori, missionari*, Torino: Einaudi.
- Pugliese Carratelli, Giovanni (Hrsg.) (1994): *Storia e civiltà della Campania*. Vol III: *Il Rinascimento e l'Età Barocca*, Napoli: Electa.
- Puigdomènech Forcada, Helena (1988): *Maquiavelo en España: Presencia de sus obras en los siglos XVI y XVII*, Madrid: FUE.
- Pullan, Brian ([1983]1997): *The Jews of Europe and the Inquisition of Venice, 1550-1670*, New York: Barnes and Noble.



- Quatrefages, René (1990): „Le système militaire des Habsbourg.“ In: Hermann, C. (Hrsg.): *Le premier âge de l'État en Espagne (1450-1700)*, Paris: Centre National de la Recherche Scientifique (=Maison des Pays ibériques 41), S. 341-379.
- Quatrefages, René (1979): *Los Tercios españoles (1567-1577)*, Valladolid: F.U.E..
- Quatrefages, René (1996): *La revolución militar moderna: El crisol español*, Madrid: Ministerio de Defensa.
- Quazza, Romolo (21950): *Preponderanza spagnola 1559-1700*. Milano.
- Ramos Ortega, Francisco (Hrsg.) ([1976] 1979): *Doce consideraciones sobre el mundo hispano-italiano en tiempos de Alfonso y Juan de Valdés*. Roma: Inst. Español de Lengua y Literatura.
- Ramos Ortega, Francisco (Hrsg.) (1979): *Doce concideraciones sobre el mundo hispano-italiano en tiempos de Alfonso y Juan de Valdés, (Bolonia, abril de 1976)*, Roma: Instituto Español de Lengua y Literatura (= Anexos de *Pliegos de Cordel*, 1).
- Randaccio, Carlo (1894): *Dell'Idioma e della letteratura genovese, studio seguito da un vocabolario etimologico genovese*, Roma: Forzani.
- Rausell Guillot, Helena (2001): *Letras y fe: Erasmo en la Valencia del Renacimiento*, Valencia: Inst. Alfons el Magnànim.
- Ravid, Benjamin (1992): „An Introduction to the Economy History of the Iberian Diaspora in the Mediterranean“, in: *Judaism* 41, 268-285.
- Raviola, Blythe Alice (2003): *Il Monferrato gonzaghesco: istituzioni ed élites di un micro-stato 1536-1708*, Firenze: Olschski.
- Real Academia Española (1728): *Diccionario de la Lengua Española* [en línea] [DRAE 1728]. <<http://www.rae.es>> [Mayo del 2011].
- Real Academia Española (2001): *Diccionario de la Lengua Española*, XXIa. Edición [DRAE]. Madrid: Editorial Espasa Calpe.
- Rebecchini, Guido (1998): „The Book Collection and other Possessions of Baldessare Castiglione“, in: *JWCI* 61, 17-52.
- Rebora, Giovanni (Hrsg.) (1992): *Colombo a tavola: Antologia di ricette d'epoca*, Savona: Ermes Editoria Comunicazione.
- Redondo, A. (Hrsg.): *Les Discours sur le Sac de Rome 1527. Pouvoir et Littérature (La Modernité aux XVe – XVIIe Siècles , 4)*. Paris 1999
- Reeves, Marjorie (Hrsg.) (1992): *Prophetic Rome in the High Renaissance Period*, New York: Oxford University Press.
- Reichenberger, Thomas (2003): *Der Borgiapapst Alexander VI – Monster oder Märtyrer?*, Kassel.
- Reimann, Jörg (2005): *Neapel und Sizilien 1450 bis 1650. Politik, Wirtschaft, Bevölkerung und Kultur*. Hamburg: Kovac.
- Reinhard, Wolfgang (Hrsg.) (2004): *Römische Mikropolitik unter Papst Paul V. Borghese (1605-1621) zwischen Spanien, Neapel, Mailand und Genua*, Tübingen: Niemeyer (= Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, 107).
- Reinhard, Wolfgang (Hrsg.) (2004): *Römische Mikropolitik unter Papst Paul V. Borghese (1605-1621) zwischen Spanien, Neapel, Mailand und Genua*, Tübingen: Niemeyer.

- Reinhardt, Volker (2009): *Blutiger Karneval. Der Sacco di Roma 1527 - eine politische Katastrophe*. Darmstadt: WBG.
- Reinhardt, Viktor (1999): *Geschichte Italiens*. München: C. H. Beck.
- Reumont, Alfred von (1851): *Die Carafa von Maddaloni. Neapel unter spanischer Herrschaft*, Berlin: Verlag der Deckerschen Geheimen Hofbuch-Druckerei.
- Ribot García, Luís (1994): „Las provincias y la defensa de la Monarquía“, in: Musi, A. (Hrsg.): *Nel sistema imperiale l'italia spagnola*. Napoli: ESI, S. 67-92.
- Ribot García, Luís (1982): *La revuelta antiespañola de Mesina: causas y antecedentes. 1591-1674*, Valladolid: Universidad de Valladolid.
- Ribot García, Luís (1994): „'La Clemencia reale...' de Francesco Strada, una Exaltación Absolutista de la Monarquía de España en la Sicilia de 1682“, in: AAVV (1994): *Pueblos, naciones y estados en la historia: cuartas jornadas de Estudios Históricos, organizadas por el Departamento de Historia Medieval, Moderna y Contemporánea de la Universidad de Salamanca*, Salamanca: Universidad de Salamanca, 77-95.
- Ribot García, Luís A./De Rosa, Luigi (Hrsg.) (1997): *Ciudad y mundo urbano en la Epoca Moderna*, Madrid: Actas Editorial-Instituto Italiano per gli Studi Filosofici
- Ribot García, Luís A./De Rosa, Luigi (Hrsg.) (2000): *Pensamiento y política económica en la Epoca Moderna*, Madrid: Actas.
- Ribot, Luís (2002): *La monarquía de España y la guerra de Mesina 1674-1678*, Vorwort von Antonio Domínguez Ortiz, Madrid.
- Ribot, Luís (1992): „Las revueltas sicilianas de 1647-1648“, in: Elliott, J. H/ Villari, Rosario (Hrsg.) (1992): *1640: La Monarquía Hispánica en crisis*, Vorwort von Antonio Domínguez Ortiz, Barcelona: Crítica, 183-199.
- Richardson, Brian (1987): „Gli italiani e il toscano parlato nel '500“, in: *Lingua nostra* 48, 97-107.
- Richardson, Brian (1994): *Print Culture in Renaissance Italy. The Editor and the Vernacular Text, 1470-1600*, Cambridge: Cambridge University Press (= Cambridge Studies in Publishing and Printing History).
- Richardson, Brian (1999): *Printing, Writers and Readers in Renaissance Italy*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Richardson, Brian (Hrsg.) (1984): *Trattati sull'ortografia del volgare 1524-1526*, Exeter: University of Exeter (= Testi italiani di letteratura e di storia della lingua, 5).
- Richter, Dieter (2005): *Neapel. Biographie einer Stadt*, Berlin: Wagenbach (= WAT 509).
- Rico, Francisco (1993): *El sueño del humanismo. De Petrarca a Erasmo*, Madrid: Alianza.
- Rico, Francisco (2002): *Estudios de literatura y otras cosas*, Barcelona: Destino.
- Ridder-Symoens, Hilde de/Rüegg, Walter (Hrsg.) (1992/1996/2004): *A History of the University in Europe*, 3 Bde., Cambridge: Cambridge University Press.
- Riedle, Beate (1977): *Untersuchungen zur Kunst Neapels in Reiseberichten von 1550-1750*, München: Dissertation.

- Rinnander, John A. (1985): *One God, One Farinelli: Enlightenment Elites and the Containment of the Theatrical Impulse*, unveröffentlichte Dissertationsschrift, San Diego: University of California.
- Rivera Blanco, José Javier (1954): *Juan Bautista de Toledo y Felipe II: la implantación del clasicismo en España*, Valladolid: UDV.
- Rivero Rodríguez, M. (1993): „Felipe II y los 'potentados de Italia'“, *Bulletin de l'Institut Historique Belge de Rome* 63, 337-360.
- Rivero Rodríguez, M. (1998): *Felipe II y el gobierno de Italia*, Madrid.
- Rizzo, Mario (1992): „Centro spagnolo e periferia lombarda nell'impero asburgico tra Cinque e Seicento“, in: *Rivista Storica Italiana* 104 (2), 315-348.
- Robres Lluch, Ramón (1960): „San Carlos Borromeo y sus relaciones con el episcopado ibérico postridentino, especialmente a través de Fr. Luis de Granada y San Juan de Ribera“, in: *Anthologica Annua* 8, 83-141.
- Rochon, André (Hrsg.) (1978): *Présence et influence de l'Espagne dans la culture italienne de la Renaissance*, Paris: Université de la Sorbonne.
- Rohlf, Gerhard (1968): *Grammatica storica della lingua italiana e dei suoi dialetti*, Vol.II: Morfologia, Torino: Einaudi.
- Rohlf, Gerhard (1969): *Grammatica storica della lingua italiana e dei suoi dialetti*, Vol.III: Sintassi, Torino: Einaudi.
- Romaine, Suzanne (1982): *Socio-historical Linguistics. Its Status and Methodology*, Cambridge: Cambridge University Press (= Cambridge Studies in Linguistics, 34).
- Rosenthal, Earl J. (1985): *The Palace of Charles V in Granada*, Princeton: Princeton University Press.
- Rossich, Albert/Rafanell, August (Hrsg.) (1989): *El barroco català. Actes de les jornades celebrades a Girona... desembre de 1987*, Barcelona: Edicions dels Quaderns Crema
- Rovito, Pier Luigi (1981): *Respublica dei togati. Giuristi e società nella Napoli del Seicento*. Napoli: Arte tipografica Editrice.
- Rovito, Pier Luigi (2003): *Il vicereame spagnolo di Napoli. Ordinamento, istituzioni, culture di governo*, Napoli: Arte tipografica Editrice.
- Ruderman, David B.(1995) *Jewish Thought and Scientific Discovery in Early Modern Europe*, New Haven: Yale University Press
- Ruiz Martín, Felipe (1967): „Los hombres de negocios genoveses en España durante el siglo XVI“, in: Kellenbenz, Hermann (Hrsg.) (1967): *Fremde Kaufleute auf der Iberischen Halbinsel. Kölner Kolloquien zur internationalen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte*, Köln.
- Ruiz Martín, Felipe (1990): *Pequeño capitalismo, gran capitalismo. Simón Ruiz y sus negocios en Florencia*, Barcelona: Crítica.
- Ruiz Martín, Felipe (1995): „Coronación de Carlos V en Bolonia“, in: Grimaldi Peña, Isabel/ De Béthencourt Massieu, Antonio (Hrsg.) (1995): *Homenaje a Antonio de Bethencourt*, (Seminario de Humanidades Agustín Millares Carlo), Las Palmas de Gran Canaria: Ed. del Cabildo Insular de Gran Canaria, 3 Bde., 307-339.
- Ruiz-Domènec, José Enrique (2002): *El Gran Capitán: retrato de una época*, Barcelona: Península.

- Rumeu de Armas, Antonio (1973): *Alfonso de Ulloa, introductor de la cultura española en Italia*, Madrid: Gredos.
- Rummel, Erika (1997): „Marineo Sículo: A Protagonist of Humanism in Spain“, in: *Renaissance Quarterly* 50 (3), 701-722.
- Rurale, Flavio (1992): *I Gesuiti a Milano: Religione e politica nel secondo Cinquecento*, Roma: Bulzoni.
- Russell, Peter (1985): *Traducciones y traductores en la Península Ibérica 1400-1550*, Bellaterra: Universidad Autónoma de Barcelona.
- Rynck, Patrick de (2005): *Cómo leer la pintura*, Madrid: Grupo Editorial Random House Mondadori.
- Sabatini, Francesco (1975): *Napoli angioina. Cultura e società*, Napoli: Edizioni scientifiche italiane.
- Salewski, Michael (2004<sup>2</sup>): *Geschichte Europas. Staaten und Nationen von der Antike bis zur Gegenwart*, München: C.H. Beck (= Beck's Historische Bibliothek).
- Salort Pons, Salvador (2003): *Velázquez en Italia*, Madrid: Fundación de Ayuda a la Historia del Arte Hispánico.
- Salort, Salvador (1999): „La misión de Velázquez y sus agentes en Roma y Venecia, 1649-1653“, in: *Archivo Español de Arte* 72, 415-468.
- Sánchez García, Encarnación/Cerbo, Anna/Borrelli, Clara (Hrsg.) (2001): *Spagna e Italia attraverso la letteratura del secondo Cinquecento. Atti del Colloquio Internazionale I.U.O., Napoli 21-23 ottobre 1999*, Napoli: Istituto Universitario Orientale (= Collana di letterature comparate, 2).
- Sanz Ayán, Carmen/García García, Bernardo J. (1995): „El oficio de representar en España y la influencia de la commedia dell'arte, 1567-1587“, in: *Cuadernos de Historia Moderna* 16, 475-500.
- Sardo, Rosaria (2008): *„Registrare in lingua volgare“. Scritture pratiche e burocratiche in Sicilia tra 600 e 700*. Palermo: Centro di Studi Filologici e linguistici siciliani.
- Sardo, Rosaria (2013): „Scritture e ‚interscritture‘ pratiche e burocratiche nella Sicilia spagnola“, in: *Reperti di plurilinguismo nell'Italia spagnola* (sec. XVI – XVII), S.51-85.
- Saquero Suárez-Somonte, Pilar/González Rolán, Tomás (1991): „Actitudes renacentistas en Castilla durante el siglo XV: la correspondencia entre Alfonso de Cartagena y Pier Candido Decembrio“, in: *Cuadernos de Filología Clásica: Estudios latinos* 1, 195-232.
- Scaglione, Aldo (1984): *The Emergence of National Languages*, Ravenna: Longo (= Speculum artium, 11).
- Scaglione, Aldo (1986): *The Liberal Arts and the Jesuit College System*, Amsterdam et al.: Benjamins (= Benjamins Paperbacks, 6).
- Scaglione, Aldo (Hrsg.) (1995): *The Image of the Baroque*, New York et al.: Lang (= Studies in Italian Culture, 16).
- Schaefer, Ursula (Hrsg.) (1999): *Artes im Mittelalter*, Berlin: Akademie-Verlag.
- Schaub, Jean-Frédéric (1983): „La crise hispanique de 1640. Le modèle des 'révolutions périphériques' en question (Note critique)“, in: *Annales HSS* 49 (1), 219-239.
- Scheindlin, Raymond P. (1992): „Judah Abravanel to his Son“, in: *Judaism* 41, 190-199.

- Schiller, Friedrich (1804): *Don Karlos. Infant von Spanien*, Leipzig: Joachim Göschen.
- Tessarolo, Mariselda (1990): *Minoranze linguistiche e immagine della lingua. Una ricerca sulla realtà italiana*. Milano: Angeli.
- Schlieben-Lange (1988): *Traditionen des Sprechens – Elemente einer pragmatischen Sprachgeschichtsschreibung*, Stuttgart: W. Kohlhammer.
- Schmidt, Georg (1999<sup>4</sup>): *Der Dreissigjährige Krieg*. München: Beck.
- Scholz, Johannes-Michael/Herzog, Tamar (Hrsg.) (1997): *Observation and Communication: The Construction of Realities in the Hispanic World*, Frankfurt am Main: Vittorio Klosterman.
- Schüller-Pirolì, Susanne (1979): *Die Borgia-Päpste Kalixt III. und Alexander VI.* Wien: Verlag für Geschichte und Politik.
- Schulze Schneider, Ingrid (2008): *La leyenda negra de España – Propaganda en la guerra de Flandes (1566 – 1584)*. Madrid: Editorial Complutense.
- Schutte, Anne Jacobson (2001): *Aspiring Saints: Pretense of Holiness, Inquisition, and Gender in the Republic of Venice 1618-1750*, Baltimore: John Hopkins University Press.
- Schuchardt, Hugo (1980): *Pidgin and Creole languages*, Cambridge University Press.
- Schwägerl-Melchior, Verena (2010): „Cuius Regio eius lingua – Eine erste Analyse der Sprach(en)wahl in der Verwaltungsschriftlichkeit des spanischen Vizekönigreichs“, in: *Mittelungen des Sonderforschungsbereich 573 Pluralisierung und Autorität in der Frühen Neuzeit (1/2010)*. München: AZ Druck und Datentechnik.
- Sciuti Russi, V. (1983): *Astrea in Sicilia. Il ministero togato nella società siciliana nei secoli XVI e XVII*, Napoli.
- Sebag, Paul (1971): *Une relation inédite sur la prise de Tunis par les Turcs en 1574. Sopra la desolazione della Goletta e forte di Tunisi di Bartholomeo Ruffino. Introduction, texte et traduction annotée*. Tunis: Faculté des lettres et des sciences humaines de Tunis.
- Sebastián, Santiago (1978): *Arte y humanismo*, Madrid: Cátedra.
- Segre, Renata (1985): „Nuovi documenti sui marrani d'Ancona 1555-1559“, in: *Michael* 9, 130-231.
- Segre, Renata (1994): „L'Age des ghetto et des juifs portugais: deux caractères de l'histoire hébraïque italienne du XVIIe siècle“, in: *XVIIe Siècle* 46 (183), 245-253.
- Segre, Renata (1996): „La formazione di una comunità marrana: i portoghesi a Ferrara“, in: Corrado (Hrsg.) (1996): *Vivanti Gli Ebrei in Italia. Storia d'Italia, Annali* vol. 11, Torino: Einaudi, 781-841.
- Segre, Renate (1991): „Sephardic Settlements in Sixteenth-Century Italy: A Historical and Geographic Survey“, in: *Mediterranean Historical Review* 6, 112-137.
- Sepúlveda, Juan Ginés de ([1490-1573] 2002) : *Obras completas vol. V: Historia de los hechos del cardenal Gil de Albornoz*, hrsg. von Costas Rodríguez, J. et al, Pozoblanco: Ayuntamiento de Pozoblanco.
- Serianni, Luca/Trifone, Pietro (Hrsg.) (1993-1994): *Storia della lingua italiana*. 3 vol., Torino: Einaudi.

- Serra, Eva (2002): „Catalunya, la Mediterrània, Nàpols i el Consell d'Itàlia“, in: *L'Avenç* 275, 36-42.
- Serradilla Balltnas, Daniel (1993): *Las Unidades. La Infantería Española en torno al Siglo de Oro*, Madrid: Casa de Velázquez.
- Serradilla Balltnas, Daniel (1993): *Las Unidades. La Infantería Española en torno al Siglo de Oro*, Madrid: Casa de Velázquez.
- Short Title Catalogue of Books Printed in Italy and of Italian Books Printed in Other Countries from 1465 to 1600*, London: British Library.
- Sichel, E. H.: *Women and Men of the French Renaissance*. Westminster 1903, S. 77-95.
- Sicroff, Albert A. (1960): *Les controverses des statuts de 'pureté de sang' en Espagne aux 16<sup>e</sup> et 17<sup>e</sup> siècles*, Paris: Didier (= Etudes de littérature étrangère et comparée, 39).
- Signes Codoñer, Juan/Codoñer Merino, Carmen/Domingo Malvadi, Arantxa (2001): *Biblioteca y epistolario de Hernán Núñez de Guzmán (El Pinciano): una aproximación al humanismo español del siglo XVI*, Madrid: CSIC.
- Signorotto, Gianvittorio ([1996] 2001): *Milano spagnola. Guerra, istituzioni, uomini di governo 1635-1660*. Milano: Sansoni.
- Silva Maroto, Pilar (2003): *Pedro Berruguete: el primer pintor renacentista de la Corona de Castilla*, Iglesia de Santa Eulalia, Paredes de Nava (Palencia), del 4 de abril al 8 de junio de 2003, Valladolid: Junta de Castilla y León, Consejería de Educación y Cultura.
- Simón Díaz, José (1980): „La estancia del cardenal legado Francesco Barberini en Madrid en el año 1626“, in: *AIEM* 17, 159-213.
- Smith, Damian J. (2004): *Innocent III and the crown of Aragon. The limits of papal authority*, Burlington: Ashgate (= Church, faith, and culture in the Medieval West).
- Smolinsky, Heribert (1997<sup>2</sup>): *Kirchengeschichte der Neuzeit*. Düsseldorf: Patmos.
- Soares da Silva, Davide (2013): „La coalescenza dei volgari nelle documentazioni giuridiche del Regno di Sicilia (sec. XVI) – riapertura di questioni archiviate“, in: *Reperti di plurilinguismo nell'Italia spagnola* (sec. XVI – XVII), S. 85-107.
- Sola Castaño, José E. (2007): *La Conjura de Campanela*. Madrid: Ediciones Bellaterra.
- Sola Castaño, José E. (2010): *Uchalí. El Calabrés Tiñoso o el mito del corsario muladí en la forntera*, Madrid: Ediciones Bellaterra.
- Solervicens, Josep (1999): „Civilitzats, tanmateix: 'La vesita' (1524/25) de Joan Ferrandis d'Herèdia i la comèdia renaixentista“, in: *Estudis de llengua i literatura catalanes* 23, *Homenatge a Arthur Terry*, Barcelona: Abadia de Montserrat, 57-84.
- Soly, Hugo (Hrsg.) (2003): *Karl V. (1500-1558) und seine Zeit*, Köln: Du Mont.
- Sori, Ercole (2001): *La città e i rifiuti. Ecologia urbana dal Medioevo al primo Novecento*, Bologna: il Mulino (= Saggi, 537).
- Soriano Pérez-Villamil, María Enriqueta (1984): *España vista por historiógrafos y viajeros italianos 1750-1799*, Madrid: Narcea.
- Stein, Louise K. (2002): „Three Paintings, a Double Lyre, Opera, and Eliche's Venus: Velázquez and Music in the Royal Court in Madrid“, in: Stratton-

- Pruitt, Suzanne L. (Hrsg.) (2002): *The Cambridge Companion to Velázquez*, Cambridge: Cambridge University Press, 170-193.
- Stettner, H.: Der Armadazug von 1588. In: Deutsches Schifffahrtsarchiv, 10 (1987), S. 153-180.
- Stone, Harold (1997): *Vico's Cultural History: The Production and Transmission of Ideas in Naples 1685-1750*, Leiden: Brill.
- Storrs, Christopher (1997/1998): „The Army of Lombardy and the Resilience of Spanish Power in Italy in the Reign of Carlos II“, in: *War and History* 4 (4) & 5 (1), 372-397 & 1-22.
- Stow, Kenneth (1992): „Ethnic Rivalry or Melting Pot: The 'Edot' in the Roman Ghetto“, in: *Judaism* 41, 286-296.
- Stradling, A.: The Armada of Flanders. Spanish Maritime Policy and European War, 1568-1668. Cambridge 1992
- Stradling, R.A. (1976): „A Spanish Statesman of Appeasement: Medina de las Torres and Spanish Policy, 1639-1670“, in: *Historical Journal* 19 (1), 1-31.
- Stratton-Pruitt, Suzanne L. (Hrsg.) (2002): *The Cambridge Companion to Velázquez*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Sullivan, Henry W. et al (1999): *La comedia española y el teatro europeo del siglo XVII*, Rochester NY: Boydell and Brewer.
- Tamussino, U.: Margarete von Österreich. Diplomatin der Renaissance. Graz 1995
- Tavoni, Mirko (1984): *Latino, grammatica, volgare. Storia di una questione umanistica*, Padova: Ed. Antenore (= Medioevo e umanesimo, 53).
- Tavoni, Mirko (Hrsg.) (1987-90): *Renaissance Linguistics Archive*, 3 Bde., Ferrara: Istituto di Studi Rinascimentali.
- Tavoni, Mirko (Hrsg.) (1996): *Italia ed Europa nella linguistica del Rinascimento. Confronti e relazioni*. Atti del Convegno internazionale Ferrara, Palazzo Paradiso, 20-24 marzo 1991, 2 Bde., Ferrara: Panini (= Saggi).
- Taylor, René (1967): „Architecture and Magic: Considerations on the Idea of the Escorial“, in: Fraser, Douglas/Hibbard, Howard/Lewine (Hrsg.) (1967): *Essays in the History of Architecture presented to Rudolf Wittkower*, London: Phaidon, 81-110.
- Tazón, Juan E. (2003): *The Life and Times of Thomas Stukeley ca. 1525-78*, Aldershot: Ashgate.
- Terlingen, Johannes H. (1943): *Los italianismos en español desde la formación del idioma hasta principios del siglo XVII*. Amsterdam: Noord-hollandsche uitgevers maatschappij.
- Teunissen, Harrie (1993): „El recuerdo del destierro: Reflexiones sobre el 'Valle del Llanto' de Yosef-ha-Kohen“, in: *Diálogos hispánicos* 11, 127-157.
- Thomas, Henry (1966): *Short-Title Catalogue of Spanish, Spanish-American and Portuguese Books Printed before 1601*, London: British Museum.
- Thomas, Werner/De Groof, Bart (Hrsg.) (1992): *Rebelión y resistencia en el mundo hispánico del siglo XVII. Actas del coloquio internacional Lovaina, 20 - 23 Noviembre de 1991*, Leuven: University Press.
- Thompson, Irving A. A. (1976): *War and Government in Habsburg Spain. 1560-1620*. London: Athlone Press.

- Tornatore, Matthew G. C. (2003): *El siciliano y su herencia lingüística española*. Lewiston/Queenston/Lampeter: The Edwin Mellen Press. (= Studies in Linguistics and Semiotics, 14).
- Torres i Sans, Xavier (1999): „El bandolerismo mediterráneo: una visión comparativa, S. XVI-XVII“, in: Belenguer Cebrià, Ernest (Hrsg.) (1999): *Felipe II y el Mediterráneo*, Madrid, 397-423.
- Trepiccione, Ricardo (1998): „Il ruolo dei Viceregni spagnoli italici nella difesa della frontiera marittima contro il turco“, in: *Revista de cultura militar* 11, S. S. 93-130.
- Trifone, Pietro (1992): *Roma e il Lazio*, Torino: UTET (= L'italiano nelle regioni).
- Trivellato, Francesca (2003): „Juifs de Livourne, Italiens de Lisbonne, hindous de Goa. Réseaux marchands et échanges interculturels à l'époque moderne“, in: *Annales HSS* 58 (3), 581-604.
- Trovato, Paolo (1991): *Con ogni diligenza corretto. La stampa e le revisioni editoriali dei testi letterari italiani (1470-1570)*, Bologna: il Mulino (= Ricerca).
- Trovato, Paolo (1994): *Il primo Cinquecento*, Bologna: il Mulino (=Bruni, Francesco (Hrsg.): *Storia della lingua italiana*, Bd.4).
- Trovato, Paolo (1998): *L'ordine dei tipografi. Lettori, stampatori, correttori tra Quattro e Cinquecento*, Roma: Bulzoni (= Biblioteca del Cinquecento/Europa delle corti, Centro Studi sulle società di antico regime, 79).
- Trovato, Paolo (Hrsg.) (1993): *Lingue e culture dell'Italia meridionale (1200-1600)*, Roma: Bonacci (= I volgari d'Italia, 6).
- Truman, Ronald W. (1999): *Spanish Treatises on Government, Society, and Religion during the Time of Philip II. The 'De Regimini Principum' and Associated Traditions*, Leiden: Brill.
- Turner, John H. (1976): *The Myth of Icarus in Spanish Renaissance Poetry*, London: Tamesis Books.
- Turtas, R.: La Chiesa durante il dominio spagnolo. In: Conde, u.a. (Hrsg.): *La età moderna. Dagli Aragonesi alla fine del dominio spagnolo*, Bd. 3. Milano 1989, S. 253-297.
- Turtas, Raimondo (1981): „La questione linguistica nei college gesuitici nella Sardegna nella seconda metà del Cinquecento“, in: *Quaderni sardi di storia* 2, 55-86.
- Turtas, Raimondo (1999): *Storia della Chiesa in Sardegna dalle origini al Duemila*, Roma: Città Nuova.
- Turtas, Raimondo (2001): *Studiare, istruire, governare. La formazione dei letrados nella Sardegna spagnola*, Sassari: EDES (= Clio, 5).
- Unali, Anna (1984): *Mercanti e artigiani italiani a Córdoba nella seconda metà del '400*, Bologna.
- Urrea, Jesús/ Rocha, Francisco J. (Hrsg.) (1989): *Carlos III en Italia. Itinerario italiano de un monarca español. 1731 – 1759*, Madrid.
- Vàrvaro, Alberto ([1972-1973] 1984): *Storia della lingua: passato e prospettive di una categoria controversa* in: *La parola nel tempo. Lingua, società e storia*, Bologna: il Mulino, 9-77.



- Várvaro, Alberto (1977): „Note per la storia degli usi linguistici in Sicilia”, in: *Lingua nostra* XXXVIII ½, 1-7.
- Vasold, Manfred (2001): *Philipp II*, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Velarde, Julián (1989): *Juan Caramuel: Vida y obra*, Oviedo: Pentalfa.
- Ventura, Piero (1995): „Le ambiguità di un privilegio: la cittadinanza napoletana tra Cinque e Seicento”, in: *Quaderni Storici* 89, 385-416.
- Venturi, Franco (1972): „Spanish and Italian Economists and Reformers in the Eighteenth Century”, in: Woolf, Stuart (Hrsg.) (1972) *Italy and the Enlightenment: Studies in a Cosmopolitan Century*, New York: New York University Press, 265-292.
- Vera, Miguel Angel/Gambini, Daniella (Hrsg. und Übers.) (2003): *Casanova, Giacomo/Baretti, Giuseppe, Dos ilustrados italianos en la España del siglo XVIII*, Madrid: Cátedra.
- Verdonk, Robert A. (1980): *La lengua española en Flandes en el siglo XVII. Contribución a l'estudio de las interferencias léxicas y de su proyección en el español general*, Madrid: Insula.
- Vigo, Giovanni (1979): *Fisco e società nella Lombardia del Cinquecento*, Bologna.
- Vigo, Giovanni (1997): „Milán, corazón económico de la Lombardía española”, in: Ribot García, Luis A./De Rosa, Luigi (Hrsg.) (1997): *Ciudad y mundo urbano en la Epoca Moderna*, Madrid: Actas Editorial-Instituto Italiano per gli Studi Filosofici, 301-326.
- Villanueva, Jesús (1997): „El reformismo de González de Cellorigo y sus fuentes: Maquiavelo y Bodin”, in: *Hispania* 195, 63-92.
- Villari, Rosario (1973): *La rivolta antispagnola a Napoli. Le origini*, Bari: Laterza.
- Villari, Rosario (1985): „Masaniello: Contemporary and Recent Interpretations”, in: *Past and Present* 108, 117-132.
- Villari, Rosario (1987): *Elogio della dissimulazione. La lotta politica nel Seicento*, Bari: Laterza.
- Villari, Rosario (1990): „The Neapolitan Financial Crisis of the 1630s and 1640s”, in: Calabria/Marino (Hrsg.) (1990), 237-274.
- Villari, Rosario (1994): *Per il re o per la patria. La fedeltà nel Seicento, con IL CITTADINO FEDELE e altri scritti politici*, Bari: Laterza.
- Villari, Rosario (Hrsg.) (2002): *Controllo degli stretti e insediamenti militari nel Mediterraneo*, Roma: Laterza.
- Viñuales Ferreiro (2002): „Los judíos de Madrid en el siglo XV: las minutas de los escribanos”, in: *Espacio, Tiempo y Forma*, 3 Bd. 15 (2002), S. 287-305.
- Vitale, Giuliana (2003): „Simbologia del potere e politica nella Napoli aragonese”, in: *Studi Storici* 44, 111-151.
- Vitale, Maurizio ([1960] 1984): *La questione della lingua*, Palermo: Palombo (= Il punto, 7).
- Vitale, Maurizio (1986): *L'oro nella lingua. Contributi per una storia del tradizionalismo e del purismo italiano*, Milano: Ricciardi.
- Vitale, Maurizio (1988): *La veneranda favella. Studi di storia della lingua italiana*, Napoli: Morano (= Collana di linguistica e critica letteraria, 4).
- Vitale, Maurizio (1992): *Studi di storia della lingua italiana*, Milano: LED (= Studi e ricerche).

- Vitale, Maurizio (2006): *Divagazioni linguistiche dal Trecento al Novecento*, Firenze: Cesati (= Linguistica e critica letteraria; Nuova serie, 8).
- Vogler, Günter (2003): *Europas Aufbruch in die Neuzeit 1500 – 1650*, Stuttgart: Ulmer.
- Volk, Mary Crawford (1980): „New Light on a Seventeenth-Century Collector: The Marquis of Leganés“, in: *Art Bulletin* 62, 56-68.
- Volpini, P.: La burocrazia e la politica. L'ufficio del fiscale nel sistema spagnolo. In: *Società e Storia*, 21 (1998), S. 709-744.
- Volpini, Paola (1998): „La burocrazia e la politica. L'ufficio del fiscale nel sistema spagnolo“, in: *Società e Storia* 21 (82), 709-744.
- Waddington, Raymond B./Williamson, Arthur H. (1994): *The Expulsion of the Jews: 1492 and After*, New York: Garland.
- Wagner, Klaus/Carrera, Manuel (1991): *Catalogo dei libri a stampa in lingua italiana della Biblioteca Colombina di Siviglia*, Ferrara: Franco Cosimo Panini.
- Weber, Christoph (2000): *Bischöfe, Generalvikare und Erzpriester. Ein Beitrag zur Geschichte der kirchlichen Leitungsämter im Königreich Neapel in der Frühen Neuzeit*, Frankfurt a.M. etc.: Lang (= Beiträge zur Kirchen- und Kulturgeschichte, 9).
- Weichlein, Siegfried (2006): *Nationalbewegungen und Nationalismus in Europa*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Wieruszowski, Helene (1971): *Politics and Culture in Medieval Spain and Italy*, Roma: Edizioni di storia e letteratura (= Storia e letteratura, 121).
- Wesch, Andreas (1998): "Hacia una tipología lingüística de los textos administrativos y jurídicos españoles (siglos XV-XVII)", in: Oesterreicher, W. / Stoll, E. / Wesch, A. (eds.): *Competencia escrita, tradiciones discursivas y variedades lingüísticas. Aspectos del español europeo y americano en los siglos XVI y XVII*, Tübingen: Narr. 187-217.
- Wilhelm, Raymund (1996): *Italienische Flugschriften des Cinquecento (1500-1550). Gattungsgeschichte und Sprachgeschichte*, Tübingen: Niemeyer (= Beihefte zur Zeitschrift für Romanische Philologie, 279).
- Wilhelm, Raymund (2003): „Von der Geschichte der Sprachen zur Geschichte der Diskurstraditionen. Für eine linguistisch fundierte Kommunikationsgeschichte“, in: Aschenberg, Heidi/Wilhelm, Raymund (Hrsg.): *Romanische Sprachgeschichte und Diskurstraditionen*, Tübingen: Narr (= Tübinger Beiträge zur Linguistik, 464), 321-336.
- Wilhelm, Raymund (2005): „Religiöses Schrifttum aus der Lombardei des 14. und 15. Jahrhunderts. Mittelalterliche Handschriften und kommunikative Praxis“, in: Angela Schrott/Harald Völker (Hrsg.): *Historische Pragmatik und historische Varietätenlinguistik in den romanischen Sprachen*, Göttingen: Universitätsverlag, 63-78.
- Wilhelm, Raymund (2007): „Regionale Sprachgeschichte als Geschichte eines mehrsprachigen Raumes. Perspektiven einer Sprachgeschichte der Lombardei“, in: Hafner/Oesterreicher (Hrsg.): *Mit Clio im Gespräch*, 77-101.
- Yerushalmi, Yosef Hayim ([1971]<sup>2</sup>1981): *From Spanish Court to Italian Ghetto: Isaac Cardoso. A Study in Seventeenth-Century Marranism and Jewish Apologetic*, Seattle: University of Washington Press.

- Zaccaria, Enrico (1907): *Bibliografia italo-spagnuola, ossia edizione e versioni di opere spagnuole e portoghesi fattesi in Italia*, Carpi: Tip. Ravagli.
- Zeeden, Ernst Walter (1977<sup>2</sup>): *Propyläen Geschichte Europas, Bd. 2: Hegemonialkriege und Glaubenskämpfe. 1556-1648*, Frankfurt am Main: Propyläen-Verl.
- Zotta, Silvio (1990): „Agrarian Crisis and Feudal Politics in the Kingdom of Naples: The Doria at Melfi (1585-1615)“, in: Calabria/Marino (Hrsg.) (1990), 127-203.
- Zunckel, Julia & Reinhard, Wolfgang (Hrsg.) (2004): *Römische Mikropolitik unter Papst Paul V. Borghese (1605-1621) zwischen Spanien, Neapel, Mailand und Genua*, (=Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, 107). Sonderdruck, Tübingen: Niemeyer 2004.

## 7. Anhang

### 7.1. Transkription des Textkorpus

#### 7.1.1. Visitas de Italia

##### AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 2, f. 02

Philippus etga.

Mag.ci Regij fideles dilecti siamo stati supplicati et per noi provisto del tenor seguente coi è Ill(ustrissim)o Señor Gaspar Bonifaz dice a v(uestra) e(xcelencia) que el sirve el offiçio de Pagador destas galeras como por v(uestra) e(xcelencia) le ha sido mandado con el sueldo, que v(uestra) e(xcelencia) le hiço merçed mandar se le diesse de entrettenido de 15 escudos al mes y que para servir el dicho officio es necessario sele den las demas cosas que alos demas quelehan servido sehan dado y le perteneçen conforme aloque por v(uestra) e(xcelencia) hasido mandado y que haviendo las pedido alos offiçiales de las galeras no se han querido dar sin nueva orden supplica av(uestra)e(xcelencia) sea servido mandar alos dichos offiçiales le sea dado loque assi letocare en el dicho offiçio apartado del sueldo como se ha dado alos demas Pagadores loqual le haya de correr desde el dia que lesierva pues es cosa tan Justa que en ello rescivera muy gran merçed uf Deus etc Die nono martij xj In 1583 Ad relationem spettabilis deloacdello sua ex(celen)cia mandat quod una cum stipendio iam statuto dentur quoque religua spetctantia mandatum ex, sue dum non rediexit solutor principalis ad hoc offitium in hoc Regno obenndum sed non soluatur stipendium et inipesna statuta prouno officiale, qui procisis cantur cum turma triremium com opus sit et hoc demandato sua ex. aderealtionem ut supra: Per essequitione della quale nostra provista ui dicimo et ordinamo che dalprimo demarzo prossimo passato innati insino ad altro nostro ordine debbieate dare al detto Gaspar Bonifacio on sieme coli l stipoendio statuto di Pagatore le altre cose spettante al detto officio deamentre nonverrra lo Pagatore principale dellegalere ad essercire l'officio suo

in questo Regno: ma non li pagherate lo stipendio et lespesse statute per uno  
ufficiale il quale have de andare con squadra degalere quando è necessario  
conforme à detta epoca provista et non altrimenti et reciperete per cura cautela  
lap(resen)te apoca derecept ad esibitione delquale ui serà ammesì et falti boni  
die quarto Aprilis xi Indec(embris) 1583 –

Marco Antonio Colonna, lo undellus magister Rationales, desuhano magister  
rationalis et pro Conservator. Don Marianus magister rationalis or Auello  
magister Notariivs  
Hago ffee yo Anton delledo Contador delas galeras deste Rey(n)o de Siçilia (...)

(...) questa copia esta sacada deotra q(ue) se conserva en los libros del offiçio del  
Vee(d)or: Pedro de vañuelos quello es dellas porsum(agesta)d conprovada  
Conel original que queda en mi poder aqueme refieroo ya pedimento del dicho  
vee(d)or Pedro de Vañuelos dila p(rese)nte firmada demy mano en Palermo 20  
de Junio 1586

Anton delledo

**AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 2, f. 66**

[unleserlicher Vermerk]

Discarichi et Defensa che duna et presenta In la Regia  
et gerenal visita et Innante lo spett(abile) Petro viperano  
Delegato delo Ill(ustrissi)mo et R(egissi)mo monsignor gre  
gorio bravo regio visitatore g(e)n(er)ale di questo Regno Di  
Sicilia per sua Maiesta lo spett(abile) Giohanne mar  
quetto capitano per sua Maiestà della galera vigelania  
et citatino Della citta di Messina alla p(rese)ntatione delli q(ua)li  
stante che di ordine di detto Ill(ustrissi)mo et R(egissi)mo monsignor  
Visitatore li sonno stati Dati li Infra(scri)tti Incarichi  
A xxy di aprile dell'anno p(rese)nte per mano dello  
spett(abile) Petro Viperano come delegato dedetto  
Monsignor Ill(ustrissi)mo et R(egissi)mo In virtu di h(ono)re Datj r(ispett)o  
con ordine che doviessse fra giorno 15 di questo mese p(rese)ntare lisoj  
discarichi et defesione et questo con previa p(resen)tatione  
et non si Intenda à detto spett(abile) Don Jo(hann)o g(e)narale preiu  
dicio alcuno Intutti et qualsivoglia soi raggoni et reme  
dij cometenti et competituri come sivoglia De Jure et de fatto  
quomo(do) conqu et quatr cuq et non altrimenti ne altro modo,  
lequali p(ro)testi et raggioni si Intendano et siano repetiti  
In ogni et In qualsivoglia parola ch Infra si dicca  
et non altrimenti

et per che detto spett(abile) Don Johanno marquetto entra a, trattare le soj  
discarichi si ha protestato et p(ro)testa della nullita et Invalidita di tutti et  
qualsivoglia tutti fatti et dafarsi provementi tanto ex Juris disposizione quanto  
della desposicione delli capituli constitutioni et prammatici Di questo Regno et  
Di qualsivoglia altra cuasa quomo(do) cuq(...) et conqu et non aliter necalio

mo(do) et con questa previa p(er) testacione entra ad dare raggione delusa discarrico delli cosj Infratt(ion)i che se li Imputano et non aliter nec alio modo

et tanto piu ch(e) detto spett(ablie) Don Jo(ann)o marquette e` Regniculo et Citadino di messina et p(er) li amplissimi privilege et consuetudini et ci sonno non si ha potuto contra citatinj precederssi p(er) modum Inquisicionis non servata la forma del Ritu et capte Del Regno p(er) li quali fu nel expressamenti statuito et ordinato che contro Regnicoli di questo regno di Sicilia si habbia, procedere parte citata et audita pro p(rese)nta(tion)e libelli et darsi li debiti prin(cipi)j statuyti

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 2, f. 67**

(...) per lu ritu In maniera che il proseguto possa multo amplame~ti fare lasua defensione et provi

Vi concorre ancora a, torno questo particolare della nulleta et Invalidita di tutti atti ch' son stati Donati diiti et Incaricati senza Donarsi copia Delli testi(mon)ij atti etscripturi publici et privati chi siano In virtu dellio quali si habbia proceduto à detti Incarichi li quali copij di atti test(imon)ijo scrip(tu)ri publici (?) o, privati qts forte cinisiano Inditta Regia visita esso spett(abile) de marquette per la p(rese)nte li ha domandato et domanda con ogni Instancia a fin che possa vedere quello che [gestrichen] esso farte si dice et provare et demonstare la falsita delli testimonij reprobare le persone p(er) quelli reprobacioni et per li ligi se permettino et provare lo contrario dello loro ditto di quanto si pretende quando che vederà lo tempo lo loco et li altri circumstantij ch si habbiano g(iusti)tia esso detti Il che non ha possuto ne puo fare essendo listate donati Detti Incarichi coss(e) secchi et obscuri et In maniera che li venino ad essere denegati li soi Defensioni et raggioni, li quali p(er) ogni lege et raggione non se li deveno de negare et tanto piu ch' si dispone p(er) legi qualsivoglia sorte di prova la qual sifa parte Incitata et Inaudita tanto p(er) atti quanto p(er) testimonij ne prova alcuna et consequenteme~ti li deti Incarichi et tutti altri atti fatti foron sonno nulli et Invalidi

Et non si appartando delli cosi premissi ne qualsivoglia excepto fatt(i) q(en)ta di raggione fussj tenuto et non aliter nec alio modo

Alla Prima Incarrica Del tenorsequenti

hãesele cargo que estando las diez galeras Deste Reyno en` el De portugal por el anno de 1580 saco dela galera vigilança de donde es capitan mucha cantidad de vino el qual Jmbio a vender al campo alos soldados con los sclavos dela dicha galera los quales lo vendian a real (...)

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 2, f. 68**

(...) y medio y dos reales el quartucho de que saco mucha cantidad de dinero por cuya causa falto el vino en la galera mas de quarenta y siete dias en los quales no se dio racion devino en ella ni ala gente de cabo ni ala de remo

Adverso della quale prima Incarrica esso spett(abile) Don Jo(hann)o marquette pone et vol provare non se tamen abstringens yqualiter stando li galeri di questo Regno de sicilia In portogallo laño del 1580 lu vino che Il detto capitan Don Johanmarquette feci vscire fora de galera etsi vendio nel campo disua maesta alli soldati non fu piu dibuttdivino(?) che si piu havesse stato haveria stato Impossibile che questi testimonij non lo havessiro visto et saputo, quale botte de vino era di soy racionj maturati et quella botte stando Incalis prima ch' nella cammera dimezo comerobba sua etdi Illa la vscio et fece vendere alli soldati et Campo ch' serviao asua maesta Inportogallo Del che havendo carestia Il campo feci paricular com~odo a tutti quelli soldati ne pero questo manco Il vino nella sua galera poi che fu mancamento vniversale a tutti galeri et campo di terra di sua maiesta nentidimeno diccono li tesimonij q(ue)llo ch saño Intendino et haño visto Infavore di esso [...] veritas -----

Alla seconda Incarrica del tenor seguente

Item tiene culpa y cargo en que siempre que sean traido bastimentos ala galera a tomado por Juncto q quello que mejor le a parezido assi de viscocho y vino como de otras cossas lo qual Imbiada a vender fuera dela galera particularmente en spaña a, donde havia falta de vituallas y la gente delas galeras padeçia mucho y no seles daba los mas delos dias la racion que à cada uno tocaba

Averso della quale secunda Incarrica esso sp(ettabile) Don Jo(hann)o (...)

#### **AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 2, f. 69**

(...) marquette producente poni et vol provare nontamense abstringens y qualiter e` dosa vsata et aniqua et non vi e` memoria Incontrario li capitani pigliare, li soy racionj Insiemj poi che [Buchstabe gestichen] la galera e' loro casa et non haño altro loco dove potessero tenere li loro racione ch' alli volti li avanzano vltra ch' Il detto capitano detto ordine alpatrone della galera di suo carrico ch' de ordinario lesoi racioni ch' li avanzassino li andasse appartando per suo conto delli qualisoi rationi appartati piu volti et paricularmente In spagna ni faccia servizio asua maiestà perche havendo galera disuo carrico eso [unleserlich] li sudetti sue racioni ordinava si dassiro come sudetti ali genti didetta galera et quelli di po retornavo a rehavere Intempo com~odo et oportuno ch' vi era quantità divastimenti anzi llsu detto capitano non solo concio succurreva li soi genti ma ancora con dinari propij più volti leha succorssso invna et due paghi vniversalme~te a tutti le genti di capo didetta galera Etsibene allevolte vendeva alcuni racioni ch' li avanzavano li vendia come robba sua ch' la travagliava molto bene et sua maiestà gli ladava, Il quale avanzo li prove ma p(er)che esso ponente disoi danari si comprava quasi deContinuo Il pane et altri refreschi di mangiare nentidimeno dicano littestimonij quello ch' saño Intendano ehanno visto Infavore diesso producente [nicht lesbar] veritas

Alla tercia Incarrica del tenor sequente

Item que hordinariamente atenido taberna publica de vino en la galera vendiendolo por mano delos remeros della

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 2, f. 70**

Averso della quale tercia Incarrica esso sp(ettabile) don Jo(hann)o marquette produttore poneet vol provate nonttamen se abstringens Il detto capitano demarquette p(rod)ucente mai tennj taverna publica Inla gaera vigilantia disuo carrico ch' si lahavessj tenuto sarria stato Impossibile chelitestimonij nonlohavessiro visto o saputo como pratic et experti Indetta galera ma che vi erano In galera diviersj taverni conforme allo antico vsudigaleri ch' ad arbitro loro li tenevano legente di rimo dedetta galera alli quali alcunj volti q(ua)ndo li avazavano alcunj racioni divino al su detto p(rod)ucenti quello dava alli sudetti genti derimo ch' teniano taverna ch' gli lo vendessero come robba sua et di ordinario a quell ich gli lo vendevano lidava Il sup biviragio di due danari et quartuccio o, altra cosasimile con Il che li remeri disua maestá si goveranavno etsubstentavano conprandosi alcuna cosa p(er) loro rifresco et nentedimeno dicano li testimonij q(ue)llo ch' sanno Intendino et hanno visto Infavorediesso p(rod)ucente et veritas

Alla quarta et vultima Incarrica del tenor seguenti 23:

Item que haviendo algunos aventajados dela galera vigilancia tomando por el anno de 1580 en el saco de lisboa vna barca con doce votas de vino que venia al campo de don antonio y haviendo a quellas traído ala dicha galera con los esclavos dela galera fuera della also soldados con todo que en aquel tiempo havia falta de vino en la dicha galera la qual vota devino hasta oy no la a restituido

Adverso della quali quarta er vltima Incarrica esso spett(abile) don Jo(hann)o marquette p(rod)ucente poni et volprovare nonse tamen abstingens y qualiter e cosa antiqua et ordinaria et non vi e memoria In contrario che retrovandosi galere In far presa o vero In alcuno sacchigiamento di quelli cosi che sonno guadagnate prese et sacchigate da la galera et genti di essa si ha costumato (...)

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 2, f. 71**

(...) et si costuma Il capitano di essa haverne lasua parte et per cio lo detto sp(ettabile) p(rod)ucente siprese p(er)suo conto vna botte divino di quelli che lasua galera et genti diessa presero dento vna barca et In quel tempo nõ solamente Inlasudetta galera disuo carrico vi era mancamento divino ma vniversalm~te ch'ni vole sinj pigliava ad arbitro suo et alla chiurma sin repartero da due botte Incirca et cossi largamente si an dava repartendo p(er) tutti Insino ch' venni ordine dello Ill(ustrissi)mo capitan g(e)n(era)le delligalere di questo regno si reportasse detto vino Inla dispensa didetta galera p(er) ordine deldetto Ill(ustrissi)mo quale et cussi ancora ordino ch' delprezo delsudetto vino

senifacesse libranza alpagatore di detti galere Il quale pagao lldanaro didetto vino et si distribuyo et repartio alagente della galera capitano di questo Regno dapoi ch' retornanno li detti galeri dalla Jornada di portogallo Insiviglia det etto repatimento sifece ordine adi detto Ill(ustrissi)mo g(e)n(er)ale didettegaleri et il sudett p(rodu)cente non ha restituyto lasudetta bottedivino cossj gli raggioni sudetti come ancaora p(er) che quanto si guadagnao Inprotugallo nella Jornatadello sacchigiame~to dilisbona sudetti et benguadagnato etnon si restituyo ad nissuno nentidimenodicano li testestimonij quello q(ue) sanno Intendino et hanno visto Infavore diesso p(rod)ucente jusititia et veritas

Item poni et vol provare detto sp(ettabile) p(rod)ucente qualmente sempre e stato tenuto trattato etreputato et q(ue)llo hanno visto tuttelep(er)soni ch'l hanno conosciuto et praticato et coñuscino et praticano y von delli bonj cavalieri et p(er)soni principalidiq(ue)stacittadi messina dibona vita fama et costumi timoroso diddio (...)

### **AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 2, f. 72**

(...) etdellaJusticia solito confessarsy et comunicarsi Inli tempo stabiliti della sancta mai(esta) ecc(ellentissim)a et ch'e capitano ch'ha seriuto asua maiesta et soisuperiori Intanti giornati et occasioni ch' sonno successj didpo ch esso sp(ettabile) p(rod)ucente fu et e stato et e capiano con lasudetta galerdisuo carrico et ha servuto multo bene con quella lealtà fidelta etdeligentia come si Convenj non sparagnando mai travaglio ne periculo della propra vita p(er)serviciodi sua maiesta et che sempre hadato bon conto etsodisfazione Intutuli cosj et carrichi lisonstati dasoisuperiori cōmessj anzi suo patri et soi hanno consumato tutta la vita loro servendo sua maiesta In honorati et principali carrichi et nentidimenodicanoletestimonij quello ch' sanno Intendino et hanno visto Infavore diesso p(rod)ucente jusititia et veritas

Per Il che stanti li cosi sup(rade)tti allegati etp(ro)vati esso sp(ettabile) capitano don J(ohann)o marquetto devi essere assoluto etliberato delldetta asserta p(er) sequitione didetti Incarrichi et cossj lodimanda et Inomni altro meglio modo etformo ch' ad esso p(rod)udente si appartene.

### **AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 01**

Discarichi exculpationi et defensionis le quali presenta innanzi l'ill(ustrisi)mo et R(everendissi)mo Gregorio Bravo de Sotomaior Visitatore Generale per sua Catho(li)ca M(aes)tà n(uest)ro S(igno)re Inquesto Regno di Sicilia Il mag Luca degli oddi come contatore che fu delle Galere di questo Regno nessun pregiudicio generato à lui in qualsivoglia Ragione et Rimdeij competenti et da competore forma del Rito constutioni pra'matiche Ca-pitoli del Regno consuetitudini et privilegi di questa città della quale è cittadino lequali s'intendono, et siano sempre riservati aldetto mag.o luca et no altrame~te ne In altro modo.

Et innanzi che il detto mag.o luca divenghi alli meriti dell'exculpationi dell'infrascritti jncharichi seu (?) articoli si protestao, et protesta la nullità, et



Inepititudine della presente causa et di tutti atti fatti, et da farsi et di qualsivoglia exceptioni et defensioni di leggi, et del fatto à lui competenti, et da competere, le quali in ogni Capitolo, et parola delli presenti s'intendono et saranno geminate recentite, et repetite et non altrimenti.

Et benche per la Forma dell'Jstessi incarichi nō n'habbia che seguir altro che la liberatione di quelii trattandosi innanzi d'vn Tribunale ecclesiastico di vertità e giustitia, dove no saria bisogno entrare a meriti d'esculpationi particolari non di meno acciò chiarissimamente, si veda et conosca con qua~ta limpidezza chiarezza, et Incorrutibile diligenza, sollecitudine, et rettitudine habbia detto mag.o luca amministrato et exercito Il detto officio ta~nto comesustituto d'Ottaviano Villa come ancò (...)

### **AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 02**

(...) come principale, et diligente nelle Robbe et servitio di sua M(aes)tà, et si ben quest'incarichi, delliquali al presente sitratta nō esclamano, et gridano perlagratia di Dio nrō Sig(no)re, furti, Frode, ne delitti contra Il detto mag.o Luca, Mà solamente alcuneIntermissioni, quali si discaricano come per l'infrascritte et relevanti vere, et giustitificatissime ragioni, perliquali dicarichi nespera haver gratie, lodi et meriti apresso sua Catho(li)ca M(aest)à nrō S(ignoo)re e suosupremo consiglio et ancò da v(ostra) S(ignoria) Ill(ustrissi)ma et Reg(issim)a come Zelante, et curioso delservitio di sua M(aes)tà.

Et respondendo all'Infrascritti Incarichi datoli d'una Il detto Mag.o Luca all'Infrascritti Capitoli, et positioni.

#### **Cargo Primo**

Haçesele cargo que sirviendo el offiçio de contador delas çinco Galeras deste Reyno comoSustituto de Ottaviano Villa Contador dellas y goçando por dicha de villa, como Contador, y ansi mesmo delasraçiones de quatro plaças las dos de bombarderos y las dos demarineros, del sueldo delascuales Goçaba el dicho devilla delos çinco de Ottobre del año 1582 que tubo titulo deldicho offiçio goço de cincoscudos deventaja almes y vna raçion ordenaria aldia no teniendo orden para goçarla ni letocando respeto de que en la sustitucçion que le hiço el dicho Ottaviano villa y orden quetubo del S(eño)r Marco Antonio entonces Virrey para haçer dicho officio noseleseñaba sueldo y por que en el dicho tiempo el dicho Ottaviano Villa goçò del sueldo de contador en las dichas cinco galeras y en la diez que estaban en Spaña goçaba de la mitad delsueldo deContador anton de lledo que havia dicho offiçio en ella loqual asido en frade dela haçienda desu M(agesta)d.

Si responde che mai si troverà che detto ponente senzalicentia di superiore godesse una piazza di cinque scudi almese, et vna ratione ordenaria al giorno, oltra le rationi de Contador di dui bombarderi et dui Marinari massime dalli cinque d'Ottobre 1580 che cominciò à servir de sustituto detto officio fin'alli 28 d'Ottobre 1582 ch'ebbe titutlodi Contador delle cinque D'ottobre 1580 fin

al primo di Maggio 1581 no hebbe ne soldo ne ratione di Contador, ne di bombardiere ne di marinari, ne tan puoco dett'Avantaggio di cinque scudi almese Ma solo quando la squadra delle cinque Galere comincio à Navigar nelqual tempo Comparendo Innanti detto pone~te come Contador quelli che faciano l'officio di Veditor proveedor et pagator delle dette Galere, et facendo Instantia al detto pone~te d'esserci vn' (...)

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 04**

(...) ordine di sua ecc(eltentissim)a Marco Antonio Coloña che navigando squadra di Galere in absentia dello Capitana havessero ciascheduno delli detti ufficiali scudi cinque almese oltre li lorosoldi, Ildetto ponente havendo visto il detto'ordine disua ecc(elenz)a Inessecutione di quello consenti che si gagassero à ciascheduno delli quattro officij li detti cinque scudi almese conforme aldetto ordine servendo, et navigando in squadra di Galera In absentia della Capitana, et cosi poteva, et doveva dettpo pone~te, et per lui Il mag.o Fran(cis)co suo nepote godere ancò detta piazza di cinque scudi almese, et vna ratione algiorno come von die quelle quattro persone nell'officio di Contador contenuto in detto ordine Viceregio in questa Città di Palermo à 27 di Giugno 1579. Il qual'ordine si protestò, et protesta, et tanto più lo poteva far In persona di suo nipote perche come sustituto representava L'ostesso principale alqual'era Incorporato, etannesco detto Avantaggio, et cosi à lui ancò spettava ripartirla In quella persona che havesse voltuo, che andasse navigando in detta squadra con detto avantaggio di conque scudi almese, et vna ratione ordinaria algiorno. Nonobsta che nella licentia della substitutione concessa dall'ecc(elenz)a del S(igno)r Marc'antonio Coloña aldetto (...)

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 05**

(...) di villa no li sia costituito solde ne ancò nella substitutione fatta per detto di villa in persona di detto ponente per detto di villa In persona di detto ponente, perchequ(ue)sta Piazza ava~taggio no s'intende ne Intenderà mai soldo essndo il soldo cosa ferma, et stabile, Mà veramente s'ha d'intendere, et s'intende datutti pratici che s'intende, et s'ha Inteso ava~taggio, quale si contiene sotto coniditione come In detto ordine di sua Ecc(elenz)a, qule vuol che si paghi navigando consquadra, et In absentia della Capitana. Non obsta che il detto Ottaviano villa lipagasse di tutto il soldo sopra la squadra delli cinque galere et Anton de lledo della mità del medesimo soldo sopra le dieci Galere di Spagna attento che no Conta, ne puo cōstare alla Regia Visita che detto ponente havesse havuto mai notitia, che detto Anton de lledo godesse tal metà di soldoo sprea le dieci galere di Spagna, ne tanpuoco per Avviso del detoo villa neperolaltra scrittura, che gli fosse stato significato questi pagame~ti onde no si voglia per questo che detto Avantaggio di cinque scudi al mese et vna ratione ordenaria al giorno applicati all'officio di Contadore per pagarli à quella persona che navigasse con la squadra de Galere in absentia della Capitana com'era la squadra delle cinque galere all'hora In questo Regno no si dovesse legitame~te pagare (...)

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 06**

(...) concorrendo massime tutte q(ue)lle cause, rispetti, et con ditioni che In detto ordine del Sig(nor) Marcoantonio si contiene, sicheperlui no è stata com~messa alcuna fode nella Robba di sua M(aes)tà perla conservatione dellaquale sempre hà usato, et usava fede, vigilanza, et diligenza cosi ordinaria com'extraordinaria con ogni rigore com'è notori al Regio Patrimonio alli Capitani di Galere, ufficiali, genti di cavo et remo et adogni laliberation, mà gratificatione app(re)sso sua M(aes)tà et v(ostra) s(ignoria) ill(ustrissi)ma et Re(gissi)ma et dicandoli testimoni.

### Secondo Cargo

It~se le haçe Cargo que sin embargo de haver goçado dela dicha ventaja de cincoscudos al mens, y raçion hordinaria al dia sin orden ni liçençia alguna, goçò en dicho tiempo de ochenta y nueve scudos que le dio don Juan osorio à cuyo Cargo estaban las dichas cinco Galeras laqual cantidad le dio compresupuesto de qué no haver goçado ni goçaba desueldo ninguno en las dichas Galeras y el mesmo Cargo selehaçe de haver puesto conla librança que formò para que sele pagassen los dichos 89 s(cu)dos que el dicho Don Juan se los mandaba pagar por haver exercido el dicho offiçio de Contador en las dichas (...)

### **AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 07**

(...) Galeras sin sueldo ninguno siendo al contrario pues goçava dela dicha ventaja.

Si risponde esser verissimo, che detto pone~te no' teneva in detto officio di Contador all'hora soldo alcuno di Contador si com'ancora maihebbe per avviso, ò; altra scrittura d'Ottaviano villa ne altri notitia anton de lledo godesse della Mita del sueldo di Contador sprà le dieci Galere di Sicilia ch'erano In Spagna com'ha detto di spora, ondepotendo sopra lasquadra di cinque galere godere detto Avantaggio di conquè scudi al mese con eso all'officio di Contador al detto S(igno)r Don Juan Osorio parve giusto et honesto che li fosse stato dato detto aiuto di costa di s(cu)di 89 et fra li altri rispetta, che dalli cinque d'Ottobre 1580 fin'alprimo di Maggio 1581 nōhaveva detto ponente in q(ue)sti sette mesi havuto soldo ne ratione ne tanpoco detto avantaggio poi che In detto tempo Ottaviano villa haveva goduto del continuo tutto il soldo et rationi, onde per vertià messe In detta libraza che non teneva soldo alcuno cioè di conquè scudi almsese et vna ratione il giorno avantaggio, et no soldo otre che q(ue)sta seconda incarica verame~te no tenda contra la persona del pone~te, mà à cautela (...)

### **AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 08**

(...) per rispondere à tutti l'incarichi si risponde.

### Cargo terzo

Item que desde los 28 de Ottobre de 1582 que tubo titulo de Contador in Capite hasta vltimo del Abril de 1583 que sexò de exercir dicho offiçio alle~de del sueldo ordinario de veinte y cinco scudosde oro almes, que goço por raçon del dicho offiçio deContador conforme al titulo quele dio el S.r Marco Antonio Colona y vltrade las raçiones tocantes al dicho offiçio goçò delosdichos cinco scudos de ventaja al mes y vna raçiob orinaria al dia senalados por el dicho señor marco Antonio Colona para el official que saliese con esquadra de Galeras haçiendo el offiio por el Prinçipal, laqual ventaja no le tocaba Respeto de que Anton de lledo que havia el offiçio de Contador en las Diez galeras que estaban en Spaña goçaba de medio y sueldo y raçiones de Contador tanto màs teniendo Fran(cis)co degli oddi suboffiçal sietescudos de sueldo y Raçion doble senalados por el dicho señor Marco Antonio para que le ayudasse à servur dicho offiçio y ansi mesmo goço dela dicha ventaja, assi Imberandno las galeras y estando en el Puerto como navegando.

I. Responde, che delli 28 d'Ottobre 1582 che detto (...)

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 09**

(...)pone~te hebbe il titulo de contador fin'all'ultimo d'Aplire 1583 che lo lasciò similmente mai hebee notitia negli fu per altra via significato che Anton delledo godesse della mità del sueldo di Contador sopra le dieci galere di Sicilia ch'erano in spagna et che quando l'havesse saputo come tanto geluso della Robaa di sua M(aest)à mai haveria consentito detto Ottaviano villa havessegoduto tutto il soldo di Contador ma solo l'altra mità com'era di giusto, et quanto al detto ava~taggio di conque scudi almese ad ogni modo come contador in capite poteva ripartirlo à squadra di cinque Galere che fu il dettosuo neptore quali galere semprenavigavano in ogni tempo nemai servivono some si costuma anzi del continuo in ogni luogo et in ogni tiempo sempre, et Inspecie nell'inverno stavano le dette galere di partenza et como dice leva et leva, Tanto più che detto Ava~taggio erastato assignato all'officio di Contador, et all'altri officiali più del soldo et salario, di ciascheduno delli quattro offi(cia)li conforme al detto ordine Viceregno ne obsta che il detto m.o Fran(es)co degl'oddi sui nipote tenesse un'altra Piazza di scudi sette almese per aiuto di detto officio perche (...)

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 10**

(...) cosi piacque, et parve als(igno)r Marco Antonio Vicerè all'hora che conuenessi usarli questa Merce come consta per l'ordine sui Viceregno Il quale si protestao et protesta di modo che perdetto ordine apprendo haverlarga licenza dal detto S(igno)r Marco Antonio d'haverpagato detto Avantaggio appare ancò no haver come esso alcunafrode nella Robba di suaM(aes)tà, et dicano li testimoni.

**Cargo quarto**

Ite~ que haviendo elS(eño)r Marco Antonio Colona dado quatro scudos de venta almes à fran(cisc)o degl'oddi su sobrino ultrà dela plaça de bombardero y raçion de offiçal que goçaba para que assistiese all'offiçio, consentia que Antonio

Casapinta y Felipo Ferrara sus criados y offiçiales goçasen del sueldo y raçiones, el uno de plaça debombardero yel otro de plaça deMarinero sin tenerorden ni licençia ninguna para ello, losquales no sirvieron effectivame~te las dichasplaças en las Galeras.

#### Cargo quinto

Ite~sele haçe cargo que sin licençia ninguna goço del sueldo y raçiones deotra plaçade (...)

#### **AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 11**

(...) bombardiero laqualpasaba en caveça de Juan Battista Campi su criado desdeprimero desetiebre del anno 1582 hasta ultimo deAbril de 1583 El qual no sirviola dicha plaça antes le sirivia en su Casa yansi mismo goço del sueldo y raçiones de otras dos plaças de Marinero desde dicho dia primero de Sitiembre de1582 hasta fin de Abril de 1583 lasquales sin prden agluna pasò en Caveça de Innoce~io de Alfonso y Cola de Trapani losquales nunca sirvieron las dichas plaças ni goçaron del dichosueldo y raçiones antes selasgoço el dicho degli oddi.

Si risponde alli sopradetti dui InCarichi quarto et quinto, che si bened Antoni Casapinta Felipo Ferar Gioa~battista Campi Innocencio d'Alfonso, & Cola di Trapani eranoofficiali et creati suoi, che lui li tene In conformità d'haver ritenuto, et havuti per lo Innanzi agasparro bonifacio, et ottaviano villa com'appare per fede, quale si protesta, et che cosi è solito, et s'vsa hoggi In virtù d'vn ordine chesta nell'officij, il qual'ancò si protesta, et si presenta et dice che havendoli dato titulo di Contadore (...)

#### **AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 12**

(...) il Sr. Marco Antonio ordina in quelli che il detto ponente debbia et possa godere tutti emolume~ti, comodità et exemptioni che li suoi predecessori godevano, et potevano godere et cosi ha havuto queste piazze sopradette, et quanto si dice haver detto Mo. Fran(ces)co degli oddi oltra delle dette piazze vn'altra di scudi sette conl'avantaggio si risponde che fù gratia, et merceparticolarefatta dalS(igno)r Marco Ant(oni)o com'appare per ordine copia del quale si presenta, et protesta senza che In essa si dica ne Intenda che debbia cessare ne diminuirse nessuna altra Piazzam nè nessun'altro emolume~to et com~odità di deto officio.

#### Cargo sexto

Ite~se le haçe cargo d'haver cosentido que sin orden ni licençia alguna Fran(cis)co degli oddi su sobrino y offiçial vltra del sueldo y ventaja quetenia goçase del sueldo y raçiones devnaplaça de Marinero desdeprimero de setiembre de 1582 hasta vltimo de Deziembre del dicho año laqual paso y goço en caveça de Vincençio de (...)

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 13**

(...) Aydone su criado elqual nunca sirviola dicha plaça.

Dice che Vincenzo de Aydone essendo Marinaro d'vna Galera acc~pagnava in alcuni servitij al detto mo. Fran(ces)co gli oddi senza che quest'effetto lassase di servire la dettta sua piazza nelli quattro mesi che stette à soldo di sua M(aes)tà il quale s'imbarcò, et navigò sempre chelegalere Navigono comelo dirano li testimoni.

**Carglo settimo**

Item se le haçe Cargo de haver consentido que bernaro de liermo en el tampo que hiço el offiçio de Veedor enlas dichas çinco Galeras sin orden ni liçençia de superior alguno pasase una plaça de marinero encaveça de Juan Ruiz Gutierrez de ocaná desde 20 de mayo de 1582 hastavltimo de Deziembre del dicho año y que ansi mesmo desde primero de henero de 1583 hasta vltimo de Abril del dicho año goçase y pasase, otra plaça de bombardero en caveça de Juan hernandez los quales eran offiçiales del dico de liermo y no servian las dichas plaças.

**Cargo ottavo**

Ite~que desde primero de henero de 1583 hasta (...)

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 14**

(...)onze de mayo de dicho año consetio que gaspar bonifaz que en dicho tiempo haça offiçio de pagador en las çinco galeras goçase del sueldo y raciones de vna plaça de Marinero, la qual sin orden ni liçençia desuperior alguno pasó en caveça de Adrrio Maniera su criado contravimendo en ello alaorden que tubo del S(eño)r Marco Antonio Colona para hazer el dicho officio de Pagador.

**Cargo nono**

Ite~que ansi mesmo consintio que rafael miron en el tiempo que hiço el offiçio de pagador enlas dichas çinco galeras sin orden ni liçençia alguna goçase del sueldo y racines devna plaça de marinero, laqual pasó en caveça de Cardlo Casarino desdeprimero de Abril de 1581 hasta primero de noviembre de 1582 y el dicho de Casarino nõ sirvio la dicha plaça deMarinero effectivamente.

**Cargo decimo**

Ite~que desde 21 de Abril del año de 1582 hasta 13 de Junio de 1583 consintio, que Jayme Bocucha, que haça ek offiçio de proveedor enlas dichas çinco Galeras por lore~ço (...)

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 15**

(...) dela mōtaña su principal goçase sin orden niliçençia alguna del sueldo y raçiones devnaplaça di Marinero laqual en dicho tiempo pasò en Caveça de Juan Dominico Sorrentino su offiçial, el qual no sirvia effectivame~te la dicha plaça.

Si risponde alli sopradetti InCarichi 7o. 8o. 9o. 10 che consentio che Giovan gotinor de ocanna havesse piazza di marinaro li detti sette mesi et Gioan Herandes In suo loco piazza di bombardero otto sesi che in tutto sono mesi qunindeci, li quali aiutavano, et serviano nell'officio di Veditore à Bernardo de liermo che faceva il detto offcicio , et oltre di servir in esso s'imbarvano conle loro arme sempre che legalere navigavano, et erano spagnuolo che teniano prima piazza nell' infanteria, & medesmame~te dice che Adario Maniera hebbe piazza di mari naro sopra le Galere, et aiutava a Gaspar bonifacio, che faceva l'officio di pagador non contravenendo all'ordine del S(igno)r Marco Antonio poi ch e essi di bonifacio non godeva soldo ne razione di detta piazza si no che Il propio di Maniera lorecuperava l'vno et l'altro coiè razione, et soldo (...)

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 16**

(...) il quale s'embarcava con l'arme, et facevaservigio in Galera comesi potrà provare, et vuole provare et Il medesimo si dice di farlo cassarino che aiutava à Rafael miron, che faceva l'officio di pagador, et Gioan dominico Surrentino che aiutava à Giaime bocucha, che faceva l'officio di proveditor, le quali piazze l'havevano, et tenevano con licenza, et saputa dell'Ill(ustrissim)o Don Goani osorio generale al'hora di dette Galere, Il quale le vedendo che IN tutte le squadre de Galere di SuaM(aes)tà si fa questa, et altra maggior Cōmodità all'officiali, et Inconsideratione degli molti travagli, et dellla Continua navigatione che faceva la squadra d'esse cinque Galere hebbe per bene darli detta licenza della quale sipresentaFede, et si protesta, et dirano li testimoni il Contenuto sopra.

**Cargo vndecimo**

Ite~ tiene Culpa y Cargo en haver dado vna fee firmada desu mano en 10 de setiembre de 1582 deComo à Rafael Miron municionero delas Galeras nosele havia recibido hasta el dicho dia diez de setiembre porquenta de haver hecho el dicho officio depagador scudos çiento y quarenta yseys diez farinos y diez y seys granos a raçon de cinco scudos al mes, y vna raçon ordinaria aldia, ques on los que el señor (...)

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 17**

(...)Marco Antonio Colona señalò à cadauno delos quatro offiçios para el offiçial que hiçiese porsu principal el officio en squadra de Galeras à donde no estubiese la Galera Capitana y lapersona del General como lo hacia el dicho Rafael miron enlas dichas cinco Galeras por cuya causa de haver doado ladicha fee esse señor Marco Antonio Colona ordenò sepagasse al dicho Rafael miron la mitad del

sueldo de pagador, como selepagò y goçò del dicho mediosueldo y dela dicha ventaja.

Si risponde chelafede che fece à Rafael miron firmata disua mano fù certificando come aldetto Rafael miron neltempo che fece l'officio di pagador nō si havia pagado nōsi havia pagado il sueldo di pagadore et si ben l'erano pagati li scudi cinque, et vuna ratione dell'avantaggio diceche per rispetto di detto vantaggio no si Intende Suoldo, et per questo fece la detta fede, et chequanto à lui Intende chedefferente Cosa sia Il suoldo dell'Avantaggio, et così d'altri hà Inteso percosa verissima et dicant Testes.

#### Cargo duodecimo

Ite~ haçe Cargo que haviendo el S(eño)r Marco Antonio colona por su orden de 26 de Junio de 1581 mandado que se diese libertad, à xabam delabellona sclavo desu Mag(esta)d delqual se sirvia en su Casa, (...)

#### **AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 18**

(...) conpagar el dicho sclavo, lo que fuesse tasado y haviendo à quel entregado à Antonio Pisacani secretario del dicho S(eño)r Marco Antonio Colona y el dicho depisacani partidose en spaña y llevado consigo al dicho sclavo con dexarle quarenta scudos en que fue tasado no anoto luego la expedicion del dicho sclavo ni leborrò delas listas antes le dexo correr en ellas desde el dicho dia 26 de Junio de 1581 hasta los diez de noviembre de 1582 que pago los dichos quarenta scudos enlathessoreria contodo que el dicho sclavo estaba en spaña en servicio del dicho depiscani y se goçò las raçones del dicho sclavo todo el dicho tiempo en fraude y daño dela hacienda de su Mag(esta)d.

Si responde che Il detto schiavo fù tasciato in quaranta scudi, et consignato aldetto pisacani, et perche nō potte ricoperar d'esso li detti scudi quaranta li pagò loponente peresso pisacani nel mese di nove~bre dell'año 1582. Et che In quanto allerattioni deldettoschiavo esso ponente mai le recuperò ne manco sà che in detto temo corresse chiaro nelle liste, et che Crede che orlando cassero, et Gaspar Soito patrone et scrivano della Galera Vittoria come nemici d'esso pone~te habbiano detto questo contra, et In pregiudicio suo li quali reproba come nemici Capitali essendo per Il detto pone~te Carcerati per (...)

#### **AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 19**

(...) le frodi daloro commesse nelle cinque Galere conli pesi falsi come diraño li testimoni.

#### Cargo Decimo tertio

Ite~ sele haçe Cargo de que entodo el tiempo que hiço eldicho officio de Contador se sirvio desclavos delasGaleras en su casa losquales no vogaban ni sirvian enlas dichas Galeras, Respeto de que à vn que navegassen las galeras sequeudaba con



ellos en Casa y Cobraba las raciones de los dichos esclavos como si effectivamente sirvieran.

El mesmo Cargo selehaçe d'haverse servido mucho tiempo de vn buena boyade la Galera Vrsina llamado Jacobo al qual reservaba del Remo.

Si risponde che detto ponente mai si servio se nõ d'von schiavo Il qual'era vecchio, et è stata et è vsanza l'officiali sempre et Capitani servirse di schiavi però Il detto schiavo sempre che le Galere navigavano andava il detto schiavo alla sua Galera à servire, et che In quanto albonavoglia esso lo teñe vn mese in sua casa me~tre che legalere stettero in q(ue)sto porto di Palermo et subito lomandò in la propia Galera à vocare con l'altri bonavoglia di bandiera come meglio diranno li testimoni.

#### Cargo quartodecimo

Ansi mismo tiene Cargo enque en tres de Julio del (...)

#### **AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 19**

(...) año de 1582 formò unalibrança para que se pagasen à Battista Altobechio dos (scu)dos 15.7.8. quese devian à Andrea Prenota del tiempo que havia servido de buenaboya en estas Galeras, y tan para que se le pagasen otros (scu)dos 10.7.4. devidos à Jacobo Zucaro demesina por la mesma Casa y ansì mismo para que se le pagasen (scu)dos 23.6.6. à Salvador Dominico de Sena por la dicha raçon, la qual librança y pagamento delas dichas tres partidas huvo effecto con presentar el dicho de Altobechio cessiones otorgados por los dichos tres buenas boyas en su favor siendo contra la forma y orden delas pragmáticas deste Reyno.

Si risponde che la dettalebranza si spediò in virtù d'vn memoriale decretato per sua ecc(elenzi)a nel quale ordenava che non obstante che fosse cessione à ogni modo fosse pagato come In detta libranza si fà mentione.

#### Cargo decimoquinto

Ite~ que ordinariamente sacaba leña delas Galeras y la llevaba à su Casa à donde junto mucha cantidad hecha poimano delos esclavos delas dichas Galeras y depues hazia della loque le paresçia, la qual sacaba delas Galeras contra la Voluntad del Capitan y offiçiales dellas.

Dice che mai si troverà con verita che habbia havuto (...)

#### **AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 21**

(...) più quantità di legna di quella che havia di bisogno per servizio di sua Casa com'è solito fra tutti officiali.

#### Cargo Decimo sesto

Ite~ que en todo el tiempo que hizo el offiçio de contador nunca navigò con las galeras sino quando navegava el Virrey que fueron dos Vezes, y el sueldo le tiro entierame~te como si personalmente hubiera navegando y servido en las dichas Galeras.

Si responde ch'essendo vecchio Lescagenario, et oltra et quasi del continuo indespuesto, quando poteva navigare, et quando n~ lo faceva Intendere à sua ecc(elenzi)a, Il quale si contentava che sene restasse mandando persona suffiçiebte che servisse detto offiçio si comefacia mediante la persona de suo nepote.

#### Cargo 17o.

Ite~ que en todo el tiempo que hizo el offiçio de Contador delas Galeras deste Reyno que fue tres años incirca no' tomò las quantas alospadrones dellas teniendo oblitagion a tomarlas todas las vezes que se les consignava vittuallas que hasido en daño y perjuissio dela hazienda de sùM(ajesta)d.

Responde che havendo in sieme con l'altri officiali dato ordine cosi in Messina, come In Palermo di (...)

#### **AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 22**

(...) pigliar detti conti alli patroni si venne Incongiunzione prerispetto di starelli libri dell'offiçio di veditore nelle dieci Galere ch'erano In spagna, et che detti patroni erano intricati in partite con q(ue)lli delle dieci Galere, et vedendo che senza che tutte legalere si ritrovassero in sieme, et l'officiali, seli detti cõti si pigliavano fora stato interesse allareale azenda che per q(ue)sto no pigliaro li detti Conti, li quali si pigliaro dapoi ritornatele dette Galere da Spagna con satisfatione del Rè et de detti p(e)r(s)oni, l'alcanzi, et resto delli quali s'hano Ricoperato, et sta Cautelato dela Regia Visita.

#### Cargo 18

Ite~ que en todo el dicho tiempo que hizo el dicho offiçio de Contador no' reconoçio los pesos y medidas delas Galeras mas de vnasola vez por cuyo descuydado y negligencia resultò tenerlos patrones que entonzes eran delas dichas Galeras pesos falsos y faltos en dicha, por losquales daban las raçiones alagente de Cabo y Remo, que hasido en mala Adminstracion de su offiçio y perjuyzio y darlo dela dicha gente de Cabo y Remo delas galeras.

Dice che nel tempo che fece l'offiçio de Contador legalere sempre erano in Continua navigatione fuera di Palermo in sino al mese di Giulio del año 1582 c'havendo venuti In q(ue)sta Città di palermo esso in sieme con L'altri officiali, et con (...)

#### **AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 23**

(...) il pesatore, et pesi della città fece riconoscere et agiustastare li pesi delle dette cinque Galere Il che no si haveria potuto fare fuora per rispetto che in tutte le parti del REgno li pesi et mesure sono differe~ti di q(ue)lli di Palermo, che sono li medesmi che In galera et dice che dipoi d'haver fatto detta ricognitione in detto año nel seq(ue)nte di 1583 veñero legalere di Spagna, et esto ponente lasciò detto officio, et dice chenofà ne mai ha visto ordine che dica chelidetti pesi si habbiano di riconoscere di dui In dui mesi sinon cheha Inteso ch'e solito farsi d'año Inaño.

#### Cargo 19o.

Ite~ que haviendose mudad lospatrones delasGaleras en cuyo poder se hallaron los dichos pesos falsos por el año de 1582 y entrado otros de nuevo en ellas no tomó lasquantas delasmuniciones y vituallas quelosdichos p(ad)rones despedidos rescibieron en el tiempo que exerçieron el dicho offiçio hasta quealgunos dellos seles tomaron en esta Regia Visita y otros se murieron carcerados por causa denoles tomar las dichas quantas y ansi mismo tiene la mesma culpa y cargoen que haviendosemudado otras vezes Galeras de padrones despedidos todo loqual hasido en daño y prejuyçio dela hacienda desù Mag(esta)d y muerte delos dichos patrones.

#### **AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 24**

Dice il medesimo, che nel precedente , et di più che standoli dettipatroni Carcerati p(er) causa delli detti pesi et d'ordine di sua ecc(elenz)a esso pone~te conl'altri ufficiali li fece Intendere nella Carcere chevollevanopigliari li conti alloqualeessi patroni risposero che stando carcerati nōsi potevano dare p(er)che loro conti et scritture no l'intendeva nessuno sinon essi et nōsi volevano fidare di niuno tantopiù che differo ch'erano Intricati conli patroni delle Galere diSpagna et p(er) q(ue)sto [nicht lesbares Wort] chelescritture et libri dell'off(ici)o di veditore era pureIn esse Galere di Spagna per q(ue)sta Causa nositrattò più di q(ue)sto negocio, et li detti patroni non erano Carcerati p(er) cuas delli conti senõ perla frode cheseli trovò nellerecognitioni delli pesi.

#### Cargo 20

Ite~ que en todo el dicho tiempo que hizo off(ici)o de Contador no tomó las quantas delgasto ordinario delas galeras teniendo obligaçion à thomar las cada semana ni tam poco entodo eldicho tiepo diò abiso à su M(agesta)d ni al Regio partimonio del gasto hecho enlas dichas galeras en cada vn'año.

Si responde che In q(ue)ste Gaere de Sicilia neIn nessune altre Galere è costume pigliar conto (...)

#### **AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 25**

(...) delgasto ordenario ogni settimana nefar relatione alpatrimonio del gasto fatto Intutte legalere in vn'año p(er)che l'uno ne l'altro nosi puo far massime in

q(ue)estegaleredi Sicilia poiche levittuaglie, et munitioni chesi spendono In esse sono comprate per Il patrimonio senzaIntercessine dell'officiali di dette Galere, et senza che loro sappiano Il prezzo di quelle Robbechesi accattano, et per q(ue)sta ragione, et p(er) molt'altre nosi puo pigliare conti ogni settimana, ne manco far realtione delGasto fatto in vn'año.

#### Cargo 21.

Ite~ que en todo el dicho tiempo que hizo el dicho offiçio deContador no sacò en limpio laslistas delasgente de cabo yRemo de las Galeras nilasconfrontò conlospatrones teniendo obligaçion dehazerlo mes por mes como se hà costumbrado.

Dice che sempre esso pone~te confrontò leliste con quelle dell'officio di veditore, et con q(ue)lle delli patroni come si proverà et quando consignò ad Antonio delledo le dette liste stavano nellaforma et ordine che dovevano etse alcune che furono pochissime nõerano così con (...)

#### **AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 26**

(...)frontate le fece Inla visita il detto pone~te, et dice che q(ue)sto nõImporta, che basta che sen'escano quando si vuole pigliare Conti alli patroni senza farlo innanzi nelche nõè stato In daño di sua M(aes)tà ne negligenza del ponente.

#### Cargo 22 o.

Ite~ queen todo el dicho tiempo que hiço el dicho offiçio de Contador nõdiò abiso en el tribunal del Regio Patrimonio ni donde conbeniase diese delasvitualas y municiones que eneldicho tiempo se dieron ala Infanteria que sobre las dichas Galeras andubo embarcada.

Responde che se ha dato in tempo suo relatione della Infanteria à cui spettava com'appare perlecopie di detterelationi, che si presentano massime da Bernardo de liermo che faceva l'offico de veedor alle quali relattioni si rimette.

#### Cargo 23 o.

Tiene ansi mesmo muchas Cuplas y Cargos en quienientas y ocho partidas devituallasy que dexò de Cargar alospatrones delas çincogaleras enlos libros de sù officio enel tiempo que fue contador, que los dichos patrones havian reçivido más y allende de aquellas que (...)

#### **AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 27**

(...) lestenia cargados y todas ellas se anotaron en los dichos sus libros enestaREgia visita copiandoselas vnasdelos libros deloffiçio deveedor y otras deloslibros deloff(ici)o de proveedor, delasquales partidas seledà copia y de cada vna sele haçe Cargo e IMportan las Vituals abajo declaradas.

enochtenta y seys pardisas de vizcocho tresmill y qui(nient)os y cinquenta y sieta qs y dos rr(otul)os

ensessenta y çinco depan fresco setteçientosy oche~ta y ocho q(ui)ntales y settenta y tres rr(otul)os.

ensettenta y dos de vino treçientas y oche~ta y vna Botas y quatroçientos y cinquenta y tres qu(artill)os

ensettenta y seys de Carne Fresca duçientos y çinco q(uintal)es y nuebe rr(otul)os

ensettenta y nuebe dequeso çiento y veinte y quatro q(uintale)s y veinte yocho rr(otul)os

entreinta y çinco de atum duçientos y oche~ta y dos B(arri)les

en Veinte dos dearroz çinquentay seis q(uintal)es y quarenta y nuebe rr(otul)os

en deçiocho dehabas quarenta y vna ss.as y diez rr(otul)os  $\frac{3}{4}$ .

en viente ysiete devinagre veintey tres botas y veinte y quadro qu(artill)os

e dos de toçino diez y nuebe q(uintal)es y noventa (...)

**AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 28**

(...) y ocho rr(otulo)s

en diez y ocho de sardas çiento y sessenta y çinco B(arri)les

en seys deGarbanços, quatro ss.as y onçe rr(otul)os.

en diez y seys de verdura ocho mill y quinientas y ochenta y quatro rationes

todo lo qual ha sido en gran negligencia suya y en preuiçio y daño dela haçienda desu M(agesta)d

Si risponde che nõ è maraviglia con la inquietitudine delle Galere che alcune partite si scordino, et che per esser gli huomini sogetti etdiscuite, et particolarmente à q(ue)lli che trattano scritte de Galere, cheper q(ue)sto sua M(aes)tà vuol chevisiano trè officia)li p(er)che l'uno complisca almaname~to ell'altro et così tutti in sieme vengono à far intiero servitio di sua M(aes)tà, et nosi possono dire parite scordate seprima li conti nosinao pigliati po chesi trovano alleConfrontation di q(ue)lli etperq(ue)sto comesidice s'aggiuntano in sieme essendo q(ue)llo l'vltimo lambico

Cargo 24o.

Anssimismo tiene culpas y Cargos en treinta y tres partidas de Vituallas que dexò en los años de 1582 583 de anotar en los libros de (...)

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 29**

(...) su offiçio y de Cargarlas a los patrones qe lasreçibieron, delasquales nõ setenia notiçia en ninguno delos tres offiços delas Galeras, antes al tiempo que se tomaron las quantas en esta visita a los dichos patrones confesaron haver reçibido las vituallas en ellas Contenidas màs y allende de aquellas que las tenia Cargadas y de todas ellas se da Copia y de Cada vna se le hace Cargo Importan las vituallas à bajo declaradas.

en diez devizcocho y pan fresco treçientos y çinco q(uintal)es y quinze rr(otul)os

en quatro de vino onze botas y cinquenta y siete qu(intal)es

en çinco de queso, qui~e quintales y veinte ysiete rr(otul)os

en siete de azeite dos q(uintal)es y quarentay çinco rotulos  
en quadro de arroz, cinco q(uintal)es y quintay ocho rr(otul)os

entres de havas siete q(uintal)es y veinte y ocho rr(otul)os

lo qual ha sido engrandescuido y negligencia suya y endañò y prejuyçio dela hacienda de su Mag(esta)d.

Cargo 25o.

Ite~ tiene culpas cargos en veinte y seis partidas de vituallas, què dexò de Anotar en los (...)

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 30**

(...) años 1580 581 en los libros de su offiçio y de cargarlas a los patrones delas çinco Galeras de que el fue Contador, que las reçivieron de que no se tenia notiçia en los libros de su offiçio ni del Veedor ni Proveedor antes al tiempo que setomaron las quantas a los dichos patrones en esta Regia Visita, ellos mesmos confesaron haver reçibido las vituallas en las dichas partidas contenidas mas y allende de àquellas que les tenían cargadas, delasquales partidas y de cada vna de ellas se da Copia y de Cada una se le hace Cargo e importan las vituallas à bajo declaradas

en siete partidas de Vizcocho duçientos y cinquenta q(uintal)es y cien cinquenta rr(otul)os

en siete de vino veinte y ocho Botas y treçientos y quinze qu(artill)os

entres de queso çinco q(uintal)es y çinquenta y vn rr(otul)os

endos de vinagre, treçientos y sessenta qu(intal)es

en una de açeite, setenta y çinco rr(otul)os

en vna deVerdura settçientas y veinte, (...)

**AGS, *Visitass de Italia*, 197, lib. 3, f. 31**

(...) y seys raçiones

en una degarbanços dospalmas

que hasido en negligencia y mala administra desuofficçio y en perjuicio y daño dela hazienda desù M(agesta)d

Si risponde alli predetti dui Capitoli seu Incarichi 24 . 25 . che contiene el medesimo, et è la medesima Insta~tia respondendo con lo medesimo che v'è nell'antecedente Capitolo, et di più che seli patroni ricevano vittuaglie senza Interventione ne ordine dell'officiali, et senza scitture spedite in detti officij come suole accadere li tali officiali nosono all'ora tenuti ne obligati ad Indovinarlo et per q(ue)sta Causa quante ad Indovinarlo et per q(ue)sta Causa quante aprtite chesono le medesimi et si contengono in unarelazione che seli fu data à parte nosi trovano caricati in detti officiali p(er) negligenza delli padroni perche havendo dato l'vnopdarone all'altri vittoaglie non furone spedite In detti off(icia)li lepolise et ordine com'è Costume masolo le contente presentaro al dar di loro Conti in laregia visia li quli li furono accettati senzaesser (...)

**AGS, *Visitass de Italia*, 197, lib. 3, f. 32**

(...) segnalati nefermanti danessun ufficiale etper q(ue)stacausa s'haño trovate q(ues)te partite senza haverseli Caricato et p(er) semplice confessione di detti padroni et dicano li testimoni

**Cargo 26.**

Ite~ que enel dicho tiempo que hiço el offiçiode Contador ordinariamente tomò las raçiones porjunto y anssi mesmo a consentido que otras personas delasGaleras lastomasen siendo contrà lomandado porsu M(agesta)d ensus Rales Instructiones.

Si risponde che nosi trovera con vertà l'haver preso il detto ponente lesuerationi insieme senon giornalmente, et nõ hà consentito che nessuno lofacesse, et ne esso pone~te selipatroni l'haño fatto nõl'hà mai saputo che loro l'habbiano fatto senza ordine licentia ò notitia sua, et dicano li testimoni

#### Cargo 27

Ite~ que vltra d'havertomado lasraçiones porJunto enel tiempo que fue contador delas dichas Galeras en el año passado de 1582. Tomò deorlando Casal patron dela Galera Vittoria vn quarterol de vino y duçentas raçiones de despensa mas y allende delas que le tocaban por (...)

**AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 33**

(...) raçon de sù officio, que hasta oy debe.

Dice che nosi ricorda haver preso d'orlando Casal padrone della Galera Vittoria ne da nessun altro padronepiù rationi di q(ue)lli che li toccavano però che Intende che detto padrone et suo scrivano Gaspar Solito come nemici suoi Capitali haveraño dettoq(ue)sto come anc'o crede, et dice sopra dellerationi del schiavo venduto alsecretario Pisacani ch'è nel 12o. Capitolo predente e così p(er) q(ue)sto Capo come per tutti l'altri, et per qualsivoglia cosa ch'esii suoi nemici haverssero detto li reprobà come nemici suoi Capitali in sieme con l'aktri tre padroni cioè Giacomo esqusiano, Alvaro Silia, et Placito larosa, che furono li quatro padroni alliquali ritrovata lafalsia delli pesi fece Carcerate et dicano li testimoni

#### Cargo 28.

Ite~ que enel tiempo que fue Contador enlas dichas Galeras consintio que Fran(cis)co deloddi y Antonio Casapinta sus oficiales llevassen derechos alagente delas galeras por despachar las cosas tocantes à su officio.

Si responde ch'essoponente nõ consentio che (...)

**AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 34**

(...) nessuno ufficiale de suo officio levasse nessuno dritto ne giuragio ne mailoseppe, et essendoci alcuna volat detto publicame~te ne fece risentime~to, et fattoni prohibitione che p(er) l'avvenire nõ si facesse, che lui nõ lo consentiria in nessun modo.

Carghi 29. 31. 32. 33. Imperò che al Carico trenta si responderà vt Infra

#### Cargo 29

Ite~ tiene culpa y cargo enque haviendo Alonso de hoçes m(est)ro Raçional tomadi vn sclavo delas Gaeras Pore l año de 1579 nomine Madi deBornò para el Serviço desu Casa no hiço ninguna diligencia para que lo volviese ò pagase por el justo valro ni tampoco diò cuenta à quien tocaba para que lo remediase que hasido en perjuicio y daño dela hacienda desu M(agesta)d.



### Cargo 31<sup>627</sup>

Ite~ que haviendo consignado Gerononimo pallaro patron que fue delagalera seantiago vno sclavo al Conservador Monreal por el año de 1580 para el servicio desu casa y haviendosele à quel huido no hiço diligencia ninguna para que el dicho sclavo fuese pagado hasta que por el mes de hebrero de (...)

#### **AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 35**

(...) 1584 el R(egisi)mo Visidador mandò que se pagase que hasido en daño y perjuicio dela hacienda de su M(agesta)d y negligencia suya.

### Cargo 32.

Ite~ tiene la culpa y Cargo enque haviendo Diego dela quadra en 18. De sitiembre dela~õ 1579 haciendo el officio de veedor enlas Galeras deste Reyno dexado ensu casa al tiempo que las tres galeras del se partieron alaJornadade puertogal vn sclavo dela Galera s(an)t(o) Pedro alias Cardona llamado Amet moro de Fez para effeto quele sirviese entodo el tie~po que exerçio el officio deContador delasçinco galeras no hiço diligencia ni procurò que à quelse volviese alas Galeras con todo que havia gran falta de remeros en ellas y que su m(agesta)d se sirivia debuenabollas que fue causa que el dicho sclavo nopareziere màs y que el dicho diego delaquadra pagase por el viente y çinco scudos condeçir que selehavia huido que asido en daño y perjuicio dela hacienda desu M(agesta)d.

### Cargo 33

Ite~ que havindo lorenço delamonataña proveedor delas galeras tomado vn sclavo dela Galera Catalana, llamado aynan destambol hijo de mamut, para servicio desu casa (...)

#### **AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 36**

(...) y dexandole en ella Por el mes de setiembre de 1579 . quandola diez Galeras se partieron deste Reyno al de Portugal no procurò ni hiço diligencia paraque el dicho sclavo se vuolviese alas Galeras contodo que su M(agesta)d seservia en ellas de buenas boyas por falta de Remeros que hasido en daño y perjuicio dela hacienda de su M(agesta)d y causa de que el dicho sclavo nõ pareçiese màs, y que el dicho proveedor enel mes de Abril del año pasado de 1585 pagase por el treinta y çinco (scud)os nõ màs con deçir quesele havia huido.

Alli quali quattro Incarichi conbrevità si risponde che q(ue)sti quattro schiavi nõfurono dati alli tali persone in temposuo si nõ molto tempo Innanzi perchedetto pone~te incominciò aservire dalli cinque d'Ottobre dell'a~õ 1580 che all'ora erano gia Consegnati detti schiavi alli sopradette persone del che

---

<sup>627</sup> Cargo 30 wird später eingeschoben.

noseppe mai niente ne ancò n'hebbe mai noticia alcuna et non sapendolo nōpoteva far diligenza si come sapendolo l'haveria fatto, et dicano li testimoni.

Cargo 30.

Ite~ que sirviendose sù M(agesta)d de buenaboyas (...)

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 37**

(...) en las Galeras en el tiempo que hiço el offiçio de Contador y ordinariame~te en 6. De hebrero de 1581 Juntamente con Geronimo Gayarte que entonçes en las dichas çinco Galeras haçia offiçio de veeder diò vna orden Para que al quondam Pedro de heredia sele consignase von sclavo delagalera patrona llamado saidi destambol conlaqual orden Jacobo squisano patron dela dicha Galera entrego el dicho sclavo al dicho quondam Petro de heredia elqual hasta oy se espera. Si responde che havendo dapoi havuto notitio d'vn sclavo vecchio ch'era Inpotere di Pietro de heredia mandò lo algoziro della patrona cheloportase in Galera, Il quale portato in galera detto de heredia supplicò à sua ecc(elenz)a che attento che dettoschiavo eravecchio et Inhabile al Remo Intendia di Comprarlo per servitio di sua casa, et otteñi provista che se tasciasse, et stimasse, et li fosse dato, et essendo stato stimato per Gaspar bonifacio, et scipione vassalli in trenta scudi esso ponente fece Intendere al detto de heredia che pagasse li detti (scu)di 30 p(er) il detto schiavo dapoi nō sà detto pone~te ni chemodo dett d'eredia havesse detto schiavo Inpotere senza pagare detti scudi (...)

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 38**

(...) trenta p(er)che la verità è che la prima vilta silafirmai lapolisa alpadrone dellla galera p(er)chegli lo desse mai doppo chllschiavo ritornò Ingalera mai sottoscrisse polisa alcuna alpadrone Jacomo esquisano chedinovo celoConsignasse volendo chepagasse prima li detti trenascudi gra~che era stato stimato, etdicanolli testimoni.

Cargo 34.

Item tiene Culpa y sele haçe Cargo en que haviendo el Capitan DonGaspar bellaçera por elmesde noviembre del año pasado de 1579 tomado vno sclavo llamado deruix del Cairo Babli dela Galera S(an)ta Christina para su serviçio no hyço diligençias para que levoviese alasGaleras con todo que havia falta deremeros y quesù Mag(esta)d seservia de buanasbollas en ellas, que fue Causa de que el dicho sclavo no pareçiese màs y que el dicho DonGaspar pagase por el en elmes de marzo de 1584 quarenta y çinco escudos nò màs con deçir que se lehavia huido siendo en daño y perjuicio dela hacienda de sùM(agesta)d.

Si responde che havendo Inteso detto ponente che vnoschiavo ch eteneva Don Gaspar bellacera s'havia dasua casa fugito fecepartel neltribunal delpatrimonio chelopagasse a su provisto, (...)

**AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 39**

(...) che detto Don Gaspar dasse pleggeria di quello che fosse stimati come la dette in detto Regio Patrimonio com'appare per la copia che si presenta et si protesta, et sino si pagò fino all'anno 1584. Fù in consideratione che Il detto Don Gasparo havendo haver da sua M(aest)à, et haveva solo In galera essendo capitano d'vna d'esse et dicano li testimoni.

**Cargo 33.**

Ite~ tiene tiene Culpa y Cargo en que por el año de 1582 haviendo Felipo stupa forzado en vida alcançado del Señor Virrey marco Antonio Coloña gracia de libertad dando vn sclavo havil y sufiçiente para que por el sirviese en las Galeras al Remo quedando por desu M(agesta)d le diò libertad havidno dado à elig dudi moro de algelesclavo negro manco delos Pies el qual no es havil ni sufiçiente para el Remo ni havogado, ni voga, que hasido en daño y fraude dela haçienda de sù mag(esta)d.

Si risponde che lo schiavo che si pigliò in Cangio di Filippo stupa al principio parse all'altri ufficiali che proma de lui messero le mani alla Viceregia C(ame)ra esser buono et sufficiente p(er) Il Remo (...)

**AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 40**

(...) et del resto si rimette à quello ch'è stato Interrogato in detta Regia visita.

**Cargo 36.**

Ite~ sele haçe Cargo en que haviendo Don Juan osorio general que fue delas çinco Galeras tomado por el año de 1581 vn bergantin de turcos en la Isla de Felicu y teniendo obligaçion de haçer Inventario delas Vittuallas que en el se hallaron no lo hiço en perjuicio y daño dela haçienda de sù M(agesta)d.

Dice che Il detto Brigantino Investendo in tierra se abuccao, et se Impio d'acqua, et così siciva qualche puoco di biscotti noni potte ricoprire et dicano li testimoni.

**Cargo 37.**

Ite~ sele haçe cargo de que estando Fran(cis)co de Messina Condenado en vida en Galera consintio sele diese libertad, anotando, en sù assiento darsele libertad Por haver cumplido en tiempo sesù condena siendo al Contrario que hasido en graude dela haçienda de su Mag(esta)d.

Si risponde che detto Fran(ces)co di Messina quando intrao In galera l'anno 1562 – era buono di (...)

**AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 41**

(...) sesanta añi Intanto che havendo havuto liberta l' año 80 era vecchio di ani ottanta incirca Inhabile al Remo, et tanto amorbato che nõ ci era neschiavo ne forzato che lovolesse alsuo banco, et vngiorno andando l' ecc(elenzi)a del S(igno)r Marco Anto(nio) à farla visita sopra le Galere, et detoo Fran(ces)co di messina dando voce, et volendosi che havia finito Il tempo dela sua condaña come pareva per Il suo elogio sua ecc(elenz)a ordinò ch esi vedesse detto elogio et conforme à q(ue)llo espedirlo In essecutione delquale ordine Antonio Monatna procuratore de poveri et detto pone~te andaro all' Arcivio dellagran Corte ordinando à Pietro grappidi all' hora Arcuivario per parte di sua ecc(elenz)a, cheritrovasse detto elogio, Il quale havendolo ritrovato lo mostrò alli detti Montana et al detto pone~te Il quale contineva chedetto Fran(ces)co di Messina alias Anonio Mazzordi sanpieri di patti era stato condeñato dal Baron della ficarra all' hora Capitan d' amre nel Valdemone per añi Dieci, et nõInvitronde havend ostate Ingalerà più deldetto tempo meritamente fù liberato d'haver cõ

**AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 42**

(...) plito il tempo di sua condeña.

Cargo 38.

Ite~ tiene Cargo en que en el tiempo que exerçio el dicho offiçio de Contador diversas veçes consintio quisi comprasen para el vito dela gente delas Galeras malos bastimentos y Gastados Intervineindo ala Compra dellos.

Si responde che in li cinque Galere ci furonobonissime Vittovaglie com'è pubblica Voce et fama et appare per Fede dels(igno)R Don Gioani osoiro Tanto più che In q(ue)sto Regno l' officiali delle Galere non Comprano sino cose minute, che In grosso loprovedono in Patrimonio.

Cargo 39 et vltimo

Deviendo tener mucha quenta con anotar enlos libros de sueldo desù offiçio laspartidas dedinero qu eacada uno sepaga nó lo hà hecho antes adexado de anotar muchas parditas de Dineros pagado a diferentes personas, que hasido causa de que seles pagase màs suma delaque havian de haver desu sueldo (...)

**AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 43**

(...) en perjuicio dela haçienda de su M(agesta)d y mala administracion desù offiçio copia delas quales partidas y Relaçion deloque se hà pagado demàs seleda con este Cargo.

Si responde chenõ è gran meraviglia cassarealcunepartite per Caricarli ò verò Caricarsiall' vno per l' altro pero che per q(ue)sta causa sono Consituiti dui officij acciò si piglia lepartite l' uno dall' altro et si perq(ue)sto s' haño pagato trentanove

scudi di più, et dicio che è stato prima advertenza delle persone che l'aiutavano nõ potendo lui attendere à tutto.

Tanto più deve eseguire la libertatione delli sopradetti In Carichi, uqnto chesi vede, et li puo provare il detto ponente esser stato più volte pregato d'acceptar detto officio cosi di sustituto como In capite qual recusao due et tre volte contutto che gli fosse fatta molto Instantia dal detto Ottaviano villa onde detto Devilla videndosi escluso da lui (...)

**AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 44**

(...) hebbe ricorso, et fece opera che l'ecc(elenzi)a del s(igno)r Marco Antoni Coloña il mandasse à chiamare, et gli comandasse che l'acceptasse si come fece p(er) obediencia et Constrictamente in virtù del qual com~andamento di sua ecc(elenzi)a detto pone~te accepto ladetta sustitutione di detto de Villa Il quale gli diede intentione ch'exerceva detto officio sinon quattromesi conforme alla licentia che Teneva di sua ecc(elenz)a nõ dovendo tardare più ledieci Galere di sicilia ch'erano andate In Spagna ritornare In Sicilia, et non haveria intanto havuto à provvedere senõ ad una sola galera chiamata Santa Margarita ch'era Restato In Palermo nella Calo di Priedi Grotta p(er) hospital de Infermi Consegnando all'hora à detto pone~te per Inventario le scritture di tal'officio, et senza alcuna Instruttione di sua M(aes)tà, ne del Regio Patrimonio, conche havesse potuto securamente reggere detto off(ici)o senza haver paura di cadere in qualche culpa, et difetto, le quali Instruttioni il detto devilla come principale et Informato dell'officio doveva persua Interesse ancora consignarle ad ogni mido al detto pone~te, et dicano li testimoni.

&dando fine alli presenti discarichi noN resterà detto ponente si ben necessario nõ sia di fare (...)

**AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 45**

(... ) conoscere, et demostrar quali siano le sue habilità diligenze Integrità, et altre virtù, che alla sua vita honore, et fama corrispondeno, accio che tutti omissioni, Intermissioni, et altre supitioni fugano, et si aboliscao dallamente delli Ill(ustrisi)mi S(ignor)i Giudicanti si dicio si comenderanno li testimoni oltre ch'è notorio à ogni vno fama et voce publica, che Il detto m.o Luca pone~te fù et è persona nobile ben nata et costumata plana quieta di buona fama, et optima vita, buon Christiano teimoroso d'Iddio et della Giustitia prontissimo sempre alli servitij di sua M(aes)tà suoi ministri et off(icia)li nemico di vitij, et defetti, solito confessarsi et com~unicarsi molte volte l'año, ritirato et di poca conversatione massime con officiali et persone di Galera in tempo che'essercia d'tto officio con li quali officiali, et genti di Galera ai trattò cosa alcuna neteñe mai com~ertio familiarità, ne Intelligentia si come diraño li testimoni.

& benche per le cause, et Ragioni sopra allegate anc'o per le sopradette scritture et fedì et similmente per le leggi pram~atiche consuetudini, primi leggi, et constitutioni del Regno chia

**AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 46**

(...) rame~te si conosce, et si vede la Ragione, et Giustitia del detto poen~te et ancò l'inhabilità, et repulsa delli sopradetti Incarichi niente dimeno à Cautela quatenus fusse di bisogno lo detto ponente pretende soprali Capitoli p(re)detti articolati et allegati, et qualsivoglia di loro secondo meglio li parerà conueniente, et necesario fare ricevere testimi, et realtione perla detta Regioa Visita, li quali habbiano, et debbiano dichiarare tutto q(ue)llo , et quanto haño visto Inteso, et praticato, et anc'o loro Giudicio, et parere conforme alla Verità.

Deve ancò esser liberato delli sopradetti Incarichi per molte altre Ragioni, et Caus eil suo giorno quatenus fosse di bisogno preponendo, et allegando de Jure vel defacto.

Recusando ogni errore tanto diligge qua~to defatto, che forse s'havesse preso nelli p(rese)nti esculpationi, et discarichi.

Ite~ s'ha protestato, etsi protesta con q(ue)lli modi clausule Cautele, et rimedij dalle leggi concessi tantoli sopradetti atti scritte et fedi sopra Calendate lettere provisioni memoriali et mandati, quanto ancora ogni altra scrittura publica et privata necessaria alla liberatione del detto ponente et dette sue discariche, punti sillabe ditioni et passi che faño In suo favore et non altrime~te.

**AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 47**

Dicarichi exculpationi, et defensionì quali p(rese)nta Innanti l'ill(ustrissi)mo et R(egissi)mo Gregorio Bravo de Sotomayor Visitatore Generale p(er) sua Catho(li)ca M(aes)tà in q(ue)sto Regno di sicilia Il mag.o Fran(ces)co degl'oddi com'off(icial)e del Contadore Luca degl'oddi suo zio.

In Primise

& omissis alys hacede Cargo che siendo ufficiale dela Contadoria delas çinco Galeras deste Reyno nel tiempo ch'era Contador della Lucas degli oddi suo zio vltra del sueldo y raçiones que gozava como tal ufficiale gozo del sueldo y raçiones de vna plaza de marinaro desde el primero desitie~bre 1582 hasta l'ultimo de Deziembre de dicho año laqual pasò en Caveza de Nicolao de Aydone su criado che nunca sirivio la dicha plaza.

Si responde che Vincenzo de Aydone essendo marinaro soprà Galera alcuna volta andava appreso d'esso pone~te facendosi qualche servitio ma nõ per q(ue)sto lassava esso de Aydone di far In galera Servitio come tutti l'altri marinari in tutti li quattro mesi che stette in piazza de marinaro com'ès publico, et notorio, et diraño li testimoni.

Ite~ selehaçe Cargo di nõ haver exercido su offiçio con la Integridad que convenia y devia y paticularmente en que haviendose comprado en el año 1582 Cantidad

de Carne in la Isla de Malta para el vito del agente de las Galeras desde Reyno  
 Juntame~te con Bernardo que hacia l'officio de veedor y Hayme bocchia de  
 proveedor despachò reaudio, para que la dicha carne sepagase à treçe graños el  
 Rotulo havidnolo Concertado y nose haviendo pagado à màs de nueve y  
 ansemismo reçivio presentes y daduas descipion Caramanna porquese  
 comprassen del las vituallas para las Galeras.

Si responde che sempre eso pone~te hà servito sua M(aes)tà con la Integrità che  
 si doveva, et dice li nemici suoi haverano (...)

**AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 48**

(...) ditto Il contrario p(er) nocerlosebenera mezogno si come parime~te è in dire  
 che Il pone~te habbia con l'altri ufficiali di veedor Providitor, et pagator fatto  
 fraude nel prezzo della carne comprato in Malta, la quale falsità oltre chesi sa  
 esser operadenemici vuoleprovar cheda 25 año inqua mai si è visto vendereln  
 detta città di malta la Carne à novegrana comesi p(re)tende màsibene à 13 et più  
 grana, oltre de che quando q(ue)sta carne s'accatao fù in presentir di tutti gli  
 huomini delle galere si come essi lo diraño et lo testificherà diego de Frias che fù  
 uno di q(ue)lli che diedi detta Carne et Infiniti altri lo diraño perla verità haverla  
 visto pagare del continuo à 13 . grana, et più ancora il rotulo com'appare perli  
 libri, et copia del mandato che con q(ue)sta si presenta, et dice per q(ue)sta  
 partita potrebbe essere che havessero li testimoni giurato credendo che sipagava  
 q(ue)sta partita come l'altre carne, et Inqua~to che detto pone~te hàricevuto  
 bviragi da scipio Caramoña p(er) chese accattassero da esso vittoaglie p(er) le  
 galere, Risponde che da detto scipio haver mai accattato nessuna partita grossa,  
 senoalcune Cise minute, et di poco prezzo Benchell Patrimonio hà sempre giusto  
 legalere d'ogno Cosa senza che l'ufficiali d'esse habbino intervenuti, Il quale  
 pesser huomo di malavita et nemico del pone~te sicome pur'è Julio mañara  
 cirugiano delle galere, et diraño li testimoni.

**AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 49**

Copia di fede di Diego la Quadra la sopra il suo  
 schiavo, l'original và como li sopra

Diego dela quadra pagador delas galeras diste regno di siçilia por su Mag(esta)d  
 Hago fe como en el año 1579 siendo veedor delas dichas galeras y estando en la  
 ciudad de napoles, saque dela galera sanpedro una delas diez q(ue) despues fue a  
 españa un eslavo llamado amet moro defez elquale por esser muy viejo y averse  
 dado por yntil, para venderse enel ynbierno siguiente y conyntiçion de pagar à  
 su mag(esta)d lo que fuera tassado, le dexe enladicha ciudad en micasa sinque lo  
 supiesse ni entidiesse bernardo deLiermo nitubo para que saverlo p(orqu)e  
 sestoriçes nõ servia el officio deVeedor nile servio hasta queyo con las diez  
 galeras mefui à españa yporque dese es(clav)o hedado quenta y satisfaçion enla  
 Regencia y g(e)neral visita apeticçion del dicho deLiermo doy lapresente  
 fermada di imano sellada con el sello de mis Armas enpal(er)mo a 6 de Março  
 1586

Diego dela quadra

AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 50

Ill(ustrissi)mo et ex(celentissi)mo S(eño)r

Luca de gli oddi dici a v.e. chi havendo venuto è tuttavia ricevendo Infiniti gracie et favori dilla somma bonta et cortesia di V(ostra) e(ccelenza) nō dimanda cosa alcuna anzi sichiama soddisfatto et contento di qual si voglia suo travaglio et Intresse che esso gia uno anno passato habbia sentito et similmente sinte nel off(ici)o de contatore delli galeri di quisto reyno senza ostipiendo alcuno et per che muevo In detto officio sonno neçessarij del continuo doi otri scrivani per lascrittura dilli cunti et altri asuntanti per Interveniu a diversi prontuarij bisogni delli galeri nelli quali gia falanno che franc(esc)o di gli oddi suo niputi haservito etutta via serve fidilmenti con vna simplici plaça dibonbariri quali veramente nōebastante per suo Intertenimento supp(lic)a percio a V(ostra) e(ccelenza) cheper servirlo Inquisti servij si degni farli grava al detto suo niputi oltra essa piazza devonbardero di qual chi dicunti avanajo benvisti a v(ostra) e(ccelenza) con elquale possa remidiare alla spesa gia fatta et chi sifà digionrno Ingiorno et meglio attendire collocato Inseprop(ost)a [unleserlich] manda q(ue) se ledi quatro escudos mas dila plaza q(ue) tiene debomardero entretenido q(ue) sirve Impal(er)mo à 12 di dicembre 1581

Don Juan Osorio

Muy mag.o bernardo deliermo yluca digli oddi q(ue) haçen el off(ici)o de veedor y Contador delas quatro galeras deste reyno disic(ili)a q(ue) stan ami cargo por quanto la e(cclenci)a del S(eño)r marco antonio conola hassido supplicado loco entendo nel memorial retro scriptto por el crescentamento difanco de gli oddi cinco ifficial en el dicho off(ici)o l dè Contador fue su voluntad q(ue) yo en su nombre le senalasse ademas dela plaza q(ue) tiene debomardero quatro escudos de ventaja delos quales haya degozar (...) della duda (...)

*AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 51*

(...) desta portodo Il tiempo q(ue) serviri(?) Indico offi(ci)o de Contador por tanto yo les ordino por havermelo assi comendado su e(ccelenci)a assenten los dichos quatro escudos de ventaja endemas dela dicha sua plaza al dicho Franc(esc)o di gli oddi por Il dicho tiempo q(ue) assi conviene al servicio desu mag(esta)d y es volonta del s(eño)r marco ant(oni)o fecha impal(er)mo a xvj de dicembre 1581

Don Juan ossorio Tomasse lara con bernardo de Lie[abgeschnitten]

*AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 52*

20. martij 1582

Ber(nar)do de Liermo



Interrogatorio pordonde handeser Interrogados y examinados los testigos bernardo de liermo p(rese)nta para sus deffenciones delos Cargos que en la regia y g(e)n(er)al visita se le han dado/

Primeramente sean preguntados si conosen al dicho Bernardo de Liermo y si saben y tienen notiçia que sea hombre noble hydalgo y principal y que s u tratto es virtuoso y con gente principal y virtuosa y que es buen (crist)iano temeroso de dios de la justicia y que por ninguna cosa del mundo tomaria nytendria laroppa de nadie y sidespues que le conoçen le han visto bivar bien sin dar escandalo desy

Item si saben que el tiempo q(ue)ha sirvido a su Mag(esta)d en las galeras deste Reyno le han sido encomendados officçios y negoçios particulares del serviçio de su Mag(estad) y hadado dellos buena Cuenta por ser hombre de fidelidad y cuydado y que nunca le han visto hazer ny ha entendido haya hecho cosa contra el real ser(vici)o nyde mala administraçion por Interes ny por otra cosa.

en el primer Cargo

Primeramente si saben que juan gutierrez de occana y Juan hernandez eran españoles y servian enel offi(cio) de Veedor de las galeras y quegozaron ellos mismos de las plaças que tenian assentadas enellas vltra demas sueldo que el dicho d(e)liermo les dava de su bolsa y que anduviessen embarcados con susarmas

en el 2o. Cabo [sic!]

Si saben como Vicentio de Aydone siendo marinero de una galera fue a servir a fran(cisc)o de gli oddi y como por sta razon el d(ic)ho de liermo leborro laplaça no obstane que el dicho de Aydone estava siemrpre embarcado con sus armas.

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 53**

en el 3o.Cargo

Si saben que a dario manera aunque sirvia a Gaspar bonifaz se embarcava siempre q(uando)las galeras salian anavegar con sus armas.

enel 4o. Cargo

Si saben como jaundominico sorrentino era escrivano dela galera Santa (christin)a quando vino a ser ayudante de Jay(m)e boencha y como se embarco siempre con sus armas y servia alas faenas de galera como platico.

en el 10 Cargo

si saben q(ue) Carlo Cassarino ayudava en los off(icio)s de pag(ado)r y muni(cione)Ro a Raffael miron q(ue) los exerçia y se embarcava siempre q(uando)las galeras salian a navegar con sus armas y sirivia alas faenas degalera como platico.

en el 11 Cargo

Sean preguntados si saben Como el no tenia los libros ny papeles del offiçio de Veedor por haverlos llevado con las diez galeras q(ue)fueron a españa digo dela quadra que entonces hazia el dicho offiçio.

en el 12 Cargo

Ansymismo sean Interrogados si saben que Ant(oni)o basurto le haya dado en Messina 200 (escud)os para cpmprar algunas cosas en genova y como conellos carlos cassarino y fabritio napolitano compraron catorze balasde canabasso en nombre del dicho basurto y como se embarcaron en las galeras bolviendo ellas a este Reyno vazias.

Item sean preguntados si saben como quando el el dicho basurto diolos dichos 200 (escud)os al dicho de liermo allandose pre(se)nte el dicho Carlos Cassarino selosdio a el aguardar hasa saona en donde con ellos mismospagolas dichas catorze balas de canabaso q(ue)Cost(ar)on 191 (escud)os.

Item si saben como despues se vendieron estas balas a la corte por preçio mas moderado delo que en la dicha çiudad sepodia allar.

Item sean Interrogados si saben como don Juan osorio tenia de ordinario una llave de la Caxa de las quatro llaves donde estava el dinero y que nunca se sacava della dinero ninguno quenofuesse con orden del dicho don Juan eytendieron delos demas offiçialesy para cosas del ser(vici)o de su Mag(esta)d.

Item sean preguntados si saben que el dicho de liermo nosuppo nada de que jay(m)e bocucha ny Carlos Cassarino huviessen comprdo stopa engenova sino que aquy Intervio a la Compra dello por ser mejor y mas moderado preçio de lo que ensta çiudad se allava.

enel 13 Cargo

Item handeser preguntados si saben como Anto(ni)o de Cosenza compaño de lagalera Santiago se quedo enel mes de dez(iembre) 1581 ensta çiudad en casa de una mujer Casada muy malo y con licentia del g(e)n(er)al.

Y ansimismo si saben o han huyido dezir q(ue) el dicho compaño se huviesse partido despues q(ue) estuvo mejor desu enfermedad a buscar las galeras a Messina y torno arcaer en el camino y ansy se bolvio a Palermo donde aguardo las galeras

Ansymismo sean preguntados si saben que el dicho Anto(ni)o de Cosenza deviesse ocho esudos al dicho de liermo q(ue)le havia prestados antes departirse

las galeras y si saben que quando las galeras bolvieron el s(enno)r don Juan osorio le mando pagar lo que alcançava.

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 55**

En el 14 Cargo

Item sean preguntados si en aquel t(iem)po que sirvia el offiçio de Veedor se gastaron en las galeras buenas vituallas y muniçiones y si han visto o han hoydo dezir que el dicho de liermo haya tomado presente ny soborno alguno de ninguna persona

en el 15 cabo [sic!]

Sean preguntados si saben como una buena voya que tuvo un poco de tiempo en su Casa lucadegli oddi fue estando las galeras en el puerto, y como le ymbio a galera quando se hubo de navegar y bogo como los demas.

en el 19 cargo

Item sean preguntados todos si saben como el ponente estuvo con las galeras en Messina desde el mes de octubre de 1579 hasta el de Julio de 1580 que llegaron a esta çudad endonde el depuso el off(ici)o de Veedor y como desde el mes de Agosto de 1581 que torno a servir dicho off(ici)o hasta el de Junio de 1582 estuvo assy mismo con las dichas galeras fuera desta çudad y que desde entonçes siempres anduvieron navegando hasta que vinieron las de españa.

en el 20 Cargo

si saben como habiendo hecho saber exponente a los p(ad)rones carçelados que se les queria tomar cuentas ellos respondieron que estando Carçelados no las podian dar ny querian fiar sus papeles de nadie mayormente que tenian muchas partidas de ajustar con los patrones de las galeras que estavan en españa y como por esto se les dexo de tomar las dichas Cuentas.

en el 22 Cargo

item si saben los del real p(at)r(imoni)o deste Reyno siempre o por la mayor parte hazen ellos mismos la provision de las vituallas y muniçiones y se gastan en las galeras sin sabiduria ny Inter(venci)on de los offiçiales dellas.

Assy mismo si saben que no se pueden tomar cuentas del gasto ordinario cada semana por andar navegando las galeras y Cargadas de Infant(eri)a y de otras muchas Causas.

en el 23 Cargo

Digansi saben como el dicho deliermo enel tiempo que sirvio dicho officio muchas y diversas vezes confronto las listas del dicho off(ici)o con aquellas del de Contador y ansy mismo Con las delos p(ad)rones y q(ue) las saco en limpio

en el 24 Cabo [sic!]

si saben como el dicho bernardo deliermo no tuvo libros ny papeles del dicho officio de Veedor ny cargos delos años de 1579 y 1581 y como lo spidio ageronimo bayarte y no le quiso dar los que tenia del año 1584.

Assy mismo sean preguntados si saben como en el año de 1579 desde 20 de Setiembre del hasta el mes de Julio del año 1580 estuvo en la çuad de messina con las galeras que estuvieron hinvitando ally y como enel mismo tiempo estuvo en la casa desta çuad lagalera Cataland donde hazia el officio de Veedor Rodomonte faggiolino y el de Cotador Ottavio ano villa.

en el 30 Cargo

Sean preguntados si saben que desde 17 de noviembre de 1579 asta los 18 de abril de 1580 las çinco galeras deste Reyno no navegaron ny tenian buenas villas ny salieron hasta el mes de Julio del mismo año.

en el 33 Cargo

Si saben que quando de la galera Santiago sedio vnesclavo al Con(servad)or monreal el dicho de liermo ny hazia officio de Vee(do)r ny tan poco quando se le huyo sino que enel tiempo que el torno a exercer dicho officio avia muchoi que se avia huido.

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 57**

en el 34 Cargo

Sean pregun(ta)dos si saben que quando felippe stoppa for(za)do alcanço libertad aviendo de dar en su lugar vnesclavo sy aquel que le tuxeron que se llamava el iludi moro de Argel negro estava entonces sano y bueno.

Item sean Interrogados si el dicho ber(nar)do deliermo por ser el dicho esclavo neg(r)o y por no le parecer que era tan gallardo como se requeria hizo Instancia para no lereçibir y que le fue muchas vezes ordenado y dicho por luca de gli oddi contador que se avia dereçibir por que assy lo mandava su ex(celenci)a y que en virtud desta orden se recibio el dicho esclavo negro.

en el 36 Cargo

Sean preguntados del preçio a como suele valer de ordinario el rotulo de carne fresca en Malta partiucularmente en hinvierno.

Item sean preguntados si se allaron p(res)entes quando Jay(m)e boencha por el proveedor fran(cisc)o de gli oddi or el Cont(ado)r y el exponente por el de Vee(d)or conçertaron y apartaron con diego de frias y basily de angelo Carnicero a 13 gr(an)os el rr(otul)o de la Carne fresca y si se allaron p(rese)ntes al verle pagar ala misma razon.

Item sean preguntados a comolo compraron enel dicho t(iem)po Consuspropios Dineros quando no se les dava en las galeras.

En el 37 cargo

Item sea preguntado miguel delette offiial del offiçio deVee(do)r sy Intervino por el dicho offiçio al cortar las camisas y Calçones congeronimo pallar enel ão de 1584 en Napoles.

Item seanpreg(unta)dos los tetigos si han visto enesta razon a digo de la quadra que hazia eloff(ici)o de Proveedor y aldicho bern(ar)do deliermo el de Veedor acudir de ordinario a las botica donde se cortaron las dichas camisas ycalçones averlas cortar yaquellas cortadas averlas membrado y alladas muy Justas.

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 58**

enel 39 Cargo

Item sean preguntados sisaben que el dicho deliermo haya sacado el libro de assyientos de aquel que avia enel offiçio de Cont(ado)r por aver llevado todos los libros del de Veedor diegodela quadra a españa Como todoslos despachos que se asian eran por loslibros del Conta(do)r que assy loo avia ordenado su ex(celenci)a.

enelvltimo

Hande ser Interrogados y pregun(ta)dos si saben como es costumbre las vituallas y munijones entregarse al m(un)do o alosp(ad)rones y no alos offiçiales.

Item si saben que el Canabasso hervaje y Carisea que en la çiudad demessina sedio paravestir la chiusma, en el anno de 150 no se entrego aldicho vernardo deliermo nyabstar salucio sino al p(at)ron delap(at)rona [unleserlich] escrivano.

Item si quelos vestidos que en el mes de abril del mismo año se cortaron para la chiusma de las tres galeras en la galera p(at)rona fue cortada justa conforme ala orden que hubo deCortarla q(ue)fue cada camisola a siete palmos y los capotes a veynteydospalmos el vno, las camisas y calçones a veynteyvnpalmo por cada camisay calçon y si en aquel t(iem)po me miraron los dichos vestidos a los vieron mesurar de otros y los allaron Justos y buenos.

Item digan si son de opinion y firme parecer q(ue)faltando una camisola de siete palmos el uno que quedassen en seis latal Camisola fuesse inutil nopoderse servir della para camisola deremero, y assy mismo el Capotte si viniesse a faltar tres palmos y de la camisa y calçon otros tes demanera que si faltasse siete palmos de cada vestido entero eltalvestido no pueda servir aningun hombre en galera sino que quedar deffetuoso eynutil parat al effetto.

Item digan si saben que los dichos vestidos que por el dicho mes de abril de 1580 sedieron a la chiusma le sirvieron no solamente laño que es lo que de ordinario suele [gestrichen] servir vn vestido de remero pero alguno meses mas.

Item digan si han hoydo quedarse a los dichos remeros de ser (...)

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 59**

(...) los dichos vestidos cortos on Justos.

Item digansi saben que el dia que estos vestidos se cortaron en la poppa dela galera p(atr)ona el dicho deliermo por la mañana dexo orden en ella para que los mismos junto con bartolome s(a)n Lutio q(ue)hazia off(ici)o de conta(do)r cortassen los dichos vestidos justos y buenos conforme al ordinario.

Item si saben que dede la mañana que el dicho deliermo salio de la galera Patrona no bolvio entodo el dia a ella hasta la noche que quando allego a ella y todos los vestidos estavan corados y que en este dia el dicho deliermo se occupo en buscar vischocho y otras vituallas para las galeras.

Assymismo digan si saben o han hoydo dezir como despues de aer cortado todos los dichos vestidos sobre alguna Cantidad de lienço y carisea y si se hizieron tantos mas vestidos con ella.

Assymismo si saben que Jacovo esquisorno p(ad)ron q(ue) fue de lag(aller)a p(at)rona alvaro silia p(at)ron de la galera Vrsina orlando Cassar p(at)ron de lag(aller)a Vittoria y placito la rsa p(at)ron de lag(aller)a Santiago son sus enemigos capitales por averlos hecho el dicho bernardo de liermo Carcerar porque se sirvian en galera e pesps y medidas falsas.

Assymismo sii saben si es su enemigo Gabriel Inneyes por aver sido escrivano del dicho p(at)ron Jacovo esquisano y por averle tratado mal de palabras muchas vezes y averle borrado la plaça descrivano de la dicha galera.

Item si saben como Gaspar solito escrivano del dicho p(at)ron orlando cassar por rispetto del dicho p(at)ron sea su enemigo capital y por aver le un dia con colera hechado a lamar por aversele descomedido

Assymismo digan si saben com Julio manara es enemigo suyo declarado y que no se ablan ny quitan las gorras por rispetto que el dicho deliermo ha procurado quitarle la plaça que tiene de çirujano por nos er atto para ello y por esto han venido a palabras y el dicho deliermo tratandole mal dellas.

Item sihan oydo dezir alos sobred(ic)hos o aqualquiera dellos que enla visita g(e)n(er)al seavian devengar del dicho deliermo.

**AGS, Visitas de Italia, lib. 3, f. 60**

liermo

Capituli perliquali año de esser interrogati et examinati littestimoni ch'daparte da bernardo deliermo sepresentano per deffensione delli cargi ch'li sono imposti in la Regina y generale Vissita.

Primeramente, siconoxino Aldetto bernardo deliermo et si sano overo anno notiçia ch'sia homo nobile et prinçipale et ch' il suo trato sia virtuosso et con persone virtuosse, bon (crist)iano temeroso deddio à d'la Justicia ch'per nisuna cossa del mundo pigliari n'aberia la roppa dealtrui, è si dapoi ch' lconoxino l'ano Visto vivere bene senza donar escandolo dese,

Item sisano ch' nel queha serbutto asua mag(es)ta inleReguie galere dequesto Regno, leano stati Racomandati offitij et negotij particularij dal serv(izi)o desua mag(es)ta é à datto detutto bon quanto per esser homo difidelta cura è dilligència è ch'mai l'annoo visto far ni intesso aver fatto cossa contra il Real servizio n'd'mala administratione, per nixun interes ne per altrea cossa

enel pr.o carigo

Primeram(en)te si sano ch'Juan gutierrez d'occana è Juan herandez erano spanoli essermano nello offitio deViditor deledette galere è ch'ipse propri gaudiano d'li piazze ch'aviano in l'galere et de piu ch'il dett deliermo l'donaba desua Vossa piu cantita daquella é ch'sempre andasenoimbarcati con loro arme

N'lo 2o carico

-si sano come Viçencio deaydone essendo marinaro d'vna galera fu aserveruer à fran(ces)co di hoddi é per chuesta ragione, el detto deliermol casao la piça no obstante ch'il detto d'aydone era sempre in barcato con l'soi arme.

Nelo 3o. carico

Si sano ch'a dario maniera anchora ch'servia incassadebonifaz se imbarcava sempre con l'soi arme

**AGS, Visitas de Italia, lib. 3, f. 61**

Nelo 4 carico

Si sano come Joan dominico sorrentino éra escrivano dila galera s(an)ta (crist)ina, quando vino a seruer é aiutar a Jayme bocucha, é come se imbarcao sempre conl'amre é servia al'faene de le g(a)lere, come persona pratica,

enel 10 carico

Si sano a carlo cassarino ayutava nell'offitij depagatore e munizionero a Rafael miron ch'exerçia é administrava l'dette offitij é sene imbarcava sempre q(ue)legalere nesiano anabegar con soi arme, é seriva ale faene digalercome pratico.

nello ii. carico

Seano interrogatti si sano como esso non habia l'libri n'escriture dello offitio deViditor per Respetto d'averle portato diegodelaquadra sopra le decci galere ch'andarono in espana, come Veditor ch'era de esse.

Nello 12 carico

Ancora seanointerrogati, sisano ch'anto(nio) basurto leaya donnato in messina (scudi) 200 per acatar alcune cosse in genova é come con esse (scu)ti 200 . Carlos cassarino e fabrizio napolitano, catarono catordich' balle decariabaço in nomo del detto debasurto, écome sene enbarcarono inlegalere retornando esse in questo regno voite.

Item seano interrogati sisano come quandoildettodi vasurto dete li (scu)ti 200 aldetto deliermo perdeto effeto de catar le cosse ingenova, se trovo presente ildeto carlos casarino alquale donao l'deti (scudi) 200 asalvar fina a genova, é insaona con se medessimi dinari pagao il deto decasarino (scu)ti 191 per le detti balle 14 dicanabasso.

AGS, Visitas de Italia, lib. 3, 62

Item si sano come dapoi l'detticanabasse sevindero per preçio piu moderato de quello ch'in detta çita de mess(in)a sepotia trovar acatar

Item seano interrogatti sisano come donJuan ossorio avia de ordina(ri)o una chave mai senexia de essa nesundinaro, ch'non fosse con ordine del detto don Juan é intervençion delli altri offitiali per l'cosse del servizio desumag(es)ta

Item sean interrogatti sisano ch'il detto deliermo nõ intesse ch'Jayme bocucha ni carlos cassarino aiano catato estopa in genoba mach'solo inquestaçita intervino ala compra de certo canabasso per esser meglio y amelyio mercato de come setrovaba inquesta çita de palermo.

enel 13o carico



Item ano de esserinterrogati si sanocome antoninodeCosença compano delag(aller)a S(an)t(o) Jacobo rrestao in el mese de dizembre del año 1581 in questa çita incassa devuna muglier maritata amalato é conlicencia del generale.

Iten sisano o ano sentitodir ch'il detto compano seneabesse partido dapò de avermegliorato di la infermitta, acerar li galere ch'erano in mess(in)a étornao acascar in el camino vna altraVolta amalato é per chuesto se retornao apalermo et in essa espetao a le galere.

Iten siano interrogati si sano come il detto antonino deCosença avee adar al deto deliermo (scudi) 8 ch'l'avia imprestato avance ch'le galere separteseno dapalermo, e si sano come il ~~deto~~ S(igno)r donJuan ossorio g(e)nerale ordenao alce retornata selipagase il soldo ch'avia deaver il deto ant(onin)o

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 63**

nello 14o carigo

Iten seano interrogatti si in chuel tepo ch'servia il offitiodi viditore dellegalere, sene dabano de patrone in esse boni vitualle, et municioni et si sano ò ano sentuto dir che il detto deliermo agia mai pigliato presente nebeveragio de persona alcuna

Nello 17 carico

Seano interrogati si sano come vn buena boya ch'stete vn poco deltempo in sua cassa luca deglioddi fue essendo legalere nello porto, é come altempo ch'ese avian de nabegar mandato bonaboya sopra la g(aler)a abogar come li altri.

Nello 19 carico

Item seano interrogati si sano come il sponente stete inmesina delo messe deotubre 1579 fina al mese de Julio 1580 ch'vinero in questa çita dobe, lasao deto off(ici)o deveditor eCome dalomese deagosto 1581 ch'retornao, a seruer deto offitio fina al mese dejunio 1582 estete ancora fora de chuesta çita et dapoi sempre andaronoabigando fina ch'l'altre galere vinero daspaña.

nello 20. carico

Si sano come avendo il deto de liermo mandato adir alipatroni ch'eranocarzelati, ch' se le bogliano pigliar le loro conte, esse patrone resposero ch'esendocarçelati non lepotiano donar magime ch'partiteasai de comprobar é agustar conlepatrone delegalere ch'erano in spania, ecomo per questo nose pigiaroni dette cosse.

nello 22 carico

item si sano come liconsiglieri al reguio patrimonio senpre perilpiu, fano esse la provissione delevituelle é munizioni q(ue) in le galere sene consumeno, sença saputa n'interventione delle offitiale deessegalere

**AGS, *Visitae de Italia*, 197, lib. 3, f. 64**

Item seano de interrogar sisanocome l'conte digasto ordinario nonsepano pigliar omni setimana per andar legalere charge de infanteria, é sempre nabegando é peraltre cause.

nello 23o. carico

Dicano si sano come il dettodilermo nel tempo ch'servio deto offitio, assy bolte comprobao le liste de esse offitio con quelle delo contatore et anco con quell'deli patrone, è le copia in netto.

enello 24 Carico

Sisano comildetto deliermo non épé libri ne scripture del deto offitio de Viditore, ne cargi depatrone delano 1581 é come demandao ageronimovayarte chuele ch'avia del deto ano 1581 é come nonseliVole donar

Ancora ano de esser interrogati sisano come nelloano de 1579 da 20 de settembre fina al mese deJuio 1580, esso stete in la çita damessina conlegalere ch'erano inberando in esse é come in chuesto medesimotempo esteteenlacalade questaçita lagaleracatalana, dobe faccia il offitio deViditor inessag(aller)a Rodomonte fu giolino é quello de contator otavio villa.

nello 30 carico

seano interrogati sisano ch'da 17 de (octu)bro 1579 fina li 18 de april 1580 le cincogalere de chuestoregno non nabigarono nemanco aviano bona boye de bandera,

Sisano ch'quando de [hochgesetzt] la g(aller)a S(anto) Jacobo sedete vn eschiavo alconservatore monreal, il detodeliermo non faccia l'offitio deViditore ne anco quandosenefugio, sinoch' nellotempo ch'essoretornao aexerçer detto offitio avia tempo asay ch'se neavia fugiuto.

**AGS, *Visitae de Italia*, 197, lib. 3, f. 65**

Nello 34o carico

Seano interrogati si sano ch'quando felipe estopa forçato Alcancao liverta donando insuo luoco un eschiavo, si chuelo ch'li portarono ch'si chamava eliludo morodeargel negro era tando sano,

Item seano interrogati si el detto de liermo per esser detto eschiavo nigro é per non parerle ch'era tanto gallardo comeingalera er de Vissono fecci instancia, pero non Reçepirlo é ch'le fue asay bolte ordinato edetto per lucadelioddi Contador ch'era Recepirle perch' cussi locomandava su ex(celenz)a é ch' per virtu de detta ordine se Reçipiodeto eschiavo negro

#### nello 35. Carico

item seano interrogati si in la çita degenoua se vende de ord(inari)o vizcotomalo é si quando nelo ano de 1584 se catao in essa alcuna suma, sedeteordine ali patrone ch'lopigliasen bone, delo miglio é ch'pernon averlo fatto cussi el S(igno)r dinpetro g(e)neral, condenao aUni patrone indudicci (scu)ti et mezo le quale l'sono cargati inloro asenti.

#### nello 36. Carico

Seano interrogati delpreço acomo é usso valer de ordinario ilrotulo di carnefresca in malta é particularm(en)te intempodeInber(no)<sup>628</sup>

Item seano interrogati sise trovarono presenti quando Jayme bocucha perilproviditor fran(ces)co deglioddi per il contatore il deto deliermo per il viditor fecero partito con diego defrias é basili deangelo agrana tredicci cdela carne fresca neloano de1582 é sitrovaronpresenti al uecerla pagaer alamedessima ragione.

Item senao Interrogati a ch'precio nellomedess(im)o tampo conloro propridinare catavano carnefresca quando noselidonaba deortione inla galera

AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 66

#### Nello 37 carico

Item seano interrogati si migueldelet offiçial del offitio de viditore intervenoper il deto offiçio altagliar lecamisse é carcone con geronimo pagliaro in napoli nelo ano 1584

Item seano interrogati, seano visto a diego delaquadra ch'faccia lo offitio deproviditor éaldetobernardo deliermo ch'faccia il de viditor, andar multebolte alabotica dobe sene tagliarono le dettecamisse et calzone a Vederlitagliar é dapoi detagliati averle mesurato é esser tuti giuste é bone

#### Nello 39

Iten seano interrogati sisano ch'il deto deliermo ayavestuo il libro de assientos daquel ch'avía nelo offitio deContator per averportato tuti libbri del offitio de

---

<sup>628</sup> Silbe abgeschnitten.

viditor didgo de la quadra in españa, é come tute lidespachi ch' ch'se facciano furono fatti perlelibri deContator ch'cussi lo comando suex(celenz)a

nello vltimo

ano de esser interrogati si sano come é usso é costume le vituaglie emunitione consignarse al municionero óalli patrone é noale'officiale.

Item si sano ch'ilcariabasso hervase, é cansera ch'inlaçita de mess(in)a sedete per vestir lachusma deregalerie ch'erano in ess(...)<sup>629</sup> neloano 1580 nonse consgnao aldeto deliermo nemancoabartolomeo salucio, sino alp(atr)on delapatrona `overo assuo escriv(an)o

Iten si sano ch' le vestiti ch'deladeta roba setagliarono nello messe deapril 1580 supra la galera patrona, furonoCortate giusta conforme al'ordine ch'sedete pertagliarla ch'furonnicamisola a 7 palmi lecapoti a 22 palmi, lecamisse é calcone a 21 palmo per camisay calzon, é si in cuel t(em)po mesurarono le dete vestiti a Ano visto mesurarle dealtri, èletrovarono giuste é bone

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 67**

Item dicano si sano, osono deopinione é firme parer ch'faltando avna camisola, sea inutil, é nonpoterse server de essa para camisola de remero , é cussi medessimo il capote sivenesse á mancar trepalmi dela sopradeta missura é delecamisse é clacone altre tre, desorte ch'si in unvestito non servia de servizio pertal effeto sino defetu off(ici)o é in util

Itendicano sisano ch'le dette Vestite ch'perilmesdeapril 1580 sedetero alachuisma delletregalere, lesirvierono, non solamente vnano ch'lo ch'perilpia soledurare le talevestiti pero anco alcuni messe di piu delano

Iten dicano sinao sentuto lamentarse ale Remeri de ledetetregalere de esse dete vestiti curti óvero non giuste

Iten dicano si sano ch'il giorno ch'queste vestiti setagliarono inlapopa delagalera patrona ildetto deliermoper lamatina, dete ordine inessa galera perch'li maestre insieme con il scrivano ybartolomeo saluçio ch'faccia il offitio decontator, tagiaseno le dette vestiti giusti ébone conforme alaordine é alo ordinario

Iten diacno sisano ch'dala matina ch'il deto deliermo nexio deladeta galera patrona non retorna a essa in tuto chuel giorno finalasera ch'gia tuti li vestiti erano tagliati, e ch'in chocupo ildeto chuesto giorno se ocupo ildeto deliermo incirca vizcoto é altre cosse necessarie perlegalere in comp(agni)a dealcune patronedesse

---

<sup>629</sup> Teil abgeschnitten.

Ancora dicano si sano ò ani intesso dir come dapoi de ver tagliato tutiledeti vestiti abanço alcuna cantita dehervazio canabasso é carisea, é se faccero tanti pu vestiti de éssò

**AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 68**

Iten dicano sisano ch' Jacobo esquisano p(atr)on ch'fu dela g(aller)a patrona alvaro silia p(atr)on delag(aller)a ursina, orlando cassar patron delagalera vitoria éplacito laRossa p(atr)on delag(aller)a s(an)to Jacobo, sono enemicci soi capitale per averle fato il deto deliermo carcelar atutiquatro perch' sene serviano essento patrones depessi é mesure false

Ancora sisano ch' sia inimico suo graviel invegis per aver stato scriv(an)o de parole multe bolte é averle casato delapiacca ch'avea de escrivanodeladetagalera

Iten sisano come gaspar solito escrivano dito patron orlandocassar per Respetto del deto patron sea inimico suo capitale, è per averle vngiorno gietato à lamar.

Ancoradicano sisanocome Juliomanara é inimico suo publico ch' nonseparlano nesalutano per Respetto ch' il deto deliermo a fato diligençia per levarle lapiacca de çirugiano ch'ave per esser inutil pertal offitio é per chuesto rispetto anovenuto aparole, é le a tratatomale

Itendicacno sisonodeparer é firmeproposito ch' tutesopradete, é ogniunde esse perladita nemintitia agiano jurato contra il deto deliermo cosse ch' essonoleagia rato nedeto

Iten dicano siano intesso dir alesopradeti ch' inla reguia vestia se aviano da bendicar de esso

**AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 69**

Memorial y horden paralaplaça  
Delos 7 (escudos) q(ue) goço fran(cisc)o deligodi

Ill(ustrissi)mo y ex(celentisi)mo

Lucadegli Oddi dice aV(ostra) e(xcelenza) chehavendorecevuto è tuttavia ricevendo infinite gratie & favori dellasomma bonta & cortesia di V(ostra) e(xcelenza) non demanda cosa alcuna anzi si chiama sa disfatto et contento di qualsivoglia suo travaglio & interesse ch' esso già un anno passato habbia sentito et similmente sente nell' officio de Contatore delle galere di questo Regno senzastipendio alcuno, e perche invero in detto officio sono necessarij delcontinuo doi et tri scrivani per lascriptura (...) siehe AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 50

**AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 70**

Wie **AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 51** mit folgendem Zusatz:

estacopia es sacada deberbo ad Verbum del mem(ori)al y orden original & esta eneste off(ici) de Cont(ad)or y las copias enel deVee(d)or y por ser Verdad lo fimoan de sus propias manos en pal(er)mo a 6 demarço

*Pedro devamuelis*

*Anton delledo*

**AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 71**

Pompeo Colonna Duque de zagarola

Hansele de reçibir y passar en quenta al mag.oo Rodomonte fagolino que haçe l'off(ici)o de Pagador en las çinco galeras de Siçilia que al p(rese)nte se hallen en esta Ciudad de Napoles çiento y veinte y dos escudos y quatro Carolines de dicha moneda de Napoles, que por orden mia y con yteruencion de Geronimo Bayarte y Jayme Bocucha que haçen los off(i)t(i)os de Veedor y Contador de las dichas galeras pago oy dia dela fecha de esta ados buenas voyas despedidos que han servido en las dichas galeras en remate de sus quantas y los que los dichos han rrecibido y el dicho fagolino los hapagado es lo siguiente en esta manera –

A Ju(an) Dominico de Asti lombardo buenaboya despedido  
en remate de sus quantas veinte y quatro escudos y dos carlines

A Ju(an) Domenico Copula mismamnet buna voya despedido en remate de sus  
quantas noventa y ocho ducados y dos Carlines

Por manera las sobredichas dos parzidas arriba contenidas y declaradas haçen lasuma cumplida de los sopredichos çiento y veinte y dos ducados y quatro Carlines de dicha moneda de Napoles, que ansi hapagado el dicho fagolino a los dichos dos buenas voyas en remate de sus quantas como dicho es, à quien han de ser rreçebidos y passados en quenta, en vertu de esta mi nomina sin otro rrecaudo alguno. Tomando la (...)

**AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 72**

(...) rraçion della el sobredicho Pe(d)r(o) Bayarte que hace l'off(ici)o de Veedor y siendo assentado y tomada la rraçion por el sopredicho Jayme Bocucha que assi mismo haze l'off(ici)o de Contador de las sopredichas galeras fecha en Napoles a 2 d'Agosto 1580

*Pompeo Colonna*

Assentada y tomada la rraçion y los dichos 122 d(ucad)os 4 car(li)nes se pagaron cõ mi Intervencion y quedaron Cargados  
Jayme Bocucha

Tomoselarazon y agofe quelos [abgeschnitten] 122 (escu)dos 4 c(arli)nes  
sehanpagado con mi Intervencion yquedanCargados  
Pe(d)r(o) Bayarte

Dico Io Giacopo ferrigno sudetto chelasopradetta libranza originale assignata nel  
sudetto conto dallquale fu esstratt lap(rese)nte copi mi pare servitta di mano  
propria del sudetto Rodomonte fagiolino cio`d dalprincipio enfin allagiornata e  
midesimimodi quella onde ad estanza asspetta ho fatto la p(rese)nte scritta di  
mia mano hoggi il di 4 di [unleserlich] 1586

Giacopo ferrigno sudetto

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 73**

*Pompeo Colonna Duque de Zagarola*

Hansele de rreçibir y passar enquenta al mag.o Rodomonte fagiolino que haçe el  
off(ici)o de Pagador delas çinco galeras del Rey(n)o de Siçilia Ciento y quarenta y  
dos duchados y quatro carlines moneda de Napoles de à diez Carlines cada  
ducado, que por prden mio ycon yntervencion de Jayme bocucha, y Pe(d)ro  
Bayarte que sirven los of(i)t(i)ios de Contador yvedor delas dichas galeras ha  
pagado oy día delafecha desta ala gente di cabo entrettenidos yunbuena voya  
enesta de su sueldo, y loque cada uno dellos ha rreçibido, yeldicho pagador les  
hapagado ensu mano propria es el siguiente enesta manera

A Alvaro Silia Padron delagalera Vrsina a buenaquenta veinte y cinco ducados  
A Ger(onim)o Spina entretenido abuena quenta tienta d(ucad)os  
A Masino Grandone Consejero avantjado dela galera Cap(ita)na abuena quenta  
diez ducados  
A hofrio (?) la Pergula entretenido abuenaquenta çinco d(ucad)os  
A vin(cente) Boccone armero delagalera Cap(itan)a abuenaquenta veinte  
ducados  
A Valentin de Pascoli marinero dela galera Vrsina a buena quenta quatro ducados  
A presi Vinc(ent)e lofaro Capellano dela galera Margaria a buena quenta tres  
ducados

**AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 74**

A Agante esclavone buena voyade Bandera despedido ypor el à vito  
Milanosuprocurador enrremate desuquenta quarienta y tres escudos y quatro  
Carolines

Por manera que las partidas arribas contenidas son  
 Losdictos çiento y quarentaydos escudos y quatro Carolines dela moneda de  
 Napoles que asi el S(eño)r pagador hapagado alasobre dicha gente de capo,  
 entretenidos y buenas voyas delamaneraquedi(c)ho es Aquien han deser  
 rreçebidas y passados enque(нта) solam(en)te envertud desde mi rrecaudo  
 sinotroalguno Tomandolarraçon del (...) <sup>630</sup> dicto Pedro Bayarte, y siendo  
 asentado y toda la rraçon por eldicto Jaime bocucha que haçen los off(ici)os  
 dichos de Veedor y Contador fecha en Napoles dos de Agosto 1580

Pompeo Colonna

Assentada y tomada larazon ylos dichos 122 d(ucad)os 4 car(li)nes se pagaroncõ  
 mi Intervencion yquedaron Cargados  
 Jayme Bocucha

Tomoselarazon y agofe quelos [abgeschnitten] 122 (escu)dos 4 c(arli)nes  
 sehanpagado con mi Intervencion yquedanCargados  
 Pe(d)r(o) Bayarte

Dico Io Giacopo ferrigno sudetto chelasopradetta libranza originale assignata nel  
 sudetto conto dallquale fu esstratt lap(rese)nte copia mi pare servitta di mano  
 propria del sudetto Rodomonte fagiolino cio`d dalprincipio enfin allagiornata e  
 midesimimodi quella onde ad estanza aspetta ho fatto la p(rese)nte scritta di  
 mia mano hoggi il di 4 di [unleserlich] 1586 Giacopo ferrigno sudetto

**AGS, *Visitas de Italia*, 197, lib. 3, f. 104**

lo d(e)tto DE MIRO(N) teni tantu In d(i)tta citta di pal(er)mo quantu supra le  
 galeri et altriparti del regno et fora regno multi Inimichi capitali tanto per aviri  
 havuto diversi rixi perli qualli li hannu portatu e portano hodio et fra li atri  
 inimichi capitali (...) che esso m(unicioner)o Raphaele mirón have et teni bisonno  
 li sonno li infrascripte u(t)s(upra) Geronimo baiarte: Paulo Greco, Jullio manara

**AGS, *Visitas de Italia*, lib. 3, 197, f. 106/7**

Don Fran(cis)co de Algueria çitativo de Palermo cap(it)an entretenido  
 eneestado general de edad de veinte y quatro annos Inçirca test(ig)o Jurado et  
 Interrogado super Infrascriptis: et Primo si esso test(ator)e conosçe aldeto de  
 Miron produçente et da quanto t(em)po In qua d(ixi)t che sarrano sei anni  
 inçirca che esso test(ator)e lo conoçe et lo a visto servire per Pagatore et  
 mu(nicione)ro in queste galere.  
 Supra Car(ico)o cap(itul)o omiso Primo de Voluntate Producentis d(ixi)t che  
 dopoi che esso test(ator)e naviga supra queste galere sempre aVeduto se al detto  
 de Carlo Casarino servere al deto de miron tanto in l'officio de mun(icione)ro  
 quanto de Pagatore che alhora nelle çinco galere serveba, et qu(ando) le galere  
 navigabano un dia esso test(ator)e imbarcarsi al deto de Casarino come offitiale

---

<sup>630</sup> Wort abgeschnitten.



ut s(ubr)a et qu(ando) andaba condeto demiron et qu(ando) con esso et una volta che se imbarco nella galera dove esso testatore andaba no lo viti servire nel off(iti)o de marinaro senon de ufficiale ut s(ubr)a.

Supra C(arico) tertius cap(itul)o d(ixi)t che nel t(em)po che esso test(ator)e sirivio in le cinco galere di questo regno che restaro qu(ando) le altre dieci andaro in Spagna nelle quale cinco alhora faceba l'off(iti)o de Pagatore Rafael Miron produttore mai viti esso test(ator)e ne Intessi che deto de miron havesse composto ne procurato componere anesuno de galera per il suo soldo che doveba havere, del t(em)po che havea serbuto in esse galere, anzi esso test(ator)e lo tene per homo Integro et de bona fama et consci(enz)a et questo Responde.

Supra C(arico) 4° cap(itul)o d(ixi)t che esso test(ator)e non sa altro senon haver Intesso una Volta dire che detto de miron produttore haveba habuto certa Rixa et venuto a parole coleriche con Julio Manara, ma esso test(ator)e non se hora sono amici, et questo Responde.

et si lo tiene per homo che soto Juram(en)to diria una cosa per un altra d(ixi)t che esso test(ator)e lo cognosce et lo tiene per una persona da bene, et che soto giuramento non diria una cosa Per un altra.

Supra Carico 7° capitulo omisis alijs dello lunate(?) producentis dixit nihil scire et le cosse promisse da esso test(ator)e de causa sciencie quia interfuit vidit et audivit de loco et tempore ut supra.

y haviendole sido leyda esta su deposicion se ratificó en ella y promitió al secreto y siendo preguntado dixo que no es pariente del dicho produttore sino amigo hordinario ni acreedor ni deudor suyo, ni a sido seducido por el y lo firmó de su nombre.

Don Fran(ces)co algaria

Interrogatus super 3o cap(itul)o omisso pr(im)o et 2 de voluntate de partis producentis dixit che esso detto patron della galera cap(ita)na de palermo pil anno d'ottanta che le galere di questo Regno estano in spaña Joan Velez de mendoza cap(itan)o allora de detta g(aller)a et domandao certi formaggi a cunto de lei soi Rat(i)oni de cap(itan)o et per che esso detto, 2-197-17

18 non ci lo volsi dare lo tratao dil modo che si dichiara nella depositione, che per il anno passato de ottantaquattro gli fu pigliata in questa Regia Visita per mons(ign)or Re(gissim)o visitatore, allaquale intutto et per tutto se referisce perche quella e la pura et netta verita, dechiarendo ch'alora et quando detto cap(itan)o Joan Velez domandao il detto formaggio adesso detto, esso detto, non gli dovia dare cossa nessuna per cunto delli soi Rationi p(er)che il detto gio(vanni) velez quale si havia pigliato, et anco havia pigliato piu di quelli che li tocavano et questo risponde

super 6 cap(itul)o dissi che sopra il detto cap(itul)o non sa altro di quello che ha dechiariato nella depositione fatta avanti il detto Re(gissim)o mons(ign)ore Vis(itato)re G(e)n(er)ale nel detto anno passato d'ottantaquattro et che in quella in tutto et per tutto se referisce nil addendo nec diminuendo, et omisis omminbus alijs cap(itu)lis de voluntate partis producentis dixit che quello che

ha dechiarato, e, la verita per il giuram(ent)o fatto essendo li letto de verbo ad verby se afirmo in esso prometiendo il secreto, et Interrogatus dixit che non e parente amico ne Inimico del detto Joan Velez,, ne mana per esso ha stato sudetto ne gli ha de dare cossa nessuna, et lo sottoscripsi

### 7.1.2. Fragmente der *ejecutoría* aus Toledo

#### **ARCHV, *Registro de Ejecutorías*, 2018, f. 2**

Ex(ecutori)a p(resentad)a en forma del pedi(mient)o de juan martinez al v(eedor) de Toledo

A Don Phelipe nuestro alcalde mayor y al vx denuestro consejo y presydenete e oydores dela nuestra Audiencia e a los alcaldes e alguaçiles de la nuestra casa e corte y cañilleria y a todos los corregidores asienteros governadores alcaldes mayores y hordinarios y otros jueçes e justicias qualesquier de todas las ciudades villas y lugares de los nuestros reynos señorias ansi a los que agora son como a los que seran de aqui adelante a cadavno en nuestra jurisdiccion a quien nuestra carta executoria e su traslado de ella signado de escribano publico sacado con autoridad de justia y en su(unleserlich) en manera que aga fee fue remostrada salud y graçia sepades que pleitose esamino en esta sazon y se trataron en la nuestra corte y casa nuestra ante los nuestros alcaldes de enmienda

Por el lecionado frias rramirez

Alcalde mayor de la ciudad de toledo y heran --- entre el licenciado nuestro fiscal y juan martinez alguaçil de la dicha ciudad de toledo acusado

Martinez alguaçil denunció de simon canal xinobes porque contrabiniendo a las nuestras leyes el susodicho los libros que se ... que se escribia la mercaderia que conprava y bendia ... cuentas en lengua ytaliana las sumas y quantas que estan en ... no lo pudiendo hacer por lo qual en la ... nuestras leyes en que pidio fuese condenado de justia y juro denuncia .... denuncia por el dicho alcalde mayor mando rreçibir ynformacion en la dicha ciudad de toledo ...

Dicho año el dicho juan martinez presento ante el dicho alcalde mayor otra denunciacion en que dixo que denuncia del dicho bincencio berlenger xinobes porque contrabiniendo a las nuestra leyes y prematicas el susodicho los libros que se ha en que escribia la mercaderia que conprava y bendia los tenia escritos en lengua ytaliana y las quantas .... por lo qual en la

Traer leyes en las que pidio fuese condenado en justia y juro la denunciaçion en forma y vista la dicha denunciaçion porel dicho alcalde mayor mando rreçibir ynformacion al tenor /

(6) Y se rreçibio ynformacion al tenor de las dichas dos denunciaciones y por rresultar de ello aver por dos los (sic!) dichos simon canal y bincencio berlenger xinobes fueron mandados prender y fueron presos y tomada fue confision y hecho cargo de lo cual que contra ellos resultaba fueron mandados soltar con franca y los vieron y fueron sueltos y diego de segovio en nombre del dicho

simon canal xinobes presento ante el dicho alcaldemayor una peticion en que dixo que como mexor hubiese lugar de derecho parecia a fe el dicho alcalde rrespondiendo al cargo que se le habia hecho sobredecir que se le abian allado libros escritos en lengua italiana y no castellano segun mas largo en el dicho cargo se contiene sutenor rrepetido quemediante justia debia de ser al suelto y dado por libre // 7

suparte de lo contenido en el dicho cargo por lo siguiente ... por lo general y por que nega lo contenido en el dicho cargo y laberdad de lo que pasaba en el dicho negocio su ... declarado en su confision que siendo necesario de nuebo se afirmaba enella y la alegaba por heseçiones contra lo contenido en el dicho cargo porque del dicho proceso y confision rresultaba el dicho su parte noabia contrabenido a lo dispuesto por nuestras leyes porque los libros que el dicho su parte tenia y habia hecho en la ciudad de toledo durante el tienpo que elen ella habia estado y contratado los abiatenido y tenia en lengua castellana como tenia obligacion por el deber y a de aber y los que el dicho suparte abia tenido y selehan allado en lengua ytaliana no heran scritos como es acusado en dicha ciudad //8

ni en estos nuestros rreynos sino en la ciudad de alicante adonde el dicho su parte abia rresidido varios años y por ello se hace que deben ser hechos y causados en la dicha ciudad o en la hececion de ella y en la forma de la moneda de rrenta eran de la dicha ciudad de alicante la qual no habia en la dicha ciudad de toledo ni en estos nuestros rreynos y ansi el dicho su parte no abia cometido delito alguno ni se podia presumir por ser onbre honrrado temeroso de dios y su conciencia y tal persona que sienpre a sido de mucho eredito y confiança y en sus tratos y de mucha fedelidad y las cartas que el dicho su parte se le abian allado en lengua ytaliana no abia carga para no tenerlas ni estaba proybido no la suma le obligava estar en cas//9

tellano (...) por las quales rraçones presentadas al dicho alcalde mandase heceren todo segun y como teniase dicho perdio justicia.

vista la dicha peticion por el dicho alcalde mayor mando dar traslado a la otra parte y senotifico y diego de segovio en nonbre del dicho vincencio berlanger y marco antonio xenobeses resento ante el dicho alcalde una petiçion en que dixo que rrespondiendo al cargo y acusaciones contra ellos presentadas por juan martinez alguacil de la dicha ciudad en que decia tenian sus libros en lengua ytaliana su tenor rrepetido que mediante justia el dicho alcalde mayor debia absolver y dar por libre a los dichos cargos sus partes de lo contenido en el dicho cargo por lo siguiente los comercios (?) por lo general o por lo que del proceso rresulta//10

en sal (?) o en los dichos sus partes y porque ...

lo contenido en la confision de sus partes que en caso necesario alegava hececion contra lo contenido en el dicho cargo y porque el dicho su parte se no habia cho ni cometido delito ni contrabenido alas leyes e prematicas de los nuestros reynos en quanto al modo del tenor y husar de sus libros de la mercaderia y trato que husaba porque todo lo escrito en lengua castellana segun como lo husan y tienen todos los mercaderes en estos rreynos sin que en ellos hiciesen ni hinobasten cosa alguna porque si en el gran libro borrador tenia la quenta en guarremo no hera de conzideracion ansi por tener obligaçion a ello como porque el libro que

llaman borrador no es un libro de quenta ni de rracon sino es solo para asentar algunas cosas porque no se olvida-//11

sen las cuales despues se pasaban a los libros en la forma y manera que debian se le poner y los libros mayores tiene todo el credito y por que si en el dicho libro borrador habia alguna cosa escrita en ytaliano hera al borde del libro o que no hera cosa de ynconbiniente ni lo que tocaba a las mercaderias corrientes y (...)el dicho borrador no hera libro de quantas ni por el se scribian las quantas sino por el mayor y manual y lo demas y lo demas que estaba escrito en ytaliano hera una quenta de la manera en que sean de enseñar para poder contar y no tocaba la mercaderia y por que el dicho su parte hes onbre muy bueno y honrrado y persona de mucho credito y ansi por lo qual al dicho alcaldemayor le mandase dar por //12

libre de la dicha acusacion condenando a los partes contra (...)

y vista la dicha petiçion por el dicho alcalde mayor mando dar traslado a la otra parte y se notifico y alfonso morales en nonbre de el dicho juan martinez alguacil alegando poniendo acusacion ante el dicho alcalde mayor presento una petciçion en la que dixo que se acusa (...)

como tener conforme a nuestras leyes emblematicas de los nuestros rreynos a tener debe y a de aber y tener sus libros en lengua castellana y en la forma que las dichas leyes disponen no lo abia hecho ansi con//13

trabiniendo a ellas los tenia en lengua toscana y ytaliana y no en la dicha lengua castellana como tenia obligacion por lo qual abia incurrido en las penas de las dichas leyes y al dicho alcalde mayor pidio que le mandase condenar a ellos sobre que pidio justicia y costa y vista la dicha petiçion por el dicho alcalde mayor mando dar traslado a la otra parte y senotifico y el dicho alonso de morales ennonbre de el dicho juan martinez presento ante el dicho alcalde mayor otra petiçion en que dixo que se querellaba y acusaba criminalmente al dicho bincencio berlenger xinobes y premiso lo necesario de derecho de era que contra las nuestras leyes y plematicas de los nuestros rreynos el susodicho tenia los libros de deber y de aber y adonde asientan las contrataciones// 14

y conpras que hace en lengua ytaliana siendo ansi que tenia obligacion conforme alas dichas leyes a tenerlos en lengua castellana por lo qual al [sic!] yncurrido en grandes penas contenidas en nuestras leyes e prematicas en las quales pidio al dicho alcalde mayor la condenase sobre que pidio justicia y costas y vista la dicha peticion por el dicho alcalde mayor mando dar traslado a la otra parte y senotifico y sobre todo ello los dichos pleitos fueron conclusos y las partes rrecibidas a prueba en forma con cierto termino dentro del qual se hicieron probaciones por testigos y escrituras de que se pidio y hico publicacion y el pleito fue concluso y visto y el dicho licenciado frias rramirez alcalde mayor en la dicha ciudad dio pronunciacio en ellos

sentencias difinitivas deltenor siguiente en el pleito criminal que a pedido antemi entre juan martin alguacil de esta ciudad denunciado de la una parte y simon canal xinobes denunciado sobre lo contendio en el proceso de esta causa el qual visto ffallo por la culpa que de lo procesado rresulta contra el dicho simon

canal que lo debo de condenar y condeno en mill ducados que aplico a quien y como la ley lo aplica y juzgando definitivamente ansi lo pronuncio con costas el licenciado frias rramirez dada a pronunciada fue la dicha sentencia por el dicho alcalde mayor en la dicha ciudad de Toledo a treinta dias del mes de junio de el año de de mill y seis cientos y cinco a visto este caso e autos del entre juan martin denunçio//16

don bincencio berlenxer xinobes denunciado de la otra parte sobre lo contenido en el proceso de su acusado ffallo por la culpa que del proceso rresulta contra el dicho bicencio berlenxer lo debo de condenar y condeno en mill ducados que aplico a quien y como la ley lo aplica y juzgando difinitivamente ansi lo pronuncio mando con costa el licenciado frias rramirez la qual dicha sentencia que de su uso ba yncorporado por el dicho alcalde mayor fue dada pronunciada en la dicha ciudad de toledo a treinta de junio de el dicho año de mill y seiscientos y çinco annos las quales dichas sentencias fueron notificadas a los procuradores de las dichas partes en sus personas de gabriel de baldes en nonbre de los dichos simon canal y bincencio berlengero xinobeses se presento en la nuestra corte// 17

chancilleria ante los nuestros alcaldes del crimen

de ello con un testimonio signado en grado de apelacion de las dichas sentencias en virtud del qual sele dieron y libraron nuestras cartas y provisiones rreales para traer un traslado de el dicho pleito el qual setruxo e presento en la dicha nuestra audiencia y el dicho gabriel de baldes en nonbre de los dichos simone canal

y bicencio berlenger xinobeses presento ante los dichos nuestros alcaldes una peticion en que dixo que mandado ber por los dichos nuestros alcaldes el proceso de loa dicha acusa allaran las sentencias dadas por la justicia no (...) la ciudad de toledo por las quales abran condenado alos dichas sus partes en cada mill ducados aber sido ... ynjusto y derreebocar por lo general(mente) dicho y alegado//18

...ensaba de las dichas sus partes en que se afirmaba porque el dicho pleito abia sido todo bexacion (...) a las dichas sus partes y porque sus partes antedichas tienen seis libros manual e mayor de caxa de lo que tratan y despachan en la dicha ciudad escritos en lengua castellana y las quantas y su mas en la misma lengua y forma por

que quando no lo estuvieren no se entiende con ellas los nuestros prematicas rreales y porque os libros que tenia el dicho simon canal heran escritos en el rreyno de balencia y de lo que ansi abia tratado y contratado y porque los demas libros de los dichos sus poartes heran borradores de memorias para pasar las quantas al libro principal y de lo escrito en ello no abia abdio ni podido benir daño a persona//19

alguna y porque las dichas sus partes son buenos crestianos y tales personas de quien no se puede pres... delitos ... lo qual nos... y ...ase mas anular y rrebocar las dichas sentencias y al sobre demas e demas por libros a las dichas sus partes sobre que pidio justiciã y costa y vista la dicha petiçion por los dichos nuestros alcaldes fue mandado dar traslado a las otras partes y senotifico y el venerado

don g... maestro fiscal presento ante los dichos nuestros alcaldes una petiçion en que dixo que las sentencias dadas por el licenciado de frias alcalde mayor de la dicha ciudad de toledo en que abi condenado alos dichos simon canal y bicencio berlenxer xinobeses encada mill ducados y costa heran justas y como tal se debian//20

consumar por lo siguiente primero por lo general y por lo que de el proceso rresultaba y por que el dicho bicencio berlanger tenia los libros en de quantas en lengua estranxera tiniendo obligacion de tenerlas en lengua castellana y porque de las quantas partidos de los dichos libros constaba estar asentada en lengua rremo tiniendo obligacion de ponerlas dichas quantas en quenta castellana por tanto nos pidio y suplico mandasemos firmar las dichas sentencias sobre los que pidio justicia y costa y vista la dicha peticion por los dichos nuestros alcaldes fue mandado dar traslado a la otra parte y senotifico y ... en nonbre de juan martinez alguacil presento ante los dichos nuestros alcaldes otra peticion en que dixo que sin embargo de lo dicho y alegado por parte de los dichos//21

simon canal y bicencio berlenger xinobeses las sentencias difinitivas en el dicho pleito dadas y pronunciadas por el licenciado diego de frias rramirez alcalde mayor en la dicha ciudad por las que los abia condenado cada una de las partes contrarrada en mill ducados fueron y heran justas y de confirmar por la siguiente lo primero por todo lo general dicho y alegado por el dicho su parte en que se afirmaba y porque las partes contrarreos abian cometido gran delito en tener los libros de sus quantas y mercaderias en lengua xinobesa siendo como heran mercaderes y tenian obligacion de tener libros en lengua castellana conforme a nuestras leyes rreales y por que de aber hecho lo contrario se podia seguir y seguia mucha ocultacion y fraudes contra la nacion espanola y en perjuicio de nuestra rreal pa-//22

trimonio porque la lengua xinobesa hera la mas dificicultosa de toda ytalía y de la qual los castellanos tenian menos notiçia y de aberse escrito en la dicha lengua se presumia mayor dolo y fraude contra las partes contrarias y porque ansi msimo las partes contrarias siendo mercaderes y debiendo de tener libros de manual y caxa en lengua castellana no lo an tendio ni tenian sino los dichos libros en lengua xinobesa y porque los dichos libros heran escritos en la ciudad de toledo y no fuera de ella y no por que ningun porque de mercader aunque ese sea borrador se podia escribir sino en lengua castellana y la quenta castellana y no gueremo atento lo qual nos pidio y suplico mandasemos confirmar y confirmasemos las dichas sentencias y hiciese mas en todo segun y como por su parte estaba pedido sobre que pidio sobre pidio justicia y costa y vista//23

la dicha peticion porlas dichos nuestros alcaldes fue mandado dar traslado a la otra parte y se notifico y el pleito fue concluso y visto por los dichos nuestros alcaldes pronunciaron sententencias difinitivas de el tenor siguiente en el ... que es entre el licenciado don geronimo de otalore fiscal del rrey nuestro señor en esta su corte y chancilleria y juan martinez alguacil de la ciudad de toledo

acusador de la una parte y simon canal xinoves vecino de la dicha ciudad rreo acusado de la otra p

ffallemos que el licencias frias rramirez alcalde mayor de la ciudad de toledo que desto pleito conoço en la sentencia difinitiva que en ? pronunçio de que por parte de el dicho simon canal fue apelado juzgo pronunçio bien por ende devemos confirmar y confirmamos//24

mas su juicio y sentencia de el dicho alcalde mayor con que lo perteniente a la camera de las mar... en que por ello el susudicho esta condenado los pague en esta corte a la ... de ella dentro de tercero dia primero como se a rrequerido y por esta nuestra sentencia difinitiva ansi lo pronunciamos y mandamos con costa el licenciado francisco marquez que en degaceta el licenciado don mendes deben ... Juan gallo dean guedexa la dicha sentencia que de su uso ... por los dichos nuestros alcaldes fue dada pronunciada estando haciendo audiencia publica en la ciudad de toledo dia a diez y nueve del mes de otubre de mil y seisçientos y seis años en el pleito que esntre el licenciado don geronimo de otalore fiscal de el rrey nuestro señor en esta su corte y chancilleria y juan martinez//25

alguacil de la ciudad de toledo acusador de la una parte y bicencio berlenger xinobes vecino de la dicha ciudad rreo acusado de la otra

ffallemos que el licenciado frias rramirez alcalde mayor de la dicha ciudad de toledo que de este pleito conoço en la sentencia difinitiva que en el dicho pronunciado que por parte de el dicho bicencio berlenger no fue apelado juzgo pronuncio bien por ende de debemos confirmar y confirmamos sujuicio y sentencia de el dicho alcalde mayor que lo pertenciente a la camera de los maravedies en que por ella el susu dicho esta condenado los pague en esta corte a los rrecetores de ella dentro de tercero de primero como se a rrequerido y por esta nuestra sentencia difinitiva juzgando ansi lo pronunciamos y mandamos con costa en el licenciado francisco marquez de gaceta el licenciado//26

de enmendo deben ... de el licenciado juan gallo dean diadi guedexa la que dicha sentencia que de su fe yncorpora da por los dichos nuestros alcaldes fue dada pronunciacion en la ciuad de valladolid a diez y nueve en el mes de otubre de mil y seisçientos y seis y las quales dichas sentencias fueron notificados a los procuradores de las dichas partes en su personas y de ellos por ellos fue suplicado y gabriel de valdes en nonbre de el dicho simon canal xinobes presento ante los dichos nuestros alcaldes una peticion que dixo que suplicaba de una sentencia por los dichos nuestros alcalde de pronunciada en que confirmaban otra sentencia dada por la justicia de la dicha ciudad de toledo en que abian condenado a su parte en mill//27

ducados su tenor rrepetido allando con el acatamiento que devia la de... ynjusta y de rebocar por lo que del proceso rresultaba y estaba dicho y alegado en favor de el dicho su parte en que se afirmo por lo siguiente lo primero por lo general y porque debiendo los dichos nuestros alcaldes rebocar la dicha sentencia la abian conformado y por

que el dicho su parte del pre.. a la que esta y fue en la dicha ciudad de toledo y que tienen sutrato de mercader en ella a tenido e tiene como tal su mercader sus libros de caxa y maual escritos en lengua castellana y como se despone y manda

por la ley e prematicas de los nuestros rreynos los an tenido e tienen los mercaderes naturales de ellos porque los libros//28

de caxa y manual escritos en lengua castellano y como se dispone y manda por las leyes e plematicas de los nuestros rreynos y los an tenido y tienen los mercaderes naturales de ellos y por que los libros de caxa y manual que se abian tomado al dicho su parte por la justicia de la dicha ciudad que partecian estar escritos en lengua ytaliana y ginobesa se abian hecho y escrito en la dicha ciudad de toledo ni despues que el dicho su parte abia benido a ella sino en la dicha ciudad de alicante en el nuestro rreyno de balencia donde lo abian podido escribir en la forma y lengua que estaban escritos y ansi en ellos no abia la plematica y leyes de nuestros rreynos y porque por ser lo susodicho ansi no solo constaba de la provança del dicho su parte pero de las sus ... e forma e moneda de//29

que se acia mencion en los dichos libros y porque anque los dichos libros de caxa y maual que se abran escrito en alicante abia algunas partidas que sonaban a toledo y de otros lugares de estos nuestros rreynos de castilla no por eso se podia decir que se escriesen en toledo del trato ni mercaderias que el dicho su parte abia exercido en el por no aber se hecho la dicha rrelaçion para el dicho efeto sino por que las mercaderias y cosas de que tratarban las dichas partidas se abian llebado de la dicha ciudad de toledo y otros lugares de este nuestro rreyno al de balencia de donde abia sido la correspondencia de ellos y porque si otro algun libro se abia tomado y allado al dicho su parte no abian sido ni heran de caxa ni manual ni de la quenta ni de su trato y mercaderias sino de otras memorias y cosas diferentes las que no probye la dicha ley se escriba en lengua extranxera ni tanpoco lo escrivio en los borradores no tenian de ver con la mercaderia por no ser en aquel libro de memoria ... de libros de manual e caxa que heran en el que avian del ... en lengua castellana no por que por cada uno [...]

## 7.2. Bildnachweise:

Abb. 1 (=Titelbild nach Danksagung): *Minerva protecting Peace from Mars*, National Gallery London, Peter Paul Rubens, gemeinfrei. (Quelle: wikipedia.de)

Abb. 2: Liste der Capitanes Generales zwischen 1564 - 1583. Aus Favarò (2007): 306.

Abb. 3: Zeitgenössische Darstellung der Jornada de Túnez, Braun & Hogenberg Bertrand Bouret, gemeinfrei. (Quelle: <http://profburp.com>)

Abb. 6: Chronologischer Überblick über die Italienischen Generalvisiten. Aus Peytavin (1994): 331 f.

## Reproduzierte Dokumente:

Abb. 4: ESPAÑA. MINISTERIO DE EDUCACIÓN, CULTURA Y DEPORTE, Archivo General de Simancas, ES.47161.AGS/37.1//ESTADO 450, DIVERSOS, n.f.].



Abb. 5: ESPAÑA. MINISTERIO DE EDUCACIÓN, CULTURA Y DEPORTE, Archivo General de Simancas, ES.47161.AGS/37.1//ESTADO 801, DIVERSOS, n.f.].

Abb. 7a ESPAÑA. MINISTERIO DE EDUCACIÓN, CULTURA Y DEPORTE, Archivo General de Simancas, ES.47161.AGS/37.1//AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 52].

Abb. 7b ESPAÑA. MINISTERIO DE EDUCACIÓN, CULTURA Y DEPORTE, Archivo General de Simancas, ES.47161.AGS/37.1//AGS, Visitas de Italia, 197, lib. 3, f. 60].

